

RINNSAL REŞAHAT

Das Leben an sich

Lebenstropfen

**Autor:
Mevlana Ali bin Hüseyin
(Safi)**



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

RINNSAL
(Reşahat)

Das Leben an sich

Lebenstropfen

Autor:
Mevlana Ali bin Hüseyin
(Safi)

Übersetzt ins Deutsche
Himmet Reyhan

Alle Rechte an diesem Buch sind Himmet Reyhan vorbehalten.
(Info bei Reyhan Kültür Vakfı)



INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	7
Zur Aussprache türkischer Begriffe und Namen	8
Einleitung	9
» Hodscha Ubeydullah Taşkendi	11
» Hodscha Yusuf Hemedani	12
» Hodscha Ubeydullah Bekri	12
» Hodscha Hasan Endâki	13
» Hodscha Ahmed Yesevi	13
» Mansur Ata	14
» Said Ata	14
» Süleyman Ata	14
» Hakim Ata	14
» Zengi Ata	14
» Uzun Hasan Ata	16
» Seyyid Ata	17
» İsmail Ata	18
» İshak Hodscha	19
» Sadr Und Bedr Atas	20
» Scheich Cemaleddin	20
» Abdulhalik Gücdevani	22
» Huş Der Dem	26
» Nazar Ber Kadem	27
» Sefer Der Vatan	27
» Halvet Der Encümen	27
» Yad-ı Kerd	28
» Baz-ı Keşt	29
» Nigah-ı Daşt	29
» Yad-ı Daşt	30
» Vukuf-u Zamani	30
» Vukuf-u Adedi	31





» Vukuf-u Kalbi	32
» Hodscha Ahmed Siddik	33
» Evliya-yı Kebir	34
» Hodscha Dehkan Killeti	36
» Hodscha Zeki Hudabadi	36
» Hodscha Sökmani	36
» Hodscha Garib	36
» Hodscha Evliya-yı Parisa	36
» Hodscha Hasan Saveri	36
» Hodscha Evketmen	37
» Hodscha Evliya-yı Garib	37
» Hodscha Süleyman Kermini	37
» Hodscha Mehmet Şah Buhari	37
» Scheich Sadeddin Gücdevani	37
» Hodscha Ebu Said	38
» Hodscha Arif Reyvegeri	38
» Hodscha Mahmud Encir Fagnevi	39
» Hodscha Emir Hüseyin	40
» Hodscha Ali Ergundani	40
» Hodscha Ali Rahmiteni	40
» Hodscha Hard	47
» Hodscha İbrahim	47
» Hodscha Mehmed Külahduz	47
» Hodscha Mehmed Hallaç Belhi	48
» Hodscha Mehmed Yaverdi	48
» Hodscha Mehmed Semmasi	48
» Hodscha Safi Suhari	49
» Hodscha Muhammed Semmasi	49
» Mevlana Danişmend Ali	49
» Seyyid Emir Külal	49
» Emir Burhan	51
» Emir Hamza	52
» Mevlana Hüsameddin Buhari	53
» Mevlana Kemal Meydani	55
» Emir Büzürk Und Emir Hard	55
» Baba Scheich Mübarek Buhari	55
» Emir Şah	56
» Emir Ömer	56
» Mevlana Arif Dikgerani	56



» Mevlana Emir Eşref.....	60
» Mevlana İhtiyarüddin.....	60
» Scheich Yadigar.....	60
» Hodscha Cemaleddin Dehestani	60
» Scheich Muhammed Halife.....	60
» Emir Külan Vaşi	61
» Scheich Şemseddin Külan.....	62
» Mevlana Alaeddin	62
» Die Anderen	62
» Mevlana Bahaeddin Kışlaki	62
» Hodscha Bahaeddin Nakşibend	63
» Hodscha Muhammed Parisa	67
» Hodscha Ebu Nasr Parisa	75
» Mevlana Mehmed Figanzi.....	76
» Hodscha Misafir Harizemi.....	77
» Mevlana Yakup Çerhi	78
» Hodscha Alaeddin Gücdevani	83
» Scheich Seracüddin Külal Pirmesi.....	86
» Mevlana Seyfüddin Minari	87
» Hodscha Alaeddin Attar	92
» Hodscha Hasan Attar.....	111
» Scheich Abdürrezzak	114
» Hüsameddin Parisa Belhi	115
» Mevlana Ebu Said.....	116
» Hodscha Abdullah İsfahani.....	117
» Scheich Ömer Beyazidi.....	120
» Mevlana Ahmed.....	120
» Derwisch Ahmed Semerkandi	121
» Seyyid Şerif Gürcani.....	126
» Mevlana Nizameddin Hamuş.....	127
» Mevlana Sadeddin Kaşgari	140
» Hacı Külan.....	155
» Hacı Hard.....	156
» Mevlana Abdürrahman Cami	156
» Mevlana Abdulgaffur	177
» Mevlana Şahabüddin	181
» Mevlana Alaeddin Abizi	184
» Mevlana Şemsüddin Muhammed Ruci	198



Abschnitt um Hodscha Ubeydullah Taşkendi	219
» Erklärung	219
» Hodscha Muhammed-ün Nami.....	219
» Scheich Ömer Bağistani.....	220
» Scheich Havend Tahur.....	221
» Hodscha Davud	223
» Abriz Baba	223
» Scheich Bürhanüddin Abriz.....	224
» Scheich Ebusaid Abriz	225
» Der Scheich Bahşiş.....	225
» Mevlana Tacüddin Bergami	225
» Hodscha İbrahim Şaşi.....	226
» Hodscha İmadülmülk.....	226
» Hodscha Şahabeddin Şaşi.....	227
» Hodscha Muhammed Şaşi	228
» Hodscha Mahmud Şaşi	228
» Die Geburt des Verehrten Hodscha Ubeydullah und seine Kindheit.....	229
» Die Reife Ära des Verehrten Hodscha Ubeydullah	234
» Die Auslegungen und die Weisheiten des Verehrten Hodscha Ubeydullah	245
» Über die Auslegung einiger Hadithe.....	250
» Über die Worte der Grossen.....	252
» Über die Geschichten der Grossen.....	255
» Die Weisheiten des Verehrten Hodscha.....	268
» Die Gedichte, die von dem Verehrten Hodscha Vorgetragen Wurden.....	287
» Die Wunder und Wundertaten des Verehrten Hodschas.....	288
» Im Volksmund erzählte Wunder und Wundertaten des Verehrten Hodschas	303
» Von den Kindern und von der nahen Verwandtschaft des Verehrten Hodschas	312
» Die letzten Momente des Verehrten Hodschas.....	345
Kasside	347
Lexikon.....	351



VORWORT

“*R*eşahat” ist ein sufistisches Buch, worin wichtige Abschnitte aus dem Leben der “Sultane der Herzen”, also der großen Sufis dargestellt werden. Dieses Werk gleicht einer Schatztruhe, in welcher jeder und jede den richtigen Schatz als Heilmittel für das eigene Leiden finden kann.

In dieser Schatztruhe befinden sich Weisheiten, die lange Zeit unentdeckt geblieben waren. Der Leser/die Leserin des Werkes kann und soll den für sich persönlich zutreffenden Anteil herausnehmen. Es war ein Anliegen, die seit Jahrhunderten bestehende sufistische Sprache auch in der deutschen Übertragung beizubehalten, aus welchem Grund vielmehr auf althergebrachte Ausdrücke und Wendungen der deutschen Sprache zurückgegriffen wurde, als sich des modernen Sprachgebrauchs zu bedienen. Bei der Übersetzung wurden Grundbegriffe, die der deutschen Sprache fehlen, nicht wörtlich, sondern sinngemäß übertragen in dem Bemühen eine für den deutschen Sprachraum verständliche Sprache zu gestalten.

Himmet Reyhan



ZUR AUSSPRACHE TÜRKISCHER BEGRIFFE UND NAMEN

- c entspricht **dsch** wie in Dschungel
- ç entspricht **tsch** wie in Peitsche
- ğ ein **weiches g**, dass nur schwach hörbar ist, es bewirkt eine Dehnung des vorhergehenden Vokals und klingt wie j nach hellen und nach dunklen Vokalen
- ı **dumpfes i**, klingt fast wie ein unbetontes e in Münze
- j **stimmhaftes sch** wie in Journal
- s stimmloses **scharfes s** wie in hassen
- ş entspricht **sch** dem deutschen **Sch** wie in Schaf
- v entspricht dem deutschen **w**
- y entspricht dem deutschen **j**
- z **stimmhaftes s** wie in Sahne



EINLEITUNG

Überlieferer der alten Werke, Sammler der Nachrichten der Großen, Sammler der Geschichten der Heiligen, die mit dem Paradies geehrt sind.

Der Melder der Stufen der Heiligen und Autor von ‚Rinnсал‘ (Reşahat), ‚Mevlana Ali bin Hüseyin‘ mit dem Spitznamen ‚Safi‘ sagte: Mit Allahs Gunst und Segen hatte ich im Jahr 889 n.H.^[1], am Ende des Monats Zilkade, die Ehre, die Türschwelle, das Ziel der Heiligkeit, Held der Wahrheit, Führer der Heiligen und Lebenslotse des weltlichen und geistlichen Lebens, des Verehrten Hodscha Ubeydullahs zu berühren. Später im Jahr 893 n.H., Anfang des Monats ‚Rebiülahir‘ hatte ich die Ehre, die Füße der Diener der Schwelle des Derwischklosters zu küssen.

In der glücklichen Zeit wurde in der hohen Gesellschaft des Verehrten Hodschas über die Zustände und die Geschichten der Heiligen der Nakşiahnenreihe erzählt. Ich, der Bettler, bekam durch die Erzählungen viel Segen und Ehre. Vor Allem die von den Lippen des Verehrten Hodschas fließenden Geheimnisse und deren Feinheiten, die nur mit besonderen Gaben zu verstehen sind, machten diesen Bettler sehr

^[1] (nach Hedschra)



glücklich. Die in Sohbet (Gesprächsrunde) entstandenen wahren Wesen und Substanzen ähnelten Perlen. Dieser Bettler bewahrte das Gesprochene im Gedächtnis wie eine Perle in der Muschel und brachte es später mit großer Sorgfalt auf weißes Papier. Als sich die damaligen Ereignisse überschlugen, wurde mein vorheriges Leben ausradiert, ohne eine Spur zu hinterlassen. So bin ich von meinem Mürschid (geistlicher Führer) fern geblieben. Ich konnte nicht mehr an seinem Saum festhalten. Ich habe an die glückliche Zeit gedacht und wollte die von den Lippen des Verehrten Hodschas fließenden Weisheiten zusammenstellen und sie traurigen und kranken Herzen als Heilmittel anbieten und für ihre Genesung sorgen. Mein Wunsch wurde durch die weltlichen Hindernisse lange Zeit verhindert. Nach 16 Jahren kehrte mein Wunsch und Eifer danach wieder und im Jahr 909 n.H. wurde dieses Buch fertiggestellt. In diesem Buch befinden sich viele heilige Geschichten. Einige sind direkt vom Verehrten Hodscha und die anderen von verschiedenen Heiligen, in direkter oder überlieferter Form, erzählt. All diese Geschichten sind von den Verehrten Großen und dem Verehrten Hodscha beglaubigt und bestätigt. Das Ziel dieses Werkes war, die Zustände und Geschichten des Verehrten Hodschas zum Ausdruck zu bringen.

Der Titel des Buches entstand durch die Abjad-Berechnung.^[1]

Im Jahr 909 n.H. wurde das Buch fertiggestellt.

Diese Zahlen des Jahres ergaben nach der Abjad-Berechnung die folgenden Worte: Reşahat Aynel-Hayat“ (Rinnsal – Das Leben an sich)

[1] Die Abjad-Berechnung: Alle Buchstaben haben einen Zahlenwert im Alphabet, d.h. jeder Buchstabe entspricht einer Zahl. Mit Hilfe dieses Wissens werden einige Berechnungen durchgeführt.



HODSCHA UBEYDULLAH TAŞKENDİ

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah hat das Verhältnis des Ordens mit dem Namen ‚Hadschegan‘ (Hodschas) und Zikir (Andachtübung) von dem Verehrten Yakup Çerhi übernommen.

Er, von Şah-ı Nakşibendi

Er, von Seyyid Emir Külal

Er, von Hodscha Muhammed Baba, Semmasi

Er, von Hodscha Ali Ramitini

Er, von Mahmut Emir Fağnevi

Er, von Hodscha Arif Reyvegeri

Er, von Abdulhalik Gücdevani

Er, von Yusuf Hemedani

Er, von Ebu Ali Farimedi

Er, von Ebulkasım Gürkani

Das Verhältnis des Verehrten Ebulkaasım in der geistlichen Wissenschaft hat zwei Wege. Der erste Weg führt zu dem Verehrten Ali (vierter Khalif) und der zweite Weg führt zu dem Verehrten Ebubekir (erster Khalif). Die beiden Wege treffen sich im Zentrum des heiligen Lichts.

Das Verhältnis von Ebulkaasım geht zu Ebulhasan Hırkani über, von Ihm zu Ebu Yezid Bestami (geistliches Verhältnis) von Ihm zu Ehrenwerter İmam Caferi Sadık (Geistliche)



von Ihm zu Ehrenwerter İmam Zeynel Abidin
 von Ihm zu Ehrenwerter İmam Hüseyin
 von Ihm zu Ehrenwerter Ali.

Das Verhältnis des Verehrten İmam Cafers führt durch den Großvater seiner Mutter, dem Ehrenwerten Kasım bin Muhammed bin Ebubekir zu Selman Farisi und von ihm zu dem Ehrenwerten Ebubekir. Also bildet die Ahnenreihe zwei Wege. Durch die genannten Verhältnisse, die Ehre und hohe Stellung beweisen, nennt man die Angehörigen der Ahnenreihe Goldenes Kettenglied (Silsile-tüz Zeheb)

Der obengenannte Weg geht von Ebulkaasım Gürkani über Ebu Osman, Ebu Ali, Cünneyd, Sırrı Sakati, Maruf Kerhi, Hasan Basri bis zum Ehrenwerten Ali.

HODSCHA YUSUF HEMEDANİ

Mit 18 Jahren ging Hodscha Yusuf Hemedani nach Bagdad, um dort Islamrecht zu studieren. In Isfahan und Buhara studierte er weitere Wissenschaften und wurde, was das Wissen betraf, reif. Er gehörte der Hanefikonfession an. In den Gebieten Irak, Horosan, Harizem und Maveräünnehr war er sehr geachtet und geehrt.

Das geistliche Tor wurde ihm von dem Scheich Ebu Ali Farimedi eröffnet. Geboren wurde er 445 n.H., gestorben ist er 585 n.H., in seinem 90 jährigen Leben war er mal in Merv, mal in Herat ansässig. Seine Fähigkeit in der Erkenntnis des inneren Zustands war äußerst tief und er besaß die Fähigkeit, Wundertaten zu vollbringen. Es kamen viele Menschen als Besucher aus den Gebieten zwischen Bagdad und Semerkant, um seinen Hauch zu spüren und von ihm zu profitieren.

Auf dem Weg von Merv nach Herat ist er gestorben. Seine Leiche wurde von einem seiner Schüler nach Merv gebracht und dort beigesetzt. Kurz vor seinem Tod sammelte er seine Schüler und gab ihnen Rat. Vier seiner Mürids (Schüler) bekamen von ihm ein geistliches Führungszeugnis als seine Nachfolger. Jeder Einzelne war in der Lage, Schüler aufzunehmen und sie auszubilden. Die restlichen Mürids unterwarfen sich einzeln den neuen Nachfolgern.

HODSCHA UBEYDULLAH BEKRİ

Er war der erste Nachfolger von den Vieren, den Hodscha Yusuf Hemedani bestimmte. Er stammte aus dem Gebiet Harizem. Er war allwissend, weise, besaß Wundertaten und hatte eine hohe Stellung.



HODSCHA HASAN ENDÂKÎ

Er war der zweite Nachfolger des Verehrten Hodscha Yusuf. Seine Personalien: Ebu Muhammed, sein Name Hasan bin Hüseyin, aus der Provinzstadt Endak ca. 15 Kilometer entfernt von Buhara. In seiner Zeit als Heiliger der Heiligen (Kutup). Seine Art, die Schüler zu erziehen und auszubilden, war etwas Besonderes und sehr eindrucksvoll. Auf dem Weg Sunna erreichte er mit seiner Enthaltensamkeit die wahre Reinheit. Er lebte 90 Jahre.

Als er von dem Verehrten Hodscha Yusuf in den Orden aufgenommen wurde, gab es für weltliche, häusliche und berufliche Dinge keinen Platz in seinem Herzen und Kopf. Als wäre er in einem tiefen, endlosen Brunnen verloren gegangen. Yusuf Hemedani sah diesen Zustand und warnte ihn. „Ihr seid arm, ihr müsst arbeiten, ihr seid verheiratet und habt Kinder. Ihr dürft das Weltliche nicht vernachlässigen. Kopf bzw. Verstand und Scharia sind unentbehrlich.“

Hodscha Hasan sammelte seine Kräfte in seinen Lippen und antwortete: „Ich bin in so einem Zustand, dass ich für nichts Kraft habe“. Der Verehrte Hodscha Yusuf Hemedani war wegen dieser Antwort sehr aufgebracht und tadelte Hasan. In der Nacht sah Yusuf Hemedani Allah in seinem Traum. Allah hielt ihm eine Ansprache: „Yusuf! Um zu sehen, haben wir Dir das Auge des Verstandes gegeben; dem Hasan haben wir sowohl das Auge des Verstandes als auch das Auge des Herzens geschenkt.“ Nach diesem Traum war Hasan Endaki für Yusuf Hemedani sehr geehrt und heilig. Seine Grabstätte ist in Buhara.

HODSCHA AHMED YESEVÎ

Dritter Nachfolger von Hodscha Yusuf Hemedani aus der Stadt Yesi. Die Menschen aus Turkestan nannten ihn (Ata) Ahn Yesevi. Obwohl Ahn (Ata) ‚Vater‘ bedeutete, benutzten die Türken das Wort Ahn (Ata) für ihre geistlichen Führer und Scheichs.

Während er den Segen von dem Verehrten Yusuf Hemedani reichlich bekam, diente er bis zu seinem Tod dem Scheich mit dem Namen Baba Arslan. Nach dem Tod von Baba Arslan ging er auf ein Zeichen Baba Arslans nach Buhara. Dort wurde er Anhänger von Yusuf Hemedani. Unter seiner Erziehung erreichte er die Stufe der Erleuchtung. Nach dem Tod der beiden Nachfolger übernahm er deren Aufgabe, um die Menschen in Buhara auf den rechten Weg einzuladen und sie zu begleiten. Etwas später bekam er ein Zeichen aus der Welt der



Verschollenheit. Folgend musste er nach Turkestan gehen. Seinen Platz hinterließ er dem Verehrten Abdulhalik Gücdevani, Heiliger der Heiligen (Kutup). Er ging nach Yesi .

Ahmed Yesevi ist der Urvater der türkischen Heiligen. Viele Heilige in Turkestan sind ihm verbunden. Aus seiner Familie kamen viele Heilige. Er hinterließ vier Nachfolger.

MANSUR ATA

Der Sohn von Ahmed Yesevis Mürschid, Baba Arslan. Eine Größe in weltlichen und geistlichen Wissenschaften. Seine erste Erziehung genoss er von seinem Vater. Später, nach dem Befehl seines Vaters, genoss er die Erziehung durch Ahmed Yesevi, wobei er die Erleuchtung erreichte.

SAİD ATA

Zweiter Nachfolger des Verehrten Ahmed Yesevi. Durch die Wegweisung seines Mürschids kletterte er auf schwierige Höhen.

SÜLEYMAN ATA

Dritter Nachfolger einer der großen türkischen Heiligen. Seine Überlieferungen in türkischer Sprache waren in Turkestan sehr berühmt und verbreitet.

Sein Wort:

„Jeden sollst du als helfenden Heiligen (Hızır) sehen.
Jede Nacht sollst du als heilige Nacht (Kadir) wahrnehmen.“

HAKİM ATA

Vierter Nachfolger des Verehrten Ahmed Yesevi. Sein Geburtsort und seine Grabstätte liegen im Dorf Akkargan in Harizem.

ZENGİ ATA

Eigentlicher Nachfolger von Hakim Ata. Geboren, gelebt und gestorben war er in der Stadt Şaş.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Wann immer ich auch die Grabstätte von Zengi Ata besuche, höre ich von seinem Grab die Stimme „Allah, Allah“.



Nachdem Hakim Ata gestorben war, heiratete Zengi Ata Anber Ana, die Frau seines Mürschids.

Hakim Ata hatte eine dunklere Hautfarbe...Eines Tages dachte sich Anber Ana für sich:

- „Es wäre schön, wenn Hakim Ata nicht so dunkelhäutig wäre!“
Hakim Ata entdeckte diese Gedanken seiner Frau. Er sprach zu ihr:

- In Kürze wirst du einen noch dunkleren Mann bekommen.

Nach kurzer Zeit starb Hakim Ata und Anber Ana wurde die Frau des schwarzen Zengi Ata.

Es geschah etwa so:

Als Hakim Ata in Harizem gestorben war, kam Zengi Ata aus Taşkent. Er besuchte die Grabstätte seines Mürschids und kondolierte dessen Verwandtschaft. Nach der üblichen dreimonatigen Wartefrist von Anber Ana nach dem Tod ihres Mannes, schickte Zengi Ata einen seiner Gefährten zu ihr, um um ihre Hand anzuhalten.

Anber Ana drehte nach diesem Angebot ihr Gesicht zur Seite und antwortete:

- Nach Hakim Ata möchte ich nicht mehr heiraten, schon gar nicht jemanden so schwarz wie Kohle!

Nachdem Anber Ana Zengi Atas Angebot zurückgewiesen hatte, verblieb ihr Hals in dieser verdrehten Position. Sie bekam ihren Hals nicht mehr gerade und litt unter diesen Schmerzen. Der Bote, der ihr den Heiratsantrag überbracht hatte, ging zu Zengi Ata und berichtete, was Anber Ana passiert war:

Er bekam die Antwort:

- Geh zu Anber Ana und sag: Erinnerst du dich? Eines Tages dachtest du dir „Wäre mein Mann doch nicht so dunkelhäutig.“ Und daraufhin sagte Hakim Ata zu dir: „Du bekommst einen noch schwärzeren Mann.“

Der Bote stellte Anber Ana die Frage:

- Was sagst Du jetzt zu deinem Schicksal?

Nach dieser Frage wurde Anber Ana eines Besseren belehrt und beugte sich ihrem Schicksal. Daraufhin verging ihre Halsstarre.

Zengi Ata hatte vier Nachfolger: Uzun Hasan Ata, Seyyid Ata, Sadr Ata und Bedr Ata. Während sie sich in Buhara in der islamischen Hochschule mit den weltlichen Wissenschaften beschäftigten, begannen ihre



Herzen für die geistlichen Wissenschaften zu brennen. Sie ließen alles hinter sich und wanderten Richtung Turkestan. Sie fanden Zengi Ata, hielten an seinem Saum fest und wurden später seine Nachfolger.

UZUN HASAN ATA

Erster Nachfolger... Die genannten vier Schüler, die nach einem Mürschid suchten, trafen auf den Feldern von Taşkent einen schwarzen Hirten mit dicken Lippen, der die Rinder weiden ließ. Dieser schwarze Mann war Zengi Ata. Er hütete die Rinder der Menschen in Taşkent, um seine innere Geistlichkeit zu verstecken.

Nach jedem Namaz machte er auf der Weide offenes Zikir. Sobald er mit dem Zikir anfang, hörten die Rinder auf zu grasen und versammelten sich um Zengi Ata herum und hörten genau hin.

Vier Anwarter kamen vorbei und sahen einen schwarzen Hirten, der aus dornigem Gestrüpp ein Bündel schnürte und mit nackten Füßen darauf stand, ohne Schmerzen zu spüren. Erstaunt näherten sie sich und grüßten.

Zengi Ata nahm die Grüße an und grüßte zurück und fragte:

- Ihr seht befremdlich aus! Woher kommt Ihr?

- Wir waren Studenten in Buhara in der islamischen Hochschule. Wie befanden uns mitten im Studium, als sich plötzlich ein Feuer in unseren Herzen entfachte und wir wollten unbedingt die geistliche Wissenschaft erfahren. Deshalb ließen wir unser Haus, unsere Heimat und alles hinter uns. Jetzt suchen wir einen Mürschid, der unseren Wunsch erfüllt. Könnten Sie uns dabei behilflich sein?

Zengi Ata schaute in die naiven und leuchtenden Gesichter der jungen Studenten und sagte:

- Wartet! Ich berieche alle Himmelsrichtungen der Erde, wenn ich einen Mürschid rieche, teile ich es Euch mit.

Er ließ seinen Kopf kreisen und beroch alle Himmelsrichtungen. Am Ende:

- Ich habe überall gerochen und untersucht, aber keinen Mürschid gefunden, um Euch zur Erleuchtung zu bringen. Außer mir!

Nach dieser Behauptung staunten die vier Anwarter. Seyyid Ata und Bedr Ata verleugneten dies in sich.

Seyyid Ata dachte innerlich:



- Ich bin Seyyid und komme aus der Familie des Propheten, ich habe ein Studium hinter mir. Ich kenne auch die Feinheiten der Wissenschaften. Wie kann ich einen schwarzen Hirten als meinen Mürschid anerkennen und mich an ihn binden?

Bedr Ata dachte auch innerlich:

- Schau dir die Behauptung und Anmaßung dieses dicklippigen Schwarzen an.

Aber die beiden anderen Anwärtler leugneten nicht, sondern sagten innerlich:

- Es ist möglich! Allah ist allmächtig und kann den heiligen Schein auf dem Herzen des schwarzen Mannes platziert haben. Geheimnisvolles Universum, wer soll es wissen? Bevor die beiden Leugner und Befürworter eine Antwort gaben, gerieten sie in Zengi Atas Befugnismacht. Alle Vier wurden durch seine Anziehungskraft an ihn gebunden. Sie hielten am Saum von Zengi Ata fest. Der erste Bejaher war Hasan Ata, der auch als Erster die Reife und die Erleuchtung erfuhr.

SEYYİD ATA

Zweiter Nachfolger von Zengi Ata...Sein eigentlicher Name war Ahmed. Er war eingebildet und hielt auf den ersten Blick nichts von Zengi Ata. Nachdem er Zengi Atas wahre Persönlichkeit erkannte und sich ihm ergeben hatte, bekämpfte er sein Nefs (das eigene ICH-Ego) bis zum Äußersten. Er versuchte alle Möglichkeiten, um sich von seiner Reue zu befreien. Als Fürbitte diente er seinem Mürschid Tag und Nacht. Aber er konnte die Unruhe und die Sperre in seinem Herzen nicht loswerden.

Schließlich ersuchte er um Hilfe bei Anber Ana und flehte sie an:

- Sie sind gütig! Ihre Bitte bei Zengi Ata ist wirkungsvoll. Bitte legen sie für mich ein gutes Wort ein, so dass er mir vergeben und seinen Blick auf mich werfen soll. Retten Sie mich vor der Katastrophe, auf dem Weg der Reife keinen Schritt weiter zu kommen.

Anber Ana hatte Mitleid mit Seyyid Ata und sagte:

- Du sollst Dich heute Abend ganz in Schwarz kleiden und Dich ihm in den Weg legen. Morgen früh wird er zur Gebetswaschung aus dem Haus treten, Dich sehen und sich Deiner erbarmen.

In der Nacht bat Anber Ana den Scheich um Vergebung für Seyyid Ata:



- Ahmed diente Ihnen eine lange Zeit, doch er hat kein Zeichen Ihrer Zuneigung erhalten. Ich bitte Sie für ihn um Gnade.

Zengi Ata lächelte:

- Ahmeds Hindernis war sein Wissen und die Verwandtschaft zu unserem Propheten. Obwohl ich mich ihm bekannt gemacht hatte, nahm er mich nicht an. Er dachte bei sich: Ich bin ein Gelehrter und ein Nachkomme des Propheten, wie kann ich mich einem Rinderhirten ergeben. Deswegen blieb er zurück. Aber da Du ihm vergibst, hebe ich seine Schuld auf. Hoffentlich bessert er sich.

In der Morgendämmerung trat Zengi Ata aus dem Haus und sah ein in Schwarz gehülltes Etwas. Mit seinen Füßen drückte er gegen Seyyid Atas Brust. Seyyid Ata begann, die Füße seines Scheichs zu küssen und mit seinem Gesicht die heiligen Füße zu berühren.

Zengi Ata fragte:

- Wer bist Du?

- Ahmed!

Zengi Ata flüsterte:

- Du kannst aufstehen, Ahmed. Diese Erniedrigung machte aus Dir einen Großen.

Zengi Ata richtete seine Aufmerksamkeit auf Seyyid Ata, so dass sich ihm alle Wege des Ordens öffneten.

Seyyid Ata gewann im Laufe der Zeit noch viel an Reife und Fähigkeiten dazu.

Eines Tages kam ein Bauer zu ihm und bat ihn um Hilfe für bessere Ernteerträge auf seinen Feldern. Seyyid Ata befahl der Erde, dem Bauern bessere Ernten zu schenken. Tatsächlich gab die Erde daraufhin ohne zu säen jahrelang Ernte.

İSMAİL ATA

Seyyid Atas hoher Nachfolger... Am Anfang seines Reifezustands suchten die Menschen mit İsmail Ata Streit und redeten schlecht über ihn.

Dagegen sagte er immer wieder:

- Ich kenne sie nicht. Ich weiß nichts von ihnen. Ich gebe ihnen Nahrung und spiele auf ihren Trommeln. Ich opfere mein Leben für diese Menschen!



Die Bewohner der Stadt Hozıyan zwischen Seyram und Taşkent erzählten über İsmail Ata alle möglichen schlechten Dinge.

Seine Antwort darauf:

- Diese Gelehrten sind unsere Seife, wie könnten wir ohne sie sauber werden.

Diese Worte gefielen dem Verehrten Hodscha Ubeydullah sehr. İsmail Atas Regel über die Güte den Menschen gegenüber lautete:

- Liebe die Menschen, sei ihnen der Schatten in der Sonne, sei ihnen der Mantel in der Kälte, sei ihnen das Brot in der Hungersnot.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah sagte über diese Worte „Diese Worte vereinen sämtliche Weisheiten.“

İsmail Atas Rat an seinen Mürid:

- Oh, Derwisch! Wir sind Ordensfreunde geworden. Nimm einen Ratschlag von uns an: Sieh diese Welt als geschmücktes Grab. Nimm an, dass es außer Allah und Dir gar nichts gibt, ertrinke im Meer von Tevhid (Es gibt keine Götzen, es gibt nur Allah) und sei aufgelöst. Erfahre das Geheimnis der Worte „Es gibt nur Allah.“

Einer der Großen sagte:

- Wenn sich die Mürids von Scheich İsmail im Namaz (Gebetsritual) niederwerfen, kommt immer ein Freudengeruch von ihnen.

İSHAK HODSCHA

Der Sohn von İsmail Ata...

Scheich Abdullah Hocendi erzählte:

Bevor ich die Sohbets (Gesprächsrunden) des Verehrten Şah-ı Nakşibend erreichte, geriet ich in starke mystische Ekstase. Als ich bei der Grabstätte eines Heiligen war, hörte ich eine Ansprache: „Geh zurück, Dein Wunsch wird in zwölf Jahren in Buhara verwirklicht.“

Eines Tages sah ich auf dem Basar zwei Türken in einer Ecke, die in eine Unterhaltung vertieft waren. Ich spitzte mein Ohr. Sie redeten über den Orden. Ich wollte mich ihnen anschließen und mitreden. Darum kaufte ich Obst und Kleinigkeiten. Ich habe ihnen die Sachen angeboten. Sie schauten sich in stillem Einverständnis an und sagten: „Dieser Derwisch scheint interessiert zu sein. Wir bringen ihn zu İshak Hodscha, Sohn unseres Sultans.“ Ich habe in Erfahrung gebracht, wo İshak Hodscha wohnte. Ich ging zu ihm und erfuhr von ihm viele Komplimente



und Liebenswürdigkeiten. Eine zeitlang diente ich ihm. Am Ende sagte er über mich zu seinem Sohn, der für mich Interesse und Schutz verlangte: „Ich habe über ihn keine Befugnismacht. Der Anteil dieses Derwischs liegt nicht bei mir. Sein Anteil liegt bei dem Verehrten Şah-ı Nakşibend.“ Als ich das hörte, erinnerte ich mich an die Worte an der Grabstätte. Mein Glaube daran, dass İshak Ata ein Heiliger war, wurde mir bestätigt und ich wartete auf meinen Anteil.

SADR UND BEDR ATAS

Zengi Atas dritter und vierter Nachfolger...Sadreddin Mehmed und Bedreddin Mehmed. Sie waren immer zusammen, außer bei ihren persönlichen Bedürfnissen. Während Sadreddin immer Fortschritte machte, blieb Bedreddin zurück. Er führte es darauf zurück, dass er Zengi Ata damals nicht sofort annahm. Wie Seyyid Ata ist auch er zu Anber Ana gegangen. Er weinte und flehte sie an. Sein Wunsch ging in Erfüllung und eine Last wurde von seinen Schultern genommen. Mit Leichtigkeit öffnete er sich dem Himmel der Reife.

Aufzählung der nachfolgenden Mürschids bzw. Mürids des Sadr Ata:

Eymen Baba, Scheich Ali, Mevdud Scheich, Kemal Scheich, Hadim Scheich.

SCHEICH CEMALEDİN

Nachfolger von Hadim Scheich...In der Stadt Herat wohnte er als Nachbar neben der Grabstätte von Mevlana Sadeddin Kaşgari und starb auch dort. Sein Grab liegt neben dem Mevlana Sadeddin.

Der Autor von Rinnsal (Scheich Safi) ging öfter zu seinen Sohbets und hörte viele Geschichten über den Scheich Hadim.

Worte seines Scheichs:

Es gibt eine Sorte Menschen, deren Herzen durch das Zikir Allahs bedrückt werden. Der Grund ist, dass sie das Zikir ohne Anstand und Achtung vollziehen, da ihr Nefs und ihre Unachtsamkeiten ihnen ein riesiges Hindernis darstellen.

Worte seines Scheichs:

- Als Folge des dauerhaften Zikirs erreicht man Zufriedenheit und innere Freude. Dieser Zustand könnte auch nach einmaligem Zikir



eintreten. Aber die Zufriedenheit und die innere Freude wären nicht von Dauer. Wenn man jedoch jede Zikirstufe einzeln erlebt, bleiben die Zufriedenheit und die innere Freude dauerhaft und unendlich.

Worte seines Scheichs:

- Die Richtigkeit des Weges erfährt der Mürīd, indem sein Herz das Nichtvorhandensein und die Auflösung erlebt. Durch diesen Sachverhalt bleiben die Schwierigkeiten der täglichen Gebete und Andachtsübungen fern und der Mensch erlangt ein Wohlbehagen. Mit diesem Gefühl werden dir Regeln der Scharia leicht empfunden und die Befehle des Mürschids mit Freude wie von selbst erledigt.

Scheich Cemaleddin erzählte:

- Eines Tages kam ein Gelehrter (kein Ordensmensch) und fragte unseren Scheich: „Jemand, der eine schöne Stimme und eine Tanzbegabung besitzt, hat zwei Möglichkeiten. Entweder verliert er sein Bewusstsein tatsächlich beim Tanz und Gesang, oder er tut nur so, als würde er sein Bewusstsein verlieren. Das wäre eine sehr hässliche Handlung. Aber wenn er sein Bewusstsein tatsächlich verliert, muss er das Waschritual erneuern. Sonst würde er ja ohne Waschritual die Gebete verrichten. Das wäre eine noch hässlichere Handlung.“ Unser Scheich gab die folgende Antwort: „Die die Reinheit verletzende Bewusstlosigkeit geschieht entweder bei den Verrückten, deren Verstand verloren ging, oder durch eine Ohnmächtigkeit bzw. ähnliche Zustände, die plötzlich auftreten. Aber der dem Tanz und dem Gesang Verfallene hat nicht die obengenannte Bewusstlosigkeit. Die Bewusstlosigkeit bei diesem: Wenn er eine schöne Stimme hört, bekommt er aus der geistlichen Welt den Eindruck, als würde der universelle Verstand den einfachen Verstand erobern. In diesem Fall wird die Reinheit nicht verletzt. Der dem universellen Verstand verfallene einfache Verstand wird durch den geistlichen Eindruck und durch die mystische Ekstase nicht der Gefahr der Verletzung der Reinheit ausgesetzt. Bei dem Thema des Zuhörens schöner Stimmen hängt es von der Art der Stimme ab. Was bezweckt die Stimme, zu welchem eigenen Wunsch dient das Zuhören. Es gibt verschiedene Absichten des Zuhörens und dementsprechend ist es nötig, verschiedene Fetwas (Erlass) zu erlassen.“

Worte seines Scheichs:

- Das Dasein des Nichtvorhandenseins kehrt zum menschlichen Dasein zurück, aber das aufgelöste Dasein kehrt zu dem menschlichen Dasein nicht zurück.



Die Auslegung:

Das Dasein des Nichtvorhandenseins heißt, dass der Mürîd die Eigenschaft des Nichtvorhandenseins erlebt. Es ist, als würde sich der Mürîd selbst verlieren. Das erfahren hauptsächlich Diejenigen, die sich am Anfang auf dem Weg der ‚Hadschegans‘ befinden. Wenn also die Eindrücke der Außenwelt aus den Augen und aus dem Herzen ausstrahlt sind, leuchtet das wahre Licht des Nichtvorhandenseins aus dem menschlichen Dasein. Dieser Zustand ist nicht von Dauer, weil das menschliche Dasein die Auflösung nicht erlebt hat. Wenn das menschliche Dasein die Auflösung erfährt, tritt ein dauerhafter Zustand des Nichtvorhandenseins ein.

Wenn der treue Mürîd seinen Spiegel des Herzens von äußerlichen Welteinflüssen säubert, fühlt er das Nichtvorhandensein. Er sieht weder seinen Körper noch die Welt und sein Erinnerungsvermögen geht verloren. Man nennt diesen Zustand im Tasavvuf (islamische Mystik) ‚Adam‘ (Nichtvorhandensein). Dieser Zustand ist das erste Zeichen eines glücklichen Morgens und der geistlichen Vereinigung. Wichtig ist, dass dieser Zustand bei dem Mürîd dauerhaft und fest verankert ist. Diesen dauerhaften Zustand des Nichtvorhandenseins erreicht der Mürîd Schritt für Schritt. Jeder Schritt ist ein weiterer Schritt zur Auflösung. Damit erreicht er eine unmöglich zu erreichende Stufe, nämlich Allahs Dasein. Nach dieser Auflösung erreicht er die geistliche Ewigkeit. Aus diesem Dasein hat er kaum Kraft, noch einmal zu dem menschlichen Dasein zurück zu kommen.

ABDULHALİK GÜCDEVANİ

Bis jetzt haben wir den ersten, zweiten und dritten Nachfolger des Verehrten Yusuf Hemedani behandelt. Nach dem dritten Nachfolger Ahmed Yesevi und seinen Nachfolgern kommen wir zum vierten Nachfolger.

Der Verehrte Abdulhalik Gücdevani war der vierte Nachfolger von Yusuf Hemedani. Er war ein Oberhaupt und das Zentrum der Ahnenreihe ‚Hadschegans‘.

Seine Geburts- und Grabstätte ist das große Dorf Gücdevan, ca. dreißig Kilometer von Buhara entfernt.

Sein Vater hieß Abdul Cemil. Damals war er als İmam Abdul Cemil berühmt. Seine Ahnenreihe geht auf İmam Melik zurück. İmam Abdul Cemil war sowohl in den weltlichen als auch in den geistlichen



Wissenschaften hochrangig. Jeder, der Probleme hatte, suchte ihn auf. Er führte Gespräche mit HIZIR (rettender und helfender Heiliger). Dieser teilte ihm mit, dass er einen Sohn bekommen würde. Er sollte dem Kind den Namen Abdulhalik geben.

Der Vater des Verehrten Abdulhalik Gücdevani wohnte um Malatya herum. Sie wanderten nach Maveräünnehr. Im Dorf Gücdevan, unweit von Buhara, wurden sie ansässig. Seine Frau, die Tochter des oströmischen Kaisers, brachte Abdulhalik zur Welt.

Abdulhalik verbrachte seine Kindheit in dem Dorf, in dem er geboren wurde. Später ging er nach Buhara, um Wissenschaften zu studieren.

Eines Tages las er die Auslegung des Korans. Er fragte den Lehrer nach einem Vers, in dem das heimliche Zikir befohlen wird.

- Was ist die Wahrheit in der Heimlichkeit? Wie ist der Weg zum heimlichen Zikir (Andachtsübung im Orden). Wenn jemand offenes Zikir mit seinen Körperteilen und seiner Stimme macht, hören und sehen es alle Menschen. Wenn er sein Zikir im Herzen machen würde, könnte der Teufel davon Wind bekommen, weil der Teufel nach Aussage eines Hadith in den menschlichen Adern wandert. Wie soll man das heimliche Zikir machen?

Sein Lehrer sagte:

- Das ist die Aufgabe der Ledünwissenschaft (eine Wissenschaft ohne Worte und ohne Schrift). Wenn Allah es wünscht, findest Du den Lotsen bzw. den Kenner Allahs. Dieser kann Dir das geheime Zikir beibringen.

Der Verehrte Abdulhalik wartete auf Allahs Kenner, um die geistlichen Geheimnisse zu erlernen. Dann kam der HIZIR und brachte ihm die Regeln der Vukuf-u Adedi bei (Beim Zikir auf die Anzahl der Lobpreisung achten).

Die in dem Buch ‚Fasl-ül-hitab‘ von dem Verehrten Abdulhalik Gücdevani aufgestellten Regeln bilden das Fundament des Ordens. Diese Regeln werden in jedem Orden hoch geschätzt. Um Treue und Freude zu erlangen, sind diese Regeln unabkömmlich. Die Regeln richten sich nach Scharia und nach Sunna und stärken wirksam den Kampf gegen das Nefs (Das eigene ICH-Ego.) Die Absicht des geheimen Zikirs ist es, sich vor fremden Augen zu verstecken. Das geheime Zikir wurde dem Verehrten Abdulhalik von HIZIR beigebracht.



Später kam der Verehrte Hodscha in Buhara an und besuchte dort die Sohbet des Verehrten Yusuf Hemedani. Er sah, dass Yusuf Hemedani genauso wie er mit dem geheimen Zikir beschäftigt war. Sein Mürschid im Sohbet war Yusuf Hemedani, im Zikirverhalten war sein Mürschid der Verehrte HIZIR. Früher machten Yusuf Hemedani und die alten Scheichs offiziell offenes Zikir. Das geheime Zikir war etwas Besonderes. Yusuf Hemedani kritisierte nicht Abdulhalik Gucdevanis ausschließlich geheimes Zikirverhalten.

Er sagte:

- Wenn Sie von HIZIR so einen Befehl erhielten, machen Sie so weiter.

Aus Hodscha Abdulhalik Gucdevanis Schriften:

- „Gerade war ich 22 Jahre alt. Der Verehrte HIZIR bestellte mich zum Verehrten Yusuf Hemedani. Solange sich auch der Hodscha in Buhara und der Umgebung aufhielt, blieb ich mit ihm zusammen und diente ihm...“

In dieser Zeit fing Abdulhalik Gucdevani mit der Enthaltsamkeit an. Die Zustände, die er erlebte, wusste er vor den anderen sehr penibel zu verstecken. Mit jedem Moment wuchsen seine Befugnismacht und die Gabe für Wundertaten. Für seinen geistigen Sohn, Hodscha Evliya-yı Kebir, verfasste er ein Testament, in dem er den Anstand und die Regeln des Ordens sowie die Feinheiten des Tasavvuf und der Ledünwissenschaft festhielt.

Einige Punkte aus diesem berühmten Testament:

- Oh, Sohn!...Ich ermahne Dich, dass Du in jedem Zustand Wissen, Anstand und die Frömmigkeit behälst. Lies die alten Werke, geh auf dem Weg Sunna und bleib in der Gemeinschaft. Lerne islamisches Recht und Hadithe, lauf weg vor unwissenden Gläubigen, verrichte Dein Namaz (Pflichtgebet) in der Gemeinschaft, sei kein Imam und Muezzin, lauf nicht hinter dem Ruhm her. In der Berühmtheit liegt das Unheil. Verlange keine hohen Positionen, bleib lieber unten. Lass Deinen Namen nicht in Gerichten niederschreiben. Bleib fern von Gerichten, bürge für niemanden, misch Dich nicht in das Testament der Menschen ein, gib Dich nicht mit den Herrschern und den Fürsten ab, baue keine Derwischkloster, sitz nicht in Derwischklostern. Lass Dich nicht von schönen Stimmen mitreißen, es verdunkelt Deine Seele und es entsteht Zwietracht. Verleugne die schöne Stimme nicht, es gibt viele Anhänger der schönen Stimme. Iss wenig, sprich wenig, schlaf wenig.



Lauf weg vor Menschen wie vor einem Löwen. Zieh die Einsamkeit vor. Bleib fern von jungen Mädchen, Frauen, Reichen, von den Neuigkeiten, Begeisterten und von niederen Menschen. Iss ehrlich Erworbenes (Halal), bleib fern, wenn es Zweifel gibt. Heirate nicht solange es Deine Macht erlaubt, sonst hindert die Bindung zur Welt deinen Glauben und er vergeht. Lache nicht viel, schallendes Gelächter schon gar nicht. Sei vorsichtig, Lachen bringt das Herz um. Schau jeden mit Güte an, siehe keinen als unbedeutend an. Schmücke Dein Äußeres nicht, das kommt von innerer Armut. Führe keine Auseinandersetzungen mit Menschen. Verlange von keinem etwas, biete keinem Deine Dienste an. Diene Deinem Scheich mit Leib und Seele, verachte sie nicht. Wer sie verachtet, findet keine Erlösung. Verbinde Dich nicht mit der Welt und den Weltliebenden. Dein Herz soll trauern, Dein Körper Krankheit erfahren und in deinen Augen sollen Tränen sein. Deine Arbeit sei rein, Deine Gebete flehend, deine Bekleidung alt, Dein Weggefährte Dervisch, Dein Kapital Religionswissen, Dein Haus Moschee und Dein nächster Freund Allah.

Der Verehrte Abdulhalik Gucdevani stellte acht Regeln auf, die die Grundlage des Ordens bilden und den Plan des prächtigen Reifeprozesses umfassen.

1. - Bei jedem Atemzug vorbereitet sein
(Huş der dem)
2. - Die Augen sollen auf die Füße schauen
(Nazar ber kadem)
3. - Reise in die Heimat
(Sefer der Vatan)
4. - Einsamkeit in der Gemeinschaft
(Halvet der Encümen)
5. - Mit Zunge und Herz gemeinsames Zikir
(Yad-ı kerd)
6. - Beim Zikir alles, außer Allah verbannen
(Baz-ı keş)
7. - Kampf im Herzen gegen jegliche Gedanken außer an Allah
(Nigah-ı Daşt)
8. - In jeder Lage Allah spüren
(Yad-ı Daşt)



Die Bedeutung der letzten Regel bringt drei weitere Regeln mit sich („Ohne Einhaltung der achten Regel und ihren Voraussetzungen ist alles andere unnütz.“)

1. - Der Mensch soll jeder Zeit über sich selbst Bescheid wissen.
(Vukuf-u Zamani)
2. - Beim Zikir mit Sorgfalt auf die Anzahl achten
(Vukuf-u Adedi)
3. - Ständig mit Allah sein
(Vukuf-u Kalbi)

Es sind zusammen elf Regeln.

HUŞ DER DEM

„Bei jedem Atemzug soll man vorbereitet sein‘ ...Man soll bei jedem Atemzug die innere Ruhe bewahren und an Allah denken. Mevlana Sadeddin Kaşgari beschreibt diesen Akt so: „Keine Unachtsamkeit im Übergang beim Ein- und Ausatmen. Die innere Ruhe bedeutet, sich den Audienzort von Allah vorzustellen.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah drückte diesen Akt so aus:

- Auf diesem Weg ist die Aufbewahrung und die Einhaltung des Atems äußerst wichtig. Es ist notwendig, dass das Ein- und Ausatmen mit der Ruhe und mit dem Bewusstsein getätigt wird. Wer seinen Atem nicht aufbewahren kann, wird als ein sich verlaufender Mensch betrachtet.

Şah-ı Nakşibend:

- Auf diesem Weg ist die Grundlage des Fortschritts auf das Ein- und Ausatmen gegründet. Bei jedem Atemzug soll man auf seinen Zustand achten. Man sollte sich von der Vergangenheit und der Zukunft nicht fernhalten. Zwischen dem Ein- und Ausatmen sollte man darauf achten, dass keine Unachtsamkeit hinein und hinaus geht.

Scheich Necmeddin Kübra erzählte in seiner berühmten Abhandlung ‘Das Geheimnis des Atems’:

- Der Name ‚Allah‘ besteht aus zwei Buchstaben ‚Hâ und He‘. Die Beschreibungspartikel dieser Buchstaben sind ‚Elif und Lam‘ (also Allah). Bei jedem Atemzug fließt dieses Wort ein und aus. Ohne diesen Akt existiert kein Lebewesen. Die Atemzüge sämtlicher Lebewesen ohne Ausnahme geschehen mit diesem Namen, ob das Lebewesen dessen bewusst ist oder nicht. Die Pflicht eines Mürids ist es, diese



Feinheit zu wissen und bei jedem Atemzug mit der inneren Ruhe Allah zu spüren.

NAZAR BER KADEM

Diese Fachbezeichnung bedeutet ‚Die Augen schauen die Füße an‘. Der Mürid muss überall, in der Stadt, auf dem Land und auf dem Weg seine Augen auf die Füße richten. Also soll man seine Blicke ständig auf die Erde richten. Dadurch bleiben die Blicke des Mürids geschützt. Der Sinn, der dahinter steckt, ist: Wohin die Augen sehen, dorthin fließt das Herz, das bedeutet also Schutz vor Zerstreuung und Bindung zum Inneren.

SEFER DER VATAN

‚Reise in die Heimat.‘ Der Mürid soll seine schlechten Charakterzüge verlassen und in die eigentliche Heimat, nämlich in die moralischen und engelhaften Eigenschaften reisen. Die Suche nach einem Mürschid ist auch eine Reise in die Heimat. Auf dem Weg der ‚Hadschegans‘ ist die Regel, dass man reisen muss, bis man einen Mürschid findet. Wenn man einen Mürschid gefunden hat, sollte man ihm dienen bis man die innerliche Reise vollenden kann.

HALVET DER ENCÜMEN

‚Einsamkeit in der Gemeinschaft.‘ Man fragte den Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend:

- Was ist das Fundament eures Ordens?

Er sagte:

- Einsamkeit in der Gemeinschaft: Im sozialen Leben soll man mit Menschen sein, im inneren Leben jedoch mit Allah.

Und er fügte hinzu:

- Die Grundlage unseres Ordens sind die Sohbets. Wenn man sich von den Menschen zurückzieht, bringt das eine gewisse Berühmtheit mit sich. Aber in der Berühmtheit liegt das Unheil. Der Segen liegt in der Gemeinschaft. In der Gemeinschaft gibt es Sohbets. Man sollte beide Seiten gerecht behandeln, nicht bei einer Seite stecken bleiben.

Hodscha Evliya-yı Kebir sagte:

- Die Einsamkeit in der Gemeinschaft heißt: Man soll sich beim Zikir so vertiefen, dass man von Tumult und Lärm nichts mitbekommt.



Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Wenn ein Mensch sich ganz zum Zikir begeben würde, könnte er in fünf bis sechs Tagen so weit kommen, dass ihm die Geräusche, Lärm und Streitereien der Menschen wie Zikir vorkommen, sogar seine eigene Rede.

YAD-I KERD

„Mit Zunge und Herz gemeinsames Zikir.“ Mevlana Sadeddin Kasgari:

- Die Anweisung der Zikirart lautet: Der Scheich sagt im Herzen die Worte des Tevhid „La ilahe illallah“ (Es gibt keine Götzen. Es gibt nur Allah). Während dessen bereitet sich der Mürid im Herzen vor. Er stellt sein Herz seinem Scheich gegenüber, schließt seine Augen, seine Zunge drückt an den Gaumen, die Zähne kommen zusammen und der Atem wird angehalten. So fängt er an im Herzen Zikir zu machen. Er muss Geduld zeigen. Er muss in einem Atemzug dreimal die Worte von Tevhid sagen. Er muss die Anmut des Zikirs im Herzen spüren.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Das Ziel des Zikir ist, Wissen von Allah zu empfangen. Wenn man das Wissen empfängt, hat das Zikir sein Ziel erreicht. Wenn man das Wissen im Sohbet mit Allahkennern nicht bekommt, soll man mit dem Zikir weitermachen. Der einfachste Weg eines Zikirs ist: Den Atem unter dem Bauch einschließen, die Lippen aufeinander pressen und die Zunge an den Gaumen drücken. Das Herz ist in der Wahrheit das Zentrum der Gefühle und der Auffassungsgabe. Das Herz hat die Gabe, in einem Augenblick Himmel, Erde und Weltall zu bereisen. Das Herz ist in der Lage, an die Welt und an weltliche Dinge zu denken. Also sollte man das Herz von sämtlichen Ideen, Reisen und Gedanken säubern, bis nur noch das fleischliche Herz übrig bleibt. Erst dann fängt man mit dem Zikir an. Man sollte zuerst die erste Silbe ‚La‘ von den Worten Tevhids hochziehen, dann sollte man das Wort ‚İllahe‘ auf die rechte Seite begeben und das Wort ‚İllallah‘ sollte mit aller Kraft ins Herz gepresst werden. Man müsste die Wärme des Zikirs überall im Körper spüren können. Der Mürid verneint mit dem Wort ‚La ilahe‘ nach Tevhid (Es gibt keine Götzen). Mit dieser Verneinung sollte der Mürid nun in das Nichtvorhandensein eintauchen. Mit dem Wort ‚İllallah‘ (Es gibt nur Allah) sollte der Mürid sich zu Allah begeben. Damit beweist er für sich Allah. Der Mürid sollte seine Zeit mit diesem Zikir verbringen. Keine



andere Tätigkeit darf den Mürid von seinem Zikir abbringen können. Am Ende sollte das Zikir zwingend die Eigenschaft des Herzens sein.

Das Herz ist ein dreieckiges Fleischstück. Es befindet sich in der linken Brusthälfte. Das Herz ist das Zentrum der gesammelten menschlichen Wahrheit. Dieses Fleischstück hat so ein Wort, Herz, in dem alle Wahrheiten enthalten sind. In der menschlichen Wahrheit befindet sich das gesamte Universum. Im Samen einer Frucht befindet sich der Baum. In dem Herzen wurde das Universum eingepflanzt. Das Herz ist eine Kopie des gesamten Daseins und die Sammelstelle der unendlichen Geheimnisse. Wer den Weg ins Herz findet, erreicht seinen Wunsch. Der Weg ins Herz führt durch einen Mürschid. Durch den Mürschid befreit sich der Mürid von dem Geschwätz der Menschen über Geschehnisse und Gegenstände. Er findet in Sohbets das Wissen Allahs. Das erleichtert ihn. Ohne große Mühe kann er sich von weltlichen und vergänglichen Umständen zurück ziehen. Es bleibt für ihn nur Allah. Erst dann versteht der Mürid die Freiheit und die Wahrheit des Zikirs.

BAZ-I KEŞT

„Beim Zikir soll man alles außer Allah verbannen‘. Das Herz müsste folgende Gedanken haben „Mein Wunsch bist du, Allah. Ich möchte dein Einverständnis, sonst gar nichts.“ Wenn in das Herz andere Gedanken kämen, gäbe es für diesen Wunschgedanken keinen Platz. Und das Zikir erreichte nicht sein Ziel. Um dieses Ziel zu erreichen, sollte man das Zikir nicht aufgeben und weitermachen, bis man es schafft.

Mevlana Aliyüddin sagte:

- Als ich das erste Mal nach dem Befehl Zikir machte, sollte ich die folgende Einstellung haben: „Allah! Mein Wunsch bist du. Ich möchte dein Einverständnis, sonst gar nichts.“ Ich habe mich vor so einer Behauptung geschämt, weil ich nicht ehrlich und treu gewesen wäre. Ich wäre ein Lügner. Mein Anliegen habe ich meinem Mürschid erzählt. Er sagte: „Auch wenn Du nicht ehrlich bist und Dir wie ein Lügner vorkommst, solltest Du stetig weitermachen, bis Deine Lüge zur Wahrheit wird.“

Die absolute Aufrichtigkeit und Beharrlichkeit macht es möglich, dass die Lüge zur Wahrheit wird.

NİGAH-I DAŞT

„Kampf im Herzen gegen jegliche Gedanken außer Allah‘. Wenn ein Mürid tausend mal an Allah denkt, dürfen keine fremden Gedanken und Besorgnisse ins Herz gelangen.



Der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari sagte über dieses Thema:

- Der Mürîd sollte sich ein oder zwei Stunden, sogar noch länger, vor Besorgnissen oder Gedanken schützen können.

Der Nachfolger des Verehrten Hodscha Ubeydullahs, Mevlana Kaasım, sagte:

- Nigah-ı Daşt soll so weit sein, dass von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang keine fremde Idee in das Herz des Mürîds gelangt. Das bedeutet wiederum, dass der Mensch sich von seiner Vorstellungskraft befreit.

Es ist bei den Wahrheitskennern bekannt, dass man seine Vorstellungskraft nicht einmal für eine halbe Stunde abschalten kann. Es gelingt nur den wenigsten Heiligen.

YAD-İ DAŞT

„In jeder Lage Allah spüren, mit der Freude und dem Gewissen“. Es wurde beschrieben, dass man sich in diesem Zustand nicht verliert, sondern ihn nüchtern miterlebt. Die Ursache dieses Zustandes ist die, dass der Mürîd durch den Überzeugungsspiegel von Allah umgeben wird.

Hodscha Ubeydullah fasst Yad-Kerd, Baz-Keşt, Nigah-Daşt und Yad-ı

Daşt kurz zusammen.

Yad-Kerd ist übertriebenes Beharren beim Zikir. Baz-Keşt ist, sich Allah zuzuwenden und nach jedem Atemzug nach Allah zu verlangen. Nigah-Daşt ist, sich Allah ohne Worte zuzuwenden und diesen Zustand zu bewahren. Yad-Daşt ist die Vertiefung von Nigah-Daşt. Man sollte dabei seine Erfahrung einsetzen.

VUKUF-U ZAMANI

„Der Mensch soll jederzeit über sich selbst Bescheid wissen“.

Über dieses Thema sagte Şah-ı Nakşibend:

- Die wirksamste Methode ist Vukuf-u Zamani, um den Mürîd ans Ziel zu bringen. Der Mürîd muss sich über den eigenen Zustand bewußt sein, entweder bedankt er sich oder er bittet um Vergebung.



Yakup Çerhi:

- Der Verehrte Bahaeddin Nakşibend empfahl uns, das man im Unbehagen um Vergebung bitten und im Behagen sich bedanken soll. Wenn man auf die beiden Zustände achtet, hat man 'Vukuf- u Zamani' verstanden.

Der Verehrte Hodscha:

- Der Gewinn des Mürids bei 'Vukuf-u Zamani' liegt in den Stunden, in denen er sich seinen Zustand vor Augen hält, ob er seinen Atem mit Behagen oder mit Unbehagen betätigt.

'Vukuf-u Zamani' ist für die Großen des Tasavvuf die Abrechnung mit dem Nefs und die Kontrolle des Nefs.

Der Verehrte Hodscha:

- Mit Abrechnung ist gemeint, dass man die Zeit mit Behagen oder Unbehagen verbringt. Wenn dabei etwas nicht richtig läuft, soll man die Methode , Baz-ı Geşt' anwenden.

VUKUF-U ADEDİ

„Man achtet auf die Zahl beim Zikir“. Der Verehrte Bahaeddin Nakşibend erklärt die Wichtigkeit des Zählens beim Zikir. Wenn man beim Zikir auf die Zahl und die Regeln achtet, werden die weltlichen Ideen und Besorgnisse aus dem Herzen verbannt.

Auf dem Weg ‚Hadschegans‘ geht es bei ‚Vukuf-u Adedi‘ nicht um die abstrakten Zahlen, sondern um die konkreten Zahlen, welche die gewisse Tiefe des Zikirs mit sich bringen. Man erwähnt in einem Atemzug 3,5,7 bis 21 mal den Namen Allahs. Wichtig ist, dass das Zikir mit einer ungeraden Zahl endet.

Der Verehrte Hodscha Alaeddin Attar:

- Es geht natürlich nicht um die Zahlen beim Zikir, sondern um den Sachverhalt eines Zikirs, das man mit Behagen und mit Bewußtsein macht. Wenn man diesen Sachverhalt nicht hat, ist das Zikir mit hohen Zahlen unnötige Bemühung. Beim Zikir mit den Worten Tevhid erscheint eine himmlische Ekstase. Bei den Worten der Verbannung 'La ilahe' („Es gibt keine Götzen“) taucht man in das Nichtvorhandensein ein und bei den Worten des Beweises 'illallah' ('es gibt nur Allah') erscheint die geistliche Ekstase.



Der Verehrte Şah-ı Nakşibend:

„Vukuf-u Adedi“ ist die erste Stufe der Ledünwissenschaft.

Der neue Mürîd bekommt durch „Vukuf-u adedi“ die ersten Zeichen von Befugnismacht und geistlicher Ekstase.

Nämlich der Verehrte Alaeddin Attar sagte:

- Es ist so ein Zustand und Sachverhalt, dass die Ledünwissenschaft damit beginnt. Der Anfangspunkt der Ledünwissenschaft liegt in „Vukuf-u Adedi“, in dem sich die Einzigkeit Allahs und das Geheimnis der Einzigkeit preisgibt. Die Einzigkeit (Vahdet) ist im Zikir ein Glied von weiteren Zahlen.

Zwei Verse:

**Sichtbare Vielfalt ist bloß äußere Erscheinung.
Die Wahrheit der Erscheinung ist nichts anderes als Eins.**

Eine Strophe:

**Vielfalt ist mit sich eine Einheit.
Lass! Dasein Eins sagen
Was du auch Zwei siehst
Wisse es! Es ist bloß Eins.**

Eine Strophe:

**Nach Konfession der Wahrheitskenner:
Sind alle Zahlen in Eins
Auch die Zahlen vermehren sich aber!
Die Wahrheit bleibt trotzdem Eins.**

Auf der ersten Stufe der Ledünwissenschaft erreicht man durch „Vukuf-u Adedi“ dieses o.g. Verständnis. Wer also Allah näher steht, bekommt von Allah das Verständnis der Ledünwissenschaft. Die Ledünwissenschaft bekommt man nicht durch den Verstand, durch den Beweis und durch die Beobachtung. Im Koran wird HIZIR gelobt, weil er die Ledünwissenschaft beherrscht. Der Unterschied der Ledünwissenschaft zur Wissenschaft der Nähe ist, dass die Wissenschaft der Nähe die Eigenschaften von „Allah an sich“ wahr nimmt, die Ledünwissenschaft begreift den Sinn und die Weisheit durch Inspiration und Eingebung.

VUKUF-U KALBİ

Hat zwei Bedeutungen. Erstens: wer das Zikir macht, muss Allahs bewußt sein, wie bei „Yad Daş“.



Der Verehrte Hodscha Ubeydullah sagte:

- In ‚Yukuf-u Kalbi‘ ist das Herz mit Allah eingeweiht, so eingeweiht, dass nichts anderes im Herzen ist, außer Allah.

Wieder der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Das im Zikir Erwähnte (z.B. Allah) soll im Herzen eingeschlossen werden. Wenn das der Fall ist, nennt man es ‚Sichten, Reifen und Dasein‘ also ‚Yukuf-u Kalbi‘.

Zweitens:

Wer Zikir macht, wendet sich immer zum Herzen. Das Herz ist eine Metapher. Das Herz ist an einer Seite spitz, hat drei runde Ecken und ist ein Stück Fleisch. Dieses Fleischstück befindet sich unter der linken Brust. Die ganze Aufmerksamkeit sollte man auf diesen Punkt richten. Das Ziel von ‚Yukuf-u Kalbi‘ ist, durch das konzentrierte Zikir das Herz durch Wärme und Hitze zum Schmelzen zu bringen. Der Verehrte Şah-ı Nakşibend hält diese beiden Punkte für äußerst wichtig und gebräuchlich.

In einem Koranvers steht ‚Allah ist überall und bereit‘. Die Muslime wenden sich in ihren Gebeten Richtung Kaabe. Das menschliche Herz ist die Kaabe der Liebe und Seele. Daher wendet man sich beim Zikir zum Herzen. Der Mensch ist in seinem Körper gefangen wie im Kerker. Gleichzeitig ist der Mensch jenseits von diesem Kerker bzw. dieser Gefangenschaft. Nüchtern betrachtet befindet sich der Mensch in einem orientierungslosen Zustand, in dem er für sich eine Richtung sucht. Das Herz als Metapher bildet die Richtung und Kaabe eines Menschen bzw. den Punkt der Wahrheit. Um der Wahrheit willen wendet sich der Mensch zu dieser Metapher ‚Herz‘. Der Schlüssel der Ledünwissenschaft befindet sich ebenfalls in dieser Metapher ‚Herz‘.

Der Verehrte Hodscha Abdulhalik bestimmte kurz vor seinem Tod vier Nachfolger, die auf der Stufe der zur Erleuchtung Berechtigten standen.

HODSCHA AHMED SIDDIK

Der erste Nachfolger des Verehrten Hodscha Abdulhalik...

Er war aus Buhara. Er übernahm die Stelle des Verehrten Hodscha nach seinem Tod. Kurz vor seinem Tod orientierte er seine Anhänger zu Hodscha Evliya-yı Kebir und zu Verehrtem Arif Reyvegeri. Die Beiden sind Hauptglieder in der Ahnenreihe (‘Kutup‘, Heiliger der Heiligen).



Die Grabstätte von Hodscha Ahmed liegt 15 Kilometer entfernt von Buhara in einem Dorf.

EVLIYA-YI KEBİR

Der zweite Nachfolger des Verehrten Hodscha Abdulhalik Gücdevani...Er war auch aus Buhara.

Am Anfang studierte er die Wissenschaften bei den Gelehrten in Buhara. Eines Tages sah er in der Stadt einen leuchtenden Mann. Es war der Verehrte Hodscha Abdulhalik Gücdevani. Er fühlte sich zu ihm so stark hingezogen, dass er ihm folgte. Der Hodscha kaufte in einem Laden ein Stück Fleisch ein. Der schüchterne Junge näherte sich dem Hodscha und bat ihm seine Dienste an.

- Wenn Sie erlauben, möchte ich das Fleischpaket tragen.

Der Hodscha schaute den liebenswürdigen Jungen an. Was auch immer er in ihm sah, erklärte er sich einverstanden.

- Ja gut, Mein Sohn. Nimm das Paket und komm mit mir nach Hause.

Vor der Tür seines Hauses sagte der Verehrte Hodscha Abdulhalik:

- Ich bedanke mich, komm in einer Stunde und dann essen wir gemeinsam.

Nach einer Stunde setzten sie sich zum Essen hin. Der Verehrte Evliya-yı Kebir sah sich in dieser Gesellschaft selbst als unwissend und ohne Bildung. Aber sein Herz floss zum Hodscha Abdulhalik Gücdevani und er wurde Mürîd des Hodscha und ergab sich seinem Mürschîd. Er verließ seinen alten Hodscha, aber dieser Hodscha versuchte mit allen Mitteln, seinen alten Schüler zurück zu bekommen. Er versuchte sogar, ihn von dem Orden abzubringen, indem er alles Mögliche über seinen Schüler erzählte. Aber Hodscha Evliya schwieg und gab keine Widerrede.

Eines Nachts träumte der Verehrte Evliya-yı Kebir von diesem berühmten Hodscha, der im Traum etwas Abscheuliches tat. Am nächsten Morgen trat der Hodscha vor den Audienzort des Evliya-yı Kebir und machte ihn vehement schlecht.

Der Hodscha Evliya drehte sich mit einem feinen Lächeln zu dem Mann und sagte...



- Oh, Du selbsternannter Meister. Du tust nachts etwas Abscheuliches und tagsüber versuchst Du, ohne Dich zu schämen, uns von dem rechten Weg abzubringen.

Nach dieser Wundertat zeigte der Hodscha große Reue und warf sich dem Hodscha Evliya vor die Füße und bat ihn um Vergebung. Der Hodscha sah das Werk des Verehrten Hodscha Abdulhalik Gucdevani bei seinem alten Schüler. Er trat auch in den Orden ein.

Der Verehrte Evliya-yı Kebir zog sich in der Sarraflar Mescid (Kleinmoschee) vierzig Tage und Nächte zur Enthaltsamkeit zurück. In dieser Zeit kehrte er in sich und ließ in sein Herz keine fremden Gedanken und Besorgnisse hinein. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah lobte diese Enthaltsamkeit hoch und versteckte sein Staunen nicht.

Man sagte:

- Wer auch immer auf den Weg von ‚Hadschegan‘ kommt, erreicht in kürzester Zeit die Gabe, dass seine Ohren alle Stimmen und Geräusche als Zikir hören. Man sollte die Enthaltsamkeit Hodscha Evliyas so verstehen, dass in sein Herz keine Besorgnisse und fremde Gedanken angekommen sind. Sie konnten ihm nichts anhaben. Es ist genauso wie in einem Fluß, in dem ein paar Hälmchen die Strömung nicht anhalten können.

Wieder erzählte der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Man hat den Verehrten Alaeddin Attar, einen engen Anhänger des Verehrten Şah-ı Nakşibend gefragt: Ist Euer Herz soweit, dass keine fremden Gedanken und Besorgnisse hineingelangen? Alaeddin Attar antwortete: Nein, nein. Es kommen in mein Herz Besorgnisse und fremde Gedanken, aber sie bleiben nicht im Herzen, sie gehen wieder. Es ist unmöglich, die Besorgnisse und die fremden Gedanken ganz abzuschalten. Ich habe zwanzig Jahre lang einen fremden Gedanken von mir fern gehalten. Er kam nach soviel Mühe und Arbeit wieder, aber er konnte keinen Platz finden.

Es ist schwer, gegen Besorgnisse und fremde Gedanken anzukommen. Einige sogar sind der Meinung, dass man sie gar nicht beachten soll. Aber man soll verhindern, dass sie Platz in einem finden.

Kurz vor seinem Tod wählte der Verehrte Evliya-yı Kebir vier Nachfolger aus.

Die heilige Grabstätte liegt in der Nähe von Buhara vor dem Turm Ayyar der Burg Hakriz...



HODSCHA DEHKAN KILLETİ

Der erste Nachfolger von Hodscha Evliya...

Nach dem Tod des Hodschas war er als Nachfolger auf die Stufe der zur Erleuchtung Berechtigter gekommen. Die anderen Nachfolger und Mürids haben sich an ihn gebunden. Seine Grabstätte liegt nördlich von Buhara ca. 10 Kilometer entfernt im Dorf Killet.

HODSCHA ZEKİ HUDABADİ

Der zweite Nachfolger... Er war aus dem Dorf Hudabadi, wo sich auch seine Grabstätte befindet ca. 25 Kilometer entfernt von Buhara.

HODSCHA SÖKMANİ

Der dritte Nachfolger... Seine Grabstätte ist neben dem Verehrten Evliya-yı Kebir.

HODSCHA GARİB

Er war der Sohn von Hodscha Evliya und der vierte Nachfolger. Der berühmte Scheich Necmeddin Kübra war sein enger Anhänger. Der Scheich Seyfüddin Buharazi war ebenfalls einer seiner Anhänger.

Scheich Seyfüddin stellte über Hodscha Garib eine Frage. Ein Scheich antwortete auf diese Frage:

- Er ist ein ganzer Mann. Er ist mit der geistlichen Ekstase ausgestattet.

Der Scheich fügte hinzu:

- In meinem Leben habe ich viele Heilige und Tasavvufkenner kennengelernt. Keiner hatte eine derart hohe Stellung wie Hodscha Garib.

Der Hodscha Garib hinterließ vier Nachfolger.

HODSCHA EVLİYA-YI PARİSA

Der erste Nachfolger von Hodscha Garib... Er war aus dem Dorf Harmentehi in der Umgebung von Buhara. Heutzutage existiert weder das Dorf noch der Name. Er wurde dort beerdigt.

HODSCHA HASAN SAVERİ

Er war der zweite Nachfolger... Er war aus dem Dorf Saver, das heutzutage nicht mehr existiert. Er ist dort beerdigt.



HODSCHA EVKETMEN

Er war der dritte Nachfolger von Hodscha Garib. Sein Grab liegt in Buhara.

HODSCHA EVLIYA-YI GARİB

Er war der vierte Nachfolger von Hodscha Garib...

HODSCHA SÜLEYMAN KERMİNİ

Man geht davon aus, dass er der Nachfolger von sowohl Abdulhalik Gucdevani als auch von Hodscha Evliya war. Er war der Freund Allahs.

Man hat ihn gefragt:

- „Nach einem Hadith sind die reinen Menschen in großer Gefahr. Was ist diese Gefahr?“

Die Antwort:

- Der reine Mensch muss diese Angst vor der Gefahr haben. Sie ist der Beweis dafür, dass er eine hohe Stellung hat. Die Sonne wirkt auf denjenigen am stärksten, der ihr am nächsten steht.

Wenn der Verliebte sich seinem Geliebten nähert, wird seine Angst um so größer. Obwohl im Koran steht: Allahs Freunde erfahren weder Angst noch Trauer. Aber bei den Heiligen ist die Angst ein fester Bestandteil.

Seine Grabstätte ist ca. 60 Kilometer von Buhara entfernt und liegt in einem Dorf mit dem Namen Kermine.

HODSCHA MEHMET ŞAH BUHARİ

Hodscha Mehmet war der erste Nachfolger von Süleyman und ein treuer Anhänger. Der Verehrte Hodscha Süleyman übergab ihm seinen Platz und die Stellung der Erleuchtung.

SCHEICH SADEDDİN GÜCDEVANİ

Der zweite Nachfolger von Hodscha Süleyman... Er übernahm die Stelle von Hodscha Scheich Buhari.



HODSCHA EBU SAİD

Er war ein geschätzter und großer Anhänger von Süleyman. Der Hodscha Ebu Said war der Mürschid von Scheich Mehmet Buhari und der Verfasser des Buches ‚Meslek-ül Arifin‘. Diesem Buch nach wählte der Verehrte Hodscha Süleyman kurz vor seinem Tod unter seinen Anhängern den Ebu Said als seinen Nachfolger aus. Ebu Said übte diese Stellung jahrelang erfolgreich aus.

Man fragte Ebu Said:

- Wie stellt man fest, ob die verbannte Besorgnis von dem Teufel oder dem Nefs ist?

Er antwortete:

- Wenn die verbannte Besorgnis in der gleichen Form immer wieder auftaucht, ist sie von dem Nefs. Denn das Nefs beharrt immer in der gleichen Form, bis sein Wunsch in Erfüllung geht. Wenn die verbannte Besorgnis immer in verschiedenen Formen erscheint, ist sie vom Teufel. Der Wunsch des Teufels ist es, den Menschen in Versuchung zu führen. Bis sein Wunsch in Erfüllung geht, kommt die Besorgnis in verschiedensten Formen vor. Es ist die Gewohnheit des Teufels, immer wieder seine Gestalt und Form zu ändern.

Man fragte Ebu Said:

- Wer ist berechtigt, über den Orden zu reden?

Er antwortete:

- Wenn man sein weltliches Leben der ganzen Menschheit zeigt und sie nichts Unanständiges findet, wenn man sein inneres Leben den Anwesenden des Himmels öffnet und sie finden keinen Mangel, dann ist man berechtigt, über den Orden zu reden.

HODSCHA ARİF REYVEGERİ

Er war der vierte Nachfolger des Verehrten Hodscha Abdulhalik Gücdevani und eines der Hauptglieder der Ahnenreihe. Geboren und gestorben ist er im Dorf Reyvegeri, 30 Kilometer entfernt von Buhara. Die Ahnenreihe des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend geht zu dem Hodscha Arif Reyvegeri, Nachfolger von Abdulhalik Gücdevani. Er zählt in der Ahnenreihe (goldener Ring) als ein Hauptglied.



HODSCHA MAHMUD ENCİR FAGNEVİ

Er war ein reifer und hoher Anhänger von Hodscha Arif. Unter den Anhängern von Hodscha Arif wurde er als sein Nachfolger und Besitzer der Erleuchtungsstelle ernannt. Er ist in Fagni, einem großen Bezirk, geboren, ca. 15 Kilometer von Buhara entfernt. Er verdiente seinen Unterhalt als Zimmermann.

Das offene Zikir wurde von ihm und von Verehrtem Hodscha Arif praktiziert, als er im Totenbett lag.

Hodscha Arif sagte dazu:

- Das ist die Zeit, die uns gezeichnet hat.

Man fragte den Verehrten Hodscha Mahmud:

- Mit welcher Absicht machen Sie offenes Zikir?

- Damit die Schlafenden wach werden und die Unachtsamen zuhören und sich dadurch auf den rechten Weg zu dem Orden und Scharia begeben.

Diese Antwort gefiel Mevlana Hafizüddin und er sagte:

- Seine Absicht ist aufrichtig und dieser Zustand ist ihm erlaubt.

Man wollte die Grenzen des offenen Zikirs bestimmen. Daraufhin sagte Hodscha Mahmud:

- Das offene Zikir passt demjenigen, der seine Zunge von Lüge und Nachrede, seinen Mund von verbotener und zweifelhafter Nahrung und seine Zuneigung von Heuchelei und Vergnügen fernhält und das Geheimnis nur mit Allah teilt.

Der Verehrte Ali Ramiteni, eines der Hauptglieder der Ahnenreihe und beliebter Mürid von Hodscha Mahmud, erzählte:

- Ein Derwisch sah in der Zeit von Hodscha Mahmud den HIZIR und fragte ihn: Wer ist der aufrichtigste und beständigste Mürschid unserer Zeit, dessen Saum man halten kann? Der HIZIR antwortete:

- Es ist Hodscha Mahmud Fagnevi.

Die Anhänger des Hodscha Ali Ramiteni waren der Meinung, dass der oben erzählte Derwisch eigentlich Hodscha Ali war. Aber er wollte sein Treffen mit HIZIR nicht preisgeben. Eines Tages machte Hodscha Ali mit den Anhängern Hodscha Mahmuds in Ramiten ein Zikir. Während des Zikirs flog über ihn ein weißer Vogel und sprach:

- Oh Ali! Sei immer ein gerechter und mutiger Mann.



Die Anhänger fielen vor diesem Wunder in Ohnmacht. Als sie zu sich kamen, fragten sie:

- Was war eben los?

Sie bekamen die Antwort:

- Dieser Vogel war der Verehrte Hodscha Mahmud. Allah gab ihm diese Gabe. Er ist auf der Stufe, auf der der Prophet Moses mit Allah tausend Worte gewechselt hat. Allah läßt ihn auf dieser Stufe fliegen.

Der Nachfolger von Hodscha Evliya-yı Kebir, Hodscha Dehkan, lag im Sterbebett. Er ging ihn zu besuchen, um sich mit ihm zu unterhalten. Der Hodscha Dehkan hatte sich von Allah gewünscht: Schickt mir bitte kurz vor meinem Tod deinen Freund. Er soll meine Hand halten, während ich sterbe.

HODSCHA EMİR HÜSEYİN

Er war der erste Nachfolger von Hodscha Mahmud.

HODSCHA ALİ ERGUNDANİ

Ein Nachfolger von Hodscha Mahmud...Er kam aus dem Dorf Ergundan ca 25 Kilometer entfernt von Buhara.

HODSCHA ALİ RAHMİTENİ

Der zweite Nachfolger des Verehrten Hodscha Mahmud Encir Fagnevi und Hauptglied der Ahnenreihe. Sein Spitzname in der ‚Hadschegans‘ Ahnenreihe war ‚Azizan‘ (feiner lieber Heiliger). Er war der Kutup (Heiliger der Heiligen) seiner Zeit.

Kurz vor seinem Tod ernannte Hodscha Mahmud den Verehrten Azizan zu seinem Nachfolger und alle seine Anhänger wurden an den Verehrten Azizan gebunden. Seine Verbindung in der Ahnenreihe kam von dem Verehrten Şah-ı Nakşibend. Er war eine hohe Persönlichkeit und ausgestattet mit der Gabe, Wundertaten zu vollbringen.

Der Stoffweber...

Sein Sohn ist der berühmte Mevlana Abdurrahman Cami. In dem bekannten Buch von Mevlana Cami 'Nefahat' erzählt der Mevlana Celaeddin Rumi als der Stoffweber 'Nessaç' von Hodscha Ali. Er war aus der Provinzstadt Rimten ca. 10 Kilometer entfernt zu Buhara. Seine Grabstätte liegt in Harizem.



Er war der Zeitgenosse des Scheich Rukneddin Alaüddeve Semnani. Zwischen den beiden gab es Briefwechsel und Nachrichtenaustausch. Eines Tages schickte der Scheich Rükneddin einen Derwisch zu dem Verehrten Hodscha und stellte Fragen über drei Themen:

Die erste Frage:

- Ihr und wir passen auf, dass wir bei unseren Diensten für die Menschen keine Fehler machen. Ihr lasst die Menschen essen und trinken. Es ist also für Euch keine Anstrengung. Was Ihr auch habt, gebt Ihr an die Menschen weiter und die Menschen sind zufrieden. Wir dagegen haben Schwierigkeiten bei der Bewirtung. Obwohl wir mehr als viel anbieten, kommen jedoch viele Beschwerden von den Menschen. Was könnte der Grund sein?

Die Antwort:

- Für die Dankerweisung dienen Viele. Aber seinen Dienst als Dankerweisung zu betrachten, tun Wenige. Diese arbeiten dafür, dass sie ihre Dienste als Dankerweisung ansehen können.

Die zweite Frage :

- Wir haben gehört, das Sie von HIZIR erzogen worden sind. Wie ist das möglich?

Die Antwort:

- Es gibt unter den Dienern Allahs Verliebte. HIZIR ist verliebt in diese Verliebten.

Die dritte Frage:

-Wir haben gehört, dass Sie anstatt des geheimen Zikir das offene Zikir machen. Wie geht das ?

Die Antwort:

- Wir haben auch gehört, dass Ihr geheimes Zikir macht. Da wir es gehört haben, ist Euer Zikir nicht mehr geheim. Das Ziel des geheimen Zikirs ist, dass die Menschen nichts davon mitbekommen. Ob man mit offenem oder geheimen Zikir berühmt wird, ist gleichbedeutend. Man könnte sogar sagen, dass das geheime Zikir der Heuchelei näher ist als das offene Zikir.

Über das Thema des offenen Zikirs antwortete er einem großen Religionsgelehrten:

- Es ist ein bekanntes Hadith, wenn Jemand im Sterbebett liegt, sollte er laut die Worte von Tevhid (La ilahe illallah) erwähnen'. Jeder



Atemzug eines Derwischs zählt als sein letzter Atem. Darin liegt also die Weisheit des offenen Zikirs.

Wieder fragte ihn ein großer Religionsgelehrter:

- Meint der Befehl von Allah, nämlich „Ihr solltet im Zikir Allah viel erwähnen“, das offene oder das geheime Zikir.

Er gab die Antwort:

- Das Zikir beginnt mit der Zunge und geht anschließend ins Herz. Das erste Zikir ist mühsam, förmlich und ermüdend. Aber das letzte Zikir, wenn es ins Herz eindringt, bewirkt, dass alle Organe mit ihren Zellen anfangen, Zikir zu machen. Dadurch erfährt man die Wahrheit der Meere. So ein Tageszikir gleicht bei Anderen dem Jahreszikir.

Er erzählte:

- Allah wirft in einer Nacht 360 Blicke in das Herz eines gläubigen Menschen. Das bedeutet, das Herz hat 360 Fenster zum Körper. Es sind die Fenster, die durch 360 Adern in das Herz eröffnet sind. Wenn das Herz durch das Zikir sprudelt, blickt Allah mit dem Segen direkt ins Herz. Der Segen Allahs verteilt sich über die 360 Adern in den ganzen Körper. Wenn das der Fall ist, betet jedes Organ für sich allein. Diese Gebete gehen wiederum ins Herz. Dadurch bekommt man die Gnade und den Segen Allahs.

Man hat den Verehrten Azizan gefragt:

- Was ist der Glaube?
- Sich sehnen und erreichen.

Er erzählte:

- In dem Vers des Korans ‚Bittet Allah um Vergebung‘ gibt es zwei Zeichen. Das erste Zeichen betrifft die Vergebung und das zweite Zeichen betrifft die Menschheit, deren Bitte angenommen wird. Sonst hätte Allah das nicht befohlen.

Er erzählte:

- Man soll Allahs Geboten folgen und sie praktizieren. Aber man soll sich damit nicht zufrieden geben. Man soll sich sagen „Ich habe viele Fehler und ich muss weiter die Gebote befolgen und praktizieren“.

Er erzählte:

- Ihr müßt Euch in zwei Fällen in Acht nehmen, beim Essen und beim Sprechen.

**Er erzählte:**

- Eines Tages kam HIZIR vor den Audienzort des Verehrten Hodschas Abdulhalik Gücdevani. Der Verehrte Hodscha hat aus seinem Haus zwei Brote aus Gerste gebracht und bot es HIZIR an. HIZIR aß das Brot nicht. Hodscha sagte: Es ist erlaubt und ehrlich erworben. HIZIR sagte: Es ist richtig. Aber der Teig wurde von einem unreinen Menschen geknetet. Wir können es nicht essen.

Er erzählte:

- Wer die Menschen auf den rechten Weg einlädt, der muss wie der Erzieher eines wilden, reißenden Tieres sein. So ein Erzieher muss die Reflexe des wilden, reißenden Tieres kennen. Er behandelt es auch entsprechend.

Er erzählte:

- Wenn Mansur Hallaç einen Mürid von Hodscha Abdulhalik Gücdevani kennengelernt hätte, hätte er die entsprechende Erziehung genossen und er wäre geistlich weiter gekommen und er wäre vor der Hinrichtung gerettet.

Er erzählte:

- Ein Mürid muss sich sehr bemühen und enthaltsam sein, um sein Ziel zu erreichen. Es gibt aber einen Weg, der die Seele des Mürids am schnellsten auf die richtige Fährte bringt. Falls der Mürid das Herz seines Mürschids gewinnt. Das Herz eines Mürschids ist der Blickpunkt Allahs.

Er erzählte:

- Beten Sie mit Hilfe eines Mittlers, der frei von Sünden ist. Dieser Mittler ist der Freund Allahs. Zeigen Sie gegenüber dem Mittler Liebe und Bescheidenheit, damit er für Sie beten kann.

Man las dem Verehrten Hodscha einen Vers vor, in dem die Verliebten in einem Atemzug zwei Feste feiern.

Er gab die folgende Antwort:

- Der Verliebte feiert in einem Atemzug drei Feste. Bei der Andacht Allahs wird man erst von Allah eingeladen und dann angenommen. Es sind also zwei Feste. Dazu kommt das Zeichen der Zufriedenheit.

Scheich Rükneddin fragte den Verehrten Azizan:

- Als die Ansprache Allahs in der Urewigkeit angehört wurde, haben einige Seelen diese Ansprache mit „Ja“ beantwortet. Aber am Jüng-



sten Tag wird auf die Ansprache Allahs keine Antwort gegeben. Was ist der Grund?

Er erwiderte:

- In der Urewigkeit wurde die Scharia angeboten. In der Scharia gibt es Worte. Am Jüngsten Tag wird das Angebot zurückgezogen. Es gibt also keine Worte. Aus diesem Grund kommt die Antwort von Allah.

Allah teilt sich selbst mit: „Allah ist einzig und unerbittlich.“

Aus seinen Gedichten:

**Vogel des Nefs gebunden deinem Dasein
Schütze ihn, dir ist er guter Freund
Bloß nicht losbinden, fliegt er sonst
Fangen kannst du ihn nicht, wenn er flöge**

Der bei Hodscha Ahmed Yesevi erwähnte Seyyid Ata war ein Zeitgenosse des Hodscha Azizan. Sie trafen sich ab und zu und unterhielten sich. Eines Tages wurde der Verehrte Azizan von Seyyid Ata anstandslos behandelt. In dieser Zeit kamen aus den Tiefen Asiens Plünderer. Sie raubten und plünderten die Stadt. Sie nahmen den Sohn von Seyyid Ata als Sklaven und zogen ab. Seyyid Ata dachte über seinen Fehler nach. Er verstand, warum sein Sohn entführt wurde, nämlich weil er sich dem Verehrten Azizan gegenüber ohne Anstand verhalten hatte. Um sich zu entschuldigen, bereitete er ein Gastmahl und lud den Verehrten Azizan ein. Der Verehrte Azizan verstand die Absicht von Seyyid Ata und kam zum Gastmahl. Die Anwesenden des Gastmahls waren große Persönlichkeiten und Religionsgelehrte. Der Verehrte Azizan war mit geistlicher Ekstase und mit der Befugnismacht ausgestattet.

Er langte nach dem Essen und sagte:

- Bevor nicht der gefangene Sohn von Seyyid Ata durch diese Tür kommt und sich zum Essen hinsetzt, wird Ali dieses Essen nicht anfassend.

Seine Hand blieb so in der Luft...Alle Anwesenden waren entsetzt... Der Scheich schaute das Essen an. Er war in Trance, sein Erscheinungsbild war imposant und würdevoll. Die Tür ging auf und das gefangene Kind lief hinein. Das Entsetzen unter den Anwesenden war groß.

Man fragte das Kind:

- Wie konntest Du entkommen?

Das Kind antwortete:



- Ich habe nichts bemerkt. Einige Plünderer haben mich gefangen genommen und festgebunden. Wir sind tagelang zurück in ihre Heimat gelaufen, doch plötzlich sah ich mich unter euch in meiner Heimat.

Die Anwesenden fielen dem Verehrten Azizan ehrfurchtsvoll vor die Füße; sie waren ihm ergeben.

Eines Tages bekam der Verehrte Azizan eine wichtige Persönlichkeit als Gast, doch es gab zu Hause kein fertiges Essen. Der Verehrte Azizan war betrübt. Er ging vor die Tür, als gerade ein Junge, der normalerweise ein Gericht aus Hammelhaxen verkaufte, vorbeikam. Der Junge brachte ihm das kalte Gericht in einem Topf.

Der Junge sagte:

- Ich habe dieses Gericht für Sie und Ihren Gast vorbereitet. Sie würden mich glücklich machen, wenn Sie es annehmen.

Der Verehrte Azizan freute sich über dieses Essen sehr und machte dem Jungen Komplimente. Mit diesem Essen wurde der Gast bewirtet. Nachdem der Gast fortging, ließ der Verehrte Scheich diesen Jungen zu sich rufen:

- Das Essen, was Du uns gebracht hast, rettete uns aus einer Notlage. Jetzt kannst Du Dir von uns wünschen, was Du willst. Allah wird Deinen Wunsch erfüllen.

Der Junge sagte:

- Ich möchte genauso sein wie Sie.

Der Verehrte Azizan antwortete:

- Es ist äußerst schwierig, wenn unsere Bürde auf Dir lastet. Sie wird Dich erdrücken.

Aber der Junge bestand darauf:

- Das ist mein einziger Wunsch auf dieser Welt. Ich möchte genauso wie Sie sein, nicht mehr und nicht weniger. Nichts anderes kann mich trösten, ich kenne keinen anderen Wunsch.

Der Verehrte Azizan sagte ja, so solle es geschehen. Er nahm die Hand des Jungen und sie gingen gemeinsam in einen einsamen Raum. Dort richtete er seinen Blick auf den Jungen und sein Herz auf dessen Herz. Kurz darauf begann sich der Junge zu verändern. Er fing langsam an, sowohl äußerlich als auch innerlich, genau so wie der Verehrte Azizan zu werden. Dieser Zustand dauerte 40 Tage an. Am 40. Tag starb der Junge durch die Bürde auf seinen Schultern, doch sein Wunsch ging in Erfüllung; er erwarb das ewige Glück.



Nach einem Zeichen aus der Welt der Verschollenheit wanderte der Verehrte Azizan nach Harizem aus. Als er vor den Toren der Stadt stand, schickte er zwei Derwische zu dem Herrscher der Stadt Harizem und sagte den Derwischen:

- Geht! Sagt dem Herrscher, dass ein armer Weber zu ihren Toren gekommen ist und in ihrer Stadt wohnen möchte. Wenn sie erlauben, komme ich in die Stadt hinein. Wenn nicht, kehre ich zurück. Genauso sollt ihr ihm diese Worte überbringen. Ihr verlangt von dem Herrscher ein Schriftstück mit einem Siegel über seine Entscheidung.

Die Derwische gingen zum Schloss des Herrschers und erzählten ihm genau das, was ihnen aufgetragen wurde. Der Herrscher fand diesen Wunsch äußerst merkwürdig. Spöttisch ließ er den Derwischen das Schriftstück mit dem Siegel überbringen. Die Derwische überbrachten es ihrem Scheich ab. Der Scheich fand ein Haus in dem abgelegenen Stadtteil und zog ein.

Jeden Morgen ging er auf den Arbeiterbasar und ließ sich ein paar Arbeiter und sagte ihnen:

- Jetzt macht Ihr Eure rituelle Waschung und bis zum Nachmittag bleibt ihr in unserem Sohbet. Anschließend gebe ich Euch Euren Lohn und Ihr könnt gehen.

Die Arbeiter betrachteten es als lukratives Geschäft. Die Menschen um den Verehrten Scheich wurden immer mehr, aber wer einmal an dem Sohbet teilgenommen hatte, konnte sich nicht mehr entziehen. Alle Menschen in der Stadt bekamen dies mit. Die Sohbeten wurden so voll, dass die Menschen nicht mehr in das Haus passten. Nach kurzer Zeit stand ganz Harizem vor der Tür des Verehrten Azizan. Jeder wollte seinen Saum festhalten.

Das wurde in das Ohr des Herrschers geflüstert:

- In der Stadt ist ein Scheich aufgetaucht. Die ganze Stadt ist hinter ihm her und folgt ihm. Wenn es so weiter geht, werden die Anhänger viel zu viele. Dadurch steigt sein Ansehen und Ihr Ansehen sinkt. Man muss eine Lösung finden.

Der Herrscher gab den Erlass heraus, dass der Verehrte Azizan die Stadt verlassen musste. Daraufhin schickte der große Mürschid folgende Nachricht:

- Wir haben das Schriftstück mit dem Siegel, in dem steht, dass wir die Stadt betreten und hier wohnen dürfen. Wenn der Herrscher den eigenen Erlass mit dem Siegel leugnet, sind wir bereit, die Stadt zu verlassen.



Der Herrscher erinnerte sich an das Schriftstück, wollte sich jedoch nicht erniedrigen und leugnete es daher nicht. Der Herrscher kam von da an auch zu den Sohbeten des Verehrten Hodschas und wurde ein leidenschaftlicher Anhänger Azizans.

Der Verehrte Azizan lebte 130 Jahre und hatte zwei Söhne, Hodscha Hard und Hodscha İbrahim.

HODSCHA HARD

Der ältere Sohn des Verehrten Azizan... Sein Name ist Muhammed und sein Spitzname Hard. Beim Leben seines Vaters wurde er 80 Jahre alt. Er war ein geistlicher Gelehrter.

HODSCHA İBRAHİM

Der jüngere Sohn des Verehrten Azizan... Er wurde von seinem Vater als sein Nachfolger für die Erziehung und Erleuchtung der Anhänger ernannt. Der Verehrte Azizan übertrug diese Aufgabe kurz vor seinem Tod dem jüngeren Sohn. Unter einigen Anhängern lief das Gerede:

- Hodscha Hard fehlt nichts was die geistliche Wissenschaft angeht. Warum bekommt nicht er, sondern der jüngere Sohn diese Aufgabe?

Der Verehrte Azizan entdeckte diese Gedanken seiner Anhänger und sagte:

- Weil der Hodscha Hard kurz nach meinem Tod mir folgen wird!

Der Hodscha Hard starb 19 Tage später nach seinem Vater.

Die Todesdaten von Vater und Sohn:

Der Verehrte Azizan starb im Jahr 715 n.H. im Monat Zilkade, am 28. Tag, ein Donnerstag.

Hodscha Hard starb im Jahr 715 n.H. im Monat Zilhicce, am 17. Tag, ein Donnerstag.

Der Verehrte Hodscha Azizan hatte nach Hodscha İbrahim vier weitere Nachfolger. Alle hießen Mehmed.

HODSCHA MEHMED KÜLAHDUZ

Er war ein hoher Anhänger des Verehrten Azizan. Seine Grabstätte liegt in Harizem.



HODSCHA MEHMED HALLAÇ BELHÎ

Ein hervorragender Nachfolger des Verehrten Azizan... Seine Grabstätte liegt in Belh.

HODSCHA MEHMED YAVERDÎ

Ein elitärer Nachfolger des Verehrten Azizan... Seine Grabstätte liegt in Harizem.

HODSCHA MEHMED SEMMASI

Der überragendste Nachfolger des Verehrten Azizan... Er ist Hauptglied der goldenen Ahnenreihe. Er war aus dem Dorf Semmas in der Nähe von Ramiten, ca. 5 Kilometer entfernt und 15 Kilometer entfernt von Buhara. Seine Grabstätte liegt auch dort.

Der Verehrte Azizan wählte den Hodscha Mehmed Semmasi kurz vor seinem Tod als seinen Nachfolger. Seine Anhänger leitete er zu Hodscha Mehmed Semmasi. Dieser war in der Lage, seine Anhänger zur Erleuchtung zu bringen.

Er war derjenige, der den Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend als geistlichen Sohn annahm.

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend war gerade geboren als der Hodscha Mehmed Semmasi an dem Dorf mit dem Namen Hindevan Köşkü vorbei kam. Er erblickte das Haus des Şah-ı Nakşibend und sagte:

- Aus dieser Erde kommt der Geruch eines unvergleichlichen Helden. Das Dorf Hindevan Köşkü wird bald Kasr-ı Arifan, 'Schlösschen der Heiligen', genannt. Ich glaube, dass das Kind geboren ist. Laßt es uns besuchen.

Tatsächlich! Als diese Worte gesprochen waren, war der Heilige der Heiligen, Bahaeddin Nakşibend, 3 Tage alt. Er wollte in das Haus, um das Kind zu sehen. Der Großvater des Kindes nahm seinen Enkel auf die Brust und zeigte es dem Hodscha Semmasi. Der Verehrte Semmasi schaute das Kind an und flüsterte:

- Er ist mein Sohn ! Wir haben ihn schon vor langem als Sohn angenommen.

Er drehte sich zu seinen Mürids und sagte:

- Seit langem riechen wir diesen gesegneten Helden. Dieses Kind wird in Kürze der größte Mürschid seiner Zeit und der Retter der Verliebten sein.



Er sagte dem Verehrten Seyyid Emir Külal, der unter den Mürids seine Stelle als Nachfolger annehmen wird:

Behüte meinen Sohn Bahaeddin mit Güte und Liebe. Deine Erziehung darf keine Sekunde fehlen. Falls Du nachlässig wirst, verzeihe ich Dir nie.

Der Verehrte Emir Külal antwortete:

- Wenn mir die kleinste Fahrlässigkeit widerfährt, bin ich kein Mann!

Diese Geschichte wird im Teil von Şah-ı Nakşibend ausführlich behandelt.

Wie wir von dem Verehrten Hodscha Ubeydullah erfuhren, hatte der Verehrte Baba im Dorf Semmas einen kleinen Weinberg. Manchmal beschnitt er eigenhändig die Äste und hatte viel Freude daran. Bei jedem Schnitt eines Astes verlor er sich durch seinen inneren geistlichen Zustand und ihm fiel immer wieder das Messer aus der Hand.

Hodscha Mehmed Semmasi hatte vier Nachfolger. Jeder Einzelne war in der Reife, der Erziehung und in der Erleuchtung beispielhaft. Der Verehrte Seyyid Emir Külal war der Beste. Er ist ein Hauptglied in der Goldenen Ahnenreihe.

HODSCHA SAFİ SUHARİ

Der Nachfolger von Mehmed Baba... Seine Grabstätte liegt im Dorf Suhar ca. 10 Kilometer entfernt von Buhara.

HODSCHA MUHAMMED SEMMASİ

Er war der Sohn und Nachfolger von Hodscha Mehmed Baba.

MEVLANA DANIŞMEND ALİ

Ein enger Anhänger und Nachfolger von Hodscha Mehmed Baba.

SEYYİD EMİR KÜLAL

Der oberste Nachfolger des Verehrten Hodscha Mehmed Baba Semmasi. Wie oben erzählt ein Hauptglied in der Goldenen Ahnenreihe.



Er war im Dorf Suhari geboren und gestorben. Sein Beruf war Töpfer wie auch sein Name.

Seine Mutter erzählte:

- Als Emir in meinem Bauch war, bekam ich Bauchweh, wenn ich etwas Zweifelhaftes gegessen hatte. Als das wiederholt passierte, verstand ich, dass das von dem Kind kam, das ich trug. Das Kind musste etwas Heiliges an sich haben und musste eine außergewöhnliche Persönlichkeit haben. Danach passte ich akribisch auf was ich aß und mit Hoffnung erwartete ich mein Kind.

Seyyid Emir Külal hatte großes Interesse am Ringen gehabt. Viele Zuschauer wollten ihn beim Ringen anschauen. Eines Tages dachte ein Zuschauer, der sich für fromm und als Schariakenner hielt:

- Er ist Seyyid, also kommt er aus der Familie unseres Propheten? So eine unsolide unfrömmige Tat.

In diesem Moment schlief der Mann plötzlich ein. Er träumte, dass er am Jüngsten Tag in einem Schlammloch zappelt. Er sah den Verehrten Emir Külal, der seinen muskulösen Arm ausstreckte und ihn aus dem Schlammloch herauszog.

Der Mann wachte auf und sah, dass Emir Külal, während er rang, ihn beobachtete. Seyyid Emir Külal redete den Mann von Weitem an:

- Diesen Ringkampf machen wir für solche Leute wie Dich, damit wir Euch aus dem Schlammloch herausziehen können.

Eines Tages kam der Verehrte Hodscha Semmasi in die Ringkampf-arena. Er beobachtete aus einer ruhigen Ecke die Ringer. Einige Mürids fanden es sonderbar, dass der Hodscha diesen nutzlosen Akt mit großer Aufmerksamkeit verfolgte. Der Verehrte Hodscha entdeckte, was einige seiner Mürids dachten und er antwortete:

- Auf dieser Arena gibt es einen Mann. Viele Menschen werden durch seinen Blick und seine gesegneten Sohbets die Reife erreichen. Ich schaue ihn an, um ihn einzufangen.

Er blickte von Weitem den Verehrten Emir Külal intensiv an. Emir sah diese Blicke und blickte wie erstarrt zurück. Die Blicke trafen das Herz von Emir und er verlor sein Herz an Hodscha Mehmed Semmasi. Der Hodscha ging mit seinen Mürids fort. Seyyid Emir Külal ließ das Ringen und lief hinter ihm her. Atemlos klopfte er an die Tür des Hodschas und hielt von da an seinen Saum fest.



Seyyid Emir Külal zog sich in einen einsamen Raum zurück und lernte die Regeln und die Verhältnisse des Ordens. Danach war Seyyid Emir Külal weder in der Stadt noch in der Arena zu sehen.

Seyyid Emir Külal blieb zwanzig Jahre lang unter der Erziehung des Hodscha Baba Semmasi. Er diente seinem Mürschid vorzüglich. Zweimal in der Woche nahm er an den Sohbets seines Mürschids teil. Dafür kam er zu Fuß aus Suhari nach Semmas, ca. 30 Kilometer entfernt. Der Verehrte Seyyid Emir Külal arbeitete auf dem Weg 'Hadschegans' so intensiv, dass man gar nichts von seinem inneren Zustand merkte. Heimlich stieg er auf die höchsten Stufen des Ordens.

Dieser Orden nahm seinen Namen von dem Verehrten Nakşibend. Das Verhältnis des Verehrten Bahaeddin Nakşibend zum Orden wurde durch den Verehrten Seyyid Emir Külal vermittelt.

Die geistlichen Erben von Seyyid Emir Külal waren Şah-ı Nakşibend, der Heilige der Heiligen, und seine vier Söhne und vier weitere Nachfolger.

EMİR BURHAN

Er war der Sohn des Verehrten Emir Külal. Mehrmals sagte er über seinen Sohn:

- Dieses Kind ist unser Beweismittel, d.h. es ist die Urkunde unseres Ordens.

Emir Burhan war ein enger Anhänger des Verehrten Şah-ı Nakşibend.

Eines Tages sagte Emir Külal dem Şah-ı Nakşibend:

- Wenn ein Meister seinen Lehrling zur Reife erzieht, möchte er seine Fähigkeiten und sein Werk im Lehrling sehen und bezeugen. Wenn er einen Fehler beim Lehrling beobachtet, sollte er ihn korrigieren. Das ist mein Sohn Burhan. Er hat bis jetzt keine geistliche Erziehung genossen. Sie übernehmen seine Erziehung. Diese Erziehung wird Ihr Werk sein. Ich werde zuversichtlich sein.

Nach diesem Befehl begab sich der Şah-ı Nakşibend zur inneren Geistlichkeit des Emir Burhan. Anstandshalber legte er bei seiner Erziehung kleinere Pausen ein. Der Verehrte Emir Külal warnte ihn:

- Legen Sie keine Pause ein. Setzen Sie Ihre Befugnismacht ohne Pause voll ein.



Der Verehrte Şah-ı Nakşibend setzte seine Befugnismacht ein. Emir Burhan änderte sich plötzlich und kam in einen geistlichen Rausch. Dadurch öffnete sich der Weg von Emir Burhan.

Emir Burhan war ausgestattet mit geistlicher Ekstase und Rausch. Seiner Natur nach zog er die Einsamkeit fernab von Menschen und Freunden vor. Sein innerer Zustand blieb immer verborgen, aber seine geistliche Macht war so intensiv und stark, dass er die Herzen der Mürids, die dem Verehrten Hodscha näher standen, kochen ließ und ihre geistlichen Hüllen fallen ließ.

Ein enger Anhänger des Verehrten Hodscha Nikruz Buhari sagte:

- Wann auch immer wir Emir Burhan treffen, wird unsere Geistlichkeit durch die Heftigkeit seiner Befugnismacht durcheinander, zerstreut und leer. Diesen Zustand wollte ich dem Verehrten Hodscha erzählen. Der Verehrte Hodscha fragte mich: "Wolltest Du Dich über Emir Burhan beklagen?" "Ich habe mit "Ja" geantwortet. Er sagte: "Wenn er sich wieder Dir zuwendet, begib Dich zu mir und sag im Inneren, Ich bin es nicht. Er ist das „.“ Nach diesem Rat traf ich Emir Burhan. Wie gewohnt wandte er sich zu mir. Ich habe den Rat des Verehrten Hodschas umgesetzt. In mir fing eine Unruhe an. Ich begab mich zu dem Verehrten Hodscha und sagte "Ich bin es nicht. Er ist es". In diesem Moment wurde Emir Burhan anders und er fiel in Ohnmacht. Er probierte nie wieder seine Befugnismacht an mir aus.

Emir Burhan erzählte:

- Es war ein Opferfest. Die Menschen kamen aus der Moschee heraus. Der Hof der Moschee war voll mit Menschen. Alle gingen hinter dem Verehrten Hodscha her und wollten seine Hände und seinen Saum anfassen. Ich habe für mich gedacht: "Es war eine schöne Zeit mit dem Hodscha. Voll mit Segen und voll mit vielen Zuständen und kaum Menschen. Jetzt geben die Menschen kaum Ruhe und stören ihn." Als ich das dachte, schaute der Verehrte Hodscha mich an und erwartete, dass ich zu ihm komme. Als ich bei ihm war, zog er mich an meinem Kragen. Ich wäre fast ohnmächtig geworden. Er sagte: "Sag jetzt! Ist das der richtige Moment für Segen und Zustände oder nicht?" Ich antwortete in voller Ergebenheit: "Ja! Das ist der richtige Moment."

EMİR HAMZA

Der zweite Sohn von Emir Külal...Der Verehrte Emir Külal gab seinem Sohn den Namen seines Vaters. Er rief ihn nicht mit seinem eigentlichen Namen, sondern als 'Vater'.



Er verdiente seinen Unterhalt als Jäger.

Der Verehrte Emir übertrug die Erziehung seines Sohnes an Mevlana Dikgirani.

Emir Hamza:

- Der Verehrte Mevlana Arif sagte uns: "Wenn Ihr einen Freund sucht, findet ihr äußerst selten einen, der Eure Last tragen würde. Wenn Ihr aber bereit seid, die Last anderer zu tragen, habt Ihr gleich die ganze Welt zum Freund."

Nach dem Tod seines Vaters übernahm Emir Hamza die Stelle seines Vaters. Er war jahrelang zuständig für die Erleuchtung der Mürids.

Er starb im Monat Şevval des Jahres 880 n.H.

Er hatte vier Nachfolger, die der Reihe nach seine Stelle übernommen haben und sie waren zuständig für die Erleuchtung der Mürids.

MEVLANA HÜSAMEDDİN BUHARİ

Der erste Nachfolger von Emir Hamza war der Sohn eines Gelehrten aus Buhara mit dem Namen Mevlana Hamidüddin Şaşı. Der Mevlana Hamidüddin war ein Zeitgenosse des Verehrten Şah-ı Nakşibend und ein treuer Anhänger des Verehrten Hodschas.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Am Anfang meines Zustandes ging ich nach Buhara. Ich kam in der islamischen Hochschule Mübarek Şah an. Als Mevlana Hüsameddin, der Sohn von Mevlana Hamiddüdin Şaşı, erfuhr, wer ich war, machte er mir viele Komplimente und empfahl mir Bücher zu lesen. Er meinte, dass die alte Gastfreundschaft in der Zeit bei meinem Großvater nicht mehr existiere und dass man sich um die Familienmitglieder kümmere. Aus dem Grund wollte er mich belohnen und gab mir in der Hochschule eine schöne Zelle. Als wir uns das erste Mal trafen, hatte ich einen lila und beschmückten Kaftan an. Mein Kaftan gefiel ihm nicht und er sagte: "Zieht ein Derwisch soetwas an?" Ich ging sofort auf die Straße und tauschte meinen Kaftan gegen einen einfacheren Kaftan und kam wieder herein. Dies Kaftan gefiel ihm und er sagte: "Das ist gut".

Der Verehrte Hodschas Ubeydullah erzählte weiter:

- Der Verehrte Mevlana Hüsameddin hatte eine sehr tiefe Geistlichkeit und eine eindrucksvolle Ausstrahlung. Seine Ausstrahlung erweckte die leblosen, gelangweilten Menschen zum Leben und sie wurden von



seiner Leidenschaft gepackt. Wenn er in geistige Ekstase fiel, wurde er so heiß, dass er seine Füße in Eiswasser stecken musste und seine Brust mit dem Eiswasser kühlte. Der Mirza Uluğ Bey bat ihm eine Stelle als Richter an und drängte ihn, diese anzunehmen. Als er im Richterstuhl saß, waren einige Ordensanhänger im Gerichtssaal anwesend. Sie ließen ihren Segen zu Mevlana fließen. Ich war auch im Gerichtssaal. Ich setzte mich so hin, dass er mich nicht sehen konnte. Aber ich konnte ihn sehen. Ich beobachtete ihn. Er vergaß nicht einen Moment lang den Weg 'Hadschegans' und zeigte keine Unachtsamkeit. Er konnte seine eigenen Verhältnisse und Zustände sehr gut verstecken. Seine äußere Erscheinung war mit den Menschen und der Verhandlung und seine innere mit Allah beschäftigt. Er hatte einen sehr starken Willen und konnte seinen Zustand hinter vielen Gründen verschleiern. Er sagte oft: "Um den inneren Zustand und das Verhältnis zu verstecken, sollte man sich am Besten als Gelehrter präsentieren und auf dieser Ebene sprechen. Das ist die beste Methode."

Der Mevlana Cami, der Sohn des Verehrten Hodschas, schrieb in seinem berühmten Werk ‚Nefahat‘:

- Ich ging nach Buhara und unterhielt mich mit Mevlana Hüsammeddin. Ich hatte seelische Schmerzen und Unbehagen. Er sagte: „Die Wahrheit der Überwachung des eigenen Inneren liegt im geduldigen Warten. Das Ziel des Weges wird durch dieses Warten erreicht. Dieses Warten entsteht durch die Liebe und die Verliebtheit. Das ist der Wegweiser des Mürids.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Mevlana Hüsammeddin stand am Sterbebett seines Vaters, Mevlana Hamidiüddin. Er sah, wie sein Vater schwitzte und zerstreut war. Er fragte seinen Vater: "Was ist mit dir los?" Er antwortete: "Sie wollen von mir ein reines Herz. Das habe ich nicht. Und ich weiß nicht wie man es bekommt." Sein Sohn sagte weiter: "Sammeln Sie alle Ihre Kräfte und wenden Sie sich einen Moment zu mir, Sie werden das reine Herz verstehen." Aber eigentlich war es der Sohn, der alle seine Kräfte sammelte und sich seinem Vater zuwandte. Nach einer Stunde veränderte sich der Kranke in so fern, als dass er seinen inneren Frieden gefunden hatte. Er machte seine Augen auf und sagte: "Mein Sohn! Allah soll Dich belohnen, wir sollten unser ganzes Leben diesem Orden widmen. Es ist zu schade, ich habe es verloren". An der Hand seines guten Kindes wanderte er in Zufriedenheit ins Jenseits.



MEVLANA KEMAL MEYDANİ

Er war der zweite Nachfolger von Emir Hamza aus einem Dorf von Semerkant.

EMİR BÜZÜRK UND EMİR HARD

Der dritte und vierte Nachfolger und gleichzeitig die Neffen von Emir Hamza, sie waren die Söhne des älteren Bruders Emir Burhan.

BABA SCHEICH MÜBAREK BUHARİ

Er war ein hoch angesehener Anhänger von Emir Hamza. Aber man sagte, dass er eigentlich ein Anhänger von Emir Külal war. In dem Buch ‚Makamat‘ von Emir Hamza und Emir Külal stand, dass der Scheich Mübarek Mürid sowohl von Emir Külal als auch von Emir Hamza war. Die beiden Scheichs hatten Mürids mit dem Namen ‚Mübarek‘. Einer hieß Mübarek Kermini und der andere Mübarek Buhari. Baba Scheich Mübarek Buhari nahm an den Sohbets der Großen seines Zeitalters teil, des Verehrten Hoca Mehmed Parisa und des Verehrten Hoca Nakşibend, und er bekam ihren Segen. Er nahm auch an den Sohbets des Scheichs Mübarek teil und bekam auch seinen Segen.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Der Verehrte Hodscha Mehmed Parisa hatte eine gute Einstellung zu Baba Scheich Mübarek und ging oft, um ihn zu sehen. Eines Tages wollte ich auch mitgehen, er sagte mir: „Sie kommen lieber nicht mit. Weil Sie von Baba Scheich Mübarek das erwarten, was Ihnen Şah-ı Nakşibend selbstverständlich gibt, nämlich Segen und Geistlichkeit. Das ist ihm nicht möglich. Euer Vertrauen zu dem Verehrten Baba könnte Schaden nehmen und das wäre falsch. Es wäre besser wenn Sie nicht mitkommen...“

Eines Tages kam der Scheich Mübarek am Haus von Mehmed Scheich Parisa vorbei. Der Verehrte Hodscha verlangte von Baba für seinen Sohn Ebünnaş ein Gebet. Der Baba fing an ‚Fatiha‘ (eine Sure im Koran) zu rezitieren. Bevor er zu Ende rezitierte, ging er nach draußen und brachte sie draußen zu Ende. Man fragte ihn: „Es wäre ja besser, ‚Fatiha‘ bis zum Ende zuhause zu rezitieren. Warum sind Sie nach draußen gegangen?“ Er antwortete: „Als ich begann ‚Fatiha‘ zu rezitieren, kamen so viele Engel ins Haus, vor Ehrfurcht dachte ich, keinen Platz mehr im Haus zu haben und ging nach draußen.“



Der Verehrte Emir Hamza hatte außer den genannten Namen reife und weise Anhänger wie Scheich Ömer Buhari, Scheich Ahmed Harizemi, Scheich Mevlana Ataulлах Semerkandi, Hodscha Mahmud Hamevi, Mevlana Hamidüddin Kermini, Mevlana Nureddin Kermini, Mevlana Seyyid Ahmed Kermini, Scheich Hasan Nesevi, Scheich Taceddin Nesevi, Scheich Ali Nesevi.

EMİR ŞAH

Der dritte Sohn Emir Külals... Er verdiente seinen Unterhalt durch das Salz, das er aus der Wüste brachte. Er verkaufte sein Salz für nur soviel Geld, wie er für sein Auskommen gerade benötigte, um nicht zu sterben.

Seine Worte:

- Man wird sich dafür verantworten, was man hat.

Er diente den Dienern Allahs.

EMİR ÖMER

Der vierte Sohn des Emir Külal... Er besaß eine hohe Stellung und war ausgestattet mit der Gabe, Wundertaten zu vollbringen. Er verteidigte mit Ehrgeiz die Verbote und Gebote der Religion. Er war zornig, wenn man die Regeln der Scharia brach.

Man sagte:

- Die Großen haben gesagt: "Wenn die Zeit kommt, dass der Kopf abgeschlachtet werden muß, schickt ihn auf den Dreschplatz dieser Gruppe Menschen. Wenn eine Leiter verbrennen muß, stützt die Leiter auf die Mauer dieser Gruppe Menschen. Wenn ihr Jemanden durcheinander bringen und niederringen wollt, macht ihn zum Feind dieser Gruppe Menschen."

Der Verehrte Emir Külal übertrug die Erziehung des Emir Ömer auf den Scheich Cemal Dehistani.

Er starb im Jahr 803 n.H.

MEVLANA ARİF DİKGERANİ

Er war der zweite Nachfolger von vier Nachfolgern des Verehrten Emir Külal. Er war geboren und gestorben in Dikgeran, ca 500 Kilometer entfernt von Buhara.



Emir Külal sagte über den Mevlana Arif:

- Unter meinen Gefährten hat man gesagt, es gibt zwei hohe Persönlichkeiten. Keiner ist so überlegen und überragend wie Şah-ı Nakşibend und Mevlana Arif. Sie sind unter den Zeitgenossen absolute Gewinner bei jedem Wettbewerb.

Der Verehrte Bahaeddin Nakşibend erhielt seine Überzeugung durch seinen Mürschid Emir Külal. Wenn man etwas Geistliches riecht, sollte man ohne Umschweife diesen Weg einschlagen. Aber man sollte wissen, wem man sich anvertraut. Der Verehrte Şah-ı Nakşibend verfolgte die Worte seines Mürschids und besuchte sieben Jahre lang die Sohbeten von Mevlana Arif. Er zeigte ihm große Achtung. Zum Waschen ging er immer flußabwärts. Wenn sie zusammen gingen, hielt er sich immer hinter Mevlana Arif, weil Mevlana Arif vor ihm in den Orden eingetreten bzw. in die Dienste seines Mürschids eingetreten war. Also war er der Dienstältere.

Şah-ı Nakşibend erzählte:

- Als wir uns mit dem geheimen Zikir beschäftigten, ging in uns ein geheimnisvolles Wissen auf. Um dieses Geheimnis zu verstehen, bemühte ich mich zusammen mit Mevlana Arif dreißig Jahre lang. Zweimal waren wir auf Pilgerfahrt nach Mekka. Was wir im Namen Allahs hörten, dem gingen wir nach. Wir besuchten also viele Derwischkloster, groß und klein. Wenn ich unterwegs Jemanden wie Mevlana Arif getroffen hätte, der ähnliche Geheimnisse besessen hätte, wäre ich nicht zurück gekommen. Können Sie sich vorstellen, dass Sie mit Jemandem Knie an Knie sitzen, dessen Geheimnis höher als der Himmel ist, er sich aber trotzdem weder äußerlich noch innerlich etwas anmerken läßt, sondern einfach nur da sitzt.

Seine Worte:

- "Wer seinen eigenen Maßnahmen Vertrauen schenkt, der bekommt einen Platz in der Hölle. Wer aber auf Allahs Schicksalsfügung vertraut, der bekommt einen Platz im Paradies."

Er sagte zu seinen Mürids:

- Wenn ein Mensch isst, sind alle Organe jedes für sich beschäftigt. Womit beschäftigt sich das Herz?

Die Mürids gaben die Antwort:

- Mit dem Zikir Allahs ist das Herz beschäftigt.

Er antwortete auf diese Antwort:



- Das Zikir passiert nicht immer durch Worte. Man soll von der Ursache auf den Urheber, von der Gabe auf den Geber zurückgehen.

Eines Tages wurde ihm ein Geschenk präsentiert. Er nahm es nicht an und entschuldigte sich:

- Die Annahme eines Geschenkes passt Demjenigen, durch dessen Gebet der Wunsch des Geschenkgebers in Erfüllung geht. Wir haben diese Eigenschaft gar nicht. Daher können wir dieses Geschenk nicht annehmen.

Der Mevlana Arif hatte auf dem Weg des Tasavvuf und bei der Gabe der Befugnismacht einen Rivalen. Dieser Rivale war mit offenem Zikir beschäftigt. Mevlana ging zu ihm und bat:

- Lassen Sie das offene Zikir sein! Zerstören Sie nicht die Art und Weise des geheimen Zikirs!

Der Rivale nahm diesen Vorschlag nicht an. Er würde weiterhin mit offenem Zikir fortfahren.

Mevlana Arif sagte ihm:

- Wenn Du den Ratschlag nicht annimmst, wird jeden Tag ein Tier deiner Herde, mit denen Du deinen Acker pflügst, sterben.

Der Rivale nahm diesen Ratschlag nicht ernst. Er machte mit dem offenen Zikir weiter.

An dem Tag starb ein Ochse des eigensinnigen Rivalen. Daraufhin ging der Rivale von Tür zu Tür, von Derwischkloster zu Derwischkloster, um Hilfe von den Scheichs zu holen.

Der zweite Ochse starb auch.

Der Rivale verstand erst dann, von wem er die Hilfe holen sollte und ging reumütig zum Verehrten Mevlana Arif.

Eines Tages kam in das Dorf Dikgeran ein Sturzbach. Die Dorfbewohner bekamen Angst, dass ihre Häuser weggespült werden und fingen an, in Panik zu schreien. Der Verehrte Mevlana hörte das Geschrei, trat aus der Moschee heraus und redete das Wasser an:

- Wenn Du mich wegbringen kannst, zögere nicht, nimm mich mit und bringe mich fort!

Plötzlich zog sich das Wasser zurück und es gab den Sturzbach nicht mehr.

Auf dem Rückweg seiner ersten Pilgerfahrt nach Mekka hielt der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend in Merv an und blieb dort



eine zeitlang. Die Anhänger, Sympatisanten und die Liebenden aus der Umgebung und Maveräünnehr versammelten sich in Merv. Das brachte große und tiefsinnige Sohbets mit sich. In dieser Zeit kam ein Bote und überbrachte die Wünsche Mevlana Arifs:

- Kommen Sie ganz schnell! Ich bin kurz vor der Reise ins Jenseits. Ich habe ein Vermächtnis für Sie.

Der Verehrte Hodscha ließ seine Gefährten in Merv zurück und machte sich schnell auf den Weg nach Buhara. Er traf Mevlana Arif in seinem Dorf.

Mevlana Arif war von seinen Gefährten umgeben. Als Mevlana Arif den Verehrten Hodscha sah, sagte er den Anwesenden:

- Es gibt ein Geheimnis zwischen Hodscha Bahaeddin und mir. Um dieses Geheimnis zu besprechen, sollten wir an einen einsamen Ort gehen, oder wollt Ihr uns allein lassen?

Die Anwesenden sagten, es wäre besser wegzugehen und sie allein zu lassen.

Als sie allein blieben, sagte Mevlana Arif zu Şah-ı Nakşibend:

- Zwischen uns entstand im großen Sinne eine Einigkeit und Zusammengehörigkeit. Jetzt sind wir einig und zusammen. Zwischen uns spielten sich viele Liebeleien des Herzens ab. Jetzt ist die Zeit zu Ende. Ich habe meine und Ihre Anhänger angeschaut. In diesem Orden fand ich die Eigenschaft des Nichtvorhandenseins am Besten bei dem Hodscha Mehmed Parisa. Die Gaben und Weisheiten, die ich in diesem Orden bekam, habe ich auf ihn übertragen. Ich habe meine Anhänger nach meinem Tod zu ihm bestellt. Ich möchte mir sicher sein, dass Sie mir bei dieser Sache behilflich werden. Außerdem ist Mehmed Parisa einer Ihrer engen Anhänger.

Jetzt habe ich eine Bitte an Sie: Waschen Sie bitte diesen Wasserkessel mit Ihren eigenen Händen. Knien Sie nieder und machen Sie mit Ihren eigenen Händen das Feuer an. Lassen Sie mein Wasser warm werden. Tun Sie alles für mich, was nötig ist. Kehren Sie drei Tage nach meinem Tod an Ihren Ort zurück.

Der Verehrte Hodscha erfüllte alle Wünsche von Mevlana Arif mit allen Details und er kehrte drei Tage später nach seinem Tod nach Merv zurück.

Mevlana Arif hatte zwei Nachfolger. Nach dem Tod ihres Mürschids übernahmen sie seine Erleuchtungs- und Führungsstellung.



MEVLANA EMİR EŞREF

Der erste Nachfolger von Mevlana Arif... Nach dem Tod von Mevlana Arif sammelte er die Anhänger um die Erleuchtungsstufe bzw. um sich.

MEVLANA İHTİYARÜDDİN

Er war der zweite Nachfolger und der zweite Vertreter der Erleuchtungsstufe.

SCHEICH YADİGAR

Der dritte Nachfolger von Emir Külal... Er war aus dem Dorf, dass ca.10 Kilometer entfernt von Buhara war. Er übernahm auf Befehl von Emir Külal die Erziehung seines dritten Sohnes, des Emir Şah. Er war ein treuer Anhänger.

HODSCHA CEMALEDDİN DEHESTANİ

Er war der vierte Nachfolger des Verehrten Emir Külal. Er übernahm auf den Befehl von Emir die Erziehung, des vierten Sohnes Emir Ömers. Er erzog seinen Schüler musterhaft und war auch ein treuer Anhänger.

SCHEICH MUHAMMED HALİFE

Ein hoher Anhänger des Verehrten Emir Külal... Als der Verehrte Emir Külal ins Jenseits ging, kamen seine Anhänger an die Tür des Scheichs Muhammed Halife und sagten:

- Sie haben die Fähigkeit, die Stelle des Verehrten Emir zu besetzen. Sie sind würdig und Sie müssen die Führung der Anhänger übernehmen.

Der Scheich Muhammed Halife antwortete:

- Die Würde, die Ihr sucht, liegt nicht bei mir. Sie ist bei dem Sohn von Emir Külal, bei Emir Hamza.

Er nahm alle Anhänger und sie gingen gemeinsam zu Emir Hamza. Sie küssten die Türschwelle des Emir Hamza und begannen ihm zu dienen.



EMİR KÜLAN VAŞI

Er war das wertvollste Glied des Kreises des Verehrten Emir Külals. Er war aus dem Dorf Vaşı ca 15 Kilometer entfernt von Buhara. Bevor er den Hodscha Alaeddin Gücdevani und den Verehrten Hodscha Ba-haeddin Nakşibend erreichte, nahm er die Regeln des Zikirs von Emir Külal an.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Der Verehrte Hodscha Alaeddin sagte: „Als ich den Verehrten Hodscha Emir Külān Vaşı traf, war ich sechzehn Jahre alt. Er war mit dem geheimen Zikir beschäftigt. Mich lud er auch zu dem geheimen Zikir ein und riet mir, meinen Zustand zu verstecken und nicht einmal den Menuschen, mit denen ich Knie an Knie sitze, meinen Zustand zu verraten. Er riet mir so eindringlich dazu, dass ich es als Warnung annahm. Falls die Menschen doch etwas über meinen inneren Zustand bemerken, sollte ich lieber mein Knie an ein Kissen stützen und so mit meinem Zikir weitermachen. Lange Zeit beschäftigte ich mich genauso mit dem Zikir. In der Enthaltbarkeit und beim Aushungern des Nefs ging ich soweit, dass mein Gesicht fahl und ich schwach wurde. Meine Mutter und mein Vater machten sich Sorgen und gingen davon aus, dass ich krank sei und etwas vor ihnen verschweigen würde. Ich sagte, dass ich nicht krank sei. Sie machte ihre Jacke auf und zeigte ihren Oberkörper: ‚Wenn du mir die Wahrheit nicht sagst, sei dir meine Muttermilch verflucht.‘ Daraufhin erzählte ich ihr alles, nämlich dass dieser Zustand durch den Orden gekommen war.“

Meine Mutter freute sich darüber sehr und lernte von mir die Regeln des Ordens. Sie beschäftigte sich mit den Worten von Tevhid (La ilahe illallah). Andererseits hatte ich ein schlechtes Gewissen, dass ich mein Geheimnis an meine Mutter verraten hatte. Ich erzählte alles dem Verehrten Emir Külān. Er lächelte und sagte: „Man hat Deiner Mutter erlaubt, in diesem Orden zu arbeiten“. Meine Mutter beschäftigte sich eine zeitlang mit dem Zikir von Tevhid. Eines Tages, als mein Bruder in die Wüste gegangen war, rief meine Mutter mich zu sich. Ich sollte den Wasserkessel säubern und mit Wasser füllen. Das sei ihr Vermächtnis. Während ich beschäftigt war, nahm sie die rituelle Waschung vor und verrichtete zwei Rekat Namaz. Sie setzte sich mir gegenüber hin und bat mich, mit dem Zikir zu beginnen. Wir beide fingen an, Zikir zu machen. Es dauerte eine Stunde, bis meine Mutter plötzlich zusammenbrach und ihre Seele übergab.“



SCHEICH ŞEMSEDDİN KÜLAN

Er war ein hoher Anhänger des Verehrten Emir Külan. Er ging mit nur einem Schuh auf Pilgerfahrt nach Mekka. Im Irak unterhielt er sich mit vielen Religionsgelehrten und Scheichs. Er lernte von ihnen die Regeln des Mürakabe (In sich kehren, Überwachen und Kontrollieren). Diese Regeln verbreitete er in Maveräünnehr.

Am Anfang seiner Zustände stritt er sich mit dem Verehrten Şah-ı Nakşibend. Aber später gab es keine Spur mehr von den Streitigkeiten.

MEVLANA ALAEDDİN

Er fand im Dienste des Verehrten Emir Külan die Erlösung.

DIE ANDEREN

Der Verehrte Emir Külan hatte noch viele reife Anhänger, die hier nicht genannt wurden. Hodscha Verazevni, Mevlana Celaled-din-i Keşi, Mevlana Bahaeddin-i Tavayesi, Scheich Bedreddin Meydani, Mevlana Süleyman Kermini, Scheich Eymen Kermini und Hodscha Mehmed Vayegeni u.a.

MEVLANA BAHAEDDİN KIŞLAKI

Er war aus Kışlak ca. 60 Kilometer entfernt von Buhara. Er war in seiner Zeit Zentrum der Wissenschaft und der Reife. Er war der Lehrer für Hadithe und der Scheich der Sohbets des Verehrten Şah-ı Nakşibend. Der Verehrte Mevlana Arif war Mürid des Verehrten Mevlana Bahaeddin, bevor er Emir Külal erreichte.

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Şah-ı Nakşibend traf in seinem Anfangszustand in der Stadt Nesef den Mevlana Bahaeddin Kışlakı und wollte ihm unbedingt dienen. Mevlana Bahaeddin sagte zu seinem Namensbruder und dem zukünftigen Heiligen der Heiligen als er ihn sah:

- Du wirst so hoch fliegen, dass Dein Freund und Weggefährte Arif Dikgerani sein müßte.

Nach diesen Worten brannte der Şah-ı Nakşibend, um Mevlana Arif zu sehen. Mevlana Bahaeddin wußte, dass Mevlana Arif in seinem Dorf seine Felder bestellte.



Mevlana Bahaeddin sagte dem Şah-ı Nakşibend:

- Wenn Dein Herz nach Mevlana Arif verlangt, lasse ich ihn rufen, dass er kommt. Und er kletterte auf ein Dach und rief dreimal: Arif, Arif, Arif.

Der Mevlana Arif unterhielt sich gerade nach dem Mittagsgebet mit seinen Gefährten. Plötzlich sagte er:

- Der Mevlana Bahaeddin Kışlakı ruft mich. Ich muss sofort hin. Ihr könnt in Eure Häuser zurückkehren.

Er begab sich ganz schnell auf den Weg. Die Entfernung war ca. 150 Kilometer, zweieinhalb Tagesmärsche. In der kürzesten Zeit kam er aber an. So geschah also das erste Treffen zwischen Şah-ı Nakşibend und Mevlana Arif.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Der Mevlana Bahaeddin Kışlakı war eine Größe. Der Verehrte Hodscha Nakşibend erreichte in seinen Anfangszuständen ihn und seine Sohbets. Eines Tages sagte Mevlana Bahaeddin dem Verehrten Hodscha Bahaeddin: "Es gibt einen Derwisch in der Küche. Du sollst ihn sehen." Der Hodscha Bahaeddin betrat die Küche und sah einen Derwisch, dessen Oberkörper nackt und mit schwerem Holz beladen war. Mevlana Bahaeddin Kışlakı wollte damit dem Verehrten Hodscha Bahaeddin zeigen, wie der unerschütterliche Glaube und der Ehrgeiz beim Dienst aussieht.

Nach dieser Überlieferung sagte der Verehrte Hodscha Ubeydullah zu den Anwesenden seiner Gesellschaft:

- Es gibt Menschen, die mit ihrem Ehrgeiz und ihrem unerschütterlichen Glauben ihr Nefs in das Nichtvorhandensein geworfen haben. Dadurch erobert man so ein Reich, dass man es mit nichts vergleichen kann. Auch wenn ihr nicht so weit mit dem Dienen kommt, solltet ihr solche Menschen wahrnehmen und achten.

HODSCHA BHAEDDİN NAKŞİBEND

Im Jahr 718 n.H. im Monat Muharrem kam er auf die Welt. Der Verehrte Hodscha Ramiteni, bekannt als ‚Azizan‘, starb im Jahr 721 n.H. Er war also geboren, als der Verehrte Azizan noch lebte. Er ist im Dorf ‚Kasr-ı Arifan‘ (das Schloss der Heiligen) geboren und gestorben. Dieses Dorf war ca. fünf Kilometer von Buhara entfernt.



Seit seiner Kindheit hatte er das Leuchten auf seinem Gesicht. Dies ist darauf zurückzuführen, dass er aus der Familie des Propheten Allahs abstammt.

Die Mutter erzählte:

- Mein Sohn Bahaeddin war vier Jahre alt. Er zeigte auf eine Kuh und sagte: "Diese Kuh mit dem Hirschgeweih bringt ein Kalb mit einem weißen Mal auf der Stirn auf die Welt." Ein paar Monate später kam das Kalb auf die Welt, wie er es beschrieben hatte.

Der Verehrte Hodscha wurde von Hodscha Mehmed Baba Semasi als geistiger Sohn angenommen. Die Regeln des Ordens wurden ihm von Hodscha Emir Külal beigebracht. In Wahrheit wurde der Verehrte Hodscha von Anfang an auf dem geistlichen Weg des Verehrten Abdulhalik Gucdevani erzogen und ausgebildet (sein geistlicher Mürschid).

In der Ahnenreihe ‚Hadschegans‘ wurde von Hodscha Mahmud Fagnevi bis Emir Külal das offene und geheime Zikir zusammen verrichtet. Als der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend auf die Welt kam, erhielt er seine geistliche Erziehung und seine Geistlichkeit von Abdulhalik Gucdevani. Das zeigte sich in der Art und Weise des Zikirs. Er legte das offene Zikir ab und verrichtete nur geheimes Zikir. Wenn Emir Külal in seiner Gesellschaft das offene Zikir verrichtete, verließ der Verehrte Hodscha die Zikirgesellschaft. Das gefiel den anderen Mürids jedoch ganz und gar nicht. Doch der Hodscha Bahaeddin kümmerte sich nicht um die Gefühle der anderen Mürids. Um so mehr lobte der Verehrte Emir Külal den Verehrten Hodscha Şah-ı Nakşibend.

Eines Tages kritisierten einige fortgeschrittene Mürids den Emir Külal, weil der Verehrte Hodscha das offene Zikir verlässt. Der Verehrte Emir hörte die Beschwerden an, gab jedoch keine Antwort. Eines Tages arbeiteten ca. 500 Mürids auf der Baustelle einer Moschee im Dorf Suhor.

In einer Pause sprach der Verehrte Emir seine Mürids an:

- Ihr verdächtigt meinen Sohn Bahaeddin und findet sein Verhalten fehlerhaft. Das kommt davon, dass Ihr den Bahaeddin nicht versteht. Allah hat auf ihn einen speziellen Blick. Die Zustände der Menschen hängen von den Blicken Allahs ab. Mein Blick auf ihn ist nicht in meiner Macht.

Nach dieser Ansprache rief Emir Külal den Verehrten Hodscha, der gerade die Lehmziegel trug, zu sich und sagte:



- Mein Sohn Bahaeddin! Ich habe den Wunsch des Hodscha Mehmed Baba Semmasi erfüllt. Wie der Verehrte Semmasi mich erzogen hat, so habe ich Dich erzogen. Was Semmasi mir befohlen hat, habe ich gemacht. Und...

Er zeigte seine Brüste und fügte hinzu:

- Ich habe Dir Milch gegeben, bis meine Brüste vertrocknet waren. Der Vogel Deines Geistes ist über die menschlichen Dimensionen hinausgeflogen. Du hast von jetzt an meine Genehmigung. Richte Deine Nase in alle Himmelsrichtungen, dorthin, wo Du den Geruch der Geschicklichkeit Allahs riechst, solltest Du Dich wenden. Wünsch Dir was.

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin sagte:

- Das Lob des Verehrten Emirs wurde mir zum Verhängnis. Wenn ich die Wünsche des Verehrten Emirs erfüllt hätte, wäre ich von diesem Verhängnis fern geblieben und dem Frieden näher gewesen.

Der Verehrte Hodscha führte nach diesem Lob sieben Jahre lang mit dem Verehrten Mevlana Arif Sohbets. Er erreichte Halit Ata und führte mit diesem zwölf Jahre Sohbets. Zwei Mal pilgerte er nach Mekka. Auf der zweiten Fahrt war er der Weggefährte von Hodscha Mehmed Parisa. Als sie nach Horasan zurückkehrten, schickte er den Hodscha Mehmed Parisa mit seinen Anhängern nach Nişabur. Er selbst ging nach Herat, um mit Mevlana Zeynüddin Sohbets zu führen. Er führte drei Tage lang mit Mevlana Zeynüddin Sohbets. Anschließend ging er nach Hedschas und von dort aus nach Nişabur. Eine zeitlang blieb er in Merv. Später kam er nach Buhara, wo er bis zu seinem Tod lebte.

Der Verehrte Emir Külal lag im Sterbebett und empfahl seinen Anhängern, dass sie sich Hodscha Bahaeddin Nakşibend anschließen sollten. Dies wäre sein Vermächtnis. Die Mürids erhoben Einspruch und sagten:

- Er hat sich bei dem offenen Zikir nicht nach Ihnen gerichtet...

Der Verehrte Emir antwortete:

- Alles, was Ihr bei ihm seht, geschieht mit dem Willen und dem Urteil Allahs. Er selbst hat keinen Anteil an den Entscheidungen

Über die Offenbarung eines Verses, der von Allah kommt:

**„Wenn du durch dein Gehabe in Erscheinung trittst, habe Angst.
Wenn du ohne dein Gehabe in Erscheinung trittst, habe keine Angst.“**



In Buhara starb eine Persönlichkeit mit dem Namen Nureddin Halveti. Der Verehrte Hodscha Bahaeddin ging auch zum Kondolieren. Die Verwandten des Toten und einige Besucher fingen an, laut zu weinen und zu schreien. Einige versuchten, sie zu beruhigen und warnten sie vor lautem Schreien und Weinen.

Der Verehrte Hodscha sagte:

- Wenn ich soweit bin, dass ich sterbe, werde ich die Derwische lehren, wie man stirbt.

Der Überlieferer dieser Worte, Mevlana Miskin, erzählte weiter:

- Ich konnte diese Worte nicht vergessen, bis der Verehrte Hodscha im Sterbebett lag. Der Verehrte Hodscha hatte sich in eine Zelle einer Karawanserei zurück gezogen und seinen Lebensabend dort verbracht. Die Verwandten und Anhänger kamen jeden Tag, um den Hodscha zu besuchen. Er zeigte jedem Besucher vereinzelt Güte und Liebe. Bei seinem letzten Atemzug hob er seine Hände hoch und betete ziemlich lange. Er berührte mit seinen Händen sein Gesicht und ging ins Jenseits.

Der Hodscha Alaeddin Gucdevani erzählte:

- Ich war bei ihm als er krank war. Er rief mich „Ala! Bring die Tafel und das Essen und iss.“ Er nannte mich ‚Ala‘. Nach seinem Befehl brachte ich die Tafel und das Essen und aß ein wenig. In diesem Zustand konnte ich überhaupt nicht essen. Ich habe die Tafel und das Essen aufgeräumt. Er machte seine Augen auf und sah, dass ich aufgeräumt hatte. Er befahl mir nochmal, die Tafel mit dem Essen zu decken und zu essen. Diese Situation wiederholte sich vier mal. Die Anhänger des Hodschas hatten nur einen Gedanken in ihren Köpfen. „Wer wird unser Mürschid sein, wenn der Hodscha stirbt? Wen könnte er uns zeigen?“ Der Verehrte Hodscha wusste, was seine Anhänger gedacht hatten. Er antwortete: „In dieser Situation verursacht Ihr Unbehagen. Was Ihr wollt, liegt nicht in meinen Händen. Das Urteil darüber, was Ihr wollt, liegt bei Allah. Euren Wunsch wird Euch Allah bescheren.“

Der Hodscha Ali Damat, ein enger Diener des Hodschas:

- In seiner letzten Krankheit erteilte er mir den Befehl, dass ich sein Grab ausheben sollte. Ich führte den Befehl aus und kam zu ihm. Ich dachte für mich: „Zu wem soll ich gehen, wenn der Hodscha stirbt?“. Plötzlich hob er seinen Kopf und sagte: „Die Worte habe ich auf dem Weg nach Hedschas ausgesprochen. Wer mich möchte, sollte auf den Hodscha Parisa blicken.“ Zwei Tage später nach diesen Worten starb er.



Der Verehrte Alaeddin Attar:

- Kurz vor dem Tod des Verehrten Hodschas rezitierten wir ‚Yasin‘ (eine Sure aus dem Koran). Als wir auf der Hälfte der Sure waren, erschien ein besonderes Licht. Der Verehrte Hodscha war mit den Worten des Tevhid (La ilahe illallah) beschäftigt und starb. Er starb an seinem 74. Geburtstag.

Er starb im Jahr 791 n.H. am 3. des Monats Rebiülevvel, Montagsnacht. Er liegt begraben in ‚Kasr-ı Arifan‘, wo er geboren wurde.

Eine Übersetzung der erzählten Geschichte:

**Ging Şah-ı Nakşibend, Weiser der Religion und Welten
Öffnete den Weg des Reiches von Glück und Glauben
Kasr-ı Arifan ist sein Nest und Schloss
Kasr-ı Arifan wurde auch sein Todesdatum.**

Die überragendsten Nachfolger von Şah-ı Nakşibend sind der Verehrte Alaeddin Attar und der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa.

Der Verehrte Hodscha hatte unzählige Anhänger. Wir nennen in diesem Werk nur die Anhänger des Hodschas, welche von dem Verehrten Hodscha Ubeydullah Taşkendi überliefert wurden.

Der Verehrte Alaeddin Attar war der hervorragendste Nachfolger des Şah-ı Nakşibend. Er ist ein Hauptglied in der Goldenen Ahnenreihe ‚Hadschegans‘. Eigentlich sollte man mit Alaeddin Attar beginnen. Da aber seine Erzählungen und die Erzählungen seiner Anhänger ziemlich lang sind, werden wir ihn später behandeln.

HODSCHA MUHAMMED PARISA

Er war der zweite Nachfolger des Verehrten Hodscha Bahaeddin. Seine Persönlichkeit bzw. seine Tugenden des unerschütterlichen Glaubens und seiner Reinheit sind eine Stützsäule des Ordens.

Der Hodscha Parisa suchte in seinen Jugendjahren die Gesellschaft des Verehrten Şah-ı Nakşibend. Eines Tages ging er in seiner Enthaltsamkeit zu dem Verehrten Hodscha und blieb vor seiner Tür stehen. Eine Dienerin des Hodschas kam gerade nach Hause und sah den jungen Burschen wie eine Statue vor der Tür stehen. Der Verehrte Hodscha fragte die Dienerin: „Wer ist draußen?“ Die Dienerin antwortete: „Ein Jüngling steht vor der Tür.“ Der Verehrte Hodscha ging hinaus und sah Muhammed und sagte: „Sind Sie also der Jüngling vor der Tür?“ Das



Wort Jüngling bedeutet Parisa. Von diesem Tag an hatte Muhammed seinen Spitznamen Parisa.

Muhammed Parisa war Wegbegleiter des Verehrten Hodscha Ba-haeddin bei seiner zweiten Pilgerfahrt nach Mekka.

Er erzählte so:

- Der Verehrte Hodscha hatte sich in der Wüste von Hedschas mit einem herzlichen Menschen freundlich und innig unterhalten. Der Hodscha empfahl ihm, dass er sich sein Gesicht (des Hodschas) immer in der Vorstellung vergegenwärtigen solle (Rabita). Er erzählte weiter: „Das Wichtigste auf diesem Weg ist die geistliche Ekstase. Die Eigenschaft und das Anzeichen der Ekstase ist die Mitte zwischen Gut und Böse (Cemal und Celal).“

Außerdem brachte er ihm Zikir bei und überließ ihn dem Wissen Allahs. Man sollte sich immer an die Gnade Allahs hängen. Man sollte gute Taten verüben, aber man sollte keine Gegenleistung dafür erwarten. Er erzählte weiter: „Wenn Deine Worte und Dein Handeln geschätzt werden, solltest Du all die positiven Gedanken in das Meer des Nichtvorhandenseins werfen. Sieh dein Nefs (eigenes Ich/ Ego) immer bedürftig und ungenügend.“ Über den herzlichen Menschen sagte der Hodscha weiter: „Er ist der Wunsch. Selten passiert in der Erziehung, dass man den Wunsch als Mürid behandelt.“ Er befahl ihm, in der Gesellschaft zu reden. Eines Tages, als der herzliche Mensch vor ihm lief, schaute er ihn an und sagte den Anwesenden um ihn herum: „Wenn die Anwesenden seiner Gesellschaft seine Sohbets hören, nimmt jeder einzelne Anwesende die Worte je nach seinem Bedarf auf.“ Der Verehrte Hodscha schenkte dem herzlichen Menschen seinen Hauch, damit seine Worte Wirkung bekommen und sagte: „Was er sagt, macht Allah möglich. Was er sich wünscht, ermöglicht Allah. Wenn ich ihm sage, dass er es mir erzählen soll, erzählt er es aus Anstand und Sittlichkeit nicht.“

Man sollte aufpassen, dass diese Worte nicht gegen die Scharia sind. Es ist nicht so, dass Allah das tut, was ein Mensch sich wünscht, als hätte Allah eigenen Willen an den Menschen abgegeben. So ist es nicht. Die tiefe Bedeutung dieser Worte besagt, dass der Mensch seinen Willen an den Willen Allahs abgegeben hat und selbst keinen eigenen Willen besitzt. Alles geschieht nach dem Willen Allahs. Dem Menschen ist bewußt, dass er ein unfähiger, hilfloser und armer Diener Allahs ist. Der Verdienst dieses Menschen ist es, die Eigenschaften der Ewigkeit



und des Nichtvorhandenseins zu haben. So ein Mensch ist für Allah das Sprachrohr wie ein glänzendes und unbeschriebenes Blatt. Man kommt gegen Allahs Willen nicht an. Der Wunsch und der Wille eines Menschen sind auch der Wunsch und der Wille Allahs. Über solchen Diener gibt es ein sicheres Hadith, das besagt, dass sie unter dem Schutz Allahs stehen. Sie sind bewahrt vor dem eigenen Ich und Ego (Nefs). Sie besitzen auch die Ledünwissenschaft.

Der Verehrte Hodscha schenkte dem herzlichen Menschen die Eigenschaft des Geliebten. In der Zeit des Propheten Moses wurde Jemand vom Liebenden zum Geliebten. Diese Persönlichkeit im Judentum ähnelt im Islam dem ‚Üveys El Karani‘.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Früher gab es eine Gesellschaft der Großen, in der die Kommunikation ohne Sprache stattfand. Die Zustände der Beteiligten waren untereinander wie ein offenes Buch. Man bezeichnete sie wie den geheimnisvollen Bienenschwarm, der sich durch Eingebung verständigte. Nachdem der Herr des Universums (Prophet Muhammed Mustafa) auf der Erde erschienen war, bezeichnete er die Menschen, die sich mit Eingebung verständigten, ‚Veysi‘.

Der Hodscha Muhammed Parisa:

- Als der Verehrte Hodscha Bahaeddin auf dem Weg nach Hedschas krank wurde, redete er den herzlichen Menschen in Anwesenheit der Gefährten an: „Was mir von dem Weg ‚Hadschgans‘ gegeben wurde und was ich durch meine Arbeit und Fleiß an Anvertrautem und an Segen bekommen habe, schenke ich alles Dir. Mein Bruder im Jenseits, Mevlana Arif, hatte auch alles verschenkt.“ Auf dem Rückweg von Hedschas sagte er dem herzlichen Menschen mehrmals „Alles was ich hatte, hast Du genommen“. Er vertiefte seine Güte von Tag zu Tag zu dem herzlichen Menschen. Eines Tages sagte der Verehrte Hodscha:

„Das, was Mevlana Arif über den herzlichen Menschen sagte, bestätige ich und sage genau das Gleiche. Aber seine Erscheinung hängt von meinem Zustand und Willen ab. Also, wenn ich in das Jenseits gehe, wird der Sinn und die Bedeutung des herzlichen Menschen in Erscheinung treten.“ An seinem Lebensabend sagte er: „Die Bedeutung des geistlichen Verhältnisses wird auftreten, aber es gibt auf diesem Weg einen schwarzen Stein. Alles hängt von der Aufhebung dieses schwarzen Steins ab.“



Der Verehrte Hodscha meinte mit dem schwarzen Stein seinen eigenen physischen Körper. Der Kern seiner Worte glich dem, was er Hodscha Muhammed Parisa gesagt hatte:

- Ich habe Dir das Auftreten und die Bedeutung des geistlichen Sinnes versprochen. Diese Bedeutung wird erst auftreten, wenn ich meine Reise ins Jenseits gemacht habe. Es wird davon abhängen.

Die geistlichen Machtbefugnisse der großen Heiligen sind wie das Sultanat (wie im weltlichen Leben die Monarchie). Das weltliche Dasein des reifen und wahrhaftigen Menschen (Mürschid) ist das Hindernis für seinen Nachfolger. Es ist genauso wie beim Herrscher und Prinz. Der Prinz ist der Kandidat für die Herrschaft. Solange der derzeitige Heilige der Heiligen das weltliche Dasein führt, springt die Befugnis-macht nicht auf den Nachfolger (bzw. den Prinzen). Manchmal sieht man Spuren der Befugnis-macht beim Nachfolger, aber nur mit der Erlaubnis und im Auftrag seines Mürschids. Der Nachfolger ist nicht der Inhaber der Befugnis-macht. Wenn die Zeit gekommen ist, das weltliche Dasein zu verlassen, kann der Heilige der Heiligen seinen Willen frei einsetzen. Allah hat ihn so gezügelt, dass er frei ist, seine Befugnis-macht auf Jemanden nach seinem Wunsch zu übertragen. Aus dem Grund sagte der Verehrte Hodscha Nakşibend: Sein Erscheinen hängt von meinem Zustand bzw. meinem Willen ab.“

Hodscha Muhammed Parisa:

- Der Verehrte Hodscha erzählte an seinem Lebensabend über diesen herzlichen Menschen, der nicht anwesend war: “Ich bin von ihm nie enttäuscht worden. Ich habe von meinen Gefährten viele Enttäuschungen erlebt, aber von ihm niemals. Wenn wir einen Konflikt oder eine Debatte hatten, waren sie aus mir entstanden. Meine Geistlichkeit war nur ein paar Tage lang nicht auf der gleichen Ebene, auf welcher der herzliche Mensch war. Später wendete sich meine Geistlichkeit ihm gänzlich zu. Ich stand hinter meinen Worten, die ich ihm auf meiner Reise nach Hedschas gesagt hatte. Heute würde ich ihm noch weitere Sachen sagen wollen.“ Der Hodscha erzählte an seinem Lebensabend viel von diesem herzlichen Menschen.

Nach der Überlieferung von Hodscha Muhammed Parisa erzählte der Verehrte Hodscha über diesen herzlichen Menschen:

- Was in uns als Wunsch existiert, erscheint bei ihm als lebensecht. Wir haben ihn mit zwei Methoden erzogen. Die erste Methode war die geistliche Ekstase und die zweite Methode war Sülük (Zikir im Herzen,



Kontrolle des Nefs und Rabita). Wenn er sich bemühen würde, könnte er die ganze Menschheit mit seinem geistlichen Schein erhellen.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Ich habe gehört, dass es sich bei der erzählten Persönlichkeit um den Hodscha Muhammed Parisa handelt. Der Verehrte Hodscha erzählte: „Was in uns als Wunsch existiert, erscheint bei Muhammed Parisa als lebensecht.“ Aus dem Grund wurde die Erzählung verschleiert. Der Hodscha Muhammed Parisa hat am Lenbensabend des Hodschas Tag und Nacht gedient. Der Verehrte Hodscha hat ihm gesagt: „Es ist nicht nötig, dass du dich soviel bemühst.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah sagte seinen Besuchern, die nach Semerkant als Gäste kamen:

Ein heiliger Hodscha träumte von dem Verehrten Bahaeddin nach seinem Tod und stellte ihm eine Frage: „Was muss ich machen, damit meine Seele gerettet wird?“ Er bekam die Antwort: „Womit Du Dich in deinem letzten Atemzug beschäftigst, solltest Du Dich Dein Leben lang beschäftigt haben.“ Das heißt, wie du in deinem letzten Atemzug an Allah denkst, solltest du zu deinen Lebzeiten auch an Allah denken. Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa war in der geistlichen Verliebtheit und der Trance sehr fortgeschritten. Eines Tages sah der Verehrte Hodscha Bahaeddin den Verehrten Hodscha Parisa auf einem Acker, wie er an einem Wasserbecken saß und seine Füße hängen ließ. Der Hodscha Parisa war in sich gekehrt, von der Außenwelt isoliert, als wäre er ohnmächtig. Der Verehrte Hodscha war von diesem Bild derart beeindruckt, dass er sich auszog und ins Wasserbecken stieg. Der Hodscha berührte mit seinen gesegneten Wangen die Füße des Hodscha Parisas und flehte: „Allah! Vergib mir wegen der Ehrerweisung dieser Füße.“

Was hat der Verehrte Hodscha Parisa getan, dass er auf diese hohe Stufe gekommen ist, außer in seinem letzten Atemzug Tevhid auszusprechen?

Der Verehrte Hodscha Parisa ist nicht mit Worten, Wundertaten oder mit Herrlichkeiten zu beschreiben. Ich werde die Frechheit besitzen, ein paar Geschehnisse, überliefert von den Großen der Ahnenreihe, zu erzählen:

Der Hodscha Muhammed Parisa strengte sich sehr an, um seine Wundertaten zu verstecken. Ab und zu passierten doch Wundertaten durch ihn, aber ohne seinen Willen. Einmal ging es um ein Hadith, ein



strittiges Thema. Aus Gerechtigkeitswillen mußte er eine Wundertat zeigen. Ein großer Hadithwissenschaftler, Scheich Şemseddin Mehmed bin Muhammed-ül Cezri, kam in der Zeit von Mirza Uluğ Bey nach Semerkant. Seine Aufgabe bestand darin, die Hadithe von Wissenschaftlern aus dem Gebiet Maveräünnehr zu sammeln, zu klassifizieren und wie ein Notar zu bestätigen. Man hatte den Hodscha Muhammed Parisa bei dem Hadithfachmann denunziert.

- Der Hodscha Muhammed Parisa erzählt von vielen Hadithen, die weder bestätigt noch klassifiziert sind. Es wäre besser, wenn Sie dieser Sache nachgehen.

Daraufhin ging der Hadithfachmann zu Mirza Uluğ Bey und verlangte, dass er Muhammed Parisa nach Semerkant bringen solle. Uluğ Bey schickte einen seiner Angestellten nach Buhara und lud ihn nach Semerkant ein. Ohne Widerrede machte sich Hodscha Muhammed Parisa auf den Weg nach Semerkant. In Semerkant versammelten sich Scheich-ül Islam (Fetwa- Amt), Theologen und Hadithwissenschaftler. Sie haben den Hodscha Muhammed Parisa vor sich Platz nehmen lassen und baten ihn, ein Hadith vorzutragen. Der Verehrte Hodscha trug ein Hadith vor. Der Hadithfachmann sagte:

- Dieses Hadith ist ohne Zweifel richtig. Aber es steht nicht in meinen bestätigten Unterlagen.

Über dies Gespräch lächelten die Anwesenden, zwinkerten mit den Augen und dachten, jetzt ist der Hodscha in eine peinliche Lage geraten. Die Schadenfreude unter den Anwesenden war sehr groß. Der Hodscha berichtete aus verschiedensten Quellen über dieses Hadith, aber bekam immer die gleiche Antwort - Richtig, aber es steht nicht in meinen bestätigten Unterlagen-.

Der Hodscha Parisa sah ein, dass es zwecklos war, egal mit welchen Urkunden ich zu beweisen versuche, wird er sagen, „Mir ist es nicht bekannt, nicht in meinen Unterlagen.“ Der Hodscha wurde für einen Moment still, ließ seinen Kopf hängen und kehrte in sich. Plötzlich hob er seinen Kopf und sagte dem Hadithwissenschaftler:

- Halten Sie das soundso Hadithbuch mit den Urkunden für gültig?

Der Scheich bzw. der Hadithwissenschaftler sagte sofort:

- Selbstverständlich. Die Urkunden dieses Buches sind gültig. Kein Hadithwissenschaftler kann dies bestreiten. Wenn Sie solch einen Beweis für Ihr Hadith hätten, wäre alles klar.



Daraufhin sagt der Verehrte Hodscha :

- Wenn das so ist ! Unter uns ist ja Scheich-ül Islam Usamüddin. Schicken Sie jemanden in sein Haus. Er soll in die Bibliothek gehen, auf dem soundso Regal, soundso groß, in soundso Gestalt und soundso Farbe das Buch herausziehen und es holen. Auf der Seite soundso steht das Hadith und all die Urkunden mit den Besitzern ausführlich.

Alle Anwesenden blickten erstarrt. Der Scheich-ül Islam, Hodscha Üsamüddin, wusste nicht einmal, dass in seiner Bibliothek überhaupt solch ein Buch existierte. Darüber hinaus war der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa weder in diesem Haus, geschweige denn in der Bibliothek gewesen. Das wussten all die Anwesenden.

Sofort schickten sie jemanden in das Haus von Scheich-ül Islam. Er fand das Buch wie es der Hodscha Parisa beschrieben hatte. Er brachte das Buch. Sie schlugen die von Hodscha genannte Seite auf, auf der das Hadith stand, wie der Hodscha erzählt hatte, mit Urkunden und Bestätigungen. Die Fassungslosigkeit und gleichzeitige Bewunderung waren groß. Hodscha Üsamüddin war am meisten verblüfft.

- Wie kommt das? In meiner eigenen Bibliothek dieses Buch, und ich weiß davon nichts!...

Als Mirza Uluğ Bey von dieser Wundertat erfuhr, bedauerte er, dass er den Hodscha aus Buhara nach Semerkant bringen ließ. Diese Geschichte wurde überall erzählt. Plötzlich war Hodscha Muhammed Parisa sehr berühmt.

Von Timurs Söhnen: Mirza Halil, Sohn von Niran Şah, war Herrscher von Semerkant. In Horasan war Mirza Şahruh der Herrscher. Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa schrieb ab und zu Fürbittebriefe an Mirza Halil, damit dieser ihm bei den Problemen der Muslime behilflich sein solle. Im Laufe der Zeit wurden die Briefe an Mirza Halil so verstanden, als würden sein Einfluss und seine Macht in Frage gestellt werden. Die Eifersüchtigen von Hodscha Parisa sahen es als Gelegenheit und hetzten Mirza Halil gegen Hodscha Parisa auf. Daraufhin wurde Mirza Halil aktiv und schickte einen Boten zu dem Verehrten Hodscha und machte ihm ein Angebot:

- Er soll bitte Richtung Deşt ziehen. Dort befinden sich viele ungebildete Menschen. Durch seinen Segen sollen diese Menschen den Islam kennenlernen.

Der Verehrte Hodscha antwortete so:



- Sie sollen uns erlauben, die Grabstätte unserer Heiligen zu besuchen. Anschließend können wir gehen.

Er befahl das Satteln der Pferde.

Mevlana Abdurrahim erzählte:

- Ich habe das Pferd des Verehrten Hodschas gesattelt und zu ihm gebracht. Er stieg sofort auf. Wir, eine Gruppe Anhänger, marschierten vorne weg. Zuerst zogen wir nach ‚Kasr-ı Arifan‘. Der Hodscha ging zur Grabstätte des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend. Etwas später stand er auf. Sein Aussehen war verändert, er sah prächtig und würdevoll aus. Von dort aus gingen wir nach Suhara, um die Grabstätte des Verehrten Emir Külal zu besuchen. Nach kurzem Zögern stieg er auf sein Pferd. Er peitschte dieses, ritt auf einen Hügel, drehte sich in Richtung Horasan und trug einen Doppelvers vor:

„Lass sie sich alle untereinander streiten, bringe sie durcheinander, bis sie verstehen, wer auf diesem Platz der Held ist.“

Und von da aus kehrte er nach Buhara zurück. In diesem Moment bekam Mirza Halil von Mirza Şahruh einen Brief, in dem stand: „Ich bin gekommen. Wähle den Kriegsplatz ohne Zeit zu verlieren.“ Dieses Schreiben wurde in Moscheen auf Kanzeln den Menschen vorgelesen. Erst dann bekam Mirza Halil das Schreiben. Mirza Şahruh war ohne Zögern gekommen und brachte Mirza Halil um.

Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa verabschiedete sich von seinen Gefährten, weil er sich seine letzte Pilgerfahrt nach Hedschas vorgenommen hatte. Man sagte dem Hodscha:

- Sie waren schon einmal in Hedschas!

Er antwortete:

- Wir gingen und wir gehen.

Mit dieser Wiederholung machte er verständlich, dass er auf der Pilgerfahrt sterben würde.

Bei dieser Pilgerfahrt war Hodscha Ebu Nasr mit seinem Vater zusammen.

Er erzählte:

- Ich war nicht dabei, als mein Vater starb. Nach seinem Tod kam ich zu ihm, weil ich ihn sehen wollte. Ich hob das Leichentuch an, er machte seine Augen auf und lächelte. Daraufhin wollte ich mit meinem Geischt seine Füße berühren. Doch er zog seine Füße zurück.



Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa pilgerte zweimal nach Hedschas. Seine erste Fahrt unternahm er zusammen mit dem Verehrten Şah-ı Nakşibend. Seine zweite Pilgerfahrt war im Jahr 822 n.H. im Monat Muharrem. Er war von Buhara aus Richtung Neseif, Safaniyan, Belh und Herat gegangen. Dort besuchte er die Grabstätten der Heiligen. Er wurde überall von Scheichs und Weisen mit Freuden empfangen. Als er in Nişabur ankam, wurde das Wetter anders, die Mitreisenden munkelten. Um diesen Unmut loszuwerden, schlug der Hodscha eine beliebige Seite aus Mevlana Celaleddin Rumis 'Divan' auf und trug folgende Verse vor:

**Oh Verliebte Allahs, lauft mit gnädiger Gesinnung
Richtet euch geradeaus zum Glücksturm.
Heilig wird der Weg mit der Erlaubnis Allahs
In der Stadt, in der Wüste, in den Bergen und im Wasser!**

Der Verehrte Hodscha brach im Jahr 822 n.H. am 11. des Monats Cemaziülâhîr auf und kam bei bester Gesundheit in Mekka an. Nachdem er seine Aufgaben für die Pilgerfahrt erledigt hatte, wurde er krank. Seinen Abschiedsbesuch der Kaabe musste er auf einer Trage beenden. Von Mekka aus ging er nach Medina. Dort berührte er mit seinem Gesicht die Grabstätte des Herrn des Universums (unserem Propheten) und bekam viel Lob und Liebenswürdigkeiten von diesem zurück. Am 24. des gleichen Monats, an einem Donnerstag, ging er ins Jenseits. Die Menschen aus Medina, Şemseddin Fenari und sein Begleiter, verrichteten sein Beisetzungsnamaz. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde er neben dem Verehrten Abbas, Führer der Muslime, beigesetzt. Der Verehrte Scheich Zeynüddin Habi ließ einen weißen Stein aus Ägypten bringen, um ihn auf das Grab des Verehrten Hodschas zu stellen. Man kann anhand dieses weißen Steines das Grab des Hodschas leicht erkennen. (Dieses Buch wurde genau fünf Jahrhunderte nach dieser getroffenen Entscheidung fertiggestellt.)

HODSCHA EBU NASR PARISA

Sohn des Verehrten Hodscha Parisa... Seine Spitznamen waren Burhaneddin und Hafizüddin.

Der Mevlana Cami schrieb in seinem Werk ‚Nefahat‘:

- Der Hodscha Ebu Nasr war in der Sittenlehre des Ordens und im Schariawesen auf der Ebene seines Vaters und in den Zuständen des



Nichtvorhandenseins, des Derwischdaseins und der Großzügigkeit sogar noch weiter. Er konnte sich und seinen Zustand sehr gut verbergen. Wenn jemand etwas von ihm wissen wollte, sagte er:

„Ich weiß es nicht, aber wir können es in dem soundso-Buch nachschlagen.“ Wo auch immer er das Buch aufschlug, stand die Antwort sofort da.

Der Pir Halta war ein alter Diener des Verehrten Hodscha Muhammed Parisa und hatte diesem schon unzählige Dienste geleistet. Er hatte Ebu Nasr Parisa groß gezogen. Pir Halta überlieferte die Verse des Verehrten Hodschas, die ihm Ebu Nasr mitteilte:

**Mach dir zueigen Geduld und Bescheidenheit
Wer es sich aneignet, kennt keine Traurigkeit.**

Eines Tages saßen wir zusammen mit Pir Halta in einer Moschee in Herat. Pir Halta erzählte heilige Geschichten von Hodscha Muhammed Parisa und von Ebu Nasr Parisa. In diesem Moment rief der Mu-ezzin zum Mittagsgebet. Einigen waren aufgestanden, um die rituelle Waschung zu vollziehen bzw. zu erneuern. Pir sagte von Hodscha Parisa folgende Verse:

**Wenn Namaz verpasst wird, holst du es nach!
Wehe verpasst du Sohbet! Nachholen unmöglich.**

Der Verehrte Hodscha Ebu Nasr Parisa starb im Jahr 865 n.H.

MEVLANA MEHMED FİGANZİ

Er wurde von dem Verehrten Bahaeddin Nakşibend mit Liebe und Güte aufgenommen und gehörte zum engen Kreis des Hodschas. Geboren war er in Figanzi, einer Provinzstadt zwischen Buhara und Semerkant.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Mevlana Mehmed war ein hübscher Junge. Der Verehrte Hodscha Bahaeddin hatte ihn mit Gnade und Güte eingefangen und aufgenommen.

Mevlana Mehmed führte seine Ausbildung nach dem Tod des Verehrten Nakşibends bei dem Hodscha Muhammed Parisa weiter. Dies war der Wunsch des Verehrten Hodscha Şah-ı Nakşibend.



Er sagte:

- Ich war oft bei den Sohbets des Verehrten Hodscha Muhammed Parisa. Die Geistlichkeit erreichte ich durch die Gunst des Verehrten Şah-ı Nakşibend und durch die Gnade des Verehrten Hodscha Parisa. Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa trat nach dem Yatsınamaz (das letzte Gebet des Tages) aus der Moschee in den Hof, wo er mit auf den Gehstock gestützter Brust stand. Er unterhielt sich mit seinen Bekannten, doch auch nach den Gesprächen blieb er allein stehen. Manchmal verharnte er dort in der gleichen Stellung bis zum Morgengebet und bewegte sich erst, wenn der Muezzin den Gebetsruf vortrug. Um das Morgennamaz zu verrichten, ging er zurück in die Moschee.

Hodscha Ubeydullah:

- In der Ahnenreihe des ‚Hadschegans‘ sind solche Zustände nicht unmöglich. Man lernt es durch Fleiß und durch ständiges Üben. Im Laufe der Zeit wird es etwas Selbstverständliches.

HODSCHA MİSAFİR HARİZEMİ

Er war ein Anhänger des Verehrten Hodscha Nakşibend mit unerschütterlichem Glauben. Nach einem Zeichen des Verehrten Hodschas wurde er ein Anhänger des Hodscha Muhammed Parisa.

Mit dem Hodscha Ubeydullah pflegte er lange Kontakt und führte häufig Gespräche.

Hodscha Ubeydullah:

- Als ich das erste Mal nach Herat ging, war mein Wegbegleiter Hodscha Misafir. Er kam eigentlich aus Harizem und lebte lange, bis neunzig Jahre. Er hatte viele Gespräche mit den Großen und mit Derwischen geführt. Sein Charakter war passend zu Tasavvuf und zur Ledünwissenschaft.

Hodscha Misafir:

- Ich war Diener bei dem Verehrten Hodscha Bahaeddin. Ich liebte Musik. Eines Tages besorgten wir, die Mürids des Verehrten Hodschas, Musikinstrumente und musizierten vor ihm. Der Verehrte Hodscha verhinderte es nicht, er sagte nur: „Das machen wir selbst nicht. Leugnen tun wir es auch nicht.“

Hodscha Misafir:

- Der Verehrte Hodscha Bahaeddin ließ seine Anhänger bei einer Baustelle eines Gebäudes arbeiten. Alle waren beschäftigt. Als die Sonne



am höchsten stand, war die Hitze unerträglich. Der Verehrte Hodscha warnte seine Anhänger vor der Sonne und gewährte ihnen eine Erholungspause. Wir alle gingen in den Schatten und schliefen. Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa jedoch blieb auf seinem Platz stehen. Seine Füße standen im Schlamm und in dieser Position schlief er unter der Sonne ein. Der Verehrte Hodscha kam und sichtete seine Mürids. Er warf seinen speziellen Blick auf Muhammed Parisa. Er näherte sich ihm, hockte sich hin, berührte mit seinem Gesicht dessen schlammige Füße und redete Allah an: „Allah!...Wegen der Ehrerweisung dieser Füße gib dem Bahaeddin Gnade.“

MEVLANA YAKUP ÇERHİ

Ein fortgeschrittener Mürid des Verehrten Hodscha Bahaeddin. Er war aus dem Dorf Çerhi, in der Stadt Gazneyn. Seine Grabstätte liegt in einem Burgdorf mit dem Namen Helfeto.

Er erzählte:

- Bevor ich ein Anhänger des Verehrten Hodscha Bahaeddins wurde, hatte ich für ihn große Liebe empfunden und Interesse gezeigt. Nachdem ich in Buhara mein Zeugnis der Religionswissenschaften bekommen hatte, wollte ich nach Hause gehen. Doch stattdessen erstattete ich dem Verehrten Hodscha einen kurzen Besuch ab. Ich bettelte ihn an: „Bitte, behalten Sie mich in ihrer Erinnerung.“ Er entgegnete: „Du kommst erst jetzt, obwohl Du sowieso weggehen wolltest?“ Ich sagte: „Ich hatte herzliche Sehnsucht nach Ihnen.“ Er antwortete: „Woher kommt diese Sehnsucht?“ Ich sagte: „Sie sind eine Größe, geschätzt von Allen.“ Er sagte: „Dieser Grund ist nicht ausreichend. Du musst höhere Gründe haben. Die Wertschätzung der Menschen könnte vom Teufel sein.“ Ich sagte: „Nach einem sicheren und beglaubigten Hadith: wenn Allah jemanden als Freund hat, fällt die Liebe in die Herzen der Menschen für den Freund Allahs.“ Er lächelte und sagte: „Wir sind die Geliebten (Azizan).“ Als ich dies hörte, wäre ich fast ohnmächtig geworden, denn vor einem Monat träumte ich, dass man mir sagte: „Sei ein Mürid bei den Geliebten (Azizan).“ Ich hatte diesen Traum völlig vergessen, doch ich erinnerte mich wieder, als der Verehrte Hodscha das Wort ‘Geliebte’ aussprach. Meine Bindung zu dem Verehrten Hodscha war nun noch stärker. Ich bettelte noch einmal: „Bitte behalten Sie mich in Ihrer Erinnerung.“ Er sagte: „Eines Tages verlangte man von einem Geliebten das Gleiche. Der Geliebte sagte: wenn man etwas



in Erinnerung behalten möchte, sollte man ein Mittel oder einen Gegenstand benutzen, damit man nicht vergisst.“ Nachdem er das sagte, gab er mir sein gesegnetes Käppchen und sagte: „Du hast nichts, was Du mir geben kannst. Nimm dieses Käppchen, wenn Du es berührst und anschaust, erinnerst Du Dich an uns und findest uns bei Dir.“ Außerdem regte er mich an: „Versuche auf Deiner Reise Mevlana Tacüddin Deştgulegi zu finden. Er ist ein Heiliger Allahs.“ Ich machte mich auf den Weg. Zuerst wollte ich nach Belh und von da aus nach Hause gehen. Belh und Deştgulegi lagen in entgegengesetzten Richtungen. Irgendwie befand ich mich in der Nähe von Deştgulegi. Ich erinnerte mich an die Anregung des Verehrten Hodschas und wunderte mich. Ich ging sofort zu den Sohbets des Mevlana Tacüddin, doch meine Sehnsucht und Bindung zu dem Verehrten Hodscha wurden immer größer. Ich wollte dringend zurück nach Buhara, um mich dem Verehrten Hodscha zu ergeben. In Buhara gab es einen Verzückten, ich vertraute ihm. Als ich ihn am Straßenrand sitzen sah, fragte ich ihn: „Soll ich gehen oder nicht?“ Er erwiderte: „Verliere keine Sekunde, geh schnell.“ Er zeichnete einige Striche auf den Boden. Ich dachte für mich: ‘Ich zähle diese Striche, wenn eine ungerade Zahl herauskommt, werde ich gehen.’ Ich habe gezählt, es war ungerade. Also ging ich sofort zu dem Verehrten Hodscha hin und hielt seinen Saum fest. Er sprach mir vor, wie und wieviel Zikir ich machen muss (Vukuf-u Adedi) und sagte: „Achte sehr darauf, dass die Zahl des Zikirs ungerade ist.“ Er erinnerte mich an die Striche des Verzückten.

Mevlana Yakup Çerhi erzählte persönlich:

- Durch die Gnade Allahs entstand in mir ein Verlangen nach Allahs Liebe und Güte und führte mich zu dem Verehrten Hodscha Bahadeddin Nakşibend in Buhara. Die Ehre und Zuwendung des Hodschas machte mich sehr glücklich. Ich sah, dass mein Mürschid der reifste, hervorragendste und größte Heilige war. Die Sicherheit meiner Gefühle und meine Ergebenheit zu diesem Weg wurden durch den Koran bestätigt. Eines Tages saß ich zu Hause in Fethabad. Mein Gesicht blickte in die Richtung von Scheich Seyfüddin Buharazis Grabstätte. Plötzlich entstand in mir ein heftiger Streit. Ich musste sofort zu dem Verehrten Hodscha eilen. Er wohnte in ‘Kasr-ı Arifan’. Ich ging also Richtung Kasr-ı Arifan und sah ihn auf dem Weg sitzen, als hätte er auf mich gewartet. Er machte mir ein huldvolles Geschenk. Nach dem Namaz unterhielt er sich mit mir. Er war so großartig, dass ich keine Macht und Kraft hatte, etwas zu sagen oder entgegen zu setzen. In diesem Moment sagte er:



„Es gibt zwei Wissenschaften. Die erste ist die Wissenschaft des Herzens. Sie ist am Nützlichsten. Diese Wissenschaft wird von den Propheten und Gesandten Allahs benutzt. Die zweite Wissenschaft ist die Sprach- und Schreibwissenschaft. Sie ist die Beweisurkunde für Menschen, Allah zu erfahren. Ich hoffe, dass Du von der Wissenschaft des Herzens etwas mitbekommst.“ Er fügte hinzu: „Du sollst Dich mit den Treuen abgeben und auch selbst treu sein, denn sie sind die Spione des Herzens. Sie schleichen sich hinein und informieren sich über die Verhältnisse dort. Wir können von uns aus keinen in den Orden aufnehmen. Wir handeln auf den Befehl, den wir bekommen. Wir wollen sehen, was für ein Zeichen wir heute Nacht bekommen werden. Wenn Sie Dich annehmen, nehmen wir Dich ebenfalls an.“ Diese Nacht war meine schwerste Nacht. Ich hatte Angst, nicht aufgenommen zu werden. Das Tor zum Glück wäre dann für mich geschlossen. Bis zum Morgengrauen hatte ich Angst und Zweifel. Nach dem Morgennamaz sagte der Verehrte Hodscha: „Frohe Botschaft! Es kam das Zeichen der Annahme. Wir nehmen nur sehr wenige Menschen auf. Unsere Aufnahme dauert sehr lange. Es soll Klarheit darüber herrschen, wie der Kandidat kommt und wie er ist. Auch die Zeit bestimmt die Aufnahme.“

Um die Bedeutung dieser Sätze zu verstehen, sollte man den Begriff ‚Zeit‘ im Tasavvuf (islamische Mystik) gut kennen.

Nach der Überlieferung des Verehrten Mevlana Cami beschrieb der Verehrte Aynilkuzat seinen eigenen Zustand:

- Ich, mein Vater und einige İmams waren in einem Haus eines Sufis. Einer sang eine Gebetshymne und wir bewegten uns leicht. Mein Vater beobachtete alles und entdeckte durch die Sicht seines Herzens, dass der Verehrte Hodscha Ahmed Gazali auch anwesend war und sich mitbewegte. Er konnte sogar die Kleidung und dessen Farbe erkennen. In diesem mystischen Moment schrie der Sänger „Ich möchte sterben!“ und fiel um und starb. Wir haben den Begriff ‚Zeit‘ verstanden. Dieser Moment machte alles möglich - Leben oder Tod. Die Bedeutung der Zeit sprach zu meiner Seele: „Du hast einen Lebendigen getötet. Könntest du ihn auch wieder genauso zurück ins Leben rufen?“ Ich fragte mich innerlich: „Wer ist denn der Tote?“ Die Antwort war: „Das ist der, der am Boden liegt.“ Ich sagte: „Oh, Allah! Mach diesen Toten wieder lebendig!“ Der Tote wurde sofort wieder lebendig.

In einem Hadith steht: „Die Religionswissenschaftler sind Nachfolger von Propheten. Es gibt kein Geheimnis für die Religionswissenschaftler, Heiligen, Allah Liebenden und Gewissensinhaber.“ Nach



diesem Hadith sind die Religionswissenschaftler zuständig für die Scharia, die durch den Propheten praktiziert wurde. Die Religionswissenschaftler achten und schützen die Scharia. Die Mürschids, Heiligen und Herzenswissenschaftler, die mit der Liebe Allahs erfüllt sind, kennen die Wahrheit und die Geheimnisse des Propheten Muhammed. Sie sind ebenfalls Nachfolger des Propheten. Die Religionswissenschaftler bzw. Schariafachleute sind für die Ordnung der Außenwelt zuständig. Die geistlichen Helden sind für die Ordnung des Innenlebens und der Geistlichkeit zuständig. Es ist leider nicht möglich, über die geistlichen Helden mehr zu erzählen. Die Worte bleiben ungenügend. Auch der Verstand bleibt meistens auf der Strecke, obwohl darüber viel erzählt wurde. Sie haben solche Momente, in denen alle Wünsche in Erfüllung gehen. Deren Wille trifft immer das gewünschte Ziel. Das gilt natürlich für die großen Heiligen. Diese Gabe ist nicht jedem Geistlichen gegeben. Darüber gibt es ein überzeugendes Hadith. Jemand, der davon etwas versteht, sollte umgehend einen Mürschid finden und sich glücklich schätzen, wenn er von ihm angenommen wird. Man öffnet dadurch sein Herz für den Segen und die Güte Allahs. Die Voraussetzungen sind erstens die Einstellung des Mürids, wie und mit welcher Wertschätzung er sich seinem Mürschid zuwendet (die Ergebenheit). Die zweite Voraussetzung ist, wie weit der Mürschid die Zeit beherrscht und wie viel Macht er über die Zeit hat. Aus diesem Grund verdeutlicht der Verehrte Şah-ı Nakşibend die Wichtigkeit der Zeit bei der Aufnahme eines Mürids.

Nachdem der Verehrte Yakup Çerhi über die Weisheit der Zeit berichtet hatte, sagte er weiter:

- Der Verehrte Şah-ı Nakşibend zeigte mir seine Ahnenreihe bis zu Abdulhalik Gücdevani und lud mich in die Zahlenlehre des Zikirs ein (Vukuf-u Adedi). Er sagte mir: „Die Ledünwissenschaft ist die Zahlenlehre, die dem Verehrten Abdulhalik Gücdevani von HIZIR beigebracht wurde.“ Eine zeitlang diente ich in Buhara bei meinem Mürschid. Als ich die Erlaubnis hatte auf die Reise zu gehen, sagte er zu mir: „Was bei Dir von uns als Anstand des Ordens und als Geheimnisse der Wahrheit ankommt, bringe es zu den Dienern Allahs und versuche für deren Glück zu arbeiten.“ Der Verehrte Hodscha Bahaeddin befahl mir, mit dem Hodscha Alaeddin Attar Gespräche zu führen. Nach dem Tod des Verehrten Hodschas blieb ich lange Zeit in Bedehşan. Der Hodscha Alaeddin war in Çiğaniyan. Er schickte mir einen Brief und erinnerte mich an die Worte des Verehrten Hodschas. Er fragte mich, was



ich über die gemeinsamen Gespräche denken würde. Er wollte meine Meinung dazu wissen. Ich ging sofort zu dem Verehrten Alaeddin Attar. Bis zu seinem Tod blieb ich bei ihm und drei Tage danach kehrte ich zurück nach Hause.

Mevlana Yakup Çerhi studierte in jungen Jahren in der Moschee Herat und später in Ägypten Wissenschaften.

Er sagte:

- Während ich in Herat lebte, nahm ich meine Mahlzeiten in dem Derwischkloster des Verehrten Abdullah Ensari ein. Die Bedingungen dieser Stiftung waren großzügig. In Herat gab es drei sichere Stiftungen, in denen man sich geschützt fühlen konnte. Die sicheren Stiftungen waren Hodscha Abdullah Ensari, Hanikah-ı Melik und die theologische Hochschule Gıyasiye.

Aus diesem Grund schickten die Großen aus Maveräünnehr ihre Mürids nicht nach Herat, denn man konnte in Herat kaum Halal (ehrlich erworbenes) Essen bekommen. Falls die Bewerber dieses Weges Verbotenes essen würden, würden sie von ihrem geistlichen Weg abkommen und dem rechten Weg (Sıratı Mustakim) fern bleiben.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Der Verehrte Mevlana Yakup Çerhi war in Ägypten mit dem Verehrten Scheich Zeynüddin Hafi zusammen. Die Beiden bekamen viel Segen von dem damaligen hohen Geistlichen Mevlana Şahabeddin Sirvani. Die ähnliche Gemütsart und der gleiche Orden verband sie. Eines Tages fragte Mevlana Yakup ihn: „Du warst oft in Horasan. Die Mürids von Scheich Zeynüddin Hafi sollen die Träume deuten und die Deutungen sollen richtig und sicher sein. Ist das wahr?“ Er antwortete: „Ja, es ist wahr.“ Nach diesen Worten ist er ohnmächtig geworden. Das passierte ihm öfter. Seine Hände durchkämmten seinen Bart, als sein Kopf auf seine Brust fiel. Ein paar weißen Haare blieben zwischen seinen Fingern hängen. Er blieb so eine Stunde lang. Später hob er seinen Kopf hoch und trug drei Verse vor.

**Ich bin ein Kind der Sonne, rede nur von der Sonne
Ich bin weder die Nacht noch ein Nachtanbeter,
Ich habe keine Schlafmärchen zu erzählen.**



HODSCHA ALAEDDİN GÜCDEVANİ

Ein hoher Anhänger des Verehrten Şah-ı Nakşibend... Er war aus dem Dorf von Gücdevan. Seine Grabstädte ist in der Nähe von Buhara auf einem Hügel eines Dorfes.

In seinen jungen Jahren war er Diener des Verehrten Hodscha Ba-haeddin Nakşibend. Bis zu seinem Tod blieb er bei seinem Mürschid. Sein restliches Leben verbrachte er im Dienste des Hodscha Muhammed Parisa und bei Ebu Nasr Parisa und es war erfüllt mit Sohbets.

Er war oft in Trance und in geistlicher Verliebtheit, sogar beim Reden fiel er in Trance und in geistliche Verliebtheit. Nach der Beobachtung des Verehrten Hodscha Ubeydullah hat kein anderer sich so sehr bemüht und angestrengt für die Wahrheit und für das Tasavvuf wie er.

Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa wollte ihn auf eine Reise mitnehmen. Der Hodscha Alaeddin war neunzig Jahre alt und entsprechend schwach.

Er sagte dem Verehrten Muhammed Parisa:

- Hodscha Alaeddin ist altersschwach und schwächig. Er kann nicht mehr dienen. Es ist besser, wenn Sie ihn von dieser Reise entschuldigen.

Der Verehrte Hodscha sagte:

- Wir erwarten keine Dienste von ihm. Wenn wir sein Gesicht sehen, finden wir unsere Ahnen auf seinem Gesicht. Das wäre der größte Dienst und Beistand für uns.

Hodscha Alaeddin:

- Seit ich mich kenne, hatte ich weder im Schlaf noch im wachen Zustand eine Unachtsamkeit, nicht einmal so viel wie ein Spatz seinen Kopf ins Wasser steckt und wieder herauszieht.

- Hodscha Alaeddin hatte seltene Begabungen. Er konnte in die Tiefe der Sinne eintauchen. Als ich in Buhara war, war er neunzig Jahre alt. Ich war in seiner Gesellschaft. Eines Tages ging ich nach 'Kasr-ı Arifan', um die Grabstädte des Verehrten Şah-ı Nakşibend zu besuchen. Auf dem Rückweg traf ich den Hodscha Alaeddin.

Er sagte zu mir:

- Ich dachte, Sie würden die Nacht an der Grabstädte verbringen. Deswegen bin ich gekommen.



Als ich das hörte, bin ich mit ihm zusammen zur Grabstätte zurückgegangen. Nach dem Yatsı Namaz sagte er:

- So ein wackerer Held auf dem Weg Allahs wie Sie musste die Nacht ohne Schlaf verbringen.

Er selbst verbrachte die Zeit von Yatsı Namaz bis zum Morgengebet auf beiden Knien vor der Grabstätte. Er bewegte sich nicht. Er war mit einer großen Zuneigung in sich gekehrt und vertieft in den Sinnen. Es ist für keinen Menschen möglich bis morgens früh kniend ohne sich zu bewegen zu bleiben. Ich war müde und schwach und wäre fast eingeschlafen. Ich stand auf, um meinen Schlaf loszuwerden. Ich wollte mich dienlich zeigen. Er lächelte und sagte mir: „Möchtest Du Deine Schwerfälligkeit loswerden“? Er kehrte wieder in sich zurück.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- In Semerkant hatte ich fürchterliche Augenschmerzen. Diese Schmerzen dauerten vierzig Tage an. In dieser Zeit hatte ich plötzlich den Wunsch, den Hodscha Alaeddin Gucdevani zu sehen. Ich hatte viele Male von seinen hervorragenden Eigenschaften gehört. Aber sein gesegnetes Gesicht hatte ich bis dahin nicht gesehen. Ich kam in Buhara an. Ich ging in eine kleine Moschee hinein. In einer Ecke der Moschee stand ein alter, leuchtender Mann. Mein Herz spürte Wärme gegenüber diesem alten Mann. Drei Tage lang habe ich seinem Sohbet zugehört. Am dritten Tag sagte er: „Seit Tagen kommst Du zu unserem Sohbet. Was ist Dein Wunsch? Wenn Du glaubst, dass dieser Mann ein Scheich ist und Wundertaten vollbringt, liegst Du falsch. Aber wenn unser Sohbet Dir gefallen hat, sollen wir beide gesegnet sein.“ Dieser alte, leuchtende Mann war Hodscha Alaeddin Gucdevani. Meine vierzigtägigen Augenschmerzen hörten plötzlich auf.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Der Hodscha Alaeddin sagte zu mir: „Was wir Dir als Übung aufgegeben haben, daran solltest Du viel arbeiten und nicht aufhören. Wenn Du etwas ohne Fleiß bekommst, würde es nicht lange anhalten.“

Es ist nicht richtig, wenn der Mürid sagt: ‚Was in meinem Schicksal steht, passiert so oder so, warum soll ich dann arbeiten.‘ Ein Mürid sollte wissen, dass alles nach Allahs Willen geschieht. Aber die Arbeit ist etwas Wertvolles. Wenn man die Arbeit aufgibt, entstehen Enttäuschungen und Irreführungen. Im Koran steht ‚Allah belohnt die Arbeitenden‘. Wenn man die Arbeit mit dem Schicksal verbindet, wäre es rechens. Bewusst zu arbeiten hat eine höhere Stellung als die Ergebenheit.



Es ist aber auch rechtens, wenn man seine Ergebenheit mit der Arbeit verbindet. Die Argumente sind nicht gegensätzlich. Als Beispiel: Wenn man sagt: „Der Wind bringt das Schiff zu seinem Ziel und die Passagiere müssen auf den Wind warten“, ist das richtig. Wenn jemand sagt: „Wenn man entsprechende Geräte nicht benutzt, kommt das Schiff nicht zu seinem Ziel“, ist das auch richtig.

Es gäbe viele Beispiele, um die Weisheiten zu erklären. Es ist wichtig, dass man das Gleichgewicht zwischen Arbeit und Schicksal erhält. Die Aufnahme eines Mürids in den Orden geschieht nicht durch Allahs Gabe und nicht durch Geldleistungen des Mürids, auch nicht, wenn er aus der Familie des Propheten stammt. Auf diesem Weg ist Fleiß und Anstrengung rituell vorgeschrieben.

Die Ergebenheit eines Kindes, das von einem Meister des Herzens stammt, sieht so aus: Seine Eltern kennen den Weg durch das Herz zu Allah. Das Kind befindet sich automatisch auf dem Weg der Ergebenheit. Z.B: Wenn man nach Mekka pilgert, reist man durch das Land und auf dem Wasserweg. Auf dem Land muss man sich vorwärts bewegen, um weiter zu kommen. Aber auf dem Wasserweg, also im Schiff, muss man sich nicht selbst vorwärts bewegen. Wenn man sich im Schiff fortbewegen würde, um weiter zu kommen, wäre diese Anstrengung für Dummköpfe. Wenn man sich seinem Schicksal ergibt ohne Maßnahmen zu treffen, wäre das nicht richtig. Das wäre eine falsche Ergebenheit. Wenn man sich aber auf dem Einwilligungsschiff Allahs befindet und das Ziel der Reise bestimmt und bewusst ist, ist man der Ergebenheit geneigt und spart sich das Abmühen. Aus diesem Grund sollten die Anfänger dieses Weges nötige Maßnahmen treffen, die Fortgeschrittenen sollten sich um Ergebenheit bemühen.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Ich war vierzig Tage lang mit dem Verehrten Hodscha Alaeddin zusammen. Eines Tages erzählte er über den Einfluss der Wundertaten und der Befugnismacht des Verehrten Hodscha Şah-ı Nakşibends und sagte: „Die Sohbets der zeitgenössischen Geliebten (Azizan) sind das Geschenk Allahs, aber die Sohbets der früheren Geliebten sind qualitativ besser gewesen. Einige Großen sagten: „Eine lebendige Katze ist besser als ein toter Löwe“.

Beim Ableben des Verehrten Hodscha Alaeddin Gucdevani sagte der Verehrte Hodscha Ebu Nasr Parisa in seiner Predigt:



- Der Hodscha Alaeddin war mit uns sehr innig. Wir waren unter dem Schatten seiner Gnade und seinem Wohlwollen sehr glücklich. Er erlangte die Vergebung Allahs. Wir sollten Sorge und Furcht tragen.

SCHEICH SERACÜDDİN KÜLAL PİRMESİ

Er war aus dem Dorf Pirmes etwa 20 Kilometer entfernt von Buhara. Er wurde später Anhänger des Verehrten Şah-ı Nakşibend. Als er Anhänger des Emir Külal war, tauchte er drei Tage und drei Nächte lang in die Verschollenheit ein. Emir Hamza erfuhr davon drei Tage später. Er sagte seinen Mürids: „Geht zu ihm hin, sagt in sein Ohr, er soll von dort, wo er gerade angekommen ist, zurück kommen und nicht weiter gehen. Teilt ihm mit, dass Emir Hamza dies sagt.“ Sie gingen hin und sagten es sein Ohr. In diesem Moment schüttelte er sich und kam zu sich.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah sah Scheich Seracüddin, der sich noch am Anfang seines Zustandes befand, und unterhielt sich mit ihm.

Er erzählte:

-Als ich von Buhara nach Semerkant ging, kam ich am Dorf von Scheich Seracüddin vorbei. Ich war erst 22 Jahre alt. Er bestand darauf, dass ich da bleibe. Da mein Herz nicht bleiben wollte, lehnte ich diesen Wunsch ab. Ich bat ihn um Erlaubnis zu gehen. Ein paar Tage blieb ich bei Scheich Seracüddin. In der Zeit nahm ich von seinen Sohbets viel Gutes mit. Tagsüber töpferte er und nachts hielt er Sohbets. Wie er sich in einer Gesellschaft hingesetzt hatte, so verblieb er wie eine Statue ohne seine Position zu ändern. Wann auch immer man sein Haus besuchte, war das Haus sauber gefegt und der Scheich stand mit einem Besen in der Hand. Man fragte ihn nach dem Geheimnis dieser Handlung. Er sagte: „Bevor wir Besuch bekommen, werden wir benachrichtigt und entsprechend bereiten wir uns vor.“

Er erzählte selbst:

- Eines Tages traf ich die Anhänger des Scheichs Ebul Hasan Aşkı. In Gesprächen glaubten sie, dass ich sie als Mürids an mich binden wollte. Sie sagten mir: „Oh!..Scheich verliere unseretwegen keine Zeit. Wir sind voller Liebe für Scheich Ebul Hasan.“ Sie haben ihre Hände an die Hälse gelegt und sagten: „In uns passt nichts mehr rein, weder Deine Sohbets noch Dein Anteil. Es gibt keinen Platz.“ Durch diese Worte entstand in mir ein Eifer. Ich schaute sie so an, dass sie zu Boden



fielen. Sie zerfetzten ihre Hemden auf dem Boden. Ich verstand, dass man Befugnismacht brauchte, um sie einzeln wieder zu sich zu bringen. Ich machte das Nötige und sie kamen wieder zu sich. Als sie wieder bei Verstand waren, bettelten sie mich an und sie hielten an meinem Saum fest. Ich sagte: „Wir trinken aus der gleichen Quelle mit Eurem Scheich Ebul Hasan zusammen das Wasser. Ob Ihr unsere Anhänger seid oder die von Ebul Hasan ist für die Mürschids völlig gleich. Der Unterschied liegt bei den Mürids.“

Der Verehrte Scheich Seracüddin machte Zikir mit den Worten des Tevhid (La ilahe illallah) nach seiner Art. Er bildete jeden Buchstaben zwischen Bauch und rechter und linker Brust ab. So machte er sein Zikir.

MEVLANA SEYFÜDDİN MİNARI

Er war aus dem Dorf Minar der Provinzstadt Ferket. Das Dorf liegt zwischen Taşkent und Buhara ca. 20 Kilometer entfernt von Taşkent.

Er war ein besonderer Anhänger des Verehrten Hodscha Bahaeddin. Er war sowohl in weltlichen als auch in geistlichen Wissenschaften mächtig.

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin hatte vier Seyfüddins in seiner Umgebung. Der erste war der ‚Geliebte‘, der zweite war der ‚Geschätzte‘, der dritte war der ‚Zugrunde Gerichtete‘ und der vierte war der ‚Abgelehnte‘. Es wird von jedem etwas erzählt.

Unser Thema ist Mevlana Seyfüddin, der ‚Geliebte‘. Der Verehrte Hodscha Bahaeddin zeigte Mevlana Seyfüddin viele Liebenswürdigkeiten und machte ihm viele Komplimente. Er diente seinem Mürschid, bis er starb. Nach dem Tod seines Mürschids ging er zu dem Verehrten Alaeddin Attar und wurde sein Mürid.

Er erzählte:

- Bevor ich zu dem Verehrten Hodscha kam, studierte ich weltliche Wissenschaften bei Mevlana Hamidüddin. Nachdem ich den Verehrten Hodscha kennengelernt hatte, hörte ich mit dem Studium auf. Als Mevlana Hamidüddin im Sterbebett lag, war ich bei ihm. Er hatte fürchterliche Schmerzen. Ich sagte ihm: „Warum haben Sie Seelenschmerzen? Sie haben mich kritisiert, dass ich mit dem Studium aufgehört habe. Wo sind Ihre wissenschaftliche Schätze hin.“ Er sagte: „Sie wollen von mir ein reines Herz und Herzlichkeit. Davon habe ich nicht. Deswegen habe ich seelische Schmerzen.“



Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Wenn man das reine Herz bei seiner Gesundheit nicht erreichen kann, ist es um so schwieriger in der Zeit der Krankheit, weil die geistigen Fähigkeiten in der Zeit der Krankheit nachlassen. Es ist dann schwer, die seelische Ruhe zu finden. Wenn die Menschen mit ihren reinen Herzen solche kranken Menschen besuchen, finden deren Seelen Kraft und Zufriedenheit. In meinem Leben traf ich schwülstig redende Menschen als sie gesund waren. Ich traf sie auch, als sie im Sterbebett lagen. Sie waren hilflos und durcheinander. Das ganze Wissen und die Wissenschaft wird während des Sterbeaktes ausstrahlt. Die künstlichen und aufgesetzten Eigenschaften erweisen sich im Todesfall als Last und Schmerz.

Der Verehrte Hodscha erzählte:

- Scheich Bahaeddin Ömer und der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari waren mit mir zusammen am Sterbebett des Mevlana Rükneddin Hafi. Der Mevlana Hacı, ein geheimer Mürid des Verehrten Mevlana Rükneddin, und noch ein Kind als Diener waren anwesend. Der Mevlana Rükneddin Hafi hielt von der Anwendung (Tahkikat) des İmam Gazali nichts. Er wiederholte ständig im Sterbebett seine eigene Einstellung vom Glauben und Tevhid, sonst nichts. Das war für ihn ein Verhängnis. Er verlor seine Vorzüglichkeit und Tugend.

Der von dem Verehrten Hodscha Bahaeddin mit Ehre aufgenommene Mevlana Seyfüddin war Mevlana Seyfüddin Hoşkan Buhari. Seine Anhängerschaft an den Hodscha geschah wie folgt: Er ging von Buhara nach Harizem, um dort Handel zu betreiben. Er nahm am Sohbet des Alaeddin Attar teil. Er kehrte danach nach Buhara zurück. Die Sohbets von Alaeddin Attar waren für ihn Anlass genug, sich an den Verehrten Hodscha Bahaeddin zu binden. Er lernte den Anstand des Ordens und war ein fester Anhänger des 'Hadscheganwegs'.

Der von dem Verehrten Hodscha zu Grunde gerichtete Mevlana Seyfüddin trug den Spitznamen Balahane. Dieser Mevlana Seyfüddin und Hüsameddin Yusuf, der Onkel des Verehrten Hodscha Muhammed Parisa, und Mevlana Hoşkan unterhielten sich Tag und Nacht. Als Mevlana Hoşkan ein Anhänger des Verehrten Hodscha Bahaeddin wurde, ging diese Unterhaltungsgruppe auseinander. Eines Tages trafen sie sich im Haus von Seyfüddin Hoşkan und unterhielten sich über die Vorzüglichkeit und Reife des Verehrten Hodscha Bahaeddin. Hoşkan drängte seine Freunde, auch wie er in den Orden einzutreten, um das Glück zu erfahren.



Der Mevlana Seyfüddin Balahani bestätigte, was Hoşkan gesagt hatte und fügte hinzu:

- Eines Tages traf ich ihn, er trug einen Fellmantel. Der Mantel gefiel mir sehr. Ich dachte für mich, ob er mir seinen Mantel schenken würde. Er las meine Gedanken und gab mir sofort seinen Mantel. Also war ich Zeuge, dass er vorzüglich und reif war. Gewährt mir die Möglichkeit, dass ich auch Anhänger werde und diene.

Alle drei gingen hin und flehten den Hodscha an. Der Hodscha Hüsameddin Yusuf und Mevlana Seyfüddin wurden aufgenommen. Später trat Seyfüddin wegen seiner Taktlosigkeit und Unanständigkeit aus. Daraufhin richtete der Hodscha ihn zu Grunde.

So eine Taktlosigkeit:

Der Verehrte Şah-ı Nakşibend und ein paar Mürids waren auf der Straße von Buhara. Seyfüddin Balahani war auch unter ihnen. Sie trafen plötzlich den Scheich Mehmed Hallaç, der den Verehrten Hodscha Nakşibend leugnete. Der Verehrte Hodscha war so wie es sich gehört sehr höflich und vornehm. Er war nicht mürrisch sondern freundlich. Er geleitete ihn sogar ein paar Schritte. Aber Seyfüddin Balahani beließ es nicht nur bei ein paar Schritten, sondern ging weiter hinter ihm her. Der Verehrte Hodscha war wegen dieser Anstandslosigkeit äußerts betrübt. Als Mevlana zurückkam, sagte er:

- Du hast das Geleiten des Hallaç sehr übertrieben. Wegen dieser Anstandslosigkeit hast Du Dich dem Winde hingegeben. Vielleicht hast Du Buhara und eine Welt ruiniert.

Durch den Zorn und die Gram des Verehrten Hodschas starb Seyfüddin Balahani an diesem Tag. Ein Haufen Plünderer aus Usbekistan plünderten die Stadt Buhara und brachten viele Menschen um.

Scheich Mehmed Hallaç hatte sieben Nachfolger. Der erste war Scheich İhtiyar und der letzte war Sad-i Pirmesi. Der Scheich İhtiyar war am Anfang ein enger Anhänger des Verehrten Bahaeddin Nakşibend. Aber er wendete sich später dem Scheich Hallaç zu. Obwohl er ein Anhänger des Scheich Hallaç wurde, erzählte er von 'Hadschegan' und von seinem Verhältnis.

Nach der Überlieferung wieder aus der gleichen Quelle war Sad-i Pirmesi zuerst ein Anhänger des Verehrten Hodscha Bahaeddin bevor er ein Anhänger des Scheich Mehmed Hallaç wurde.



Als er bei dem Verehrten Hodscha Bahaeddin war, bekam er einen seltsamen Zustand und wurde Mürid von Scheich Mehmed Hallaç. Er lebte lange.

Als er noch jung war, stand er im Dienste des Verehrten Hodschas. Der Verehrte Hodscha hatte ihn den Diensten der Großmutter zugewiesen. Der Verehrte Hodscha hatte einen Aprikosengarten. Der Scheich Sad-i ging eines Tages in den Aprikosengarten und wollte eine Aprikose pflücken. Der Gärtner erlaubte ihm dies nicht. Der Scheich Sad-i sagte zu dem Gärtner:

- Der Verehrte Hodscha gönnt uns die ganze Gabe Allahs, Du gönntst mir nicht einmal eine Aprikose.

Diese Worte kamen dem Verehrten Hodscha zu Ohren. Der Scheich Sad-i gewann dadurch große Anerkennung des Verehrten Hodschas.

Später kam aber alles anders. Der Scheich Sad-i bat um Erlaubnis für die Pilgerfahrt nach Mekka. Die Art und Weise wie er um Erlaubnis bat, gefiel dem Verehrten Hodscha gar nicht. Der Scheich Sad-i hörte den Verehrten Hodscha nicht an und begab sich auf Pilgerfahrt nach Mekka. Als er aus Mekka zurückkam, bekam er von dem Verehrten Hodscha keine Komplimente mehr. Daraufhin ging er zu dem Scheich Mehmed Hallaç und wurde sein Mürid.

Der Mevlana Seyfüddin liebte den Verehrten Hodscha sehr und war ein enger Anhänger. Er wurde jedoch von dem ‚Hadschegansweg‘ verwiesen. Dadurch verlor er alles. Der Mevlana Seyfüddin handelte und widmete seine ganze Zeit der Arbeit, um mehr Geld zu verdienen. Je mehr er verdiente, desto knauseriger wurde er. Eines Tages lud Mevlana Seyfüddin den Verehrten Hodscha zum Essen ein. Der Verehrte Hodscha nahm gewöhnlich nach den Mahlzeiten einen kleinen Nachtschisch ein, Obst oder etwas Süßes. Wenn es keinen Nachtschisch gab, sagte er: „Das gewisse Etwas fehlt beim Essen.“ An dem Tag kam also nach dem Essen weder Obst noch etwas Süßes. Scherzhaft sagte er zu Mevlana Seyfüddin:

- Bei Deinem Essen fehlte das gewisse Etwas.

Diese Worte kamen dem Seyfüddin sehr unangenehm vor. Sein Verhältnis zu dem Hodscha kühlte sofort ab. Dieselben Gefühle bekam auch der Verehrte Hodscha und sagte dem Seyfüddin:

- Wie ist das! Wäre es schön, wenn Du 12 Tausend Goldstücke hättest?



Der geheime Wunsch von Seyfüddin war, 12 Tausend Goldstücke als Kapital zu haben.

Der Verehrte Hodscha wandte sich von ihm ab. Der Seyfüddin wurde noch ehrgeiziger und alles drehte sich bei ihm um das Geld. Er blieb fern von den Sohbeten.

Eines Tages traf man ihn auf dem Karawanenweg auf einem grünen Rastplatz an. Er wälzte sich auf der Wiese und schrie:

- Oh!...Wie süß das Leben ist, ohne einen Scheich zu haben.

Mevlana Şemsüddin, der Neffe des Mevlana Şemsüddin Minari, wurde aus der Gesellschaft des Verehrten Hodschas hinausgeworfen. Er vernachlässigte eine Aufgabe, die er von dem Verehrten Hodscha bekommen hatte.

Der Verehrte Hodscha bekam wichtige Gäste. Er befahl dem Şemsüddin:

- Geh zum Fluss und leite das Wasser zu uns!

Şemsüddin vernachlässigte den Befehl, kam zu dem Verehrten Hodscha und sagte:

- Ich war plötzlich so erschöpft. Deswegen konnte ich das Wasser nicht zu uns leiten.

Der Verehrte Hodscha fand diese Aussage schlimm und antwortete:

- Mevlana Şems! Dich selbst zu schlachten und Dein Blut zu uns zu leiten wäre besser gewesen als Deine Antwort.

Mevlana Şems bekam kurz darauf eine Krankheit, die sein Gedächtnis betraf. Er ging zu seinem Onkel und erzählte, was passiert war. Er bekam die Antwort:

- Geh zu dem Verehrten Mevlana Attar! Erzähle ihm Deine Lage. Er soll für Dich bei dem Verehrten Hodscha um Vergebung bitten. Vielleicht ist er gnädig und verzeiht Dir Deine Sünde.

Doch statt zu dem Alaeddin Attar zu gehen, ging Mevlana Şemsüddin zu dem Verehrten Hodscha Muhammed Parisa.

Der Verehrte Muhammed Parisa:

- Dein Leid findet bei uns keine Heilung, geh zu Alaeddin Attar.

Doch er ging nicht hin. Er ging wieder zu seinem Onkel.

Sein Onkel:



- Ich habe Dir doch gesagt, dass Du zu dem Verehrten Alaeddin Attar gehen sollst. Du hast keine andere Wahl.

Er ging wieder zu Muhammed Parisa – der gleiche Befehl und die gleiche Befehlsverweigerung.

Die Krankheit des Mevlana Şems schritt fort. Er erkannte kaum noch die Menschen und vergaß sogar die Namen seiner Kinder.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Ein treuer Mürid muss besonders Acht auf die Herzlichkeiten und auf das Andenken seines Mürschids geben. Man muss den Befehlen des Mürschids ohne wenn und aber nachgehen und sein eigenes Nefs und seine eigenen Wünschen ablegen.

Der Mevlana Abdulaziz Buhari erzählte:

- Wenn man in den Sohbets der Verehrten Hodschas das Leben gewonnen hat, so muss man auf die drei Regeln achten.

Wenn man für seinen Mürschid geschätzte Taten vollbringt, darf man nicht stolz, hochmütig oder eingebildet sein. Das Ich (Nefs) darf kein Gehabe besitzen.

Wenn man ungeschätzte und unangenehme Taten vollbringt, darf man nicht die Hoffnung verlieren und niemals daran denken, den Orden zu verlassen.

Die Befehle dürfen nicht in Frage gestellt werden und müssen ohne wenn und aber durchgeführt werden.

HODSCHA ALAEDDİN ATTAR

Sein Name ist Muhammed bint-i Muhammedül – Buhari. Eigentlich stammte er aus Harizahiden. Sein Vater hieß Muhammed-ül Buhara und hatte neben Alaeddin noch drei weitere Söhne.

Nach dem Tod seines Vaters nahm er von dessen Erbe nichts an. Er ging in eine islamische Hochschule in Buhara und studierte die Wissenschaften.

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend hatte eine kleine Tochter. Eines Tages sagte er seiner Frau:

- Sag mir Bescheid, wenn unsere Tochter geschlechtsreif ist.

Als der Verehrte Hodscha Bahaeddin erfuhr, dass seine Tochter geschlechtsreif geworden war, machte er sich auf den Weg von ‚Kasr-ı Arifan‘ nach Buhara. Er ging in die islamische Hochschule, in der Hodscha



Alaeddin studierte. Er fand Alaeddin in einer Studentenzelle, in der es nichts anderes als eine alte Strohmatte, zwei Lehmziegel anstatt eines Kissens und eine kaputte Gießkanne gab.

Als der Hodscha Alaeddin den Verehrten Hodscha Şah-ı Nakşibend sah, beugte er sich vor und berührte mit seinem Gesicht dessen Füße. Seine Haltung zeigte große Achtung.

Die ersten Worte des Hodschas:

- Ich habe eine junge Tochter und wurde beauftragt, die Eheschließung mit Dir zu arrangieren.

- Euer Angebot ist für mich ein großes Glück, doch ich habe keine Mittel für den Unterhalt einer Familie. Sie sehen ja, wie ich lebe.

Der Verehrte Hodscha Şah-ı Nakşibend sagte:

- Dein und ihr Auskommen liegt bei Allah. Sie können nicht vorhersehen, wie es kommen wird.

Die Eheschließung fand statt. Später kam aus dieser Ehe Hasan Attar auf die Welt.

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend nahm den Hodscha Alaeddin als Sohn an. Er holte ihn aus der islamischen Hochschule heraus. Da er ein Studierter war, war es möglich, dass er das Gefühl von Eitelkeit besaß oder sich für etwas Besseres hielt. Er gab ihm ein Tragebrett und sagte:

- Du sollst dieses Tragebrett voller Äpfel auf dem Kopf tragen und sie barfuß unter lautem Anpreisen auf den Basaren und in den Stadtteilen Buharas verkaufen.

Der Verehrte Alaeddin Attar nahm sich diesen Befehl ohne einen Zweifel und mit gutem Gewissen zu Herzen. Er befolgte den Befehl, doch die beiden Brüder, Şahabeddin und Hodscha Mübarek, nahmen es Alaeddin sehr übel. Sie fühlten sich in ihrer Eitelkeit verletzt. Der Verehrte Şah-ı Nakşibend bekam dies mit und gab Alaeddin einen neuen Befehl:

- Geh! Stell Dein Tragebrett mit Obst vor dem Laden Deiner Brüder ab und verkaufe sie dort laut anpreisend!

Alaeddin Attar führte alle Befehle des Verehrten Hodschas solange aus, bis sein innerer Erziehungsweg eröffnet wurde.

In der Gesellschaft der großen Mürschids ließ der Verehrte Hodscha den Verehrten Alaeddin Attar neben sich sitzen und wandte sich ihm oft zu.



Einige stellten die Frage, warum er das machen würde.

- Ich lasse ihn neben mir sitzen, damit ihn die Wölfe nicht angreifen können, denn das Nefs (ICH-Ego) liegt immer auf der Lauer und wartet auf seine Gelegenheit. Ich wende mich ihm oft zu, damit er immer für mich präsent ist. Wenn ich an ihn denke, erinnere ich mich an die Kaabe. Wer im Haus der Ehrenhaftigkeit ist, wird von der Ehre beeinflusst. Dem Freund Allahs zu dienen und dadurch in sein Herz zu gelangen, ist der größte Nutzen eines Menschen.

Er erzählte selbst:

- Als ich bei dem Verehrten Hodscha Bahaeddin neu war, fragte mich jemand: „Was für einen Sachverhalt hat das Herz?“ Ich sagte ihm: „Der Sachverhalt des Herzens ist mir nicht bekannt.“ Der Fragesteller definierte nach seiner eigenen Sicht das Herz: „Für mich ist das Herz wie ein dreitägiger Mond.“ Ich erzählte diese Definition dem Verehrten Bahaeddin. Er sagte: „Dieser Derwisch drückte sich selbst aus.“ Als der Verehrte Şah-ı Nakşibend diese Worte sagte, saß er neben einem Weinberg. Er berührte mit seinem Fuß meinen Fuß. Mir passierte etwas, dass ich vorher nicht kannte. Ich sah das ganze Wesen und das Universum, als wären sie bei mir. Ich kam von diesem Zustand wieder zu mir. Er sagte: „Das Zentrum der Verhältnisse ist das Herz, wie Du es eben erlebt hast. Nicht, wie es sich dieser Derwisch vorstellte.“ Er fügte hinzu: „Wie kannst du den Zustand des Herzens bestimmen. Es gibt keine Worte, um seine Größe zu beschreiben.“ Ein heiliges Hadith teilt mit: „Ich passe weder auf die Erde noch in den Himmel. Ich passe in das Herz eines Gläubigen (Mümin).“ Diese Feinheit zeigt, wer das Herz verstanden hat, der hat auch das Ziel des Lebens verstanden.“

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend übergab die Erziehung der vielen Mürids an Hodscha Alaeddin und sagte:

- Alaeddin nahm uns eine Last.

In Buhara diskutierte ein Komitee von Gelehrten über das Thema, ob man Allah sehen könne oder nicht. Ein Teil der Gelehrten behauptete, dass man Allah sehen könne, und der andere Teil behauptete das Gegenteil. Da alle Gelehrten dem Verehrten Hodscha Alaeddin vertrauten, klopfen sie an seiner Tür und sagten:

- Sei unser Schiedsrichter: Kann man Allah sehen oder nicht?

Hodscha Alaeddin sagte Denjenigen, die der Mutezilekonfession angehörten und behaupteten, dass man Allah nicht sehen kann:



- Drei Tage solltet Ihr mit der rituellen Reinigung und ohne zu reden in unserer Gesellschaft sitzen. Danach urteilen wir.

Sie nahmen die rituelle Waschung vor und saßen so, als hätten sie ihre Münder zugenäht. Am dritten Tag fielen sie auf den Boden und wälzten sich. Als sie zu sich kamen, verbeugten sie sich vor den Füßen des Verehrten Hodschas und sagten:

- Allah zu sehen ist rechtens, wir glauben.

Nach der handschriftlichen Überlieferung des Verehrten Hodscha Muhammed Parisa sagte der Verehrte Hodscha Alaeddin Attar, als er im Sterbebett lag:

- Durch die Gnade Allahs, durch den Blick und die Ehrerweisung des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend könnte die ganze Menschheit die Wahrheit erfahren, wenn er es sich gewünscht hätte.

Nach der Überlieferung des Hodscha Ubeydullah Taşkendi war der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa oft in geistlicher Verschollenheit. Der Verehrte Alaeddin Attar dagegen behielt immer sein Bewusstsein. Nach der Meinung der grossen Wahrheitskenner ist es besser, das Bewusstsein zu behalten als in die geistliche Verschollenheit einzutauchen.

Nach dem Tod des Verehrten Bahaeddin wurden seine Mürids Anhänger des Hodscha Alaeddin Attar, unter anderem der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa.

Auf der Reise nach Hedschas bestimmte der Verehrte Şah-ı Nakşibend den Muhammed Parisa als seinen Nachfolger. Als die Frage über den Nachfolger an seinem Sterbebett wieder ein Thema wurde:

- Ich habe es auf der Reise nach Hedschas gesagt!...

Obwohl er es wiederholt gesagt hatte, wurde doch sein Nachfolger Alaeddin Attar. Es ist so zu erklären:

Einige Derwische haben die Gabe, die Erscheinungen zu besitzen und sie zu verwalten. Der Verehrte Hodscha Alaeddin Attar hatte diese Gabe. Man fragte den Verehrten Celaeddin Rumi als er im Sterbebett lag nach seinem Nachfolger. Er antwortete:

- Hüsameddin Çelebi.....

Nachdem man zweimal die gleiche Frage gestellt hatte, fragte man Mevlana:

- Was sagen Sie über den Sultan Veled?

Der Verehrte Mevlana lächelte und sagte:



- Er ist ein Ringkämpfer. Er braucht kein Testament.

Eine Ernennung kann eine andere Würdigkeit nicht abwerten.

Wie es im Kapitel des Verehrten Hodscha Bahaeddin erzählt wurde, machten sich die engen Anhänger in der Stille Gedanken, wer der Nachfolger des Verehrten Hodschas sein würde, während der Verehrte Hodscha im Sterbebett lag. Der Verehrte Hodscha brachte die Stille zur Sprache:

- Warum verbreitet Ihr in meinem Zustand solch ein Unbehagen. Über meinen Nachfolger bzw. für die Erleuchtungsstelle habe ich keine Entscheidungsmacht. Das Urteil darüber kommt von Allah. Wenn Allah will, werdet Ihr die Ehre haben, den neuen Nachfolger kennenzulernen.

Diese Worte bezeugten, dass die Nachfolgerschaft nicht nur mit einem Testament bestimmt werden kann. In dem Entscheidungsprozess gibt es viele weitere wichtige kleine Details.

Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa sammelte die heiligen Sohbets des Verehrten Hodscha Alaeddin. Er wollte diese Sammlung dem Buch ‚Makamat‘ des Verehrten Şah-ı Nakşibend hinzufügen. Es wurde aber nicht möglich. Es gab 27 Schriftstücke, die aus dem Stift des Muhammed Parisa stammten. Sie stellen wir vor:

Die Auslegung:

- Die Absicht der Enthaltensamkeit ist es, sich von den materiellen Beziehungen herauszuziehen und in die geistliche Welt einzutauchen. Die Beschreitung dieses Weges beabsichtigt, dass der Mürid durch seinen Willen und Fleiß die Hindernisse auf dem Weg zu Allah abschafft. Die Lösung und die Behandlung dieser Aufgabe sieht so aus. Man zeigt dem Mürid viele interessante Sachen. Wenn er sie nicht in seinem Herzen zulässt, ist er von den Hindernissen befreit. Wenn er sich aber damit beschäftigt und in seinem Herzen zulässt, ist es für ihn ein Hindernis auf dem Weg zu Allah. Wenn man dem Verehrten Bahaeddin Nakşibend ein neues Hemd anziehen wollte, sagte er „Dieses Hemd gehört Demjenigen“. Er zog das Hemd provisorisch an ohne weitere Wertschätzung.

Er erzählte:

- Das Interesse an einem Mürschid und das ständige Rabita mag in der Wahrheit unnötig und unhaltbar erscheinen. Aber es ist nötig, um an das Ziel zu kommen. Der Bewerber dieses Weges muss al-



les außer seinem Mürschid ablegen. In seinem Herzen darf nur sein Mürschid sein.

Die Auslegung:

-Der Bewerber des Ordens sollte unbedingt auf die Beziehung zu seinem Mürschid achten und sie schützen. Weil der Mürschid der Spiegel der geistlichen Wahrheit ist, wendet man sich zu ihm, um die geistliche Ekstase und das Nichtvorhandensein zu erfahren. Ohne die geistliche Ekstase kommt man auf diesem Weg nicht weiter. Das Herz des Bewerbers muss stetig mit seinem Mürschid zusammen sein, damit er die geistliche Ekstase erreicht. Wenn der Bewerber am Anfang seines Weges seinen Mürschid nicht im Herzen hat oder ihn vermeidet, bewegt er sich auf diesem Weg keinen Schritt vorwärts. Man muss all die Geschehnisse und die Erscheinungen nach dem Rechten annehmen oder verbannen. Wenn der Bewerber am Ende seines Weges angekommen ist, kann er alles verbannen, weil er schon mitten in der Wahrheit ist. In dieser Phase ist alles, was er sich vorstellt, für den Bewerber ein Spiegel der absoluten Schönheit, wie sein Mürschid. Sein eigenes Dasein nimmt er so wahr, als wäre es ein Tropfen im Ozean oder ein Partikel der Sonne. An diesem Punkt wäre es ein Mangel, weiterhin auf den Spiegel des Mürschids zu schauen.

Er erzählte:

- Die Grossen dieses Weges teilten mit, dass der Erfolg auf diesem Weg nur durch die Arbeit möglich ist. Wer erfolgreich geworden ist, hat viel gearbeitet. Er bekommt soviel Segen seines Mürschids, inwieweit er die Befehle seines Mürschids umgesetzt hat. Ohne Fleiß und Arbeit erlangte Weisheiten haben keine lange Dauer. Der Mürschid ist seinem Bewerber zugewandt, aber wenn der Mürid die Zuwendung nicht vertieft und nicht erarbeitet, dauert der Einfluss der Zuwendung nur ein paar Tage. Wenn der Bewerber kein Interesse hat, kann der Mürschid ihm nichts geben. Aus dem Grund befiehlt uns Mevlana Davud das Arbeiten. Erst dann wird die Führung Allahs der Wegbegleiter des Bewerbers. Nach den Sohbeten des Verehrten Hodscha Nakşibend war unsere Zeit mit der Arbeit ausgefüllt.

Ich kenne wenige Mürids, die ihre Arbeit bis zum Abend nicht schaffen können.

Er erzählte:

- Manchmal erscheint bei der Zuwendung und bei der Arbeit ein unbekannter, seelischer Zustand. Der Mürid erlebt diesen Zustand, aber



er kann nicht beschreiben, was das ist. Er blickt auf sich selbst, aber er sieht sich nicht. Er ist erstaunt darüber. Dieser Zustand geht wieder vorüber. Das Verlangen des gleichen Zustandes wäre ein Verlangen des Nefs (das Ich-Ego-Gehabe). Der Bewerber sollte auf seinen Mangel einen Blick werfen. Die unbeschreiblichen Zustände sollten den Bewerber nicht traurig stimmen. Der Bewerber muss immer bereit sein, sein Einverständnis für seinen Geliebten zu opfern, nicht für sein eigenes Nefs. Wenn so ein seelischer Zustand wieder auftritt, sollte der Bewerber versuchen, durch Arbeit diesen Zustand zu bewahren. Diese Arbeit dauert nur ein paar Tage. Im Anschluss an diese Arbeit entsteht eine geistige Fähigkeit. Durch diese Fähigkeit kann der Bewerber sich auflösen und weitere Stufen mit seinem Wille erreichen.

Er erzählte:

- Wenn dem Bewerber die Welt der Engel verschlossen bleibt, taucht die Welt der Auflösung auf. Es ist eine Welt zwischen dem vergänglichen Dasein und dem Nichtvorhandensein. Wenn das eigene Dasein zugeeckt wird, findet eine weitere Auflösung statt. Jemand wollte uns testen und stellte die Frage, „ob der Mürid mit der Hilfe seines Mürschids sein eigenes Dasein vergessen könnte?“ Als er diesen Zustand erlebte, wurde er imposant und würdevoll. Er bettelte, um von diesem Zustand befreit zu werden. Man sollte sich vor dem Testen dieser Gruppe von Menschen in Acht nehmen.

Er erzählte:

- Der Bewerber soll sein Inneres sauber halten, um die Zuwendung seines Mürschids nicht zu verhindern. Erst dann ist der Bewerber in der Lage, den geistliche Segen zu empfangen. Der Makel und der Fehler liegt bei dem Bewerber, nicht in dem geistlichen Segen.

Er erzählte:

- Wer sich für diesen Weg entscheidet, sollte vorerst all sein Gehabe loswerden. Der Bewerber muss seinen Gerhorsam, seine Andachtsübungen und sein sämtliches Wissen in die Welt des Nichtvorhandenseins werfen und sein Herz an seinen Mürschid binden. Das größte Hindernis auf diesem Weg ist der Bewerber selbst. Es können nicht alle das absolute Wissen (Külli- Allahs Wissen) erreichen, da dies das Loslassen des eigenen Wissens erfordert. Man muss seinen eigenen Willen im Willen des Allmächtigen und seinen eigenen Wert im Wert des Allwissenden finden und erreichen.



Dafür gibt es zwei Wege:

Erstens muss man die Regeln des Propheten befolgen und zweitens muss man den Wunsch Allahs über seine eigenen Wünsche und über sein eigenes Nefs (Ich- Ego- Gehabe) halten. Einige Menschen haben ihr Ziel durch das Befolgen der Regeln der Scharia erreicht. Es ist aber ein seltener Fall. Da es nicht nur allein um das Befolgen der Scharia geht, besteht die Gefahr, dass das Nefs nur durch das Befolgen Gehabe erntet. Das wiederum bringt den Bewerber von der Stufe ‚Stirb bevor du stirbst‘ weit weg. Das Nefs braucht einen Heiligenschein von Muhammed, damit der Bewerber sein Dasein, seine Wünsche und seine Freuden im Dasein in den Wünschen und in den Freuden von Muhammed auflöst. So erreicht der Bewerber sein Ziel. Der Bewerber muss sich seinem Mürschid ergeben. Sein Schicksal und seine Schicksalsschläge muss er bei seinem Mürschid suchen. Es ist die kompetent ermittelte und definitive Wahrheit. Wenn der treue Bewerber sein Dasein im Dasein seines Mürschids auflöst, findet er sein eigenes Nefs nicht mehr. Auch wenn er es suchen würde. Wenn er sich abtastet, findet er außer der Wahrheit seines Mürschids nichts anderes mehr.

Wenn das passiert, erscheinen bei dem Bewerber die Spuren der Eigenschaften, die seinem Mürschid angehören. Aus dem Spiegel seines Mürschids spiegelt sich eine Wahrheit wieder, so dass er sein Nefs und die Außenwelt nicht mehr sieht.

Über dieses Thema redete Aşık Paşa, Mürschid der Heiligen, mit umgangssprachlichem Türkisch:

**Wisse den Schatz, weil du es weisst!
 Halte all die Urteile deines Gehabes du!
 Hänge dein Urteil von Ost nach West mit Allah
 Im Blut bist du, sei mit Allah zusammen
 Dein Haus ist die Erde, unter dem Himmel in Ordnung
 Sei in Reife, sei sie dir Stellung
 Himmel und Erde sei dir vereint
 Komme zur Nähe des von weitem Geschauten
 Finde in dir was du auch suchst.
 Wisse wer Schah ist, auch du und Ich
 Herr und Diener sind gleiche Erscheinungen
 Weder weit noch nah ist der Moment
 Ganze Schöpfung ausgeben für eine Einheit
 Sterben für das Gemeinwohl, wegen wahren Lebendigen
 Verschwinde ganzer Klatsch vorne und hinten
 Ergib dich einen Moment und sei in absoluter Vereinigung**



Aus der Mitte entspringen du und ich
 Tauche ein! Ins Meer mit deinem Dasein
 Es sei ein Buchstabe Verliebte und Geliebte
 Geh verloren in deinen Sinnen, gib dich auf
 Vernichte die Worte auch die Kunst der Muse
 Flehe an! Für bloße Erscheinungen
 Betrachte dich selbst, kenne dich selbst
 Nichts Anderes mehr kommt auf die Worte
 Zuende sind die Worte, die Sprache ist matt
 Eingetaucht in die Schöpfung das Dasein
 Bleib die Lebendigkeit, anfangslose Ewigkeit
 Die Wahrheit ist die Ewigkeit und die Vergangenheit
 Seins ist die Liebe, sei verliebt, werde geliebt
 Führen alle Wege zum Moment der Ewigkeit
 Von sich selbst zu sich, sich selbst ist Zeuge
 Sich selbst ist der Freund zur Sicherheit
 Verliebter! Gib dein Dasein in das Nichtvorhandensein
 Aus dem Nichtvorhandensein gebäre dir ein Dasein
 Halte die Zeit als dein Kapital, ergib dich
 Gib deine Tage nur noch an die Zeit
 Sei ein Sultan als Diener in der Ewigkeit
 Eins ist nur noch da, kein anderer Buchstabe mehr
 Erst dann erreicht der Adam seine Absicht
 Das Einverständnis des Schöpfers sei bei Freunden

Auf diese Stufe kommt man, wenn man die Auflösung erfahren hat. Das geschieht wiederum, wenn man sich seinem Mürschid ergeben hat. Mit der Hilfe des Mürschids erfährt der Bewerber die Auflösung. Der Fleiß des Bewerbers ist für seine eigene Reife. Der Fleiß für die Reife ist der Grund für seine Existenz und sein Dasein, aber es ist ein Hindernis für das Nichtvorhandensein. Wenn der Bewerber hinter der Reife herläuft, erfährt er viel Mangelhaftigkeit. Die eigentliche Reife liegt in seinem Nichtvorhandensein, aber nicht in seinem Dasein bzw. seiner Existenz. Der Bewerber sollte mit dem Blick seines Mürschids aus dem Glas des Nichtvorhandenseins trinken, erst dann vergisst sein Nefs die Welt. Dafür eröffnet sich ihm zwangsweise ein neues Wissensfenster. Aus diesem Fenster betrachtet sieht er die Reife, hinter der er hergelaufen war, als mangelhaft und weit entfernt von seinem Ziel. Also wenn man den Blick seines Mürschids nicht hat, wird die wahre Reife nicht möglich sein.

**Er erzählte:**

- Egal ob der Bewerber bei seinem Mürschid lebt oder ganz woanders, er muss immer darauf bedacht sein, dass er auf diesem Weg das Einverständnis seines Mürschids im Blick behalten muss. Der Bewerber muss feststellen, wo die Einverständnisse seines Mürschids liegen. Entsprechend sollte er seine Handlungen leiten. Es ist eine ganz schwere Arbeit. Diese Arbeit verlangt äußerste Vorsicht und Intelligenz ab. Es darf dabei die Hilfe Allahs nicht fehlen. Mit Hilfe Allahs ist es zu schaffen, ansonsten ist es äußerst schwierig, also fast unmöglich erfolgreich zu sein.

Er erzählte:

- Der Bewerber muss immer die Fehler seiner Handlungen und seine Mangelhaftigkeit einsehen. Seine Hilflosigkeit muss er als Gnade und Ehre betrachten. Der Verehrte Hodscha Bahaeddin befahl seinen Mürids diese Eigenschaften und sagte: „Das Ich wird immer in dieser Eigenschaft benutzt“.

Er erzählte:

- Der Bewerber hat es nötig, seine Handlungen, ob klein oder groß, ob für diese Welt oder für das Jenseits, nicht nach seinem Willen, sondern nach dem Willen seines Mürschids zu führen. Die Aufgabe eines Mürschids ist es, ständig auf die Zustände seines Mürids zu achten und rechtzeitig die richtigen Handlungen zu befehlen. So lange, bis der Mürid nach dem Willen seines Mürschids handelt.

Er erzählte:

- Es ist nötig, den eigenen Zustand zu verstecken und sich auf der Seite der Wissenschaft zu halten. Die Gespräche unter Mürids sollten mit den Zuständen der Mürids adäquat sein. Man sollte auf die Herzlichkeiten achten und die Mürids nicht kränken. Es ist aber äußerst schwierig, das innere Befinden eines Mürids zu wissen und entsprechend zu handeln. Das geistliche Befinden der Mürids ist sehr feinfühlig. Mit solchen Mürids Kontakt zu halten, fordert die Entwicklung der inneren Zustände. Von Tag zu Tag sollte man die Gespräche mit den Mürids fortführen und immer den Respekt bewahren. Ohne Respekt ist es gefährlich, eine freundliche Beziehung zu führen. Man würde auf dem Weg zurückfallen. Ein persisches Gedicht erzählt:

Ohne Anstand gibt es kein Ansehen

Mit Ansehen bestückt sein, ist ein Versehen



Der gemeinte Anstand ist ein zu einem Gehabe ausgeartetes Gehabe, trotzdem hält man sich für anständig.

Auslegung:

- „Es ist nötig, den eigenen Zustand zu verstecken und sich auf der Seite der Wissenschaft zu halten.“ Dies hat der Verehrte Hodscha aus folgendem Grund gesagt: „Wenn das Wissen und der Glaube eines Menschen der Wahrheit nicht entsprechen würden, müsste dieser Mensch sich auf der Seite der Scharia halten. Den Rest soll man nicht wichtig nehmen. Es ist aber nicht für jeden Heiligen möglich, das zu schaffen. Das schaffen nur die starken und die großen Heiligen. Die sogenannten Heiligen konnten den Glauben und die Wahrheit nicht vereinen. Der Führer der Monoteisten und Kible (Gebetsrichtung) der Heiligen, der Verehrte Scheich Muhiddin Arabi erzählte in seinem Buch ‘Fütuhāt’, wie er den Glauben und die Wahrheit zusammenhalten konnte und bedankte sich dafür bei Allah und sagte: „Ich habe meinen Glauben und die Wahrheit vereint und an eine Seite gelegt. Ich verrichtete Namaz und Andachtsübungen wie mein Glaube von mir verlangte.“ Das ist ein seltener Sachverhalt. Auf dieser Stufe geraten viele Heilige ins Rutschen. Denn wenn sie die Wahrheit erfahren, wollen sie nach der Wahrheit handeln nicht nach dem gegebenen Glauben und der Scharia. Das bedeutet, sie können den Glauben und die Wahrheit nicht vereinen.“

Der Verehrte Hodscha Alaeddin ist bei diesem Thema der Meinung des Scheich-ı Ekbers. Auf diesem Weg soll man sich auf der Seite der Wissenschaft halten.

Er erzählte:

- Die Tugend und die Reife besteht darin, dass man seine geistlichen und weltlichen Zustände an seinen Besitzer (Mürschid) bindet und abgibt. Alle Propheten, die Heiligen und die Forschungsbegabten folgen diesem Weg. Der Diener sollte seine geistlichen und weltlichen Zustände in das Meer des Nichtvorhandenseins werfen und sich seinem Besitzer ergeben. Der Mürid muss seine Wahrnehmung auf dem höchsten Niveau halten und verstehen, dass der Wille Allahs besser und nützlicher ist, als sein eigener. Man nennt diese Lehre ‚Tefaiẓ‘. Die Aufgabe eines Mürids ist es, diese Lehre bei seinem Mürschid anzuwenden und zu versuchen, das Geheimnis dieser Lehre herauszuholen.

Er erzählte:

- Die Eigenschaft des Allmächtigen zu kennen, bringt dem Diener das Flehen und die Schutzsuche bei. Man müsste um Vergebung bitten



und das Einverständnis Allahs verlangen, man darf sich niemals als hoffnungslos betrachten. Wenn der Diener das Einverständnis Allahs spürt, soll er dankbar sein, wenn nicht, soll er Allah anflehen.

Er erzählte:

- Die unendliche Gnade Allahs zu erkennen heißt, dass man die unendliche Gnade Allahs über alles hält und nicht einen Moment aus den Augen verliert. Man muss sich seine Bedürftigkeit immer vor Augen halten. Das Wenige soll man als Viel betrachten und vor der Erscheinung der Unbedürftigkeit soll man große Angst haben.

Er erzählte:

- Wenn ein Heiliger nicht mehr sich selbst überlassen ist, wird seine Heiligkeit beständig und dauerhaft. Wenn er einen Fehler machen würde, wäre dieser Fehler entschuldbar und würde nicht zur Ablehnung führen. Allah teilt in einem Koranvers mit, dass die Heiligen weder Angst noch Schermut haben. Das bedeutet, dass sie vor den Erscheinungen der Natur keine Angst haben und dass die vergänglichen Eigenschaften den heiligen Menschen nicht wieder zurückgegeben werden.

Er erzählte:

- Man soll in der inneren Geistlichkeit mit Allah sein und in der Außenwelt soll man mit den Befehlen Allahs sein. Das Vereinen der beiden Eigenschaften führt zur Reife.

Der Autor von ‚Rinnсал‘:

- Der Befehl des Verehrten Hodschas ‚In der inneren Geistlichkeit mit Allah zu sein‘ bedeutet, dass der Bewerber seine Gebetsrichtung zu ‚Allah an sich‘ wenden soll und sein inneres Auge ständig auf das absolute Gesicht gerichtet sein muss. In der Welt und im Jenseits soll er nur einen Wunsch haben. Das ist Allah. Der Bewerber muss in der Lage sein, sein Dasein für Allah zu opfern. Man hat Mansur Hallaç gefragt: „In wessen Konfession bist Du?“ Er antwortete: „Ich gehöre Allahs Konfession an.“ Der Verehrte Hemedani sagte: „Die Bewerber sollten sich mit dem Besitzer der Konfession beschäftigen, nicht mit der Konfession.“ Die Worte des Verehrten Hodschas „In der Außenwelt soll man mit den Befehlen Allahs sein“ bedeuten: Der Bewerber muss sein Leben nach dem Koran und der Sunna richten und er darf sich gegen die Scharia nicht einmal eine kleine Handlung leisten. Der Verehrte Alaeddin Attar sagte: „Der treue Bewerber muss mit seinem Dasein in der Scharia, mit seiner Seele im Orden und mit seinen Geheimnissen in der Vereinigung sein.“



Er erzählte:

- Bei dem Besuch der Grabstätte der Heiligen bekommt der Bewerber nach seinem Verständnis über den Heiligen und nach den Eigenschaften des Heiligen Segen. Es ist wirkungsvoll, wenn der Bewerber seine Zuneigung direkt an der Grabstätte zeigt. Aber in der Wahrheit ist die Weite kein Hindernis, um seine Zuneigung dem Heiligen entgegen zu bringen. Nach einem Hadith ist es nicht nötig, das weltliche Gesicht des Heiligen zu sehen. Wichtig ist, dass durch die Zuneigung die Eigenschaften des Heiligen verstanden werden können. Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend sagte: „Es ist besser Allah näher zu sein, als den Menschen.“ Er trug oft die Verse vor:

Hänge nicht am Grab der Großen! Wofür?

Tue es, was sie taten, erreiche dein Ziel.

Der Zweck des Besuches der Grabstätten der Heiligen Allahs ist nicht das Grab, sondern dient der Zuneigung zu Allah. Die Geistlichkeit der Heiligen ist der Grund, Allah Zuneigung zu zeigen. Derjenige, der den Menschen gegenüber Bescheidenheit und Einfachheit zeigt, kommt in die Nähe Allahs.

- In sich kehren, sich selbst beobachten, ist eine nützlichere Arbeit als Tevhid Zikir (verbannen und beweisen). Dadurch ist man der geistlichen Ekstase näher. Durch die Methode der Murakabe (in sich kehren, sich selbst beobachten und kontrollieren) kommt man zur Welt der Engel und man erreicht dadurch die Befugnismacht. Man soll auf die plötzlich in der Seele auftauchenden Ideen achten. Man soll die Welt mit Güte und Gnade betrachten und für die innere Erleuchtung soll man mit dem Murakabe keine Minute aufhören. Dadurch entsteht die Seelengemeinschaft und die Sanftmütigkeit. Man nennt diese Stufe ‚vereint und angenommen‘ (cemi ve kabul).

Er erzählte:

- Als wir das erste Mal nach Harizem gingen, arbeitete jeder für sich an seiner eigenen Geistlichkeit. Um zu sehen, ob diese Arbeit Erfolg hatte oder nicht und ob diese Eigenschaft (die Geistlichkeit) vorübergehend oder dauerhaft ist, testete man die Geistlichkeit mit seinem eigenen Willen. Hatte die Arbeit ihre Früchte getragen, so blieb diese Eigenschaft dauerhaft.



Der Autor von ‚Rinnсал‘:

- Der Verehrte Hodscha überlieferte: „Die Arbeit an der Geistlichkeit zeigt die Entwicklung der Reife in der Pubertät.“ Im sozialen Leben erreicht man nach der Pubertät die Reife und hat somit eine gewisse Befugnismacht. In der Geistlichkeit erhält man die Befugnismacht durch den Reifeprozess in der Pubertät. Bei diesem Prozess gibt es verschiedene Stufen des Verstandes und entsprechende Zustände. Der Kenner des Herzens nennt die zweite Stufe des Reifeprozesses in der Wahrheit: ‚Reife erreicht‘ (Baliğ). Der Scheich Şirazi, Autor von ‘Gülşen-i Raz’, schreibt in Versen und behandelt die feinen Geheimnisse:

**Heirate! Sagte man dem Heiligen
Sagte er! Noch bin ich in der Pubertät
Der Mensch ist reif, wenn er Heiliger wird.
Ohne Heiligkeit wäre es Kindheit.**

Auf dieser Stufe gleicht sich die Geistlichkeit des Bewerbers mit der Außenwelt und seine Außenwelt gleicht seiner Geistlichkeit. In der Außenwelt macht er die Arbeit, die man ihm aufgetragen hat, aus freiem Willen. Je nach seiner Begabung und seiner Berechtigung genießt er die Freiheit in der geistlichen Welt, um nach seinen Wünschen zu handeln. Die Menschen auf dieser Stufe lassen sich in zwei Gruppen aufteilen. Der Mensch der ersten Gruppe benutzt seine Befugnismacht je nach seinem Zustand. Das heißt, die Gabe der Befugnismacht in der Welt der Engel kommt durch die geistliche Ekstase. Dann kann er alles, was er sich wünscht, verwirklichen. Aber er kann nicht bestimmen, wann er die geistliche Ekstase bekommt. Der Mensch der zweiten Gruppe besitzt die Stellung dauerhaft. Er kann seine Befugnismacht in der Welt der Engel einsetzen, wann er will. So eine Stellung bekommt der Bewerber, wenn sein weltlicher Wille mit dem geistlichen Willen vereint ist. Der Verehrte Hodscha meint: „Durch Ausprobieren an der Geistlichkeit arbeiten.“ Man versucht seine Befugnismacht in der geistlichen sowie in der Außenwelt einzusetzen, ob man es kann oder nicht. Durch diese Arbeit entwickeln sich die Mürids so weit, dass sie nicht nur vorübergehend, sondern dauerhaft auf dieser Stufe bleiben können.

Er erzählte:

- Man muss in drei Fällen schweigen: Wenn man Gefahr beobachtet, wenn man das Zikir des Herzens hört und wenn man die Zustände, die durch das Herz gehen, beschützt.

**Er erzählte:**

- Die Gefahr, die plötzlich in Form von Besorgnis und als Suggestion kommt, ist kein Hindernis für die Reife. Aber sie dürfen nicht im Herzen bleiben. Es scheint fast unmöglich, sich ganz von dieser Gefahr zu befreien. Zwanzig Jahre verbannte ich die Idee des natürlichen und menschlichen Willens. Plötzlich kam sie wieder in mich hinein, doch sie konnte dort nicht weilen. Es ist äußerst schwer, diese Besorgnisse zu verhindern. Für einige Menschen bereiten sie keine Probleme und richten keinen Schaden an, solange sie das Herz nicht besetzen. Bleiben sie jedoch dauerhaft, so wird der Weg zum Segen versperrt. Aus dem Grund soll man ständig in sich kehren, sich selbst beobachten und kontrollieren. Nach dem Befehl des Mürschids verbannt der Mürid die Besorgnisse durch sein Ausatmen. Das Ausatmen bedeutet, dass jeder Sinn eine Gestalt hat. Durch das Ausatmen leert man das Herz von den Gestalten der Sinne. Diese Methode ermöglicht es, dass man das Herz von Besorgnissen befreit.

Er erzählte:

- Der Verehrte Hodscha Nakşibend wandte bei seinen Mürids als erste diejenige Methode an, nach welcher sich der Mürid immer wieder selbst beschuldigt. An seinem Lebensabend war der Verehrte Hodscha traurig, wenn er sich mit der Erziehung der Menschen beschäftigte. Er sagte: "Die Menschen nehmen den für sie bestimmten Segen nicht an und entwickeln ihn nicht."

Er erzählte:

- Der Verehrte Hodscha Nakşibend wiederholte es ständig: „Das Gebet besteht aus zehn Teilen. Neun davon verlangen ehrlich erworbenen Gewinn (u.a. Unterhalt).“ Er fügte hinzu: „Das ehrlich erworbene Geld bekommt man am ehesten durch den Ackerbau und die Gärtnerei.“

Er erzählte:

- Mit dem Kenner Allahs Gespräche zu führen, ist ein Zeichen des höheren Verstandes.

Auslegung:

- Das Sohbet ist ein bestätigtes Sunna. Alle zwei Tage sollte man Gespräche unter Mürids führen. Dabei sollte man den Anstand und die Rechte achten. Wenn man weit weg voneinander lebt, sollte man in ein oder zwei Monaten seine inneren und äußeren Zustände seinem Mürschid mitteilen. Egal, wie weit weg man von seinem Mürschid lebt, muss der Mürid sich seinen Mürschid vorstellen und sich ständig mit



ihm beschäftigen. Die Entfernung und die Unachtsamkeit dürfen den Mürid nicht beherrschen.

Dieser Wunsch nach Anstand und Achtsamkeit ist so groß, dass man keine Macht hat, ihn selbst zu verlangen. Die Gnade und der Segen liegen bei dem Mürschid.

Er erzählte:

- Das Vertagen des Erziehungsprozesses dient der Reife der Begabung. Wenn man die Reife erlangt ohne Verzögerung, weiß man sie nicht zu schätzen, nicht zu verstehen und nicht zu begreifen, woher sie kommt.

Er erzählte:

- Ich garantiere, dass man, wenn man in diesem Orden alles nachahmt, das Original erreicht. Der Verehrte Hodscha Nakşibend befahl mir zu Beginn, ich solle ihn imitieren. Ich imitiere ihn immer noch. Selbstverständlich werde ich irgendwann einmal das Ergebnis der Imitation erleben.

Er erzählte:

- Ich verstehe erst jetzt, dass diese Gruppe von Menschen auf der Stufe des ‚Farbenwechsels‘ ist. Es war nicht richtig, sie auf der Stufe der ‚Besonnenheit‘ zu sehen. Wer dies dennoch tut, bleibt mit leeren Händen zurück. Es sei denn, diese Gruppe von Menschen zeigt ihren wahren Zustand.

Die Überlieferung der Weisheiten des Verehrten Hodschas endet hier. Nach der Meinung der Großen, geschieht der Farbenwechsel der Bewerber im Herzen zwischen Zweifel und Vertrauen. Einige sagten, dass dieser Zustand des Bewerbers durch den Zweifel zwischen Entdeckung und Schamhaftigkeit im Herzen entsteht.

Die Eigenschaften sind mal aus der Außenwelt und mal aus der Welt der Verschollenheit. Wenn die Eigenschaft des Nefs verbannt wird, entsteht die Entdeckung. Wenn die Eigenschaft des Nefs hineinkommt, entsteht die Schamhaftigkeit. Man muss den Bewerber auf dieser Stufe sehen. Aus der Sicht des ‚Farbenwechsels‘ beginnt das gegenseitige Wechseln der Eigenschaften. Es folgt der Zustand ‚Behagen und Unbehagen‘ und ‚geistiger Rausch und die Trennung‘. Wie die Großen empfehlen, bringt die Besonnenheit die Entdeckung mit sich. Auf der Stufe, wo das Herz sich Allah nähert, fällt Rabita wegen des Vertrauens zwischen dem Bewerber zu dieser Stufe weg. Da der Besonnene die Ledünwissenschaft besitzt, sind seine Gewohnheiten wie



Essen, Trinken, Kaufen, Verkaufen, Schlafen, Wachsein wie bei den anderen Menschen. Wenn der Bewerber am Anfang diese Stufe nachahmen würde, würde er den Kampf gegen das Nefs und gegen die Enthaltsamkeit verlassen. Das wäre wieder ein großer Fehler. Wie der Verehrte Hodscha Alaeddin Attar mitteilte, entstehen dadurch große Ängste. Wenn man den Zustand des 'Farbenwechsels' (Telvin) so versteht, wie der Verehrte Gavsı Muhiddin-i Arabi, der als Experte dieses Themas gilt, kommt es anders.

Der Verehrte Muhiddin-i Arabi sagte:

- Die Großen sehen den Farbenwechsel als Unvollständigkeit, aber in meinen Augen ist der Farbenwechsel die höchste Stufe. Diese Eigenschaft ist adäquat zu dem Zustand wie Allah es sagt. Die als höchste Stufe geltende Besonnenheit ist für uns die Besonnenheit auf der Stufe des Farbenwechsels.

Der Verehrte Mevlana Radiyüddin Abdulgaffur sagte:

- Was der Verehrte Scheich Muhiddin-i Arabi über die Besonnenheit und den Farbenwechsel erzählt hat, muss nicht bedeuten, dass der Bewerber bei seinen unendlichen Erscheinungen nur bei einer Erscheinung oder bei der anderen Erscheinung stecken bleibt. Die Wahrheit eines Bewerbers ist farblos und von dem Sachverhalt und der Quantität abstrahiert und mit dem Eigentlichen einverstanden. Allah sagt über sich selbst: „Allah befindet sich in jedem Moment in den unendlichen Farben“. Trotzdem ist Allah jenseits von Zeit und Raum ein Abstraktum. Während der Bewerber in jedem Moment von einer Farbe zur nächsten wechselt, ist er in seiner Wahrheit farblos.

Die letzten Tage des Verehrten Hodscha Aledin Attar wurden von dem Verehrten Hodscha Muhammed Parisa handschriftlich festgehalten.

In seiner letzten Krankheit sagte er seinen Gefährten:

- Die durch meine Krankheit entstehende äußerliche Unruhe darf euch nicht beeinflussen. Ihr sollt bloß nicht meinen Zustand auf euch übertragen. Achtet lieber auf eure innere und äußerliche Ruhe. Wenn ihr mich nachahmen werdet, würdet ihr zerstückelt und dann verteilt werden.

Und er sagte:

- Freunde und Heilige sind gegangen. Einige gehen, andere folgen ihnen. Bestimmt ist das Jenseits besser als diese Welt.



Als er diese Worte sagte, blickte er auf das Grün des Gemüsegartens.

Einer, der ihm nahe stand, sagte:

- Ein schöner Gemüsegarten.

Er antwortete:

- Die Erde ist auch schön. Es ist unser Schicksal. Wenn die Freunde uns nicht mehr hier finden, kehren sie mit gebrochenem Herzen zurück.

Während der Krankheit sagte er einem Gefährten:

- Lasst ihre Zeremonien und Bräuche beiseite. Macht das Gegenteil von dem, was die Menschen als Brauch praktizieren. Seid untereinander harmonisch. Der Prophet Allahs ist gesandt, um die Zeremonien und Bräuche der Menschen abzuschaffen. Sucht unter Euch Zuflucht. Berichtige Dich, bestätige den Anderen. In jeder Lage sollt Ihr auf das Maß achten und nicht aufgeben, es durchzusetzen. Das Sohbet ist eine große Sunna. Achtet auf die Sunna. Privat oder öffentlich sollt Ihr das Sohbet weiterführen. Wenn Ihr den Weg der Rechenschaft geht, wird euer Ertrag in einem Atem so reichlich sein, wie das, was ich in meinem ganzen Leben gewonnen habe. Euer Zustand muss sich weiter entwickeln, wenn Ihr gegen mein Vermächtnis verstoßt, werdet Ihr zerstreut und verstört sein.

Ab diesem Moment trug er die Worte von Tevhid (La ilahe illallah) laut vor.

An seinem Lebensabend sagte er seinen Gefährten über diesen Bettler:

- Seit mehr als 20 Jahren besteht eine Freundschaft für Allah zwischen uns. Diese Freundschaft wird sich nicht ändern.

Hinter diesem Bettler:

- Ich bin mit ihm einverstanden, so wie Allah mit seinen Propheten und Anhängern einverstanden ist.

In einer Nacht fand ein Gespräch zwischen ihm und dem Bettler statt. Er erwies diesem Bettler mit seiner Geistlichkeit die Ehre. Er erwähnte die Einheit unserer Geistlichkeit. Kurz vor seinem Tod erzählte er über diese Nacht und sagte: „Er weiß es, aber die anderen nicht. Bei diesem Sohbet in der Nacht wurde ich von ihm zurecht gewiesen und beschuldigt, aber das löste bei mir Begeisterung und Liebe aus.“



In seiner letzten Krankheit sprach er oft mit diesem Bettler und machte ihm viele Komplimente.

Seine letzten Worte waren über die Themen Einverständnis, geistliche Verliebtheit, Sohbet, Liebe, Begeisterung und Freundschaft. Diese Worte erschienen den Menschen als Ratschlag, als Weisheit und als Gebet.

Als seine Krankheit schwer wurde, sagte er:

- Ich bin beim Dienen ein geistlicher und weltlicher Ringkämpfer.

Er sah die Seele des Verehrten Bahaeddin Nakşibend und unterhielt sich lange mit ihm.

Er sagte seinem Mürîd, dass er keinen Willen oder Vorzug habe, ob er gehen oder bleiben soll.

- Ihr seid auf zwei Gruppen aufgeteilt. Vereint Eure Meinungen darüber, ob ich gehen oder bleiben soll, damit ich mich entsprechend verhalte.

Zehn Tage vor seiner Krankheit sehnte er sich nach dem Jenseits und sagte:

- Von dieser Absicht kehre ich nicht zurück!

Seine Krankheiten fingen mit Kopf- und Rückenschmerzen an. Im Jahr 802 n.H. am zweiten Tag des Monat Recep, ein Donnerstag, ging er ins Bett. Am 20. Recep, um Mitternacht nach dem Nachtgebet, ging er ins Jenseits.

Die heilige Grabstätte liegt im Dorf Neçiganiyan.

Nach der schriftlichen Überlieferung des Verehrten Muhammed Parisa träumte ein Derwisch 40 Tage nach dem Tod des Verehrten Alaeddin Attar von ihm und er sagte:

- Die Erweisung Allahs ist so groß, dass es sich die uns Liebenden nicht vorstellen können.

Er fügte hinzu:

- Was Ihr auch braucht, habe ich für Euch gelassen und bin gegangen.

Er nahm eine Nadel vom Boden, stellte sie vertikal unter seinen Fuß und sagte:

Das Heiligtum gehört Demjenigen, der auf dieser vertikalen Nadel stramm steht, ohne sich zu biegen oder zu verbeugen.



Sieben Jahre vor seinem Tod ging er aus seinem Dorf Çiganiyan nach Buhara und besuchte den Verehrten Şah-ı Nakşibend. In dieser Zeit träumte ein Derwisch:

- Eine große Versammlung war gerichtet. In der Versammlung war der Herr des Universums anwesend. Hodscha Bahaeddin und Alaeddin Attar standen neben der Versammlung. Sie wollten hineingehen, um das heilige Licht des Propheten zu sehen. Nach einiger Zeit kamen sie mit großer Freude heraus...

Der Verehrte Hodscha Bahaeddin sagte:

- Uns wurde ein Rat gegeben. Ich darf für die Menschen im Umkreis von 500 Kilometern Fürbitten verlangen. Alaeddin Attar darf für die Menschen im Umkreis von 200 Kilometern Fürbitten verlangen. Die uns Liebenden und mit unerschütterlichem Glaube an uns Gebundenen dürfen für die Menschen im Umkreis von fünf Kilometern Fürbitten verlangen.

HODSCHA HASAN ATTAR

Der Sohn von Alaeddin Attar und ein Heiliger... Er war innerhalb der Familienabstammung der selten Früchte tragende, spezielle Ast.

Als Hodscha Hasan als Kind auf den Wiesen des Friedhofs spielte, traf der heilige Blick des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend dieses Kind. Hasan ritt als Kind auf einem Kalb, die anderen Jungs liefen ihm hinterher und vergnügten sich. In diesem Moment ging der Verehrte Şah durch die Wiese. Er stand einen Moment, erblickte das Kind und sagte:

- Demnächst wird dieser Knabe auf einem Pferd reiten und die majestätischen Herrscher werden ihm zu Fuß folgen.

Diese Worte bewahrheiteten sich so:

Als der Verehrte Hodscha in die Nähe von Bağ-ı Zaman kam, besuchte er Mirza Şahruh. Mirza schenkte dem Hodscha ein Reitpferd. Er hielt ihn am Arm und brachte ihn zum Pferd. Aus Achtung vor dem Hodscha hielt er mit einer Hand den Steigbügel und mit der anderen Hand die Zügel. Er half dem Hodscha aufzusteigen. Das Pferd wurde mürrisch und begann zu laufen. Der Herrscher lief hinterher und versuchte, das Pferd zu beruhigen. Er zog an den Zügeln und das Pferd blieb stehen. Der Verehrte Hodscha stieg vom Pferd ab, wandte sich Richtung Buhara und nahm eine ehrerbietige Haltung an. Der Hodscha



berichtete dem Mirza Şahruh, was der Verehrte Şah-ı Nakşibend ihm als Kind erzählt hatte. („Demnächst wird dieser Knabe auf einem Pferd reiten und die majestätischen Herrscher werden ihm zu Fuß folgen.“)

Durch diese Erzählung hatten die Menschen noch größere Achtung vor dem Hodscha Bahaeddin Nakşibend.

Der Verehrte Hodscha Hasan hatte sehr starke geistliche Ekstasen. Wann immer er es sich auch wünschte, konnte er durch seine geistliche Ekstase seine Befugnismacht einsetzen. Durch seine Befugnismacht konnte er den Betroffenen in die Bewusstlosigkeit und in einen Zustand, wie abgeschnitten von der Außenwelt, versetzen. Dadurch erfuhr der Betroffene das Nichtvorhandensein, wofür man eigentlich viel arbeiten müsste. Seine Befugnismacht mittels seiner geistlichen Ekstase war in Horasan in aller Munde. Wer auch immer seine Hand küsste, spürte sofort seinen Einfluss und erfuhr die Liebe und die Körperlosigkeit.

Eines Morgens ging er in sehr starker geistlicher Ekstase auf die Straße. Wer auch immer ihm auf der Straße begegnete, wurde in einen Rausch versetzt.

Einer seiner Mürids kam nach Herat, um die Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen. Er befand sich in geistlicher Ekstase und in der Körperlosigkeit. Als er durch die Straßen und den Basar ging, sah man ihm an, dass er mit der Welt nichts zu tun hatte. Er merkte weder die laufenden noch die schreienden Menschen. Er wusste nicht einmal, dass er auf der Erde lief. Nach dem Verehrten Mevlana Cami hat dieser Mürid in seinem Herzen ständig das Bild des Verehrten Hodschas gehabt. Aus diesem Grund sprang die geistliche Ekstase des Verehrten Hodschas auf diesen Mürid über.

Über den Weg ‚Hadschegan‘ schrieb er eine Abhandlung. Ein paar Sätze über diese Abhandlung:

- Du sollst wissen, dass der Weg des Verehrten Hodscha Alaeddin Attars unter dem gesamten Orden der kürzeste zum Ziel war. Denn auf diesem Weg werden alle Schleier und Hindernisse für die Vereinigung mit Allah gelüftet. Allah verbrennt die Außenwelt durch die Eigenschaft ‚Vernichter‘ (Celal). Das Endziel der anderen Orden ist in Wahrheit der Anfangspunkt des ‚Hadschegans‘, weil man in diesem Orden mit dem ersten Schritt die Auflösung erfährt. Der eigentliche Weg ‚Sülük‘ (Zikir im Herzen, Kontrolle des Nefs und Rabita) kommt nach der geistlichen Ekstase. Deren Zustand ist der Ausdruck des Tevhid-Geheimnisses, nämlich die Körperlosigkeit. Dadurch bringen sie das Gebot des



Korans zum Ausdruck, wonach die Menschen und Gins erschaffen wurden, um Gebete für Allah zu verrichten. Wer sich auf diesen Weg begeben will, sollte zuerst damit anfangen, sich das Gesicht dessen, der ihn in den Orden aufnahm, in seiner Vorstellung solange aufzubewahren bis er die Auflösung durch den Segen seines Mürschids erfährt. Später sollte er den Zustand der Auflösung aufbewahren und sich mit der Vorstellung seines Mürschids zu seinem Herzen wenden. Er sollte diesen Prozess vertiefen. Wenn dieser Zustand immer stärker wird, wird das Bewusstsein des Bewerbers für die Welt und die Geschehnisse weniger. Man nennt diesen Zustand im Nakşi-Orden 'Nichtvorhandensein – Adam' und 'Auflösung – In-sich-verloren-gehen' (Gıybet). Dieser Zustand entwickelt sich so weit, dass der Bewerber für das Fremde kein Bewusstsein mehr besitzt. Man nennt diese Stufe 'Auflösung in Etwas – Fena.'

Der Verehrte Celaleddin Rumi beschrieb diesen Zustand mit den Versen:

Nichtvorhandensein vernichtet mein Dasein
Damit fand mein Dasein die Anwesenheit
Wenn Adam kommt, bleibt nicht das Dasein.
Der Adam!...mit ihm kommt das Dasein.

Die Verse des Verehrten Hodscha Bahaeddin:

Schau! Was dir dein Mürschid auf dieser Stufe sagt
Zieh dich heraus aus dem Zwischen, gib dich ab in die Verschollenheit.

Wenn die Besorgnisse in das Herz stürmen, sollte man sich sofort mit aller Kraft seinen Mürschid vorstellen. Wenn die Besorgnisse das Herz nicht verlassen sollten, sollte man dreimal ausatmen, als ob man etwas ausleeren wollen würde. Wenn die Besorgnisse weiterhin bestehen, soll man um Vergebung (Esağfirullah) bitten und sich mit dem Zikir 'Ya Faal' beschäftigen. Dieses Zikir ist sehr wirkungsvoll, um die Besorgnisse zu verbannen. Der Bewerber muss die Regeln dieses Weges so verinnerlichen, dass nichts anderes ihn aus seinem Verhältnis trennen kann. Bei einer kleinen Unachtsamkeit muss man sich sofort an seinem Verhältnis festhalten. Das Verhältnis sollte man stetig aufrecht erhalten. Und zwar beim Gehen, Kommen, Kaufen, Verkaufen, Essen, Trinken, Schlafen. Solange, bis die Achtsamkeit zur Routine wird.



Der Verehrte Hodscha Hasan nahm die Krankheiten und Sorgen der Menschen auf sich und rettete sie. Eines Tages kam er auf der Reise nach Hedschas an Şiraz vorbei. Eine hohe Persönlichkeit in Şiraz war sein Mürîd. Dieser Mürîd lag schwer krank im Bett. Der Verehrte Hodscha nahm die Krankheit des Mürîds auf sich. Der Mürîd wurde gesund und stand auf, aber der Verehrte Hodscha war nun schwer krank und lag ihm Bett. Durch diese Krankheit ging er ins Jenseits.

Er starb im Jahr 826 n.H. am Opferfest.

Seine heilige Leiche wurde von Şiraz nach Çığaniyan gebracht. Sein heiliger Vater, der Verehrte Alaeddin Attar, liegt auch dort.

Sein Sohn war Yusuf Attar, Zeitgenosse des Scheich Bahaeddin Ömer. Zwischen ihnen fanden Briefwechsel und Nachrichtenaustausch statt.

Eines Tages stellten einige Große des Ordens in der Gesellschaft des Scheichs Bahaeddin Ömer die Bedingung, dass man seinen Atem beim Zikir nach dem Einatmen anhalten muss.

- Den Atem anzuhalten ist Sache des indischen Fakirs. Die Bedingung dieses Weges ist nicht, den Atem gefangen zu nehmen.

Als Yusuf Attar diese Worte zu Ohren bekam, schrieb er an Scheich Bahaeddin Ömer folgendes:

- Wir haben gehört, dass Sie die Methode des Anhaltens des Atems ablehnten. Und Sie haben gesagt, dass die Scheichs der Orden diese Methode nicht befohlen hätten, obwohl der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend und seine Nachfolger die Methode des Festhaltens des Atems befohlen haben. Wie kommt es, dass Sie diesen Befehl nicht annehmen?

Hodscha Ömer antwortete so:

- Unsere Absicht mit diesen Worten war nicht, deren Verhalten zu verbieten.

Er brachte kein weiteres Argument mehr hervor.

SCHEICH ABDÜRREZZAK

Ein hoher Anhänger des Hodscha Hasan... Er war der Nachfolger des Verehrten Hodschas. Seine Arbeit bestand darin, dass er sich seinen Mürschid in seinem Herz vorstellte (Rabita), um den Segen seines Mürschids zu bekommen. Eines Tages besuchte er den Verehrten Seyyid Kaasım Tebrizi. Der Verehrte Seyyid lobte die Rabitamethode des Hodschas und sagte ihm „Dein Weg ist sehr schön“.



Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte ein Andenken, das er mit Scheich Abdürrezzak erlebt hatte:

- Als wir mit den Großen in einem Sohbet waren, trafen wir einen Scheich. Ich wollte seinen Namen nicht erwähnen (Nach dem Zeichen ist dieser Scheich Abdürrezzak). Er wollte mich unter seine Befugnismacht bringen und seine geistliche Stärke zeigen. In dieser Gesellschaft waren viele wichtige Persönlichkeiten anwesend. Sie waren liebenswürdige Heilige. Er versuchte seine Befugnismacht einzusetzen. Ich wehrte mich mit Hilfe meines Verhältnisses mit meinem Mürschid. Als er verstand, dass ich mit meinem Rabita beschäftigt bin, verstärkte er seine Befugnismacht. Er blickte mich intensiv an und wandte sich mir mit seinem gesamten Körper zu. Um mir eine Last aufzutragen, berührte er mich mit seinen Händen mal an den Schultern, mal an meiner Brust. Ich wehrte mich bis zum Ende und gab ihm die Last zurück. Denn ich wusste wie er, wie man seine Befugnismacht nutzt und sich dagegen wehrt. Am Ende siegte ich. Sein Angriff machte mir nichts aus, doch die Last blieb auf ihm. Ihm war es sehr peinlich und er begann zu schwitzen. Er schämte sich, da er seine Befugnismacht nicht durchsetzen konnte. Die peinliche Situation stimmte mich traurig. Ich wollte mich ergeben, damit er seine Befugnismacht durchsetzen konnte. Der Scheich hatte erkannt, was ich dachte und versuchte es noch einmal, doch er war nicht erfolgreich. Nun schämte ich mich, da er traurig wurde und ich verließ die Gesellschaft.

HÜSAMEDDİN PARİSA BELHİ

Ein Nachfolger des Verehrten Alaeddin Attar... Er war zuerst ein Anhänger des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend. Dieser übertrug die Erziehung auf den Verehrten Alaeddin Attar. Seine Reife erreichte er in dessen Diensten. Er war bei der Verrichtung der Scharia äußerst sorgfältig, genauso wie bei der Aufbewahrung seines Zustandes und seiner Zeit.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Ich habe mich auf den Weg nach Belh gemacht, um die Sohbet des Mevlana Yakup Çerhi zu erreichen. Dort traf ich zufällig auf den Verehrten Mevlana Hüsameddin Parisa. Er bestand darauf, mich den Orden 'Hadschegan' zu lehren, doch da ich auf dem Weg zu Mevlana Yakup war, lehnte ich ab. Er beharrte darauf, doch meine innere Stimme war trotzdem dagegen. Am Ende sagte er: „Seien Sie einverstanden, dass



ich Ihnen den speziellen Weg des Ordens zeige. Falls Sie einige Menschen auf diesem Weg erziehen wollen oder einige Menschen für diese Erziehung zu Ihnen kommen, sollte Ihnen alles bekannt sein.“ Und er erzählte weiter: „Viele Menschen haben diese Veranlagung: Das, was Sie in diesem Orden in kürzester Zeit erreichen, müssen Sie sich in anderen Orden lange erarbeiten. Aus diesem Grund ist es nötig, dass Sie diesen Orden genau kennen.“ Von da aus bin ich nach Taschkent gegangen. Einige Menschen wollten von mir über die besonderen Eigenschaften des Ordens Bescheid wissen. Erst dann verstand ich die Prophezeiung des Verehrten Hüsameddin Parisa.

Nach der Überlieferung des Verehrten Hodscha Ubeydullah Taschkendi war die Zeitbeherrschung von Mevlana Hüsameddin besser als die von Scheich Bahaeddin Ömer, sogar als die von Scheich Zeynüddin Hafî. Er beschäftigte sich vom Morgennamaz bis zum Nachmittagnamaz mit den Menschen. Vom Nachmittagnamaz bis zum nächsten Morgennamaz hielt er ganz allein Andacht.

Seine Worte:

- Egal, wie tief die Verbundenheit des Geistes mit Allah ist, sollte man vor dem Essen ‚Besmele‘ im Namen Allahs (Bismillahirrahmanurrahim) sagen. Das wäre kein Hindernis für die Andacht an Allah.

Es ist allgemein bekannt, dass man vor Beginn irgendeiner Arbeit mit ‚Besmele‘ im Namen Allahs (Bismillahirrahmanurrahim) beginnen muss. So beginnt man seine Arbeit mit der Achtsamkeit für Allah. Die Verbundenheit der Seele mit Allah besteht aus diesem Wissen. Der Verehrte Mevlana hält es für nötig, ‚Besmele‘ auszusagen, obwohl ‚Besmele‘ im Bewusstsein vorhanden ist. Dadurch achtet man auf die Scharia, man bringt das Behagen und die Sprache zusammen. Wenn man die Worte des ‚Besmele‘ nicht aussagt, kommen Sinn und Gestalt nicht zusammen.

MEVLANA EBU SAİD

Ein enger Anhänger des Verehrten Hodscha Alaeddin Attar... Nachdem der Verehrte Hodscha ins Jenseits ging, trat er in die Dienste des Hasan Attar. Als der Verehrte Hodscha Hasan Attar in Herat die Sohbet von Seyyid Kaasım erreichte, war Ebu Said auch bei ihm. Seyyid Kaasım war sehr in das Geheimnis des Tevhid vertieft. Er begegnete den Ereignissen, die um ihn herum passierten, mit dem Tevhidverständnis, nämlich mit Einverständnis und Ergebenheit. Während der Sohbet bekam



Mevlana Said Lust dazu, den Verehrten Seyyid unter seine Befugnismacht zu bringen. Er begann, seine Befugnismacht zu zeigen. Seyyid verstand die Sache, zeigte jedoch keine Gegenwehr, ganz wie es seiner Art und Weise entsprach. Durch seine Gehorsamkeit und Güte endete sein Loslassen mit der Ohnmacht. Seyyid Kaasim brauchte lange, bis er wieder zu sich kam. Als er dies tat, hob er seinen heiligen Kopf und sagte an Ebu Said gerichtet:

- Allah soll Ihre Wundertaten vermehren. Sie haben mir Freundschaft und Gnade gewährt.

Der Verehrte Hodscha Hasan und der Verehrte Mevlana Ebu Said schämten sich so sehr, dass sie ohne Worte die Gesellschaft verließen.

Der Verehrte Hodscha Hasan tadelte Mevlana Ebu Said wegen seiner Anstandslosigkeit.

HODSCHA ABDULLAH İSFAHANI

Anhänger des Verehrten Hodscha Alaeddin Attar...

Er sagte:

- Als ich die Ehre hatte, ihn das erste Mal zu sehen, trug er mir zwei Verse vor:

Nichts soll von dir übrig bleiben, das ist die Reife.

Gib dein Dasein an die Einheit, sei vereint.

Hodscha Abdullah İsfahani schrieb durch die Ermutigung einer Persönlichkeit, die aus der Familie des Propheten stammte, eine Abhandlung über den Orden 'Hadschegan'.

Einige Abschnitte bieten wir an:

„Die eigentliche Methode dieses Ordens ist, dass der Mürid das Abbild des Mürschids, zu dem er ein Verhältnis hat, im Herzen aufbewahren soll. Und zwar solange, bis das Verhältnis durch die Wärme und den Sachverhalt im Herzen seine Wirkung zeigt. Auch später soll man das Verhältnis zu seinem Mürschid vertiefen und nicht das Abbild im Herzen vergessen. Der Mürid muss mit seinen Augen, Ohren und anderen Organen versuchen, den Mürschid im Herzen zu befestigen. Das Herz ist das Zentrum der menschlichen Wahrheit und des gesamten Universums mit seinem Erhabenen, Niederträchtigen, also mit seinen gesamten Bestandteilen. Das Herz, ein mit der Wahrheit bestücktes Organ, wird durch die Worte Tevhid ‚Es gibt nichts außer Allah‘ von



Besorgnissen und negativen Ideen ferngehalten. Man darf nicht vergessen, dass die Besorgnisse und negativen Ideen von Allah sind und nur durch Allah existieren. Die Besorgnisse und negativen Ideen sind geistige Geschöpfe, die falsch und abergläubisch sind. Dennoch sind sie Erscheinungen Allahs. Die Arbeit in diesem Bewusstsein erweckt die Freude im Herzen und vertreibt die Besorgnisse und negativen Gedanken. Wenn diese vertrieben sind, sollte man sein Verhältnis aufrecht erhalten. Falls die Besorgnisse und negativen Ideen nicht vertrieben sind, sollte man das Wort ‚Allah‘ lang ziehen und die Bedeutung der Tevhidworte im Herzen beweisen. Man muss das Wort Allah so oft langziehend wiederholen, bis das Nefs erschöpft wird. Wenn man jedoch Unbehagen oder Müdigkeit verspürt, sollte man damit aufhören. Der Bewerber muss sich dessen bewusst sein, dass sich sein Blick nicht woanders hinrichten darf, wenn er durch die Auflösung und das In-sich-verloren-gehen Fortschritte macht. Das wäre eine Lästerung.“

Vers:

Man selbst zu sein ist Lästerung, die Auflösung in sich ist der Glaube.

Obwohl Allah jenseits von Raum und Zeit ist, hat Allah eine Verbindung zu dem reinen Herzen, das ein materielles Organ ist. Deswegen sollte man seine Aufmerksamkeit auf das Herz richten. Man darf in diesem Geheimnis keinen Moment unachtsam bleiben, sprich: Man muss vor der Tür des Herzens warten. In diesem Zustand beginnt die Auflösung und das In-sich-verloren-gehen. Man muss an diesem Sachverhalt festhalten und all die Besorgnisse und negativen Ideen aus dem Herzen herauswerfen, abschaffen und ausradieren. Man soll sich nicht mit dem Sinn der unerheblichen Sachen beschäftigen. Der oben genannte Sachverhalt bzw. die dadurch entstehenden Erscheinungen sollten Thema des Bewerbers sein. Man soll all die weltlichen Sachen verbannen. Wenn es nicht geht, holt man sich Hilfe vom Abbild des Mürschids im Herzen. Wenn man die fremden Ideen trotzdem nicht verbannen kann, wird das Abbild des Mürschids eigenständig ausradiert. Der Bewerber darf das Abbild nicht verbannen. Wenn man die Besorgnisse trotz aller Bemühungen nicht los wird, sollte man mit dem Wort ‚Ya Faal‘ Zikir machen (Handelnde). Wenn auch das nicht hilft, soll man nicht an die Namen und die Eigenschaften denken. Wenn man fragt: „Ist es rechtens, wenn man die rechten Ideen verbannen darf?“ Die Antwort darauf lautet: „Es ist rechtens für Allah die rechten Ideen zu verbannen.“



Der Verehrte Hodscha Şah-ı Nakşibend erzählte:

- Wenn das Verständnis Allahs ganz ist, stärkt die Verbannung den Glauben. Durch die Verbannung wird Allah nicht abgeschafft. Allah entfernt sich nur für einen kurzen Moment. Das Verlangen des Bewerbers dieses Weges geht in die Richtung des Nichtvorhandenseins. Diese Stufe ist die Stufe des ‚Staunens‘. Die Erscheinung Allahs an sich geschieht auf dieser Stufe. Auf dieser Stufe gibt es kein Dasein und keine Existenz. All die Eigenschaften und Namen sind unter dieser Stufe. Für einen Mürid ist es wichtig, dass er auf dem Basar, im Kontakt mit Menschen, beim Essen und Trinken in seinem Zustand nicht unachtsam ist. Er muss wissen, dass Allah ständig bereit ist. Er soll Allah in Gut und Böse, in allen Gegenständen betrachten. Mit dieser Wahrheit soll er die ganze Außenwelt erfahren. Er soll die Außenwelt als Spiegel der Reife und Schönheit (Cemal), sogar das alles als seine eigenen Teile annehmen.

Ein Vers:

Gut und Böse, alles Teile der Heiligen.

Sowohl beim Reden als auch bei anderen Beschäftigungen darf das Auge des Herzens nicht woanders hinblicken, außer auf das Abbild des Mürschids im Herzen. Wenn die Stille des Mürids vertieft und die Worte des Mürids weniger werden, wird sein Verhältnis zum Mürschid Fortschritte machen. Am Ende kommt der Mürid auf solch eine Stufe, auf der er zwischen dem Herzen und der Sprache unterscheiden kann. Als Folge davon ist der Mensch an sich kein Schleier zu Allah und Allah ist kein Schleier zu den Menschen. Erst dann kann man durch die geistliche Ekstase die Menschen unter seine Befugnismacht bringen. Die Menschen, die diese Stufe erreicht haben, sind erleuchtet und haben die Erlaubnis, die Menschen zu Allah einzuladen. Wenn der Bewerber zornig wird, sollte er sich vor seinem Zorn hüten, darüber urteilen und ihn beherrschen. Denn wenn der Bewerber sich dem Zorn ergibt, wird er sein heiliges Licht verlieren. Wenn er mit dem Zorn eine Schuld verursacht, verliert er alle seine Stufen und seine Seele trauert. In solchen Fällen sollte man die rituelle Ganzwaschung (Gusul Abdest) mit kaltem Wasser vornehmen. Wenn man das kalte Wasser nicht ertragen kann, soll man lauwarmes Wasser benutzen und neue Kleidung anziehen. Danach soll man an einem einsamen Ort zwei Rekat (Teile eines Namaz) Namaz verrichten. Anschließend atmet man tief aus, um das Herz auszuleeren und dann betet man vor seiner eigenen Wahrheit. Erst dann wendet man sich voll und ganz seinem Herzen zu. Die



eigene Wahrheit eines Menschen entspricht den Eigenschaften Allahs und 'Allah an sich'. Das soll aber nicht heißen, dass der Mensch die Gestalt Allahs angenommen hat.

So eine Ausnahme wäre Blasphemie. So eine Erscheinung wäre ein Spiegelbild der Wahrheit. Wenn es so ist, hat man Allah im Herzen angefleht und angebetet.

SCHEICH ÖMER BEYAZİDİ

Er wurde von dem Verehrten Hodscha Alaeddin erzogen und in seine Dienste aufgenommen. Er wurde mit Ehre und Glück beschenkt.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah sah ihn.

Er schrieb an die Scheichs im Irak und in Horasan einen Brief und fragte sie nach seinen Eigentümlichkeiten und speziellen Merkmalen.

Die Scheichs von Horasan übergaben diese Frage an die Scheichs in Maveräünnehr und diese wiederum übergaben die Frage an die türkischen Heiligen. Es kam folgende Antwort:

Parça Yahşi, biz yamal

Parça Buğday, biz saman

also übersetzt:

Alle sind gut, wir sind böse

Alle sind Weizen, wir sind Stroh.

MEVLANA AHMED

Er stand dem Verehrten Hodscha Alaeddin sehr nah und war in seinen Diensten. Eines Tages bat er den Hodscha um Erlaubnis, seine Verwandten besuchen zu dürfen. Auf dem Rückweg kam er an einer Wasserquelle vorbei. Um die Wasserquelle herum standen viele Mädchen, die in der Wüste lebten. Sie wollten Wasser aus der Wasserquelle holen. Mevlana Ahmed bekam das Verlangen, die Mädchen näher zu betrachten. Er konnte sich nicht beherrschen; er ging hin, schaute sie einen Moment an, drehte seinen Kopf und machte sich auf den Weg.

Als er vor dem Audienzort des Verehrten Hodschas ankam, sah er viele Anwesende, eine hohe Gesellschaft. Der Verehrte Hodscha redete Mevlana Ahmed an.



- Im ‚Hadschegan‘ Orden gibt es Abrechnungen und Buchführung. Sie sind weggegangen. Erzählen Sie, was Sie alles erlebt haben.

Mevlana Ahmed erzählte einzeln, was er auf dem Hin- und Rückweg erlebte. Er übersprang jedoch die Wasserquelle mit den Mädchen.

Der Verehrte Hodscha sagte:

- Sie haben einen Punkt nicht erwähnt. Wenn Sie es nicht sagen, werden wir es sagen. Wir bringen Sie in Verlegenheit!

Mevlana Ahmed stand unter großem Druck. Er erzählte hilflos, es war ihm peinlich. Er wurde ganz klein und blieb gebeugt stehen.

Der Verehrte Hodscha drehte seinen Kopf zu Mevlana Ahmed:

- Schaut Euch alle diesen schamlosen Jungen an.

- „Durch meine Schande und Entsetzen wurde ich ganz klein“, sagte

Mevlana Ahmed, „dass von meinem Dasein nichts mehr zu spüren war.“

DERWISCH AHMED SEMERKANDİ

Er war ein Mürîd des Verehrten Scheich Zeynüddin Hafi. In seiner Geistlichkeit spürte er gegenüber der Ahnenreihe ‚Hadschegan‘ große Liebe und Interesse. Er befand sich oft in Sohbeten des Hodscha Alaeddin. Durch seine eigenen Umstände wurde er von Hodscha Alaeddin getrennt. Er litt sehr, dass er nicht im Dienste des Hodschas sein konnte. In persischer Sprache beschrieb er in einem Brief sein Leid und Schmerz.

Am Anfang hatte der Verehrte Zeynüddin Hafi eine große Vorliebe und Gunst für den Derwisch Ahmed. Er berief ihn in einer großen Moschee in Herat als Prediger. Damit die Gemeinde in der Moschee zahlreich werden sollte, blieb er 10 Tage in Herat und bemühte sich um die zahlreichen Zuhörer. Um Derwisch Ahmed herum versammelten sich jede Menge Zuhörer. Später begannen die Zuhörer sich über Derwisch Ahmed zu beschwerden. Sie waren mit ihm nicht zufrieden.

Es kam so weit, dass die Zuhörer Derwisch Ahmed beschimpften und beschuldigten. Die Zuhörer blieben von seiner Predigt fern. Der Grund dafür war, dass Derwisch Ahmed die Verse des Seyyid Kaasim vorlas. Er ließ sogar diese Verse von Profisängern in den Gesellschaften vorlesen. Zeynüddin Hafi kritisierte Derwisch Ahmed und versuchte ihn davon abzuhalten. Aber er konnte es nicht schaffen. Derwisch Ahmed



trug weiterhin die Gedichte von Seyyid Kaasım vor. Zeynüddin Hafi war wegen dieser Hartnäckigkeit des Derwischs Ahmed verärgert. Er versuchte alles, damit die Zuhörer sich von Derwisch Ahmed entfernen. Am Ende blieben dem Derwisch Ahmed nur 7 bis 8 Zuhörer, nicht mehr.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Der Streitfall zwischen dem Scheich und dem Derwisch Ahmed passierte, nachdem ich den Verehrten Mevlana Yakup Çerhi besuchte. Auf dieser Reise blieb ich drei Monate. Als ich nach Herat zurückkehrte, sah ich Derwisch Ahmed zerstreut und verstört wegen seines Scheichs, der ihm keine Komplimente mehr machte. Derwisch Ahmeds Gemeinde war auseinandergesunken. Bis dahin hatte ich keinen Kontakt zu Derwisch Ahmed. Ich war traurig wegen seines Zustandes. Eines Tages traf ich ihn auf einer Brücke als ich in die Stadt ging. Er stieg von seinem Pferd ab und kam zu mir: „Ich bin aus meinem Haus gekommen mit der Absicht, Ihr Sohbet zu erfahren. Ich wollte zu Ihrer Zelle gehen und von meinem Kummer in meinem Herzen erzählen.“ Der Schlüssel meiner Zelle war bei dem Verehrten Mevlana Kaşgari. Ich sagte mir, dass ich unterwegs den Mevlana Kaşgari treffen müsste. Davon habe ich Derwisch Ahmed nichts erzählt. Er gab sein Pferd seinem Begleiter und kam mit mir mit. Etwas später trafen wir Mevlana Kaşgari und wir gingen alle drei in Richtung meiner Zelle. Als wir bei meiner Zelle ankamen, erzählte Derwisch Ahmed weinend von seinem Zustand und was mit ihm geschehen war: „In meiner Gemeinde blieben keine Zuhörer.“ Er weinte dabei und fügte hinzu: „In meinem Zustand war ich verwirrt. Ein Heiliger sagte mir, dass Sie mir helfen könnten, sonst kein Mensch. Er gab mir Ihren Namen. Ich suchte Sie wegen Ihrer Gnade und Freundlichkeit auf. Ich bitte Sie um Ihre herzliche Hilfe.“ Der Zustand des Derwischs verursachte in mir einen Schmerz. Mein Herz empfand ihm gegenüber Wärme und ich wollte ihm auf jeden Fall helfen und ihn aus dieser Lage retten: „Sei nicht traurig! Geh zu soundso kleine Moschee und fang dort an zu predigen. Eine Stimme in mir sagt, dass die Zuhörer in Ihrer Gemeinde zahlreicher sein werden als vorher.“ Der Derwisch wurde glücklich und ging fort. Er ging in die genannte kleine Moschee und fing an, dort Predigten zu halten. Ein paar Tage später kamen viele Menschen, um seiner Predigt zuzuhören. Die Zuhörer wurden so zahlreich, so dass in eine größere Moschee umgezogen werden musste. Auch diese Moschee wurde so voll, dass die Menschen nicht mehr hineinpassten. Mehrere Male wurde die



Moschee gewechselt, bis man schließlich in die größte Moschee umziehen musste. Diese Moschee wurde auch mit zahlreichen Zuhörern voll. Die Menschen saßen so, als wären sie siamesische Zwillinge. Die Menschen schrien „Allah soll Euch segnen“. Wegen dieses Andrangs konnte man die Stimme des Derwischs nicht mehr hören. Auch diese große Moschee reichte nicht aus. Der Verehrte Zeynüddin Hafi bekam das alles mit. Er versuchte alles Mögliche, um die Menschen weg zu scheuchen, aber er hatte keinen Erfolg. Wir hatten gewonnen.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte weiter:

- Seit meiner Kindheit entwickelten und endeten die Ereignisse so, dass man nicht gegen mich gewinnen konnte. Der Herrscher Mirza sagte Ebu Said: „Der Hodscha Ubeydullah ist sehr stark, man kann es mit ihm nicht aufnehmen. Egal auf welche Seite er sich stellt, diese gewinnt. Gegen die Armen des Hodscha Abdulhalik kann sich keiner stellen. Wer sich gegen sie stellt, verliert.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah schätzte die Predigten des Derwisch Ahmeds sehr. Er erzählte über dieses Thema:

- Für mein Herz waren die Predigten des Derwisch Ahmeds sehr angenehm. Er konnte sehr gut reden. Bei seiner Predigt waren viele große Persönlichkeiten wie Scheich Ebul Kaasım Cüneyd, Scheich Ebubekir Şibli, Scheich Ebu Hafas Haddat, Scheich Ebu Osman usw. Sie hörten den feinen, weichherzigen und präzisen Predigten des Derwisch Ahmed zu. Eines Tages predigte Derwisch Ahmed über die Freiheit. Einer der Zuhörer stand auf und wendete ein: „Was hat das für einen Sinn, die Worte zu sagen, die man nicht versteht?“ Derwisch Ahmed antwortete: „Wenn Du die hohen Worte dieser Art der Menschen nicht verstehst, woher wollen Sie wissen, dass die Anderen sie auch nicht verstehen? Deine Niedrigkeit ist kein Hindernis für die Höhe der Anderen. Ich rede für sie.“ Die äußerlichen Menschen konnten die Worte des Derwisch Ahmed nicht akzeptieren. Aber die Menschen, die auf das Innere großen Wert legten, schätzten die Worte des Derwisch Ahmed sehr. Sie sagten sogar: „Die Worte des Derwischs Ahmed sind wie eine Eingebung, willenlos. Er redet über die höheren Stufen.“

Nochmal der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Eines Tages war ich in der Gesellschaft des Derwisch Ahmeds anwesend. Er sagte feine und hochgestochene Worte und wurde anschließend stolz und protzte. Er glaubte, dass die Worte seiner Veranlagung entsprangen. Mit einer Arroganz sagte er den Anwesenden: „Ich bin



derjenige, der die geheimen Wahrheiten und echtes Wissen Euren Ohren zukommen lässt. Aber Ihr könnt es nicht zu schätzen wissen. Ihr könnt nicht einmal dafür dankbar sein“ Sein Verhalten kam mir sehr unangenehm vor. Ich sagte zu mir: „Wie hast du heraus bekommen, dass diese Wahrheiten aus dir selbst entspringen? Denkst du nicht, dass deine Eingebungen durch die geistliche Ekstase einiger Zuhörer entstanden sein könnten? Und du willst diese Möglichkeit nicht einsehen?“ Ich hatte einen Talar mit einem runden Kragen. Ich zog meinen Kopf in den Talar und mit meinen Zeigefingern hielt ich meine beiden Ohren zu. Ich sperrte meinen Atem und sagte: „Ich höre Deine Worte nicht, mal sehen aus welcher Wahrheit und Begabung Du erzählen wirst.“ Plötzlich war er sprachlos. Er bemühte sich zu sprechen, aber vergeblich. Er verstand, von wem das kam und sprach mich von der Kanzel aus an: „Warum machst Du diesen Armen sprachlos? Was ist der Grund, dass diesen Zuhörern die Predigt verwehrt bleibt?“ Er redete nicht mehr, kam von der Kanzel herunter. Ich versteckte mich vor den Menschen und ihm.

Hodscha Ubeydullah:

- Derwisch Ahmed war in seiner Predigt sehr mutig. Er scheute vor nichts zurück. In einer Predigt sagte er: „Ein Schüler und ein Gelehrter verrichten in Eile ihr Namaz und ohne die Begrüßung des İmams abzuwarten, gehen sie aus der Moschee schnell hinaus. Sie zogen ihre beschmückten Obergewänder an und gingen wie die Hunde zur Tür des Herrschers. Ich bat um Vergebung bei Allah (Esağfirullah). Was ist, wenn Allah im Jüngsten Gericht zu mir sagt: „Die Hunde haben nicht rebelliert wie diese Menschen. Wie kannst Du den Namen dieser Tiere mit diesen rebellischen Menschen vergleichen?“ Wie soll ich darauf antworten. Sie sind Hunde der Hunde des Herrschers. Diese Herrscher mögen die Grausamkeit und die Gewalttätigkeit. Sie sammeln sich um die Tyrannen, um die ungereinigten Reste zu bekommen. Dafür schleimen sie bei den grausamen Gestalten.

Hodscha Ubeydullah:

- Eines Tages sagte Derwisch Ahmed in seiner Predigt: „Seit langem möchte ich mit dem Predigen aufhören. Es gibt zwei Sorten von Menschen, die predigen: Die eine festgebunden an Scharia und an Frömmigkeit, aufrichtig bei ihren Taten. Sie ist nicht egoistisch, denkt nicht an eigenes Behagen und zieht keine persönlichen Vorteile. Sie dient den Dienern Allahs mit Barmherzigkeit. Die andere beabsichtigt nicht das Einverständnis Allahs und des Jenseits. Ihr Wunsch ist, das Interesse



der Menschen zu gewinnen und nicht das Interesse Allahs. Ich gehöre nicht zu der ersten Sorte, weil ich noch die Spuren des Nefs besitze. Ich gebe zu, dass die Wünsche meines Nefs nicht ausradiert sind. Ich gehöre auch nicht der anderen Sorte an, weil ich an das Jenseits denke und die Qual meiner Sünden spüre. Aus diesem Grund predigte ich nur ein paar Tage und dann entschied ich mich, nicht mehr zu predigen.“

Derwisch Ahmed schrieb eigenhändig auf:

- In Jerusalem wandte ich mich zu Allah und eine Stimme sprach zu mir: „Bete Mich an“. Ich sagte: „Oh Allah, wie kann ich Dich anbeten?“ Allah sagte: „Lehre Deine Geheimnisse und wende Dich mir zu.“ Als ich später in Dervişabad in wachem Zustand war, sagte mir eine seelische Stimme: „‘Allah an sich’ ist nicht das, was Du Monument nennst.“ Diese Aussage machte deutlich, dass es nicht so ist wie einige Menschen behaupten. „Das gebundene Dasein ist nicht das absolute Dasein“, dh. das Dasein eines Geschöpfes ist nicht das gleiche Dasein seines Schöpfers. Es ist bekannt, dass das Dasein des Schöpfers jenseits des Daseins des Geschöpfes ist. An diesem Tag wurde nach dem Zirkirkreis klar, dass das Dasein des Schöpfers ein heiliges Licht ist und auf das ganze Universum verteilt ist. Das gesamte Universum ist eine kleine Lichtzelle neben dem heiligen Licht des Schöpfers. Wissenschaftlich betrachtet entsteht eine kleine Lichtzelle durch die Sonne, also die Lichtzelle existiert durch die Sonne. Das gesamte Geschöpf ist sichtbar durch die Sonne und existiert auch mit der Sonne.

Wieder aus den Schriften:

- Dieser Bettler wurde mit dem Aufstieg und der Loslösung gesegnet. Der Aufstieg war bei ‘Allah an sich’ und die Loslösung geschah bei der Himmelfahrt. Der Unterschied zwischen dem Dasein Allahs und dem des Bettlers ist: Während das Dasein Allahs unendlich ist, ist das Dasein dieses Bettlers begrenzt. Ich habe von dem Verehrten Hodscha Ubeydullah Ensari geträumt. Er sagte: „Zwischen Dir und mir gibt es eine Vater- Sohn- Beziehung, aber nicht das eine Ich und nicht das eigene Du.“

Ahmed Derwisch beendete seine Abhandlung mit diesen Versen:

**Ungewusst ist mein Ort auf der Erde, durch meine Liebe
Ungewusst ist mein Abzeichen, bin ein Phönix
Klar! Bin Ich in jeder Zelle, wie die Sonne
Ungewusst meine Erscheinung durch meine Offenkundigkeit.**



SEYYİD ŞERİF GÜRCANİ

Ein beliebter Anhänger des Verehrten Alaeddin Attar...

Seine Worte:

- Bis ich an dem Sohbet des Scheich Zeynüddin Ali teilnahm, konnte ich mich von der ketzerischen Auffassung nicht befreien. Bis ich an dem Sohbet des Verehrten Alaeddin Attar teilnahm, konnte ich Allah nicht verstehen.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Der Verehrte Seyyid Şerif war mit mir in der gleichen islamischen Hochschule (Medrese). In den kalten Winternächten nahm er eine dünne Decke und ging in der Morgendämmerung zu dem Verehrten Alaeddin Attar. Er nahm mich auch mit. Wir warteten in der klirrenden Kälte vor seiner Tür, um um Erlaubnis zu bitten, eintreten zu dürfen. Es war eine große Freude durch diese Tür hineinzugehen und vor seinem Audienzort zu sein. Zum Frühstück haben die Diener des Verehrten Hodschas Hähnchen und Lamm vorbereitet. Wir hatten reichliche und gastfreundliche Bewirtung. Der Verehrte Mevlana Bahaeddin Enderani war auch immer anwesend. Eines Morgens brachte man ein großartig hergerichtetes Frühstück vor den Verehrten Hodscha. Der Verehrte Hodscha Mevlana dachte für sich: „Wozu so ein großartig gerichtetes Frühstück? Braucht ein Derwisch überhaupt so einen Luxus?“ Der Verehrte Hodscha entdeckte die Gedanken von Hodscha Mevlana und sagte:

- Iss! Mevlana Bahaeddin, das Essen ist nicht schädlich, wenn es ehrlich erworben ist.

Der Verehrte Hodscha befahl dem Verehrten Seyyid Şerif, dass er öfter mit dem Mevlana Nizameddin Hamuş in Kontakt treten müsse. Nach diesem Befehl ließ der Verehrte Seyyid Şerif den Saum des Mevlana Hamuş nicht mehr los.

Mevlana Nizameddin Hamuş:

- Nachdem der Verehrte Seyyid Şerif ein Anhänger des Hodscha Alaeddin wurde, bat er den Verehrten Hodscha, dass er ihm einen Mürid zuteilt, um mit ihm Sohbet zu führen und dadurch die Würdigkeit der Teilnahme an der Gesellschaft des Verehrten Hodschas zu erlangen. Daraufhin teilte mir der Verehrte Hodscha den Seyyid Şerif zu. Der Verehrte Şerif machte seine Hausaufgaben und kam danach zu mir. Er setzte sich immer still vor mich hin. Eines Tages saß er wieder still vor mir und war in sich gekehrt. Er wurde leicht ohnmächtig. Sein Kopf hing



herunter, so dass ihm der Turban vom Kopf fiel. Ich stand auf, nahm seinen Turban und stellte ihn neben ihn. Als er zu sich kam, fragte ich ihn: „Was ist plötzlich mit Dir passiert?“ Er sagte: „Mein Leben lang wollte ich wenigstens für eine Stunde meinen Verstand und meinen Willen ausradieren und in das Nichtvorhandensein eintauchen. Durch Ihr Sohbet habe ich es erlebt. Ich bitte Sie um Vergebung für meine Ungezogenheit.“ Als der Seyyid Şerif dem Verehrten Alaeddin Attar fernblieb, schrieb er zwei warme, verbundene, sehnsüchtige Briefe.

MEVLANA NİZAMEDDİN HAMUŞ

Er war der engste Anhänger des Hodscha Alaeddin. Als der Mevlana Nizameddin in der Nähe von Buhara studierte, sah er in einem Sohbet der Gelehrten den Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend. Später erreichte er das Sohbet des Verehrten Alaeddin Attar.

Er erzählte:

- Bevor ich den Verehrten Hodscha Alaeddin erreicht hatte, befand ich mich in der Enthaltsamkeit und im Kampf gegen mein Nefs. Durch die Enthaltsamkeit erlebte ich einige Wunder. Ich ging bei den Mescids vorbei, doch sie waren abgeschlossen. Als ich die Absicht hatte, in das Mescid hineinzugehen, öffnete sich die Tür von selbst. Ich erlebte viele ähnliche Wundertaten. Als ich hörte, dass der Verehrte Hodscha Alaeddin gekommen war, bin ich sofort hingegangen, um ihn zu sehen. Zuerst traf ich den Mevlana Said. Er sagte zu mir: „Wie ich sehe, sind Sie sauber. Sind Sie immer noch nicht so weit, Sauberkeit und frommes Verhalten abzulegen?“ Diese Worte kamen mir äußerst unangenehm und widerlich vor. Als ich vor den Verehrten Hodscha trat, kamen mir die gleichen Worte wieder zu Ohren. „Wie ich sehe, sind Sie sauber. Sind Sie immer noch nicht so weit, Sauberkeit und frommes Verhalten abzulegen?“ Dieses Mal jedoch kamen mir diese Worte weder unangenehm noch widerlich vor. Diese Gefühle, die ich bei der ersten Anrede empfand, waren verschwunden. Mit der Gnade Allahs hatte ich die Ehre, in den Dienst einzutreten.

Ein Weggefährte des Ordens erzählte:

- Eines Tages, als wir vor Mevlana Hamuş saßen, ging eine hübsche Dienerin vorbei. Ich hatte so einen Gedanken: 'Ob der Verehrte Mevlana seine Dienerin wohl unter Befugnismacht hält?' Der Verehrte Mevlana antwortete sofort: „Halte Dein Herz sauber. Der Freund Allahs weiß, was in Deinem Herzen vorgeht. Allah weiß es jedoch am Besten. Bei



Allah! Seit 40 Jahren hatte ich keine Pollution. Der Grund dafür ist: Eines Tages kam eine Gesellschaft aus der Seelenwelt zu mir. Sie sagten mir, ich solle aufpassen, dass ich keine Pollution erlebe. Bei jeder Pollution würde ich Stufe für Stufe zurückfallen. Aus dem Grund achte ich seit 40 Jahren darauf. Seit 17 Jahren brauchte ich kein Ganzwaschritual (Gusul).“ Der Mevlana Nizameddin Hamuş war verheiratet.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Der Verehrte Mevlana Nizameddin Hamuş war in der Anmut und der Schönheit beinahe vollkommen. Er wurde schnell von der Moral und von dem Zustand der Menschen beeinflusst. Er versuchte immer, farblos zu bleiben. Er war tatsächlich so. Bei keiner Handlung eignete er sich irgendein persönliches Gehabe an. Wenn er wundervolle Sachen hervorbrachte, sagte er: „Es ist der Verdienst und die Eigenschaft von soundso.“ Diese Art von Menschen sind der Spiegel des reinen Herzens und das 'Ich' ist für sie so rein, dass sie von dem Nefs befreit sind und keinen Anspruch auf das 'Ich' haben. Was auch immer von diesen Menschen erscheint, das Nefs hat keinen Anteil daran. Die Erscheinungen dieser Menschen sind wie ein Echo. Wenn eine Erscheinung den Glauben und den Islam beinhaltet, heißt es 'Ein wissenschaftliches Verhältnis ist erschienen.' Wenn eine Erscheinung die Verliebtheit und die Liebe beinhaltet, heißt es 'das Verhältnis der geistlichen Ekstase ist sichtbar geworden.'

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Der Verehrte Mevlana Nizameddin Hamuş war unser Gast in Taşkent. Dieser Besuch war für uns ein Segen. Wir bewirteten ihn entsprechend. Eines Tages saßen wir vor seinem Audienzort. Er sagte: „Oh, mir ist eine Last auferlegt worden. Ich glaube, Soundso kommt.“ Er nannte den Namen eines Geschäftsmannes aus Şaş. Durch den Schmerz der Last begann er mit seiner Gebetskette (Tesbih) „La havle“ (Allah Allmächtiger) zu sagen. Etwas später kam die genannte Person. Der Verehrte Mevlana sagte ihm: „Willkommen! Treten Sie näher. Ihr Verhältnis kam vor Ihnen.“

In der Ahnenreihe ‚Hadschegans‘ nannten die Heiligen den Weg und die Gemütsart der Menschen ‚Verhältnis‘ (Nisbet). Alles, was aus dieser Welt geschieht, ist durch die heiligen und entsprechenden Namen sichtbar. Die Gegenstände und die Geschehnisse haben den Geruch des menschlichen Daseins nicht bekommen. Nach dieser Regel existieren die Gegenstände und Geschehnisse für sich selbst nicht. Aus dem



Grund sind die guten und bösen Erscheinungen je nach Bedeutung für die Menschen relativ und anteilmäßig. Sie sind die heilige Wahrheit. Nach Allahs ewiger Wissenschaft erscheinen diese Wahrheiten Stufe für Stufe. Bei der Entstehung der Erscheinungen sind die Eigenschaften und ‚Allah an sich‘ nicht einem selbst zugehörig. Es ist immer verhältnismäßig. Aus dem Grund nennen die Großen den Weg und die Gemütsart der Menschen ‚Verhältnis‘ (Nisbet).

Wie der Verehrte Hodscha Ubeydullah uns mitteilte, war der Verehrte Nizameddin Hamuş 90 Jahre alt. Bis zu seinem Lebensabend konnte er mit den Menschen, deren Gemütsart und Weg nicht zu ihm passten, nicht zurecht kommen. Wenn er so einen Menschen von Weitem sah, sagte er: „Da kommt Soundso. Er bringt mir eine Last. Seine Last könnte mich verwüsten. Geht hin und findet eine Entschuldigung, damit er zurückgeht.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah fügte hinzu:

- Ich war einmal in seiner Gesellschaft. Es gab in Taşkent jemanden mit dem Namen Scheich Serac. Er kam plötzlich durch die Tür und setzte sich sofort hin. Der Verehrte Mevlana schaute ihn an und sah in seinem Gesicht die Enthaltensamkeit. Er freute sich über diesen Scheich. Aber ich wusste, dass dieser Scheich Serac mich und die Mürschids leugnete und einen schlechten Charakter besaß. Er war nur etwas enthaltensam. Ansonsten war er jedoch hochnäsig und hielt sich für etwas Besseres. Als Mevlana ihn freundlich empfing, dachte ich in mir: „Gleich wird er die innere Welt des Scheichs entdecken.“ Bevor ich meine Gedanken zu Ende führen konnte, sagte Mevlana zu dem Scheich Serac wie eine Mahnung: „Steh schnell auf und geh! Bleib nicht in unserer Gesellschaft.“

Hodscha Ubeydullah:

- Eines Tages bekam der Verehrte Mevlana starke Herzschmerzen. Man suchte nach Gründen dieses Schmerzes und fand den Grund. Seine Söhne aßen unreife Äpfel. Eines Tages, als der Verehrte Mevlana unser Gast war, kam die Nachricht, dass er Beschwerden hätte. Ich ging ihn sofort besuchen. Wie ich sah, machte man Feuer und zog ihm mehrere Wolljacken an. Der Mevlana fror. Seine Zähne klapperten vor Kälte. Die Menschen um ihn wollten ihn wärmen. Eine Stunde später erfuhren wir, dass ein enger Anhänger des Verehrten Mevlana an einer Wassermühle, während er den Weizen mahlen wollte, durch einen Unfall ins Wasser gefallen war. Es war Winter. Er war klatschnass und erkältet. Er kam



mit seiner nassen Kleidung zur Tür herein und erzählte kurz in zwei Sätzen, was geschehen war. Der Verehrte Mevlana sah ihn und warnte sofort: „Lasst mich! Ihr sollt ihn trocknen und erwärmen. Ich wurde von ihm angesteckt.“ Als man dem Derwisch neue Kleidung und eine warme Jacke anzog, ging das Kältegefühl des Mevlana weg.

Eines Tages saßen wir vor dem Audienzort des Mevlana. Der Verehrte Mevlana hatte ein Buch in seinen Händen. Plötzlich fing er an zu weinen. Wie ein Sturzbach flossen die Tränen aus seinen Augen. Er sagte: „Was ist mit mir los? Bin ich etwa zu meinem Anfangspunkt zurückgekehrt?“ Dieser Zustand gehörte eigentlich einem neuen Mürid, der in der Gesellschaft anwesend war. Der Zustand dieses Mürids wurde auf den Verehrten Hodscha übertragen.

Mevlana Sadeddin Kaşgari:

- Der Verehrte Mevlana Nizameddin Hamuş bekam einen Pickel am Zeh. Dieser wurde zu einer Eiterbeule. Er befahl einem Derwisch, dass er eine Pickelsalbe bringen solle. Man trug die Salbe auf die Eiterbeule auf. Etwas später sagte er: „In meinem Gehirn ist so ein Zustand wie bei einem Opiumbenutzer. Sag bloß! Kann es sein, dass die Salbe Opium enthält?“ Der Derwisch, der die Salbe gebracht hatte, bejahte. Sofort wischte der Mevlana die Salbe von seinem Zeh.

All das geschah auf Grund seiner reinen, polierten Seele, die wiederum von Menschen beeinflusst wurde.

Der Verehrte Mevlana Nizameddin:

- Eine große Persönlichkeit aus Semerkant, ein verbundener Anhänger, wurde krank und lag am Sterbebett. Seine Kinder und die Verwandtschaft flehten mich an, ihn aus seiner Krankheit zu retten. Ich konnte nicht Nein sagen. Ich sah mir den Kranken an und musste mich mit meiner Geistlichkeit dem Kranken zuwenden und ihn mir zu eigen machen. Es gab keine andere Lösung. Ich tat es und der Kranke wurde gesund. Später beschuldigte er uns. Diese Beschuldigung führte zum Verrat. Der Kranke, dessen Seele ich mir zu eigen machte und den ich heilte, unternahm nichts gegen die Beschuldigung. Mein Herz war gekränkt. Ich ließ ihn aus meinem Herzen heraus und er starb sofort.

Der Verehrte Mevlana wurde von dem Scheich-ül Islam Üsameddin aus Semerkant beschuldigt. Die Beschuldigung kam durch die Söhne des Mevlana. Die Söhne wurden durch Vorführungen der Dämonen sehr bekannt. Sie hatten Kontakt zu dem Harem des Herrschers. Einige böswillige Menschen verbreiteten die üble Nachrede, dass die Söhne



des Mevlana in die Frauen des Harems verliebt wären. Das hörte auch der Herrscher Mirza Uluğ Bey. Der Scheich-ül İslam wiegelte die üble Nachrede weiter auf. Die Söhne des Verehrten Mevlana ergriffen die Flucht. Die Beschuldigungen lasteten auf den Schultern des Mevlana.

Der Herrscher Mirza Uluğ Bey fühlte sich gekränkt und wurde zornig. Er ließ den Verehrten Mevlana zu sich rufen. Der Verehrte Heilige wurde ohne Kopfbedeckung auf das Pferd gesetzt und zu den Weinbergen gebracht, wo der Herrscher auf ihn wartete. Während Mevlana seinen Kopf senkte und in sich gekehrt da saß, kam der Mirza zu ihm. Mevlana stand nicht auf und machte ihm auch keine Komplimente. Daraufhin beschuldigte und beleidigte Mirza den Verehrten Mevlana. Der Verehrte Mevlana antwortete:

- Es gibt nur einen Satz gegen Eure Beschimpfungen und Beleidigungen. Ich sage es: Ich bin ein Muslim, wenn Sie es glauben, ist das schön. Wenn Sie es jedoch nicht glauben, befehlen Sie das, was Sie sich vorstellen.

Nach der Bemerkung des Verehrten Hodscha Ubeydullah erlebte Mirza Uluğ Bey nach dieser Unverschämtheit viele Schicksalsschläge. Am Ende wurde er von seinem eigenen Sohn Abdullatif umgebracht.

Der Verehrte Mevlana Nizameddin Hamuş besaß eine unglaubliche seelische Kraft.

Eines Tages sagte man ihm, das Jemand sehr bössartig sei. Er war deswegen schmerzerfüllt. Er stand auf und kratzte eine Linie an die Wand. Dieser Jemand starb in diesem Moment.

Mevlana Sadeddin Kaşgari:

- Eines Tages waren wir vor dem Audienzort des Mevlana Nizameddin. Ein geehrter Anhänger behauptete von einer Person, die im Studium war, dass sie schlechte Dinge über Mevlana erzählt hätte. Er beharrte auf der Bössartigkeit dieser Person. Der Verehrte Mevlana wurde wieder einmal schmerzerfüllt. In diesem Moment sah man die Person, die im Studium war. Der Kläger zeigte auf diese Person mit dem Finger und sagte: „Das ist sie, die bössartige Person!“ Diese Person ging an dem Verehrten Mevlana anstandslos und unachtsam vorbei. Der Verehrte Mevlana wurde zornig. Er nahm ein Hälmschen und zeichnete ein Grab an die Wand. In diesem Moment fiel die bössartige Person um. Als man zu ihr ging, stellte man fest, dass sie bereits tot war.

Der Verehrte Mevlana nahm die rituelle Waschung an einer Wasserquelle vor, aus der mehrere Bewässerungsgräben in die Äcker flossen.



Jemand stoppte das Wasser an einem dieser Bewässerungsgräben und leitete das Wasser um. Der Verehrte Mevlana ahnte davon nichts. Der Inhaber des Ackers kam mit einer großen Wut und sah, wie der Mevlana die rituelle Waschung vollzog. Der Wütende nahm an, dass Mevlana das Wasser gestoppt hätte. Ohne ihn zu warnen, schubste er Mevlana ins Wasser. Als der Kopf des Mevlana das Wasser berührte, starb dieser Mann auf der Stelle.

Ein Anhänger des Verehrten Mevlana sagte ihm: „Ich möchte für Sie einen Weinberg anlegen.“ Später kam er zu Mevlana und bat ihn, sich den Weinberg anzuschauen. Sie gingen gemeinsam zum Weinberg. Dieser bestand aus zwei Teilen. Ein Teil gehörte dem Mevlana, der andere dem Anhänger. Der Verehrte Mevlana sah sich den Weinberg an. Sein Teil war verwahrlost, der Teil des Anhängers dagegen äußerst gut gepflegt. Eine unbeabsichtigte Stimme kam aus ihm... „Während der Besitzer des Weinberges die Bewässerungsgräben kontrolliert, bleibt er auf den Füßen. Sobald er jedoch bei dem Mevlana ankommt, fällt er um und stirbt.“

Die Auslegung des Autors:

- Allahs Freunde haben zwei verschiedene Zustände. In einem spielt der Wille eine Rolle, bei dem anderen geschieht alles ohne Willen. Den ersten kann man in Frage stellen, den zweiten jedoch nicht, da man damit nichts zu tun hat. Seinetwegen geschehen Sachen, aber man selbst weiß nichts davon.

„Hacer-i Esved“ (ein schwarzer Stein innerhalb der Kaabe) hat mit den Sünden nichts zu tun. Aber man benutzt diesen Stein als Sünden-aufnehmer. Aber der Stein selbst als Nefs hat keinen Anteil an den Sünden. Die Sure „Kehf“ im Koran erzählt eine Geschichte zwischen Moses und HIZIR. Jemand zieht sein Nefs dem Nefs eines anderen vor. Das wäre keine feine Art. Aber deswegen verdient dieser Jemand weder Zorn, noch eine Bestrafung. Die Stimme, die aus der inneren Geistlichkeit kam, gehörte ihm nicht. Solche leichten Fehler verdienen auf keinen Fall die Todesstrafe. Eine berühmte Geschichte, in welcher der Verehrte Ahmed Cami so eine Stimme hörte, ist die gleiche geistliche Stimme.

Die Geschichte:

- Ein turkmenischer Herr, seine Frau und deren Kind kamen vor den Audienzort des Verehrten Scheich-ül İslam Ahmed Cami. Das hübsche Kind war auf beiden Augen blind.



Der turkmenische Herr und seine Frau litten sehr. Sie hielten die Hände des Kindes und näherten sich flehend dem Ahmed Cami: „Das ist unser einziger Sohn. Ihm fehlt nur das Augenlicht, sonst gar nichts. Wir sind für die Heilung des Kindes überall gewesen. Die Ärzte, die Heiligen und die heiligen Grabstätten suchten wir auf und haben für die Heilung unseres Kindes gebettelt. Es hat alles nichts genützt. Allah hat uns mit vielen Reichtümern beschenkt. Wir würden alles ausgeben. Wir haben gehört, wenn Sie etwas von Allah verlangen, würde Allah Sie nicht zurückweisen. Wenn Sie einen Blick auf unseren Sohn werfen, bekommt er sein Augenlicht. Das, was wir besitzen, opfern wir für ihn. Wenn Sie unseren Wunsch nicht erfüllen, werden wir uns zu Grunde richten. Weisen Sie uns nicht mit leeren Händen zurück.“ Sie weinten bitterlich.

Dieser Wunsch, der eigentlich ein großes Wunder war, ließ den Scheich zusammenzucken. Er fand diese Forderung anstandslos und schrie: „Was für eine merkwürdige Forderung! Das Augenlicht zu schenken, dieses Wunder gehört dem Propheten Jesus an. Wer ist denn wohl dieser Ahmed, dass Ihr von ihm so etwas verlangt?“

Er drehte sich um und ging langsam weg. Daraufhin weinte die turkmenische Familie schluchzend und wälzte sich auf dem Boden. In diesem Moment kam eine Stimme aus dem Inneren des Ahmed Cami: „Wir machen es! Nicht Du.“ Diese Stimme hallte in seiner Seele so laut, dass die Anwesenden der Gesellschaft mithörten. Der Scheich drehte sich um und legte seine Daumen auf die Augen des Jungen: „Mit Erlaubnis von Allah! Mach Deine Augen auf und sehe!..“ Die Augen des Jungen öffneten sich und er konnte wieder sehen.

Man hat den Scheich gefragt:

- Zuerst haben Sie gesagt „Wer ist denn wohl dieser Ahmed, dass Ihr so etwas von ihm verlangt?“ Später sagten Sie: „Wir machen es.“ Wie können Sie diese beiden Sätze vereinbaren?“

Er antwortete:

- Der erste Satz war von Ahmed und war richtig. Ahmed selbst ist nicht im Stande, es zu tun. Der zweite Satz ist der in mein Geheimnis eingepflichtete Sinn außerhalb meines Willens: „Erweckt Jesus die Toten? Heilt Jesus die Blinden und Stummen? Wir machen es!“ Man sagte mir noch: „Geh zurück! Wir haben Dich als Mittler genommen, um den blinden Jungen zu heilen.“ Die Bedeutung dieser Worte saß in meinem Herzen, so voll, dass sie durch meine Worte heraus sprudelten.



Die Worte und die Tat waren von Allah, doch man sah Ahmeds Hand und Ahmeds Atem.

Der Verehrte Hodscha Alaeddin Attar und der Verehrte Mevlana Nizameddin führten öfter Gespräche. Einige Petzer erzählten dem Hodscha, dass Mevlana sich als Scheich und als eine Größe repräsentieren würde. Die Petzer wiederholten dieses Gerede so oft, dass die Sympathie des Hodschas zu Mevlana beeinträchtigt wurde. Als die Petzer dieses Gerede weiterhin verbreiteten, ließ der Verehrte Alaeddin Attar den Mevlana Nizameddin zu sich rufen. Der Hodscha wollte dem Mevlana die Befugnismacht nehmen. Der Verehrte Hodscha lud Mevlana nach Çiğaniyan ein. Der Mevlana beugte sich diesem Befehl und machte sich sofort auf den Weg nach Çiğaniyan. Der Verehrte Seyyid Şerif begleitete ihn. Der Mevlana saß auf einem Esel und Seyyid Şerif auf einem Maultier. Auf dem Weg bekam das Maultier Bauchschmerzen. Das Tier konnte keinen Schritt weiter gehen und brach zusammen. Mevlana ließ den Seyyid auf seinen Esel aufsteigen und er selbst ließ das Maultier aufstehen und ritt auf diesem weiter. Eine erstaunliche Sache. Das Maultier lief so, als wäre nichts passiert. Der Seyyid bewunderte Mevlana und dessen Tat. Aus seiner Bewunderung schenkte er sein Maultier dem Mevlana. Sie kamen in Çiğaniyan an – Mevlana auf dem Maultier und Seyyid auf dem Esel. Einige Anhänger des Alaeddin Attar sahen, wie die beiden ankamen und erzählten es dem Hodscha einseitig und abwertend:

- Sehen Sie! Er selbst sitzt auf einem Maultier, während der Seyyid Şerif einen Esel reitet. Der Mevlana ist hochmütig und prahlerisch. Das ist der Beweis, dass er sich als Scheich und als Größe ansieht.

Diese Worte kränkten den Verehrten Hodscha...

Der Verehrte Mevlana kam in die Gesellschaft des Verehrten Hodschas und setzte sich mit großer Achtung und Bescheidenheit hin. Die Anwesenden murmelten unter sich:

- Es ist der Tag, an dem der Verehrte Hodscha mit Hilfe seiner Befugnismacht den ganzen Segen, den er dem Mevlana zukommen ließ, zurücknehmen wird.

An diesem Tag war es sehr heiß. Die Gespräche wurden immer länger. Als die Sonne senkrecht am Himmel stand, erstickten die Menschen beinahe und verließen die Gesellschaft. Der Verehrte Hodscha und der Verehrte Mevlana blieben allein und saßen sich gegenüber. Die Beiden blieben lange in sich gekehrt sitzen.



Der Verehrte Mevlana erzählte:

- Als ich in mich gekehrt war, sah ich mich als eine Taube. Der Verehrte Hodscha war wie ein Falke und verfolgte mich. Wohin auch immer ich mich drehte - er kam hinter mir her und ließ nicht von mir ab. Ich sah ein, dass ich nicht weiter weglaufen konnte und suchte Zuflucht bei der Seele von Allahs Propheten und bat um Hilfe. Die Wahrheit Muhammeds zeigte sich wie ein Zufluchtsort und nahm mich an. Ich verlor mich im heiligen Licht des Propheten Allahs. Als der Verehrte Hodscha diesen Punkt erreichte, blieb er stehen. Er hatte keine Kraft mehr, um seine Befugnismacht einzusetzen. Es sprach eine Stimme aus der Seele von Allahs Propheten. „Nizameddin gehört uns!...Keiner darf ihn anfassen.“ In diesen Minuten erhob sich der Verehrte Hodscha Alaeddin Attar und verließ entschlossen den Audienzort. Wegen dieser Anstrengung blieb er ein paar Tage krank. Keiner wusste den Grund seiner Krankheit.

Der Verehrte Hodscha ging die Grabstätte des Verehrten Mehmed Ali Hekim Termezi besuchen. Der Weg war ziemlich weit. Er befahl dem Mevlana, ihn zu begleiten. Er stieg auf ein Pferd auf und der Mevlana folgte dem Verehrten Hodscha zu Fuß, und das, obwohl er alt und schwächling war. Sie kamen bei der Grabstätte an. Als der Verehrte Hodscha direkt an dem Grab stand, stellte er fest, dass die Seele des Verehrten Hekim Termezi nicht da war. Das Grab war leer. Es wurde bald klar, dass die Seele des Verehrten Hekim Termezi das Grab verlassen hatte, um den Verehrten Mevlana zu empfangen. Dadurch war der Verehrte Hodscha Alaeddin von der Größe des Verehrten Mevlana überzeugt und zeigte dem Verehrten Mevlana mehr Achtung und Liebenswürdigkeit.

Der Verehrte Hodscha sagte:

- Allahs Gnade ist für jeden eigentümlich.

Die negativen Gedanken und die Besorgnisse im Herzen des Verehrten Hodscha über den Verehrten Mevlana waren verschwunden.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Der Verehrte Mevlana kam in die Stadt Şaş und wurde unser Gast. Wir haben uns viel Zeit für seine Dienste und seine Sohbets genommen. Eines Tages schenkte ein herzlicher Freund dem Verehrten Mevlana ein paar gegerbte Lammfelle. Ich nahm mir vor, aus diesen Fellen einen Mantel für den Verehrten Mevlana nähen zu lassen. Ich brachte die Felle zu einem Pelzgeschäft und zeigte sie dem Kürschner.



Er sagte, dass für den Kragen noch mehr Felle benötigt werden würden. Ich versuchte, ein weiteres Fell zu besorgen. Während ich nach dem Fell suchte, erzählte dieser herzliche Freund scherzhaft dem Verehrten Mevlana: „Der Hodscha vernachlässigt es, den Mantel nähen zu lassen.“ Der Mevlana fühlte sich durch diese Worte gekränkt und sagte: „Die Vernachlässigung bringt dich vom Weg ab.“ Er erzählte die Geschichte des Scheich-ül İslam Üsameddin (oben erwähnt; als er krank war, nahm Mevlana ihn in seine Seele und rettete ihn. Danach ließ er ihn aus seiner Seele heraus und er starb.) Nachdem er diese Geschichte in der Gesellschaft, in der ich auch anwesend war, erzählt hatte, sagte er zu mir: „Sie sind draußen, was Ihr Verhältnis betrifft.“ In diesem Moment fühlte ich mich so schwer, dass ich mich nicht mehr bewegen konnte. Mit großer Anstrengung stand ich auf. Übrigens war ich nicht einmal Mürid des Verehrten Mevlana. Ich ging zu der Grabstätte der großen Heiligen. Ich erzählte ihnen über meinen Zustand und meine Geistlichkeit und bat sie um ihre Hilfe. Ich kehrte in mich und wandte mich ihnen zu. Mir wurde klar, dass die Heiligen unter sich auf geistlicher und weltlicher Ebene Kontakt hatten. Ich richtete mein Rabita an einen Heiligen. Er war der Großvater des Mevlana mütterlicherseits und hatte auf geistlicher Ebene Kontakt zu anderen Heiligen. Ich bekam ein Zeichen, dass die Last auf Mevlana übertragen wurde. In diesem Moment spürte ich, wie meine Last abfiel. Ich kam zurück zu Diensten des Mevlanas. Ich stellte mit Staunen fest, dass der Mevlana fröhlich und gelassen seine Gespräche führte. Ich sah ihm keine Spur seiner Last an. Ich hatte doch ein Zeichen, wie konnte es da möglich sein, dass er gemächlich Gespräche führte? Ich war überrascht. Plötzlich passierte etwas...Der Verehrte Mevlana schrie die Anwesenden der Gesellschaft an: „Steht auf, steht auf! Sie haben mir eine Last aufgetragen!“ Der Verehrte Mevlana wurde dadurch krank und lag im Bett. Durch diese Krankheit starb er.

Der Verehrte Mevlana Nizameddin weinte während seiner Krankheit und erzählte:

- Der Hodscha traf mich in meinem hohen Alter. Er nahm all meinen Ertrag mit. Ich war bankrott. In meiner Jugend konnte der Verehrte Hodscha Alaeddin in seiner Reifezeit mich nicht durch seine Befugnis-macht in seinen Bann ziehen.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Einigen Heiligen wurde solche Macht gegeben, dass sie alles erschaffen könnten, was sie sich wünschten. Der Unterschied zwischen



dem Erschaffen Allahs und dem der Heiligen ist, dass das Erschaffene der Heiligen bis in die Ewigkeit bleibt. Der Heilige beweist, dass Erschaffenes in der Ideenwelt und in der Welt der Zeugenschaft bleibt. Über die Auslegung dieser Worte sagte der Verehrte Mevlana Radiyyüddin Abdulgaffur: „Der Heilige selbst braucht das Gefühl und die liebenswürdige Überzeugung nicht, um persönlich weiterzukommen“. Das Dasein der Zeugenschaft in der Ewigkeit des äußerlichen Daseins, in der Welt der Ideen, in der Idee des Heiligen als Gestalt genügt in der Welt der Zeugenschaft. Wenn die Zeugenschaft existiert, existiert das Bestehende in der Welt der Zeugenschaft auch ewig. Wenn diese Liebenswürdigkeit aufhört, mischt sie sich in die bestehende Welt.

VERMERK: Die Worte, wie ‚Das Erschaffene von Heiligen‘, die Handlung ‚Der Heilige erschafft‘ passen nicht zu der Auslegung, nicht zum Schariaverständnis, nicht zu dem menschlichen Verstand und nicht zu der Annahme. Die Weisheit dieser Worte übergeben wir an Allah. Diese Worte nehmen wir weder an, noch leugnen wir sie. Wir entfernen uns davon weit weg.

Der Autor von ‚Rinnsal‘ legte das so aus:

- Was der Verehrte Nizameddin Hamuş über Üsameddin sagte, „Ich machte ihn mir zu eigen, er fand das Leben. Ich ließ ihn los, er starb“. bedeutet, wenn der Bewerber seine Reise zu Allah beendet, kommt er auf die Stufe ‚Summe der Summen‘ (Cem-ül Cem). Dort trifft er die Erscheinung ‚Allah an sich‘. Er sieht sich auf alle Geschöpfe verteilt. In jeder Handlung sieht er sich als Maßnahmenergreifender und er stellt fest, dass alle Gegenstände seine Glieder sind. Der Heilige sieht die Gegenstände zu sich so nah, nichts anderes ist ihm näher. Er sieht ‚Allah an sich‘ und sein Dasein an sich, die Eigenschaften Allahs und die Eigenschaften seines eigenen Daseins und die Handlungen Allahs und die Handlungen seines Daseins, weil er im Meer des Tevhid ertrunken ist. Für einen Menschen gibt es keine höhere Stufe als ‚Tevhid‘ und die ‚Vereinigung mit Allah‘. Das heißt aber nicht, dass das Geschöpf persönlich Schöpfer wird und das Erschaffene neben dem Ewigbestehenden ist oder das Erschaffene das Ewige einschließt.

Ein Doppelvers:

**Einschließen und Vereinen sind unmöglich
Aber diese Vermutung ist Wegweiser.**

Eine von dieser Erscheinung betroffene reife Person ist mit allen Gegenständen zusammen. Seine Vereinigung mit den Gegenständen ist



unübertrefflicher als seine Trennung. Er ist nicht mehr der Gefangene der Außenwelt. Er kommt aus der Gefangenschaft der Materie heraus. Seine eigene Bestimmung und die Bestimmung anderer kommen zusammen. Wohin er sich auch wendet, geschieht es nach seinem eigenen Willen. Ein Teil der Heiligen ist in der Lage, gleichzeitig an verschiedenen Orten zu sein. Einige Heilige haben die Gemütsart von Jesus, dass sie die Toten durch ihr Lebenselixier wieder zum Leben erwecken. Kurz gesagt, sie sind Gärtner im Garten Allahs. Der Baum, welcher vertrocknet und unfruchtbar ist, wird durch das Erz des Gärtners veredelt, zum Leben erweckt und fruchtbar gemacht. Sie erwecken die Toten zum Leben durch das Lebenselixier des eigenen Lebens. Die Worte des Verehrten Nizameddin ‚Ich machte ihn mir zueigen‘ und die Worte des Verehrten Hodscha Ubeydullah ‚das Geschöpf des Heiligen‘ sollte man im oben genannten Sinne verstehen. Anstandshalber sollte man die Worte wie ‚Geschöpfe des Heiligen‘ nicht benutzen. Man sollte stetig die Worte ‚Geschöpfe Allahs‘ benutzen. Ansonsten bekommen die Menschen Verständnisschwierigkeiten. Allah ist der absolute Schöpfer. Durch Allahs Gnade bekommt der Heilige die Erscheinungen des Schöpfers zu sehen. Deswegen ist der Heilige nicht der absolute Schöpfer. Allah ist der absolute Geber. Allah gibt den Menschen die Möglichkeit, dass sie ihr tägliches Brot und andere Gaben selbst besorgen. Deswegen wird der Mensch nicht Schöpfer bzw. absoluter Geber. All die erzählten Verhältnisse sind metaphorisch und bildlich gemeint. Sie sind nicht ursprünglich und original.

Man soll wissen, dass die Begriffe ‚Verhältnis‘ (Nisbet) und ‚Last‘ (Bar) auf dem Weg des ‚Hadschegans‘ oft benutzt werden. Das ‚Verhältnis‘ bedeutet, wie vorher erwähnt, das Interesse und der Zustand eines Mürids. Der Begriff ‚Bar‘ bedeutet Last. Man wünscht sich von der Last und deren Sachverhalt fernzubleiben. Man sagt: „Jemand braucht Last“ oder „Jemand trägt unsere Last“. Der Reisende dieses Weges spürt diese Last. Wenn er Jemanden trifft, der eine zuwiderlaufende Gemütsart zu seiner eigenen besitzt, wird er von seinem Verhältnis beeinflusst. Auch wenn der Reisende fromm, weise und fest auf diesem Weg ist. Das Verhältnis der Heiligen dieses Ordens ist feinfühlig, gnädig und schön, besser als andere Verhältnisse. Aus diesem Grund sind die anderen Verhältnisse eine Last für die Reisenden dieses Ordens. Man meint mit dem Begriff ‚Last‘ auch die Krankheiten. Manchmal sagt man auch ‚Jemand hat die Last eines anderen übernommen‘ oder ‚Jemand hat seine Last einem anderen auferlegt‘. In der ersten Aussage ist die Krankheit oder



das Problem aufgehoben. In der zweiten Aussage kommen die Krankheit oder die Probleme. Die Fähigkeit, die Last abzunehmen oder aufzuerlegen, gehört den Anhängern des ‚Hadscheganweges‘.

Der Autor von ‚Rinnsal‘ sagte:

- Mein Vater erzählte mir: „Du bist im Jahre 867 n.H., am 27. Tag im Monat Cemaziyelevvel , Freitagnacht geboren. Freitagmorgen kam ein hoher Anhänger des Hodscha Muhammed Parisa auf der Pilgerfahrt nach Mekka an unserer Stadt vorbei und wurde für ein paar Tage unserer Gast. An diesem Freitagmorgen habe ich Dich genommen und zu diesem Heiligen gebracht. Er nahm dich auf seinen Schoß und sprach in dein rechtes Ohr den Gebetsruf und in dein linkes Ohr den Namazruf (Kamet). Er küsste dich auf die Stirn und sagte: „Dieses Kind ist einer von uns“. Drei Tage später hattest du eine Krankheit. Es war eine schlimme Krankheit. Ich hatte Angst, dass dir etwas Schlimmes passieren könnte. Als sich die Krankheit verschlimmerte, habe ich dich zu diesem Heiligen gebracht. Ich erzählte von deiner Krankheit. Er sagte: „Hab keine Angst.“ Er nahm dich und streichelte dich von Kopf bis Fuß. Er sagte: „Er muss noch viele Aufgaben erledigen! Bleiben Sie gelassen“ Danach warst du wieder gesund. Es gab keine Spur mehr von deiner Krankheit. Als unser Hausarzt und die Nachbarn hörten, dass du durch diesen Heiligen genesen bist, hatten sie großes Interesse am Sohbet und Segen dieses Heiligen.

Eines Tages fragte mich dieser Heilige nach einem Jungen, der aus gutem Haus kam. Dieser Junge kam öfter zu mir. In den letzten Tagen sah ich ihn aber nicht „Was ist der Grund, dass er nicht kommt?“ Ich habe erzählt, dass dieser Junge seit einer Woche Zahnschmerzen hat. Er äußerte den Wunsch, diesen Jungen zu besuchen. Wir gingen zusammen zum Haus des Jungen. Das Gesicht des Jungen war geschwollen und sein Zahn war entzündet und eitrig. Er lag mit Fieber im Bett und stöhnte vor Schmerzen. Wir fragten ihn nach seinem Befinden. Der Heilige war eine zeitlang still und nachdenklich. Wir gingen davon aus, dass der Heilige sich der Krankheit des Jungen zugewandt hatte. Eine Stunde später hob der Junge seinen Kopf und seine Schmerzen waren vorbei. Dafür hatte der Heilige dicke Backen. Der Heilige stand mit Fieber und Zahnschmerzen auf. Die Schwellung des Jungen ging zurück und die Schmerzen hörten auf. Der Junge begleitete den Heiligen bis zur Tür. Der Heilige hatte zwei Wochen lang Zahnschmerzen“.



Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- „Die Großen des ‚Hadscheganweges‘ übernehmen die Last der Menschen.“ Diese Worte offenbaren sich in zwei Formen. Das eine ist die Fürbitte, das andere ist, dass man das Übel auf sich nimmt. Für die Fürbitte nimmt man zuerst die rituelle Waschung vor und verrichtet Namaz. Anschließend bittet und fleht man Allah an, um sein Übel loszuwerden. In der zweiten Form nimmt man die rituelle Waschung vor und verrichtet Namaz. Man befällt das Übel und nimmt den Platz des Betroffenen ein. Dann bittet und fleht man für die Rettung vor dem Übel. Man verbindet die Überlegung und den Willen mit dem Wunsch so sehr, dass der Betroffene von diesem Übel ganz befreit wird. Es ist ein schönes Gefühl, wenn man einem lieben Freund bei seiner Krankheit helfen kann. Es gibt zwei Arten von Hilfe. Bei einer wendet man sich wohlwollend dem Betroffenen zu bis das Übel vorbei ist und bei der anderen gibt man dem Betroffenen seelische Kraft, um seine Moral hochzuhalten.

MEVLANA SADEDDİN KAŞGARİ

Am Anfang studierte er die Wissenschaften und las so viele Bücher, wie er bekommen konnte. Er war reich und die Menschen in seiner Umgebung zahlreich. Als er sich für Tasavvuf interessierte, ließ er alles hinter sich und kam zu Mevlana Nizameddin.

Der älteste Sohn erzählte:

- Als mein Vater sieben Jahre alt war, nahm ihn mein Großvater auf eine Reise mit. Da mein Großvater Handel betrieb, war er oft auf Reisen. Er blieb nicht lange an einem Ort. Auf einer Reise traf mein Vater ein sehr schönes Kind in seinem Alter. Er liebte dieses Kind. Sie rasteten in einer Karawanserei. Die beiden Kinder schliefen in einem Raum nebeneinander. Als man die Kerzen auspustete, bekam mein Vater ein Verlangen. Er wollte mit der Hand des Kindes seine Augen und sein Gesicht berühren. Mit diesem Verlangen streckte er seine Hand aus. In diesem Moment kam eine würdevolle Person mit einem Kerzenhalter in der Hand aus einer Ecke, als hätte sich die Wand geöffnet. Diese Person kam auf meinen Vater zu, blickte ihn einmal an und ging - ohne etwas zu sagen - wieder weg. Der Raum wurde wieder dunkel. Mein Vater bekam durch diese Erscheinung einen Schock. Das Verlangen verschwand und er versuchte mit Ehrfurcht einzuschlafen.



Der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari war zwölf Jahre alt und wieder auf der Reise mit seinem Vater. Eines Tages saß er vor der Karawanserei und beobachtete eine Gruppe jüdischer Händler, die untereinander abrechneten und dabei stritten. Der Konflikt wurde immer länger und sprengte den Rahmen. Der Verehrte Mevlana begann laut zu weinen. Die jüdischen Händler staunten über das laute Weinen des Kindes. Sie fragten ihn:

- Was ist mit dir los? Du hast ohne Grund angefangen zu weinen.

Der Verehrte Mevlana Kaşgari sagte:

- Ich weine Euretwegen. Seit morgens bin ich hier und sah nichts anderes als Zankerei wegen Eurer Habgier. Nicht einmal einen einzigen Moment habt Ihr an Allah gedacht und ihn erwähnt. Ich hatte Mitleid mit Euch, deswegen weine ich.

Der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari begab sich eine zeitlang zu den Wissenschaften. Später zog ihn die mystische Sinnlichkeit an. Er ging zu dem Verehrten Mevlana Nizameddin. Jahrelang blieb er in dessen Diensten. Durch das Sohbet und die Dienste entwickelte er sich zu einer reifen Persönlichkeit.

Zwischendurch ging er mit der Erlaubnis seines Scheichs auf Pilgerfahrt nach Mekka. Er kam nach Horasan und traf in der Stadt Herat die Scheichs des Jahrhunderts, den Verehrten Seyyid Kaasim Tebrizi, den Verehrten Mevlana Ebu Yezid Pürani, den Verehrten Scheich Zeynüddin Hafi und den Verehrten Scheich Bahaeddin Ömer.

Seine Meinung zu dem Verehrten Seyyid Kaasim:

- Er ist der Sammler der Höhen des Universums und der Wahrheiten der Heiligen.

Über den Mevlana Ebu Yezid Pürani:

- Er beschäftigt sich mit nichts anderem außer Allah. All die Gehehnisse gehören seiner Meinung nach zu Allah.

Über den Scheich Bahaeddin Ömer:

- Sein Spiegel ist zu Allah hin gerichtet. Er erblickt nichts anderes als ‚Allah an sich‘.

Er lobte den Verehrten Scheich Zeynüddin wegen seines vertieften Schariaverständnisses.



Er erzählte:

- Am Anfang meines Zustandes kam ich nach Herat. Eine Nacht träumte ich davon, dass man mich zu einer hohen Gesellschaft gebracht hatte. Alle Heiligen aus Herat waren in dieser Gesellschaft anwesend. Sie haben mich über jeden Heiligen gestellt, außer über zwei Anwesende. Einer war Abdullah Taki und der andere Hodscha Abdullah Ensari. Als ich aus dem Traum erwachte, fühlte ich einen kalten Stolz. Mitten in der Nacht stand ich auf, um dieses Kältegefühl loszuwerden. Ich ging hin und her. Plötzlich fühlte ich einen ziehenden Schmerz an meinem Fuß. Ein Skorpion hatte mich in den Fuß gestochen. Bis zum Morgengrauen jammerte ich. Ich war wegen dieses Schmerzes hilflos. Diese Hilflosigkeit rettete mich vor der stolzen Kälte.

Er erzählte:

- Viele Jahre war ich in den Sohbets des Verehrten Mevlana Nizameddin. Nach so vielen Jahren kam mir der Wunsch, eine Pilgerfahrt nach Mekka zu unternehmen, ich bat den Mevlana um Erlaubnis. Er sagte: „Beharrlich habe ich meinen Blick darauf geworfen. Ich sehe dich nicht unter den Reisenden nach Mekka.“

Ich hatte einige Zeichen durch meine alten Träume gehabt. Der Verehrte Mevlana sah meinen Zustand und sagte: „Hab keine Angst! Du wirst nach Mekka gehen!“ und fügte hinzu: „Erzähl Deine Träume dem Verehrten Scheich Zeynüddin. Er ist beständig in Sachen Scharia und Sunna.“ Der Wunsch des Scheich Zeynüddin war mein Besuch bei Zeynüddin Hafi. Dieser befand sich in Horasan und war auf der Stufe der Erleuchtung. Als ich nach Horasan kam, war klar, wie es der Verehrte Mevlana gesagt hatte, dass ich in dem Jahr keine Pilgerfahrt nach Mekka unternehmen konnte. Viele Jahre später war die Pilgerfahrt nach Mekka möglich.

Mevlana Abdulgaffur Lari:

- Die Träume des Verehrten Mevlana Sadeddin waren sehr feinfühlig. Der Mürschid des Mevlana Nizameddin hatte solche Träume von Mevlana Nizameddin, welche die Scharia nicht dulden konnte. Aus diesem Grund sagte der Verehrte Mevlana Nizameddin: „Hab keine Angst.“ Er tröstete ihn und schickte ihn zu jemandem, der in der Ergebenheit zur Scharia beispießlos war. Er sollte ihm seinen Traum erzählen. Mit der Deutung seines Traums von dem Verehrten Scheich Zeynüddin, der den Traum im Rahmen der Scharia deutete, fand der Verehrte Mevlana Sadeddin Trost und sicheres Vertrauen. Er wollte,



dass der Verehrte Mevlana Sadeddin erfährt, dass es auf diesem Weg so viele Sachen und Punkte gibt, die man nicht mit dem Verstand erklären kann. Das stimmte. Ein treuer Anhänger, der im Dienste eines Mürschids steht, sollte nicht nach Gründen und dem Verstand suchen. Er sollte nur eines wissen, nämlich dass er sich seinem Mürschid ergeben muss.

Der Verehrte Scheich Feridüddin Attar erzählte in seinem Buch ‚Mantik-üt-tayr‘ den Weg eines Mürids und seine Zustände in Form einer Geschichte über Vögel. Die Vögel sind das Synonym für die Bewerber dieses Weges. Alle Vögel fliegen hinter dem Vogel Hühüd her, der ein Kenner dieses Weges ist. Die Vögel fliegen zum Ziel ihrer Absicht. Sie sehen auf dem Weg die Schwierigkeiten und das Entsetzen. Deswegen wollen sie nicht mehr weiter, sondern umkehren. Die Ansprache des Hühüd ist äußerst bedeutsam, um die Trübseligkeit und die Ironie des Weges zu zeigen.

Richtig! Dieser Weg ist nicht für die Menschen, die auf Gemütlichkeit aus sind. Dieser Weg gehört den Verliebten und denen, die mit ihren Leben spielen. Ohne Liebe kommt man auf diesem Weg nicht weiter. Ängstliche jüdische Händler können auf diesem Weg keinen Profit erwirtschaften. Wer kein Leid und keine Leidenschaft besitzt, findet in diesem Genesungsheim kein Heilmittel.

Er erzählte:

- Auf den Befehl meines Mürschids hin erzählte ich meine Träume dem Scheich Zeynüddin. Er sagte: „Ergib Dich mir und binde Dich an meinen Willen.“ Ich sagte: „Ich bin schon ergeben und mein Wille gebunden. Mein Mürschid ist noch am Leben. Sie sind ein vertrauenswürdiger Mensch. Sagen Sie, ist das erlaubt, wenn ein Mürschid eines Mürids noch am Leben ist und dieser Mürid ergibt sich und bindet seinen Willen an einen anderen Mürschid? Wenn ja, mache ich es auch!“ Er sagte: „Bitte um die heilige Führung durch den Traum.“ Ich sagte: „Ich habe kein Vertrauen darin.“ Er sagte: „Du bittest um die heilige Führung durch den Traum und ich mache es auch.“ In der Nacht bat ich um die heilige Führung. Im Traum sah ich, wie die Heiligen von ‚Hadschegan‘ nach Herat zu Besuch kamen. Der Scheich Zeynüddin war auch da. Er fällte die Bäume und riss die Wände auseinander. Er hatte unbeschreiblichen Zorn und Kummer. Ich sah, dass dieser Traum mich hinderte, in einen anderen Orden einzutreten. Nach diesem Traum verschwanden meine Zweifel. Ich machte meine Beine lang und schlief. Als es Morgen wurde, ging ich zum Scheich. Bevor



ich ihm von meinem Traum erzählen konnte, hatte er das Wort: „Die Orden sind eins, jeder Orden hat das gleiche Ziel. Bleib Du bei deinem Orden. Wenn Du Schwierigkeiten hast, lass es mich wissen. Ich würde Dir helfen, so weit ich kann.“

Der Verehrte Scheich träumte in der Nacht von einem großen Baum mit unzähligen Ästen. Der Verehrte Scheich wollte einen Ast abbrechen, doch er schaffte es nicht. Daraufhin hielt er dieselbe Rede wie eben.

Er erzählte:

- Als ich den Verehrten Mevlana Nizameddin um Erlaubnis für die Pilgerfahrt nach Mekka bat, sagte er: „In Badiye habe ich die Kolonne der Pilger gesehen. Du warst nicht dabei.“ Ich schwieg. Ein paar Tage später bat ich wieder um Erlaubnis. Er erlaubte es mir und sagte: „Geh! Aber nimm einen Ratschlag von uns an. Tue nichts, was wir Dir nicht im Ratschlag erlaubt haben. Denn ich tat es und bereue es sehr. Es ist rechtens, wenn ich mich bis zum Jüngsten Tag schämen müsste.“ Er gab mir dann den Ratschlag: „Wenn bei Dir der Zorn und die Gewalt Allahs erscheint, benutze sie nicht. Ich benutzte sie bei Hodscha Üsameddin und bei anderen Leugnern.“ (Hodscha Üsameddin wurde von Mevlana aus seiner Krankheit gerettet. Später wurde er jedoch aufgrund seiner üblen Handlung aus dem Inneren Mevlanas herausgeworfen und starb.) Ich nahm diesen Ratschlag an. Nach einiger Zeit wurde mein Zustand anders. Wenn meine Augen Jemanden erblickten, wurde dieser Jemand ohnmächtig und verlor sich. Wenn jemand zu mir gekommen wäre, wäre es wahrscheinlich sein Untergang. Während ich in diesem Zustand war, versteckte ich mich zu Hause in einer Ecke. Vierzehn Tage und Nächte ging ich nicht raus. Wenn die Leute mir von Weitem Andeutungen machten, sich mit mir zu unterhalten, schickte ich sie mit einem Handzeichen weg. Bis dieser Zustand vorbei war, blieb ich den Menschen fern.

Ein treuer Anhänger von Mevlana hatte die Weisheiten seines Scheichs in einer Abhandlung gesammelt. Einige Weisheiten dieser Abhandlung teilen wir mit.

Er erzählte:

- Die leichteste Sache dieser Welt ist, sich mit Allah zu beschäftigen. Wenn die Menschen unter dem Gegebenem etwas finden wollen, müssen sie das Verlangen haben. Erst dann finden sie es. Wenn es um Allah geht, finden sie zuerst Allah und danach verlangen sie Allah. Wenn sie nichts gefunden hätten, wie könnten sie dann verlangen?

**Er erzählte:**

- Wenn jemand einen Menschen liebt, möchte er, dass alle ihn lieben. Im Eifer der Liebe möchte er seinen Geliebten geheim halten. In der Reife der Liebe möchte er, dass keiner ihn leugnet. Er möchte sogar, dass alle Menschen ihn lieben und sich an ihn binden. Dafür tut er alles mögliche. Aus dem Grund erzählt er in verschiedenen Formen über die reifen Eigenschaften seines Geliebten, damit die Menschen ihn leidenschaftlich lieben.

Er erzählte:

- Wenn ein Härchen auf deinem Körper gekrümmt wird, sollte man sich um dieses Härchen kümmern. Es ist völlig egal, wie klein dieses Etwas, sein Sachverhalt und seine Wirkung sein mögen. Man darf es nicht gering schätzen, nicht aus den Augen verlieren und nicht aus der Hand geben.

Er erzählte:

- Der Hodscha Muhammed Parisa sagte: „Zwischen Allah und seinem Diener gibt es einen Schleier. Dieser Schleier entsteht durch die äußerlichen Gestalten, die ins Herz gestickt werden. Das gestickte Muster im Herzen wird durch das ungesunde Sohbet, durch vielfältige Farben und Gestalten immer mehr. Wie schwierig es auch sein mag, muss man versuchen, dieses Muster aus dem Herzen auszuradieren. Auch Bücher zu lesen und die offiziellen Worte vermehren die Muster im Herzen. Sich in schöne Gestalten zu vertiefen und die vergnügenden Lieder und Musik bringen die Muster im Herzen in Bewegung und Begeisterung. Alles zusammen bringt Entfremdung und Unachtsamkeit gegenüber Allah. Es ist notwendig, dem Bewerber alles zu verbieten. Das ist rituell vorgeschrieben. Es ist notwendig, sich von widerspenstigen Fantasien fernzuhalten und sich mit naivem Herzen Allah zuzuwenden. Die Weisheiten der Regeln Allahs versteht man erst, wenn man Anstrengung, Trübseligkeit, Genuss und Wollust überwindet. Ein Muslim möchte die Behaglichkeit im Jenseits. Man sollte sich nicht über die paar Tage in diesem vergänglichen Schloss (die Welt) beschweren. Das Jenseits bietet die ewige Behaglichkeit. Diese Welt hat keine Beziehung zu dem Jenseits. Sie ist nichts anderes als ein Mohnsamen in der ewigen Wüste.“

An einem Tag im Frühling trug der Verehrte Mevlana seinen Gefährten vier Verse vor:

**Unser Weg lief mit dem Geliebten am Rosengarten vorbei
Ich blickte unachtsam die Rosen an, da sagte der Geliebte:**



**Ist das die Sitte der Liebe, schäm dich davor.
Wie kannst du auf Rosen blicken, wo ich hier bin**

Hinterher erzählte er:

- Wenn Sie sich die Natur im Frühling anschauen und Freude daran finden, sind Sie unachtsam gegenüber Allah geworden. Wenn Sie keine Freude daran finden, warum gehen Sie dann? Sag Nein zu allem außer Allah.

Er erzählte:

- Der Verehrte Mevlana Nizameddin sagte des Öfteren: „Schweigen ist nützlicher als Reden.“ Bei jedem Wort kommt das Nefs heraus. Das Wort mit dem Nefs zusammen verhindert den geistlichen Segen. In einem Sohbet eines Heiligen sollte man sein Herz vom Nefs sauber halten. Sie haben so einen Gehörsinn, dass sie das Reden des Nefs hören können. Wenn sie das hören, werden sie trübselig.

Es ist genauso, als wenn jemand ein Buch liest und von draußen Nebengeräusche hört. Dadurch wird sein Kopf durcheinandergebracht. Selbst wenn eine Fliege auf dem Blatt landen würde, zöge sie die Aufmerksamkeit des Menschen auf sich und würde seine Konzentration beeinträchtigen. Wenn diese Gruppe Menschen sich ständig mit Allah beschäftigen, werden sie von den Worten des Nefs betrübt. Man fühlt sich nicht wohl, wenn ein Baby neben einem weint. Um das Baby zu beruhigen, stillt man es an der Brust. In solchen Situationen sollte der Mürid seine Zikirbrust in den Mund seines Herzens geben, um sich von allen Fantasien und von Nefsflüsterungen zu retten. Es gibt sogar einige Menschen in dieser Gruppe, denen das Zikir als Worte des Nefs vorkommen.

Er redete seine Gefährten an und sagte:

- Liebe Freunde! Ihr solltet wissen, dass Allah Euch trotz seiner Allmächtigkeit und Erhabenheit äußerst nah ist. Auch wenn Ihr den tieferen Sinn nicht begreift, solltet Ihr den festen Glauben dieses tieferen Sinns bewahren. Es ist notwendig, in der Einsamkeit oder unter den Menschen den Anstand zu bewahren. Wenn Ihr zu Hause seid, macht Eure Beine nicht lang. Wenn Ihr auf dem Klo sitzt, senkt Euren Kopf und schließt die Augen. Ob in der Innenwelt oder in der Aussenwelt, ob einsam oder in der Öffentlichkeit, Ihr müßt immer aufrichtig zu Allah sein. Der Sinn dieser Handlung wird mit der Zeit bewusst werden. Bestückt Euch mit dem innerlichen und äußerlichen Anstand. Der äußerliche Anstand besteht aus Geboten und Verboten, immer rituell gereinigt



sein, immer um Vergebung bitten, wenig reden, Behutsamkeit bewahren und alte Werke lesen. Der innerliche Anstand ist das Schwierigste überhaupt. Man soll sein Herz vor Fremden verstecken. Die Ideen, die ins Herz kommen, egal ob sie rechtens oder unrechtens sind, sind Schleier vor Allah.

Er erzählte:

- Allah brachte dem Propheten das Murakabe bei. Der Grund dieser Methode ist, sich ständig mit Allah zu beschäftigen. Allah ist dem Diener näher als alles Andere. Allah ist so nah, näher als nah. Diese Nähe kann man mit nichts vergleichen. Wenn man die Nähe vergleichen würde, wäre es die Weite. Die Nähe kann man nicht mit dem Verständnis der Entfernung beschreiben. Mit Nähe ist gemeint, dass man in ihr verschwindet und nichts von sich übrig bleibt, bis man das Endliche sieht. Diesen Zustand kann man nicht in Worte fassen. Jemand sagte einem Heiligen: „Der Scheich Soundso erzählte über die Nähe“. Der Heilige antwortete: „Geh! Und sag diesem Scheich, wo es eine Einheit gibt, existiert weder Nähe noch Weite. Die Nähe ist dein Nichtvorhandensein.“ Wie sollte man es ausdrücken?..

GEDICHT

**Die Nähe Allahs ist nicht, durch Höhen und Tiefen zu gehen.
Auch nicht das Ablegen von Eigentum und Posten.
Es ist nur, das eigene Dasein zu verlassen.**

Der Mensch hat nicht zwei Herzen in seiner Brust, dass das eine für Allah und das andere für die Welt schlagen würde.

Er erzählte:

- Bei jedem Atemzug eines Menschen verschwindet ein Schatz. Man muss wissen, dass Allah bei jedem Atemzug bereit und schauend ist. Wenn dieses Bewusstsein in einem Menschen festsetzt, kommt Schamgefühl gegenüber Allah und die Unachtsamkeit verschwindet. Der Mensch hat nur ein Herz. Wenn es sich zur Welt wendet, bleibt es von Allah fern. Wenn das Herz sich Allah zuwendet, wird in ihm ein Fenster geöffnet. Durch dieses Fenster kommen die Lichter der heiligen Segensonne. Diese Lichter erwecken von Osten nach Westen jede Zelle zum Leben. Ein Haus ohne Fenster bekommt kein Licht.

GEDICHT

**Der Geliebte blickt auf dich jeden Moment
Sieht dich unachtsam, übergeht dich**

**Er erzählte:**

- Die Gebete ermöglichen das Erreichen des Paradieses. Die Gebete mit Anstand zu verrichten, bringt Allahs Nähe. Die Freunde Allahs sagten es so: „Wer sich für diesen Weg entscheidet, müsste zuerst sein Inneres reinigen und sich ständig im Blick behalten. Das führt zu Murakabe, dem In-sich-kehren, Beobachten und Kontrollieren. So erreicht man das Ende. Wenn das nicht der Fall ist, vermehrt man seine negativen Eigenschaften. Es ist genau so als ob die Medikamente eines Kranken nicht heilen, sondern die Krankheit verschlechtern. Der Kandidat dieses Weges muss sich bemühen und anstrengen Meister zu sein, um die Besorgnisse und negativen Ideen, die plötzlich kommen, zu erwürgen und hinaus zu werfen. Der Mürid soll am Anfang lernen, wie man die Besorgnisse und negativen Ideen los wird und sich ausschließlich damit beschäftigen. Der Mürid sollte wissen, dass man diese Arbeit nicht aus den Büchern und durch Empfehlungen erlernen kann. Das wäre nutzlose Arbeit. Auf dem Weg Allahs kann man durch seine eigenen Handlungen weiter kommen, nicht durch das von Augen und Ohren aufgenommene Wissen. Wenn Jemand in Bagdad bei seinem Herrscher ist, wäre es kopflos und unwissend, wenn sich Derjenige damit begnügte, nur die Briefe seines Herrschers in Damaskus zu lesen.“

Er erzählte:

- Wenn Etwas an einem Punkt ist, ist dieses Etwas überall. Wenn Etwas überall ist, ist dieses Etwas nirgendwo.

Diese Worte des Verehrten Mevlana teilen die Konfession der Einheitsverliebten mit. Er möchte damit sagen:

Die durch den Erscheinungsspiegel entstehende Wahrheit ist Eins. Aber durch die heiligen Namen und die Verschiedenheit der Welt der Möglichkeiten offenbaren sich die Erscheinungen vielfältig. Die Verschiedenheit und die Gegensätzlichkeit der Erscheinungen bedeuten nicht, dass die Wahrheit auch vielfältig ist. Also wenn sich jemand vor mehrere Spiegel stellt, sieht man ihn in allen Spiegeln, obwohl er nur einzig ist. Die Vielfalt zeigt sich in den Spiegeln. Diese Erscheinungen in den Spiegeln sind nicht er, sondern bloß Abbildungen.

Er erzählte:

- Es ist besser, Diät zu halten als zu viel Essen als Heilung zu sich zu nehmen. Wer zuviel isst, bekommt viele Krankheiten. Um die Krankheiten los zu werden, nimmt man Medikamente. Wenn man gesund



geworden ist, beginnt man wieder mit dem vielen Essen. Man nimmt wieder Medikamente, um gesund zu werden. Dann beginnt man wieder zu essen usw. Am Ende nützen auch die Medikamente nichts mehr und die Krankheit verschlimmert sich. Mit der Sünde und der Vergebung verhält es sich genau so. Erst die Sünde, dann die Vergebung, wieder Sünde, wieder Vergebung. Am Ende ist die Vergebung auch Sünde. Aus diesem Grund halten die in Allah Verliebten Diät. Sie unterlassen alles und beschäftigen sich nur mit Allah. Sie achten darauf, dass sie nicht unachtsam ins Jenseits gehen.

Er erzählte:

- Mein Wegweiser beim Murakabe war ein Dorf. Eines Tages sah ich dort eine Katze, die vor einem Loch Ausschau nach einer Maus hielt. Die Katze war auf ihre Beute gespannt und bewegungslos konzentriert, sogar die Haare ihres Felles standen hoch. Ich schaute neugierig zu der Katze. In dem Moment sagte eine Stimme in mir: „Oh... gunstloser Mensch! ...Bin ich weniger wert als eine Maus, dass nicht ich Dein Wunsch bin? Du bist auch nicht mehr wert als die Katze, um mich zu Dir zu wünschen.“ Seit diesem Ereignis bin ich ständig in Murakabe.

GEDICHT

Weißt du, was mir der Geliebte sagte:

Schau nicht auf Anderes, richte deinen Blick, gehe, komme an!

Er erzählte:

- Ihr sollt ständig Allah erwähnen, so oft, dass Ihr euch selbst verliert. Keiner ist so anmutig wie Allah. Wer seine Anmut besitzt, wird seine Beziehung zu Allah um genauso viel vermehren. Ein Arbeiter im Badehaus war besser dran als ein Arbeiter als Müllmann. Jeder Beruf war besser als der andere Beruf. Jemand, der einen besseren Beruf hatte als der niedrigere Beruf, sah den niedrigeren Beruf minderwertig. Jemand, der sein Herz an Allah gebunden und Allah erreicht hat, steht auf der höchsten Stufe was die Anmut angeht. Er kann aus diesem Grund nichts anderes machen. Wenn er beim Namaz in die Verneigung geht, sich aufrichtet und sich niederwirft, möchte er seinen Kopf nicht mehr vom Boden heben. Er kann nicht einmal einen Augenblick von Allah fernbleiben. Das wäre für ihn unerträglich. Sein Herz kann sich mit nichts außer Allah beschäftigen. Die Propheten sehen solch einen Menschen mit Hochachtung an. Weil die Propheten



Hochachtung haben, heißt es nicht, dass er höher steht als die Propheten. Niemals! Durch Allahs Nähe bekommt sein Zustand große Ehre. Allah versteckt ihn vor den Menschen und hat sich selbst gebunden. Es ist der gleiche Unterschied zwischen dem Wesir und dem Wassergießer des Sultans/ Herrschers. Ein Wesir leitet im Namen des Sultans den Staatsapparat und hat viel zu sagen. Er steht selbstverständlich auf einer höheren Stufe als der Wassergießer des Sultans. Der Wassergießer ist jedoch viel öfter mit dem Sultan zusammen als der Wesir. Er bereitet das Wasser für die rituelle Waschung vor und muss jeder Zeit für den Sultan bereit stehen. Das ist die Besonderheit des Wassergießers. Dem Wesir fehlt eben diese Besonderheit.

Er erzählte:

- Man kann das Gedicht des Verehrten Mevlana Celaleddin Rumi und die Weisheit darin nicht ganz verstehen. Auch wenn man dreitausend Jahre am Himmel mit Flügeln flattern würde. „Während der Liebende und der Geliebte in jedem Moment vereinigt sind, kann der Liebende weder ohne den Geliebten sein noch kann er ihn besitzen. Eine seltsame Sache - er kann nicht gleichzeitig den Geliebten erreichen und entbehren, glücklich sein und weinen. Merkwürdig!“ Wer kann den Sachverhalt von Allahs Nähe verstehen? Doch wenn der Diener mit Eifer und Fleiß arbeitet, scheint Allah ihm ein Wissen zu geben. Mit diesem Wissen erfährt er, dass Allah bei ihm ist. Bis dahin hat er diese Wahrheit durch seine Unachtsamkeit nicht entdecken können. Es entsteht zwischen Allah und Allahs Freund so eine Nähe, dass er keinen Zweifel an Allahs Existenz und dem, was man über Allah erzählt, hat. Kein Mensch hat Zweifel über seine eigene Existenz. Selbst wenn er sich verkleiden und seine Augen schließen würde, er kann nicht aus seinem Dasein herauskommen und sich vergessen.

Er erzählte:

- Wenn das Zikir von den Buchstaben und von der Sprache wie Arabisch, Persisch usw. abstrahiert ist, kommt der Mürid auf die Stufe ‚Baum zu sein - Şeceriya‘. Er ist dann in der Lage, die Früchte dieses Baumes zu essen. Das Zikir ist der Same, aus dem der Baum der Erkenntnislehre sprießt. So wie der Baum aus einem Samen entspringt, so kommen Buchstaben, Stimme, Sachverhalt, Quantität und Richtungssinn aus der abstrahierten Form des Tevhid (Einigung).



Ein paar Seiten über die Wundertaten des Verehrten Mevlana Sadeddin:

Der Verehrte Mevlana Alaeddin, ein hoher Anhänger des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari, erzählte:

- Ich war krank. Der Verehrte Mevlana Sadeddin kam mich besuchen und setzte sich in eine Ecke. Er kehrte in sich, war in Murakabe. Über seinem Kopf befand sich eine Öffnung wie ein Schornsteinloch. Während seinem Murakabe fiel eine Handvoll Erde aus dieser Öffnung auf seinen Kopf. Er hob seinen Kopf und schaute zur Öffnung hinauf. Das passierte dreimal. Es war klar, dass eine Maus am Werke war. Beim dritten Mal hob er wieder seinen Kopf und schaute hoch. Er flüsterte „Oh, anstandsloses Mäuschen“ und ging hinaus. Es war mir sehr unangenehm. Ich saß im Bett und sah, wie eine Katze eine Maus beobachtete. Als die Maus die Erde fallen ließ, sprang die Katze auf die Maus, erwischte sie und nahm sie mit. An diesem Tag zählte ich 18 Mäuse, die von der Katze umgebracht wurden.

Mevlana Pir Ali:

- Ich hatte einen Laden. Ich beschäftigte mich mit Mänteln und Kaf-tans. Eines Tages kam ein Steuereintreiber in meinen Laden. Er hatte meine Rechnungen und Bücher ausgiebig kontrolliert. Er verlangte so eine hohe Summe, die ich im Leben nicht bezahlen konnte. Ich erzählte ihm meine Lage, doch er hörte gar nicht hin und begann stattdessen zu schimpfen. In diesem Moment kam der Verehrte Mevlana. Er hatte mitbekommen, wie der Steuereintreiber schimpfte. Er umfasste seine Schulter und sagte: „Bruder! Schimpfe nicht. Zügele deine Zunge.“ Als der Mevlana seine Schulter angefasst hatte, begann sich der Mann zu wälzen. Er quälte sich mitten im Basar. Der Verehrte Mevlana hatte sich vor den Laden gesetzt und blickte den Steuereintreiber an. Als der Steuereintreiber zu sich kam, wurde er ein Anhänger des Verehrten Mevlana.

Mevlana Pir Ali:

- Meine Frau war im vierten Monate schwanger, doch sie wollte heimlich abtreiben. Deswegen wandte sie eine unangemessene Methode an. Das Kind jedoch drehte sich im Mutterleib und sie konnte nicht mehr abtreiben. Meine Frau bekam stechende Schmerzen. Sie legte sich ins Sterbebett. Nachbarn und Verwandte kamen zu Hilfe. Sie stand kurz vor dem Tod. Als ich sie in diesem Zustand sah, stürzte ich in Sorge. Ich lief sofort zu dem Verehrten Mevlana. Er hatte vor seinem Audienzort wichtige Gäste. Obwohl ich in Eile war, konnte ich dem Verehrten



Mevlana nichts erzählen. Ich zog mich in eine Ecke zurück und blieb dort. Als der Verehrte Mevlana mich anblickte, stand er auf und ging und die Gäste folgten ihm. Er rief mich zu sich und sagte: „Geh und sag Deiner grausamen Frau: Du hast das schon einmal an dem und dem Datum gemacht. Damals haben wir dir verziehen. Jetzt verzeihen wir dir auch. Doch wenn du es noch einmal tust, gibt es keine Rettung.“ Nach diesen Worten fühlte ich mich besser und lief direkt nach Hause. Meiner Frau ging es wieder gut. Sie weinte und sagte: „Richtig! Ich habe an dem und dem Datum abgetrieben und kam vom Tod zurück. Ich schäme mich vor der Größe des Verehrten Mevlana. Ich schwöre, dass ich so etwas nie wieder machen werde.“

Nach der Erzählung von Mevlana Alaeddin kam eines Tages ein Brief von seiner Mutter und seinem Vater, die sehr weit weg wohnten. Die Eltern wollten ihn verheiraten. Sie hätten eine hübsche Braut für ihren Sohn ausgesucht und er müsse sofort nach Hause kommen. Alaeddin war im Dienste des Verehrten Mevlana. Er wurde durch diesen Brief sehr traurig. Er wollte seinen Mürschid auf keinen Fall verlassen. Er ging zum Audienzort des Verehrten Mevlana. Bevor er von dem Brief erzählen konnte, sagte der Verehrte Mevlana: „Geh hin! Wenn deine Eltern Dich rufen, musst du gehen.“ Er ging hin und heiratete. 18 Jahre lang blieb er seinem Scheich fern, doch er war keinen Moment unachtsam und immer mit seinem Rabita. Ein Stadtbeamter schikanierte ihn, wo und wie er konnte. Vor diesen Grausamkeiten suchte Alaeddin Schutz bei seinem Scheich. In dieser Nacht träumte Alaeddin vom Verehrten Mevlana. Mevlana hielt in seiner Hand einen Bogen und zielte auf den Stadtbeamten. Der Pfeil traf den Stadtbeamten. Ein paar Tage später ging Alaeddin, um den Stadtbeamten zu sehen. Man erzählte ihm, dass er in einer Nacht plötzlich eine Lähmung bekam und dass er sich nicht mehr bewegen konnte.

Im Traum fiel die gleiche Person von einem gefährlich hohen Baum herunter, doch bevor sie den Boden erreichte, fing sie der Verehrte Mevlana in der Luft auf. Er sah, wie der Verehrte Mevlana sie auf den Boden ließ. Nach einem Augenblick war keiner mehr zu sehen.

Später kam er vor den Audienzort des Verehrten Mevlana und begann ihm zu dienen. Er wollte dem Verehrten Mevlana von seinen beiden Träumen erzählen. Einmal über den grausamen Stadtbeamten und über seinen Fall von dem Baum und seine Rettung durch den Verehrten Mevlana. Doch bevor er anfang zu reden, sagte der Verehrte Mevlana:



- Die Grausamen fallen in der Art und die Bescheidenen fallen in der Art.

Wieder Mevlana Alaeddin:

- Am Anfang brachte mir der Verehrte Mevlana das Zikir im Herzen bei und sagte: „Beschäftige Dich in meiner Gegenwart mit dem geheimen Zikir im Herzen.“ Als ich mit dem Zikir anfang, sagte er: „Während des Zikirs bewegst Du dein Herz. Mach es nicht so. Belade nur den Sinn des Zikirs in Dein Herz. Erst dann wird Dein Herz durch den Sinn des Zikirs beeinflusst und beginnt, sich selbständig zu bewegen. Danach kannst Du machen, was Du willst.“ Bis der Verehrte Mevlana mir über die Bewegung des Herzens erzählte, glaubte ich nicht, dass irgendein Mensch auf der Erde das Herz eines Anderen lesen könnte. Plötzlich schämte ich mich und hörte mit dem Zikir auf. Er sagte: „Bei Allah! Ich habe einen Mürid in Belh und er hat ein Lebensmittelgeschäft. Er steht mit beiden Füßen im Laden und arbeitet. Ich bin Kilometer von ihm entfernt und kenne sein Herz besser als er selbst.“ Als dieser Sinn und diese Wahrheit bei mir erschienen waren, wurde mein Glaube an den Verehrten Mevlana noch größer. Ich ließ seinen Saum nicht mehr los.

Der kleine Bruder des Verehrten Mevlana Cami, Mevlana Muhammed, erzählte:

- Früher beschäftigte ich mich mit Chemie und wollte ein Elixier finden. Ich habe viele Versuche unternommen, jedoch keine Erfolge erzielt. Ich hatte Angst und ein schlechtes Gewissen, dass ich die Grenzen des Geheimnisses verletzt hatte. Ich war verstört und lief zerstreut zum Basar. Ich hatte das Gefühl, dass ich mich verloren hatte. In diesem Moment packte jemand meine Schulter. Ich drehte mich um und sah den Verehrten Mevlana Sadeddin. Ich zeigte große Achtung und bat ihn um die Hilfe, die ich nötig hatte. Er sagte: „Komm, Du hinter dem Elixier herlaufender Mensch! Ich zeige Dir, was das Elixier ist. Geh in die ‚Schatzkammer des Loslassens und Vergessens‘ hinein. Lass Deine Finger von solchen Sachen und sei genügsam, denn Genügsamkeit und Bescheidenheit sind die wirkungsvollste Chemie, die man sich vorstellen kann.“ Von diesem Moment an hatte ich kein Interesse mehr an Chemie und Alchemie. Alle Interessen kehrten in mich zurück.

Mevlana Alaeddin:

- Am Anfang meines Zustandes war ich in den Diensten des Verehrten Mevlana. Er befahl mir, das Studium und den Privatunterricht



zu verlassen. Ich hatte Unterricht in Arabisch, Logik und theologischer Philosophie. Ich gab alles auf. Ich hatte bei einem Gelehrten Unterricht über die Hadith- Wissenschaft. Den konnte ich nicht aufgeben und dachte für mich: Hadithe zu studieren dürfte meine Entwicklung im Orden nicht beeinträchtigen. Ich könnte ja das Buch zu Ende studieren. Ich entschied mich dafür und verließ das Haus, um an meinem Unterricht teilzunehmen. Plötzlich passierte etwas Ungewöhnliches. Ich konnte keinen Schritt vorwärts gehen, so als hätte man meine Füße in Ketten gelegt. Ich versuchte trotzdem weiter zu gehen. Meine Kopfbedeckung flog weg. Auf meinem Weg war eine Brücke. Als ich die Brücke überquerte, flog mein Hemd weg. Ich war in Panik und kehrte sofort zurück. Auf meinem Rückweg kamen die Kopfbedeckung und das Hemd zurück auf ihren Platz. Die Ketten an meinen Füßen waren gelöst. Ich ging sofort zu dem Verehrten Mevlana. Ich fand ihn in einer Moschee. Er war in einer Ecke in Murakabe. Als er mich sah, lächelte er. Ich verstand. Die Sachen geschahen durch seine Befugnismacht, weil ich seinem Befehl nicht gefolgt war.

Nochmal und immer Alaeddin:...Er bekam eines Tages, was man im Tasavvuf 'Unbehagen' (Kabz) nannte: entsetzliches Unbehagen. Die Lösung lag bei dem Heiligen, dem er seine Seele ergeben hatte. Er ging sofort in sein Haus und schilderte seinen unbehaglichen Zustand, aus dem er heraus wollte. Der Mürschid packte seinen Mürid fest am Kragen und drückte mit seinem Zeigefinger auf seinen Nacken. Im Herzen Alaeddins war ein Frühlingsgefühl. Sein Unbehagen verschwand und wurde durch Freude und Eifer ersetzt. Er sagte:

- Vier Monate lang war mein Herz übergücklich und fröhlich. Dieser Zustand im Herzen spiegelte sich auf mein Äußeres wieder. Ich lächelte zwangsläufig.

In einer Nacht unternahm Mevlana Bahaeddin mit seinen Freunden etwas, was bei den Nakşis nicht sehr gut ankam. Er war in einer Musik- und Tanzgesellschaft. Morgens früh war er vor dem Audienzort des Verehrten Mevlana und die Großen der Stadt waren auch anwesend. Der Verehrte Mevlana blickte Alaeddin kurz an und plötzlich fühlte dieser sich unwohl und war kurz vorm Umfallen. So, als hätte man auf seine Schultern eine riesige Last gepackt. Er war so tief gebeugt, als würde seine Nasenspitze den Boden berühren und riesige Schweißperlen traten ihm auf die Stirn. Mevlana Alaeddin sagte: „Ich dachte, ich würde platzen und sterben!“ In diesem Moment begriff der Mevlana Şahabeddin, der auch in der Gesellschaft anwesend war, die



Lage und bat den Verehrten Mevlana um Vergebung für Alaeddin. Der Mevlana sagte dem Mevlana Şahabeddin:

- Der Kuttelspezialist nimmt die schmutzigen Kutteln und macht sie in kochendem Wasser und durch viele Arbeiten richtig sauber. Danach bereitet er sie zum Essen vor und die Menschen essen sie mit Appetit. Um das dreckige Nefs zu säubern, bin ich nicht fähiger als ein Kuttelspezialist?

Nach diesen Worten legte er seine Handflächen zusammen. In diesem Moment verschwand die Last von Mevlana Alaeddin.

Eine große Persönlichkeit setzte sich mit der Wahrheit des Tevhid auseinander. Er konnte zwei Punkte darin nicht lösen. Er wollte überall hinreisen und nach einem Weisen, der ihm bei seinen Problemen helfen sollte, suchen. Er erzählte sein Problem dem Verehrten Mevlana und bekam diese Antwort: „Wenn Sie morgen zu uns kommen, versuchen wir Ihr Problem zu lösen. Vielleicht brauchen Sie nicht zu reisen.“ Er war am nächsten Morgen vor dem Audienzort des Mevlana. Als Mevlana ihn erblickte, wurde er ohnmächtig und fiel um. Als er zu sich kam, trug er ein Gedicht vor, in dem er sagte, dass er sein schwieriges Problem losgeworden ist.

GEDICHT

**Die Antwort jeder Frage steht auf deinem Gesicht
Ohne Worte lösen die Fragen dein Gesicht**

Der Verehrte Mevlana Sadeddin starb im Jahr 860 n.H. im Monat Cemaziyelahir, an dem 7. Tag, einem Mittwoch.

HACE KÜLAN

Der Verehrte Mevlana Sadeddin hatte zwei Söhne. Einer ist Muhammed Ekber. Man nannte ihn Hace Külan. Er war ein treuer Anhänger des Verehrten Hodscha Ubeydullah. Er war zweimal von Herat nach Mavreünnehr gegangen, um den Verehrten Hodscha zu besuchen.

Der Autor von ‚Rinnsal‘ sagte:

- Als dieser Bettler die Ehre hatte, die Türschwelle des Verehrten Hodscha küssen zu dürfen, hatte ich das Glück, den Hace Külan kennen zu lernen. Es war der zweite Besuch des Hace Külan beim Verehrten Hodscha Ubeydullah.



Als Hace Külan unterwegs diesen Bettler traf, fragte er: „Wohin gehst Du? Mit welchem Ziel und welchen Gedanken?“ Ich erklärte kurz meine Absicht. Er sagte: „Bleibt bei uns. Wir gehen zusammen als zwei Weggefährten.“ Ich war einverstanden. Er packte meine Sachen zu seinen Sachen. Er zeigte mir viel Güte und Freundlichkeit und lobte mich auf dem ganzen Weg. Als wir beim Verehrten Hodscha Ubeydullah ankamen, zeigte der Hodscha dem Hace Külan große Achtung und erzählte von seiner Beziehung zu seinem Vater, dem Verehrten Mevlana Sadeddin. Später lehrte er ihn an einem einsamen Ort die Methode des Zikirs 'Nefs und Beweis'. Er sagte ihm: „Im Gebiet Herat sollen Sie diese Zikirmethode jedem, der sich an Euch wendet, befehlen. Als Ihr Verehrter Vater, der Verehrte Mevlana Sadeddin, nach Herat kam, hatte er sein Sülük (Zikir im Herzen - Kontrolle des Nefs - Rabita) noch nicht beendet. Als in Herat viele Interessenten nach einer Zikirmethode fragten, hatte er diese Zikirmethode befohlen. Er selbst praktizierte diese Zikirmethode, mit der er die gewünschte Reife erzielte. Sie brauchen genau diese Methode.“ Später gab der Verehrte Hodscha Ubeydullah dem Hace Külan die Erlaubnis, nach Horasan gehen zu dürfen. Er befahl mir, mit dem Hace Külan mit zu gehen, damit ich meine Eltern besuche. Zusammen kamen wir in Buhara an. Dort sind wir auseinander gegangen. Ein bis zwei Monate später kam der Hace Külan nach Horasan. 15 Jahre lang schenkte er diesem Bettler all die Güte und Gunst. Er nahm mich als Sohn, als Bräutigam und als Diener an. Der Verehrte Mevlana Abdurrahman Cami sagte über ihn: „Seine Erde ist wertvoller als das Blut von Anderen.“

HACE HARD

Hace Hard ist der zweite Sohn des Verehrten Mevlana Sadeddin. Sein Name war Muhammed Asgar. Man nannte ihn Hace Hard. Er war eine Ausnahmepersönlichkeit in der Wissenschaft und in der Sittenlehre. Die beiden Brüder kannten den Koran auswendig. Sie waren in die Feinheiten und in die Deutung der Koranauslegung eingedrungen.

Im Jahr 906 n.H. starb er weit weg von der Heimat. Seine heilige Leiche wurde nach Herat gebracht. Hinter der Grabstätte seines Vaters wurde er beerdigt.

MEVLANA ABDÜRRAHMAN CAMI

Sein Spitzname hieß İmadüddin, sein berühmtester war Nureddin. Im Dorf Cam wurde er im Jahr 817 n.H. geboren. Seine Ahnentafel geht



bis zum Verehrten İmam Muhammed zurück, der mit dem Verehrten İmam-ı Azam Ebu Hanife verwandt war. Der Verehrte İmam Muhammed war berechtigt, aus dem Koran und aus Hadithen Urteile zu ziehen (ein großer Müctehit).

Mevlana Cami kam in jungem Alter nach Herat. Dort begann er in der islamischen Hochschule Nizamiye zu studieren. In seinen jungen Jahren fiel er durch seine Intelligenz unter den Gelehrten und Schülern auf. Er begriff die Themen und die Fragen so gut, dass er seinen Lehrern überlegen war. Einer seiner Lehrer sagte über ihn: „Seit Semekant existiert, hat diese Stadt solche talentierten und intelligenten Schüler wie den junge Cami nicht gesehen.“ Er beschäftigte sich mit der Astronomie. Er war darin so gut, dass die Gelehrten sich über ihn wunderten. Eines Tages kam ein Komitee von Wissenschaftlern in die Stadt. Die Gelehrten dieses Ausschusses stellten einige Fragen an den jungen Cami. Er beantwortete die Fragen aus seiner Perspektive. Die Gelehrten und Forscher, die sich ihr ganzes Leben lang mit diesem Thema beschäftigten, blieben sprachlos. Sie wunderten sich über den Wissensstand des Jungen. Sie erklärten dieses Phänomen so: „Wir haben verstanden, das auf dieser Erde übersinnlicher und heiliger Hauch existiert.“

Einige erklärten dieses Phänomen so: „Das Wissen, das von Mevlana Cami erscheint, kommt durch den Segen der Großen des ‚Hadschganweges‘, die den Verstand des Mevlana Cami unterstützen.“ Tatsächlich! Das Wissen, wie es der Mevlana Cami hatte, bekommt man nicht durch Fleiß und Arbeit (Kisbi), sondern durch den heiligen Segen (Vehbi).

Er sagte:

- Ich wurde von keinem Gelehrten unterrichtet, dass ich mein Wissen auf den Gelehrten oder Unterrichtenden zurückführen könnte. Ich konnte die Fragen aus einer Quelle in mir wie selbstverständlich beantworten. Die Gelehrten haben keinen Anteil an meinem Wissen. Ich bin in der Tat ein Schüler meines Vaters, keines Anderen.

Eines Tages nahmen ein paar Freunde ihn und brachten ihn zum Wesir des Herrschers Mirza Şahruh. Er wollte eigentlich gar nicht mitgehen. Aber die Freunde drängelten Mevlana Cami mitzugehen. Sie alle warteten ziemlich lange vor der Tür des Wesirs. Nachdem sie sich mit dem Wesir getroffen hatten, kehrten sie zurück. Auf dem Rückweg sagte er seinen Freunden: „Es ging bis hierher, nicht weiter. Von jetzt an seht Ihr mich nicht mehr bei solchen Vorführungen.“ Nach diesem Ereignis sah man Mevlana Cami weder vor der Tür der Offiziellen noch



vor anderen Menschen. Er war auch nicht wie die anderen Schüler, die auf der Kruppe eines Pferdes hinter ihrem Lehrer ritten.

Am Anfang seines Weges verliebte er sich in ein Mädchen. Eine leidenschaftliche Liebe erfasste ihn. Er fand keinen Ausweg. Endlich verließ er die Stadt Herat und zog nach Semerkant um. In Semerkant gab er sich seiner geistlichen Reife und den Büchern hin. Die Liebe war in seinem Herzen unlösbar verknotet. Er war nicht in der Lage, sie zu lösen oder auszuradieren.

In einer Nacht träumte er von dem Verehrten Mevlana Alaeddin Kaşgari. Im Traum sagte er ihm: „Binde Dich zu einem Geliebten, dass Du keinen Ausweg findest, ihn zu verlassen.“ Dieser Traum brachte Mevlana Cami wie ein Orkan durcheinander. Er ging sofort nach Horasan bzw. nach Herat. Er trat vor den Audienzort und ergab sich. In kürzester Zeit erreichte er die hohen Stufen des Weges. Man sagte über ihn mit Bewunderung: „Der Weg ‘Hadschgans’ hat diesen Jungen erstaunlicherweise ergriffen und in die Höhen gebracht.“

Der Verehrte Mevlana Sadeddin führte vor dem Namaz auf dem Hof vor der Moschee in Herat mit seinen Gefährten Gespräche. Wenn der Mevlana Cami an ihnen vorbei ging, schaute der Verehrte Mevlana ihn an und sagte: „In diesem Jungen gibt es große Begabung. Ich bin in ihn verliebt. Ich weiß nicht, wie ich es anstellen soll, ihn einzufangen.“ Der Verehrte Mevlana war noch nicht vor dem Audienzort. Als er eintrat, sagte der Verehrte Mevlana Sadeddin: „Jetzt ist die Falle zugeknippt. Wir haben den Falken gefangen.“ Er war ja in den weltlichen Wissenschaften ein Genie. Man sagte über ihn, dass so ein Genie, dass Sovieles in den Wissenschaften erreicht hat, nun seinen Kopf auf die Schwelle der geistlichen Reife gelegt hat. Es gab sehr viel Gerede darüber, dass er in den Orden eingetreten war. Man sagte: „Seit fünfhundert Jahren konnte Horasan so einen außergewöhnlichen Wissenschaftler nicht herausbringen. Der Mevlana Sadeddin Kaşgari hat ihn mit einem Blick auf seinen Weg gebracht.“ Und weiter: „Ich hätte nicht geglaubt, dass es über Theologie und andere Wissenschaften noch höheres und reiferes Wissen gibt, bis zu dem Zeitpunkt, als Mevlana Cami sich zu Tasavvuf zugewandt hat. Erst dann habe ich es geglaubt.“

Nach dem Befehl des Mevlana Sadeddin Kaşgari begann Mevlana Cami mit der Enthaltsamkeit und mit Atemübungen. Er zog sich von den Menschen und der Außenwelt zurück. Nach seiner Entbehrungszeit fing er an, die Menschen zu kontaktieren, aber dieses mal war er



in einem anderen Zustand. Er war so, als hätte er die Sprache der Menschen vergessen. Er fand kein Gesprächsthema mit den Menschen. Er steckte in solch einer Welt, in der die Erscheinungen völlig abstrakt und sprachlos waren. Sein Ausdruck zeigte ihn in einer schlimmen Unachtsamkeit. Er hatte zwei Persönlichkeiten. Eine ist für sich selbst und die andere für die Menschen. Er zwang sein Nefs, um mit den Menschen Kontakt zu halten. Etwas später befand er sich in solch einem Zustand, dass er sich verlor. Er machte sich auf den Weg nach Mekka, aber er blieb an einem bestimmten Punkt stehen. An diesem Punkt fiel eine Sonne in sein Bewußtsein und er erlangte sein Bewußtsein wieder, er kehrte zurück und warf sich auf den Erleuchtungsschoß des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari. Durch die Erzählungen seines Mürschids begriff er, dass seine Zustände durch die Erziehungsmethode des 'Hadschanweges' und des Tasavvufs vorkamen. Mevlana Cami ließ den Saum seines Mürschids nie wieder los.

Mevlana Cami erzählte:

- Als ich auf meinem Weg neu war, sah ich Abzeichen der heiligen Lichter. Ich blieb eisern in der Richtung, die mir mein Mürschid, Mevlana Sadeddin, vorgezeichnet hatte. Deshalb legte ich keinen Wert auf die heiligen Lichter. Dieses Licht verbannte ich, bis es sich verborgen hielt. Man muss wissen, dass man den Enthüllungen und Wundererscheinungen des heiligen Lichtes kein Vertrauen schenken soll. Das größte Wunder für einen Derwisch ist es, bei den Sohbets seines Mürschids anwesend zu sein und durch die geistliche Ekstase sich von sich selbst zu retten.

Mevlana Abdulgaffar erzählte:

- Ich fragte Mevlana Cami: „Einigen Menschen dieser Gruppe werden die Welten enthüllt, anderen bleiben die Welten geheim. Was ist die Weisheit darin?“ Er sagte: „Es gibt zwei verschiedene Wege. Der erste Weg ist der Weg der Erziehung. Der Bewerber, der mit seiner Gestalt auf diese Welt gekommen ist, kehrt auf der gleichen Linie in gleicher Gestalt zu seiner Substanz zurück. Der andere Weg ist der bessere Weg, der Weg des ‚Hadschgans‘. Der Bewerber auf diesem Weg wendet sich nicht den Geschöpfen zu, sondern dem Schöpfer auf dem direkten Weg zu ‚Allah an sich‘.“ Der Verehrte Mevlana Cami sah das Geschöpf nach seiner Natur entsprechend nicht als ‚Resümee‘ (İcmal), sondern er sah in der Vielfalt die Einigkeit (Kesrette Vahdet). Diese Sicht nannte man ‚Ausführliche Sicht‘ (Tafsilatlı Görüş). Er sagte: Wann immer ich mich auf die Ebene des Resümees begeben,



verliere ich. Unser Mürschid, Mevlana Sadeddin, sprang selten von der Ebene 'Resümee' auf die Ebene 'Ausführliche Sicht'. Deswegen verlor er sich öfter. Das Geheimnis der Einheit und der Sinn des Tevhids überwältigten mich so massiv, dass ich nicht in der Lage war, sie los zu werden. In dieser Sache hatte ich keine Willenskraft. Kein anderes Thema kann sich vor Tevhid und Einheit drängeln. Diese Ansicht vertrat ich in meiner Seele, in meinem Verstand und in den Gefühlen an erster Stelle!

Der erste große Mürschid, den der Verehrte Mevlana Cami traf, war der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa. Der Verehrte Mevlana Cami schrieb eins der wichtigsten Werke des Tasavvuf 'Nefahat'. Er erzählt in seinem Buch über Scheich Muhammed Parisa folgendes:

- Im Jahr 822 n.H, kam der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa auf der Pilgerfahrt nach Mekka bei Damaskus vorbei. Mein Vater, die Gefährten und eine Menschenkolonne gingen ihm entgegen. Ich war nicht einmal fünf Jahre alt. Ein Verwandter meines Vaters nahm mich auf seinen Schultern mit. Mich schoben sie vor den Audienzort des Verehrten Hodscha. Der Verehrte Hodscha schenkte mir Liebenswürdigkeit, Komplimente und eine Blume. Es ist 60 Jahre her. Sein erleuchtetes Gesicht und seine heilige Gestalt war für mein Herz ein Genuss. Ich hoffte sehr, dass meine Liebe und Verbindung zur Ahnenreihe 'Hadschegans' der Grund hierfür war. Sie haben mich in ihren Kreis aufgenommen und zu neuem Leben erweckt.

In seiner Kindheit kannte er auch eine Größe, Fahreddin Larisani.

Molla Cami erzählte in seinem Buch 'Nefahat' so:

- Fahreddin Larisani war zu Besuch in einem Schloss unserer Familie. Er setzte mich auf seinen Schoß. Um meine Intelligenz und mein Wissen zu testen, schrieb er mit seinem Finger 'Ali, Ömer' und andere Namen in die Luft. Er guckte mich an und wollte wissen, ob ich lesen konnte oder nicht. Ich konnte die Namen anhand der ersten Fingerbewegung lesen. Ich versetzte ihn in Staunen. Ich war noch nicht schulreif. Mein Vater hatte mich, was das Lesen betraf, früh trainiert. Die Schönheit und die Eleganz des Verehrten Fahreddin Larisani verzauberten mich. Seit diesem Tag nahm die Liebe zu den Großen des 'Hadschegans' ihren Platz in meinem Herzen ein. Allah sollte mich mit deren Liebe aufwecken. Mit deren Liebe sollte ich den Tod erfahren und ich sollte deren Freundeskreis angehören.



Einer von den Bekannten war Hodscha Burhaneddin Ebu- Nasr Parisa. Eines Tages fielen in der Gegenwart des Verehrten Ebu- Nasr diese Worte:

- "Fusus candır, Fütuhat ise Gönül" (Zwei berühmte Werke des Verehrten Muhiddin Arabi). Wer 'Fusus' (Substanz- Lebenselixier) versteht und hochhält, nähert sich zu der Geistlichkeit des Propheten Allahs und seine Verbindung wird dadurch fester."

Ein anderer Bekannter war Scheich Burhaneddin Ömer. Dieser Scheich blieb meistens in Trance und schaute immer den Himmel an. Man konnte glauben, dass er die Engel sah oder nachdachte.

Mevlana Cami sagte:

- Eines Tages gingen wir, eine Gruppe von Menschen, den Scheich zu besuchen. Er hatte die Gewohnheit die Besucher nach der Stadt zu fragen. Er stellte auch heute wie gewöhnlich seinen Besuchern diese Frage. Jeder beantwortete die Frage aus seiner Sicht. Als ich an der Reihe war, wurde es etwas anders. Jeder antwortete: „Es gibt das in der Stadt, oder es gibt dieses in der Stadt usw.“ Ich sagte, dass ich nichts von der Stadt zu berichten hätte. Er stellte die Frage „Was hast Du auf dem Weg gesehen?“ Ich antwortete: „Ich sah nichts auf dem Weg.“ Daraufhin sagte er: „So kommt man vor den Audienzort eines Derwischs: Von der Stadt nichts zu berichten, auf dem Weg nichts gesehen.“

Der Verehrte Hodscha Şemsüddin Muhammed war bekannt für seine Predigten. Viele Größen, unter anderem der Verehrte Mevlana Sadettin Kaşgari, waren bei den Predigten anwesend. Sie hörten ihm aufmerksam zu und lobten sein Verständnis. Wenn der Verehrte Mevlana Cami in die Gesellschaft des Predigers kam, sagte der Hodscha Şemseddin Mehmed: „Heute hat eine Sonne unsere Gesellschaft erhellt“. An diesen Tagen waren die Predigten besonders und es kamen mehr Wahrheiten und Weisheiten heraus. Dieser Scheich war ein Anhänger des Verehrten Muhiddin Arabi. Sein Tevhidverständnis war auch identisch. Er predigte von der Kanzel wie im Unterricht die Weisheit des Tevhids bis ins kleinste Detail. Um es zu verstehen, sollte man eine hohe Bildung haben. Es gab auch keine Einwände. Manchmal, während er predigte, bekam er geistliche Verliebtheit und schrie. Dieser Zustand griff auf die Zuhörer über und auch sie begannen zu schreien. Er sah einige Menschen in der Gestalt der Tiere, dessen Eigenschaft in ihrem Nefs stark vertreten war. Nach den Schriften des Verehrten Mevlana Cami 'Nefahat' sah er Hodscha Şemseddin Mehmed beim verrichten eines Namaz



in sich gekehrt in einer geistlichen Verliebtheit. Mal legte er seine linke Hand auf die Rechte, mal die Rechte auf die Linke, völlig unbewusste und unkoordinierte Bewegungen.

Einer der Bekannten war Mevlana Şemseddin Mehmed Esed. Mevlana Cami beschrieb ihn so:

- Wir waren zu Fuß unterwegs, er drehte sich um und sagte: „Seit ein paar Tagen habe ich einen ungewöhnlichen Zustand. Ich stelle bei mir unvorhergesehene und unerwartete Kräfte fest“. Ich verstand, dass er sich auf der Stufe ‚Summe- Cemî‘ befand. Wenn ‚Allah an sich‘ Jemandem erscheint, sieht der Jemand sich selbst und seine eigenen Eigenschaften und Handlungen im Lichte von ‚Allah an sich‘, Allahs Eigenschaften und Handlungen in der Finsternis. Er fühlt sich unter dem Vorhandenen als Verwalter des Universums. Die vorhandenen Geschöpfe kommen ihm so vor als wären sie sein Körper und seine Glieder. Er glaubt auch, dass das ‚Sein an sich‘ ‚Allah an sich‘ ist, seine Eigenschaften Allahs Eigenschaften und seine Handlungen Allahs Handlungen sind. Dieser Zustand ist das Ertrinken im Tevhid Meer; bis zum Ende gehen und sich ausgeben. Auf den weiteren Stufen des Tevhid sieht man Allahs Zugehöriges zu sich selbst zugehörig. Diese Stufe heißt ‚Verbrauch- İstihlak‘, die höchste Stufe (ohne, dass man gegen die Regeln der Scharia verstößt). Der menschliche Verstand unterscheidet zwischen dem Möglichen und dem Absoluten. Wenn das heilige Licht des Verstandes mit dem heiligen Licht der Ewigkeit von ‚Allah an sich‘ bedeckt ist, verliert dieser Verstand die Fähigkeit, zwischen dem Geschöpf (später Erschaffenes- Hadith) und Ewigkeit (ohne Anfang) zu unterscheiden. Wenn ‚Allah an sich‘ sichtbar wird, wird die Geistlichkeit unsichtbar. Diesen Zustand nennt man im Tasavvuf die Stufe ‚Summe der Summen‘ (Cem-i Cem).

Und der Verehrte Ubeydullah Taşkendi:

Mevlana Cami und Ubeydullah Taşkendi trafen sich vier Mal. Zwei Mal trafen sie sich in Semerkant. Das dritte Mal trafen sie sich in Herat, als der Verehrte Hodscha aus Mavreünnehr nach Horasan kam, in der Zeit des Herrschers Mirza Ebu Said. Das vierte Treffen fand in Merv statt, als Mirza Ebu Said den Verehrten Hodscha Ubeydullah nach Merv bat. Mevlana Cami kam auch nach Merv, um den Hodscha Ubeydullah zu sehen.

In Merv fragte der Verehrte Hodscha Ubeydullah den Verehrten Cami:



- Wie alt sind Sie?
- Fünfundfünfzig.
- Ich bin 12 Jahre älter als Sie.

Es ist bekannt, dass der Verehrte Mevlana Cami über den Verehrten Hodscha Ubeydullah Prosa und Gedichte geschrieben hat. Hier ist es nicht nötig, davon zu erzählen. Man kann aus diesen Schriften erkennen, dass der Mevlana mit einem unerschütterlichen Glauben über jede Vorstellung dem Verehrten Hodscha Ubeydullah verbunden ist.

Der Verehrte Mevlana Cami war drei Mal in Semerkant. Das erste Mal war er in der Ära von Mirza Uluğ Bey dort, um in Semerkant zu studieren. Das zweite Mal war er dort, um an den Sohbeten des Verehrten Hodscha Ubeydullah teilzunehmen. Und das dritte Mal war er dort, um sich mit dem Verehrten Hodscha Ubeydullah zu treffen. Die Sohbeten zwischen Mevlana Cami und dem Verehrten Hodscha Ubeydullah fanden im Schweigen statt als würde man nicht miteinander reden. Selten kamen Worte von dem Verehrten Ubeydullah.

Eines Tages bat Mevlana Cami:

- Es gibt einige Stellen im Buch ‚Fütuhat‘ von Scheich-ı Ekber, die ich nicht lösen kann. Ich bitte Sie um die Lösung dieser Stellen.

Nach dem Befehl des Verehrten Hodscha Ubeydullah brachte man das Buch ‚Fütuhat‘. Man gab das Buch an Mevlana Cami. Er zeigte die Stellen im Buch, die er selbst nicht lösen konnte. Er las die Stellen vor und verstand davon noch weniger. Eine zeitlang schwiegen sie. Danach befahl der Hodscha: „Jetzt können Sie noch einmal das Buch aufschlagen und wieder vorlesen.“ Als er diesesmal die Stellen vorlas, verstand er alles bis in die kleinsten Details.

Im Jahr 874 n.H., Mevlana Cami:

- Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi erzählte über die geistliche Meisterhaftigkeit mit Pointen, mit Feinheit und Freude. Als Zuhörer konnte man bestätigen, dass man solche Worte vorher noch nie gehört hatte. Er war ein Meister darin, die Besorgnisse aus den Herzen auszuradieren und die Herzen zu säubern.

Eine Überlieferung des Verehrten Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Wer in Horasan Mevlana Cami gesehen hat, der braucht sich nicht zu bemühen, zu uns zu kommen. Während in Horasan die geistlichen Erleuchtungen Wellen schlugen, kamen die Menschen nach



Maverünnehr, um ein kleines Feuer zu entfachen. Die Worte des Oberhauptes der Ahnenreihe ‚Hadschegans‘: „Mach die Tür des Scheichtums zu. Öffne die Tür der Freundschaftlichkeit.“ Das Geheimnis liegt in diesen Worten.

Der Verehrte Mevlana Cami brachte keinem Zikirübungen bei, obwohl er vom Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari und von der geistlichen Welt die Berechtigung hatte. Auch den Anstand des Ordens hatte er keinem befohlen. Aber wenn ein Interessierter zu dem Orden kam, teilte er ihm die Verhältnisse des Ordens mit. Der Grund hierfür war seine feine und weiche Natur. Er sagte: „Ich kann die Last des Scheichtums nicht aushalten.“ In späteren Zeiten kamen viele Interessenten zu ihm, um seine Anhänger zu werden. Er sagte in dieser Situation: „Den wahren Interessenten zu finden ist sehr schwierig. Jeder möchte sein eigenes Vergnügen und Lust.“

Als er im Jahr 877 n.H. auf Pilgerfahrt nach Hedschas ging, kam er in Bagdad vorbei. In Bagdad gab es eine Menge Rafizis (Sie lehnten das Kalifat des Verehrten Ebubekir und des Verehrten Ömer ab.). Sein Kampf gegen die Rafizis ähnelte einem Heldenepos. In diesem Kampf zeigte er einige Wundertaten und Weisheiten. Die Menschen wurden sehr zufrieden, dass die Rafizis in diesem Kampf verstört und zerstreut waren. Sie setzten den Führer der Rafizis verkehrt auf einen Esel und stellten ihn in den Straßen Bagdads zur Schau. Sein Aufenthalt in Bagdad dauerte vier Monate. Danach ging er nach Hedschas weiter. Auf dem Hin- und Rückweg besuchte er die heiligen Grabstätten und schrieb Liebesgedichte und Lobpreisungen für die Großen und Lobpreisungen für den Propheten. Unterwegs bekam er viel Respekt von Menschen, Herrschern, und Gelehrten.

Er erzählte:

- Die vornehme Abstammung kommt nicht von der hohen Dienststellung des Vaters. Die Vornehmheit ist ein Schatz im Menschen an sich. Sie bietet Schönheit und unübertreffliche Edelheit.

Er erzählte:

- Wenn ein schlechter Mann über die Schande der anderen Menschen erzählt, erzählt er eigentlich seine eigene Schande.

Er erzählte:

- Man soll den Armen und den Bedürftigen Güte und Erbarmen zeigen. Man soll das Essen ohne Unterschied zwischen guten und bösen Menschen verteilen. In solchen Fällen soll man zu dem Schöpfer blicken,



nicht zu den Menschen. Die Wohltaten und Erweisungen können nicht für ‚Cüneyd und Şibli‘ sein. Man soll nicht denken, dass die gesegneten Großen ihre Hand nicht öffnen würden. Woher soll man wissen, ob Derjenige, der armselig angezogen ist, nicht Wundertaten besitzt. Die Heiligen Allahs können sich hinter solcher Verkleidung verstecken.

Er erzählte:

- Die hohe Seele befindet sich immer in Schwermut und in Sorge. Wenn jemand keine Schwermut und Sorge trägt, würde er nach Unachtsamkeit riechen. Schwermut und Sorge sind die Weggefährten der treuen Anhänger.

Er erzählte:

- Liebe an sich heißt, dass jemand den anderen liebt, aber mit einer Bedingung. Man soll den anderen ohne Grund lieben. Diese Art Liebe existiert oft unter den Menschen. Wenn man sich mit solch einer Liebe an Allah bindet, nennt man diese Liebe ‚Liebe an sich‘. Diese Art Liebe ist unvergänglich und sehr wertvoll. Liebe an sich heißt nicht, wenn man Güte erfährt, liebt man, wenn man Schmerz erfährt, liebt man nicht. In beiden Fällen heißt Lieben ‚Liebe an sich‘.

Man lästerte über jemanden, weil er offenes Zikir liebte. Über dieses Thema sagte er:

- Am Jüngsten Tag wird sein offenes Zikir ausreichen, um sich zu retten. Aus seinem offenen Zikir erstrahlt das heilige Licht, das die Wüste der Werte erhellen würde. Das offene Zikir hat eine Besonderheit, die man in dem geheimen Zikir nicht antrifft. Der Verstand wird von der Begrifflichkeit trübselig. Die Phantasie wird durch die Vorstellung trübselig. Das Ohr wird durch das Hören trübselig. Dieser Zustand verteilt sich auf den ganzen Körper.

Allah sagt: „Ich bin da, wo eine Zikirgesellschaft ist.“ Daraufhin stellte man die Frage: „Wenn man dessen bewusst ist, hat man dann noch Kraft für das Zikir?“

Er antwortete:

- Während man Sünden und unsinnige Sachen begeht, denkt man nicht daran, dass Allah überall und bereit ist. Aber wenn man mit Zikir beschäftigt ist, denkt man daran, ob Allah da ist? Allah ist überall, sowohl in der geistlichen als auch in der materiellen Welt. Die Welten sind umgeben von Allah.



Man stellte ihm die Frage: „Warum benutzen Sie die Begriffe und Themen des Tasavvuf selten?“

Er erzählte:

- Nehmen wir an, dass wir uns irgendwann einmal gegenseitig betrügen. Das Tasavvuf ist ein Zustand, also keine Erzählung und keine Worte und Begriffe. Das Tasavvuf in Worte zu fassen, wäre ein Betrug und ein Spiel. Es sei denn, zwei Herzensfreunde tauschen ihre Erfahrungen über ihre Wege aus. Dann reden sie über Tasavvuf.

Er erzählte:

- Die heiligen Worte eines Heiligen sind aus dem Licht der Wahrheit von Muhammed zusammengelegt. Die Achtung, die man vor dem Koran und den Hadithen hat, sollte man auch vor den Worten eines Heiligen haben. Wer sich ein glückliches Leben wünscht, sollte den Worten der Heiligen Achtung schenken.

Er erzählte:

- Heute kam mir etwas in den Sinn, was ich bis dahin nicht gekannt habe: Die Widerspiegelung der Wahrheit ist ein Abbild von der Wahrheit, aber nicht der Spiegel selbst. Die Widerspiegelung erzählt den Zustand der Außenwelt, also der materiellen Welt, nicht sich selbst. Der Spiegel hat nicht diesen Sachverhalt.

Einer der Großen schrieb in seinem Buch ‚Bismillah‘ (Im Namen Allahs). Er legte es so aus ‚Im Namen des Heiligen Soundso‘. Diese Auslegung kam vielen Gelehrten unangenehm und unvertretbar vor. Sie gingen hin und fragten den Verehrten Mevlana Cami.

Er erzählte:

- Diese Auslegung bezieht sich auf das Wort des Namens, es ist nicht die Auslegung des Wortes Allahs.

Der Verehrte Hodscha Şemseddin Mehmed erzählte in seiner Predigt „Egal ob gläubig oder ungläubig, im Grab werden ihre Rechte zu ihren Linken und ihre Linken zu ihren Rechten kommen.“ Einige konnten diese Worte nicht verdauen und empfanden sie sogar grausam gegenüber den Gläubigen. Sie fragten den Verehrten Mevlana Cami über die Wahrheit dieser Worte.

Er erzählte:

- Die Kenner des Tasavvuf nannten das Grab ‚Berzah‘ (ein Ort zwischen der materiellen und geistlichen Welt). Berzah ist ein Vermittler zwischen der materiellen und geistlichen Welt. Er meinte damit, man



übersetzt das Materielle zum Geistlichen und das Geistliche zum Materiellen. Das Geistliche zum Materiellen zu übersetzen heißt: Man gibt dem Geist in der Musterwelt eine Gestalt. Die materielle Existenz wird anhand ihrer Gestalt im Jenseits durch ihre Bedeutung zur Geistlichkeit übersetzt.

Er erzählte:

- Wenn Jemand das gesamte Wissen aus der Vergangenheit und aus der Zukunft in seinem Nefs sammeln würde, hat es für ihn solange keinen Nutzen, bis er den Zustand der Zufriedenheit und das Gefühl, Allah zu kennen, verinnerlicht hat.

Er erzählte:

- Wer auf dem Weg ‚Hadshegan‘ in seiner Seele kleine Befürchtungen und Geschmack hat, erreicht seinen Erschaffer. Außerhalb des Ordens sieht man solche Menschen sehr selten. Der Anfänger dieses Weges gleicht dem Fortgeschrittenen eines anderen Ordens. Wer zu diesem Weg aufgenommen wurde, wird selten verlassen, auch obwohl er vielleicht nach seinem Nefs gehandelt hat. Wer aus diesem Kreis heraus zu rutschen droht, der wird wieder in die Mitte gezogen.

Er erzählte:

- Einige Menschen nehmen Wein oder Haschisch, um betrunken zu werden. Wer Wein trinkt, kommt aus dem Kreis des Islam heraus und wird zu einem reißenden Ungeheuer. Die Menschen leiden unter ihnen. Wer Opium und Haschisch nimmt, wird zum Esel und Ochsen. Sie wollen dann nur noch essen. Diesen Zustand betrachten sie als Zufriedenheit, Vergnügen, Spaß und Lust. Um in Murakabe zu sein, muss man nüchtern sein. Gibt es noch größeres Glück als Nüchternheit?

Er erzählte:

- Ein hohes Alter ist das Ergebnis der Jugend. Das Ende und das Ergebnis hängen vom Anfang ab. Eine gut verbrachte Jugend erkennt man im Alter an seiner Haut.

Eines Tages kam ein taktloser Mann vor den Audienzort des Verehrten Mevlana Cami. Dieser Mann erzählte von Frömmigkeit, Verboten und Geboten im Islam. Man saß beim Essen. Der taktlose Mann sagte zu einem Diener: „Am Tisch fehlt Salz. Bringe Salz her, dann fangen wir an zu essen.“ Diese Haltung störte den Verehrten Mevlana. Er lächelte und sagte höflich: „Das Brot hat Salz.“ Man begann zu essen. Der taktlose Mann warnte Einen, der nur mit einer Hand das Brot geteilt hatte: „Das Brot nur mit einer Hand abzureißen, ist im Islam unerwünscht



(Mekruh).“ Der Verehrte Mevlana fand es zuviel und sagte: „Am Esstisch die Hände und die Mäuler zu beobachten, ist rituell unerwünschter.“ Der taktlose Mann kam mit einem erneuten Einwand: „Sich am Esstisch zu unterhalten, ist ein Sunna.“ Er bekam die Antwort: „Vieles Reden und Schwätzen sind rituell unerwünscht.“

Einer wollte für den Rest seines Lebens von dem Verehrten Mevlana eine Beschäftigung auf dem Weg des Islam.

Er erzählte:

- Diesen Wunsch verlangte man von dem Verehrten Mevlana Sadeddin. Der Verehrte Mevlana zeigte mit der Hand auf sein Herz und sagte: „Beschäftigen Sie sich damit. Die ganze Arbeit liegt darin.“ Andere Worte wären überflüssig.

GEDICHT

**Zeigen möchtest du das Gesicht des Geliebten.
Begib dich zum Herzen, mach' einen Spiegel daraus.**

Ein Gelehrter als Weggefährte des Verehrten Mevlana Cami erzählte auf der Reise nach Hedschas:

- Ich wurde in Bagdad krank. Meine Krankheit wurde schlimmer. Ich war traurig, dass der Verehrte Mevlana nicht nach mir fragte. Eines Tages kam ein Freund und teilte mit, dass der Verehrte Mevlana mich besuchen kommt. Diese Nachricht stimmte mich glücklich. Ich fühlte mich plötzlich federleicht. Ich hob meinen Kopf aus dem Kissen und setzte mich im Bett auf. Die Tür ging auf und der Verehrte Mevlana erschien. Er setzt sich neben mich. Er fragte mich nach meinem Befinden und sagte, dass die Krankheit etwas länger gedauert hätte. Ich antwortete mit einem Gedicht, in dem ein Verliebter 100 Jahre im Krankenbett mit der Hoffnung auf Genesung gelegen hatte. Er sagte: „Du antwortest mit einem Gedicht.“ Eine kurze Zeit kehrte er in sich. Plötzlich fühlte ich mich noch leichter. Ich war in Schweiß gebadet. Er hob seinen Kopf hoch und sah meine Schweißtropfen an meiner Stirn und befahl: „Setzen Sie sich nicht im Bett auf. Legen Sie sich hin. Ich hoffe, dass Sie nach diesem Schwitzen ihre Gesundheit wiedererlangen.“ Danach ging er. Diese Nacht schwitzte ich durch. Am nächsten Tag war ich richtig gesund.

Der Verehrte Mevlana wendete des Öfteren bei Vielen solche Krankheiten ab. Er erzählte über die Weisheit der großen Heiligen, welche die Krankheiten anderer Menschen auf sich nahmen.

**Er erzählte:**

- Ich hörte von der Krankheit des Abdulgaffar und war sehr betrübt. Ich wollte mich um ihn kümmern. Ich wünschte mir, dass seine Krankheit weggeht. Seine Krankheit verging tatsächlich. Dafür hatte ich sie nun. Ich betete: „Ich habe keine Kraft, diese Krankheit zu ertragen.“ So wurde ich die Krankheit los.

Der Verehrte Mevlana Cami rettete durch seinen geistlichen Segen einige Gläubige vor ihrem letzten Atemzug, während ihre Leichentücher schon vorbereitet wurden.

Auf dem Weg nach Hedschas sah ein Wüstenbewohner das Kamel des Verehrten Mevlana und wollte das Kamel kaufen. Er drängelte, beharrte und bestand so sehr darauf, dass dem Verehrten Mevlana kein Ausweg mehr blieb, als ihm das Kamel zu verkaufen. Wer weiß, warum das Kamel nach kurzer Zeit neben einem Sandhaufen starb? Der Wüstenbewohner kam hinter dem Verehrten Mevlana her. Er schimpfte und regte sich auf: „Du hast mir Dein krankes Kamel verkauft. Du hast mich betrogen.“ Der Verehrte Mevlana gab ihm die Goldstücke für das Kamel zurück und sagte: „Ich habe in dem Gesicht des Wüstenbewohners eine Veränderung gelesen. Ich glaube, er stirbt bald.“ Sie beerdigten den Wüstenbewohner an der Stelle neben dem Sandhaufen, an der auch das Kamel begraben lag.

Als er auf der Pilgerfahrt nach Hedschas in Bagdad ankam, hatte er mit einer Gruppe Rafizis eine Auseinandersetzung. Einer der Rafizis mit dem Namen Fethi beleidigte den Verehrten Mevlana.

Sein Tod war bedeutsam. Um zu kontrollieren, ob sein Pferd noch Futter in seinem Futtersack hatte, steckte er seine Hand hinein. Dabei biss das Pferd seinen Zeigefinger ab. Diese Verletzung brachte ihm den Tod.

Am Ufer eines Baches machte er Rast. Das Wasser floss ziemlich heftig. Die Strömung brachte einen toten Igel mit sich. Der Verehrte Mevlana holte den Igel aus dem Wasser, setzte ihn auf seinen Schoß und streichelte über seine Stacheln. Der tote Igel wurde wieder lebendig und kam zu sich. Er brachte den Igel zur Stadt und ließ ihn vor der Tür los.

Auf einer Reise machte die Karawane eine Rast. In der Nacht legten sich alle schlafen. Ein Junge, der 10-20 mal erwachte, weil er nicht schlafen konnte, beobachtete den Verehrten Mevlana dabei, wie dieser vom



Yatsınamaz an bis morgens früh ca. 8-10 Stunden in einer Ecke knieend in Murakabe verbrachte, während alle anderen schliefen.

Jemand nahm den Befehl des Verehrten Mevlana Cami, irgendwohin zu gehen. Er tat es aber nicht. Er ging nicht dorthin. Ein Dieb kam in sein Haus und stahl alles, was er besaß. Er blieb kahl und nackt.

Eines Tages kamen der Scheich-ül İslam von Herat und einige Islamgelehrte, um Mevlana Cami zu besuchen. Der Mevlana bereitete für die Gäste ein Festessen vor. Nach dem Essen ließ er Musiker spielen und danach wurden Ghasal, religiöse Lieder, gesungen. Ein paar Tage später kam eine Person mit Namen Scheich İsmail und brachte seine Einwände vor: „Sie sind der Führer der Gelehrten und Heiligen. Gehört es sich etwa in ihrer Gesellschaft, Handtrommel und Rohrflöte spielen zu lassen?“ Mevlana Cami flüsterte ein paar Worte in sein Ohr. Der Mann fiel auf den Boden und wälzte sich. Als er zu sich kam, bat er den Verehrten Mevlana auf den Knien um Vergebung.

Einer der Schüler des Verehrten Mevlana erzählte:

- Eines Tages ging ich aus der Stadt, um den Verehrten Mevlana zu besuchen. Ich traf außerhalb der Stadt neben einem Derwischkloster eine Schönheit. Ich konnte meinen Blick von dieser außergewöhnlichen Schönheit nicht abwenden. Ich blickte sie zwei mal an. In dem Moment ging jemand mit ein paar Sachen auf dem Rücken an mir vorbei Richtung Stadt. Der Rucksack dieses Mannes stach in meine Augen wie ein Pfeil. Ich setzte mich auf die Türschwelle des Derwischklosters und versuchte, die Tränen aus meinen Augen zu trocknen. Dann stand ich auf und ging, um dem Verehrten Mevlana zu dienen. Ich sah, wie er und seine Gefährten in einer kleinen Moschee saßen. Ich setzte mich auch in eine Ecke. Einen Moment später hob er seinen heiligen Kopf hoch und sagte: „Als ein Derwisch seinen rituellen Umlauf um die Kaabe machte, erblickte er dabei eine Schönheit. Aus dem Nichts kam eine Hand und schlug auf das Gesicht dieses Derwischs. Eine Zeitlang hörten die Tränen dieses Derwischs nicht auf. Hinterher hörte er eine Stimme: „Für einen Blick eine Ohrfeige. Wenn Du weiterhin schaut, bekommst Du weitere Ohrfeigen.“ Er schaute mich an und redete weiter: „Man soll sich in Acht nehmen, auf Unangebrachtes zu blicken.“

Einer der Gefährten:

- Ich ging, um den Verehrten Mevlana zu besuchen. Er war in seinem Haus. Ich setzte mich hin, um auf ihn zu warten. Es gab noch jemanden, der auf ihn wartete. Wir begannen, uns zu unterhalten. Das



Gespräch kam auf den Verehrten Muhiddin-i Arabi. Der Besucher erzählte von einem Urteil und behauptete, dass dieses Urteil dem Verehrten Muhiddin-i Arabi zugehörig wäre. Die Behauptung war wie folgt: „Das Jahr hat 12 Monate. Die Fastenzeit ist ein Monat lang. Also muss die Fastenzeit nicht im Monat Ramadan sein. Sie kann auch in jedem anderen Monat sein.“ Ich war über diese Aussage schockiert. Ich hatte ja auch eine starke Verbindung zum Scheich -ül Ekber. Ich konnte mir solch eine Behauptung von ihm nicht vorstellen und erklären. Ich war so betrübt, dass ich nicht mehr auf den Verehrten Mevlana wartete und wegging. Später, als ich den Verehrten Mevlana traf, erzählte ich von dieser Behauptung. Er sagte: „Diese Worte gehören nicht dem Scheich-ül Ekber. Diese Worte gehören zu einem zeitgenössischen Rechtsgelehrten. Der Verehrte Muhiddin-i Arabi zitierte diese Worte, um sie zu kritisieren. Wenn man die Worte und deren Sinn unachtsam zu einem Urteil ableitet, ist das ein großes Verbrechen.“ Später haben wir erfahren, dass ein ägyptischer islamischer Rechtsgelehrter dieses Urteil herausgab, um dem damaligen Herrscher zu gefallen. Dafür opferte er die Regeln und die Wahrheiten der Religion. Er erließ sogar ein Fetwa über diese Behauptung.

Ein Schüler des Verehrten Celaledin Rumi kam aus dem ost-römischen Land nach Horasan, um den Verehrten Mevlana Cami zu besuchen. Sie empfingen den Gast mit großem Interesse und Respekt und gaben ihm eine Wohnung innerhalb des Schlosses. Eine Nacht dauerte das Sohbet, von Yatsinamaz bis morgens früh. Alle Anwesenden waren in der geistlichen Verliebtheit und schwiegen. Der Erzähler dieser Nacht sagte: „Die Zeit von Yatsinamaz bis morgens früh kam mir so vor, als hätte ich nur einmal ein- und ausgeatmet.“ Ein Satz aus dieser Nacht:

„Eine der Besonderheiten des ‚Hadscheganweges‘ ist die Zuwendung der Großen mit ihrem Segen für die Menschen, die für diesen Segen zu ihnen kommen. Wenn die Großen sich ihnen nicht zuwenden würden, könnten diese Menschen von diesem Weg nichts bekommen.“

Im Jahr 898 n.H. am 13. Tag, ein Sonntag, im Monat Muharrem wurde der Verehrte Mevlana Cami krank. Am 6. Tag seiner Krankheit, einem Freitag, endete sein letzter Atemzug in der Zeit des Morgennamaz. Er ging durch das Tor der Ewigkeit in die unendliche Welt.

Die zeitgenössischen Dichter, Gelehrten und Erzähler haben nach ihm Trauerode, Lobgedichte und Geschichten geschrieben.



Der Sohn des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari, Hacı Külan, hatte zwei Töchter. Eine Tochter war mit dem Verehrten Mevlana Cami und die andere mit dem Scheich Safi, dem Autor von Rinnsal, verheiratet. Der Mevlana Cami und der Verehrte Mevlana Safi waren Schwager.

Der Verehrte Mevlana Cami hatte vier Söhne. Der Erste, der Zweite und der Vierte starben in jungem Alter. Der dritte Sohn, Hodscha Ziyaüddin Yusuf, lebte lange.

Der Verehrte Mevlana Cami brachte eine Besonderheit des ‚Hadscheganweges‘ so zum Ausdruck:

Eines Tages kam ein Fakir und verlangte von dem Verehrten Cami auf dem Weg des Ordens eine Beschäftigung. Er gab ihm die Zikir-methode ‚Verbannen und Beweisen‘ und sagte, dass er sich beim Zikir sein heiliges Gesicht vorstellen solle (Rabita). Der Mann setzte alle Befehle um und er sah in der Zeit einige Zeichen auf diesem Weg. Er befand sich in einem hellen Weltraum und schwamm in dem heiligen Licht. Dadurch bekam er einen tiefen Geschmack und Genuss. Er erzählte seinen Zustand dem Verehrten Mevlana. Er bekam die Antwort: „Das ist der Zustand unseres Weges. Das ist solch ein Geheimnis, dass Du es vor deinem Busenfreund verheimlichen musst. Du sollst mit der Beschäftigung weiter machen!“ Der Mann machte weiter und sein Zustand wurde von einem Moment zum anderen fortgeschrittener. Er begann, sich zu verlieren. Der Mann war so glücklich in diesem Zustand, unbeschreiblich glücklich. Ihn störte nur die Außenwelt und das Sozialleben. Deswegen beschwerte er sich bei dem Verehrten Mevlana. Nach dieser Beschwerde bekam er von dem Verehrten Mevlana die Besonderheit des ‚Hadschganweges‘ zu hören: „Es gibt keine andere Lösung. Du musst Deinen Zustand mit einer Arbeit in der Außenwelt und dem sozialen Leben vereinbaren. Von wem Du diesen Zustand bekamst, dürftest Du seine Sohbets nicht verpassen. Mit der Arbeit im sozialen Leben versteckst Du deinen inneren Zustand. Du solltest an dem Segen, den Du von deinem Mürschid durch Rabita bekommst, solange arbeiten, bis dieser Segen Dir eigen wird. Und diese Aneignung muss in Deinem Nefs stattfinden. Du wirst dich vor der ganzen Welt verstecken. Unter den Menschen darfst Du nicht auffallen und nicht anders aussehen. Jemand, der Allah wollte, bekam den Befehl seines Mürschids, im Sozialleben eine Arbeit zu haben. Also fing er an, als Trödler zu arbeiten. Du sollst wissen, dass die Erziehung eines Bewerbers nicht ohne Beschäftigung im sozialen Leben möglich ist.“



Und er erzählte:

- Die oben genannte Abrechnung des Verhältnisses geschieht mit dem Verhältnis des ‚Hadschganweges‘ gleichzeitig. Die Wahrheit dieser Arbeit ist ‚Sich entziehen und sich hingeben‘. Man entzieht sich von der Außenwelt und man gibt sich Allah hin. Das ist in einem Augenblick möglich. Das Nefs und das Gesicht eines Menschen ähneln einem Spiegel, der zur Außenwelt gerichtet ist. Man soll diesen Spiegel zu Allah richten. Wenn das Herz sich mit Allah verbindet, verliert der Mensch sich selbst und vergisst die Außenwelt. Man nennt diesen Akt ‚Zustand‘. Manchmal lassen sie es nicht vergessen. Dadurch also, wenn man nicht vergisst, nennt man diesen Akt ‚Wissenschaft‘. Also die Wissenschaft befindet sich in dem Zustand, in dem sie wie eine Filiale funktioniert. Die Gnade des Sachverhaltes hängt von der Begabung des Menschen ab. Es ist von Mensch zu Mensch unterschiedlich.

Und er erzählte:

- Wenn man beim Zikir den Zustand erreicht, bei dem man sich verliert, sollte man diesen Zustand wie eine gerade Linie annehmen. Allein und gemeinsam sollte man dieser Linie folgen. Der Herr des Universums befahl dem Verehrten Ali (4. Kalif), er solle den Weg wie eine gerade Linie betrachten.

Und er erzählte:

- Eine der schönen Seiten unseres ‚Hadscheganweges‘ ist, dass man überall, jederzeit und mit allen Menschen innerhalb dieses Verhältnisses in Berührung kommen kann. Man muss hauptsächlich an seinem Verhältnis arbeiten. Nebenbei sollte man anderen Beschäftigungen nachgehen, die man erledigen muss. Dieses Verhältnis ist äußerst angenehm. Dieses Verhältnis hat weder Zeit noch eine Bergrenzung. Es kann ja mal passieren, dass der Mürid nicht merkt, wie er nach außen sichtbar wird. Falls das Verhältnis einen Stillstand oder einen Abbruch erlebt, sollte der Mürid über die Gründe nachdenken und müsste sofort eine Lösung finden und so die Störung abschaffen.

Und er erzählte:

- Es gibt einige Phantasien und Vorstellungen, mit denen man sein Murakabe verstärken muss. Zum Beispiel: Die Vorstellung von der Wüste bedeutet ‚Loslassen‘. Die Vorstellung der Berge bedeutet ‚Größe und Würde‘. Das Geräusch des Wassers verlängert das ‚Murakabe‘. Der Schatten bedeutet die ‚Verbundenheit seines Mürschids‘ und um unfrei zu sein, lässt man seine Macht und seine Persönlichkeit los. Die



Vorstellung von wilden Ungeheuern bedeutet ‚Verwunderung und Entsetzen‘. Die Vorstellung der sterblichen Hülle bedeutet die ‚Stärkung des Begriffes Vergänglichkeit‘. Das Weinen und Schreien erinnern an den ‚verlorenen Geliebten‘.

Und er erzählte:

- Eines Tages ging ich mit dem Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari irgendwohin. Unterwegs trafen wir auf einen toten Esel mit offenen Augen. Der Verehrte Mevlana wurde von diesem Bild derart beeindruckt, dass er kurz vor einer Ohnmacht stand. Sein Verhältnis lief plötzlich über.

Und er erzählte:

- Eines Tages hatte ich ein starkes Unbehagen in mir. Ich ging auf ein offenes Feld. Von Weitem sah ich die Kiefern. Ich hatte eine Idee. Diese Bäume nehmen ihren Segen am Anfang, mit dem sie ihre Existenz fortsetzen. Mit dieser Idee verschwand mein Unbehagen schnell. In den Vollmondnächten bekam ich auch das Unbehagen. Dies verschwand wieder, als ich über den ‚Schatten‘ nachdachte.

Eines Tages kam jemand vor den Audienzort und beschwerte sich über die Probleme der Menschen. Der Verehrte Mevlana sagte:

- Die Geschöpfe Allahs können wir nicht aus der Welt werfen. Man soll mit den Menschen soweit auskommen, dass man sich von deren Beeinflussung fernhält.

Als er das berühmte Buch ‚Nefahat‘ niederschrieb, sagte er:

- Manchmal schreibt man seitenlang und denkt nicht darüber nach, als habe sich der Stift selbständig gemacht. Es fließt wie ein Fluss.

Er erzählte:

- Einige Große haben gesagt, dass die Arbeit mit dem Herzen nicht mit der Sprache zusammenläuft. Diese Aussage fand ich merkwürdig. Die Arbeit mit dem Herzen kann mit der Sprache zusammenlaufen. Es wäre lobenswert, wenn jemand seine Arbeit mit dem Herz separat, bzw. ohne Sprache erledigt.

Eines Tages wurde über Gins (unsichtbares Wesen) geredet. Der Verehrte Mevlana überlieferte die Worte des Verehrten Scheich Muhiddin-i Arabi: „Es ist ein Streitfall, ob der Teufel der Vater der Gins ist.“

Und er erzählte:

- Die Wahrheit ist, dass nicht der Teufel der Vater der Gins ist, sondern ein anderer. Aber der Teufel gehört zur Gruppe der Gins. Der



Vater der Gins ist Hünsa. Ein Gin besitzt auf seinem rechten und linken Oberschenkel sowohl männliche als auch weibliche Geschlechtsorgane. Durch die Reibung der Geschlechtsorgane auf den Oberschenkeln aneinander entsteht das Kind. Gins sind aus Feuer und Luft erschaffen. Die beiden Elemente sind äußerst leicht. Aus dem Grund sind die Gins unsichtbar. Die Gins besitzen auch eine Seele. Da sie extrem leicht sind, können sie sich sehr schnell bewegen. Sie sind äußerst dünn und besitzen keinen Körperbau. Wenn sie von Menschen getadelt würden, wären sie ganz schnell zerstört. Von uns aus betrachtet haben sie ein sehr kurzes Leben. Wenn sie irgendeine Gestalt aus der Musterwelt annehmen und den Menschen sichtbar werden, laufen sie schnell aus dem Blickfeld der Menschen fort. Um sie festzuhalten, richtet man die Augen auf das Gesicht der Gins ohne nach links und rechts zu blicken. Dann bleiben sie innerhalb der Augenaura gefangen und können weder nach rechts und links flüstern. Wenn sie allein sind, machen sie die verschiedensten Bewegungen. Durch diese Bewegungen und Figuren versuchen sie, die Blicke der Menschen von sich abzuwenden, damit sie flüchten können. Die Gefangennahme der Gins wurde uns durch die geistliche Eingebung und Wissenschaft mitgeteilt. Unter Gins gibt es wenig Weisheit und Wissenschaft. Sie haben keine Begabung, die geistlichen Sinne und Weisheiten zu verstehen. Tasavvuf und geistliche Feinheiten sind ihnen fremd. Sie sind darin ohne Verständnis, unbegabt und trottelig. Man soll sich nicht mit Gins abgeben. Es gibt keinen Nutzen. Die Sohbets der Gins sind ebenso schädlich. Da sie aus Feuer und Luft erschaffen wurden, sind sie arrogant und widerspenstig. Wenn in der Wüste kein Wind weht, aber trotzdem ein Sturmwirbel zu sehen ist, heißt das, sie kämpfen untereinander. Die wichtigsten Eigenschaften der Gins sind Arroganz, Widerspenstigkeit und Gewalttätigkeit. Sie wollen untereinander der Beste, der Schönste usw. sein. Aus dem Grund kämpfen sie ständig. Wenn sie sterben, kommen sie zu 'Berzah' (ein Ort zwischen Tod und Auferstehung). Sie sind nicht in der Lage, auf die Stufe der Engel zu steigen. Darum verbleiben sie in Berzah. Im jüngsten Gericht werden die Sündigen in die kalte Hölle geworfen, weil sie aus Feuer sind.

Er erzählte über teuflische und Nefs-bedingte Besorgnisse:

- Es gibt zwei Teufel, den inneren und den äußeren. Der äußere Teufel ist der uns allen bekannte Teufel. Der innere Teufel heißt Nefs. Der innere Teufel macht manchmal solche Sachen, die der äußere nie machen würde. Z.B.: Der äußere Teufel suggeriert erst gute Taten.



Anschließend versucht er den Menschen davon abzubringen. Der innere Teufel nimmt die gute Tat als Vorwand, suggeriert aber schlimme Taten. Er nimmt z.B. ein Hadith über die Menschen, welche die Gebote von Allahs Propheten praktizieren und verbreiten. Er verändert und dichtet den Inhalt um und bietet dies als Originalsunna den Menschen an. Der äußere Teufel ist nicht in der Lage, solche Schlechtigkeiten zu tun. Der äußere Teufel suggeriert den Menschen, den Koran laut zu lesen und stellt sich dabei viele Fallen vor. Der innere Teufel suggeriert auch, laut den Koran zu lesen, damit dieser Mensch angibt und seine Stellung als Koranleser festigt usw. Also der innere Teufel fordert den schlechten Charakter durch Heuchelei heraus.

Er erzählte über den Unterschied zwischen zwei Diensten, der freiwilligen Anbetung und der erzwungenen Anbetung:

- Die Wahrnehmung ist eine Geschicklichkeit, die gezwungenermaßen Allahs Anbetung mit sich bringt. Die Wahrnehmung wahrzunehmen ist eine Wissenschaft, welche die freiwillige Anbetung Allahs mit sich bringt. Das erste bringt Allahs Gnade allgemein, das zweite bringt Allahs Gnade speziell, persönlich. Die Erziehung und Entwicklung eines Bewerbers im Orden ist innerhalb der speziellen Gnade Allahs. Das Ziel der Wahrnehmung ist die Einfachheit des Verständnisses. Allah hat den Menschen so erschaffen, dass er durch seinen Verstand Allahs Dasein spüren kann. Es ist ein Gefühl des Gewissens ohne sich dessen Feinheiten bewußt zu sein. Als würde der Spiegel das Abbild annehmen. Der Verstand als Wahrnehmungszentrum muss zuerst die Erscheinung festhalten, erst dann muss er diese Erscheinung nehmen bzw. verstehen. Das Dasein ist ein heiliges Licht. Als erstes hält das Auge das Dasein fest. Danach werden die Gegenstände wahrgenommen. Da der Verstand Allahs Dasein spüren kann, sind diese Erscheinungen das Dasein Allahs. Allah wird durch die Werke des Schöpfers bestimmt. Diese Bestimmung geschieht gezwungenermaßen. Sie zeigt sich bei einem Gläubigen als Bescheidenheit und Unterwürfigkeit. Der Gläubige nimmt durch diese Bestimmung wahr, dass außer Allahs Dasein alles andere auf der Kippe des Untergangs steht. Jeder, ob er will oder nicht, ist in der Lage, das äußere Dasein und seine Bestimmungen anzunehmen und sich den Konsequenzen zu stellen. Die Wahrheit der Anbetung ist dieser Eindruck, der den Gläubigen bescheiden und unterwürfig bestimmt. Dieser Sachverhalt zwingt den Gläubigen zur Andacht. Dieses einfache Verständnis gilt für alle Menschen, um die Gnade Allahs zu bekommen.



Bei der freiwilligen Anbetung strebt man nach höheren Weisheiten als beim oben Beschriebenen. Dafür muss man seinen Willen als Ganzes mit den höheren Weisheiten verbinden und dieser Wille muss im Nefs Oberhand gewinnen. Auf dieser Stufe wendet man die Gebote und Verbote Allahs an. Währenddessen ist es wichtig, seine innere Geistlichkeit seiner Außenwelt anzupassen. Dieser Zustand bringt den Bewerber auf weitere Stufen, wie ‚Sichtung‘ und ‚Sülük‘. Eine Besonderheit dieses Weges betrifft die ‚Gnade Allahs‘. Es ist eine passende Antwort auf den Befehl Allahs: „Der Mensch und Gins wurden erschaffen, um Allah anzubeten.“ Die beiden Anbetungen entspringen aus einem Willen. Die Großen haben gesagt: „Die freiwillige Anbetung muss mit der erzwungenen Anbetung übereinstimmen.“

Über das Thema der ewigen Qual der Ungläubigen gibt es verschiedene Ansichten unter den Großen. Darüber erzählte er:

- Einige haben gesagt: „Die begrenzte Sünde müsste eine begrenzte Strafe haben. Die Gerechtigkeit und die Weisheit bestätigen das. Wie kann es sein, dass die begrenzte Sünde die ewige Qual verdient? Welche Weisheit steckt dahinter?“ Der Verehrte İmam Gazali sagte über dieses Thema: „Für die Bestrafung der sündigen Taten und ihre Gnade ist Allah zuständig. Dies zu verstehen und sich anzumaßen, zu verurteilen, gehört nicht einem Menschen. Der Mensch besitzt dafür keine Allmacht. Die Strafe für das Leugnen und Fluchen müsste ewig sein. Aber das Geheimnis und die Wahrheit, darüber zu richten, liegt einzig und allein bei Allah.“ Einige haben es so interpretiert: „Die Absicht eines Ungläubigen wird ständig die Sünde und der Fluch sein. Die Bestrafung müsste nach seiner Absicht erfolgen.“ Die, die an die ewige Qual nicht glauben, haben gesagt: „Verleugnen passt nicht zur Natur der Seele. Verleugnung ist eine vorübergehende Unwissenheit. Die Unwissenheit fällt am Ende weg. Und die Seele, die einzig und allein Allah will, kehrt ihrer Natur nach zu ihrem Ursprung zurück.“

MEVLANA ABDULGAFFUR

Der Autor von ‚Rinnsal‘ (von Mevlana Abdulgaffur)

- Einige Weggefährten des Verehrten Hodscha Ubeydullahs und des Verehrten Kaşgaris sammelten einige heilige Worte. Über einige Themen hatten wir Zweifel und Unordnung. Am Ende haben wir das sicherste Thema ausgesucht.



1 - Der Verehrte Hodscha sagte: „ Auf die Sprüche und die Handlungen der Menschen, soweit sie nicht gegen die Regeln der Scharia sind, sollte man nicht reagieren. Aber wenn die Sprüche und Handlungen der Menschen gegen die Regeln der Scharia sind, müsste man dagegen sein. Diese Haltung entspricht dem Recht und der Wahrheit. Das passt dem Einverständnis Allahs und Propheten Allahs.“

2 - „Man soll auf das Schicksal und auf den Schicksalsschlag mit den Augen so schauen, als würde man den Schöpfer ansehen und den ersten Befehl Allahs für das Universum ‚GESCHEHE‘ miterleben.“

3 - „Es steht im Buch ‚Fütuhat‘ von Scheich-i Ekber geschrieben, dass das Geheimnis der Entstehung der Welt durch mühselige und harte Arbeit geöffnet wird. Dafür muss ‚Allah an sich‘ als Rechtsgelehrter dem Gunstbesitzer beistehen. Ansonsten ist der Versuch, das Geheimnis zu lösen, mit oder ohne Fleiß erfolglos.“

4 - „Durch die Macht der Erschaffung wurde einigen Heiligen das gegeben, was sie sich wünschen. Der Unterschied zwischen der Erschaffung Allahs und der Erschaffung eines Heiligen ist, dass die Erschaffung des Heiligen ewig bleibt. Es sei denn, der Heilige stellt diese Erschaffung in der Musterwelt fest. Der Heilige muss sich seiner Schöpfung nicht mit Gefühl und Überzeugung zuwenden. Falls sich die Gestalt des Heiligen in der Musterwelt der Gestalt der Schöpfung zuwenden würde, würde er ein Ungläubiger werden. Wenn sich in der Musterwelt und der Überzeugungswelt die Zuwendung fortsetzt, bleibt das Bestehende ewig. Wenn die Zuwendung endet, würde das Bestehende nicht mehr existieren und zu absolutem Nichts zurückkehren.

5 - „Der Scheich Bahaeddin Ömer ritt immer auf einem weißen Pferd. Als man ihn nach dem Grund fragte, sagte er: Bei einigen Erscheinungen sollte meine Wahrnehmung in Gestalt eines Pferdes sein. Deswegen reite ich immer auf einem weißen Pferd. Jeder Entdecker hat unterschiedliche Ausdrücke in seiner Gestalt. Der Grund ist, dass sie verschiedene Wahrheiten und Weisheit besitzen. Die Erscheinung zeigt sich dem Zustand der Person nach in passenden Gegenständen. Zum Beispiel: Die Erscheinung wurde dem Verehrten Moses durch einen Baum gezeigt. Dem Prophet der Propheten wurde die Erscheinung durch einen Jüngling gezeigt. Es gibt einige Ereignisse, welche die Bedeutung der Erscheinungen bestätigen. Der Scheich-i Ekber schreibt, dass er Allah in Gestalt eines Pferdes gesehen hätte. Die Auslegung dieser Worte von Scheich-i Ekber lauten: Wer sich auf den Weg des Tasavvuf begibt, sieht einige Erscheinungen, die den Geschöpfen zugehören. Man sieht



die Erscheinungen als heilige Lichter, die den Handlungen zugehören. Man sieht die Erscheinungen als Weisheit, die den Eigenschaften zugehören. Man sieht die Erscheinungen als Genuss, der ‚Allah an sich‘ zugehört. Die Erscheinungen, die den Geschöpfen zugehören, sind für Allah als verschiedenste Gegenstände anzuschauen. Die Erde, die Flora, die Fauna und der Mensch - in jedem Bereich zeigt sich die heilige Erscheinung in Gegenständen und Wesen als vollkommenste und reifste Art. Zum Beispiel: Im Bereich der Erde ist das reifste Element als heilige Erscheinung die Koralle, die dem Bereich Flora am nächsten steht. Die Koralle lässt ihre Wurzeln in die Erde. Vom Bereich Flora zu Fauna ist die heilige Erscheinung der Dattelbaum. Die Dattel ist die entwickeltste und höchste Art in der Flora und steht am nächsten zur Fauna. Wenn man die Krone eines Dattelbaums beschneidet, trocknet der Baum aus und stirbt. Bei der Befruchtung presst er die Samen auf das weibliche Teil. In der Fauna ist die heilige Erscheinung das Pferd. Das Pferd ist die entwickeltste Form im Bereich der Fauna und steht dem Menschen am nächsten, was den Verstand betrifft. Der Mensch ist das hoch entwickeltste Wesen in allen Bereichen. Er selbst hat keine Grenze zu weiteren Entwicklungen. Die Gestalt der Erscheinung auf der reifsten und vollkommensten Stufe des Menschen geschieht so: Allah zeigt sich dem Betroffenen (Erscheinungsbesitzer) wie er sich selbst sieht. Dieser Punkt ist für die Anhänger dieses Weges die schwierigste und gefährlichste Prüfung überhaupt. Es ist ein Wendepunkt zwischen Leben und Tod. Die Füße rutschen schnell weg auf dieser Stufe und die Katastrophe beginnt. Der Bewerber sieht nur sich selbst, sonst nichts. Egal, wo er sich hindreht, sieht er sich selbst. Die gesamte Existenz sieht er in sich begraben. Einige Heilige haben auf dieser Stufe ‚Allah bin ich‘ oder ‚Allah ist unter meinem Talar‘ ausgesprochen. Dieses Verhalten lässt einen vom Weg abkommen. Sie verhalten sich in einem geistlichen Rausch, in dem sie sich nicht unter Kontrolle halten können. Dieser Zustand, geistlicher Rausch und Willenlosigkeit, wird einigen Großen verziehen. Aber diesen Zustand zu verteidigen, wäre eine ketzerische Handlung. Die Menschen, die sich in diesen Zustand begeben, werden von teuflischem Hochmut und Arroganz belagert. Dadurch kommen sie schnell von dem Weg des Propheten ab. Das führt wiederum zu ewigem Untergang ohne Gleichen. Wenn der Heilige an den Weg des Propheten festgebunden ist, kommt er aus diesem Zustand nüchtern heraus. Falls er so einen geistlichen Rausch und Willenlosigkeit spürt, bittet er sofort



um Vergebung und legt ein Bußgelöbnis ab. Dadurch wird er durch die Gnade Allahs in Schutz genommen.“

6- „Das Dasein des Möglichen ist jenseits von der Wahrheit und dem Zeitweiligen. Das Dasein des rituell Notwendigen ist identisch mit der Wahrheit.“

Zwischen den Idealisten und Tasavvufkennern gibt es über die Quelle und Stoff einen Streitfall. Einige Tasavvufkenner, viele Idealisten, viele Islamwissenschaftler und Scheich Rükneddin Alaüddeve glauben, dass eine der heiligen Eigenschaften Allahs, das Dasein, dem Geschöpf gegeben wurde. Diese Eigenschaft nennen sie ‚Segen des Daseins‘ ‚Nefs-ü Allbarmherzigkeit‘ (Nefs-ü Rahman). Muhiddin-i Arabi, seine Anhänger, viele Tasavvufkenner, einige Idealisten und Islamwissenschaftler verstehen es so: Mit dem Geschöpf beginnendes Dasein ist direkt das Dasein Allahs und identisch mit der Wahrheit, nicht mit etwas anderem. Die gesamte Welt des Möglichen ist existent durch das rituell notwendige Dasein. Der absolute Schöpfer, ‚Allah an sich‘, hat eine Beziehung zu Wesen und Gegenständen. Diese Beziehung in ihrer Art und Weise und mit ihrem Sachverhalt ist uns verborgen. Die Propheten, Heiligen und Richter konnten das Geheimnis dieses Sachverhaltes nicht ganz lüften. Einige Große dieses Weges konnten sich durch ihre Begabung dem Geheimnis annähern.

Ein Bettler träumte von dem Verehrten Mevlana Abdulgaffur einige Tage nach seinem Tod.

Er fragte:

- Konnten Sie im Jenseits über das Geheimnis ‚Einheit des Daseins‘ (Vahdet-i Vücud) und über die Meinung des Verehrten Muhiddin-i Arabi über dieses Thema die Wahrheit heraus bekommen?

Er bekam die Antwort:

- Als ich ins Jenseits kam, traf ich den Verehrten Scheich. Ich fragte ihn nach dem Geheimnis der Einheit des Daseins. Er sagte: „Die Worte über dieses Thema sind von mir aufgeschrieben, weitere Erklärungen sind überflüssig.“

Wieder fragte der Bettler:

- Gibt es im Jenseits Liebe und Verliebtheit?

- Was sagst du da? Die wahre Liebe und die Verliebtheit existiert nur hier. In der materiellen Welt existieren nur Gegensätze und Verschiedenheit. Entsprechend sind die Gefühle auch gegensätzlich und



verschieden. Aber in dieser Welt des Jenseits herrscht unter den Bestandteilen eine wunderschöne Harmonie. Es gibt keinen Untergang und kein Ende. Die Gegensätzlichkeit hat keinen Platz. Aus dem Grund ist die Liebe und Verliebtheit in der reifsten und vollkommensten Form. Man muss sich merken, wenn die Seele ihre Beziehung zum Körper beendet, staunt sie ein paar Tage wie verwirrt. Nachdem die Seele alle Beziehungen zum Körper abgelegt hat, wird sie rein und sauber. Dadurch ist die Liebe und Verliebtheit umso schöner.

Der Bettler fragte wieder:

- Was Sie erzählt haben, sind die Geheimnisse des Jenseits, obwohl die Seelen die Geheimnisse des Jenseits nicht preis geben dürfen. Wie kommt es, dass Sie alles frei erzählen können?

Die Antwort:

- Das ist eine unsinnige Meinung und sind leere Worte. Viele Menschen sehen unseren Propheten und seine Anhänger im Traum und lernen über die Geheimnisse des Jenseits. Wenn es verboten wäre, die Geheimnisse des Jenseits zu verraten, hätten Koran und Hadithe nichts davon erzählen dürfen.

Damals träumte dieser Bettler von dem Verehrten Mevlana, der im Traum krank war. Er dachte darüber so nach:

- Mein Allah! Welche Weisheit steckt dahinter, dass deine Freunde Unglück und Katastrophen erfahren?

Er bekam diese Antwort:

- Das Geheimnis liegt darin, dass durch die Krankheiten und Enthaltsamkeiten der Verstand sauber gewaschen wird. Wenn der Verstand sauber gewaschen und gereinigt ist, bekommt er die Begabung, das absolute heilige Licht zu gewinnen. Bei der Erscheinung dieses Sinnes sind alle Menschen ebenbürtig. Wer also seinen Verstand gereinigt und sauber gewaschen hat, bekommt das absolute heilige Licht.

Der Verehrte Abdulgaffur starb im Jahr 912 n.H. im Monat Şaban. Hinter ihm wurden Trauerode vorgetragen und Geschichten geschrieben.

MEVLANA ŞAHABÜDDİN

Er stand dem Verehrten Sadeddin Kaşgari am nächsten. In der weltlichen und geistlichen Wissenschaft war er beispiellos. Er war Religionsgelehrter in Herat und berühmt mit seiner Tugend.



Sein Vater erzählte:

- In einer Nacht sah ich mich im Traum auf dem Berg Sinai. Mir gegenüber stand der Scheich-ül Islam Ahmed Cami. Er sagte: „Allah wird dir einen frommen Sohn geben. Gib ihm meinen Namen. Er ist einer von uns.“ Kurze Zeit später kam Şahabüddin auf die Welt. Ich habe ihn Ahmed genannt. Er ist meine Hoffnung.

In jungem Alter war er sehr frömmig. Nachts stand er auf und verrichtete Teheccüdnamaz (ein Namaz zwischen Yatsi- und Morgen-namaz). Freiwillig verrichtete er auch Namaz. Als er Lesen und Schreiben lernte, war er immer zuhause oder in der Schule. Seine restliche Zeit verbrachte er mit Lesen. Ganz schnell war er seinen Gleichaltrigen überlegen. Er nahm von zeitgnössischen Großen Unterricht. Er nahm auch von Ebu Nasr Parisa Hadithunterricht. Er wurde im Unterricht so gut, dass ihm sein Lehrer erlaubte, die Hadithe zu überliefern. Nach den weltlichen und überlieferten Wissenschaften kam er zu Tasavvuf. Er nahm an vielen Sohbets der Großen teil. Später wurde er Anhänger des Verehrten Sadeddin Kaşgari.

Er erzählte:

- Am Anfang ging ich oft zum Verehrten Mevlana, aber ich konnte bei mir den Zustand der Geistlichkeit nicht finden. Aus dem Grund war ich traurig gestimmt. Eines Tages sah ich nach dem Freitagsnamaz auf der Gebetsloge der Heratmoschee unter den Menschen den Verehrten Mevlana. Ich flehte ihn bitterlich an. Er sagte: „Solange Du sämtliche Wissenschaften in Dir nicht loslassen kannst, gibt es keine Lösung für Dein Problem.“ Wie ein Pfeil trafen diese Worte mein Inneres. Er ging aus der Moschee heraus und ich hinter ihm her. Er ging an einigen Läden vorbei und blieb bei einem Holzhändler stehen. Er kaufte für eine Baustelle zwei Holzstücke, 5 Ellen lang. Ich sah, wie er die Holzstücke auf seine Schultern heben wollte. Ich lief sofort hin und bat ihn um die Erlaubnis, die Holzstücke zu tragen. Er sagte: „Wenn Dein Studentensein kein Hindernis ist, nimm ein Holzstück. Ich nehme das andere.“ Er trug ein Holzstück auf seiner Schulter. Ich nahm das andere Holzstück auf meinen Rücken und lief hinter ihm her. Ich dachte, er würde durch die ruhigen Straßen gehen, aber das Gegenteil war der Fall. Er ging durch die belebtesten Straßen. Die Blicke der Menschen trafen meine Ehre als Student schwer. Der Verehrte Mevlana legte auf meinen Zustand keinen Wert. Er ging weiter durch die belebtesten Straße, wo viele Menschen waren, ohne



Rücksicht auf meinen Zustand. Wir kamen bei seinem Haus an und ließen die Holzstücke ab. In diesem Moment blickte er mich so an, dass ich das Gefühl hatte, sein Gefangener zu sein. Von diesem Tag an ließ ich seinen Saum nicht mehr los.

Er erzählte:

- Eines Tages, als ich in der islamischen Schule unterrichtete, wartete ich vor der Türschwelle auf den Verehrten Mevlana. Er kam nach draußen, aber in einem derartigen Zustand, dass ich erschrak. Ich hatte ihn noch nie in diesem Zustand gesehen.

Er sagte: „Durch die Debatten zwischen den weltlichen Wissenschaften und dem Verstand wird das Herz eines Menschen schwarz.“ Und er fügte hinzu: „Aus dem Grund sagte der Verehrte Alaeddin Attar: ein Möchte-gern- Wissenschaftler müsste nach einer wissenschaftlichen Rede zwanzigmal um Vergebung bitten.“ Und als er diesen Bettler lobte, fühlte ich mich in meinem Inneren wie ein Wasserfall aus heiligem Licht. Dieses Licht erfüllte jede einzelne meiner Zellen und ich fiel in Ohnmacht. Anschließend sagte er: „Du sollst wissen, dass in Flammen brennendes Kienholz vor dem Wind zu schützen ist.“ Ja! Nach dieser Warnung achtete ich auf das brennende Kienholz. Während des Unterrichts achtete ich auch akribisch darauf. Es dauerte leider nicht lange. Eines Tages brachte ein Student ein merkwürdiges Thema zur Diskussion. Ich regte mich auf. Um diesen Studenten zu überzeugen, brauchte ich viel Energie. Am Ende sah ich, wie das Feuer in mir langsam erloschen war. Ich schämte mich. Der Verehrte Mevlana sagte: „Dieser Zustand entsteht nicht durchs Zanken und dadurch, dass man die Worte in die Länge zieht. Der Zorn verdunkelt das heilige Licht Allahs an sich.“ Mein Kopf war gebeugt und ich bat ihn mit aller Kraft um Vergebung. Meine Augen waren mit Tränen gefüllt. Der Verehrte Mevlana sah meinen Zustand und zeigte Erbarmen und Liebenswürdigkeiten. Danach wurde das Feuer in meinem Herzen wieder entfacht. Von da an ließ ich meine Liebe zum Unterrichten und den Wissenschaften zur Seite. Mein ganzes Wohlwollen gab ich dem Weg ‚Hadschegan‘, um mein Verhältnis zu schützen. Ich gab alles auf, das mich von meinem Weg hätte abbringen können. Ich trennte mich keinen Moment von meinem Ziel.

Der Verehrte Mevlana Şahabüddin ging im Alter von 55 Jahren ins Jenseits. Er wurde neben seinem Mürschid, dem Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari, beerdigt.



MEVLANA ALAEDDİN ABİZİ

Er war auch ein Anhänger von Mevlana Sadeddin Kaşgari. Er war aus dem Dorf mit dem Namen Abiz in Kohistan. Nachdem der Verehrte Mevlana Sadeddin ins Jenseits ging, wurde er Anhänger des Verehrten Mevlana Cami. Der Mevlana Cami schenkte ihm viele Liebenswürdigkeiten und verglich ihn mit der reinen Erde. Der Verehrte Mevlana Alaeddin beschäftigte sich mit der Erziehung kleiner Kinder. Diese Arbeit war ein Vorwand, um seine innere Geistlichkeit zu verstecken.

Als Geschichte erzählt:

- In der Zeit des Herrschers Ebu Said Mirza beehrte der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi die Stadt Heri. Damals ging ich hin, um meine Ehrerweisung zu zeigen. Er fragte mich: „Wer sind Sie? Womit beschäftigen Sie sich?“ Ich sagte: „Ich bin ein Bettler des Mevlana Sadeddin Kaşgari. Ich arbeite als Lehrerchen für kleine Kinder.“ Er sagte: „Du sollst Deine Aufgabe nicht geringschätzen, indem Du Lehrerchen sagst. Als Schullehrer zu arbeiten ist eine große Aufgabe. Diese Arbeit ist sehr nützlich und voller Segen.“ Später erzählte er über den Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari und über ihre Freundschaft. Er schenkte diesem Bettler Liebenswürdigkeiten.

Als Geschichte erzählt:

- Am Anfang meines Verhältnisses studierte ich in Herat. Nachdem ich den Verehrten Mevlana kennengelernt hatte, entwickelte ich Unmut für das Studium und für die Wissenschaft. Ich war unentschlossen, ob ich studieren sollte oder nicht oder nur gelegentlich. Eines Tages ging ich mit diesen Gefühlen aus der Stadt hinaus. Ich kam zur islamischen Hochschule Mir-Firuz Şah. Ich betrat den Gesellschaftsraum und setzte mich mit dem Rücken zur Gebetsnische. Plötzlich kam aus der Ecke der Gebetsnische eine Stimme. „Lass das Studium, erreiche die Gemütlichkeit.“ Ich war schockiert und ging schnell Richtung freie Felder. Ich kam in einer Stadt an, in der der Verrückte Necmeddin Ömer lebte. Er kam mir entgegen. Ich dachte für mich, geh zu diesem Verrückten hin, mal sehen, was er zu sagen hat. Ich bin zu ihm hin und er sagte zu mir: „Vor Kurzem, als du im Gesellschaftsraum der Hochschule warst, habe ich es dir nicht gesagt? Lass das Studium, erreiche die Gemütlichkeit.“ Ich war verblüfft. Ich überlegte sofort, alle Beziehungen zu lösen und alles mögliche zu lassen. Ich lief sofort zum Verehrten Mevlana. Ich habe ihn in einer einsamen Moschee in einer abgelegenen Ecke in Murakabe gefunden. Ich kniete leise vor seinem Audienzort nieder. Er hob seinen



heiligen Kopf hoch und sagte: „Lass und erleichtere dich“ und er fügte hinzu: „Lass das Studium ohne Ertrag, versuche lieber, mit aller Kraft das volle Verhältnis zu bekommen.“ Ich hatte keine Bedenken mehr und band mich mit aller Kraft an den Weg ‘Hadschegans’.

Als Geschichte erzählt:

- Der Verehrte Mevlana und ich sind zusammen zu der Predigt von Hoca Şemseddin Mehmed gegangen. Er befahl mir, mich hinter ihn zu setzen. Ich hatte die Gewohnheit, in Predigten, Sohbets und rituellen Tänzen unbewusst zu schreien. Der Hoca stieg auf die Kanzel und predigte von heiligen Geheimnissen. Ich fiel leicht in Ohnmacht und hatte das Bedürfnis zu schreien, konnte es aber nicht tun. Das war neu für mich. Ich hatte wieder das Gefühl schreien zu müssen, blieb aber still. Das wiederholte sich drei Mal. Erst dann habe ich verstanden, dass ich unter der Befugnismacht des Verehrten Mevlana stand. Er ließ mich nicht schreien und schützte mich. Ich blickte ihn kurz an; er war tief in Murakabe eingetaucht. Daraufhin änderte sich mein Zustand und ich schrie drei Mal. Die Predigt endete und wir gingen auseinander.

Als Geschichte erzählt:

- Als es um meine Schreigewohnheit ging, sagte er: „Es ist nötig, dass Dich dein Geschrei in eine einsame Ecke zurückziehen lässt.“ Das bedeutet: „Um die Menchen um Dich herum durch Dein Geschrei nicht zu stören, solltest du Dich in die Einsamkeit zurückziehen.“ In dieser Zeit wurde ich krank. Ich wurde so schwach, dass ich mich kaum bewegen konnte. Meine Freunde glaubten, dass ich bald sterben müsste. Ich dachte für mich, ich habe noch nicht den Rat des Verehrten Mevlana verwirklicht, dass ich mich an einen Ort zurückziehen muss. Also wie kann ich denn sterben? Ich war völlig zerstreut und schlief anschließend ein. Ich träumte von dem Verehrten Mevlana. Er empfahl mir im Traum eine ‚Fürbitte‘ (Gebet-Dua). Als ich wach wurde, sprach ich diese Fürbitte. Am nächsten Morgen war meine Krankheit vorüber, ich nahm die rituelle Waschung vor und verrichtete ganz leicht mein Namaz. Später zog ich mich an einen einsamen Ort zurück.

Als Geschichte erzählt:

- Der Verehrte Mevlana brachte mir das Zikir ‚Verbannen und Beweisen‘ (Nefy-İspat) bei und sagte mir: „Du musst fest daran glauben, dass alle Gegenstände von Allah umgeben sind.“ Ich hatte Bedenken, dass die Gelehrten diese Aussage in einem ganz anderen Licht sehen würden. Ich selbst war von dieser Aussage erschrocken und hatte Angst.



Der Verehrte Mevlana bemerkte, dass ich davor Angst hatte. Er fügte hinzu: „Die Gelehrten und Wissenschaftler sagen, dass die gesamte Existenz von Allahs Wissen umgeben ist. In einem Vers im Koran wird diese Aussage bestätigt. Die erste Aussage steht auch im Koran. Es ist notwendig, fest daran zu glauben.“ Ich fand Gefallen an dieser Aussage und war erleichtert. Eines Tages war ich dem Verehrten Mevlana zu Diensten. Er sprach mich an: „Nach Mevlana Alaeddin ist es unvermeidlich, fest daran zu glauben, dass Alles von ‘Allah an sich’ umgeben ist. Dies ist auch der feste Glauben der Islamforscher.“

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Über das Thema ‚Umgeben sein von Allah‘ ist das Urteil so: Nach den großen Forschern gibt es zwei Arten von ‚Umgebensein‘. Einmal handelt es sich um das ‚Umgebensein von „Allah an sich“ und zweitens ‚Umgebensein von den Eigenschaften Allahs‘. Das Umgebensein von ‚Allah an sich‘ meint zweierlei. Das Erste ist: ‚Allah an sich‘ ist ohne Sachverhalt und ohne Vielzahl zusammen mit den gesamten Gegenständen und sogar den kleinsten Teilchen. Diese Wahrheit wurde mir in einem Vers aus dem Koran mitgeteilt. „Allah umgibt alles“ (Allah her şeye muhittir).

Das Zweite ist: ‚Allah an sich‘ ist nach Sachkenntnis und nach Eigentümlichkeit zusammen. Ein Vers aus dem Koran besagt: „Sei nicht traurig und betrübt, Allah ist mit den Guten und Frommen zusammen.“ Diese Nähe erfahren die Menschen, die sich auf den oberen Stufen befinden. Das ‚Umgebensein von den Eigenschaften Allahs‘ ist allgemein bekannt. Die Wissenschaft und Allmacht sind von Allah umgeben. Der Vers aus dem Koran bestätigt diese Aussage „Allahs Wissen umgibt alles“. Es gibt viele Erlasse, welche die Allmächtigkeit Allahs bestätigen. Sie bestätigen auch die oben genannten Wahrheiten. Der Verehrte Mevlana bezog sich auf die erste Art, nämlich ‚Allah an sich‘.

Der Verehrte Mevlana Alaeddin hatte eine enge Beziehung zu dem Verehrten Scheich Abdulkерim Yemeni. Am Anfang reiste Scheich Abdulkерim Yemeni im Iran und in Arabien. Nach zwanzigjähriger Reise wurde er in der Nähe der Kaabe ansässig. In seiner Zeit kamen und gingen viele bei ihm vorbei, die sich auf der Pilgerfahrt befanden. Mevlana Alaeddin war auch öfter bei ihm, als er in der Nachbarschaft der Kaabe wohnte.

Der Scheich fragte Mevlana:

- Was ist die Grausamkeit?



- Etwas dahin zu tun, wo es nicht zugehörig ist.
- Man gedenkt Allah im Herzen. Wenn du außer Allah etwas Anderes in dein Herz hineinlässt, wäre das eine Grausamkeit.

Der Scheich fragte:

- Was ist Zikir?
- Die Worte des Tevhid. (La ilahe illallah)
- Das ist kein Zikir, sondern eine Andachtsübung.
- Also, sagen Sie, was das ist.
- Das Zikir macht möglich, etwas zu wissen, was unmöglich ist.

Der Scheich erzählte:

- Man sollte sich der Unwissenheit zuwenden und sein Namaz mit dem Vorsatz beginnen: „Ich bin unfähig, die Meisterhaftigkeit Allahs zu wissen, so halte ich Andacht.“

Eines Tages erfuhr der Verehrte Mevlana einen Zustand, den er in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen hatte. Die Sachverhalte und die Vielfältigkeit gingen über seine Kenntnis und sein Bewußtsein und er verlor sich in sich. Es erschien der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari und sagte:

- Sei bloß achtsam und schütze diesen Zustand. Die Aussage des Scheichs Abdulkebir, nämlich ‚Sich der Unwissenheit zuwenden‘, beschreibt deinen Zustand.

Als Geschichte erzählt:

- Als ich in der Nachbarschaft der Kaabe wohnte, hatte ich mein Herz an die Kaabe verloren. Eines Tages bei der Umrundung der Kaabe kam ein Wind und hob die Decke der Kaabe. An einer Seite öffnete sich die Wand. Mein Zustand war durcheinander und ich schrie und fiel um. Als ich wieder zu mir kam, ging ich zum Scheich Abdulkebir. Bevor ich etwas sagen konnte, sagte er: „Oh! Du Fremder, was hast du mit der Kaabe zu tun?“ Ich weinte und verlangte vom Scheich im Herzen Hilfe. Er sagte: „Du kannst Allah bestimmt nicht in der Kaabe sehen. Allah passt nirgendwo hinein, obwohl Allah am Himmel, auf der Erde, auf den Bergen, auf Steinen und auf dem Lehm vorhanden ist. All die Erscheinungen sind von Allah. Sie existieren nicht ohne Allah. Sie sind mit der Unwandelbarkeit Allahs existent. Allah ist in der Vergangenheit, in der Zukunft, in der sichtbaren Welt und in der geistlichen Welt. Es gibt nur Allah. Es gibt keine anderen Götzen zum Anbeten.“ Als der Verehrte Scheich das Alles mit Gesten erzählte, sah ich alles,



was er mit den Händen zeigte. Und was ich an der Kaabe als Wahrheit bezeugte, las ich auch aus den Erzählungen des Scheichs. Die Zuneigung und die Liebenswürdigkeiten des Scheichs retteten mich aus der Gefahrenzone, die Richtung auf dem Weg zu verlieren.

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Der Verehrte Mevlana Alaeddin war noch nicht auf der Stufe ‚Erscheinung Allahs an sich und Behagen‘. Wer diese Stufe erreicht hat, hat die Besonderheit, in allem die absolute Schönheit anzuschauen. Alles Sichtbare ist dabei kein Hindernis für die Wahrnehmungen auf dieser Stufe. Man kann Allah keine Grenzen ziehen. Für Allah sind die Sonne und eine Lichtzelle, der Ozean und ein Tropfen Eins.

GEDICHT

**Wohin man schaut, sieht man das schöne Gesicht des Geliebten
Aus der Fremde schaut man den vereinten Geliebten.**

Wer sich in diesem Zustand befindet, öffnet das Gesicht Allahs, wie es im Koran steht ‚Allah-in Vechi‘. Wer diese Stufe erreicht, geht durch die Wahrheit der Sonne und durch die Welt des Möglichen in eine andere Welt. Auf dieser Stufe sieht man, dass es nichts anderes gibt, außer der Wahrheitssonne. Man stellt fest, dass die Grausamkeit in der Welt des Möglichen nur existiert, weil man die Wahrheitssonne nicht sehen kann. Die Erscheinung der Außenwelt ist ein Zeichen für die Geistlichkeit Allahs. Es ist unmöglich, dass das heilige Licht und die Finsternis zusammenkommen. Die Beiden können kein Beweis sein für zwei Dasein. Das wäre Fantasie.

Als Geschichte erzählt:

- Ich kam in die Gesellschaft des Verehrten Scheichs Abdulkebir. In seiner Gesellschaft waren vom Propheten abstammende Hausherrn, Scheichs, Gelehrte, islamische Rechtsgelehrte und weitere Personen anwesend. Der Verehrte Scheich erzählte von geistlicher Meisterhaftigkeit. Ein anstandsloser Rechtsgelehrter, der die Worte der Kenner Allahs leugnete, widersprach dem Verehrten Scheich. Ein Anwesender stupste ihn an und warnte: „Sei still.“ Der Mann gab Widerworte. „Ihr könntet mich hindern, wenn ich etwas gegen Scharia oder Vernunft sage. Wollt Ihr mich hindern, wenn meine Worte vernünftig und in den Regeln der Scharia sind.“ In dem Moment drehte sich der Verehrte Scheich zu mir. „Oh! Fremder!...Rette mich vor diesem Mann.“ Der unverschämte Mann öffnete seinen Mund und redete den Verehrten Scheich an: „Mach ich



Ihnen Grausamkeiten oder einen Vorwurf, dass Sie mich loswerden wollen?“ Der Verehrte Scheich schaute den Mann zornig an. Dieser aber redete weiter. „Was Sie da erzählt haben, darüber habe ich Zweifel. Warum übertreibt Ihr? Ich möchte bloß eine Antwort.“ Der Verehrte Scheich sagte in Zorn und Wut: „Was ist Dein Zweifel? Sag es.“ Bevor der Mann etwas sagen konnte, fiel er um. Man brachte einen Kelim (gewebter Teppich), um den groben Mann hinein zu legen und nach draußen zu tragen. Der Verehrte Scheich zog sich in seine Wohnung zurück. Bevor er wiederkam, starb der grobe Mann auf dem Kelim.

Ich ging an einem anderen Tag den Verehrten Scheich besuchen. Ich dachte für mich über den sogenannten rechtsgelehrten Mann nach: Allahkenner besitzen Tugend und Güte, aber dieser Mann hatte keine Ahnung von der Geistlichkeit des Scheichs und war taktlos. Wäre es nicht möglich gewesen, ihm zu vergeben? Der Verehrte Scheich gab meinen Gedanken die Antwort: „Oh! Fremder! Wenn man ein Schwert mit zwei scharfen Seiten mit dem Griff an einer Wand befestigen würde und ein nackter und unachtsamer Mensch lehnte sich mit aller Kraft auf das Schwert, was für eine Schuld trüge das Schwert?“

Der Verehrte Scheich Abdulkebir fragte den Mevlana Alaeddin:

- Was sagt Euer Scheich, wenn er unbehaglich ist?

Ich antwortete:

- Er sagte: „Wenn Ihr zu mir kommt, nehmt Ihr Euch zusammen und sollt Allah wissen. Wenn Ihr Euch von mir entfernt, vergesst uns nicht, sonst landet Ihr ganz woanders.“

Er fragte:

- Wie haben Sie geantwortet?

- Wir schwiegen.

- Mit dieser Antwort zeigten Ihr Eure Gunstlosigkeit. Ihr hättet sagen sollen „Wir können Allah nicht wissen. Wir kennen nur dich.“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Einige Große sagten: „Der Mürîd sieht in seinem Spiegel sich selbst, aber im Spiegel seines Mürschids sieht er sich nicht.“ In Semerkant hörte ich von dem Verehrten Hodscha Ubeydullah. Er sagte: „Wenn ihr Allah während meiner Lebzeit nicht sehen könnt, was macht ihr, wenn ich gestorben bin?“ Man sollte die Worte des Scheichs Abdulkebir in diesem Sinne verstehen. Der Verehrte Scheich beabsichtigte mit dieser



Aussage , dass man die Unwissenheit, Allah nicht zu wissen, Allah nicht zu erkennen und die Unkenntnis der heiligen Meisterhaftigkeit, nicht verachten soll. Sondern er zeigte, an wen sich ein Mürid wenden muss und dass der Mürid auf diesem Weg konstant bleiben muss. Der Führer der Heiligen, der Verehrte Emir Hüseyin, sagte in seinem Werk: „Bei der Zuwendung eines Mürids zu seinem Mürschid muss der Mürid in seinem Mürschid aufgelöst werden. Erst dann erobert der Mürid die geistliche Wissenschaft bzw. die Geistlichkeit durch seinen Mürschid. Der Interessent bekommt seinen Wunsch, wenn er auf dem Weg seines Mürschids arbeitet. Wenn jemand zur Kaabe gehen will, sollte er sich auf dem Weg zur Kaabe befinden. Wenn er für sich einen anderen Weg nimmt, wird er dort nicht ankommen. Also „Der Weg zum Einverständnis Allahs geht durch das Einverständnis des Mürschids.“ So sollte man es wissen und entsprechend handeln. Allah zu erreichen, mit Allah eins zu sein, geschieht durch das Herz des Mürschids. In der Wahrheit befindet sich das Haus Allahs im Herzen des Mürschids. Man findet alles, wenn man an der Tür des Mürschids vorbei geht. Allah ist in der Lage, alle Wünsche zu erfüllen, aber Allah hat für jeden Wunsch eine Tür erschaffen. Wenn man an dieser Tür nicht klopft und hindurchgeht, passiert nichts.“

Also die Worte des Verehrten Abdulkebir: „Wir können Allah nicht wissen. Wir kennen nur dich“ verbergen feine Weisheiten. Man könnte diese Worte auch so ausdrücken: „Du bist die Tür, durch die Allah erreicht werden kann. In ein Haus kommt man durch die Tür.“ Damit wird der Weg des Wunsches dem Mürid gezeigt.

Die Worte des Verehrten Mevlana Alaeddin teilen sich auf zwei Gruppen. Die erste besteht aus den überlieferten Worten des Verehrten Mevlana Sadeddin. Die andere besteht aus seinen eigenen Worten. Hier sind die Worte, die von Mevlana überliefert sind.

Mevlana erzählte:

- Wir waren nicht existent. Es gab nur Allah. Wir werden nicht existieren. Allah wird da sein. In diesem Moment existieren wir nicht. Es gibt nur Allah.

Mevlana erzählte:

- Trenne dich von dem, was du nicht mit ins Grab nehmen kannst.

Mevlana erzählte:



- Man vergleicht das Derwischsein mit der durchsiebten und mit Wasser gemischten Erde, die keinem wehtut und nicht staubt. Man beschreibt damit die Eigenschaft eines Derwischs, nicht den Derwisch an sich. Das Derwischsein heißt, ständig mit Allah zu sein.

Mevlana erzählte:

- Es ist nicht nötig, sich zu streiten, ob Zikir oder den Koran zu rezitieren besser ist, ob dies oder jenes besser ist. Das Beste ist, mit Allah zusammen zu sein.

Mevlana erzählte:

- Wer mit Allah ist, ist im Paradies. Wer gegenüber Allah unachtsam ist, ist in dem Moment in der Hölle.

Mevlana erzählte:

- Sehen sie diesen mit Gebetskette, Misvak (Zahnputzstock), mit Frömmigkeitsgegenständen bestückten Menschen. So wie die Jenseitsliebenden die Welsüchtigen verabscheuen, so verabscheuen die Allahliebenden die Jenseitsliebenden.

Mevlana erzählte:

- Seid vorbereitet! Der Geliebte ist derselbe desselben.

Mevlana erzählte:

- Bei Allah!...Der Freund nimmt deine Hand und geht von Tür zu Tür, damit du ihn findest.

Jetzt seine eigenen Worte:

Er erzählte:

- Der Interessent braucht drei Dinge. Erstens muss er rein, bzw. rituell gewaschen sein (Abdest). Zweitens muss er sein Verhältnis schützen und drittens beim Essen und Trinken achtsam sein.

Er erzählte:

- Die Großen sagten über die Bedeutung der Worte ‚Es gibt keine Götzen, es gibt nur Allah‘: „Der Bewerber dieses Weges sagt, je nachdem, auf welcher Stufe er sich befindet, ‚Es gibt keine Götzen, außer Allah‘. Manchmal sagt er ‚Es gibt keine andere Absicht außer Allah‘ und manchmal sagt er ‚Es gibt kein anderes Dasein außer Allah‘. Zu Beginn des Weges sagt man zu Allah ‚Es gibt keine Götzen außer Allah‘. Man muss darüber so weit nachdenken und die Erkenntnis verinnerlichen, dass es außer Allah keine Götzen gibt. Auf dem weiteren Weg kommt die Stufe, auf der man sagt ‚es gibt keine andere Absicht außer Allah‘.



Wenn man diesen Weg nicht beendet hat bzw. nicht so weit ist und Allah nicht anschaut, wären die Worte ‚Es gibt kein anderes Dasein außer Allah‘ Allahlästerung.“

Er erzählte:

- Wenn der Bewerber die Sunna nicht als kanonische Vorschrift annimmt, würde ihm die Religiösität fehlen. Einige Sunna wurden dem Propheten Allahs als kanonische Vorschrift vorgegeben. All die weltliche und geistliche Zufriedenheit hängt von der Anpassung des Propheten Allahs ab.

Er erzählte:

- Das Verhältnis und die Verbindlichkeit auf diesem Weg bekommt man weder durch die Arbeit noch ohne die Arbeit. Wenn es nicht möglich ist, geht es nicht mit Arbeit. Wenn es möglich ist, geht es nicht ohne Arbeit. Man muss Fleiß und die Begabung zusammenfügen.

Er erzählte:

- Wenn man einen Anhänger dieses Weges durch seine guten Taten loben würde und dieses Lob bei ihm Gefallen finden würde, würde sein Nefs durch dieses Gefallen finster werden. Das wäre so, als hätte er Inzest betrieben. Der Inzest ist ein großes Hindernis auf dem Weg zu Allah. Es ist genauso ein Hindernis wie wenn man mit seinen guten Taten prahlt.

Er erzählte:

- Die dem Menschensohn auferlegte Verantwortung ist keinem anderen Wesen auferlegt worden. Es ist nicht mit den kanonischen Vorschriften getan. Man muss seine Dienerschaft fest an sich binden. Beim Reden, beim Anschauen und beim Essen muss man achtsam sein.

Er erzählte:

- Der Bewerber dieses Weges darf keine Absichten für die Welt, für das Jenseits und für sein Nefs haben. Wenn eins davon eine Absicht des Bewerbers ist, ist sie ein Zeichen, dass der Bewerber nicht für die heilige Meisterhaftigkeit erschaffen ist. Er wäre dann nur für das Paradies oder die Hölle erschaffen.

Er erzählte:

- Wer sich auf dieser Welt nicht vor sich selbst gerettet hat, kann seine Seele im Grab nicht retten. Diese Worte gehörten dem Verehrten Muhiddin-i Arabi. Als ich diese Worte das erste mal hörte, erweckten sie in mir ein Unbehagen. Ich erzählte diese Worte dem Verehrten



Mevlana Cami als Beschwerde und sagte: „Viele Gläubige können sich vor ihrem Nefs nicht retten. Was würde mit denen geschehen?“ Der Verehrte Mevlana Cami antwortete: „Wer mit seinem Glauben hingeht, wird für seine Seele einen Durchgang im Grab finden und hindurchgleiten.“

Er erzählte:

- Muslimentum ist eine Ergebenheit. Der ergebene Muslim ist mit Allem einverstanden, was Allah mit ihm vor hat. Selbst wenn Allah ihm den Ring der Verdammnis auferlegen würde. Dieses Einverständnis muss so sein, wie sein Einverständnis mit seinem Glaube. Der treue Diener ist einverstanden mit dem Schicksal, das Allah für ihn hat. Er muss seine Handlungen als ungenügend und fehlerhaft betrachten.

Er erzählte:

- Wenn Jemandem ein Unglück widerfährt, wird er traurig und leidend, weil sein Nefs in ihm schwer wiegt. Wenn er nicht sein eigener Diener, sondern der Diener Allahs ist, spürt er bei einem Unglück weder Trauer noch Leid.

Er erzählte:

- Dem, der in sich keinen Liebesschmerz trägt, ist dieser Weg rituell verboten.

Er erzählte:

- Das Maß ‚Bei jedem Atemzug vorbereitet sein‘ (Huş der dem) ist solch eine Grundlage, wenn man nur einen Moment unachtsam verbringt, bringt diese Sünde einen bis zur Allahlästerung. Die Verse des Verehrten Scheich Feridüddin Attar erörtern diese Wahrheit in einer schönen Art.

GEDICHT

**Sei einen Moment unachtsam vom Geliebten
dann tritt man auf versteckte Lästerung zu.**

Er erzählte:

- Mevlana Ebu Yezid Burani sagte: „Für die niedere Volksschicht ist es rituell vorgeschrieben, vor den Sünden wegzulaufen. Für die höhere Schicht ist es rituell vorgeschrieben, vor der Unachtsamkeit wegzulaufen. Die niedere Volksschicht wird wegen ihrer Sünden vernommen und die höhere Schicht wegen ihrer Unachtsamkeit beschuldigt.

**Er erzählte:**

- Wer in einem Sohbetkreis stärker ist, zieht alle anderen in seinen Bann. Denn das Urteil gehört dem Sieger. Es ist wie eine Waagschale einer Waage. Welche Seite schwer ist, hebt die andere Seite hoch. Die Hilfe eines Heiligen müsste so sein, dass er die ganze Welt hinter sich herholt, in seinen Bann zieht und in seine Farben eintauchen lässt.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Die oben genannten Worte des Verehrten Mevlana Alaeddin wurden mit der heiligen Handschrift des Verehrten Hodschas Ubeydullah Taşkendi in einem Buch aufgeschrieben. Ich habe diese Schriften mit meinen eigenen Augen gesehen. Es war folgender Ausdruck: „Die Reife eines Sultantums ist, jedem seiner Bürger, ob Unter- oder Oberschicht, seine Kleidung anzuziehen. Wenn der Sultan die Bürger anblickt, darf er nichts anderes sehen als sich selbst und die Bürger dürfen nichts anderes sehen als die Farbe und die Reife ihres Sultans. Ansonsten sollten sie sich nichts annehmen.

Er erzählte:

- Das Geschrei ist ein Zeichen der Unachtsamkeit. Wenn der Bewerber die Weisheit und das Behagen erreicht, würde er nicht mehr schreien. Wenn er das Behagen aufbewahren könnte, würde er Ruhe finden. Der schreiende Mensch ähnelt dem nassen Baum, der im Feuer laut knistert. Der trockene Baum brennt leise vor sich hin.

Er erzählte:

- Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend sagte über die Aussage „Allah liebt die Gewinner“, dass das Ziel des Sieges das heilige Einverständnis Allahs ist (nicht etwa Geld oder Ähnliches). Der Weg des heiligen Einverständnisses Allahs ist, einverstanden zu sein, mit dem, was Allah sich wünscht und tut. Am Ende ist der letzte Gewinn die wahre ‚Auflösung‘ und das ‚Nichtvorhandensein‘.

Er erzählte:

- Die niedere Schicht lernt Allah durch die Menschen um sich herum kennen. Die höhere Schicht lernt die Menschen durch Allah kennen. Von den Menschen der niederen Schicht wurde eine Tür für die höhere Schicht geöffnet. Sie sehen, wie alle Menschen auf diese Tür zuströmen.

Die niedere Schicht lässt das Dasein des Schöpfers aus dem Geschöpf heraus, die höhere Schicht dagegen erklärt das Geschöpf mit dem Schöpfer. Die niedere Schicht kennt sein Dasein und präsentiert es



regelrecht. Wenn die niedere Schicht in ihrem Glauben in Zweifel fallen würde, würde man das als normal empfinden. Die höhere Schicht dagegen fällt nicht in ihrem Glauben und Gelöbnis in Zweifel, weil ihre Urteile mit Gewissen und der Wahrheit fallen. Der Verehrte Siddıkı Ekber sagte: „Bevor ich etwas sehen kann, sehe ich Allah.“

Er las ein Hadith über den höchsten Glauben eines Menschen, Allah mit sich zu wissen', und sagte:

- Dieses Hadith reicht für einen, der eine Wahrnehmung besitzt.

Er erzählte:

- Eines Tages dachte ich lange nach, ob der nach äußerlichen Umständen bezogene Glaube weltlicher oder geistlicher Zustand sei. Als ich mich mit diesem Gedanken beschäftigte, sagte jemand, der gerade vorbei ging: „Nach dem Diener ist es ein geistlicher Zustand. Nach Allah ist es ein weltlicher Zustand.“ Weil der Diener in seinem Zustand die Wahrheit in seiner Geistlichkeit sucht, erscheint Allah ihm als Eigenschaft und Namenwörter.

Er trug einen Vierzeiler des Verehrten Hodscha Ebulvefa Harizemi vor:

GEDICHT

**Wenn einige Erscheinungen Allahs geistlich werden,
leugnen die Unwissenden die Geistlichkeit.
Das gesamte Dasein außer Acht zu lassen
gehört nur den Unachtsamen.**

Er erzählte:

- Seit 40 Jahren glaube ich an die Wahrheit und an die Weisheit dieses Vierzeilers. In meinen jungen Jahren ging ich in einer Nacht aus dem Haus in der Absicht etwas Schlimmes zu tun. In unserem Dorf gab es einen grausamen Wachmann. Alle hatten große Angst vor ihm. In der Nacht ging ich mit meiner schlimmen Absicht weiter. Plötzlich sah ich einen Mann, viel grausamer in seiner Haltung und Kleidung. Ich zuckte zusammen und bekam Riesenangst. Ich hatte keine Kraft mehr, meine schlechte Absicht durchzuführen. Ich ging zurück. Seit dieser Zeit vertand ich, dass sogar die schlechten Ereignisse gute Taten hervorrufen können.

GEDICHT

**Schaut nicht minderwertig zum Aberglaube in eurer Haltung Es
befindet sich vielleicht Allahs Erscheinung darin.**

**Er erzählte:**

- Solange du Unterschiede machst zwischen Demjenigen, der in deinen Mund Helva gibt und Demjenigen, der auf deinen Nacken Schläge gibt, ist dein Tevhidverständnis nicht reif.

Er erzählte:

- Eines Tages befragte ich den Verehrten Mevlana Cami über die Auslegung einer Fürbitte. „Mein Allah! Lass mich nur mit Dir beschäftigen, mit nichts Anderem.“ Es darf ja nichts anderes geben außer Allah. Wie ist diese Fürbitte zu verstehen? Er sagte: „In dieser Fürbitte ist die Anrede direkt an ‚Allah an sich‘. Das Andere bezieht sich auf die Eigenschaften und die Handlungen. Anstatt mit den Eigenschaften und den Handlungen lass uns mit ‚Allah an sich‘ beschäftigen.“

Er erzählte:

- Hüseyin bin Mansur sagte „Allah bin ich“. Er meinte seine eigene Wahrheit. Der Pharao sagte auch „Allah bin ich“. Er meinte seine eigene Gestalt. Wenn der Pharao seine eigene Wahrheit verstanden hätte, wäre seine ICH-Aussage geschätzt worden.

Er erzählte:

- Eines Nachts hatte ich einen merkwürdigen Zustand. Ich schlug mein Gesicht auf die Steine und Wände und begann zu schreien. Jede einzelne Zelle des Körpers war ein Fleck auf dem Gesicht des Geliebten und das erhöhte die Schönheit des Geliebten.

GEDICHT

**Wer einen Leib hat wie nur eine Zelle
Wird sich zu dieser Zelle niederwerfen.**

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Ich kam aus Maveräünnehr und wollte mit großer Begeisterung den Verehrten Mevlana besuchen. Ich sah, wie er zwei wissenschaftsinteressierte Studenten sich gegenüber sitzen und ein Buch lesen ließ. Mir fiel auf, wie der Verehrte Mevlana dem Buch mit seinen Augen folgte, aber mit seinem Herzen in einer anderen Welt war. Ich dachte für mich, was für eine Unterrichtsweise. Er ist nicht da. Der Verehrte Mevlana verstand, was ich dachte. Er lächelte mich an und sagte: „Ich sagte meinen Freunden, dass ich vom Unterrichten entschuldigt bin und außerdem unfähig bin, zu unterrichten. Aber sie glaubten mir nicht. Sagen Sie es jetzt den Beiden, damit sie es glauben können.“



Der älteste Sohn des Verehrten Mevlana Gıyaseddin Ahmed erreichte die ehrenvollen Sohbets des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari.

Er erzählte:

- In einer Sommernacht nach dem Yatsınamaz ging ich auf das Dach, um zu schlafen. Es war der erste Tag des Monats mit etwas Mondschein. Neben unserem Haus war ein Dorfhaus, das aber verlassen aussah. In diesem Haus gab es keine Stimmen, Geräusche, Bewegungen und kein Licht. Plötzlich hörte ich aus diesem Haus eine Stimme. Ich war neugierig. Was kann das sein? Ich schaute vom Rand unseres Daches auf das Haus. Ich sah, wie zwei Schatten sich gegenüber saßen und sich unterhielten, eine Frau und ein Mann. Ich schaute nicht mehr weiter zu, ging ins Bett und schlief. Morgens früh verrichtete ich mein Morgennamaz und ging zu meinem Vater, dem Verehrten Mevlana Alaeddin. Als ich mich ihm gegenüber hinsetzte, sagte er: „Es ist nicht erlaubt, auf das Dach des Nachbarn zu sehen und das, was darin ist, anzuschauen. Ist es Deine Aufgabe, die Stimmen des Nachbarhauses anzuhören und zu verstehen?“ Nach diesem Tag verstand ich, dass das Sehvermögen des Weggeführten bis in die Tiefe der Nacht reicht.

Der älteste Sohn des Verehrten Mevlana, Mevlana Gıyaseddin Ahmed, hatte viele Erinnerungen, wie sein Vater von Weitem seine Fehler feststellte.

Er streckte ein Papierstück einem Jungen hin, aber er zog es ein paar mal hin und zurück. Später gab er das Papierstück dem Jungen. Dabei entfachte er in dem Jungen ein Feuer. Seitdem ließ er den Saum des Mevlana nicht mehr los. Darüber gibt es eine brennende Geschichte.

Der Verehrte Mevlana blieb wegen seiner Krankheit fünf Monate lang im Sterbebett. Als er das erstemal bettlägerig wurde, gab er bekannt, dass er ins Jenseits gehen würde. Später schwieg er stundenlang. Plötzlich sagte er: „Es gibt Allah.“ Anschließend schrie er mit aller Kraft „Allah“ und sagte „Ihr sollt nicht die Phantasie von Allah anbeten. Ihr sollt Allahs Dasein anbeten.“

Im Jahr 892 n.H. mitten im Monat Cemaziyelahir an einem Samstag starb er. Seine Grabstätte liegt neben dem Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari.



MEVLANA ŞEMSÜDDİN MUHAMMED RUCİ

Er war auch ein Anhänger des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari. Viele Jahre lud er die Interessenten in die Heratmoschee zu Allah ein. Er kam im Dorf Ruc in der Nähe von Herat in der Nacht der Vergebung (Berat) auf die Welt.

Seine Mutter verlor vor ihm ihren 5 jährigen Sohn. Sie trauerte unendlich. Eines Tages träumte sie von dem Prophet der Propheten. Er sprach sie an:

- Hab keinen Kummer. Lass Dein Herz in Behagen. Allah wird dir einen stattlichen Sohn mit einem langen Leben schenken.

Und der Verehrte Mevlana Şemsüddin Muhammed kam auf die Welt.

Seine Mutter sagte oft dem Mevlana:

- Du bist der Sohn, der mir im Traum angekündigt wurde.

Mevlana Şemsüddin Muhammed war als Kind sehr zurückhaltend und lieber allein als unter Kindern. In seinem Vaterhaus bekam er eine Zelle und verbrachte seine Zeit meistens dort. Sein Vater war Händler, hatte eine Viehzucht und besaß viele Besitztümer. Der Verehrte Mevlana blieb diesen Berufen fern.

Er erzählte:

- Mein Ziel war es, Allahs Propheten im Traum zu sehen. Eines Tages kam ich in unser Haus und sah, wie meine Mutter mit ihren Freundinnen ein Buch las. Ich kam dazu. Meine Mutter las eine Fürbitte. Wenn man diese Fürbitte Freitags Nacht einige Male vorlesen würde, würde man von Allahs Propheten träumen. Ich freute mich sehr. An dem Tag war es auch Freitag Nacht. Ich erzählte mein Vorhaben meiner Mutter, dass ich in dieser Nacht diese Fürbitte lesen wollte. Sie ermutigte mich. Ich nahm das Buch und zog mich in eine ruhige Ecke zurück. Ich hatte auch gehört, dass, wenn man 3000 mal die Lobpreisung (Salawat) für den Propheten aufsagt, man von Allahs Propheten träumen würde. Ich trug diese Fürbitte und 3000 mal die Lobpreisung für den Propheten vor. Es wurde Mitternacht. Ich legte meinen Kopf aufs Kissen und schlief.

Der Traum: Ich kam in unser Haus hinein, meine Mutter saß auf dem Sofa. Als sie mich sah, sagte sie: „Mein Sohn! Warum bist Du so spät? Allahs Prophet ist in unserem Haus. Komm, ich bringe Dich zu seinem Audienzort.“ Sie nahm meine Hand und wir gingen zum Audienzort.



Allahs Prophet saß mit seinem Rücken Richtung Mekka. Um ihn herum waren viele Menschen. Einige bildeten im Stehen einen Kreis. Allahs Prophet war mit den Briefen der Propheten beschäftigt. Einer saß vor Allahs Propheten und schrieb, was ihm der Prophet befahl. Der Schreiber war der Mevlana Şerafeddin Osman, einer der Großen, berühmt als Wissenschaftler und durch seine Frömmigkeit. Meine Mutter brachte mich zu Allahs Propheten. Sie wartete nicht, bis die Beschäftigung des Propheten zuende ging. Sie sagte: „Oh, Allahs Prophet! Sie versprachen mir einen stattlichen Sohn mit einem langen Leben. Ist er dieses Kind oder nicht?“ Allahs Prophet lächelte und sagte: „Ja, er ist das Kind.“ Er drehte sich zu Mevlana Şerafeddin und befahl über dieses Thema einen Brief zu schreiben. Der Mevlana nahm ein Blatt Papier und einen Stift und schrieb einige Zeilen nieder. In diesen Zeilen schrieb er viele Namen in einer Reihenfolge auf. Er faltete den Brief und gab ihn mir. Ich nahm ihn und ging hinaus. Unterwegs dachte ich „Ich weiß nicht, was in dem Brief steht. Ich gehe lieber zurück und frage Allahs Propheten.“ Ich ging zurück und fragte ihn. Er las den Brief vor. Was er vorlas, wurde in mein Gehirn eingraviert. Er faltete den Brief und streckte ihn mir entgegen. Ich wollte noch etwas fragen, aber es ging nicht. Ich wurde durch ein Türgeräusch wach. Meine Tür stand offen. Meine Mutter stand mit dem Kerzenhalter in der Hand an der Tür. Sie sagte: „Hast Du geträumt?“ Ich sagte: „Ja.“ Sie sagte: „Ich auch.“ Sie erzählte bis ins kleinste Detail meinen Traum, als hätten wir in wachem Zustand dies alles erlebt. Sie hatte den gleichen Traum.

Er sagte:

Als ich im Dorf Ruc war, bekam ich die Neigung, in einen Orden einzutreten. Ich fragte in meiner Umgebung nach, ob es in Herat einen Heiligen oder Erleuchtungskenner gab. Man schlug mir den Scheich Sadeddin Revasi vor. Da ich fieberhaft nach einem Mürschid suchte, sagte man mir: „Diese Person ist ein Nachfolger des seligen Scheichs Zeynüddin Hafi. Zur Zeit ist er mit der Erleuchtung der Mürids beschäftigt. Geh' und halte seinen Saum fest.“ Als ich diesen Rat bekam, lief ich schnell in die Stadt. Unterwegs kam ich an der Grabstätte des Scheich Zeynüddin Hafi vorbei. Der Scheich Sadeddin saß an der Grabstätte. Ich ging zu ihm hin und setzte mich in eine Ecke. Er war in einer Zikirgesellschaft. Ich konnte mich nicht zu erkennen geben. Nach kurzer Zeit brach in der Zikirgesellschaft ein Streit aus. Ich wunderte mich nur. Ich hatte aber kein Unbehagen. Ich verließ diese Gesellschaft und ging in die Stadt. Unterwegs traf ich einen Derwisch mit dem Namen Hafiz



İsmail. Wir stammten aus dem gleichen Dorf. Er erreichte vor mir den Verehrten Mevlana Sadedddin Kaşgari und war angenommen. Nach dem Tod des Verehrten Mevlana war er mit dem Verehrten Mevlana Cami zusammen auf der Pilgerfahrt nach Mekka und vervollkommnete seinen Segen. Der Hafız İsmail fragte mich: „Woher kommst Du? Wohin gehst Du? Und welches Ziel verfolgst Du?“ Ich erzählte meinen traurigen und hoffnungslosen Zustand wegen des Streites in der Zikirgesellschaft. Er sagte: „Geh zur Heratmoschee. Dort wirst du einen Heiligen antreffen. Er macht auf dem Hof Sohbet. Schau ihn dir an. „Und er fügte hinzu: „Ich hoffe, dass sein Sohbet dich beeindruckt.“ Ich ging zur Heratmoschee. Der Verehrte Mevlana war auf der Gebetsloge der Moschee in einem Menschenkreis und schwieg. Ich lehnte mich an die Tür und blickte sein stattliches Schweigen an. Ich dachte gerade an den Streit in der Gesellschaft. Der Verehrte Mevlana hob seinen Kopf hoch, schaute mich an und sagte: „Bruder! Komm her!“ Ich ging hin. Er ließ mich neben sich setzen. Er sagte: „Wenn ein Diener vor den Audienzort des Şahruh Rıza aus vollem Hals ‘Şahruh, Şahruh’ schreien würde, stell dir diese peinliche Anstandslosigkeit vor. Anstand ist, dass man vor dem Herrscher und dem Mürschid schweigsam ist. Tumulte und unnötige laute Geräusche in einem Zikirkreis gehören den Dummen und den Unwissenden.“ Er schaute meine Hand an und sah den Ring an meinem Finger und sagte: „Wenn man um Etwas zu bitten gekommen ist, sollte die Hand nicht leer sein.“ Ich nahm den Ring ab. Er stand auf und ging in die Moschee hinein. Man gab mir von rechts und links das Zeichen: „Geh!...Hinter ihm her!“ Ich folgte ihm in die Moschee. Er setzte sich hin und ließ mich vor sich sitzen. Er erzählte mir die Regeln des Ordens und befahl mir: „Die Moschee als Platz hat einen sehr hohen Wert. Setz Dich hier hin und arbeite an Deinem Verhältnis zum Orden.“ Ich begann nach diesem Befehl zu arbeiten. Meine Mutter bekam mit, dass ich in den Orden eingetreten war. Sie kam aus dem Dorf zu Diensten des Verehrten Mevlana und nahm das Verhältnis des Ordens an. Später verrichtete ich mein fünfmaliges Namaz in dieser Moschee. In einer Nacht erschien mir nach dem Teheccüdnamaz das heilige Licht wie eine Fackel. Dieses Licht erhellte die Moschee. Das Licht wurde so hell, dass die Moschee wie im Tageslicht stand. Das dauerte bis morgens früh. Ich hatte durch diesen Zustand ein Gefühl von Stolz. Mit diesem stolzen Gefühl ging ich vor den Audienzort des Verehrten Mevlana. Er schaute mein Gesicht zornig an und sagte: „Ich sehe Dich in vollem Stolz. Muss denn jemand, der das heilige Licht der rituellen



Waschung erblickt, derart stolz sein?“ Diese Warnung war mir eine Lehre. Ich versank vor Scham in den Boden. Der Verehrte Mevlana fügte hinzu: „ Als ich in den Diensten des Verehrten Mevlana Nizameddin Hamuş war, strömte nachts von rechts und links das heilige Licht aus, egal wo ich auch entlanging. Das verfolgte mich, wohin ich mich auch bewegte. Ich nahm es nicht so wichtig und schenkte ihm keine Beachtung.“ Ich konnte es nicht ertragen. Ich erzählte meine Sachlage dem Verehrten Mevlana. Er hörte zu. Hinterher war er noch zorniger und lauter. „Steh auf und geh!...Bleib mir fern. In diesem Zustand komm mir nicht unter die Augen.“ Ich verließ weinend den Audienzort und bat wegen meines Zustandes um Vergebung, um dieses Gefühl von Stolz auszuradieren. Ich brauchte viel Mühe, Fleiß und Arbeit. Durch die Hilfe der Geistlichkeit des Verehrten Mevlana verging dieser Zustand. Das heilige Licht erschien auch meiner Mutter. Sie empfand viel Freude durch diese Erscheinung. Sie konnte über diese Freude nicht hinwegkommen. Sie blieb dort. In dieser Zeit begann ein Mann, mir viele übertriebene Komplimente zu machen. Ich konnte es nicht aushalten und fragte ihn: „Was ist der Grund für Ihre Komplimente und Ihre Verbundenheit?“ Er sagte: „Es war eine Nacht stockfinster. Ich saß außerhalb der Moschee. Plötzlich kam ein Mann vorbei und er trug in seiner Hand weder eine Leuchte noch einen Kerzenhalter. Seine Hände waren leer. Plötzlich wurde es hell. Der Mann ging weiter und das Licht mit ihm. Es herrschte wieder Dunkelheit. Dieser Mann waren Sie.“ Der Mann sagte die Wahrheit. Ich konnte mich daran erinnern.

Er sagte:

- Nachdem ich die Dienste des Verehrten Mevlana erreichte, hatte ich lange Zeit keine Zeichen von dem Weg des Ordens erhalten. Ich war traurig und betrübt. Nachts weinte ich in der Moschee und schlug meinen Kopf auf den Boden. Eines Tages sah der Verehrte Mevlana mich in Tränen und sagte: „Weine!... Lass das Flehen und Weinen nicht los! Damit Du soweit kommst, dass du Zielscheibe des Erbarmens wirst. Tränen und Flehen verursachen ein großes Werk.“ Ich weinte sowieso seit meiner Kindheit viel. Ich hatte die Begabung für die Tränen. Nach diesen Worten schaute er mich mit Liebenswürdigkeit an, so dass mir der Anteil meines Verhältnisses sofort erschien. Nach dieser Erscheinung saß ich in der Moschee und versuchte, mich mit Murakabe zu beschäftigen. Gegen Mitternacht wurde ich so schläfrig, dass ich aufstand, um meinen Schlaf abzuschütteln. Ich sah überraschend den Verehrten Mevlana. Er saß hinter mir und war mit Murakabe beschäftigt.



Ich hatte nicht mitbekommen, wann er gekommen war und sich hinter mich gesetzt hatte. Ich war traurig und versuchte, hinter ihm Platz zu nehmen. Er hob seinen heiligen Kopf hoch: „Şemsüddin! Warum bist Du aufgestanden?“ Ich sagte: „Um meinen Schlaf loszuwerden.“ Er blickte mich derart an, als würde der Himmel in mich kommen. Das Ordensverhältnis kam mit voller Reife zustande.

Mevlana Şehabüddin Ahmed erzählte:

Eines morgens war ich im Sohbet des Verehrten Mevlana Sadeddin. Er erzählte: „In dieser Nacht hat man dem Sohn des Kamelhändlers so eine Eroberung gegeben, dass die Engel der sieben Himmel neidisch wurden.“ Wir verstanden, dass die gemeinte Person der Mevlana Şemsüddin Muhammed war, denn sein Vater züchtete Kamele.

Er sagte:

- Unser Mürschid, der Verehrte Mevlana Sadeddin, hatte so eine Befugnismacht, dass er jeden, den er wollte, jederzeit den Trank des Heiligenverhältnisses des ‚Hadschegans‘ trinken lassen konnte. Dadurch konnte er denjenigen durch den geistlichen Rausch von sich entbinden lassen. Eines Tages ging ich mit dem Verehrten Mevlana. Wir kamen bei einer Mescid an. Der Muezzin rief den Gebetsruf für das Abendnamaz. Wir gingen in die Mescid hinein und verrichteten unser Abendnamaz. An diesem Tag wurde in dieser Mescid der gesamte Koran vorgelesen (Hatim). Die Hafız (Jemand, der den Koran auswendig rezitiern kann) waren versammelt. Die Lichter waren an und es kamen viele Menschen zusammen. Der Verehrte Mevlana setzte sich in eine Ecke gegenüber in Richtung Kaabe. Ich ging hinter ihm her und setzte mich auch hinter ihn Richtung Kaabe. Ich richtete mein Herz zu ihm. Er hob seinen Kopf, drehte sich zu mir und gab mir ein Zeichen, mich neben ihn zu setzen. Ich versuchte zu ihm zu gehen und mich neben ihn zu setzen. Mit einem Blick des Verehrten Mevlana war ich bewußtlos. Ich hatte keine Erinnerung daran, wie ich mich hinsetzte, wie der Koran, Gebetshymnen und Gedichte vorgetragen wurden. Ich konnte auch nicht die Anwesenden spüren. Als ich zu mir kam, rief der Muezzin den Gebetsruf zum Yatsinamaz.

Er sagte:

- Ich saß außerhalb der Moschee und hielt in meiner Hand das Buch ‚Mesnevi‘ (ein Werk des Mevlana Celaledin Rumi). Plötzlich sah ich den Verehrten Mevlana. Er sah das Buch in meiner Hand und fragte mich: „Was ist das für ein Buch, das Du da liest?“ Ich sagte: „Mesnevi.“



Er sagt: „Man ist nicht fertig, wenn man ‚Mesnevi‘ gelesen hat. Der Sinn und die Weisheit müssen in deinem Herzen aufgehen. Daran muss man arbeiten.“ Eines Tages kam er in meine Zelle. Er sah im Schrank den Koran und fragte mich: „Was ist das für ein Buch?“ Ich sagte: „Koran.“ Er sagte: „Man sollte sich mit den Worten des Tevhid beschäftigen, wenn man am Anfang seines Weges steht. Den Koran zu lesen ist die Sache der Mittelmäßigen, das freiwillig verrichtete Namaz ist für Fortgeschrittene. Sie sollten sich mit ‚Verbannen und Beweisen‘ beschäftigen.“

Er sagte:

- Als ich beim Verehrten Mevlana ankam, arbeitete ich intensiv. Mit aller Kraft gab ich mich dem Verhältnis des heiligen ‚Hadschgans‘ hin. Ich verlor meine Fähigkeit, mich zu bewegen, weil ich von nachts bis morgens ohne meine Position zu verändern, dasaß. Wenn unter meinen Knien Steine gewesen wären in Größe einer Haselnuss oder Walnuss, hätte mich das gar nicht gestört. Ich hatte keine Zeit, diese Steine wegzuräumen, so war mein Herz beschäftigt. Am Anfang meines Zustandes saß ich in der Ecke einer Mescid im Schneidersitz. Plötzlich hörte ich eine gewaltige Stimme: „Oh, du Anstandloser! Sitzen etwa die Diener so vor dem Sultan?“ Ich sprang hoch und kniete nieder. Dabei stach ein kleiner Stein in mein Knie. Es kamen Tränen aus meinen Augen durch diesen Schmerz. Von diesem Zeitpunkt an konnte ich 40 Jahre lang nicht im Schneidersitz sitzen.

Er sagte:

- Unser Mürschid, der Verehrte Mevlana Said, stieg auf einen Maulesel und machte sich auf den Weg, um den Scheich Bahaeddin Ömer zu sehen. Ich ritt vor ihm auf einem Esel. Unterwegs bekam ich Durst. Ich fand keine Gelegenheit, etwas zu trinken. Wir ritten weiter. Der Verehrte Mevlana rief nach mir: „Du bist durstig, nicht wahr?“ Ich sagte: „Ja.“ Er sagte: „Seit wir aus der Stadt raus sind, fühle ich den Durst. Ich dachte, es kommt von mir. Jedoch Dein Durst hat sich auf mich übertragen.“ Ich trank etwas Wasser und löschte meinen Durst. Der Verehrte Mevlana verspürte auch keinen Durst mehr. Wir kamen im Besuchsort an. Ich nahm den Talar und den Spazierstock des Verehrten Mevlana und zog mich etwas zurück. Der Scheich und Mevlana fingen an, Sohbet zu führen. Da ich etwas abseits saß, konnte ich die Gespräche nicht mitbekommen. Ich wollte dem Scheich meine Liebenswürdigkeiten zuwenden, darum richtete ich meine Geistlichkeit ihm zu. Der Scheich Bahaeddin schrie laut: „He, was machst Du da?“ Dann lächelte er mich an. Ich schaute den Verehrten Mevlana an und sah, dass er mich ebenfalls



anlächelte. Eigentlich war meine Zuwendung nur für einen kurzen Moment, aber die Wirkung der Zuwendung war ziemlich groß und dauerte einige Tage an wie ein unaufhörlicher Regen. Ich suchte den Verehrten Mevlana auf. „Warum können die Großen die Last nicht tragen, sich nicht davor schützen, obwohl ich ihm nur meinen Glauben und meine Geistlichkeit zugewendet habe?“

Er sagte: „Es gibt eine Nähe zwischen den Großen und Allah innerhalb der Geheimniswelt. Wenn ein Mürid sich den Großen zuwendet, stört er diese Nähe, die zwischen ihnen und Allah besteht. Die Großen ziehen diese Zuwendung auf sich. Da sie diese Zuwendung nicht aushalten können, fangen sie an zu schreien.“

Er sagte:

- Am Anfang saß ich Richtung Kaabe unter einer Gebetsloge in einer Moschee. Ich beschäftigte mich mit meinem Zikir. Plötzlich erschien vor mir eine merkwürdige Gestalt. Diese Gestalt sah aus wie ein Mensch. Sie war schwarz, sehr schwächig und sehr lang. So lang, dass ihr Kopf die Decke der Gebetsloge berühren konnte. Ihr Kopf war so klein wie eine Kokosnuss. Ihr Mund war offen und die Zähne waren weiß wie Milch. Ihr Hals war lang und sehr dünn wie ein Strich. Sie kam lachend auf mich zu. Mal beugte sie sich, mal richtete sie sich auf. Ihre Bewegungen waren sonderbar. Ich dachte für mich: „Wahrscheinlich ist es ein Ungetüm, über das man immer wieder erzählte.“ Ich hatte so eine Ahnung, dass es mich von meinem Zikir abhalten wollte. Ich wendete mich mit aller Kraft meinem Orden zu und fuhr fort mit meinem Zikir. Es machte alle möglichen Verrenkungen, aber es schaffte es nicht. Es kam auf mich zu. Ich beachtete es nicht und machte mit meiner Arbeit weiter. Es sah, dass ich meine Arbeit nicht ließ und sprang auf meine Schultern und band seine Beine wie eine Schnur um meine Taille. In dieser Lage blieb ich auch regungslos und machte mit meiner Arbeit weiter. Kurze Zeit später löste es seine Beine von meiner Taille und stieg wie ein Rauch hoch und verschwand. Ich erlebte nach diesem Ereignis nie wieder Derartiges.

Er sagte:

- Eines Tages lag ich auf meiner rechten Seite auf dem Hof der Moschee und beobachtete den Himmel und die Sterne. Plötzlich sah ich, wie die Sterne wie Tau herab fielen und auf mich zu kamen. Ich sah die Sterne so nah, als ob ich sie mit meinen Händen fangen könnte. Die-



ses Erlebnis vermittelte mir das Gefühl, dass ich mich verloren hatte. Dieser Zustand hielt bis zum frühen Morgen an.

Er erzählte:

- Es war wieder am Anfang. Ich saß meinem Vater gegenüber. Es kam ein Gefühl über mich als ob ich mich verlieren würde. Ich sagte meinem Vater: „Vielleicht verliere ich mich, passt bitte auf mich auf und sagt mir, wieviele Namazzeiten ich verpasst habe.“ Mein Gefühl bewahrheitete sich. Ich verlor mein Bewusstsein. Als ich wieder zu mir kam, sah ich meinen Vater an meinem Kopfende weinen. Ich fragte ihn, warum er weinen würde. Er sagte: „Warum soll ich nicht weinen? Seit drei Tagen liegst Du hier wie ein Toter. Wir gaben Dir Suppe auf Deinen Mund, aber du hast nicht geschluckt. Wir hatten unsere Hoffnung auf Dein Leben schon aufgegeben.“ Ich rechnete nach. Ich hatte fünfzehn Namazzeiten verpasst. Ich stand auf und verrichtete meine verpassten Namaz (Kaza-Namaz).

Er sagte:

- Während ich mich anfangs nur ab und zu verlor, kam es später täglich vor. Es ging soweit, dass meine bewusste Zeit weniger war als die bewusste. Dann änderte es sich wieder und meine bewusste Zeit wurde wieder mehr. Ich ging zum Verehrten Mevlana und erzählte ihm von meinem Kummer. Er sagte: „Hab keine Angst! Die Ursache dieses Zustandes ‚Sich zu verlieren‘ kommt wegen der Schwäche der inneren Geistlichkeit. Jetzt ist deine innere Geistlichkeit stark geworden. Dieser Zustand ist nun ein Bestandteil deiner Persönlichkeit.“

Der Zustand (Hal) in der Terminologie des Tasavvuf entsteht durch die Gnade und den Segen Allahs. Das bringt beim Mürid einige Veränderungen und lässt verschiedene Sachverhalte entstehen. Diese Änderungen und verschiedenen Sachverhalte wie Trauer, Freude, Behagen, Unbehagen hängen nicht vom Willen oder Wunsch des Mürids ab. Ein Merkmal des Zustandes ist, dass er nicht dauerhaft anhält, sondern schnell wieder vergeht. Eins noch: er zeigt auch viele verschiedene Erscheinungen. Wenn der Zustand von außen nicht mehr ersichtlich ist und fester Bestandteil der Persönlichkeit geworden ist, nennt man ihn ‚Makam‘ (Amt- feste Stellung). Das gehört zur Eigenheit des Mürids. Also beim Zustand verfügt der Mürid über keine Befugnis-macht. Verschiedene Sachverhalte halten den Mürid unter ihrer Befugnis-macht. Wenn der Zustand bei einem Mürid ‚Makam‘ geworden ist, hat er die verschiedenen Sachverhalte unter seiner Befugnis-macht. Die



Tasavvufkenner beschreiben den ‚Zustand‘ (Hal) als Spende und das ‚Makam‘ als Gewinn.

Er sagte:

- Am Anfang meines Zustandes war ich nach dem Befehl des Verehrten Mevlana ständig in der Moschee von Herat. Nachts bis früh morgens lief ich in der Moschee umher und weinte ständig. Ich litt, weil die Früchte meines Verhältnisses noch nicht in Erscheinung getreten waren. Ich schlug meinen Kopf auf die Steine der Mescid und bekam Beulen in der Größe von Walnüssen am Kopf. Ich verließ die Mescid nur, um meine nötigen Bedürfnisse zu erledigen. Einmal waren die Stadttore von Herat 40 Tage lang geschlossen. Die Menschen füllten die Moschee bis oben hin. Normalerweise ist die Moschee nur zum Freitagsgebet derart überfüllt. Ich fragte aber nicht nach, warum die Moschee nun so voll war. Ich hatte also keinen Kontakt zur Außenwelt. Erst als sich die Stadttore wieder öffneten, bekam ich von den Menschen mit, dass sie 40 Tage verschlossen waren. Ich fragte nach, warum man die Stadttore überhaupt verschlossen hatte. Sie fragten mit Erstaunen: „Warst Du denn nicht in der Stadt?“ In der Zeit, als ich in der Moschee zurückgezogen lebte, bekam ich tage- und nächtelang kein Essen. Ich hatte vor Hunger keine Kraft mehr und wollte hinaus gehen, um etwas zu Essen zu besorgen. Ich setzte meinen linken Fuß aus der Moschee auf die Straße. Bevor ich meinen rechten Fuß bewegte, kam eine Stimme aus mir: „Tauscht Du unser Sohbet gegen ein Brot?“ Ich zog meinen Fuß wieder zurück und schlug auf mein Gesicht. Der Abdruck meiner Hand blieb eine Woche lang auf meinem Gesicht. Nachdem ich mich geschlagen hatte, ging ich zurück in die Moschee und setzte mich in eine Ecke. Ich sagte zu mir: „Auch wenn du vor Hunger stirbst, gehst du nicht für Essen nach draußen.“ Ich nahm es mir fest vor. Plötzlich war ich in einem Zustand, in dem ich kein Hungergefühl mehr spürte. In diesem Moment kam ein Mann herein. Ohne ein Wort legte er Essbares vor mich und ging wieder wortlos davon. Diese Haltung des Mannes gefiel mir mehr als das Essen, dass er mitgebracht hatte.

Er sagte:

- Während meiner Beschäftigung mit dem Verhältnis und mit der Beständigkeit zu dem Verehrten Mevlana verliebte ich mich in eine Schönheit. Meine Liebe wurde immer stärker. Meine Liebe erfüllte mein Herz, so dass ich mein Rabita zum Verehrten Mevlana verlor. Ich verfiel dieser Liebe und brach meine Beziehung zum Verehrten Mevlana ab. Mein Schamgefühl verhinderte mich in meinem Zustand und in



der Eigenschaft vor den Audienzort des Verehrten Mevlana zu treten. Meine Furcht und Entsetzen gingen soweit, dass ich mich umdrehte und davon lief, wenn ich den Verehrten Mevlana nur von Weitem sah. Ich wußte keinen Ausweg mehr und war deswegen sehr verlegen und ärgerlich auf mein Nefs. Ich konnte mich von diesem Joch nicht befreien. Ich wurde in den Abgrund gezogen und sank immer tiefer, um mein Leid loszuwerden. Ich konnte nicht anders handeln. Eines Tages traf ich auf der Straße den Verehrten Mevlana von Angesicht zu Angesicht. Ich hatte keine Möglichkeit, davon zu laufen. Vor Scham senkte ich den Kopf und erwartete seinen Befehl. Ich schwitze Blut und Wasser. Er fasste mit seinen Händen meine Brust und trug zwei Verse aus 'Mesnevi' vor:

GEDICHT

**Bin ich dein Geliebter, Oh! Du Mann im Kreis
Verlass mit keinem Atemzug, woran dein Herz gebunden ist.**

Und mit einem Blick fegte er die Liebe zu der Schönheit aus meinem Herzen hinaus.

Er sagte:

- Es war ein Junge im Kreis unseres Mürschids, des Verehrten Mevlana Kaşgari. Er war fortgeschritten in seinem Zustand und in der Verliebtheit. Er war auch genauso wie ich in eine Schönheit verliebt. Er gab seinen gesparten Schatz im geistlichen Sinne an die Außenwelt ab. Er legte Gold und Bergkristalle auf den Weg der Schönheit. Er versteckte sich in der Nähe, damit die Geschenke nicht von Fremden genommen werden. Er dachte sich, wenn die Schönheit diese Geschenke sieht, würde sie sie mitnehmen ohne zu wissen, von wem die Geschenke stammen. Als ich das hörte, sagte ich ihm: „Was für eine merkwürdige Einstellung hast Du?“ Du legst deinen mit soviel Mühe und Fleiß erworbenen Lohn einfach auf die Straße. Falls sie die Geschenke findet und an sich nimmt, weiß sie ja gar nicht, von wem sie sind und wozu das ist. Du müsstest es so arrangieren, das sie weiß, dass die Geschenke von Dir sind.“ Er antwortete mit Tränen in den Augen. „Was sagst Du da? Meinst Du, ich weiß nicht, dass ich etwas Merkwürdiges tue? Für mein Tun erwarte ich keine Gegenleistung. Ich möchte nicht, dass sie wegen dieser Geschenke mir gegenüber eine Dankesschuld empfindet.“ Nach dieser Antwort zitterte ich am ganzen Körper. So eine Liebe kann nur ein Zeichen der Liebe Allahs an sich sein.



Er sagte:

- Der Verehrte Mevlana fragte mich: „Kennst Du den Zustand von diesem Jemanden?“ Der gemeinte Jemand kam von Weitem nach Herat, um zu studieren. Nachdem er den Verehrten Mevlana sah, brach er sein Studium ab und wurde ein Anhänger des Verehrten Mevlana. Er zog sich von Allen und Allem zurück. Er wohnte in einer Zelle der islamischen Hochschule. Er war auch nicht mit den Anhängern des Verehrten Mevlana zusammen. Er verbrachte seine Zeit in Schweigen und mit Nachdenken. Er war immer betrübt. Ich gab auf die Frage des Verehrten Mevlana folgende Antwort: „Ich kenne seinen Zustand nicht. Aber ich nehme an, dass er sich mit der inneren Geistlichkeit beschäftigt.“ Er sagte: „Geh eines Tages zu ihm und erfahre seinen Zustand. Du verlässt ihn nicht, bevor Du nicht seinen Zustand erfahren hast.“ Nach diesem Befehl ging ich in die Zelle der Hochschule. Eine zeitlang beobachtete ich seinen Zustand und fragte ihn: „Womit beschäftigen Sie sich? Sie sitzen immer in dieser Ecke und haben keinen Kontakt zu den anderen. Sie sind fern von Sohbets mit Freunden. Sie sind wie ein Vogel, der den Schwarm verlassen hat. Was ist der Grund für Ihre Einsamkeit?“ Er sagte: „Ich bin ein Mensch, der immer in der Fremde ist. Ich habe kein Talent, mich mit Menschen in Kontakt zu bringen. Vor allem nicht mit den Gefährten des Verehrten Mevlana. Ich bin es nicht wert, dass man mit mir eine Beziehung aufbaut. Ich möchte niemandem zur Last fallen. Darum bleibe ich den Menschen fern.“ Seine Antwort überzeugte mich nicht. „Es muss einen überzeugenden Grund geben für ihre Scheu und Zurückhaltung. Den müssen Sie mir nennen.“ Er sagte: „Das ist eine merkwürdige Beharrlichkeit. Warum kommen Sie auf mich?“ Ich sagte: „Ich wurde vom Verehrten Mevlana beauftragt. Bevor Sie mir Ihren wahren Grund nicht erzählen, darf ich Sie nicht verlassen.“ Nach diesen Worten änderte er seine Haltung und erzählte: „Ich war in einem seltsamen Zustand. Man kann ihn nicht in Worte fassen. Ich kann nur soviel sagen, dass ich nach jedem Yatsinamaz in meine Zelle zurückkehrte und begann nach der Methode des ‘Hadschgans’ zu arbeiten. Dabei überwältigte mich ein unendliches heiliges Licht wie ein Meer. Dies Meer umfasste mich von überall. Ich verlor mich und blieb bis morgens früh in diesem Zustand. Tagsüber war ich regungslos durch dieses fröhliche heilige Licht. Das ist jetzt ein dauerhafter Zustand.“ Diese Worte beeindruckten mich bis in die Seele. Ich beneidete ihn. Er erweckte bei mir das Gefühl von Eifer. Als ich den Verehrten Mevlana traf, fragte er mich nach ihm, ob ich seinen Zustand in Erfahrung gebracht hatte. Ich



verstand die Absicht des Verehrten Mevlana, mir über seinen Anhänger ein Beispiel zu geben. Der Vater des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari, Hacı Külan, schickte gelegentlich Essen zu diesem Mann, der alle drei Tage sein Fasten brach. Er aß so als wäre er satt und würde sich mit dem Essen quälen. Eine andere Person, die gerne diente und großzügig war, bekam mit, dass dieser Mann kaum etwas aß. Diese Person beauftragte ein Kind, jeden Tag leckeres Essen auf einem Tablett zu bringen. Am ersten Tag ließ der Mann das Kind sich hinsetzen und sorgte dafür, dass es das ganze Essen allein aß. Das Kind kam mit den leeren Tellern nach Hause und sagte seinem Herrn: „Dieser Gelehrte aß mit Freude dieses Essen und betete für Euch.“ Das Kind verheimlichte also. Diese Situation dauerte eine zeitlang, bis der Auftraggeber dahinter kam, was eigentlich vor sich ging. Er tadelte das Kind und schickte kein Essen mehr in die Hochschule.

Er sagte:

- Mein Vater war vor dem Audienzort des Verehrten Mevlana. Ich war in seinen Diensten. Mein Vater befahl mir, eine Arbeit zu tun. Der Verehrte Mevlana sagte meinem Vater: „Er ist nicht das Kind, das Du kennst.“ Und er fügte hinzu: „Der Vater des Verehrten Bahaeddin Nakşibend wurde krank. Der Verehrte Hodscha beauftragte zwei Derwische, um dem Vater zu dienen. Sein Vater behandelte die beiden Derwische sehr schlecht und beleidigte sie. Der Verehrte Şah-ı Nakşibend bekam das mit und begab sich ans Krankenbett seines Vaters und sagte: ‘Vater diese Derwische dienen für das Einverständnis Allahs. Wir müssen ihnen große Achtung und Ehre erweisen. Warum behandeln Sie sie so hart und schlecht?’ Sein Vater antwortete: ‘Ich bin Dein Vater. Soll ich etwa von Dir einen Rat annehmen?’ ‘Ja! Richtig, Sie werden von mir den Rat annehmen. Sie haben mich auf weltlicher Ebene erzogen, aber ich erziehe Sie auf der geistlichen Ebene.’ Als der Vater von seinem Sohn, dem Verehrten Hodscha, diese Worte hörte, ließ er die schlechte Behandlung sein.“ Mein Vater wurde von dieser Geschichte des Verehrten Mevlana sehr betrübt. Von diesem Moment an gab er mir keine Befehle mehr. Er zeigte mir Achtung und Respekt. Ich schämte mich deswegen, aber ich konnte es nicht verhindern.

Er erzählte:

- Als der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari das erstemal im Sterbebett lag, kam ein Halveti Scheich (Halveti = Name eines Ordens) mit seinem Mürid, den Verehrten Mevlana zu besuchen. Sie unterhielten sich eine zeitlang. Der Halveti Scheich bat um Erlaubnis, nach seiner



Art Zikir machen zu dürfen. Der Verehrte Mevlana antwortete: „Das wäre sehr passend.“ Sie fingen an, nach ihrer Art offenes Zikir zu machen. Nach dem Zikir und anschließendem Murakabe fragte der Scheich den Verehrten Mevlana: „Ist es wahr, dass Sie von unserem Propheten abstammen?“ Der Verehrte Mevlana bestätigte diese Frage. Der Scheich sagte: „Sie haben die Ehre, von Allahs Propheten abzustammen. Obwohl es nicht erlaubt ist, dies zu verstecken, lassen Sie Ihre Abstammung vom Propheten ein lebenslang nicht bekannt werden.“ Der Verehrte Mevlana antwortete: „Nach dem Tod meines Vaters blieb uns ein Dokument über unsere Abstammung. Ich versteckte dies Dokument in einem Mauerloch und mauerte es zu, damit wir es mit diesem Dokument nicht kund tun und unser Ego füttern. Wenn ich nicht gefragt würde, würde ich auch niemandem darüber erzählen. Das war meine Entscheidung. Bis jetzt hat mich niemand gefragt. Sie haben eben gefragt und ich verheimlichte Ihnen das nicht. Ich erzählte nur, wie es war. Der Verehrte Mevlana fragte den Scheich: „Was ist der Grund für Ihre Frage über meine Abstammung?“ Der Scheich sagte: „Eben, nach dem Zikir, war ich in Murakabe. Da erschien mir Allahs Prophet und sagte: ‘Unsere Sohn Sadeddin hat zwei von seinen Mürids auf die Stufe der Heiligen gebracht und an uns abgegeben.’ Das war der Grund.“ Der Verehrte Mevlana sagte: „Er hätte die Zahl der Mürids höher nennen müssen.“ Der Mürid des Scheichs sagte: „Die Ohren unseres Scheichs hören etwas schwer. Er hat zweiunddreißig als zwei verstanden.“ Der Verehrte Mevlana lobte die Intelligenz und das Benehmen des Mürids vor dem Audienzort und fügte hinzu: „Mit der Erlaubnis Allahs haben 32 Mürids die Stufe der Heiligen erreicht.“ Als der Verehrte Mevlana diese Worte sagte, dachte ich für mich, ob ich auch unter den 32 Mürids bin oder nicht. Der Verehrte Mevlana drehte sich zu mir und lächelte mich an, aber er sagte nicht, ob ich darunter war oder nicht.

Als der Verehrte Mevlana Şemsüddin Muhammed Ruci in Mekka wohnhaft war, hatte er eine enge Beziehung zu dem Verehrten Scheich Abdulkebir. Wie vorher erwähnt, war Scheich Abdulkebir einer der Größten seiner Zeit. Als der Verehrte Scheich aus dem Jemen nach Mekka kam, hatte er sich seit einem Jahr weder satt gegessen noch seinen Durst richtig gelöscht. Trotzdem vernachlässigte er die Umkreisung der Kaabe nicht. Er hatte seit einem Jahr seine Ruhe nur in ‘Ettehiyati’ gefunden, wenn man sich beim Namaz hinsetzt, nirgendwo sonst.

**Er sagte:**

- Als ich die Gesellschaft des Verehrten Scheichs erreichte, sah ich viele Größen anwesend. Ich setzte mich in die hinteren Reihen. Etwas später hob er seinen Kopf, sah mich und fragte: „Wer ist das?“ Einige, die mich kannten, antworteten: „Er ist aus der Ahnenreihe des Nakşibends.“ Es gefiel ihm und er sagte: „Schön, sehr schön. Sie sind von den Treuen und den Erlösenden.“ Man sollte sich vorstellen, dass der Verehrte Scheich sehr streng und wählerisch war bei den Menschen. Wenn man von Großen wie Cüneyd oder Şibli etwas überlieferte und es ihm nicht gefiel, kritisierte er es sofort und sagte: „Falsche Worte.“

Eines Tages sagte er: „Ich hatte einen Vater. Er konnte auf dem Wasser gehen und in der Luft fliegen. Aber vom Geruch des Tevhids hatte er nichts mitbekommen.“

Eines Tages war seine Gesellschaft überfüllt. Die Menschen befanden sich in geistlicher Verliebtheit. Als die Anwesenden ihm folgten, sagte er aus heiterem Himmel: „Allah kennt keine Verschollenheit.“ Diese Worte schockierten alle Anwesenden. Es war ja gegen die Scharia. Er fügte hinzu: „Weil für Allah keine Verschollenheit existiert. Für Allah ist alles offenkundig. Es gibt für Allah keine Geheimnisse. Daher kann die Verschollenheit für Allah nicht in der Form existieren. Wenn man mit Verschollenheit das Nichtvorhandensein meint, reicht das menschliche Wissen nicht aus, das Nichtvorhandensein zu erklären. Der Begriff Verschollenheit im Koran steht für menschliche Verhältnisse, nicht für Allah.“ Während der Verehrte Scheich all die Feinheiten erklärte, sprach er so, dass jeder ihn verstehen konnte. Er reduzierte seine eigentliche Absicht und sprach auf der Ebene der Anwesenden.

Der Autor von ‘Rinnsal’:

- Ich fragte Şemseddin Muhammed Ruci nach der Auslegung „...seine eigentliche Absicht reduziert.“ Was meinte er mit diesen Worten? Was war seine eigentliche Absicht? Ich wollte das Geheimnis darin erfahren. Er sagte: „Bei ‘Allah an sich’ in der absoluten Form und auf der Stufe der Identität fallen all die Verhältnisse und Relationen weg. Auf dieser Stufe ist von der Verschollenheit nicht mehr die Rede.“

Er sagte:

- Der Verehrte Scheich aß kein Fleisch. Er erklärte es so:

„Es kommt mir seltsam vor, wie Menschen Fleisch essen können. Wie kann der Mensch überhaupt ein lebendiges Wesen, das ihn mit den Augen anblickt, abschlachten und noch mit Appetit sein Fleisch essen?“



Aus diesen Worten wurde verständlich, dass der Verehrte Scheich Kebir in seiner Zeit zu der Gruppe der ‚Ebdal‘ (sich im heiligen Schein befindende Gruppe) angehörte. Die Ebdals tun den Tieren nichts an, geschweige denn schlachten und essen sie diese. Aus dem Grund ist die Wahrnehmung von Gegenständen und Existenzen auf dieser Stufe möglich.

Er sagte:

- Der Verehrte Scheich hielt lange Fastenzeit. Er brach sein Fasten mit einem Plätzchen (Süneyk) und anderem Proviant auf einem Holzteller. Er nahm das Plätzchen und weichte es mit Zemzemwasser auf und aß. Das war sein Essen nach der langen Fastenzeit.

Er sagte:

- Nachdem ich die Sohbet des Verehrten Scheichs verließ, kam ich in Ägypten an. Dort erfuhr ich, dass ein großer Scheich aus Ägypten geträumt hatte, dass ein großer Heiliger sein Augenlicht verlieren würde und die Stufe ‚Gavs-Kutup‘ (Oberster Heiliger) erreichen würde, auf der er zwei Jahre bleiben und anschließend ins Jenseits gehen würde. Es verging viel Zeit. Der Verehrte Scheich Abdulkebir verlor sein Augenlicht. So lebte er noch zwei Jahre lang und dann starb er. Seine Grabstätte liegt in Mekka. Er war so berühmt, dass die Herzenskenner seine Grabstätte besuchten.

Ich hörte von Hafız Kaşgari, der in der Gesellschaft des Verehrten Hodscha Muhammed Parisa war: „Wir waren vor dem Audienzort des Verehrten Hodscha. Wir alle schwiegen. Das Schweigen dauerte ziemlich lange an. Ich konnte es nicht mehr aushalten. Damit wir von ihm etwas profitieren können, bat ich ihn, einige Worte zu sagen. Er sagte: „Wer von unserem Schweigen nichts bekommt, der bekommt von unseren Worten auch nichts.“

Eines Tages verglich jemand den Bewerber dieses Weges mit einem Falken. Er wollte, dass der Falke nur einmal losfliegen darf, um Beute zu fangen und gleichgültig, ob er Beute findet oder nicht, sollte er auf seinem Platz sitzen bleiben. So empfahles dieser Jemand. Er entgegnete: „Ja! Der Bewerber muss wie ein Falke sein. Er soll aber nicht versuchen, zu fliegen. Er soll sich mit einem Stück Knochen begnügen.“

Eines Tages erzählte er: „Die Menschen sind merkwürdig. Sie sagen, wenn es Morgen wird, tue ich Dies und Jenes. Aber sie wissen nicht, dass Heute das gestrige Morgen ist. Was haben sie denn heute getan, dass sie morgen etwas tun würden?“



Am Ende seines Lebensabends sagte er:

- Seit dreißig Jahren hatte die Unachtsamkeit keine Macht bei mir. Wenn ich mich der Unachtsamkeit zuwenden wollte, wäre es nicht möglich.

Er sagte:

- Mein Zustand ähnelt einem Wasservogel. Mal taucht er tief ein, mal schwimmt er.

Mit diesen Worten zeigte er, dass er sich auf der Stufe ‚Summe der Summen‘ (Cem-ül Cem) befand. Auf dieser Stufe beobachtet man Allah und die Menschen gleichzeitig.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Wenn der Diener mit seiner Vergänglichkeit die Berechtigung der Ewigkeit erreicht, wird er mit Allahs heiliger Eigenschaft (Sübhani) bestückt und bekommt ein zweites Dasein. Dies zweite Dasein verfügt über geistliche und weltliche Stufen der Existenz und zeigt sich durch die Erscheinungen ‚Gut und Böse‘ (Cemal- Celal). Er sieht Allah im Spiegel der Menschen und die Menschen sieht er auf dem Gesicht Allahs ohne irgendeinen Schleier. Er sieht im Spiegel der Menschen die Vollkommenheit Allahs und was er auf dem Gesicht Allahs sieht, ist das Nichtvorhandensein der Menschen. Was die Dienerschaft betrifft, ist keiner so bescheiden und gehorsam, wie das zweite Dasein. Da es mit heiligen Eigenschaften Allahs bestückt ist, ist seine Macht in der Wahrheit unvorstellbar. Der Inhaber dieser Eigenschaften betrachtet sich als Diener und als arm. Sein Blick richtet sich auf die Allmächtigkeit Allahs. So eine Person hat seine weltliche Existenz mit der Scharia und seine innere mit dem Orden und der Wahrheit bestückt. Sie achtet all die heiligen Maße und bewahrt sie auf und ist äußerst achtsam. Aber es kommt ein Moment, da trinkt sie von dem heiligen Trankschenker den Tevhidwein, der ihren Verstand nimmt, sich selbst und die Außenwelt vergessen lässt. Aus der daraus folgenden Wahrheit kommt die Stimme „Alles ist Allah - Heme ost“. Dieser Zustand entsteht, wenn sich der Grund der Schöpfung des Mürids in dem Grund des Schöpfers auflöst und aufgibt. Der Mürid sieht seine gesamte Existenz im Meer der Einheit ertrinken, sich auflösen und beenden. Erst dann hört man aus ihm die Worte, die gegen die Regeln der Scharia sind, wie die berühmten Worte von Mansur, Cüneyd und Beyazîd-ı Bestami. Sie sind in diesem Zustand jenseits ihres Verstandes und der Förmlichkeit. Ihre Worte und Gestalten sind wie in der Geschichte ‚Der Baum und das



Feuer' des Verehrten Moses. Also, als die Worte gesagt wurden, waren Mansur, Cüneyd und Beyazıt-ı Bestami nicht existent bzw. nicht vorhanden. Die Finsternis der Welt der Möglichkeiten dauert solange an, bis die Wahrheitssonne erscheint. Die Weisheit der Worte lautet: „Die Wahrheit kam - der Aberglaube ging“. Dieses Thema ist wie ein unendlicher Ozean. Man kann es nicht erreichen, nicht überwinden und in seiner Art nicht mit Worten erklären.

Er sagte:

- Der Verehrte Scheich Muhiddin-i Arabi erzählte: „Einigen Heiligen zeigt man nach ihren Zeiten strenger Enthaltensamkeit das Geheimnis der Weltentstehung. In einer Nacht habe ich mir von Allah die Bedeutung dieser Erscheinung gewünscht. Es wurde mir etwas sichtbar. Es wäre unmöglich, dass die Menschen diese Last ertragen könnten. Durch diese geistliche Last wäre mein Körper beinahe zerborsten. Ich bat Allah, dies Geheimnis vor mir zu verstecken. So konnte ich mich retten.“

Nachdem der Verehrte Mevlana Şemseddin Muhammed Ruci diese Worte überliefert hatte, sagte er:

- Wenn man mich in meinem Zustand lassen würde, würde ich meinen Mund nicht aufmachen. Das was ich sagte, war nur aus Not.

Die Wundertaten des Verehrten Mevlana:

- Als der Verehrte Mevlana ein kleines Kind war, stieg er auf eins der Kamele seines Vaters und ritt hin und her. Der Kamelpfleger hatte nicht gesehen, wie der kleine Mevlana auf das Kamel gestiegen war, weil er in dem Moment nicht da war. Als Mevlana mit dem Kamel ankam, regte der Mann sich fürchterlich auf und zornig zwang er das Kamel mit seinem Reiter niederzuknien, ohne dabei auf seinen Reiter zu achten. Der Mevlana verletzte sich überall. Die Mutter des Mevlana schimpfte mit dem Kamelpfleger und sie war ärgerlich auf ihr Kind. Sie schimpfte auch mit dem Kind. In der Nacht schlief der Kamelpfleger neben den Kamelen. Das Kamel stand plötzlich auf, kam zu dem Pfleger und trampelte auf ihn. Durch die Schreie des Kamelpflegers er wachten alle Hausbewohner. Sie alle versuchten, den Kamelpfleger vor dem Tier zu retten, aber sie schafften es nicht. Dieses Ereignis machte alle über den kleinen Mevlana nachdenklich. Das kleine Kind besaß etwas Geheimnisvolles.

Ein Junge, der auf einer Baustelle arbeitete, trank Alkohol und führte ein ausschweifendes Leben. Er hatte auch sehr schlechte Freunde. Als der Junge gerade auf der Baustelle an der Straße arbeitete, hatte er Baugeräte



in den Händen und Dreck und Schlamm befleckten seine Kleidung. Er saß auf einem Querbalken und seine Beine hingen herab. In diesem Moment ging der Verehrte Mevlana vorbei. Als der Junge den Verehrten Mevlana sah, zog er sofort seine Beine hoch, stand auf und wartete mit Achtung bis der Mevlana vorbei gegangen war. Diese Haltung des Jungen gefiel dem Verehrten Mevlana so gut, dass er seinen Blick erhob und auf den oben stehenden Jungen richtete. Er schaute ihn lange und tief an. Danach ging er fort. Der Junge war wie vom Blitz getroffen und rannte mit seiner dreckigen Kleidung hinter dem Mevlana her. Er erreichte den Mevlana in der Moschee. Er verneigte seinen Kopf vor dem Verehrten Mevlana. Nach diesem Treffen trank der Junge keinen Alkohol mehr. Er verließ seine alten Lebensgewohnheiten. Er war mit nur einem Blick des Verehrten Mevlana seine gefangene Beute. Er trat auf den Weg der geistlichen Meisterhaftigkeit ein.

Der Verehrte Mevlana saß mit seinen Gefährten in einer Moschee.

Einer aus der Runde dachte sich:

- Wenn die Heiligen jemanden anvisieren, nehmen sie ihn unter ihre Befugnismacht. Ich weiß nicht. Ich sehe keine Anzeichen bei Mevlana. Vielleicht liegt das Problem nicht bei ihm, sondern liegt an unserer Unfähigkeit. Wir wollen wahrscheinlich keine Befugnismacht.

In diesem Moment fing sich bei ihm einiges an zu bewegen, als würde sein Herz mit einer Pinzette festgehalten und gezogen. Er hob seinen Kopf hoch und schaute. Der Blick des Verehrten Mevlana war auf ihn gerichtet. Er spürte einen tiefen Genuss vermischt mit Schmerz und er fiel einfach auf den Boden um. Er blieb stundenlang ohnmächtig ohne sich zu bewegen.

Als der Autor von Rinnsal hinter dem Verehrten Mevlana Namaz verrichtete, achtete er auf die Füße des Verehrten Mevlana. Er verlegte sein Gewicht auf seinen rechten Fuß und der linke Fuß blieb regungslos. Er fand diese Haltung ungewöhnlich. Ob sich diese Haltung dem Anstand des Namaz gehört? Die Antwort kam zu seinem Erstaunen nach seinem Namaz, bevor er etwas fragen konnte. Der Verehrte Mevlana hatte als Kind auf seinem linken Fuß Erfrierungsverletzungen erlitten. Dieser Schaden blieb für immer.

Wieder der Autor von ‚Rinnsal‘: Er sah den Verehrten Mevlana im Traum, beide Augen geschlossen. Er wachte auf und war sehr traurig. Er konnte diesen Traum nicht für sich deuten. Um ihn zu verstehen, ging



er zum Verehrten Mevlana. Er hatte jedoch keinen Mut, die Frage zu stellen. Er wartete darauf, dass der Verehrte Mevlana den Traum von sich aus deutete. Es vergingen Stunden. Der Verehrte Mevlana kümmerte sich nicht darum. Überraschend löste sich das Geheimnis. Der Verehrte Mevlana sagte:

- Ein Auge eines Menschen richtet sich zur der Welt, das andere richtet sich zu der Welt der Engel. Wenn im Traum das linke Auge geschlossen ist, sieht er die Welt nicht. Er ist in die Welt der Engel eingetaucht. Wenn das rechte Auge zu ist, ist es das Gegenteil. Er sieht die Welt der Engel nicht und bleibt bei der Welt hängen. Das erste ist für den Mittelstand, das zweite ist für die niedere Schicht. Es gibt eine noch höhere Möglichkeit. Dafür müssen beide Augen geschlossen sein. Man sieht weder die Welt, noch die Welt der Engel, sondern nur die Welt der Allmächtigkeit und das Heiligtum. Diese Sicht gehört den Großen.

Im Jahre 904 n.H., am 16. Tag im Ramadan, hörte der Verehrte Mevlana auf zu atmen. Seine Krankheit dauerte 40 Tage an. Ein Tag vor seinem Tod war der Autor von Rinnsal, Scheich Safiüddin, vor seinem Audienzort.

Er sollte erzählen:

- Er machte Komplimente zu diesem Bettler und sagte: „Du bist jetzt das Pflegekind unseres Verehrten Mevlana Sadeddin. Jetzt kann keiner dir das Wasser reichen. Du bist auf dem Schoß der Großen und bist geschützt. Du erreichst das Behagen und das Glück. Lass dein Herz erfreuen, Dein Wunsch ist erfüllt.“ Er machte ihm noch weitere Komplimente und Liebenswürdigkeiten. In diesem Moment fragte einer der Gefährten: „Nach Ihnen, wem sollen wir uns zuwenden?“ Er sagte: „Zu wem Sie die Neigung und den festen Glauben haben, zu ihm wenden sie sich.“ Man fragte ihn noch einmal: „Wie wäre es, wenn wir uns weiterhin Ihnen zuwenden würden?“ Er sagte: „Es wird nicht schaden.“ Und fügte hinzu: „Es sind die Persönlichkeiten, die alles festlegen. Sie gehen von einem Zustand zum anderen und von einer Eigenschaft zu einer anderen Eigenschaft.“ Ich verstand aus diesen Worten, dass diese Persönlichkeiten auf der Stufe ‚Verwaltung und Erleuchtung‘ die Nachfolger festlegen. Wenn sie in das Jenseits gehen, sterben sie nicht. Sie gehen von einem Haus in das andere Haus. Nach diesen Regeln verändern sie ihren Zustand und die Eigenschaften. Diese Veränderungen hindern sie nicht, weiterhin Segen zu schenken. Ihr Segen wird sogar noch reichlicher, wenn sie im Jenseits sind. Wenn sie den weltlichen Körper verlassen haben, bekommen sie keine Krankheiten, Hindernisse



und die anderen Einflüsse. Als der Verehrte Sultan Veled, Sohn des Verehrten Celaledin Rumi, im Sterbebett lag, sagte er: „Wenn meine Seele meinen Körper verlässt, seid nicht traurig. Ihr solltet Eure Hoffnungen nicht aufgeben. Stellt Euch das mal vor, wenn ein Schwert gebraucht wird, muss es aus der Scheide heraus.“ Währenddessen fragte jemand den Verehrten Mevlana Şemseddin Muhammed Ruci nach Murakabe: „Wie ist die Methode von Murakabe?“ Er antwortete: „Unsere Methode bei Murakabe ist eine Seltenheit und sehr schön. Aber es ist schwer. Sie sollten sich mit ‘Verbannen und Beweisen’ beschäftigen. Woran Sie glauben und womit Sie verbunden sind, das ist rechtens und wahr. Sie sollten es erreichen.“ Etwas später sagte er in Gedanken versunken: „Jetzt unsere Stimme...Allah...Allah“. Dieser Bettler erzählte diese Worte des Verehrten Mevlana dem Mevlana Abdulgaffur. Er sagte: „Wenn ich diese Worte bei seiner Gesundheit gehört hätte, hätte ich sofort seinen Saum festgehalten und seine Dienste angenommen.“ Er bereute sehr, dass er die Sohbets des Verehrten Mevlana verpasst hatte. Der Verehrte Mevlana ließ einen Tag später, am 16. Ramadan am frühen Morgen ein Häufchen Erde bringen und machte damit Teyemmüm (Ersatzwaschung) und verrichtete das Morgennamaz mit Zeichen. Nachdem die Sonne aufging, wurden seine Atemzüge dichter. Aus seinen Atemzügen kamen die Laute „Allah, Allah“. Bis zum letzten Moment verlor er nicht sein Bewusstsein. Man sah, wie er sein Herz noch stärker an das Verhältnis ‘Hadschegans’ heften wollte. In diesem Moment kam jemand, der von Ordensgeheimnissen keine Ahnung hatte. Er wiederholte laut die Worte des Tevhid. Es war nicht der Moment von ‘Verbannen und Beweisen’. Er war auf der Stufe ‘Abstraktum und Absoluter Beweis’. Der Verehrte Mevlana gab seine Seele mit den Lauten „Allah...Allah...“ ab. Es kam von Herzen. Am 17. Ramadan wurde sein Leichnam außerhalb der Stadt auf den Festplatz gebracht. Die Menschen kamen in Scharen von außerhalb der Stadt, aus der Stadt, von Weitem und aus der näheren Umgebung. Das Bestattungsnamaz wurde mit unzähligen Menschen verrichtet. Anschließend wurde sein Leichnam neben der heiligen Grabstätte des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgaris beerdigt. Nach zwei Monaten nahmen die Gefährten auf einige Drängende hin seinen heiligen Leichnam von dort und beerdigten ihn in der Umgebung der Grabstätte des Verehrten Abdullah Ensari, wo man für ihn einen Platz vorbereitet hatte. Über ihn haben viele Menschen Lobpreisungen, Trauerode und Geschichten geschrieben.





ABSCHNITT

Um Hodscha Ubeydullah Taşkendi

ERKLÄRUNG

Bis hierher folgten wir den heiligen Geschichten der heiligen Nakşibend Ahnenreihe. Von jetzt an werden wir, wie wir am Anfang erwähnten, über den Hodscha Ubeydullah Taşkendi, über seinen Vater, über seine Söhne, über seine Gefährten, über seine schätzenswerte Moral, über seinen Charakter, über seine Weisheit und über seine Wundertaten erzählen. Somit kommen wir im Zentrum unserer Erörterung an.

Dieser Bettler (der Autor von ‚Rinnsal‘, der Scheich Safiyüddin) sieht sich verpflichtet und geehrt, das, was er vom Verehrten Hodscha Ubeydullah, von Emir Abdülevvel und von dem Verehrten Mevlana Mehmed Kaadi direkt oder durch einen Mittelsmann gehört hatte, zu überbringen.

HODSCHA MUHAMMED-ÜN NAMI

Er war der Großvater des Großvaters des Verehrten Hodscha. Ursprünglich kam er aus Bagdad. Einige sagten aus Harizem. Er war ein Mürîd eines Gelehrten der Şafîikongregation mit dem Namen Verehrter



Ebubekir Muhammed İbn İsmail Şaşı. Der Scheich Ebubekir teilte sein Leben auf drei Ären. In der ersten Jahr kämpfte er gegen Ungläubige. In der zweiten Jahr beschäftigte er sich mit der Scharia und dem Orden. In der dritten Jahr verbrachte er seine Zeit an heiligen Orten, unter anderem machte er eine Pilgerfahrt nach Mekka. Als der Verehrte Scheich Ebubekir und seine Mürids an Bagdad vorbei kamen, schloss sich der Hodscha Muhammed Nami, eine Persönlichkeit in Bagdad, den Mürids des Verehrten Scheichs an. Aus seiner Liebe zu dem Scheich nahm er seine Kinder und Familie mit und ging mit dem Scheich nach Şaşı. Er blieb bis zu seinem Tod in den Diensten seines Scheichs.

Am Anfang, als der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi sich in der Stadt Şaş aufhielt, besuchte er oft die Grabstätte des Scheichs Ebubekir.

Er erzählte:

- Die Spritualität des Verehrten Scheichs war sehr mächtig und ständig bereit.

SCHEICH ÖMER BAĞISTANI

Er war der Vater des Großvaters mütterlicherseits des Verehrten Hodschas. In einem Berdorf mit dem Namen Bağistan in der Umgebung von Taşkent, war er geboren. Seine Abstammung reichte bis zur 16. Generation des Abdullah, dem Sohn des Verehrten Ömer (zweiter Khalif). Die Abstammung im Orden reichte der Reihe nach bis zu dem Ebubekir Nessaz und Ebulkasım Gürgani. Er lebte 93 Jahre. Als er 30 Jahre alt war, erreichte er die geistliche Ekstase und blieb 63 Jahre auf diesem Weg.

Er habe gesagt:

- Ich bin in dem Herzen des Propheten Allahs. Ich habe gar keine Zweifel daran. Das Leben von Allahs Propheten dauerte 63 Jahre. 63 Jahre wird mein wahres Leben andauern, nachdem ich mit 30 die geistige Ekstase erreichte.

Er starb im Jahr 698 n.H. Seine Grabstätte liegt in Tebriz.

Der Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

-Ich war im Sohbet des Verehrten Mevlana Yakub Çerhi. Er fragte mich, aus welcher Stadt ich kommen würde. Ich sagte, dass ich aus der Stadt Şaş bin. Er fragte: „Hast Du Verwandtschaft mit Ömer Bağistani?“ Mir war nicht wohl zu sagen, dass ich mit ihm verwandt war. Ich sagte:



„Mein Vater war ein Anhänger und Mürid von ihm.“ Er sagte: „Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend schätzte seinen Weg. Und er sagte, dass er die geistige Ekstase und Scharia in einer gemeinsamen Harmonie bewahren würde. Diese Beschreibung ist äußerst feinfühlig, weil nach der geistigen Ekstase die Scharia zu bewahren extrem schwierig ist. Viele, die diese geistige Ekstase haben, schaffen es nicht. Der Scheich Ömer war eine starke Persönlichkeit.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Der Scheich Ömer erzählte seinem Sohn: „Mein Sohn! Sei kein Molla, sein kein Sufi, sei dies nicht, sei das nicht. Sei ein Muslim.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Einer kam von Weitem zum Verehrten Scheich Ömer, um in den Orden einzutreten. Der Scheich fragte ihn: „Haben Sie in ihrer Stadt eine Mescid?“ „Ja, es gibt eine.“ „Kennен Sie die Regeln des Islam?“ „Ja, ich kenne sie.“ „Also! Warum machen Sie sich die Mühe, bis hierher zu kommen.“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Der Scheich Ömer erzählte: „Wir leeren die Herzen der Mürids aus. Darein lassen wir außer Einheit gar nichts. Also, das ist unsere Arbeit.“

SCHEICH HAVEND TAHUR

Er war der Sohn des Scheichs Ömer Bağıştani. Er war sehr weit in der weltlichen und geistlichen Wissenschaft. Durch die Erziehung und Bildung seines Vaters erreichte er höhere Stufen.

Er ging nach Turkestan und machte Sohbets mit Scheich Tenkuz, der einer der großen Dynastien des Hodschas Ahmed Yesevi zugehörig war. Er kam in das Haus des Scheich Tenkuz. Der Scheich begann, Essen zu kochen. Seine Ehefrau konnte weder kochen noch Hausarbeiten erledigen. Sie mochte solche Aufgaben außerdem gar nicht. Der Haushalt wurde nur vom Scheich selbst geführt. Der Scheich bereitete das Essen vor. Er wollte ein Feuer machen. Um es zu entfachen, bückte er sich und wollte pusten. Plötzlich kam seine Frau herein und trat in den Hintern des Scheichs. Der Kopf des Scheichs kam in das Feuer und die Asche. Der Scheich stand auf, machte sein Gesicht sauber und kochte wortlos weiter. Er beantwortete alle Fragen des Scheichs Havend Tahur und löste alle seine Probleme.



Als sie sich unterhielten, fragte der Scheich Havend Tahur den Scheich Tenkuz:

- Sie haben alle meine Fragen beantwortet und alle meine Probleme gelöst. Sie haben auch die Reife. Trotzdem! Wie können Sie die Marter Ihrer Frau aushalten. All die Misshandlungen durch Ihre Frau bleiben ohne Gegenwehr?

Er bekam die Antwort:

- Der Grund, warum ich diesen Zustand und die Weisheit habe, liegt daran, dass ich die Marter der Welt aushalte, nichts anderes.

Es gab eine Person in den Diensten des Scheich Havend Tahur, aber sein Benehmen und seine Entwicklung gefielen dem Scheich gar nicht. Er versuchte ihn mehrmals loszuwerden. Aber dieser Mann blieb immer starr und plump. Er tat so, als würde er nicht verstehen. Er verließ den Scheich nicht und begleitete den Scheich sogar auf seiner Reise nach Turkestan. Als Scheich Tenkuz diesen Mann sah, sagte er: „Dieser Mann ist ein Taugenichts. Er verdient Ihr Sohbet gar nicht. Morgen werde ich ihm beim Abschied ein Geschenk geben. Dann werden wir sehen, was für ein Mensch er ist.“ Der Scheich Havend und der berüchtigte Mann verabschiedeten sich. Der Scheich Tenkuz überreichte dem Mann eine Handtrommel.

- Bitteschön! Ihr Geschenk.

- Ich kann keine Musikinstrumente annehmen.

- Das Geschenk eines Scheichs wird angenommen. Später erfahren sie die Bedeutung.

Auf dem Rückweg teilte sich die Straße auf zwei. Eine führte nach Harizem und eine führte nach Buhara. Der Scheich Havend sagte dem berüchtigten Mann:

- An diesem Punkt müssen wir uns trennen. Sie gehen nach Harizem und ich gehe nach Buhara. Der Sinn ihres Geschenkes, dass ihnen der Scheich Tenkuz überreichte, ist, dass sich um Sie herum viele kopflose Menschen versammeln werden. Diese Sorte Menschen kommen den Lauten der Handtrommel nach.

Es passierte genau so.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Der Verehrte Scheich Havend Tahur schrieb viele Werke über Tasavvuf. In einem Werk stand folgendes geschrieben: „Das Tevhidgebet rettet den Körper vor Wollust, in der Dienerschaft das Herz vor leeren



Ideen. Ansonsten ist Allah eins und absolut. (Aber das Absolute Eins bzw. Tevhid ist nicht absolut begreiflich.)

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Der Verehrte Scheich Havend erzählte: „Tevhid bedeutet in der Scharia ‚Allah ist eins‘ zu sagen und Allah zu vereinen. Im Orden bedeutet Tevhid, sich im Herzen von allem, außer von Allah zu trennen.“ Er erzählte weiter: „Wer sein Herz von Feinden nicht trennen kann, hat kein Recht, einen Freund (Mürschid-Allah) zu wollen.“ Der Verehrte Scheich erzählte viele Weisheiten in poetischer Form.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi erzählte des Öfteren Gedichte seines Urgroßvaters, des Verehrten Havend Tahir.

HODSCHA DAVUD

Er war der Sohn des Verehrten Scheichs Havend Tahir, also der Großvater des Verehrten Ubeydullah Taşkendi mütterlicherseits. Die Mutter stammte väterlicherseits von Allahs Propheten ab. Die Mutter des Verehrten Scheich Hüdavend war genauso verwandt.

Der Verehrte Hodscha Davud war durch seine Wundertaten und seine Fabelhaftigkeit berühmt.

Der Verehrte Muhammed Parisa schickte einen Mann zu Hodscha Davud mit der Bitte, die heilige Führung durch seinen Traum für die Reise nach Hedschas zu ermitteln. Der Hodscha Davud gab dem Mann einen Fuchspelz, eine Hacke und eine Schaufel und schickte ihn zu Hodscha Parisa. Der Mann nahm die Sachen und spürte das warme Wetter und dachte sich: „Bei dieser Hitze einen Pelz?...Ein merkwürdiges Geschenk.“ Er dachte weiter für sich: „Die Heiligen haben bestimmt eine Weisheit dahinter.“ Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa sah die Geschenke und sagte: „Die Sachen haben bestimmt einen Sinn. Wir sollen sie bei uns behalten.“ Unterwegs drehte sich das Wetter und es wurde klirrend kalt. Ohne diesen Pelz wäre der Hodscha erfroren. Mit der Hacke und Schaufel wurde sein Grab in Medina ausgehoben.

Er starb im Jahre 762 n.H. In diesem Jahr war der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi sieben Jahre alt.

ABRİZ BABA

Er war ein Anhänger des Verehrten Scheichs Ömer Bağistani. Er hatte sehr starke geistliche Ekstase. Man fragte ihn:



- Warum hat man Sie 'Abriz' (Wassergießer) genannt?

Er antwortete:

- In der vergangenen Ewigkeit, als Allah den Adam knetete, hab ich auf ihn Wasser gegossen. Der Verehrte Baba hatte in seinen Anfängen in seiner geistlichen Ekstase Pfeil und Bogen aus kleinen Ästen und Stöcken gebastelt. Damit hatte er von einer Straßenseite aus auf die Menschen geschossen. Wenn der Pfeil jemanden traf, fiel er um.

Der Verehrte Baba hatte ein Rind, was er ab und zu als Lastenträger benutzte. Er schickte das Rind als Geschenk an den Verehrten Scheich Ömer. Die Entfernung zwischen den Wohnorten des Verehrten Scheich Ömer und des Verehrten Baba waren mehrere zehn Kilometer. Das Rind lief die ganze Strecke ohne Bewacher und kam bei dem Scheich an.

Er war berühmt mit seiner geistlichen Ekstase und seinen Wundern. Er war verliebt in Allah

SCHEICH BÜRHANÜDDİN ABRİZ

Er war der Sohn des Verehrten Baba Abriz. Er war auch stark in der geistlichen Ekstase. Er war Mürid des Verehrten Bab-ı Macin, einer großen Persönlichkeit, die aus Macin nach Şaş kam und in Semerkant wohnte.

Der Verehrte Ubeydullah Taşkendi:

- Als der Verehrte Seyyid Kaasım Tebrizi erstmals nach Semerkant kam, ging der Scheich Bürhanüddin hin, um ihn zu sehen. Seyyid Kaasım saß im Schneidersitz. Das fand der Scheich Bürhanüddin ungehörig. Er sagte: „Wenn Sie als Scheich im Schneidersitz sitzen, würden Ihre Mürids nur noch schlafen.“ Er kritisierte ihn weiter. Die Anhänger des Seyyid wurden ärgerlich und schimpften mit dem Scheich Bürhanüddin. Der Scheich hörte nicht darauf. Er wies den Seyyid solange darauf hin, bis dieser sich knieend hinsetzte. Etwas später ging Seyyid nach draußen, um sich zu waschen. Die Anhänger, die eben noch ärgerlich auf den Scheich waren, wollten jetzt viele Antworten vom Scheich über Tevhid und Scharia. Alle stellten also viele Fragen. Der Scheich sagte: „Ich weiß das alles nicht, was ich weiß, dass der Verehrte Seyyid nach drei Tagen seinen Gärtner verlieren wird. Und anschließend wird Seyyid gelähmt werden.“ Nach diesen Worten ging der Scheich weg. Als der Seyyid von der Waschung kam, erfuhr er, was geschehen war. Er schimpfte mit seinen Mürids, weil sie gegenüber dem Scheich



unanständig waren. Tatsächlich starb der Gärtner nach drei Tagen. Weil das Wetter extrem heiß war, ging der Seyyid Kaasim in ein Eishaus. Als er heraus kam, war er gelähmt.

Nach diesem Ereignis wurde der Galube und die Verbundenheit des Verehrten Seyyid zu Scheich Bürhanüddin größer. Er schickte öfter Geschenke.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Als der Verehrte Seyyid das zweite mal nach Semerkant kam, brachte ich den Scheich Bürhanüddin vor den Audienzort des Seyyids. Zuerst erkannte er ihn nicht. Ich erzählte, dann wusste er. Sie gaben sich die Hände und weinten gemeinsam. Er sagte: „Wir haben nach Ihnen gefragt, aber keine Antworten bekommen. Allah sei Dank, Sie leben.“ Der Verehrte Seyyid hatte ja von Scheich Bürhanüddin einen Schlag bekommen.

SCHEICH EBUSAİD ABRİZ

Er war auch Sohn des Baba Abriz. Sein ganzes Leben bestand aus ‚Vergebung und Anflehen‘.

Der Verehrte Ubeydullah Taşkendi:

- „Anflehen“ geht nicht nur mit der Sprache. „Anflehen“ muss sich in der Sprache, in der Bewegung, in der Haltung und in der Handlung eines Dieners befinden. Wenn in einer Gesellschaft das Anflehen und die Vergebung existiert, verschwindet das Unheil.

Er starb im Jahr 894 n.H.

DER SCHEICH BAHŞİŞ

Er war einer der Derwische des Scheich Ömer Bağıstani. Er ist Inhaber der geistlichen Ekstase und Schützer der Scharia. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi bekam seinen Anteil von ihm. Wenn er ein Beispiel für einen Verliebten brauchte, zeigte er den Scheich Bahşış und lobte ihn.

MEVLANA TACÜDDİN BERGAMİ

Er war einer der Großväter des Verehrten Hodscha Ubeydullah Taşkendi.



Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa schrieb im Vorwort der Auslegung der Sure ‚Yasin‘.

- Der Mevlana Tacüddin Bergami erzählte: „ Wenn man den Koran rezitiert, muss das Herz dafür vorbereitet sein. Man muss bei den Helden majestätisch, bei den Verboten ängstlich, bei den Geschichten warnend und bei den guten Nachrichten behaglich sein.“

HODSCHA İBRAHİM ŞAŞI

Er war der Onkel (mütterlicherseits) des Verehrten Hodscha Ubeydullah Taşkendi. Er war eine weise, gütige, heilige und reife Persönlichkeit. Er nahm den Anteil des Verehrten Alaeddin Attar.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Eines Tages sah ich meinen Onkel Hodscha İbrahim in einem großen Zustand. Er ging an einem einsamen Ort spazieren und trug ein Gedicht vor:

GEDICHT

**Aushalten unmöglich für einen Moment die Trennung.
Fällt ins Auge eine Wimper, Schmerz unmöglich auszuhalten.**

HODSCHA İMADÜLMÜLK

Er war der Schwager des Verehrten Hoscha Ubeydullah Taşkendi.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Hodscha İmadülmülk kam nach Taşkent, um meinen Vater zu besuchen. Er war unser Gast. Es war späte Nacht. Die Hausdiener schliefen. Ich und ein Kind blieben wach. Ich sollte auch längst im Bett sein. Mein Großvater und der Verehrte Hodscha İmadüddin waren überrascht wegen meines Interesses. Sie unterhielten sich und ich hörte von Weitem zu. Hodscha İmadüddin sagte: „Zielgerichtet zu sein ist höher als alle Zustände und Wundertaten.“

Es war ein türkischer Scheich mit dem Namen Mevlana Misafir. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah unterhielt sich in seinen Anfängen mit ihm. Eine zeitlang teilten sie sich eine Zelle und später kam er zu Mevlana Şaş. Er traf sich mit dem Verehrten Hodscha Ubeydullah wieder. In der Zeit kam der Hodscha İmadüddin zu ihnen und verlangte



vom Hodscha, dass er den Orden als Führer leiten sollte. Der Verehrte Hodscha antwortete so: „Versuchen Sie zuerst, das geistliche Dasein zu erlangen. Erst dann können wir über den Orden sprechen.“ Er gab dem Hodscha İmadülmülk drei Tage Zeit.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi:

- Drei Tage lang sah ich ihn und der Hodscha İmadüddin sah mich auch. Aber er zeigte kein Interesse. Ich natürlich auch nicht. Ich fragte Mevlana Misafir: „Warum sagte er nicht, dass er das geistliche Dasein hat?“ Der Mevlana Misafir sagte: „Was ist das geistliche Dasein?“ Ich wunderte mich, dass er von der Terminologie nichts wusste. Ich sagte ihm: „Das geistliche Dasein bedeutet, nach geistlichem Dasein gewillt zu sein.“

In der Terminologie der Tasavvufkenner bedeutet das geistliche Dasein die zweite Geburt. Es ist der Prozess, in dem der Mürid sich von materiellen und weltlichen Bindungen löst und sich rettet. Der Verehrte Jesus sagte: „Wer nicht zwei Mal geboren ist, kann nicht in die Welt der Engel kommen.“ Es ist selbstverständlich, wenn man das geistliche Dasein hat, braucht man keinen Orden. Der Verehrte Hodscha meinte, man sollte Bedürfnisse und Verlangen nach dem geistlichen Dasein haben und sich dafür bewerben. Wenn einer vom geistlichen Dasein spricht, heißt es, ein Licht fällt in sein Herz. Wenn das nicht der Fall ist, hat man kein Verlangen nach dem geistlichen Dasein.

HODSCHA ŞAHABEDDİN ŞAŞI

Er war der Großvater des Verehrten Hodscha Ubeydullah.

Er vollbrachte große Wundertaten und unterhielt sich gerne mit verzückten und verrückten Menschen. Er beschäftigte sich mal mit der Landwirtschaft und dem Handel. Für den Handel ging er spontan und ohne Begleitung auf Geschäftsreise. Wenn er unterwegs Räubern begegnete, rief er laut seine verzückten und verrückten Bekannten um Hilfe. Der Hodscha Şahabeddin hatte zwei Söhne. Der eine ist der Hodscha Muhammed und der andere ist Hodscha Mahmud, Vater des Verehrten Hodscha Ubeydullah Taşkendi. Kurz vor seinem Tod rief er seinen Sohn, Hodscha Muhammed, zu sich:

- Bring Deine Söhne zu mir. Ich möchte mich verabschieden.

Hodscha Muhammed brachte seine Söhne, Mesut und İshak, zum Bett ihres Großvaters. Der Hodscha Şahabeddin streichelte seine beiden Enkel und sagte:



- Mein Sohn Muhammed!...Deine Söhne werden ein sehr zerstreutes Leben führen. Der Grund wird Hodscha Mesut sein. Er wird auch İshak verführen.

Später gab er denselben Befehl Hodscha Mahmud. Dieser brachte seinen Sohn als Baby, den Verehrten Hodscha Ubeydullah, in eine Jacke eingewickelt, und setzte ihn auf den Schoß des Großvaters. Er schaute das Baby lange an. Er versuchte, sich aufzurichten.

- Hebt mich hoch!

Sie hoben ihn hoch. Der Verehrte Hodscha nahm den Verehrten Ubeydullah auf seinen Arm und streichelte mit seinem Gesicht das Baby und begann zu weinen:

- Das ist der Sohn, den ich mir wünsche! Leider werde ich nicht am Leben sein und werde seine Befugnismacht in der Welt nicht sehen. In Kürze wird er eine weltumspannende Persönlichkeit werden. Er wird der Scharia und dem Orden Licht geben. Die Herrscher der Welt werden sich vor seiner Befugnismacht verbeugen. Aus ihm werden außergewöhnliche Erscheinungen auftreten, die vorher keinem Scheich gelungen waren.

Er berührte noch einmal das Gesicht des Kindes mit seinem Gesicht und teilte sein Vermächtnis mit.

- Ihr gebt große Acht auf meinen Enkel. Für seine Erziehung tut Ihr alles, was nötig ist.

HODSCHA MUHAMMED ŞAŞİ

Er war der Bruder von dem gleichen Vater des Hodscha Şahabeddin. Der Verehrte Hodscha Şahabeddin sagte über ihn:

- Er war ein hoher Heiliger. Seine geistliche Ekstase und seine Zustände waren stark. Wir konnten uns ohne Worte verständigen. Mein Bruder wollte damals ein Geschenk von einem Staatsmann nicht annehmen. Der Beamte bestand darauf, dass er das Geschenk annehmen musste. So nahm er es nach Drängeln des Beamten an. Wir konnten uns danach nicht mehr ohne Worte verständigen. Wir verloren diese Fähigkeit.

HODSCHA MAHMUD ŞAŞİ

Er war der kleine Sohn des Hodscha Şahabeddin und der Vater des Verehrten Hodscha Ubeydullah. Er empfahl seinem Sohn, eine Abhandlung über Tasavvuf und über die Geschichten der Heiligen zu



schreiben. Der Verehrte Hodscha schrieb diese Abhandlung. Am Anfang der Abhandlung standen diese Sätze:

- Der Vater dieses Bettlers hatte das Vertrauen und den Befehl, dass ich diese Abhandlung schreibe. Es müsste so eine Abhandlung sein, dass sie beim Leser Gestalt findet und dass der Leser durch sie geistigen Genuss erfährt. Allahs Prophet sagte: „Verhalte Dich nach dem Wissen, dass du hast. Allah lehrt Dich, was du noch nicht weißt.“ Mein Vater war für mich der erste Anlass, um Allahs Segen zu erreichen.

Bevor der Verehrte Hodscha Ubeydullah in die Gebärmutter fiel, bekam der Verehrte Hodscha Mahmud Şaşı eine starke geistliche Ekstase. Der Hodscha Mahmud lebte vier Monate lang in der Enthaltbarkeit. Er kämpfte gegen viele Schwierigkeiten. Er redete wenig, aß wenig, schlief wenig, hatte wenig Kontakt mit Menschen und verbrachte diese vier Monate mit dem Zikir. In dieser Zeit fiel der Verehrte Hodscha Ubeydullah in die Gebärmutter. Danach war die anstrengende Zeit des Verehrten Hodscha Mahmud, Vater des Verehrten Hodscha Ubeydullah, vorbei.

DIE GEBURT DES VEREHRTEN HODSCHA UBEYDULLAH UND SEINE KINDHEIT

Er kam im Jahr 806 n.H. im Monat Ramadan auf die Welt. Bevor seine Mutter nicht nach dem Wochenbett ihre rituelle Ganzwaschung vorgenommen hatte, saugte er vierzig Tage lang keine Muttermilch.

Er erzählte selbst:

- Als ich ein Jahr alt wurde, wollte man meine Haare mit einer Zeremonie abschneiden. Während der Versammlung kam die Nachricht, dass Emir Timur gestorben war. Als die Gäste diese Nachricht hörten, ließen sie das ganze vorbereitete Essen, ohne es angerührt zu haben, und liefen vor Angst auf die Berge.

Der Verehrte Hodscha war als Kind mit seiner Familie in Bağistan. Auf seinem Gesicht stand ein leuchtender Ausdruck. Wer sein Gesicht betrachtete, der betete für die Zukunft des Verehrten Hodschas und schloss ihn ins Herz. In seinem jungen Alter erwähnte er immer Allah und seine ganzen Gedanken waren mit Allah.

Er erzählte selbst:

- Als ich zur Schule ging, war mein Herz immer mit Allah. Ich dachte, dass es jedem Menschen so gehen würde wie mir. In einem kalten Winter sank mein Fuß in ein Schlammloch ein. Als ich meinen Fuß



retten wollte, sank mein Saum auch in den Schlamm. Ich wurde unachtsam. Als ich mich damit beschäftigte, vergaß ich Allah zu erwähnen. Drüben sah ich einen Bauersjungen, der das Feld pflügte und ich ärgerte mich. „Schau dir diesen Jungen an. Er arbeitet so hart, denkt aber trotzdem an Allah. Und du? Du hast es vergessen, weil dein Fuß im Schlamm steckt. Wegen dieser Kleinigkeit hast du Allah vergessen.“ Ich fing an zu weinen. Damals dachte ich bis zu meiner Pubertät, dass jeder wie ich ständig an Allah denken würde. Ich dachte für mich, dass Allah die Menschen erschuf, damit sie an Allah denken. Später verstand ich, dass die Achtsamkeit nur für wenige Diener ein eigentümlicher besonderer Segen Allahs war. Man bekam diesen Sachverhalt mit der Enthaltbarkeit und mit dem Kampf gegen das Nefs. Nicht einmal mit dieser Arbeit ist dieser Sachverhalt zu begreifen.

Der Neffe des Verehrten Hodscha, Hodscha İshak, erzählte:

- Wenn ich und andere Kinder spielten, drängten wir den Verehrten Hodscha, mit uns zu spielen. Wir konnten ihn nicht überzeugen. Er tat nur so, als würde er spielen. Er stand an einer Seite und war mit sich beschäftigt.

Er erzählte selbst:

- Als ich ein Kind war, träumte ich, dass ich neben der Grabstätte des Verehrten Scheich Ebubekir Şaşı stand. Auf der Schwelle des Grabes stand der Verehrte Jesus. Ich warf mich ihm zu Füßen. Er hob meinen Kopf mit seinen Händen hoch und sagte: „Mach dir keine Sorgen. Ich werde dich erziehen.“ Wem auch immer ich diesen Traum erzählte, deutete den Traum so, dass ich eine Fähigkeit im Bereich der Medizin bekommen würde. Diese Deutung fand ich für mich jedoch nicht passend. Ich deutete diesen Traum so: Der Prophet Jesus konnte die Toten wieder ins Leben holen. Wenn ein Heiliger diese Eigenschaft besaß, nannte man ihn 'Gemütsart Jesus'. Also übernahm der Verehrte Jesus meine Erziehung. Mir wurde die Gabe zugeteilt, die toten Herzen zum Leben zu erwecken. Nach kurzer Zeit schenkte mir Allah die Fähigkeit und die entsprechende Macht, dass meine Traumdeutung in voller Reife in mir in Erscheinung trat. Durch diesen Bettler wurden viele tote Herzen aus der Finsternis der Unachtsamkeit in das Licht der Bezeugung und der Zufriedenheit geführt.

Er erzählte selbst:

- Am Anfang meines Zustandes sah ich im Traum den Herrscher des Universums. Auf den Ausläufern eines sehr hohen Berges befand er



sich mit seiner Anhängerschaft (Sahabe). Als er mich sah, rief er mich mit einem Handzeichen zu sich und erzählte: „Bringe mich auf die Spitze des Berges“. Ich nahm ihn auf meinen Schultern und brachte ihn auf die Spitze des Berges. Er sagte: „Ich wusste, dass du solche Kraft besitzt. Ich ließ es dir, dieses zu tun, damit alle anderen sehen und wissen sollen“.

Er erzählte selbst:

- Wieder am Anfang meines Zustandes sah ich im Traum den Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend. Er nahm mein geistliches Innere unter seiner Befugnismacht. Ich hatte keine Kraft mehr auf meinen Beinen. Anschließend drehte er sich um und ging fort. Ich lief mit meiner letzten Kraft hinter ihm her und holte ihn ein. Er drehte sich um und sagte: „Alles Gute sei heilig“. Später träumte ich vom Verehrten Hodscha Muhammed Parisa. Er wollte mich unter seine Befugnismacht nehmen, aber er schaffte es nicht.

Er erzählte selbst:

- Es gab im Schloss des Uluğ Bey Mirza einen Unteroffizier. Wenn jemand bestraft werden musste, war er dafür zuständig, auch für die Prügelstrafen. Dieser Unteroffizier schickte eine Nachricht nach Taschent und forderte, dass alle jungen Scheichs sich versammeln sollten. Er wollte alle Scheichs sehen. Wir waren zusammen siebzehn junge Scheichs. Ich war der Jüngste. Der Unteroffizier begrüßte uns mit einem Handschlag. Bei jedem Handschlag wurde derjenige fast ohnmächtig. Ich war an der Reihe. Ich fühlte das Gefühl von Ohnmacht. Ich konnte aber widerstehen. Mein Widerstand gefiel dem Mann. Er nahm mich in die vorderste Reihe und machte mir Komplimente. Ich wunderte mich, wie es sein konnte, dass so ein Mensch einerseits ein starkes geistliches Inneres haben konnte und andererseits einem Herrscher diene und politisch aktiv war. Er entdeckte, was ich für mich dachte. Er sagte: „Ich war Mürid des Verehrten Hodscha Hasan Attar. Lange Zeit blieb ich bei ihm, um meine Geistlichkeit zu erweitern. Aber es war mir nicht möglich. Ich erzählte meinen Zustand dem Verehrten Hodscha. Er befahl mir, in den Diensten des Herrsches zu arbeiten. Diese Arbeit sollte die Aufgabe eines Schleiers erfüllen und ich sollte mich meinem geistlichen Inneren zuwenden. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, den Menschen behilflich zu sein und mein Hodscha schrieb einen Tevhidbrief an die Zuständigen. Diese Arbeit bereitete mir große Schmerzen. Durch diesen Schmerz wurde meine innere Geistlichkeit erweitert. Durch den Befehl des Verehrten Hodscha ging mein Wunsch als Angestellter in Erfüllung. Ich half den Armen, den Hilflosen und den ungerecht behandelten Moslems.



Falls ich nicht helfen konnte, musste ich große Schmerzen aushalten. Als Ergebnis kam ich auf diese Stufe, die du erlebst hast.“

Er erzählte selbst:

- Ein zeitlang hatte ich ein derartiges Verlangen, dass ich von jedem Hodscha, Hadschi, Scheich, Mürschid und Weisen, den ich auch traf, eine Fürbitte für mein Herz verlangte

Er erzählte selbst:

- Ich war in meiner anfänglichen Zeit. Meine Mutter hatte ein Feld. Sie schickte mir mit einem Wüstenbewohner, einem Türken, etwas Weizen. Als ich den Weizen in den Speicher getragen hatte, nahm der Türke die Säcke und ging fort. In diesem Moment spürte ich in mir einen Schmerz und eine Qual. Ich warf mir vor, dass ich diesen verzückten Mann nicht um seine Gunst bat, als hätte ich eine große Angelegenheit verpasst. Ich ließ alles stehen und machte mich auf den Weg. Ich wollte den verzückten Türken einholen. Ich erreichte ihn auf der Hälfte des Weges in die Stadt. Ich bettelte: „Nehmen Sie mich in Ihr Herz. Blicken Sie mit Ihrer Gnade auf meinen Zustand. Durch Ihr Wohlwollen beschützt mich und vergibt mir vielleicht Allah. Vielleicht öffnet Allah meinen Knoten auf diesem Weg.“ Der Mann guckte mich mit Staunen an: „Ich glaube...Sie verhalten sich nach den Prinzipien der türkischen Scheichs. ‚Wen du auch siehst, halte ihn für einen Heiligen - geh davon aus, dass jede Nacht eine heilige Nacht ist.‘ Ich bin ein in der Wüste lebender Türke. Ich kann mich nicht einmal richtig waschen. Was kann es denn sein, was Du von mir willst?“ Durch mein Betteln wurde der Türke so beeindruckt, dass er seine Arme hochhob und für mich betete. Mit dem Segen dieser Fürbitte sah ich in meiner inneren Geistlichkeit die Entdeckung und die Eroberung. Man weiß es nicht.

Unter welchen Umständen man und welche Fürbitte von Allah angenommen wird, ist ein Geheimnis.

Er erzählte:

- In meiner Kindheit hatte ich viel Fantasie, so viel, dass ich nicht nach draußen gehen konnte, wenn ich allein war. In einer Nacht wurde mein Zustand unbeschreiblich anders. Ich hatte ein Verlangen, ohne meinen Willen zur Grabstätte des Verehrten Ebubekir Şaşı zu gehen. Ich rannte aus dem Haus und kam an der Grabstätte an. Ich setzte mich gegenüber des Verehrten Scheichs. Ich hatte Angstgefühle. Eine Stunde blieb ich dort. Von da aus ging ich an der Grabstätte des Scheichs Havend Tahir vorbei. Ich hatte dort keine Angstgefühle. Ich besuchte viele



andere Grabstätten, aber Angstgefühle hatte ich nicht. Obwohl ich klein war und ungeheuerlich viele Fantasien hatte, ließen die Seelen der Heiligen mich trotz der Finsternis der Nacht und der Friedhöfe keine Angst spüren. Als ich mich an diesen Zustand gewöhnte, besuchte ich nachts die Friedhöfe von Taschkent. Die Friedhöfe waren weit voneinander entfernt, aber ich konnte in einer Nacht alle Friedhöfe besuchen. Ich war damals in der Pubertät. Meine Familie war beunruhigt, weil ich nachts spazieren ging. Aus dem Grund schickte meine Familie mir meinen Milchbruder hinterher, um zu erfahren, ob ich etwas Schlechtes tue. In einer Nacht war ich gegenüber der Grabstätte des Scheich Havend Tahur. Mein Milchbruder kam auch nach. Als er zu mir kam, legte er seine Hand auf meine Hand und begann zu zittern und sagte „Mir erscheinen merkwürdige und geheimnisvolle Sachen.“ Ich brachte ihn nach Hause. Er erzählte zu Hause meiner Familie: „Ihr braucht Euch keine Sorgen zu machen. Er ist in einem ganz anderen Zustand als wir. In der finsternen Nacht bleibt er alleine an den Grabstätten bis zum Morgen. Nicht einmal zehn Männer schaffen das.“ Als meine Familie davon erfuhr, wusste sie, dass ich in einem anderen geistlichen Zustand war. Die Familie radierte alle bösen Gedanken über mich aus.

Er erzählte selbst:

- Ich war an der Grabstätte des Scheichs Ebubekir Şaşı. Diese Grabstätte war so würdevoll und beängstigend, dass man sich sogar tagsüber davor fürchtete, hierher zu kommen. Es gab in Taschkent einen Mann, der auf der Stufe der 'Starrköpfigkeit' und des 'Leugnens' stand. Er suchte eine passende Gelegenheit, um diesem Bettler Schaden zuzufügen. In dieser Nacht beobachtete mich der üble Mann. Ich war am Grab in Murakabe. Um mir Angst einzujagen, kam er mit lautem Geschrei und merkwürdigen Bewegungen auf mich zu. Er wusste aber nicht, dass ich durch Geschrei und merkwürdige Bewegungen keine Angst haben konnte. Ich schenkte ihm keine Beachtung und machte mit dem Murakabe weiter. Als der Mann sah, dass ich nicht durch ihn beeindruckt war, schämte er sich. Er kniete nieder und bat um Entschuldigung. Später wurde er ein Anhänger und Diener von uns.

Er erzählte:

- In einer Nacht saß ich an der Grabstätte des Scheichs Zeynüddin. Die Grabstätte lag neben der Stadt in einer einsamen Ecke. Es gab in Taschkent einen verrückten riesigen Kerl. An diesem Tag brachte er in der Stadt jemanden um. Die Menschen hatten selbstverständlich Angst vor ihm. Wenn man ihn sah, entfernte man sich sofort. Als ich an der



Grabstätte war, kam er überraschend heraus und schrie: „Steh auf! Geh weg von hier!“ Ich gab keine Antwort und machte mit meinem Murakabe weiter. Er warnte mich weiter. Ich zeigte keine Reaktion. Er sprang hoch und rupfte trockenes Gras aus und machte ein Bündel. Er machte die Leuchte des Grabes auf und zündete das Bündel an. Seine Absicht war, das brennende Bündel auf meinen Kopf zu legen. Als er sich mit dem Bündel näherte, kam plötzlich ein Windstoß und löschte das Feuer. Der Verrückte wurde wütend. Er machte mit seinem Mundwerk weiter. Dieser Zustand dauerte bis morgens früh. Als die Sonne aufging, verschwand er wie eine Fledermaus. Er war nach Taschkent gegangen, brachte den ganzen Morgen den Basar durcheinander und brachte noch jemanden um. Daraufhin kamen alle Menschen und erschlugen ihn mit den Stöcken.

Er erzählte selbst:

- Viele Menschen erzählten, dass aus den Gräbern einige Erscheinungen auftreten würden. Uns passierte so etwas nicht. Aber als ich an der Grabstätte des Verehrten Scheich Havend Tahur war, fiel vom Sarkophag etwas Schwarzes und rollte herunter. Ich hatte gemischte Gefühle. Ich ging von dort weg. Und in einer Nacht saß ich wieder an der gleichen Grabstätte. Es kam ein Hustengeräusch vom Fuße einer Zypresse. Diesmal stand ich auf und setzte mich noch näher. Ich habe schon so viele Gräber besucht, aber mehr als das, was ich hier schon erzählte, habe ich nicht erlebt.

Er erzählte:

- Als der Verehrte Hodscha Adulhalik Gücdevani und seine Anhänger auf der Straße und auf dem Basar spazierten, drangen alle Geräusche von Menschen und Verkäufern als Zikir in ihre Ohren. Außer Zikir konnten sie nichts hören. Am Anfang nahm mich das Zikir so weit ein, dass ich die Geräusche vom Wind als Zikir hörte. Eines Tages feierte ein reicher Mann in Semerkant eine Hochzeit. Durch das Bitten eines Freundes ging ich in die Nähe der Hochzeitsgesellschaft. All die Geräusche der Hochzeitsgesellschaft und die Musik kamen mir wie Zikir vor. Ich hörte nichts anderes. Ich war damals achtzehn Jahre alt.

DIE REIFE ÄRA DES VEREHRTEN HODSCHA UBEYDULLAH

Er erzählte selbst:

- Ich war in der Zeit von Mirza Şahruh in Heri. Ich hatte kein Geld, auf dem Kopf trug ich ein zerrissenes Tuch. Wenn ich ein Stück



festgebunden hätte, wäre ein anderes Stück zerrissen und würde runterhängen. Als ich eines Tages am Bazar vorbei ging, wollte ein Bettler etwas von mir. Ich hatte kein Geld abzugeben. Ich kam bei einem Koch vorbei, ich machte mein Kopftuch ab und sagte: „Dieses Tuch ist alt. Wenn Sie Töpfe waschen, könnten Sie sie damit trocknen. Nehmen Sie dieses Tuch und geben Sie dem Armen einen Teller Essen.“ Der Koch sättigte den Bettler und nahm das Tuch mit großer Sorgfalt und legte es vor mich hin. Ich nahm das Tuch nicht und ging.

Er erzählte selbst:

- Ich diene vielen Menschen. Ich hatte nichts, weder ein Pferd noch einen Esel. Einmal im Jahr wechselte ich meinen Kaftan, aus dem die Baumwolle herausfiel. Alle 3 Jahre wechselte ich den Pelz und die Jacke.

Er erzählte selbst:

- In einem Winter saß ich mit Mevlana Misafir in einer Zelle, die direkt zur Straße ging. Der Boden der Zelle war tiefer gelegen als die Straße. Bei Regen kam das Wasser und der Schlamm in unsere Zelle. Morgens verrichteten wir unser Namaz in der Moschee. Meine Bekleidung und Unterwäsche waren so dünn, dass die Hälfte meines Körpers nicht warm wurde.

Er erzählte selbst:

- Ich hatte jetzt die Bedingungen für eine Gesellschaft vorbereitet. Man brauchte dafür aber tüchtige Menschen. Da die Menschen die Erleichterungen nicht zu schätzen wußten, verhielten sie sich gegensätzlich und zuwiderlaufend. Dieser Zustand war sehr enttäuschend. Ich hatte für eine gut funktionierende Gemeinde vieles auf mich genommen.

In der Fremde konnte ich für das Waschen und Reinigen nicht einmal zwei Krüge warmes Wasser erhalten. Bei den Sohbets des Scheichs ging ich in die Stadt, um zur Toilette zu gehen und die rituelle Waschung vorzunehmen. Ich dachte bei mir: Wie schön wäre es, wenn der Scheich sich um mich kümmern würde. Dann wäre alles leichter. Wenn das Wasser gefroren wäre, hätte ich meine rituelle Waschung mit warmem Wasser erledigen können. Aber es war leider nicht möglich.

Jetzt hatten wir eine trockene Zelle, Licht, Hamam und alles bereit. Aber sie streiten sich. Sie wissen die guten Bedingungen nicht zu schätzen.



Er erzählte selbst:

- In der Zeit von Mirza Şahruh gab es einen reichen Mann, der Vorsitzende der Goldschmiede. Er respektierte den Weg des 'Hadschegan' sehr. Er wurde von dem Verehrten Muhammed Parisa gelobt. Ich lehnte die Einladungen zum Essen immer ab. Ich lehnte auch die Einladungen dieser Person ab. Es wurde Ramadan und diese Person kam zu mir und sagte: „In diesem Ramadan wirst Du Dein Fasten jeden Abend bei mir brechen.“ Ich entschuldigte mich! Aber er bestand darauf. Ich entschuldigte mich wieder. Daraufhin sagte er: „Wenn Du den ganzen Ramadan über Dein Fasten nicht bei mir brichst, soll sich meine Frau mit dem dreimaligen Verstoß scheiden lassen.“ Ich wusste, dass ich gezwungen war, seine Einladung anzunehmen. Ich bekam viel Unterstützung und Hilfe durch diesen Mann. Damals konnte ich mich nicht revanchieren. Erst später war ich dazu in der Lage. Aber er war gestorben. Ich hatte keinen anderen Ausweg, außer seinem Sohn zehntausend Dinar zu geben und einige Dienste zu erledigen.

Der Verehrte Hodscha Ubeydulla Taşkendi nahm in seinem ganzen Leben keine Geschenke an. Einer der Großen nähte eigenhändig aus weißer Lammwolle einen Kaftan und schickte ihn zu ihm. Er achtete sehr darauf, dass der Kaftan aus ehrlich erworbenem Geld war. Er sah ihn sich an und sagte:

„Es ist erlaubt und rechtens, diesen Kaftan anzuziehen, weil aus ihm der Geruch der Reinheit und Aufrichtigkeit kommt. Aber in meinem ganzen Leben nahm ich keine Geschenke an. Sagen Sie dem Verehrten unsere Entschuldigung. Dieses Mal nehmen Sie ihn und überreichen Sie ihn unserem Verehrten als unser Geschenk.

Weit entfernt von unserer Stadt ging er durch eine Wüste. Vor ihm war die Infanterie und Kavallerie und viele Menschen. Das Wetter war extrem heiß. Von Weitem sah man einige schwarze Nomadenzelte. In der Nomadenfamilie sah man eine Lebhaftigkeit. Einige Leute hielten in den Händen irgendetwas und kamen dem Verehrten Hodscha entgegen. Der Führer war an erster Stelle und hinter ihm waren zwei Männer. Einer hielt in seiner Hand eine Ziege und der andere hatte in einer großen Holzschüssel Sauerjoghurt. Der Führer der Nomadenfamilie sagte dem Verehrten Hodscha:

- Diese Ziege ist rein und erlaubt und ist für Sie bestimmt. Das Joghurt ebenso. Ich bitte Sie, es anzunehmen.

Der Verehrte Hodscha sagte:



- Ich nehme von niemandem Geschenke und Versprechen an! Bringt die Ziege wieder zur Herde. Das Joghurt können wir gegen Geld annehmen.

- In der Wüste hat das Joghurt keinen Wert. Kein Mensch gibt für Joghurt Geld aus. Bitte! Nehmen Sie es an!

- Wir können nicht einmal ein Teilchen annehmen.

Er gab seinem Diener ein Zeichen und ließ ihn für das Joghurt ein Stück Şahrugold geben. Er probierte das Joghurt. Danach gab er es an die Kavallerie, Infanterie und die Anderen. So zogen sie weiter.

Als der Verehrte Hodscha zweiundzwanzig Jahre war, schickte ihn sein Onkel, Hodscha İbrahim, von Taşkent nach Semerkant, um zu studieren. Der geistliche Zustand des Verehrten Hodschas hinderte das weltliche Studium. Aus dem Grund ging der Verehrte Hodscha zu den Sohbets der Heiligen des 'Hadschegans'. Zwei Jahre lang besuchte er die Gesellschaften der Großen in Maveranüehr.

Im Alter von vierundzwanzig Jahren ging er nach Herat. Fünf Jahre lang besuchte er die Sohbets der Scheichs in Herat. Als er neunundzwanzig Jahre alt war, kehrte er in seine Heimat zurück. Für reines und erlaubtes Einkommen beschäftigte er sich mit der Landwirtschaft. Er schloss mit einem Mann eine geschäftliche Partnerschaft. In kürzester Zeit schenkte Allah ihrer Erde so viel Segen, dass sie einen Gutsverwalter engagieren mussten. Sie konnten die Arbeit alleine nicht mehr schaffen.

Das Eigentum, der Grundbesitz und das Einkommen des Verehrten Hodschas wurde soviel, dass das Rechnungswesen aus allen Nähten platzte.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Als dieser Bettler zum zweiten Mal die Schwelle des Verehrten Hodscha Ubeydullah mit seinem Gesicht berührte, teilte ein Nachfolger des Verehrten Hodscha mit, dass es mehr als 1300 Felder geben würde. An diesem Tage war er damit beschäftigt, weitere Felder zu kaufen. Alleine auf einem Feld mit dem Namen „Cuhyibar“ arbeiteten 3000 Landarbeiter.

Er erzählte selbst:

- Jedes Jahr gab ich an den Staatsrat des Herrschers Ahmed Mirza für die Ernte meiner Felder hunderttausend Batman als Steuern (1 Batman = 7698 gr).



Die Ernte, die man in die Speicher des Verehrten Hodschas gefüllt hatte, vermehrte sich, wenn man sie herausholte. Durch dieses Wunder hatten seine Anhänger noch stärkeres Rabita zum Verehrten Hodscha.

Er erzählte über dieses Thema:

- Unser Eigentum ist für die Armen. Darin liegt die besondere Eigenschaft unseres Eigentums.

Der Verehrte Hodscha hatte von Anfang bis zum Ende seines Reifungsprozesses den Bekannten, den Unbekannten, Fremden und Feinden geholfen. Seine Güte kannte keine Grenzen. Seine Hilfsbereitschaft, ohne auf Unterschiede zu achten, war überall sehr bekannt.

Er erzählte:

- Ich hatte die Dienste von 2-3 Kranken in der islamischen Hochschule „Mevlana Kutbüdden“ in Semerkant übernommen. Als ihre Krankheiten schlimmer wurden, verunreinigten sie ihre Betten. Ich wusch sie erst mit meinen Händen sauber und zog sie dann neu an. Das war meine Arbeit. Da ich der Krankheit sehr nah war, wurde ich angesteckt. Trotzdem wusch ich weiter die Patienten mit einigen Krügen Wasser sauber.

Er erzählte selbst:

- Als ich in Heri war, ging ich morgens früh zum Hamam und diente im Hamam den Moslems. Ich machte keinen Unterschied zwischen gut, schlecht, schwach, stark, schwarz, weiss. Damit man meine Dienste nicht belohnte, ging ich schnell weg. Da ich viele Male im Hamam diente, wurde mein Körper durch die Hitze und Feuchtigkeit in Mitleidenschaft gezogen. Aus diesem Grund hab ich kein Verlangen mehr nach Hamam.

Er erzählte selbst:

- Im Orden des ‚Hadschegans‘ verhält man sich nach der Notwendigkeit der Zeit. Das Zikir und Murakaabe verrichtet man, wenn man für die Dienste der Moslems frei ist. Durch die Dienste ein Herz zu gewinnen, hat den Vorrang vor Zikir und Murakabe. Einige gehen davon aus, dass Zikir, Murakabe und extra Andachten besser sind. Aber die Ernte der Dienste ist der Segen des Herzens, also viel wertvoller. Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend und seine Anhänger haben wegen ihrer Bescheidenheit keine Dienste von Anderen angenommen. Sie zogen das Dienen vor. Man liebt notwendigerweise die Spender von Wohltaten. Je nach dieser Liebe ist die entsprechende Beziehung



. Die Anhänger dieses Weges haben sich für die Hilfe und das Dienen der Menschen bereit gestellt, ohne irgendeine Gegenleistung zu erwarten. Das ist das Motto dieses Weges.

Er erzählte selbst:

- Dieser Weg wurde mir nicht durch die Tasavvuf- Bücher eröffnet, sondern durch die Dienste an den Menschen. Das ist der gängige Weg. Mein Weg gestaltete sich auch durch die Dienste. Wo ich etwas Nützliches für die Menschen sah, diente ich ohne zu zögern.

Der Verehrte Hodscha, ob einsam oder unter Menschen, achtete sehr auf seinen inneren und äußeren Anstand.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Als dieser Bettler Tag und Nacht in den Diensten des Verehrten Hodschas war, hatte er beim ersten Mal vier Monate und beim zweiten Mal acht Monate lang nicht ein einziges Gähnen gesehen. Ich sah kein einziges Mal, dass durch Husten oder Niesen etwas aus seinem Mund herauskam. Ich sah nicht, dass er sich schnäuzte. Ob alleine oder unter Menschen, sah ich ihn kein einziges Mal im Schneidersitz sitzen. Mevlana Ebu Said war 35 Jahre in seinen Diensten. Er sagte: „Ich sah nicht, dass der Verehrte Hodscha die Schalen von Äpfeln, Birnen oder Trauben aus dem Mund herausnahm. Also, jeder, der ihn sah, kann bestätigen, dass man bei ihm weder etwas Unangenehmes oder etwas Widerliches sah.

Einer der Großen verbrachte die Nacht vor dem Audienzort des Verehrten Hodscha. Er sah mit großem Erstaunen, wie der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi die ganze Nacht auf den Knien saß ohne sich zu bewegen. Ohne eine einzige Regung bewahrte er seine Haltung. Die jungen Menschen jedoch wechselten alle Stunden ihre Sitzpositionen, obwohl sie jung und kräftig waren.

Die Menschen, die in den Diensten des verehrten Hodschas waren, können seine Liebenswürdigkeiten und Segen nicht beschreiben. Er nahm all die Anstrengungen auf sich, um das Leben der Menschen zu erleichtern.

Auf einer Reise machten sie am Fuße eines Berges Rast und bauten die Zelte auf. Es fing an zu regnen und in kürzester Zeit entstand ein Sturzbach. Der Verehrte Hodscha stellte fest, dass einige Zelte nicht bewohnbar waren. Dagegen war das Zelt des Hodschas groß und stabil. Der Verehrte Hodscha sagte, dass sein Zelt dreckig und ungenügend wäre. Mit diesem Argument holte er seine Mürids in sein Zelt hinein.



Er selbst verbrachte die Nacht in einer Ecke. Die Mürids erfuhren erst am nächsten Morgen, dass der Verehrte Hodscha sie seiner eigenen Gemütlichkeit vorgezogen hatte.

An einem heißen Tag sah der Verehrte Hodscha auf einem Feld, dass seine Mürids keinen Schattenplatz hatten. Es gab aber wohl einen Schattenplatz, der für den Verehrten Hodscha bestimmt war. Damit die Mürids zu diesem Schattenplatz kommen sollten, stieg er mit dem Argument auf sein Pferd, dass er die Felder zu kontrollieren hätte, kam aber erst zurück als ein Schattenplatz nicht mehr von Nöten war.

Er erzählte selbst:

- Mein Onkel, der Verehrte Hodscha İbrahim, wollte, dass ich unbedingt studierte. Er schickte mich nach Semerkant. Als ich mit dem Studium begann, wurde ich krank. Sobald ich die Krankheit überstanden hatte, begann ich wieder zu studieren. Aber ich wurde wieder krank. Ich verstand, dass ich mit dem Studium nicht weitermachen konnte. Ich sagte meinem Onkel: „Lass mich mit dem Studium in Ruhe! Wenn nicht, werde ich an dem Studium sterben.“ Mein Onkel nahm meine Entschuldigung an und ließ mich in den Orden eintreten. Später versuchte ich nochmal zu studieren. Aber diesesmal hatte ich fürchterliche Augenschmerzen bekommen. Diese Schmerzen dauerten 45 Tage an. Am Ende hing ich das Studium an den Nagel, ich war gerettet.

Einer der Weisen aus Semerkant, Hodscha Fazlullah:

- Wir konnten die geistliche Reife des Verehrten Hodscha nicht verstehen. Wir wußten nur soviel, dass er nur sehr wenig weltliche Wissenschaften studiert hatte. Aber bei der Auslegung des Korans von Beyzavi stellte er uns solche Fragen, dass wir nicht in der Lage waren, diese zu beantworten.

Er sagte einem Gelehrten mit dem Namen Ali Tusi:

- Es wäre unangebracht, dass wir in Ihrer Anwesenheit reden. Sie sollten reden und wir hören zu.

Er bekam von Mevlana folgende Antwort:

- Es wäre anstandslos, wenn ich hier rede, wenn hier die Worte aus der Segensquelle direkt ohne Mittel zum Audienzort fließen.

Er erzählte selbst :

- In meinem ganzen Lebe sah ich keine größere Persönlichkeit als den Verehrten Seyyid Kaasım Abrizi. Ich ging zu vielen zeitgenössischen Scheichs. Von jedem einzelnen bekam ich einen Anteil, aber sie waren



nicht dauerhaft oder ich ließ diesen Anteil. Ich war von dem Verehrten Seyyid so beeindruckt, dass ich ihn nicht verlassen konnte. Wenn ich vor seinen Audienzort eintrat, sah ich ihn, als würde sich das ganze Universum um ihn herumdrehen wie das Zentrum eines Kreises. Der Verehrte Seyyid befand sich auch in der Gesellschaft des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend. Er nahm seinen Anteil auch von dieser Gesellschaft. Nach seinem Verständnis war er auf dem Weg des 'Hadschgans'. Er hatte einen Türsteher. Keiner durfte ohne seine Erlaubnis in den Audienzort hineingehen. Er ermahnte seinen Türsteher: „Wenn ein Junge aus Turkestan kommt, verhindere ihn nicht. Lass ihn herein. Wann immer er möchte, kann er mich sehen.“ Ich war durch diese Liebenswürdigkeit sehr geehrt. Ich besuchte jeden Tag die Schwelle des Verehrten Seyyid, aber nur alle paar Tage trat ich vor den Audienzort. Die Mürids des Scheichs wunderten sich über mich. Sie konnten nicht verstehen, warum ich ihn nicht jeden Tag besuchte, obwohl ich die Erlaubnis dazu hatte. Die Gesellschaft des Verehrten Seyyid war sehr geschmackvoll. Man wollte sich von dieser Gesellschaft gar nicht trennen. Wenn die Zeit gekommen war, dass die Gesellschaft auseinander gehen sollte, gab er seinen Mürids ein Zeichen zu gehen. Aber mich forderte er nie auf, aufzustehen. Am Anfang fragte er mich: „Babu!... Wie heißt du?“ Er nannte seine Gefährten Babu. Er erfuhr durch mich, dass ich Ubeydullah heiße. Er sagte: „Lass sich dein Name bewahrheiten.“

Er erzählte selbst:

- Der Verehrte Seyyid Kaasım schaute das Ende eines Geschehens und der Menschen voraus. Viele Großen besaßen diese besondere Eigenschaft nicht.

Mevlana Feyzullah erzählte:

- Ich besuchte oft den Verehrten Seyyid Kaasım. Ich hatte so ein großes Interesse an Tasavvuf. Ich kannte keinen anderen Genuss. Deswegen blieb ich in dieser Gesellschaft, in der die Feinheiten von Tasavvuf erzählt wurden, bis morgens früh. Einmal saß ich in der Gesellschaft des Verehrten Seyyid Kaasım. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah kam herein. Der Verehrte Seyyid empfing den Verehrten Hodscha Ubeydullah mit Sehnsucht und Achtung. Sie begannen, eine merkwürdige geheimnisvolle Sprache zu sprechen. Ich passte richtig auf. Wenn der Verehrte Hodscha Ubeydullah anwesend war, erzählte der Verehrte Seyyid Kaasım ohne seinen Willen über die feinen und empfindlichen Themen. Bei solchen Gesprächen geschahen einige Erscheinungen und Zustände, die sonst nicht stattfanden. Eines Tages, nachdem der Verehrte



Hodscha Ubeydullah die Gesellschaft verließ, sagte der Verehrte Seyyid Kaasım diesem Bettler: „Mevlana Feyzullah! Die Sprache dieser Gruppe Menschen (Hadschegans) ist sehr attraktiv und charmant. Es ist aber mit Zuhören nicht getan. Wenn Du als Anteilbesitzer das Glück erreichen willst, lass den Saum dieses Jungen aus Turkestan nicht los. Er ist das zeitgenössische Wunder und eine würdevolle Schönheit. Aus ihm werden allmächtige Erscheinungen austreten und er wird die ganze Welt mit seiner Geistlichkeit und Verwaltungsmacht erfüllen.“ Durch diese Worte des Verehrten Seyyid Kaasım hatte ich ein Verlangen, die Reifezeit des Verehrten Hodscha Ubeydullah zu erreichen. In der Zeit des Herrschers Ebu Said kam der Verehrte Hodscha Ubeydullah aus Taschkent nach Semerkant. Ich ging sofort in seine Dienste. In kürzester Zeit stellte ich das fest, was der Verehrte Seyyid Kaasım voraussagte, die Reife und die Vollkommenheit seiner Persönlichkeit.

Der Autor von ‚Rinnal‘:

Die Worte des Verehrten Hodscha über Seyyid Kaasım: „Er schaut das Ende eines Geschehens voraus.“

Er selbst wurde von dem Verehrten Seyyid Kaasım entdeckt, was seine Worte bestätigte.

Er erzählte selbst:

- Eines Tages sagte der Verehrte Seyyid zu mir: „Babu! Weisst du, warum in unserer Zeit die verborgenen Geheimnisse und die Wahrheiten wenig öffentlich werden? Weil in unserer Zeit sehr wenige Menschen geistliche innere Reinheit besitzen. Die Reife kommt durch die geistliche innere Reinheit. Die geistliche innere Reinheit kommt durch reines und erlaubtes Essen zustande. In unserer Zeit gibt es wenig erlaubtes Essen. Kaum ein Mensch besitzt die geistliche innere Reinheit. Wie kann man verlangen, dass von solchen Menschen heilige Erscheinungen austreten?“ Dann erzählte er über sich: „Als ich gesund war, nähte ich Kappchen und verdiente damit meinen Lebensunterhalt. Als meine Hand gelähmt wurde, verkaufte ich die Bibliothek, die mir von meinem Vater zurück blieb. Mit dem Geld trieb ich Handel. Dadurch verdiente ich meinen Lebensunterhalt.“

Er erzählte selbst:

-In einer Nacht sah ich mich im Traum auf einer großen Straße. Von dieser Straße aus gingen viele kleinere Wege. Plötzlich sah ich am Anfang eines Weges den Scheich Zeynüddin Hafı. Er hielt mich an und sagte: „Komm! Ich bringe Dich auf diesem Weg zu meinem Dorf.“ Mein



Herz wollte die große Straße nicht verlassen. Deswegen war ich nicht einverstanden. Danach kam der Verehrte Seyyid Kaasım auf dieser großen Straße. Er saß auf einem weißen Pferd: „Diese Straße führt in die Stadt. Komm, ich nehme Dich mit und bringe Dich in die Stadt.“ Er nahm mich auf sein Pferd und wir bewegten uns Richtung Stadt.

Der Verehrte Hodscha erzählte:

- Ich habe viele Größen aus der Ahnenreihe des Verehrten Nakşibend gesehen. Der Weg des Scheichs Zeynüddin Hafi kam mir nicht glänzend vor. Aber der Weg von Scheich Bahaeddin Ömer schien mir schön zu sein. Eines Tages ging ich in die Richtung von Scheich Bahaeddin Ömer. Ich kam an einer Kreuzung vorbei, an der man auf einem Weg zu dem Scheich Zeynüddin hinkam. Ich stand einen Moment da und entleerte mich von sämtlichen Anteilen. Ich hatte kein Verlangen nach Scheich Zeynüddins Richtung. Ich wollte in die Richtung des Scheichs Bahaeddin Ömer.

Eines Tages stand ich vor seinem Audienzort. Er fragte mich: „Was für Nachrichten gibt es in der Stadt?“ Ich sagte: „Es gibt zwei verschiedene wohltätige Ansichten.“ Und ich fügte hinzu: „Scheich Zeynüddin und seine Anhänger sagen: „Alles ist von Allah - Heme ez ost.“ Seyyid Kaasım und seine Anhänger sagen: „Alles ist Allah - Heme ost.“ Was sagen Sie?“ Er neigte seinen Kopf und sagte: „Die Seite von Scheich Zeynüddin ist richtig.“ Um seine Aussage zu bekräftigen, erbrachte er viele Beweise. Ich sah, dass diese Beweise die Seite von Seyyid Kaasım und seinen Anhängern stärkten. Ich sagte: „Sie wollen die Seite von Scheich Zeynüddin und seinen Anhängern verteidigen, aber die Beweise, die Sie bringen, rechtfertigen die andere Seite.“ Er versuchte wieder mit Nachdruck dagegen zu argumentieren. Aber wieder wurden durch die Argumente die andere Seite bestätigt. Am Ende verstand ich.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte seine Begegnung mit dem Verehrten Mevlana Yakub Çerhi als Geschichte:

- Als ich in Heri ankam, hörte ich von einem schönen und gut bekleideten Ladenbesitzer über die Größe des Verehrten Mevlana Yakub Çerhi. Ich fühlte, dass mein Herz einfach zu ihm floss. Um den Mevlana zu finden, machte ich mich auf den Weg. Ich kam ziemlich weit. Ich hörte auch die Worte, die gegen ihn waren. Ich überlegte, ob ich weitergehen sollte oder lieber aufgeben. Da ich bereits eine weite Strecke hinter mir gelassen hatte, ging ich den Weg weiter. Als ich erstmals vor seinen Audienzort trat, machte er mir viele Komplimente. Später



besuchte ich ihn ein weiteres Mal. Dieses Mal war er mir gegenüber sehr streng und hart. Zuerst konnte ich mir dieses gegensätzliche Verhalten nicht erklären. Später fiel mir ein, dass dieses gegensätzliche Verhalten auf dem Weg zu ihm entstanden war. Also, er gönnte mir seinen Segen, seine Gnade und seine Liebenswürdigkeiten. Da er Nachfolger des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend war, erzählte er mir von seiner Beziehung zu ihm. Anschließend streckte er mir seine Hand entgegen und sagte: „Komm!... Ergib dich!“ In dem Moment schaute ich sein Gesicht an. Ich sah auf seinem Gesicht einen weißen Fleck wie ein Leberfleck. Ich empfand dadurch eine Abscheu. Mein Herz wollte die Ergebenheit gar nicht. Er verstand meine Gefühle und zog seine Hand zurück. Da passierte ein großartiges Wunder. Das Gesicht des Verehrten Mevlana wurde plötzlich anders. Er bekam ein unbeschreiblich schönes Gesicht. Ich war durch dieses Wunder wie versteinert. Ich hielt mich mit großer Mühe zurück, ihn zu umarmen. Er streckte mir seine Hand noch einmal entgegen und sagte: „Der Verehrte Nakşibend hielt diese Hand und sagte: Deine Hand ist meine Hand, wer Deine Hand hält, der hält auch meine Hand.“ Er wurde lauter: „Diese Hand ist die Hand des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend. Halte sie!...“ Ich ergriff sofort seine Hand. Der Verehrte Mevlana erklärte mir die Methode des Ordens von ‘Hadschegan’ und ‘Verbannen und Beweisen.’ Danach sagte er: „Diese Methode wurde uns von unserem Mürschid beigebracht. Wenn Sie aber die Interessenten durch die geistliche Ekstase erziehen wollen, müssen Sie es selbst entscheiden.“ Einige Mürids haben den Verehrten Mevlana gefragt: „Sie erklären zuerst die Methode des Ordens, aber gleichzeitig lassen Sie dem Bewerber die Freiheit, ihn mit anderer Methode zu erziehen. Wie geht das?“ Er antwortete: „Der Bewerber sollte mit seiner ganzen Kraft und Begabung vor dem Audienzort seines Mürschids auftreten. Für die Befugnismacht, die der Bewerber haben möchte, sollte die Grundlage dieser Befugnismacht bei ihm vorhanden sein. Aus dem Grund darf die Erziehungsmethode je nach Bewerber anders ausfallen.“

Der Verehrte Mevlana Nureddin Aburrahman Cami sagt in seinem Werk ‚Nefahat‘: „Der Verehrte Mevlana Çerhi zeigt den Hodscha Ubeydullah als Beispiel für einen Mürid und sagt: Der Bewerber sollte wie Hodscha Ubeydullah zu seinem Mürschid kommen, bereit wie eine Fackel, mit Öl und Zündschnur. Die einzige Arbeit ist die, mit einem Feuer die Fackel anzuzünden.“



Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte weiter:

- Als ich von dem Verehrten Mevlana Yakub Çerhi die Genehmigung für die Erziehung der Mürids verlangte, erzählte er mir den Weg des Ordens von 'Hadschegan' von Anfang bis zum Ende. Als er über die Regel von 'Rabita' erzählte, sagte er: „Wenn Du diesen Weg erklärst, gib dem Bewerber nicht das Gefühl des Entsetzens. Überreiche die Aufgabe an diejenigen Bewerber, die gewillt und begabt sind.“

DIE AUSLEGUNGEN UND DIE WEISHEITEN DES VEREHRTEN HODSCHA UBEYDULLAH

Der erste Vers der Sure „FATİHA“

اَلْحَمْدُ لِلّٰهِ رَبِّ الْعَالَمِينَ

Elhamdülillahi rabbil âlemin

Darüber erzählte er:

- Für die Dankbarkeit gibt es einen Anfang und ein Ende. Der Anfang der Dankbarkeit besteht darin, dass der Diener ‚Allah‘ wegen der Gaben Allahs lobpreist. Der Diener weiß, dass die Lobpreisung die Gaben Allahs vermehrt. Das Ende der Dankbarkeit besteht darin, dass der Diener durch die Kraft Allahs seine Dienerschaft verwirklicht. Aus diesem Grund ist der Diener Allah gegenüber eine Dankbarkeit schuldig. Als Folge dieses Gedankenganges über die Dankbarkeit wird sich der Diener dessen bewusst, dass die eigentliche Dankbarkeit nur von Allah selbst zustande kommt. Also ist die Dankbarkeit des Dieners die Dankbarkeit Allahs. Es ist untrennbar. Die Reife des Dieners liegt darin, dass sich der Diener seines Nichtvorhandenseins bewusst wird und das einzige Dasein Allah ist. Der Diener muss verstehen, dass ‚Allah an sich‘ jenseits von den Eigenschaften und Handlungen ist. Und der Diener muss anerkennen, dass ‚Allah an sich‘ nur mit heiligen Eigenschaften ausgestattet ist.

وَقَلِيلٌ مِّنْ عِبَادِيَ الشَّكُورُ

Ve kalîlûn min ibadiyeşşekûr

Über die Auslegung dieses Verses erzählte er:

- Die Dankaussprechung bedeutet in der Wahrheit, dass der Diener in den Gaben den Geber erfährt. Der Geber ist also Allah. Der Verehrte



Imam Gazali sagte, dass nichts dagegen spricht, wenn der Diener an den Gaben Geschmack und Freude empfindet. Durch die Gaben die Freude zu empfinden, ist ein Grund, Allah zu erreichen.

فَاغْرِضْ عَمَّنْ تَوَلَّى عَنْ ذِكْرِنَا

Fea'rız ammentevellâ a'n-zikrina

Über die Auslegung dieses Verses erzählte er:

- Dieser Vers hat zwei Bedeutungen. Die erste Bedeutung beschreibt den äußerlichen Grund: „Wenn man sich von der Zikirgruppe entfernt, darf der Grund nicht diese Gruppe sein. Wenn ja! Wird Derjenige Leugner und unachtsam.“ Die zweite Bedeutung: „Es gibt eine zweite Zikirgruppe, die im Zikir das Errufene sieht, erfährt und darin eintaucht. Für diese Gruppe ist das Zikir überflüssig.“ Also wenn man dieser Gruppe das Zikir anbietet, ist sie verhindert, das im Zikir Errufene zu sehen. Allahs Prophet beauftragt Denjenigen nicht mit dem Zikir, weil dieser das im Zikir Errufene sieht und mit dem Errufenen bereits vereint ist.

وَكُونُوا مَعَ الصَّادِقِينَ

Vekûnü meassâdikîne

Über diese Auslegung dieses Verses:

- Mit den Treuen zusammen zu sein hat zwei Bedeutungen: Die erste bedeutet, dass man auf der weltlichen Ebene mit den Treuen ist. Und die zweite, dass man im geistigen Sinne mit den Treuen ist. Bei dem ersten umgibt man sich mit den Treuen. Bei der zweiten gibt man sein Herz an die Treuen. Man erkennt deren Überlegenheit und folgt ihnen. In der ersten findet man die Freundschaft als Gestalt. In der zweiten findet man sowohl die Freundschaft als auch die Geistlichkeit als Gestalt. Die Treuen sind die, für die alles außer Allah vor den Augen ausstrahlt wird.

GEDICHT

Sei Liebender der Geliebten, koste die Liebe
lauf schnellstens weg, vor Ahnungslosen der Liebe.

Es liegt in der menschlichen Natur, dass der Mensch sich von anderen Menschen beeinflussen lässt. Aus dieser Tatsache heraus ist man auf der sicheren Seite, wenn man sich mit den Treuen abgibt.



لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

Lâilâhe illallah

Über die Auslegung dieser Worte erzählte er:

- Das Zikir mit den Worten von Tevhid nennt man allgemeines Zikir. Das Zikir mit dem Wort ‚Celal‘ (eine Eigenschaft von Allah) nennt man spezielles oder privates Zikir. Eigentlich ist das Zikir mit den Worten Tevhids auf der letzten Stufe das Privateste und Speziellste, weil die Erscheinungen Allahs unendlich sind. Es ist undenkbar, unendlich zu wiederholen „Es gibt außer Allah keine Götzen“. Jedes mal verbannt man eine Eigenschaft und beweist man die andere Eigenschaft. Es könnte so bis in die Ewigkeit weitergehen. Man kann sich von ‚Verbannen und Beweisen‘ nicht befreien. Der Persönlichkeitsname Allahs heißt ‚Allah an sich‘. Der Name Allah verbindet die Namen ‚Allah an sich‘ und die Eigenschaften. Einige erklären die Worte von Tevhid so, dass der Name Allah die Eigenschaften und ‚Allah an sich‘ zusammensetzt.

Und er erzählte weiter:

- Man soll die erklärte Bedeutung der Worte des Tevhid nicht von sich weit entfernt denken, weil man mit sich und seinem eigenen Ego beschäftigt ist. Wenn man sein Herz von Fremden und fremden Einflüssen säubert, sieht man zwangsweise ‚Allah an sich‘. Der Bewerber der Ahnenreihe Abdulhalik Gûcdevanis hat von diesem Sachverhalt seinen Anteil. Dem Bewerber des Nakşîordens wird eine Kostprobe und ein Wohlgeschmack in diesem Sinne gegeben.

قُلِ اللَّهُ ثُمَّ ذَرْهُمْ

Kulillâhü sümme zerhûm

Über die Auslegung dieses Verses erzählte er:

- Lass die Eigenschaften los, hefte dich an ‚Allah an sich‘.

يَا أَيُّهَا الَّذِينَ آمَنُوا

Yâ eyyûhellezîne âmenû

Über die Auslegung dieses Verses erzählte er:

- Die Bedeutung dieser Auslegung besteht aus der Wiederholung der Vereinbarung. „Der Glaube ist, sich an Allah zu binden.“ Diese Vereinbarung wird in diesem Vers wiederholt. Das Ziel ist: „Man muss



sich so weit bemühen, bis man versteht, dass diese Eigenschaft nicht einem selbst gehört.“

فَمِنْهُمْ ظَالِمٌ لِنَفْسِهِ وَمِنْهُمْ مُقْتَصِدٌ وَمِنْهُمْ سَابِقٌ بِالْخَيْرَاتِ

Fe minhûm zalimûn li nefsihî ve min hum muktesidim ve minhûm
sâbikun bilhayrât

Über die Auslegung dieses Verses erzählte er:

- Er ist ein Zeichen für eine Gruppe Menschen, die dem Verlangen des Nefs nicht folgen, sondern immer widersprechen. Diese Gruppe Menschen verdient mit dieser Haltung die Gabe und die Geschenke Allahs. Wenn es um gute Taten geht, ist diese Gruppe Menschen an der ersten Stelle unter allen anderen Gruppierungen. Diese Gruppe Menschen nutzt ihre Zeit rationell und wirtschaftlich, wenn es um gute Taten geht.

سَوَاءٌ عَلَيْهِمْ ءَأَنذَرْتَهُمْ أَمْ لَمْ تُنذِرْهُمْ لَا يُؤْمِنُونَ

Sevâûn aleyhim e enzertehûm emlem tûnzirhûn lâ yû'minûn

Über die Aulegung dieses Verses erzählte er:

- Dieser Vers bezeichnet die Gruppe Menschen, die sich in der Bezeugung ‚Allah an sich‘ verloren haben. Sie sind ahnungslos, wenn es um etwas anderes als ‚Allah an sich‘ geht. Sie stehen in den Herzen der Schutzengel (Mûheynun Engel). Folglich hat diese Gruppe Menschen keinen Glauben und keine Bezeugung außer Allah.

لِمَنِ الْمُلْكُ الْيَوْمَ لِلَّهِ الْوَاحِدِ الْقَهَّارِ

Limenil mülkül yevme lillâhil vâhidil kakhâr

Über die Auslegung dieses Verses erzählte er:

- Das Ziel ist ‚dass der Bewerber sein eigenes Herz zu seinem Eigentum machen muss. Wenn Allah mit der Eigenschaft ‚allbeherrschend‘ als einzige im Herzen erscheint, gibt es im Herzen keinen anderen Platz mehr für etwas anderes.

يَا أَيُّهَا النَّاسُ أَنْتُمُ الْفُقَرَاءُ إِلَى اللَّهِ

Yâ eyyûhennâsû entümûl fûkarâû ilallâh



Über die Auslegung erzählte er:

- Der Menschensohn braucht Allah. Die ewige Wissenschaft Allahs macht deutlich, dass der Mensch seiner Natur nach Wasser, Brot und weltlicher Kausalität bedarf. Die Wahrheit dieser Bedürftigkeit ist nichts anderes als sich Allah hinzugeben. Es ist die Mahnung dieser Weisheit.

Eines Tages redete er mit den Mahnungen und Beschuldigungen die Anwesenden seiner Gesellschaft an:

- Umsonst lauft ihr auf den Straßen. Ihr sollt wenigstens etwas Nützliches tun, damit die Menschen davon etwas profitieren können. Gebt euch die Mühe, um in der Vielfalt die Einheit zu erreichen.

إِنَّا غَطَيْنَاكَ الْكَوْثَرَ

Innâ e'taynâ kel kevser

Er legte diesen Vers so aus:

- „Wir haben dir die Paradiesquelle (Kevser) gegeben, das heißt die unmittelbare Wahrnehmung der Einheit in der Vielfalt.“

كُلُّ يَوْمٍ هُوَ فِي شَأْنٍ

Külle yevmin hüve fi şe'nin

Über die Auslegung dieses Verses erzählte er lange und sagte:

- Es gibt zwei Bedeutungen des Fortbestehens nach der Auflösung. Die erste Bedeutungen ist: Der Bewerber bezeugt ‚Allah an sich‘. Wenn diese Bezeugung die Dauerhaftigkeit gewinnt, dreht sich die Unwissenheit und das Eingetauchtsein des Bewerbers im Bewusstsein zur Zufriedenheit. Erst dann erreichen die Namen der Handlungen ihre Erscheinungen. Er findet all die Namen der Handlungen bei sich selbst. Er unterscheidet die einzelnen Namen und empfindet entsprechend Genuss für jeden einzelnen Namen. Die zweite Bedeutung ist: In jedem Moment und in jeder unteilbaren Zeiteinheit findet der Mensch bei sich die Werke der Namen ‚Allah an sich‘. In der Außenwelt findet man keine Spur von diesen Werken. Der Zeitbegriff ist so kurz, dass wir die Zeitrechnung der Zeiteinheit mit unserem Verständnis nicht begreifen können. Dieser Zustand gehört den Heiligen auf der höchsten Stufe.



ÜBER DIE AUSLEGUNG EINIGER HADITHE

الْقَنَاعَةُ كَنْزٌ لَا يَفْنَا

El kanaatû kenzûn lâ yefnâ

Über dieses Hadith erzählte er:

- Allahs Prophet sagte: „Die Genügsamkeit ist ein unendlicher Schatz.“ Man kann aus diesem Satz unendliche Weisheiten herausholen. Wenn man ein ungebackenes Gerstenbrot findet, darf man kein Verlangen nach dem gebackenen Brot haben. Und man soll von diesem Brot nur so viel essen, dass man gerade sein Namaz verrichten kann. Man soll seinen Unterhalt so gestalten, dass man beständig versorgt wird. Man soll sich so anziehen und so essen, dass sich kein Anderer unter diesem Niveau befinden soll.

Er machte seine heiligen Handflächen auf und sagte:

- Es reicht für eine Handvoll Reis oder eine Handvoll Mehl. Wer das verwirklichen kann, der hat die Genügsamkeit richtig verstanden. Man stelle sich einen Menschen vor, der in der Wüste allein und ohne Wasser und Essen ist. Es gibt auch keine Hoffnung, dass ihm irgendeine Hilfe zukommt. Unter diesen Umständen besitzt er keine Sorge wegen Hunger und Durst. Man kann davon ausgehen, dass so ein Mensch die Wahrheit der Genügsamkeit erreicht hat.

اَتَكْبِرُ عَلَي الْمُتَكَبِّرِ صَدَقَةٌ

Ettekebbüru alelmütekebbiri sadakatün

Das bedeutet: „Dem Arroganten Arroganz zu zeigen ist, wie den Armen Almosen zu geben.“ Dieses Hadith wurde so ausgelegt:

- Es gibt positive und negative Arroganz. Die negative Arroganz ist, die Geschöpfe Allahs minderwertig und sich selbst hochwertig zu sehen. Die geschätzte Arroganz ist, außer Allah auf keinen und nichts Acht zu geben. In diesem Hochmut ist Allah im Mittelpunkt. Die Feinheit besteht darin, dass man neben Allah alles andere minderwertig und unwürdig betrachten soll. Diese geschätzte Arroganz bringt einen auf die Stufe der ‚Auflösung‘.

شَيْبَتْنِي سُورَةُ هُودٍ

Seyyebetnî sûretü hûdin



„Sure Hud hat mich gealtert.“

Über die Weisheit dieses Hadiths erzählte er:

- In der Sure Hud wurde ‚Zielgerichtet zu sein‘ befohlen. Das Zielgerichtetsein und die Aufrichtigkeit ist die schwierigste Arbeit überhaupt. Das Zielgerichtetsein heißt in allen Handlungen, Zuständen, Worten und im Benehmen den Mittelweg zu halten und konstant zu verfolgen. Man muss diese Haltung so bewahren, dass man weder übertreiben noch untertreiben muss. Aus dem Grund betont man vehement „Die Wunder und Wundertaten sind unwichtig, wichtig ist, zielgerichtet zu sein.“

اَلْيَوْمَ تُسَدُّ كُلُّ فُرْجَةٍ اِلَّا فُرْجَةَ اَبِي بَكْرٍ

Seddûl-yevme tuseddû küllûfurcetin illâ furcetü ebîbekir

Über dieses Hadith „Alle Tore werden geschlossen, nur das Tor von Ebubekir bleibt offen“ erzählte er:

- Die Moschee des Propheten in Medina hat viele Tore. An seinem Lebensabend befahl Allahs Prophet: „Alle Tore sollen geschlossen werden, nur das Tor von Ebubekir soll offen bleiben“. Die Forscher erzählten viel über dieses Thema. Das Urteil über diesen Anteil (Ebubekirs Tor) von Allahs Propheten steht über allen Anteilen. Alle Anteile (außer Ebubekirs Tor) bzw. die anderen Tore werden geschlossen. Das Tor von Ebubekir und dessen Anteil bleibt offen. Das ist nichts anderes als Liebe und Verliebtheit, die diejenigen zum Ziel und zu Allah hinführen wird.

Der Autor von ‚Rinnсал‘:

- Der Ursprung des ‚Hadscheganweges‘ ist der Verehrte Ebubekir. Sein spezifisches Merkmal und Motto war Liebe und Verliebtheit. Nachdem der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi über dieses Thema erzählte, sagte er am Schluss: „Die Frage ist, ob man diesen Anteil (Ebubekirs Tor) nicht verliert.“

لِي مَعَ اَللّٰهِ وَفَّةٌ

Li meallâhi vaktün

Über die Auslegung dieses Hadiths erzählte er:

- Dieses Hadith wurde von einigen Großen des Ordens so erklärt: „Man sammle all die gesamte Zeit. In dieser gesamten Zeit errichte man eine eigentümliche Zeiteinheit, die es ermöglicht, ständig mit Allah zu



sein. Mit den restlichen Zeiteinheiten im Herzen beschäftigt man sich mit den weltlichen Angelegenheiten wie Kämpfe, Familie und Gefährten. Dieses Hadith ist der Beweis für diese Auslegung.

Er erzählte:

- Bei der Himmelfahrt (Mirac) konnte der Engel Gabriel ab einem bestimmten Punkt den Propheten nicht mehr begleiten. Gabriel sagte: „Wenn ich einen Schritt weitergehe, würde ich verbrennen.“ Das Geheimnis von Gabriels Worten: „Ich bin auf der Stufe, auf der ich ‚Allah an sich‘ mit den Eigenschaften Allahs bezeuge. Wenn ich eine Zehenspitze weitergehe, verbrenne ich.“

أَدَّبَنِي رَبِّي فَأَحْسَنَ تَأْدِيبِي

Eddebenî rabbî fe ahsene tedibi

Über die Bedeutung dieses Hadith erzählte er:

- Das Ziel dieses Hadiths besagt: „Ich wurde mit den nach Allahs Liebe entsprechenden Eigenschaften und Anstand ausgestattet.“ Wenn zwischen Liebenden und Verliebten so eine Ethik Grundlage ist, was tut man nicht für das Einverständnis des Geliebten.

ÜBER DIE WORTE DER GROSSEN

Über die Weisheit der Worte des Verehrten Ali „Das sichere Wissen vermehrt sich in jedem Moment, aber die eigentliche Bedeutung zu entdecken, ist unmöglich.“ Man erzählte über diese Worte:

- Die Aufklärung dieser Worte war keinem möglich gewesen. Was die Forscher von diesen Worten verstanden, war der Sachverhalt: „‘Allah an sich‘ wird durch die tiefe Frömmigkeit der Eigenschaften auf der weltlichen Ebene in Erscheinung treten. Man kann sich nähern, aber erreichen kann man ‚Allah an sich‘ nicht.“

Er nahm die Worte „Sohbet sollte mit Allah sein“ und erzählte:

- Das gemeinte Ziel des Sohbet ist die Zufriedenheit und das Kundigsein. Die Beiden gehören zu einem Sohbet. Die Sohbetteilnehmer sollten sich gegenseitig als kundig betrachten. Der gegenseitige Austausch der Gefühle geschieht auf der Ebene der angeborenen Eigenschaften ‚Gut und Böse‘ (Cemal und Celal). Der Mensch hat einen Anteil an allen denkbaren und undenkbaren Eigenschaften. Die eine Eigenschaft ist von ‚Allah an sich‘, Allah hat keine vergangene Ewigkeit und keine zukünftige Ewigkeit. Allah ist in der Endlosigkeit als ‚Allah an sich‘



immer bereit. Die Zufriedenheit und das Kundigsein ist wie ein Tropfen im Ozean oder wie ein Teilchen in der Sonne. Das Licht der Zufriedenheitssonne Allahs erleuchtet den Spiegel der Erscheinungen. Die Aufgabe eines Menschen besteht darin, dass er seinen Zustand ständig beobachtet. Über die negativen oder positiven Erscheinungen, die er erfährt, muss er wissen, dass alle Erscheinungen von Allah kommen und dass er keinen Anteil an diesen Erscheinungen hat. Der Verehrte Scheich-ül Islam, Hodscha Ubeydullah Ensari, sagte: „Das ‚Verstehen‘ bedeutet, seinen Lehrmeister zu erkennen.“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Einige Große berühren den geheimnisvollen Punkt, den eine Gruppe von Menschen (Hadschegans) mit der Reife erreicht hat. Auf diesem Punkt bzw. auf dieser Stufe erreichen die Menschen weitere Reifeprozesse nur mit einem Atemzug, für den man normalerweise ein lebenslang arbeiten müsste. Man erklimmt weitere Stufen der Reife, für die man unter normalen Umständen ein ganzes Leben gebraucht hätte. Es gibt eine berühmte Geschichte darüber. Einige Menschen aus dieser Gruppe wurden an den damaligen Herrscher als Ketzer verpetzt. Die Petzer behaupteten auch noch, dass diese Gruppe Menschen das Volk in die Ungläubigkeit führen würde. Aus diesem Grund sollte man diese Gruppe Menschen vernichten. Dem Herrscher haben die Petzer auch noch erzählt: „Wenn man diese Gruppe von Menschen umbringt, schafft man die abergläubische Konfession ab und der Herrscher würde durch diese gute Tat richtig belohnt.“ Daraufhin ließ der Herrscher diese Gruppe Menschen versammeln und gab dem Henker den Befehl, dass ihre Köpfe einzeln abgeschlagen werden sollten. Der Henker nahm einen aus der Gruppe und wollte ihm den Kopf abschlagen. In dem Moment trat ein Anderer vor und bettelte den Henker an, dass zuerst sein Kopf abgeschlagen werden solle. Der Henker nahm ihn vor, um seinen Kopf abzuschlagen, dann trat aber ein Anderer vor und sagte: „Zuerst sollten Sie meinen Kopf abschlagen. Ihn können Sie nach mir enthaupten.“ Der Henker nahm sich ihn vor. Dieses mal sagte ein Anderer: „Bitte, bitte, schlagen sie zuerst mir den Kopf ab. Danach können Sie ihn enthaupten.“ Der Henker wunderte sich und fragte: „Was für merkwürdige Menschen Ihr seid. Ihr reißt euch regelrecht darum, als erstes enthauptet zu werden. Warum wollt Ihr denn so schnell sterben? Welches Geheimnis steckt dahinter?“ Sie erzählten: „Wir sind auf der Stufe, auf der man mit jedem Atemzug die Reife erreicht, die man durch lebenslange Arbeit nicht bekommen kann. Jeder möchte als erstes



sterben, damit die Anderen weitere Reifestufen erreichen können.“ Der Henker wunderte sich noch mehr und benachrichtigte den Herrscher. Der Herrscher beauftragte die Richter der Scharia und sagte: „Untersuchen Sie diese Menschen und stellen Sie fest, ob sie gegen die Scharia verstoßen oder nicht.“ Die Richter der Scharia entschieden, dass die Menschen aufrichtige hohe Persönlichkeiten waren. Daraufhin sagte der Herrscher laut: „Wenn diese Menschen Ketzer sind, dann gibt es auf der Welt keinen treuen Diener mehr“. Der Herrscher beschenkte die Menschen und ließ sie frei.

Der Verehrte Hodscha erzählte über das Thema: „Wenn ein Mann hundert Goldstücke als Kapital hätte und mit diesem Kapital Handel treiben würde, wenn er sein Kapital auf hunderttausend Goldstücke erhöhen würde, wäre sein Gewinn entsprechend hoch. Wenn man von diesem erhöhten Gewinn bzw. Anteil kein Nutzen zieht, beginnt man mit dem Verlustgeschäft. Der Gewinnverlust überragt das Kapital mehrfach.“

Er erzählte:

- Der Zustand ‚In sich einzutauchen‘ und ‚Sich zu verausgaben‘ ist kein Grund, auf geistiger Ebene auf eine höhere Stufe zu kommen. Das Weiterkommen auf geistiger Ebene hängt von den Handlungen (guten Taten) ab. Mit dem ‚in sich eintauchen und sich verausgaben‘ bleibt man von den Handlungen fern. ‚In sich eintauchen und sich verausgaben‘ ist ein Sachverhalt, der zur Heimat des Jenseits zugehörig ist, und vielleicht erlebt man dadurch ein kleines Zeichen des Jenseits auf dieser Welt. Wäre es auf der Welt nicht schon sichtbar gewesen, so könnte es im Jenseits noch mit der ganzen Reife in Erscheinung treten. Aus dem Grund teilen die Großen mit, dass die Großen diese Zustände (in sich eintauchen, sich verausgaben) hinter sich gelassen haben.

Er erzählte:

- Die Worte des Verehrten Scheichs Muhammed Parisa tragen einen tieferen Sinn: „Das eigentliche Zikir tritt durch das ‚Allah an sich‘ zu ‚Allah an sich‘ in Erscheinung. Die Würde der Spracheigenschaft eines Dieners bedient diesen Prozess. Bis dieser Sinn seinen Platz im Herzen bekommen kann, muss man sich lange mit den Zikirübungen beschäftigen. Wenn man diese Stufe erreicht hat, sollte man diesen Anteil, für den man lange gearbeitet hat, loswerden. Erst dann erhält man die Güte Allahs.“

**Er erzählte:**

- Die Großen sagten: „Der Weg zu Allah wird nicht durch die Macht des Dieners, sondern durch dessen Hilflosigkeit eröffnet.“ Die Hilflosigkeit bedeutet, „dass Allah nur durch Allah zu erfahren ist“. Das Ziel ist, diese Wahrheit zu verstehen. Mit anderen Worten gehört die Meisterhaftigkeit in diesem Prozess nicht dem Menschen. Was bei einem Menschen in Erscheinung tritt, gehört auch nicht dem Menschen. Man müsste sich begreiflich machen, dass der Mensch nur die Gestalten des Wissens Allahs widerspiegelt. Der Mensch ist also nichts anderes als ein Spiegel. Trotz alledem ist die Hilflosigkeit kein Hindernis für die Meisterhaftigkeit. Einige haben diese Hilflosigkeit, die über den Wissenschaften steht, als Unwissenheit bezeichnet. Diese Ansicht ist völlig falsch. Diese Hilflosigkeit ist keine einfache Unwissenheit. Diese Hilflosigkeit steht über den Wissenschaften.

Er erzählte:

- Nach den Worten des Verehrten Scheich Ebubekir Vasitis über 'Vereinigung und Trennung': In der Handlung sein eigenes ICH zu sehen, ist die Trennung. Wer diesen Sinn spürt, ist gerettet. Wer diesen Sinn mit Genuss begreift, ist vor denen in Sicherheit, die sich im Chaos befinden.

Er erzählte:

- Die Großen haben über das Thema ‚Summe - Cem‘ und ‚Summe der Summen - Cemül Cem‘ gesagt: „Die Summe ist: Seins gehört ihm, deins gehört dir. Die Summe der Summen ist: Seins gehört auch dir oder seins ist auch deins.“

ÜBER DIE GESCHICHTEN DER GROSSEN**Sie sagten:**

- In unserer Zeit gibt es wenige Menschen, welche die Willensstärke besitzen, um ein Mürid zu werden. Man sollte auf folgende Geschichte Acht geben: Ein Scheich schickte eine Nachricht an einen der Großen: Es gibt bei uns sehr wenige Menschen, die Talent haben, ein Mürid zu werden. Wenn Sie Menschen mit den Eigenschaften eines Mürids haben, schicken Sie sie bitte zu uns. Der, der den Brief erhalten hatte, antwortete wie folgt: „Die Mürids, von denen Sie erzählen, haben wir hier auch nicht. Aber!...Wenn Sie Scheichs haben wollen, können wir Ihnen so viele schicken, wie Sie brauchen.“

**Sie sagten:**

- Eine Handlung des Verehrten Mevlana Rükneddin Hafis ist ein gutes Beispiel für die Verbundenheit des Willens. Mevlana Rükneddin sagte: „Ich habe keine Hoffungen. Es gibt aber eine einzige Handlung, in der ich Hoffnung für mich sehe. Eines Tages wollte sich der Verehrte Scheich Zeynüddin Ali Külan in der Wüste nach dem Stuhlgang rituell reinigen. Ich habe mit dem Stein, mit dem er sich säubern sollte, mein Gesicht und meine Augen berührt und an ihn abgegeben. Wegen dieser Handlung habe ich eine Hoffnung.“

Und er fügte hinzu:

- Wenn man das Gesicht eines Derwischs auf eine Wand zeichnen würde, sollte man an dieser Wand mit Anstand vorbeigehen.

Sie sagten:

- Cüneyd hat dem Şibli sieben Jahre lang den Handel und den Gewinn befohlen. Der siebenjährige Gewinn sollte als Almosen gegen die Grausamkeiten von Şibli verteilt werden. Danach musste Şibli sieben Jahre lang die Toiletten putzen. Erst dann brachte man ihm die Regeln des Ordens und die Enthaltsamkeit bei.

Sie sagten:

- Der Verehrte Sehl bin Abdullah Tüsteri machte lange Zeit in der Enthaltsamkeit Zikirübungen. Er ging so weit, dass aus seinem Mund und seiner Nase Blut floss. Jeder einzelne Tropfen schrieb auf dem Boden den Namen 'Allah'.

Sie sagten:

- Es gibt nach dem Nachmittagsnamaz eine Zeitspanne, in der man seine gute Handlung machen sollte. Die beste Handlung in dieser Zeitspanne ist, mit sich abzurechnen. Der Mensch soll sich seine Handlungen Tag und Nacht vor Augen halten und sich damit auseinandersetzen. Er soll seine Sünden und die guten Taten sehr gut analysieren. Für die guten Taten soll er dankbar sein und für die Sünden soll er um Vergebung bitten. Die beste Handlung ist, alles andere außer Allah an die Seite zu legen und danach sollte man sich einen Lotsen (Mürschid) suchen und sich an ihn binden, um Allah näher zu kommen. Man sollte versuchen, das Sohbet eines Großen zu erreichen.

Sie sagten:

- Das Sohbet mit Verständnislosen bringt dem Herzen Unmut und in der Seele Unordnung. Eines Tages bekam der Verehrte Bayezid in



seiner Gesellschaft Unmut im Herzen. Er sagte: „Ich glaube, es gibt einen Verständnislosen in unserer Gesellschaft. Suchet und findet ihn.“ Sie suchten, fanden ihn aber nicht. Sie bekamen den Befehl: „Sucht dort, wo die Spazierstöcke stehen.“ Sie fanden dort einen Spazierstock, der einem Verständnislosen gehörte. Sie schmissen den Stock hinaus. Der Unmut im Herzen den Verehrten Bayezid verschwand.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Eines Tages kam ein Anhänger des Verehrten Hodschas mit einem Hemd, das seinem Bekannten gehörte, in die Gesellschaft. Der Verehrte Hodscha sagte: „Von Einem kommt ein fremder Geruch.“ Er drehte sich zu dieser Person um und sagte: „Hast Du etwa das Hemd eines Verständnislosen angezogen? Der Geruch kommt von Dir.“ Diese Person ging hinaus, wechselte sein Hemd, und kam wieder zurück in die Gesellschaft.

Sie sagten:

- Durch die Handlungen und Charaktere der Menschen werden sogar die Feststoffe (Materie, Gegenstände usw.) beeinflusst. Der Verehrte Scheich Muhiddin-i Arabi machte viele Entdeckungen in diesem Fall. Der Wert der Gebete ist qualitativ unterschiedlich, je nachdem, ob man sie in einem negativen Umfeld oder in einem friedlichen Umfeld verrichtet. Namaz auf dem Hof der Kaabe ist viel wertvoller als woanders.

Sie sagten:

- Der Verehrte Scheich Ebu Talip Mekki erzählte: „Kämpfe!...So lange, bis du kein anderes Ziel mehr hast außer Allah. Wenn Du dieses Ziel erreicht hast, brauchst Du keine Wunder, Wundertaten, Zustände und Erscheinungen.“

Sie sagten:

- Heutzutage ist Tevhid so verbreitet, dass die Menschen in der Stadt und auf den Basaren herumlaufen, auf die Gesichter der Schönheiten schauen und sagen: „Wir sehen uns das Gesicht Allahs an.“ Vor solchen hergeleiteten Worten suche ich Zuflucht bei Allah. Eines Tages kam der Verehrte Seyyid Kaasım Tebrizi hierher. Er bekam mit, dass seine Mürids auch diese hergeleiteten Worte benutzt hatten. Sie liefen in der Stadt und auf den Basaren herum und schauten sich die Gesichter der Schönheiten an. Als Argument sagten sie, dass sie das Gesicht Allahs anschauen würden. Dabei befriedigten sie ihr persönliches Nefs (Ego - eigenes ICH-Gehabe). Der Verehrte Scheich



bezeichnete solche Individuen als 'Schweine'. Wenn das Nefs sich irgendwo zeigt, gibt es keine Wahrheit. Wenn bei der Betrachtung der Schönheiten kein Nefs im Spiel ist, sondern nur die geistige Betrachtung, sollte man sich vor der heiligen Tatsache schämen und sich davon befreien.

Sie sagten:

- Wenn man über dich schlechte Sachen erzählt, solltest du aufpassen, ob du diese schlechten Eigenschaften besitzt oder nicht. Wenn man dich als ‚Schwein‘ oder als ‚Hund‘ bezeichnet, hast du also eine kleine Eigenschaften der besagten Tiere. Der Mensch ist der Sammel-punkt aller möglichen Eigenschaften. Der Mensch hat sowohl Eigenschaften von Engeln als auch die Eigenschaften von allen Lebewesen, wenn auch nur anteilig. Während ein großer Mürschid vor dem Audienzort von Cüneyd saß, kam Şibli dazu. Der Große Mürschid lobte, rühmte und pries den Şibli ins Angesicht in der Anwesenheit von Cüneyd. Nachdem er mit den Komplimenten an den Şibli geendet hatte, zeigte Cüneyd auf Şibli und sagte: „All die Kompliment und all das Lob für dieses Schwein?“ Aber in der Haltung des Şibli sah man keine Trübseligkeit und keine Enttäuschung, nicht einmal eine winzige Änderung.

Sie sagten:

- Derwischsein heißt: Trage die Last von Anderen, lass aber deine Last nicht von Anderen tragen.

Sie sagten:

- Man soll dem Unglück von Allah mit Geduld begegnen. Man soll sogar dankbar sein, weil Allah unzählige und in unterschiedlich ausgeprägten Graden Unglück und Unheil besitzt.

Man erzählte dem Verehrten Mevlana Nizameddin die Geschichte der siamesischen Zwillinge.

Sie sagten:

- Der Verehrte Bayezid erzählte: „Seit dreißig Jahren rede ich mit Allah und höre von Allah. Die Menschen glauben, dass ich mit ihnen rede und von ihnen höre.“ Die Wahrheit dieser Worte bedeutet, dass das von ihm Gesagte nicht ihm gehört.

Sie sagten:

- Der Verehrte Bahaeddin Nakşibend erzählte von seiner Begegnung in Mekka mit zwei Menschen. Einer war arm, was den geistigen



Anteil betraf und der andere war eine hohe Persönlichkeit. Dieser Arme hielt am Ring der Tür der Kaabe fest und verlangt nach allem Möglichen, nur nicht nach Allah. Die andere Person lief auf den Straßen und Basaren und kaufte alles Mögliche für tausende Goldstücke. Aber nicht einmal eine Sekunde war er gegenüber Allah unachtsam. Der Verehrte Hodscha Şah-ı Nakşibend sagte: „Aus Achtung vor dieser hohen Persönlichkeit schwoll mein Herz voll Blut.“

Sie sagten:

- Eines Tages kam plötzlich ein nasser Hund dort heraus, wo gerade der Verehrte Bayezid vorbeiging. Der Hund schüttelte sich mit seinem nassen Fell. Der Verehrte Bayezid zog seinen Saum hoch und ging zur Seite, damit das gespritzte Wasser nicht auf seine Bekleidung kam. Daraufhin kam der Hund zur Sprache und sagte: „Wenn ein Tropfen Wasser von mir auf Deine Kleidung gekommen wäre, hättest Du deine Bekleidung gewaschen und sauber bekommen. Du aber hast den Saum hoch gekrempelt und bist an die Seite gegangen. Du hast dich für etwas Besseres und Reineres als mich gehalten. Mit welchem Wasser willst Du den Dreck, der durch Deine Handlung in Dir entstanden ist, sauber bekommen?“

Sie sagten:

- Ein Mann saß vor dem Audienzort des Verehrten Mevlana Nizameddin. Sein Kopf war geneigt und sein Kinn lag auf seiner Brust. Er tat so, als wäre er mit Murakabe beschäftigt. Der Verehrte Mevlana sah diese Haltung und sagte: „Heb den Kopf hoch!...Ich sehe Rauch über Dir aufsteigen. Was hast Du mit Murakabe zu tun?“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Verehrte Hodscha sagte in seiner Gesellschaft ähnliche Worte an jemanden, der auch eine unechte Haltung angenommen hatte. Der Verehrte Hodscha betonte, dass man auf diesem Weg auf reinen Glauben achten muss.

Als der Verehrte Hodscha einem Derwisch die Reisegenehmigung erteilte, sagte er:

- Als ich mich von dem Verehrten Hodscha Alaeddin verabschiedete, sagte er mir: „Nimm Dir vor!...Wenn Du auf der Straße gehst, bestimme ein Ziel und sage Dir ‚Ich werde bis zu diesem Ziel Achtsamkeit bewahren.‘ Nimm Dir dies von Ziel zu Ziel vor und geh weiter und erreiche Deinen Wunsch.“ Das ist mein einziger Rat an Dich.



Über das Thema ‚Sünde‘ sagte er:

- Der Meister dieser Gruppe, Cüneyd, sagte: „Der treue Mürîd ist derjenige, über den die Schreibengel zwanzig Jahre lang keine Sünden aufzuschreiben finden.“ Das heißt aber nicht, dass der Mürîd keine Sünden begeht, sondern dass sein Leben aus Kampf und Fleiß besteht, um keine Sünde zu begehen.

Über das Thema ‚Erlaubtes‘ (Halal) sagten sie:

- Der Verehrte Abdulhalik Gûcdevani sagte: „Man muss die Last den Menschen abnehmen. Das schafft man nur mit ehrlich erworbenem Gewinn.“ Er fügte hinzu: „Auf dem Weg ‚Hadschegan‘ ist die Hand bei dem ehrlich erworbenen Gewinn und das Herz direkt bei dem Geliebten.“

Sie sagten:

- Nach Aussage des Verehrten Hodscha Ali Hakim Termizis hat das Herz verschiedene Munterkeitsstufen. Das muntere Herz kommt nicht ohne Wirtschaft zu Stande. Die Wirtschaftlichkeit bedeutet, dass man sich sowohl im Schlaf als auch im wachen Zustand mit dem Zikir beschäftigt. Das Zikir im Schlaf heißt, dass man vom Zikir träumt.

Sie sagten:

- „Das dauerhafte Zikir bringt das Herz so weit, dass die Wahrheit des Zikirs sich mit der Substanz des Herzens vereinigt.“ Diese Worte gehören dem Verehrten Scheich Muhammed Parisa und bedeuten: Die Wahrheit des Zikirs ist ein unabhängiger, abstrakter Sachverhalt von Buchstaben, Silben, Worten und Stimmen. Die Substanz des Herzens ist auch ein abstrakter Sachverhalt, nämlich ‚Gönül‘ (Abstraktes Synonym für Herz). Die beiden Sachverhalte vermischen sich untereinander und werden Eins. Der Zikirmacher wird von den beiden Sachverhalten umgeben und besetzt. Der Zikirmacher kann wegen dieser Umgebung und Besetzung keine Unterschiede zwischen dem im Zikir Erwähnten und seinem Herzen (Gönül) machen. Auf der Endstufe des Zikirs entsteht solch ein Zustand, dass man außer dem im Zikir Erwähnten nichts mehr sehen kann. In diesem Punkt vermischt sich das Herz mit dem ‚Nichtvorhandensein‘.

Sie sagten:

- Eines Tages ging ich zum Verehrten Mevlana Hamuş. Der Verehrte Mevlana sprach mit den Anwesenden über die Wissenschaft. Ich setzte mich auch in eine Ecke und schwieg. Der Verehrte Mevlana fragte mich: „Was meinst Du? Soll ich schweigen oder reden?“ Er fügte



hinzu: „Wenn jemand sich von seinem eigentlichen Wesen rettet, kann er tun und lassen was er will. Wenn nicht, dann ist alles, was er tut, schlecht.“ Ich habe keine wertvolleren Worte des Verehrten Mevlana Hamuş gehört.

Sie sagten:

- Wieder habe ich von Verehrtem Mevlana Hamuş gehört: „Es ist möglich, der Scharia, dem Orden und der Wahrheit bei jeder Gelegenheit zu folgen. Zum Beispiel: Es ist allgemein bekannt, dass die Lüge verboten ist. Wenn man seine Zunge vor Lügen bewahrt, befolgt man der ‘Scharia’. Aber es ist möglich, dass das Herz zur Lüge tendiert. Wenn man sein Herz vor dieser Gefahr beschützt, folgt man dem ‘Orden’. Wenn man seine Zunge und das Herz gewollt oder ungewollt vor Lügen bewahren kann, mit anderen Worten: wenn man keine Kraft mehr hat zu lügen, hat man die ‘Wahrheit’ erreicht.“ Man kann diese Worte des Verehrten Mevlana nicht genug loben.

Sie sagten:

- Die heilige Geschichte des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend ist äußerst bedeutungsvoll: Am Anfang seiner geistlichen Ekstase hörte er eine Stimme: „Warum möchtest Du in diesen Weg hineingehen?“ Er antwortete: „Was ich auch sage, was ich mir auch wünsche, soll geschehen. Deswegen möchte ich in diesen Weg hinein.“ Die gleiche Stimme: „Was wir sagen und was wir uns wünschen wird geschehen.“ Er antwortete: „Ich habe dafür keine Kraft, ich kann es nicht aushalten.“ Man ließ den Verehrten Nakşibend fünfzehn Tage mit sich allein. Er kam so weit, dass er seinen Kopf auf Steine aufschlug. Er verlor fast seine Hoffnung. In diesem Moment kam die Stimme: „Es soll so geschehen, wie Du es haben möchtest.“ So wurde es bei dem Verehrten Hodscha aufgeschrieben. Der Verehrte Mevlana Yakup Çerhi sagte: „Als die Anrede ‚Es soll so geschehen, wie du es haben möchtest‘ bei mir ankam, hielt ich mich auf diesem Weg, der mich ans Ziel bringen würde.“

Eines Tages wurde er unzufrieden durch die Menschen um ihn herum und er sagte:

- Ihr könnt die Last dieses Weges nicht tragen! Dieser Weg ist ein sehr feinfühligter Weg. Auf diesem Weg gibst du deine Wünsche ab und nimmst die Wünsche von jemand anderem. Denkt mal nach!...Eine sehr schwierige Sache...Wenn ich Euch jetzt sagen würde ‚Ihr sollt Schweine mästen!‘ oder ‚Ihr sollt Götzen anbeten!‘ würdet Ihr mich verfluchen und als Ketzer hinstellen. Aus dem Grund ist diese Arbeit für Euch sehr



schwierig! Ich erzähle Euch eine Anekdote: Eines Tages stritten zwei Diener des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibends um den Glauben, der Streit wurde lang und länger. Am Ende kam der Verehrte Şah-ı Nakşibend zu den Beiden und sagte: „Wenn Euer Wunsch die Sohbets mit uns ist, müsst Ihr euren Glauben abgeben.“ Diese Worte kamen den Beiden sehr schwer vor. Sie litten darunter so lange, bis ihnen der Wunsch des Verehrten Hodscha verständlich wurde.

Er nahm einen der Gefährten als Gesprächspartner und sagte:

- Du erhältst Segen, Güte und Liebenswürdigkeiten des Verehrten Şah-ı Nakşibend. Wenn Du die gleichen Gaben von anderen Großen bekommen würdest, würdest Du den Verehrten Hodscha Bahaeddin verlassen oder nicht? Die Antwort auf diese Frage lautete: Von wem oder unter welchen Umständen man auch die Gaben erhält, sollte man wissen, dass sie von dem Verehrten Şah-ı Nakşibend kommen. Ein Mürid von Kutbeddin Haydar ging zu dem Scheich Şehabüddin Sühraverdi. Der Mürid hatte Hunger. Er drehte sein Gesicht in Richtung des Dorfes seines Scheichs und verlangte in sich „Oh, Kutbeddin Haydar! Für Allah etwas“. Der Verehrte Scheich Sühraverdi entdeckte, was der Mürid in sich dachte und befahl sofort einem Diener, dass er Essen bringen sollte. Der Mürid sättigte sich und drehte sein Gesicht wieder zum Dorf seines Mürschids. Er sagte: „Oh, Kutbeddin Haydar! Ich bedanke mich für alles. Du lässt uns nirgendwo hilflos.“ Der Diener, der das Essen brachte, erzählte seinem Scheich: „Er aß Euer Essen, aber danken tat er seinem Scheich.“ Der Verehrte Scheich Şahabeddin Sühraverdi sagte: „Ihr sollt von diesem Mann lernen, wie ein Mürid sein soll. Wenn ein Bewerber etwas Wertvolles oder Nützliches erfährt, egal wo, muss er diese Einstellung haben, dass alles von seinem Scheich kommt.“

Wenn der Bewerber einen reiferen Mürschid findet als seinen eigenen, geht er zu ihm. Über die Verzeihlichkeit dieser Handlung sagte er:

-Manchmal passierten solche Situationen. Ein bezeichnender Fall war die heilige Geschichte von Scheich Ebu Osman. Der Scheich Ebu Osman war ein Mürid bei einem Scheich. Er wurde aber von Scheich Ebu Hafas regelrecht gejagt und schließlich gefangen.

Sie sagten:

- Einer der Großen sah den Teufel, wie er aus dem Tor der Moschee herausrannte. Er schaute durch das Tor der Moschee hinein und sah, wie ein Mann Namaz verrichtete und der Andere neben ihm schlief.



Er fragte den Teufel: „Mit welcher Absicht bist Du hierher gekommen und warum läufst Du jetzt weg?“ Der Teufel antwortete: „Ich bin gekommen, um den Mann, der das Namaz verrichtet, in Versuchung zu führen. Aber ich habe vor der Würde des schlafenden Mannes einen Schreck bekommen. Deswegen bin ich schnell weggelaufen.“

Sie sagten:

- Seyyid Kaasım Tebrizi war in der Gesellschaft des Verehrten Mevlana Zeynüddin Ebubekirs. Ein Mürid eines zeitgenössischen Großen war auch anwesend. Mevlana Zeynüddin fragte diesen Mürid: „Liebst Du Deinen Scheich oder den Verehrten İmam-ı Azam (gilt als Gründer der Hanefikonfession) mehr.“ Der Mürid antwortete: „Ich liebe meinen Scheich mehr.“ Über diese Antwort ärgerte sich der Verehrte Mevlana so sehr, dass er diesen Mürid beschimpfte und als Hund bezeichnete. Anschließend zog sich der Verehrte Mevlana in sein Gemach zurück. Etwas später kam er heraus und sagte zu dem Verehrten Seyyid Kaasım: „Ich habe das Herz dieses Mürids gebrochen. Lass uns zu ihm hingehen und uns entschuldigen.“ Die Beiden machten sich auf den Weg, um den Mürid zu finden. Sie trafen den Mürid auf der Straße. Er kam den Beiden entgegen. Bevor sie sich entschuldigen konnten, kam der Mürid auf sie zu und sagte: „Ich möchte mich bei Euch entschuldigen. Ich möchte Ihnen erklären, warum ich meinen Scheich mehr liebe. Der Grund ist: Ich bin seit Jahren in der Konfession des Verehrten İmam-ı Azam. Aber deswegen konnte ich meine schlechten Eigenschaften nicht ablegen. Ich bin erst seit Kurzem bei meinem Scheich, aber dafür konnte ich meine schlechten Eigenschaften ablegen. Jetzt möchte ich wissen: Ist das ein Fehler, so eine Persönlichkeit mehr zu lieben als unseren Konfessionsgründer? Wenn es verboten ist, sagen Sie es mir. Ich kehre zurück.“ Diese Erklärung gefiel dem Verehrten Mevlana und er zeigte dem Mürid viele Liebenswürdigkeiten.

Sie sagten:

-Eines Tages gingen der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari und ich den Scheich Bahaeddin Ömer besuchen. Unterwegs sagte der Verehrte Mevlana zu mir: „Wir sollten den Heiligen der Heiligen (Kutup) finden. Er soll unsere Geistlichkeit unter seine Befugnismacht nehmen und uns vor uns selbst retten.“ Als wir vor den Audienzort des Scheichs traten, drehte sich der Scheich zu Mevlana und sagte: „Was willst du mit der Befugnismacht des Heiligen der Heiligen. Die größte Befugnismacht ist je nach der Begabung des Bewerbers, durch Sohbets die Hindernisse und Besorgnisse aus dem Herzen abzuschaffen.“ Aber der Verehrte



Mevlana Sadeddin meinte das gar nicht. Er wollte nicht diese Art der Befugnismacht nach der Begabung eines Bewerbers, sondern darüber hinaus. Der Bewerber des 'Hadschegan' Wegs will viel mehr geistliche Befugnismacht. In diesem Punkt irren sich die Bewerber des 'Hadschegan' Wegs nicht. Der Verehrte Mevlana suchte den Segen vom Heiligen des Heiligen als Reflexion, die über seine Begabung hinausgeht.

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Jedes Wesen, das eine Gestalt hat, hat auch einen entsprechenden Namen. Die Engel haben auch in ihrem Dasein spezielle Namen. Sie bewegen sich in aller Ruhe und mit Genuss in den Rahmen ihrer Namen. Sie können ihre Namen weder wechseln noch austauschen.

وَمَا مِنَّا إِلَّا لَهُ مَقَامٌ مَّغْلُومٌ

Ve ma minna illâ lehü mekâmün mağlûmün

Dieser Vers bezeichnet die Bedeutung des Rahmens des Namens. Der Mensch passt aber nicht zu diesem Rahmen des Namens. Der Mensch hat die Freiheit, einerseits die Eigenschaften wie Grausamkeit und Unwissenheit zu wählen oder aber andererseits die heiligen Eigenschaften anzunehmen. Also der Mensch ist in der Lage bzw. hat die Freiheit, die Seiten zu wechseln oder auszutauschen (zwischen Gut und Böse).

Sie sagten:

- Der Scheich Necmeddin Daye sagte: Es gibt keinen Menschen, der das Sohbet eines Heiligen zu schätzen weiß, geschweige denn davon wissen will.

Sie sagten:

- Der Verehrte Scheich Ebulkaasım Gürkani erzählte: „Gib dich mit jemandem ab, so dass dein ganzes Dasein Seines wird oder sein ganzes Dasein Deines wird. Oder ihr Beiden sollt im 'Nichtvorhandensein' Allahs aufgelöst werden. Es gäbe dann weder dich noch ihn.“

Einen Menschen, der sich nach der geistlichen Befugnismacht sehnt, beschreibt man etwa so:

- Die Befugnismacht, die du willst, muss so sein: Entweder werde ich du oder du wirst ich.

Über die Beschreibung des Tasavvuf sagte er:

- Diese Beschreibung wurde von Scheich Ebu Said Ebulhayr gemacht. „Bis jetzt sagten siebenhundert Heilige über die Beschreibung des Tasavvuf viele Worte. All die Worte kann man auf einen Punkt



bringen. Tasavvuf ist, die Zeit für das Wertvollste zu verbringen und zu nutzen.“

Sie sagten:

- Der Verehrte Scheich Ebusuud sagte seinen Gefährten: „Ihr kommt mir nicht mit dem, was Ihr von den Menschen gehört habt, sondern was Ihr geworden seid.“ Der Verehrte Muhiddin-i Arabi sagte: „Der Scheich Ebusuud beabsichtigte mit diesen Worten: Ihr sollt zu meiner Heiligkeit nicht mit dem kommen, was ihr von den Menschen bekommen habt, sondern damit, was Ihr im Herzen durchgefiltert habt. So heißen die Worte des Scheich Ebusuud.“

Sie sagten:

- Der Verehrte Cüneyd sagte die Worte mit einer Anspielung und darin versteckten Weisheiten. Eines Tages fielen aus seinem Mund die Worte, die viele feine Wahrheiten beinhalteten. Er wurde sich dessen bewusst und dachte sich: es muss einer in dieser Gesellschaft anwesend sein, der diese Worte angezogen hat. Sie suchten nach dieser Person und fanden in einer Ecke Mansur (Hallaç). Er saß in einer Ecke, sein Kopf unter seinem Taler. Sie brachten Mansur hinaus, weil allgemein bekannt war, dass Mansur all die Geheimnisse offen erzählte.

Sie sagten:

- Wie der Verehrte Mevlana Nizameddin Hamuş sagte: Der Scheich muss es wissen, sich den Mürids gegenüber schön zu zeigen. Es ist eine Regel, dass ein Scheich sowohl mit äußerer als auch mit der inneren Schönheit erscheinen muss.

Sie sagten:

- Ich kann mit Menschen, die aus der Prophetenfamilie stammen, nicht am gleichen Ort wohnen. Da sie die Ehre haben, aus der Familie von Allahs Propheten zu stammen, habe ich Angst, dass ich ihnen nicht den gebührenden Respekt zeigen kann. Eines Tages, als der Verehrte İmam-ı Azam unterrichtete, beobachtete man, dass er einige Male aufstand. Der Grund: Auf dem Hof spielten viele Kinder, und unter ihnen befanden sich einige Kinder, die aus der Familie des Propheten stammten. Der große İmam stand jedes Mal aus Höflichkeit auf, wenn er die Kinder erblickte.

Sie sagten:

- Ich fragte einen Großen aus Semerkant: „Wie soll man es deuten, wenn man im Traum Allah als Tod sieht?“ Er antwortete: „Wenn man



im Traum Allahs Propheten als Tod sieht, ist das ein Beweis dafür, dass man sich in Scharia etwas zu Schulden kommen ließ. Dein Traum erhält eine ähnliche Deutung.“ Nach meiner eigenen Deutung verliert derjenige, der den Audienzort Allahs erreicht hat, seine Stellung. Der Verehrte Mevlana Cami deutete diesen Traum umgekehrt. Wer im Traum Allah als Tod sieht, verliert eine seiner schlechten Eigenschaften und nähert sich Allahs Audienzort.

Sie sagten:

- Die Entdeckung der Gräber bzw. des Zustands der Toten ist nur möglich, wenn man in die Seele des Toten in Gestalt aus der Musterwelt sieht. Aber die Teufel haben die Begabung, verschiedene Formen und Gestalten anzunehmen. Aus dem Grund legen die Großen des ‚Hadschegan‘ Weges keinen Wert auf solche Ereignisse. Die Großen von ‚Hadschegan‘ entleeren beim Grabbesuch ihre inneren geistlichen Anteile. Es entsteht im Inneren ein neuer Anteil. Durch diesen neuen Anteil erfahren sie über den Zustand des Toten. Eine ähnliche Methode wird auch angewendet, wenn jemand Fremdes in eine Gesellschaft kommt. Sie blicken zuerst auf die innere Geistlichkeit des Fremden. Der Verehrte Scheich Muhiddin-i Arabi nennt es ‚Entgegengebrachte Erscheinung‘. Dieser Zustand der Großen kommt durch die Freude und den Glanz zustande, weil deren Spiegel der Heiligkeit von den Mustern der Welt gesäubert sind. Der Spiegel des Gönüls ist rein und sauber. Wenn die Großen von ‚Hadschegan‘ ihr Gönül mit sich allein lassen, bleibt nur Farblosigkeit wie bei einem sauberen Spiegel. Dadurch spiegelt sich der Zustand und der Anteil des Gegenüberstehenden original auf sie wieder. Sie sehen die Widerspiegelung (Spiegelbild) bei sich selbst.

Sie sagten:

- Eines Tages besuchten der Verehrte Mevlana Nizameddin und ich die Friedhöfe der Stadt Şaş. Er setzte sich neben ein Grab und kehrte in sich. Etwas später stand er mit einem seelischen Druck auf und sagte: „Die geistliche Ekstase dieses Grabbesitzers ist überlegen.“ Tatsächlich gehörte dieses Grab dem İbrahim Kimyaker, einem Verzückten. Er ging danach zu einem anderen Grab und sagte darüber: „Der wissenschaftliche Anteil dieses Grabbesitzers ist überlegen.“ Dieses Grab gehörte einem Religionsgelehrten mit dem Namen Scheich Zeynüddin Guy-u Arifan. Nach der Feststellung der Forscher ist das Weiterkommen nach dem Tod möglich.

**Sie sagten:**

- Über die Meinung, dass man sich nach dem Tod geistig weiter entwickeln kann als im Leben, gibt es eine einstimmige Meinung der Forscher und Entdecker. Der Verehrte Muhiddin-i Arabi unterstützte auch diese These. Der Ebulhüseyn Nuri war jedoch nicht der Meinung. Er sagte: „Es gibt kein Weiterkommen nach dem Tod.“ Durch viele Erfahrungen steht fest, dass die Seele, wenn sie den Körper verlässt, neues Wissen erlangt, das nicht zu dieser Welt zugehörig ist. Dieses Wissen entwickelt sich weiter.

Sie sagten:

- Der Verehrte Gavs-ı Azam bekam durch Eingebung eine Ansprache über die Wahrheit der Armut: „Oh, Gavs-ı Azam! Rate Deinen Gefährten zur Armut. Danach rate ihnen, sich von der Armut fern halten. Mit der Armut befreien sie sich von den Belangen der Welt und des Lebens. Danach retten sie sich vor der Armut. Erst dann werde ich (Allah) als einziges Ziel übrig bleiben.“

Sie sagten:

- Einige Große erzählten: „Kämpfe dafür, dass Du nicht mit deinen Taten ins Grab gehst.“ Diese Worte besagen, dass keine einzige Tat auf dem Mensch beruht. Jede Tat geschieht nur durch den Segen Allahs. Man muss es wissen und sich dessen bewusst sein.

Sie sagten:

- Einige Große sagten: „Wenn Allah es wünscht, würde man sich selbst auf der Stufe der ‚Einheit‘ verstehen.“ Diese Worte besagen, dass die Einheit die Stufe der abstrakten Wahrheit ist. Wenn Allah es wünscht, gibt Allah dem Menschen die Wissenschaft von sich. Durch die Beschäftigung mit dieser Wissenschaft versteht der Mensch das Geschöpf und den Schöpfer. Man kann Allah nicht ohne diese Wissenschaft verstehen. Allah kann man nur durch Allah erfahren.

Sie sagten:

- In einer Nacht hatte Hodscha Baki Schmerzen. Er konnte nicht schlafen. Wegen seiner Schmerzen konnte auch ich nicht schlafen. Wer das Leiden seiner Bezugsperson nicht spürt, ist hartherzig und grob. Die Menschen auf diesem Weg sollten es spüren, wenn irgendein Wesen leidet. Diese Feinheit muss man besitzen. Einmal schlugen sie einen Esel so schlimm, dass aus seinem Hinterteil Blut floss. Man sah bei dem Verehrten Beyazid-i Bestami, der gerade anwesend war, wie das Blut an seinem Bein hinabfloss.



Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Aus den Worten des Verehrten Hodschas erkennt man, dass er sich auf der Stufe ‚Summe-Cem‘ befand.

Sie sagten:

- Eines Tages befand ich mich im Audienzort des Verehrten Scheich Bahaeddin Ömers. Jemand kam und sagte: „Einige Große haben in ihren Anfangszuständen gesagt, dass die Möglichen (Geschöpfe) mit dem Notwendigen (Schöpfer) dasselbe sind. Am Ende ihrer Zustände sagten sie, dass der Notwendige mit den Möglichen dasselbe ist. Wie soll man das verstehen?“ Der Verehrte Scheich sagte: „Die Richtung der ersten These ist auf einem falschen Weg. Die zweite These ist richtig.“ Er stellte die Frage an die Anwesenden: „Was ist der Unterschied zwischen den beiden Thesen?“ Keiner traute sich, eine Antwort zu geben. Die Anwesenden erwarteten vom Verehrten Scheich eine Erklärung. In diesem Moment kam eine Gruppe Fürsten aus Turkestan. Die Erklärung konnte nicht mehr erörtert werden.

DIE WEISHEITEN DES VEREHRTEN HODSCHA

Über die Frage der Reise:

- Der Verehrte Scheich Bahaeddin Ömer fragte mich: „Halten Sie für einen Anfänger eine Reise oder das Verbleiben an seinem Ort besser?“ Aus Anstand hielt ich mich für einer Antwort nicht würdig, doch er bestand auf eine Antwort. Daraufhin sagte ich: „Für einen Anfänger ist die Reise herzerstörend, sonst nichts. Die Reise würde ihm dann gut tun, wenn er die Besonnenheit erreicht hat. Nach meinem Verständnis ist eine Reise für einen Anfänger nicht angemessen. Man sollte ihn in eine Ecke setzen und ihm die Besonnenheit beibringen. Es ist in seiner Situation besser, in seiner gewohnten Umgebung zu bleiben. Gleichzeitig beobachten ihn seine Gefährten, Freunde und Feinde. Sie verhindern, dass er etwas Schlechtes tut. Einige Große vertreten die entgegengesetzte These. Sie meinen, dass der Anfänger durch die Reise seine schlechten Angewohnheiten und unnötigen Bindungen ablegen könnte. Außerdem vertreten sie die Meinung, dass die Reise das Elend und die Enthaltbarkeit ersetzen könnte. Aber so eine Reise von Land zu Land wäre dann sinnvoll, wenn man nach einem Mürschid sucht. Wenn jemand aber den Mürschid gefunden hat, ist sein Platz bei dem Saum seines Mürschids. Nach einer gewissen Entwicklung könnte die Reise sich als nützlich erweisen. Die Großen von ‚Hadschegan‘ vertreten



auch diese These. Wenn der Mürschid in der gleichen Stadt des Mürids lebt, braucht er überhaupt keine Reise. Man reist so lange, bis man einen Mürschid findet.“

Wieder über die Frage der Reise:

- Der Verehrte Beyazid-i Bestami machte sich in seinem anfänglichen Zustand aus Bestam auf den Weg, um das Sohbet eines Heiligen zu erreichen. Dieser sagte ihm: „Geh zurück! Du hast Deinen Wunsch dort zurück gelassen, wo Du hergekommen bist.“ Der Verehrte Beyazid kehrte zurück. Er hatte eine alte Mutter. Er diente seiner Mutter, um ihr Einverständnis zu bekommen. Dieses Einverständnis der Mutter war eben sein Wunsch. Der Verehrte Muhiddin-i Arabi erklärte die Absicht dieses Scheichs, der zu Beyazid-i Bestami „Geh zurück!“ befahl, so: „Die gewünschte Persönlichkeit hat die Fähigkeit ‚Zeit und Raum‘ bis in die kleinen Details zu kennen. Der Scheich ließ dieses Geheimnis Beyazid-i spüren und machte ihm deutlich, dass man nicht weite Strecken reisen muss, um seinen Wunsch zu erfüllen.“

Über die Frage des Nichtvorhandensein und der Bescheidenheit:

- Der Bewerber sollte, um das Nichtvorhandensein zu erreichen und sich mit dem Nichtvorhandensein zu vermischen, sein Nefs bescheiden halten und so lange daran arbeiten, bis er auf dem Spiegel der Auflösung und des Nichtvorhandenseins das Gesicht Allahs ansehen kann.

Über die Frage des Glücks durch Pein und Qual:

- Wer von der Pein und der Qual der Menschen kein Wohlgefallen empfindet, bekommt keinen Geruch von dem Wissen eines Allahkenners. Für einen Allahkenner ist der absolute Täter bzw. Urheber Allah. Wenn von dem Geliebten den Liebenden etwas zukommt, was auch immer, muss man es hochhalten.

Über die Frage des Nefsbrechens:

- Wenn über jemanden Schlechtes erzählt wird, wird der Betroffene traurig und betrübt. Das liegt aber in der allgemeinen menschlichen Natur. Was aber ein Derwisch braucht: Er muss diese Gefühle von Traurigkeit und Trübseligkeit aus seinem Herzen herauswerfen. Das schafft er aber erst, wenn er Allah erreicht hat. Das geht auch nicht nur mit Zikir und Murakabe. Der eigentliche Eingang des Weges zu Allah beginnt also mit dem Hinauswerfen solcher Gefühle aus dem Herzen.



Über die Frage von Mühsal und Elend:

- Nichts ist wirksamer, als das Herz durch Mühsal und Elend zu reinigen. Das Herz wird durch Mühsal und Elend rein und pur. Durch diesen Prozess wird der Schleier zwischen Allah und dem Diener verfeinert. Nach einem Hadith wurde das größte Elend zuerst dem Propheten gegeben, danach den Heiligen. Diese These vertritt ich auch.

Über die Frage der Falle Allahs:

- Jemand ging auf der Straße. Er sah, wie ein Hund auf seinem Weg schlief. Um an dem Hund vorbeizukommen, hob er den Hund hoch, ging vorbei und legte den Hund wieder auf seine Position zurück. Wenn er nach dieser Handlung die gleichen Gefühle wie zuvor besitzen würde, wäre dieser Zustand für ihn eine heilige Falle. Wenn er seinen Zustand und Zufriedenheit durch diese Tat nicht verliert, muss er dafür dankbar sein.

Wieder Heilige Falle:

- Es gibt zwei heilige Fallen. Die eine gilt für die untere Schicht, die andere für die obere Schicht. Für den einfachen Menschen der unteren Schicht gilt: Macht er im Verrichten seiner Dienste Fehler, wird der Anteil trotzdem nicht weniger. Für den gelehrten Menschen der oberen Schicht gilt: Macht er bei Themen den Anstand betreffend Fehler, bleibt seine geistige Verliebtheit und der Zustand trotzdem weiter bestehen.

Das Verhältnis ‚Hadschegans‘:

- Wenn man nach dem Verhältnis von ‚Hadschegan‘ arbeitet, müsste die Erziehung des Bewerbers so aussehen, dass er, falls er beim Weizenhandel in einen Streit geraten würde und dadurch bluten sollte, in seiner inneren Geistlichkeit durch Pein und Elend kein Unbehagen fühlen dürfte. Er müsste sogar Lust empfinden. Er müsste dem Bösen verzeihen. Er darf von seinem Verhältnis nicht getrennt werden.

Die Frage der Erscheinung:

- Allah umfasst die gesamten Existenzen durch die Erscheinungen. Es gibt viele Menschen, die sich in eine Ecke zurückziehen. Man nennt das ‚Halvet‘ oder ‚Uzlet‘. Was für eine Entschuldigung haben sie dafür? Wenn sie all die Erscheinungen für wertlos und Aberglauben halten, sind sie leider unwissend. Wenn sie aber alles für rechtens halten, warum tun sie nicht das, was nötig ist? Es gibt Menschen, die sich auf der Stufe ‚Summe‘ (Cem - Vereinheitlichung der Vielfältigkeit) befinden. Sie haben alle ihre Kräfte in der Auseinandersetzung mit der Welt aufgebraucht. Sie sind entschuldigt und eine Ausnahme.



Scham und Schleier:

- Das Geheimnis der Menschen, die das Verhältnis ‚Hadschegan‘ tragen, liegt darin, dass sie sich als Liebende, die der Einladung des Geliebten zur Einsamkeit folgen, immer in Schamgefühl zum Geliebten befinden. Trotzdem bewegen sie sich unter den Menschen als würden sie den Menschen nahe stehen.

Wieder Scham und Schleier:

- Die Anmut des ‚Hadschegan‘ Verhältnisses hat ein solch großes Ausmaß, dass die Kraft der Liebenswürdigkeit (Anmut) verhindert, selbst in Erscheinung zu treten. Man sieht in allen Erscheinungen die gleiche Schönheit. Wenn man sich ihnen zuwendet, ziehen sie sich hinter den Schleier und die Scham zurück; noch eine Anmut dieses Verhältnisses. Dieses Verhältnis verhindert, einem Hund „scht“ zu sagen. Das Verhältnis könnte verloren gehen.

Niemals vom Gegenteil:

- Es ist bekannt, dass alles mit seinen Gegenständen sichtbar ist. Demzufolge ist das Gegenteil von mitmenschlichem Umgang mit Allah zusammen zu sein. Der Widerwille in den Gegensätzen verursacht ein Interesse in die geistliche Richtung. Aus diesem Grund geben sich die Kenner der Ahnenreihe mit Menschen ab. Sie wollen das Gegenteil erreichen und ihre Herzen ganz fest an Allah binden.

Verhältnis:

- Wenn auf dem Weg der ‚Hadschegan‘ einem ein Verhältnis in seinem Herzen aufgehen würde, sollte er lieber denen, die nicht das gleiche Verhältnis tragen, aus dem Weg gehen, weil das sonst sein eigenes Verhältnis schmälern würde. Auch wenn der Konfliktpartner fromm und asketisch ist. Askese und Frömmigkeit sind ein leuchtendes Verhältnis, und doch ist es problematisch, wenn sie mit dem heiligen Licht nicht zusammenpassen. Das würde sich in der inneren Welt des Bewerbers als fehlerhaft auswirken und ihn von seinem Verhältnis, das für ihn am höchsten ist, herunterstufen.

Sohbet:

- Ihr solltet mit denen, die euch mit ihrer Überheblichkeit überlegen sind und euch aufschlingen können, kein Sohbet machen. Ihr solltet euch von denen, die eure Zeit verschwenden, fernhalten.

Die Begierde nach der Frau:

- Wenn ein Bewerber auf diesen Weg kommt und ihm der Wunsch zu heiraten anhaftet, sollte er um Vergebung bitten. Wenn sein Wunsch



damit nicht vorrüber geht, sollte er fasten und weniger essen. Wenn dies auch nicht hilft, soll er auf Friedhöfe gehen und von den Toten eine Lehre ziehen. Wenn auch dies nicht hilft, sollte er aus seinem Inneren die Hilfe von Herzenskennern erbitten. Man erhofft damit, dass er die Wollust beherrscht.

Vermählung:

- Es gibt zwei Arten der Vermählung für Hohe und Niedere, einerseits die der Propheten und Heiligen und andererseits die der Menschen der Unterschicht. Durch die eine Art der Vermählung nähert man sich Allah stark an. Die andere vervollständigt das tierische Dasein. Es gibt eine Gruppe, die zwischen den beiden steht. Denen kann man keine Vermählung empfehlen. Ich habe eine Sünde; wenn ich 500 Jahre lebte und jeden Moment um Vergebung beten würde, könnte meine Sünde nicht wieder gutgemacht werden. Diese ist meine Vermählung.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Die Vermählung ist durch den Koran und Hadith gefördert. Die Worte des Verehrten Hodschas sollte man von der positiven Seite kritisieren: Er predigt nicht für alle Menschen gleich geltende Bedingungen. Er empfiehlt es einigen Menschen je nach ihrem Verlangen. Es gibt heutzutage solche Bedingungen in Zeit und Raum, dass es für die Betroffenen eine viel bessere Alternative ist, sich von Frauen zurückzuhalten.

Leidenschaft:

- Ich sah einen Mann, der sich in der Leidenschaft für einer Schönheit befand. Wohin diese Schönheit auch ging, folgte er ihr. Bei den Tieren ist es genauso. Was soll man erwarten, wenn der Mensch mit einem Tier Gemeinsamkeiten hat. Die Worte der Ratgeber beeindrucken die Leidenschaftlichen nicht.

Zikir:

- Wer sein Herz an Allah gegeben hat, braucht kein Zikir. Ziel des Zikirs ist, dass das Verhältnis zustande kommt und das die geheime Liebe offenkundig wird. Die Sache ist die, dass man sich von diesen und jenen Worten rettet und nur den Geliebten erwähnt.

Feinheit:

- Wenn dieses Verhältnis bei jemandem im Herzen eine Spur hinterlässt, sollte der Scheich mit ihm sehr feinfühlig umgehen und gut darauf achten, dass in sein Herz nichts Widerliches kommt. Der Scheich muss sich dem Mürid liebevoll zeigen. Wenn der Mürid widerliche Gefühle



erfährt, wird die Liebe ausradiert. Wenn die Liebe ausradiert ist, geht das Verhältnis verloren.

Wieder Feinheit:

- Wenn jemand in den Sohbetkreis dieser Gruppe eintritt, sollte er sich unfähig und hilflos zeigen, um von ihnen Güte und Gnade zu erfahren.

Einsamkeit in der Gemeinschaft:

- Einsamkeit in der Gemeinschaft (Halvet der Encümen) bedeutet, dass deine Ohren den Krach der Menschen auf dem Basar nicht hören. Es ist nicht leicht, dies zu erlangen. Einige denken, es wäre ganz einfach. Der Verehrte Hodscha Muhammed Parisa trug, obwohl er die innere und äußere Reife erreicht hatte, immer die Bücher von ‚Hadschegan‘ bei sich.

Besorgnis (ins Herz fallende gegensätzliche Gefühle):

- Man sollte die Besorgnis exakt untersuchen und sich mit ihr auseinandersetzen. Diese Haltung ist der Ahnenreihe des Abdulhalik eigen. Sie bewahren jeden Atemzug auf und setzen sich äußerst vorsichtig damit auseinander.

Wahrnehmung durch den Genuss:

- Ziel unseres Weges ist, dass das Herz mit Genuss und Geschmack Allah erfährt. Am Anfang erreicht man dies Ziel durch gute Taten und Handlungen. Am Ende hat diese Arbeit keinen Wert mehr. Der Sinn wird Teil des Herzens, er gehört dem Herzen.

Verständnis (Yakin):

- Man muss so ein Verständnis haben, dass weder Wasser es schmelzen, noch Feuer es verbrennen können. Wenn ein Mensch den Weizen in- und auswendig kennt, kann man sein Wissen nicht ändern. Aber wenn ein Mensch keinerlei Wissen über Weizen besitzt, kann man den Weizen ihm beschreiben so viel man will, es setzt sich nicht im Gedächtnis fest.

Zustand innerer Geistlichkeit:

- Wenn jemand in seiner inneren Geistlichkeit eine Beziehung und ein Verhältnis für diesen Weg spürt, sollte er es als ein Geschenk Allahs annehmen und das hierfür Erforderliche tun. Um dies zu verwirklichen, muss er sein ganzes Dasein diesem Weg widmen. Es ist durch den Forscher erwiesen, dass das Gewissen der Kopf der Wünsche ist. Etwas zu wünschen erscheint durch das Gewissen. Wenn Allah in einem



Herzen nicht erscheint, würde der Wunsch nicht aktiv werden. Wenn z.B. jemand an einem Fenster vorbeigeht und am Fenster eine Schönheit sieht, erweckt diese Schönheit bei ihm ein Verlangen und natürlich wird dieses Interesse der Kopf des Wunsches werden.

Intelligenz:

- Die Intelligenz eines Bewerbers ist so viel wert, wie er die Wahrheit dieser Gruppe Menschen versteht.

Eigentümliche Wahrnehmung:

- Liebenswürdigkeiten und Murakabe sind keine Frage. Die Frage ist all die Arbeit zu einem Ziel zu bringen und reine eigentümliche Wahrnehmung zu besitzen.

Wohltat:

- Man soll die Wohltat lieben, nicht die Freude und die Gesellschaft. Die Wohltat geschieht willentlich. Freude und Gesellschaft sind jenseits des eigenen Willens. Die Freude und die Gesellschaft wird durch Wohltaten vorbereitet und angetrieben.

Sohbet:

- Wenn euch von unserem Sohbet Freude und Sachverhalt erreichen, solltet ihr weitermachen. Wenn im Gegenteil Mühe und Überdruß eintritt, solltet ihr lieber nicht kommen.

Worte:

- Der Mensch sollte sich in die Inhalte der gehörten Worte begeben. Wenn man nur äußerlich zuhört, bringt es gar nichts. Das Wort hat ein Gesicht. Allah zeigt das denen, die Güte besitzen. Allah hat nämlich den Verstand zusammen mit Worten geschickt, nicht mit Ekstase und Befugnis.

Erscheinungsspiegel:

- Die Sprache ist der Spiegel des Herzens. Das Herz ist der Spiegel der Seele. Die Seele ist der Spiegel der menschlichen Wahrheit. Menschliche Wahrheit ist der Spiegel Allahs. Die Wahrheit der Verschollenheit kommt Schritt für Schritt zur Sprache. Von da aus erreicht sie in Worten die talentierten Ohren.

Schöne Worte:

- Schöne Worte sind das, was der Zuhörer von dem Sprecher hört. Es sind die Worte der Heiligen.



Erinnerung:

- Die Großen waren mir in zwei Sachen gnädig. Die erste ist: was ich auch sage, sollte neu sein, wie eine Perle im Ozean, die von keinem Taucher vorher gesehen wurde. Die Zweite ist: was ich sage, soll ohne Widerrede geschätzt werden.

Die Methode:

- Wenn ich wüsste, dass ein Ketzer Worte ausspricht nach den Methoden der Großen des ‚Hadscheganweges‘, würde ich dies als großes Glück empfinden und mich sofort zu ihm gesellen.

Wissenschaft:

- Es ist möglich, dass man Grammatik in einer Woche lernt. Ich habe nachgedacht: Es wäre schön gewesen, wenn man das Derwisch-tum in einem Buch zusammengefasst hätte und man es in einer Woche gelernt haben könnte. Im Grunde ist es in der Wirklichkeit sehr einfach. Man soll den Spiegel des Herzens von der Welt abwenden und auf Allah richten.

Das Wesentliche:

- Das Wesentliche der weltlichen Wissenschaft ist die Auslegung der Hadithe und islamisches Recht. Deren Wesentliches ist Tasavvuf. Das Wesentliche des Tassavuf ist das Dasein. Man sagt: Alle Erscheinungen auf den Stufen zielen auf dieses Dasein. Dieses Dasein zeigt sich auf der Welt durch seine eigene Wissenschaft. Dieses Thema ist äußerst fein und präzise. Dieses Thema mit Verstand und Feinheit zu behandeln, wäre eine ketzerische Äußerung (Küfür). Es gibt auf der Welt mit Schweinen und Hunden viel Schmutz und Elend. Das Thema des Daseins auf diese Weise zur Sprache zu bringen und weiter aus-zudehnen, wäre ein großes Vergehen und eine Gemeinheit. Es auszu-grenzen und als Ausnahme zu sehen, würde das Maß minimieren. Also die Aufgabe der Angehörigen des ‚Hadschegan‘ ist es, all das Durch-einander im Verstand an eine Seite zu legen und sich der Säuberung und der Reinlichkeit der inneren Geistlichkeit hinzugeben. Wenn die innere Geistlichkeit zu leuchten beginnt, gewinnt der Spiegel der Seele Freude und erst dann erscheint die Wahrheit auf diesem Spiegel. Die Wahrheit des Daseins wird dadurch offen gelegt, aber diese Wahrheit kommt nicht zur Sprache.



Und er las ein Gedicht vor:

GEDICHT

Bereit dein Pfeil und Bogen beobachtest du deine Beute
 Suche weiter in der Ferne, in dir ist die Beute
 Ich bin dir näher als du dir selbst, sagt Allah! Nicht gewusst!
 Was du als fern annimmst, steckt im Hirn und in deiner Wahrnehmung

Reife:

- Auf diesem Weg wissen die Gereiften lange Zeit nicht, dass sie gereift sind. Es ist wie bei der Wassermelone, die unter der Sonne reift. Nur der Gärtner kennt ihren Zustand.

Der Verehrte Hodscha sagte diese Worte dem Autor von ‚Rinnal‘. Dieser fing an zu weinen und als Reflektion fing er auch an zu weinen. Anschließend kamen sie ins Gespräch:

Der Verehrte Hodscha:

- Woher sind Sie?
- Ich bin in Sebzevar geboren, aber in Heri aufgewachsen.

Der Verehrte Hodscha:

- Man erzählte eine Geschichte über die Stadt, in der Du geboren bist. Ein Sunnit aus Sebzevar saß an der Seite einer Mauer. Er hob seinen Kopf und sah über der Mauer einen Rafizi, der unter seinen Füßen die Namen zweier Freunde des Propheten, des Verehrten Ebubekir und Ömer, aufgeschrieben hatte. Sein Ziel damit war, ihn zu beleidigen. Der Sunnit wurde durch dieses Bild betrübt. Er zog sein Messer und stach ihm in den Fuß. Der Rafizi fing an zu schreien „Lauft hierher. Ein Sunnit stach mich mit einem Messer.“ Viele Rafizis kamen herbei, um den Sunniten zu bestrafen. Der Sunnit sah sich um, er hatte keine Chance. Er würde umgebracht werden. Ihm fiel eine List ein: „Halt mal! Ich werde Euch die Wahrheit erzählen. Ich ruhte mich an dieser Mauer aus. Auf meinem Kopf spürte ich etwas. Ich hob meinen Kopf und sah, wie diese Namen auf meinen Kopf gestellt worden waren. Ich bin auch einer von Euch. Ich konnte diese Namen auf meinem Kopf nicht dulden. Ich habe mich so aufgeregt, dass ich die Füße gar nicht wahrgenommen habe. Ich zog mein Messer und stach auf dieses Etwas ein. Jedoch waren es die Füße von einem von uns.“ Daraufhin ließen sie diesen Mann frei und küssten seine Hände. Aus so einer Stadt kommst du also!

- Ja, mein Herr!



Einer der Scheichs kam an einen Ort , wo sich viele Rafizis aufhielten. Ein Haufen Rafizis kam ihm entgegen und sie schimpften über den Verehrten Ebubekir. Die Anhänger des Scheichs wollten einen Rafizi zusammenschlagen. Der Scheich erlaubte dies aber nicht. Er sagte: „Lasst!... Der Ebubekir ist nicht der Ebubekir, über den sie so schimpfen. Sie haben in ihren Köpfen einen imaginären Ebubekir erfunden und ihn beschimpfen sie als Feind der Familie des Propheten Allahs. Wenn es so einen Ebubekir gäbe, hätten wir auch geschimpft.“ Daraufhin kamen die Rafizis auf den richtigen Weg. Sie baten um Vergebung und küssten die Hände des Scheichs.

Und der Verehrte Hodscha fragte den Autor von ‚Rinnsal‘:

- Wer ist Dein Vater? Womit ist er beschäftigt?
- Sein Name ist Mevlana Hüseyin, ein Prediger.
- Es ist ein mir bekannter Name. Ich habe gehört, er sei eine reife und schätzenswerte Persönlichkeit. Seine Predigt ist beliebt, sowohl von der unteren Schicht als auch von der oberen Schicht.

Die Frage über die Abgeleitete Sache (Bidat):

- Als Scheich Zeynüdden Hafi und der Meister des Verehrten Mevlana Yakup Çerhi, Mevlana Şahabeddin Seyrami, nach Semerkant kamen, wurde er gebeten, eine Predigt zu halten. Der Verehrte Mevlana Muhammed Attar Semerkanti, einer der Großen der ‘Hadschegans’, befand sich auch dort. Mevlana Şahabeddin nahm das Angebot an. Bevor er auf die Kanzel stieg, küsste er die Schwelle der Stufe. Als Mevlana Muhammed Attar dies sah, stand er auf und verließ die Gesellschaft. Mevlana Şahabeddin sah wie er hinausging und er stieg, bevor er mit der Predigt begann, von der Kanzel herunter und folgte Mevlana Muhammed Attar nach draußen. Er holte ihn ein und fragte: „Was für eine Unanständigkeit ist passiert, dass Sie, ohne die Predigt zu hören die Gesellschaft verlassen haben?“ Die Antwort war: „Wir arbeiten unter Menschen, damit keine abgeleiteten Sachen(Bidat) geschehen! Wie und wo haben Sie es erfunden, vor dem Besteigen der Kanzel die Schwelle zu küssen? Steht diese abgeleitete Sache in einem Buch oder in Sunna oder haben alte Imams es so gemacht? Wenn ein Gelehrter wie Sie es macht, wie können wir in dieser Gesellschaft bleiben?“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Nachdem ich von dem Verehrten Hodscha diese Worte gehört hatte, ging ich nach Hause. Ich begab mich zu der Gesellschaft, in der mein Vater predigte. Ich sah meinen Vater wie Mevlana Şahabeddin



die Schwelle küssen, bevor er die Kanzel bestieg. Zu Hause erzählte ich ihm das, was ich vom Hodscha gehört hatte, nämlich die Geschichte von Mevlana Şahabeddin und Muhammed Attar. Er weinte und sagte: „Es ist der Rat des Verehrten Hodschas an mich, durch Deinen Mund“. Danach hütete er sich vor ausschließlich abgeleiteten Sachen (Bidat). Er war mit seinen Handlungen von da an äußerst vorsichtig.

Die Predigt und das Maß:

- In Semerkant fand ich die Predigten von zwei Menschen erfreulich. Einer davon war Mevlana Seyyid Aşık, der andere Mevlana Ebu Said Taşkendi. Mevlana Seyyid Aşık's Enthaltensamkeit war sehr extrem. Hunger und Durst waren ihm in sein Gesicht geschrieben. Er konnte sehr gut predigen. Viele Male habe ich ihm, an einer Seite stehend, zugehört. Ein Heiliger sah in seinem Traum eine Gruppe von Menschen. Diese Gruppe von Menschen wollte den Verehrten Moses sehen. Aber sie sahen den Seyyid Aşık auf sie zu kommen. Es gefiel mir auch Mevlana Şemsüddin als Prediger und seine Predigt. Als Mevlana Şemsüddin predigte, fing er an, zu weinen. Ich wollte genau wissen, warum er weinte. Aufmerksam hörte ich zu. Er sagte: „Das Thema war Şahruh. Er galt als muslimischer Herrscher. Wie ich hörte, wurde einer seiner Gefährten beschuldigt, mit einer Dienerin ein Verhältnis gehabt zu haben. Er wurde auf den Befehl von Mirza hin von einem Minarette herunter geworfen und starb. Diese Strafe hat mit dem Maß von Scharia nichts zu tun. Zunächst muss festgestellt werden, ob das behauptete Delikt fest bewiesen ist oder nicht. Wenn ja, ist es nicht die richtige Strafe. Es gibt in der Scharia nicht solche Strafen wie das Herunterwerfen von Minaretten oder Tötung. Solange die Schuld nicht fest bewiesen ist, gilt der Beschuldigte als unschuldig. Wie kann man diese Grausamkeit eines Moslems erklären? Diese Handlung ist gegen die Scharia“. Da verstand ich, warum er weinte. Religiöse Persönlichkeiten wie er empfinden Schmerz, wenn die Scharia nicht beachtet wird. Die Scharia ist über alle Zeiten hinaus gültig.

Die Gefühle Güte und Erbarmen:

- Der Scheich Ebu Osman Hayri bat seinen Scheich, Ebu Hafes Haddat, um Erlaubnis, vor den Menschen predigen zu dürfen. Sein Scheich fragte: „Was ist der Grund für dieses Verlangen?“ Er antwortete: „Den Menschen gegenüber Erbarmen und Güte.“ Der Scheich fragte nochmal: „Nach welchem Maße den Menschen gegenüber Erbarmen und Güte?“ Er antwortete: „Mein Erbarmen und meine Güte gegenüber den Menschen ist so wertvoll, dass ich damit einverstanden wäre,



für sie wegen ihrer Sünden in die Hölle zu gehen.“ Der Scheich sagte: „Es ist schätzenswert, wenn solche Leute predigen!“ Er setzte sich neben die Kanzel und machte sich bereit, um Osman Hayris Predigt zuzuhören. Bevor Ebu Osman mit seiner Predigt anfang, sprach ein armer Bedürftiger laut und verlangte etwas zum Anziehen. Ebu Osman zog seinen Taler aus und gab ihn ihm. Sein Scheich Ebu Hafaz schrie ihn an: „Du Lügner, komm herunter von der Kanzel.“ Ebu Osman kam herunter und fragte seinen Scheich: „Warum bin ich denn ein Lügner? Würden Sie es mir sagen?“ Der Scheich antwortete: „Du bist aus dem Grund ein Lügner, weil Du die gute Tat selbst getan hast. Hättest du den Menschen gegenüber Erbarmen und Güte, hättest Du die gute Tat anderen überlassen, anstatt sie selbst zu tun. Du hättest warten müssen, bis sich ein Gewillter meldet. Erst wenn sich niemand gemeldet hätte, hättest Du deinen Talar abgegeben!“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Eines Tages kam mir ein Gedanke: Wenn man mich predigen lassen würde, was wären mein Thema und meine Absicht? Deswegen ging ich in die Gesellschaft eines Großen. Er sagte: „Jemand kam zu einem Großen und sagte, dass er predigen möchte und fragte mit welcher Absicht er predigen solle. Der Große antwortete: die Absicht darf nicht Sünde sein. Diese Antwort ist richtig. Es ist Sünde, wenn man einen Rat vorzeitig gibt. Man versteht aus dieser Antwort, dass die Worte etwas sehr Hohes sind. Es müssen Zeit und Raum stimmen. Jetzt zeige ich die Zeit und den Raum: Die Großen des Ordens forschten über dieses Thema sehr umfassend. Die Worte zu sprechen ist schätzenswert, wenn die Zunge mit dem Herzen und das Herz mit Allah ist.“

Berechtigung (von Erlaubtem Nutzen ziehen) und Mühsal (Mühe aushalten):

- Die Großen schätzen es, wenn man nicht auf seiner Berechtigung beharrt, sondern sich auf den Weg der Mühsal begibt. Sie laufen vor Berechtigungskennern davon. Die Berechtigung ist für die Schwachen. Der Weg ‚Hadschegan‘ hängt von Mühsal ab. Sogar ohne Mühsal und ohne Achtsamkeit gekochtes Essen und nass gemachtes Wasser beinhaltet Finsternis und Schmerz.

Musik:

- Einige Tasavvufkenner lauschen der Rohrflöte (Ney). Der Grund ist, dass sie durch die Melodie ein Verlangen empfinden. Dieses Verlangen ermöglicht, sich dem eigentlichen Ziel zu nähern, indem man die



menschlichen Angewohnheiten durch die Musik hinter sich lassen kann. Einige gelehrte İmams verboten dies. Der Grund ist, dass es möglich ist, dass die Menschen durch die Musik hinter ihrem Nefs her gehen und die Musik dabei behilflich wird, schlechte Handlungen zu begehen.

Heuchelei:

- Eines Tages trat jemand vor dem Audienzort so auf, als würde er in sich eintauchen. Er dreht sich zu ihm um und trug zwei Verse vor

GEDICHT

**Tu nicht so Blendwerk rauschende Vereinigung
Wir sind Kenner des zeichenlosen Schahs.**

Befugnismacht:

- Der Mürschid sollte den Mürid essen können. Man meint damit, dass er ins Innere des Mürids gelangt und alle schlechten Eigenschaften aufisst. Er radiert das Böse aus. Dafür bringt er das Gute, das ist Befugnismacht.

Rede an die Gefährten:

- Einige von Euch, wer auch immer, erfahren mindestens 20 mal, vielleicht noch öfter, Befugnismacht und Anteile. Jedes mal, wenn Ihr hinaus geht, verliert Ihr sie, Ihr könnt sie nicht aufbewahren. Wenn einem Menschen eine Heiligkeit anvertraut wird, muss er wissen, dass sie sehr wertvoll ist. Vergängliches Dasein soll gereinigt werden, die Finsternis soll fort, das Licht soll herein.

Wieder Anrede:

- Meine wenigen Tage Leben sind für Euch die Gelegenheit, Euch an Allah zu binden. Was wollt Ihr nach mir machen? Seht diese Gelegenheit als Allahs Geschenk. Ihr sollt zu schätzen wissen, dass das letzte Bereuen nichts nützen wird.

Rabita:

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Diesem Bettler brachten sie die Methode des Zikir bei und sagten: „Tu die Fremden aus Deinem Herzen heraus, behalte einen Platz im Herzen Deines Lotsens. Der Wunsch Deines Scheichs sei Deiner, Deiner sei seiner. Erfahre! den Weg der Auflösung von ihm damit Du bei Allah die Auflösung erreichen kannst!

Blick:

Der Autor von ‚Rinnsal‘:



- Ich blickte oft auf das heilige Gesicht des Verehrten Hodschas. Eines Tages fiel es ihm auf und er sagte: „Ein Ehrerbietiger blickte oft auf das heilige Gesicht des Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibends. Der Verehrte Hodscha warnte den Ehrerbietigen, dass er nicht so oft auf sein Gesicht blicken sollte, sonst würde er sein Herz dem Wind freigeben“. Er brachte ihm bei, worauf man schauen sollte. Der Blickpunkt ist zwischen den beiden Augenbrauen des Mürschids. Der Mürid ist dafür verantwortlich, die Überzeugung zu bewahren, dass sein Mürschid all seine Zustände sieht und weiß. Dadurch erfährt er die Größe und die Würde seines Mürschids, das wiederum reinigt die innere Welt des Mürids.

Der Weg der Rettung von schlechten Besorgnissen und Gefühlen:

- Es gibt drei Wege, sich vor Besorgnissen und vor der Versuchung des menschlichen Nefs zu retten. Der Erste ist, hinsichtlich der Wohltaten und Andachtsübungen selbst fleißig zu sein. Der Zweite ist, eigene Kraft aus dem Spiel zu ziehen und zu wissen, dass alles von Allah kommt und die Gebete, ständige Fürbitten und das Anflehen für die Rettung nicht außer Acht zu lassen. Der Dritte ist, Zuflucht zur Weisheit eines Mürschids zu suchen. Selbstverständlich ist dieser Weg der zweckmäßigste, sich zur geistlichen Weisheit zu wenden.

Enthaltsamkeit:

- Zu viel Hunger und Schlaflosigkeit schwächen das Gehirn. Aus diesem Grunde sollte man die Enthaltsamkeit nicht übertreiben, sonst entstehen bei den Entdeckungen Irrtümer. Die Wachsamkeit mit Freude und Erleichterung stärkt die Konstitution. Daher ist es wichtig, den Schlafbedarf zu decken. Der Verehrte Hodscha Bahaeddin Nakşibend zeigte durch ein Beispiel diese Wahrheit: Er ließ einige Mürids, die in zu viel Enthaltsamkeit lebten, ein leckeres Essen verspeisen und befahl, bis zum nächsten Morgen gemütlich zu schlafen. Am nächsten Morgen kamen alle munter und frisch zum Verehrten Hodscha und machten ihre Aufgaben gesundermaßen. Der eigentliche Leitwert dieses Weges liegt im Geheimnis der Mäßigung, um die Übertreibung und die Faulheit zu vermeiden.

Zikir:

- Zikir ist solch eine Hacke, mit der man im Herzen das fremden Unkraut und die Gefühlsdornen säubert.



Wieder Zikir:

- Du sollst so ein Zikir machen, dass weder ein Bad in der Heiligkeit und ein Paradiswunsch, noch Höllenangst an deiner Seele vorbei kommen und die Wachsamkeit und der Schlaf sollen nicht zu unterscheiden sein und der Teufel soll die Tür des Herzens verschlossen vorfinden.

Sohbet:

- Wenn Sohbet dafür ist, um Allah zu wissen und nicht für die nutzlosen Gespräche, wäre das ein Paradies.

لَا يَسْمَعُونَ فِيهَا لَغْوًا

Lâ yesmeune fihâ lağven

Dieser Vers bedeutet, die Menschen, deren Herzen mit der Liebe Allahs erfüllt sind, stehen im Dialog mit Allah und für Allah.

Allah verstehen:

- Nach der Ansicht der Forscher ist Allah weder durch die Wahrnehmung noch mit dem Verstand zu begreifen. Der Weg, Allah zu verstehen, ist zu. Ein vollständiger Verstand begnügt sich mit keiner Erklärung, Allah zu verstehen. Es ist von dem Verstand nicht anzunehmen, dass man in aller Ruhe Allah verstehen könnte.

Seele:

- Die Seele war in ihrer eigentlichen Heimat, der unmittelbaren Wahrnehmung, zuhause. Man hat sie zur vergänglichen Welt geschickt und in kleine Bedürftigkeitskäfige des Lebens gesteckt. Bei einigen besteht der Wunsch, zur Heimat zurückzukehren, heraus aus dem Gefängnis. Im Vordergrund steht, einen Ausweg zu suchen. Dadurch ist es verständlich geworden. Das menschliche Dasein ist der Grund, dass sie diese Qual erfährt und sie sucht nach einem Ausweg. Wie sollen die Menschen das Dasein verstehen ohne Ziel und ohne Weg.

Dienerschaft:

- Dienerschaft ist, Allahs Gebote durchzuführen und die Verbote zu vermeiden. So wendet sich die Dienerschaft zu Allah. Der Unterschied zwischen Dienerschaft und Andachtsübung ist, dass die eine in Handlungen und die andere im Herzen erscheint.

Gebete und ihr Wesen:

- Die Absicht der Erschaffung des Menschen ist, für Allah zu beten. Das Wesen der Gebete ist es, in allen Zuständen Allah zu erfahren.



Muhammeds Himmelfahrt (Mirac):

- Mirac ist auf zweierlei Arten zu betrachten, einmal auf weltlicher Ebene und einmal auf geistlicher Ebene. Das bedeutet auf der einen Seite von schlechten Eigenschaften zu guten Eigenschaften zu kommen. Auf der anderen Seite steht die Abwendung von der Außenwelt hin zu Allah.

Zusehen:

- Das Zusehen richtet sich einmal in die Weite und einmal in den Kreis des Herzens. Zusehen in der Weite heißt, den Gesuchten außerhalb seines Umkreises aufzusuchen. Zusehen in seinem Kreis heißt, Aufsuchen in der Umgebung seines Herzens.

Wissenschaft:

- Es gibt zwei Wissenschaften: die weltliche Wissenschaft und die Ledünwissenschaft. Die weltliche Wissenschaft bekommt man durch Fleiß, die Ledünwissenschaft ist ein Geschenk von Allah, das man ohne Fleiß bekommt.

Lohn:

- Es gibt zwei Löhne: Zufriedenen und nicht zufriedenen. Zufriedenen Lohn bekommt man ohne Gegenleistung wie Allahs Geschenk. Nicht zufriedenen Lohn bekommt man gegen eine Leistung.

Gelehrter und Heiliger:

- Es sind ganz andere Angelegenheiten. Wenn einer die Wissenschaft der Grammatik kennt, nennt man ihn Wissenschaftler der Grammatik, man kann aber nicht Heiliger der Grammatik sagen. Aber wenn der Heilige die Regeln der Grammatik einhalten und benutzen würde, zeigt er die Eigenschaft der Grammatik. Er ist also der Kenner der Grammatik. Das gilt auch für die Tevhid Wissenschaft. Wenn ein Gelehrter von Tevhid erzählt, bewegt er sich innerhalb der Scharia und die Themen ‚Allah an sich‘, Handlungen und Eigenschaften erklärt er durch Analysen und Forschung. Wenn jemand das Ganze in seinem Herzen lebt und weiß, dass die Erscheinungen der Menschen von Allah kommen und Allah als einzigen Urheber akzeptiert, ist dieser Jemand ein Heiliger.

Das eigene Ich:

-Die Menschen nehmen an, dass die eigentliche Reife des ICH, wie der Mansur sagte, ‚Allah bin Ich‘ bedeutet. Die Menschen wissen nicht, dass man den Wert und sein Inhalt des eigentlichen ICHs abschaffen muss.



Nicht der Regel anpassen:

- Die eigentliche Arbeit ist es, sich von allen Regeln loszulösen. Wenn jemand mit ‚Allah an sich‘ geehrt ist, passt er sich keiner Regel an.

Absolute Auflösung:

- Absolute Auflösung bedeutet, sich in Allah aufzulösen. Aber derjenige behält seine Eigenschaften und Zustände. Das heißt nicht, dass er unbewusst ist. Die absolute Auflösung verbannt seine Eigenschaften und seine Handlungen durch den geistlichen Genuss. Er verbannt sie bei sich, beweist sie aber bei Allah. Für die Großen des Tasavvuf gibt es keinen Streit zwischen ‚Verbannen und Beweisen‘. Z.B. der Kaftan, den ich trage, ist bei mir vorrübergehend und gehört einem anderen, aber ich weiß davon nichts. Wenn ich es aber erfahre, hätte ich kein Interesse mehr an dem Kaftan, obwohl ich ihn immer noch an habe. Also all die Eigenschaften, die ein Mensch an sich hat, sind vorrübergehend und geliehen. An Hand dieses Beispiels sollte der Mensch eine Lehre ziehen, bis sich das Herz allem entzieht außer Allah. Seine Zuneigung richtet sich auf die absoluten Eigenschaften und das Dasein des Besitzers.

Vereinigung:

- Die Vereinigung meint, ständig mit Achtsamkeit bei Allah zu sein und die Verbundenheit zu genießen. Wenn eine kleine Vergesslichkeit vorkommt, soll man schnell durch eine Mahnung zur Verbundenheit zurückkehren. Wer diesen Sachverhalt inne hat, ist seit seiner Kindheit durch die Vereinigung geehrt.

Wieder Vereinigung:

- Vereinigung heißt, dass das Herz durch Genuss Allah erreicht und mit Allah zusammen ist. Das ist das Ende der Vereinigung. Wenn dieser Sinn andauert, dauert auch die Vereinigung an.

Immer Vereinigung:

- Der Verehrte Bahaeddin Nakşibend sagte: „Wir haben das Ende zum Anfang gebracht.“ Die Absicht dieser Aussage ist das Geheimnis der Vereinigung und er sagte: „Wir vereinigen uns nur, nichts anderes, wer nicht mit uns ist, soll die Vereinigung allein erreichen.“ Und er sagte weiter: „Wenn Ihr dieses Verhältnis geschätzt hättet, würdet Ihr die Steine auf euren Köpfen tragen.“ Er sagte: „Seit langer Zeit seid Ihr bei unserem Sohbet. Was haben wir dadurch gewonnen, hat das etwa Allah genutzt?“ Und er sagte: „Wir leiden unter den Menschen, aber die Menschen werden durch uns glücklich.“ Und er sagte: „Wenn ein Mensch glaubt, durch seinen Ruin würde die Welt ruiniert, wäre das



eine Allahlästerung, weil er dadurch überheblich ist. Was sollen wir tun und wie sollen wir es erzählen?“

Bei Allah bereit sein, Allah erreichen:

- Wenn Zikir im Herzen eine Routine wird und der Mensch ständig in diesem Zustand ist, heißt dieser Zustand ‚Bei Allah bereit zu sein‘, aber nicht ‚Allah erreichen‘. ‚Allah erreichen‘ heisst, Mürschid und Lotse loszuwerden und sich mit ‚Allah an sich‘ vor dem Audienzort Allahs zu befinden.

Unmittelbare Wahrnehmung:

- Auf dieser Stufe des großen Heiligen geht die unmittelbare Wahrnehmung nicht verloren. Wenn sie verloren ginge, würde er (der Heilige) in noch höherer unmittelbarer Wahrnehmung verschmelzen.

Wahrnehmung, Entdeckung:

- Die Offenbarung ist eine Entdeckung; sie entsteht durch zwei Arten: Die eine ist, dass man im Jenseits mit den weltlichen Augen das absolute Gesicht Allahs (Cemal) sehen wird. Die andere ist, dass man immer kundig in seiner inneren Ruhe ist und die Verschollenheit sieht und als Fühlender die pure Liebe empfindet. Die reifen Menschen versuchen diesen Zustand zu erreichen.

Was ist der Zweck?:

- Was ist der Zweck dieser Arbeit? Ist es die unmittelbare Wahrnehmung oder das Nichtvorhandensein? Ist es die innere Ruhe oder die Auflösung? Einige Große hielten die innere Ruhe und die unmittelbare Wahrnehmung höher. Aber in Wahrheit ist es die Auflösung und das Nichtvorhandensein, weil die Abhängigkeit von der inneren Ruhe und unmittelbaren Wahrnehmung eine andere Gefangenschaft ist.

Sichtbarkeit:

- Sichtbarkeit hat zwei Teile: Der eine ist, die Heiligkeit Allahs an sich ohne äußerliche Erscheinungsschleier zu sehen. Der andere ist die Erscheinungen auf der Leinwand unmittelbar wahrzunehmen. Das nennen die Tasavvufkenner in der Vielfalt die Einheit wahrzunehmen‘. Der Herr des Universums war nach seinem Prophetendasein auf dieser Stufe der ‚Sichtbarkeit‘.

Der, der die Worte aussagt:

- Ich wundere mich über denjenigen, der sagt: „Schau nicht, wer das sagt, schau lieber, was er sagt.“ Er sollte es so sagen: „Schau nicht, was



er sagt, schau lieber, wer das sagt.“ Der Sprecher hinter den Gestalten ist Allah.

Die Eigenschaften:

- Allah hat die Güte gezeigt und ein wenig der Eigenschaften an seine Diener abgegeben. Durch diese Eigenschaften hat Allah die Diener mit sich verbunden. Das Ergebnis überließ Allah seinen Dienern, die diese Eigenschaften benutzen würden. Ein reifer Diener muss sich dessen bewusst sein, dass diese Eigenschaften nicht zu ihm gehören. Er muss diese Eigenschaften am rechten Platz und für seinen Schöpfer benutzen, um das Einverständnis des Schöpfers zu erlangen. Das ist Derwischsein. Die Menschen schätzen diese Bedeutung nicht ab.

Gegensatz:

- Die Tasavvufkenner sagen: „Das Dasein ist Einzig, es gibt nichts Anderes“. Wenn man dieses Maß ohne Gegensatz nur in EINS versammelt, warum kämpfen die Gläubigen und Ungläubigen noch? Als Antwort kamen einige Verse aus ‚Mesnevi‘.

GEDICHT

**Wenn die Farblosen von Farben gefangen werden
Kämpft Moses gegen Moses
Wenn die Farblosen kämen, ginge Gegensatz
Moses und Pharau werden vereint**

Das Geheimnis des Schicksals:

- Wer das Geheimnis des Schicksals kennt, ist behaglich. Er sieht alles im Nichtvorhandensein. Was auch immer erscheint, hält er rechts. Also warum Hektik und Leiden? Was kann das Wasser eines Flusses anderes tun, außer ins Meer zu fließen?

GEDICHT

**Gewusst! Schatten zu sein vom Original
Legst du Sorgen weg von Tod und Leben**

Wer seine Existenz im ‚Nichtvorhandensein‘ (Madum) sieht, befindet sich in einer Ruhe, weil er verstanden hat, dass hinter dem Abbild Allah steht, wie oben genanntes Wasser im Fluss. Wenn ein Wassertropfen weiß, dass er ins Meer fließt, ist er von allen Sorgen gerettet.



DIE GEDICHTE, DIE VON DEM VEREHRTEN HODSCHA VORGETRAGEN WURDEN.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Dieser Bettler erzählt aus seiner Erinnerung, was er von dem Verehrten Hodscha Ubeydullah mit seinen eigenen Ohren hörte. Jetzt werde ich aus seinem heiligen Mund gehörte Gedichte reihenweise aufstellen.

Er trug vor, als er zu Hodscha Mehmet Yahya die Höhe der Gunst befahl:

**Um dein Nefs auf deine Tatze zu kriegen
Spring hoch wie ein Tiger**

Er trug vor, als er offenes Zikir verbot:

**Erwähne das Geheimnis der Nähe und zerreiße dich nicht
Der Geliebte ist bei dir, stoß keinen Schrei aus**

Er trug über Liebe und Verliebtheit als Quelle für Bildung und Wahrheiten vor:

**Wenn es Liebe und Liebesleiden nicht gäbe,
Gäbe es nicht so viele feine Wege auf der Erde**

Er trug vor, Allah braucht nichts, aber die Menschen verstehen es durch ihre Unfähigkeit nicht:

**Auf dem Kummerbasar gibt man kaum sein Leben
Verkauft der Händler Tausend Köpfe für einen Taler**

Er trug vor über die Wahrheit der Liebe, die den weltlichen Menschen nicht mitgeteilt wird:

**Unterrichtete Ebu Hanife nicht die Lehre der Liebe
Şafii überlieferte von ihr keine Erzählungen**

Er trug vor über die Schwäche der Verbundenheit der Bewerber

**Sag nicht! Stadt der Verliebten leer, Verliebte sind weg
Voll ist die Welt mit der Sonne Şems-i Tebrizi, wo ist der Bewerber**

Er trug vor über den Gewinn höherer Stufen und wie man ihn durch ein Fehler beim Anstand verliert:



**Du warst Sieger, hattest die Oberhand
Schade, ungewusst, verloren hast du das Spiel**

Er trug vor, als er die Gefährten vor Einsamkeit warnte und zum
Sohbet antrieb.:

**Iss die Süßigkeit nicht einsam, vermischt sie mit Worten
Der Schatz ist in Synthese, vernachlässige nicht**

Er trug vor über die Zustände der reifen Menschen, welche die unmittelbare Wahrnehmung haben, dass man sie nicht als Hindernis für die Bezeugung auffassen sollte:

**Moses sah ein Feuer am Baum
Der Baum gedeiht durch das Feuer
Herzenskenners Wollust und Ehrgeiz
Wisse so, versuche so zu verstehen**

Er trug vor über die Vorstellung des Mürschid (Rabita):

**Einer hat Kible als seinen Geliebten
Einer hat das Gesicht, Gesicht des Geliebten
Schau ohne vergleichen auf das Gesicht
Durch die Dienste vom Aussehen zu verstehen
Finde in seinem Dasein deinen Platz
Am Himmel platzierte leuchtenden Mond**

Er trug vor, als er das offene Zikir verbot und das geheime Zikir empfahl:

**Arbeit der Dummen im Zikir zu schreien
Bereit, Anwesende als abwesend zu halten**

Er trug vor über Eifer und Verliebtheit dieser Gruppe:

**Hebt zum Mund den leeren Kelch
Sieh das Gesicht des Geliebten darin**

DIE WUNDER UND WUNDERTATEN DES VEREHRTEN HODSCHAS

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Die heiligen Geschichten des Verehrten Hodschas teilten die Befugnis-
macht über Herrscher, Fürsten und viele andere mit. Diese Geschichten



wurden nicht durch seine Kinder und Verwandten überliefert. Sie wurden durch seine Erzählungen von Zeugen verzeichnet.

Persönlich überliefert:

Die Gunst ist, den Willen für eine Arbeit einzusammeln. Man soll nicht das Gegenteil denken. Wenn die Gunst so ist, erreicht man seinen Wunsch. Die Aufgabe der Erzieher ist, gelegentlich das Nefs über die Gunst zu prüfen und die Beziehungen mit den Heiligen Namen abzumessen und festzustellen, wie weit die Wirkung ausgedehnt ist.

Persönlich überliefert:

- In jungen Jahren war ich mit Mevlana Sadeddin Kaşgari in Heri. Wir gingen auf Jahrmärkte und zu Ausstellungen, um über den Ringenden unsere Gunst und ihre Wirkung zu testen. Wem wir unsere Gunst schenkten, der wurde der Sieger. Dann schenkten wir anderen die Gunst, dieses mal wurde er Sieger. Eines Tages gingen wir wieder in die Arena. Damit keiner zwischen uns vorbeiging, hielten wir uns an den Händen. Wir postierten uns an einer Seite des Ringplatzes. Einer der Ringer war ein Riese wie eine Statue. Sein Gegner war schwächling. Ich sagte zu Mevlana Sadeddin „Lass uns diesen Schwächling gewinnen lassen. Du zeigst die Gunst und ich helfe.“ Der Riese nahm den Schwächling und spielte mit ihm. Wir beide zeigten dem Schwächling unsere Gunst. Plötzlich wurde der Schwächling anders. Er nahm den Riesen mit seinen Händen und hob ihn über seinen Kopf und warf ihn auf den Rücken auf den Boden. Die Menschen fingen an zu schreien und merkwürdige Laute von sich zu geben. Keiner konnte wissen, woher der Einfluss kam. Ich sah den Verehrten Mevlana an, seine Augen waren geschlossen. Ich stupste seinen Arm an und sagte: „Lass die Gunst sein, es ist alles vorbei“. Ich entfernte ihn vom Jahrmarkt.

Persönlich überliefert:

- Es ist nicht möglich, mit dem Koran zu streiten. Man kann genau so nicht gegen die Gunst der Heiligen ankommen. Man hat sogar gesagt, wenn ein Ungläubiger seinen Willen in einem Punkt sammeln würde, könnte er durch seine Gunst erfolgreich werden. Das hat mit dem Glauben und guten Taten nichts zu tun. Sowohl das reine Herz als auch schlechtes Nefs haben ihre Wirkung.

Man sagte dem Verehrten Hodscha im Traum:

- Die Scharia wird durch deinen Beistand stärker werden. Der Verehrte Hodscha dachte nach. Das kann nicht ohne Herrscher und Für-



sten möglich werden. Aus diesem Grund ging er nach Semerkant, um mit dem Herrscher zu sprechen.

Sein Begleiter erzählte:

- Er verlangte ein Gespräch mit dem Herrscher. Damals war der Herrscher in Semerkant Mirza Abdullah. Als wir in Semerkant ankamen, kam ein Herr von Mirza dem Verehrten Hodscha entgegen. Der Verehrte Hodscha sagte: „Der Grund, warum wir hierher gekommen sind, ist, mit Eurem Mirza zu sprechen.“ Dieser Herr antwortete dem Verehrten Hodscha anstandslos: „Unser Mirza ist ein achtloser junger Mann. Es ist überhaupt nicht leicht mit ihm zu sprechen. Was wollen die Derwische überhaupt mit dem Herrscher besprechen?“ Der Verehrte Hodscha regte sich über diese Antwort auf und sagte: „Uns wurde befohlen, mit dem Herrscher zu sprechen. Ich kam hierher nicht aus persönlichem Grund. Wenn Euer Mirza so achtlos ist, wird man ihn auswechseln und einen mit Respekt hinbringen.“ Der Herr stand blamiert da und ging fort. Nachdem dieser Herr weggegangen war, schrieb der Verehrte Hodscha seinen Namen mit Tinte auf eine Mauer, er machte seinen Finger im Mund nass und wischte ihn wieder weg und sagte: „Unsere Arbeit darf von Herrschern und Fürsten nicht erwartet werden, lass uns gehen“. An dem Tag waren sie auf dem Weg nach Taschkent. Eine Woche später starb dieser Herr. Einen Monat später kam aus Turkestan Mirza Ebu Said und brachte Mirza Abdullah um und nahm seine Herrschaft an sich.

Einer der Zeugen:

- Ich war auf diesem Weg neu und am Anfang meines Zustandes. Ich war in Firket im Dienste des Verehrten Hodschas. Eines Tages verlangte er Papier und Stift und schrieb einige Namen auf dieses Papier. Er schrieb gerade den Namen ‚Sultan Ebu Said Mirza‘ und steckte ihn in seine Tasche. In der Zeit hörte man von Ebu Said Mirza nichts, er war weder bekannt noch namhaft. Einer der Gefährten war frech und mutig und fragte: „Sie haben einige Namen aufgeschrieben, aber den Namen Ebu Said Mirza haben Sie mit Achtung in die Tasche hineingetan. Wem gehört dieser Name und warum haben Sie sich so verhalten?“ Er erzählte: „Dieser Jemand ist derjenige, der uns, Euch, Semerkant, Taschkent und Horasan zu seinen Staatsbürgern machen wird.“ Einige Zeit später hörte man in Turkestan den Namen ‚Mirza Ebu Said‘. Also dieser Herrscher sah in seinem Traum den Verehrten Hodscha Ahmed Yesevi. Im Traum las der Verehrte Hodscha Ahmed Yesevi noch den Namen des Verehrten Hodscha Ubeydullahs und prägte sein Gesicht in den Kopf



des Herrschers. Als er wach wurde, suchte er nach dem Verehrten Hodscha. Man sagte: „Richtig! Es gibt in Taşkent so einen Heiligen, nach ihm suchen Sie!“ Der Herrscher stieg auf sein Pferd und ritt mit seiner Gefolgschaft und ritt nach Taşkent. Als der Verehrte Hodscha hörte, dass der Herrscher nach Taşkent kommt, ging er nach Firket. Der Herrscher bekam dies mit und ritt Richtung Firket. Der Verehrte Hodscha empfing den Herrscher in der Umgebung von Firket. Als der Herrscher den Verehrten Hodscha ansah, schrie er: „Das ist er, den ich in meinem Traum sah!“ Er stieg sofort von seinem Pferd herunter und verbeugte sich vor dem Verehrten Hodscha und nahm eine ehrerbietige Haltung an. Der Verehrte Hodscha zeigte Interesse und unterhielt sich mit dem Herrscher. Mirza verlangte durch den Reiz des Sohnbets von dem Verehrten Hodscha ‘Fatiha’ (Sure im Koran). Etwas später beugte sich Mirza, der Semerkant erobern wollte, vor den Verehrten Hodscha und erzählte sein Anliegen und bat um Hilfe. Der Verehrte Hodscha erzählte: „Wenn Eure Absicht mit der Eroberung ist, die Scharia zu stärken und den Menschen Güte zu zeigen, wird der Sieg an Eurer Seite sein.“ Mirza versprach, dass er die Scharia stärken und den Menschen gegenüber Gutes tun würde. Er nahm die Antwort „Geht hin! Der Erfolg ist bei Euch!“

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Der Verehrte Hodscha sagte Mirza Ebu Said: „Wenn Sie Feinden begegnen, greifen Sie nicht an, bevor nicht ein Kräheschwarm hinter Euch auftaucht. Sobald die Krähen auftauchen, können Sie angreifen.“ Die Soldaten der beiden Seiten bereiteten sich gegenüber vor. Der erste Angriff kam von Seiten Mirza Abdullahs. Die Kavallerie des Mirza Abdullah griff den linken Flügel von Mirza Ebu Said an und es sah so aus, als würden sie den linken Flügel vernichten. Er bereitete sie für den rechten Flügel mit gleichem Angriff vor. Plötzlich flog hinter Ebu Said Mirza ein Schwarm von Krähen Richtung gegnerische Seite. Als der Herrscher Ebu Said und seine Soldaten dieses Wunder sahen, bekamen ihre Herzen Kraft und Sicherheit und sie griffen vom Zentrum aus an. Beim ersten Angriff gingen die Reihen der Gegner auseinander. Mirza Abdullah wedelte mit seinem Schwert in der Mitte umsonst. Er fiel vom Pferd herunter in den Schlamm. Sein Pferd trampelte auf ihn. Sofort trennten sie den Kopf vom Leib und verwirklichten den Sieg.

Ein Oberhaupt vom turkmenischen Stamm mit dem Namen Hasan Bahadır:

- Als der Herrscher Ebu Said die Soldaten von Taşkent nach Semerkant schickte, war ich auch unter den Soldaten. An einem Wasserrufer



gerieten die Reihen durcheinander. Ich war in der Nähe des Herrschers Ebu Said Mirza. Unsere Soldaten waren ungefähr 7.000. Die Soldaten von Mirza Abdullah waren mehr und hatten bessere Waffen. Einige Soldaten von uns liefen zur gegnerischen Seite über. Mirza Ebu Said war deswegen sehr traurig. Mit Entsetzen und Staunen redete er mich an: „Oh Hasan! Sag... Was denkst Du?“ Ich antwortete: „Ich sah den Verehrten Hodscha auch. Meine Sicherheit ist in Ordnung. Machen Sie sich keine Sorgen, geben Sie den Befehl zum Angriff.“ All die Soldaten griffen an. Innerhalb von einer halben Stunde waren die Feinde besiegt. An dem Tag wurde Semerkant erobert. Mirza Abdullah wurde von Soldaten umgebracht.

Persönlich überliefert:

- Als man auf Mirza Abdullah traf, blickte ich in Richtung Taşkent. Ich sah einen weißen Vogel vom Himmel herunterfallen. Man hatte ihn umgebracht. Ich verstand dies als Zeichen von Mirza Abdullah, der in diesem Moment umgebracht wurde.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Nach diesem Sieg nahm der Verehrte Hodscha die Bitte des Mirza Ebu Said an und ging nach Semerkant. Es kam die Nachricht, dass ein Verwandter des getöteten Mirza Abdullah, Mirza Babur, kommt, um mit einer großen Armee von Horasan den Mirza Abdullah zu rächen. Der Sieger, Sultan Mirza Ebu Said, war in Sorge und Hast. Er teilte seine Sorgen dem Verehrten Hodscha mit: „Es ist unmöglich, dass ich gegen diese Armee ankomme, was soll ich machen?“ Der Verehrte Hodscha beruhigte ihn und empfahl ihm, dem Feind, wo er sich befindet, entgegen zu gehen. Zu dieser Zeit wollte eine Gruppe von Gefährten des Mirza Ebu Said Vorbereitungen treffen, um den Mirza nach Turkestan zu entführen und ihn dort zu verstecken. Sie hatten die Sachen schon auf die Kamele beladen. Als der Verehrte Hodscha das sah, regte er sich über die Gruppe auf, die fliehen wollte. Er ließ die Sachen wieder von den Kamelen abladen. Er ging zu Mirza und warnte ihn: „Wohin gehst Du? Flieht Ihr alle? Das braucht ihr nicht. Ich kann euer Problem hier lösen. Ich bürge dafür. Machen Sie sich keine Sorgen. Den Babur zu verdauen, zu besiegen, ist unsere Sache.“ Die Herren von Ebu Said waren besorgt und sagten: „Der Verehrte Hodscha möchte uns alle opfern.“ Aber Mirza Ebu Said dachte durch sein Vertrauen und seine Verbundenheit nicht so wie die Herren. Er entschied sich in Semerkant zu bleiben. Die Herren behaupten weiter: „Wir können mit einer kleinen Armee nicht gegen so eine große ankommen.“ Sie konnten Mirza Ebu



Said nicht überzeugen. Nach der Empfehlung des Verehrten Hodscha ließ Mirza Ebu Said schwache und ruinierte Teile der Burg schnell reparieren und wartete auf den Feind. Endlich kam die Armee von Babur. Zu Vorderst war die Vorausabteilung unter dem Kommando von Halil Hindu. Diese Abteilung war von dem Rest der großen Armee ziemlich weit entfernt. Von der Stadt aus wurden sie angegriffen und wurden zerstreut. Mirza Babur kam näher und sah, dass Ebu Said Mirza sich auf das Innere der Burg zurückzog und sich richtig absicherte. Mirza Babur zog sich auch zu einer alten Burg zurück und scheute einen Gegenangriff. Die Soldaten, die er Proviant besorgen schickte, kamen verstümmelt zurück. Es fehlten den Soldaten entweder Nasen oder Ohren. Die Bauern aus Semerkant schnitten den Soldaten, die sie trafen, Ohren und Nasen ab. Unter den Soldaten von Babur entstanden Krankheit und Hunger. Es verbreitete sich die Pest unter den Tieren und den Pferden der Armee. Durch die Kadaver der Pferde war es in der Umgebung nicht mehr auszuhalten. Am Ende wollte Mirza Babur mit Ebu Said ein Abkommen treffen. Er schickte einen seiner Männer mit dem Namen Mevlana Mehmet Muamma zum Verehrten Hodscha. Die beiden verhandelten lange. Der Abgesandte sagte zum Verehrten Hodscha: „Unser Mirza ist sehr ehrgeizig und gütig, wo auch immer er angreift, erobert er es sofort, sonst kommt er nicht zurück.“ Der Verehrte Hodscha antwortet so: „Wenn es die Liebe und Achtung von Mirza Şahruh, Großvater des Mirza Babur, in unserem Herzen nicht geben würde, könnte das Ergebnis ganz anders aussehen. Ich war in Herat in der Zeit seines Großvaters. Er zeigte uns Liebenswürdigkeit und beschützte uns. Wir können dieses nicht übertreten.“ Der Abgesandte, Mevlana Mehmet Muamma, brachte das Gespräch zu Verhandlungen. Mirza Babur möchte sich mit Mirza Ebu Said einigen, deswegen fragte er den Verehrten Hodscha, ob Babur mit dem Verehrten Hodscha persönlich sprechen dürfe. Er sollte bitte von der Burg herausgehen und zum Hauptquartier kommen. Aber Mirza Ebu Said wollte nicht, dass der Verehrte Hodscha persönlich dorthin geht. Sie berieten sich und dann schickten sie einen der Gefährten, Mevlana Kaasım.

Persönlich überliefert:

- Später habe ich Mirza Ebu Said gefragt : „Als Mirza Babur mich sehen wollte, warum haben Sie nicht erlaubt, dass ich gehe?“ Er sagte: „Mirza Babur ist intelligent und schlau, er kann sich sehr sympathisch zeigen. Ich hatte Angst, dass er Ihr Herz erobert und wir ohne Ihre Gunst bleiben würden.“



Persönlich überliefert:

- Mirza Babur kam mit einigen Ungläubigen nach Semerkant und er erzählte den Menschen: „Wir sind für Eure Töchter und Söhne gekommen.“ Als ich das hörte, hatte ich Erbarmen mit den Menschen in Semerkant, weil es unter ihnen viele fromme Menschen gab. Aus dem Grund, um die Gruppe von Vergewaltigern loszuwerden, richteten wir unser Herz dahin, wo es nötig war. Um die Religionsfeinde loszuwerden, darf man die Gunst anwenden. Obwohl die Propheten ständig mit Tevhid in sich gekehrt waren, haben sie viel Gunst angewandt.

Persönlich überliefert:

- Ich hörte, dass Mirza Babur etwas von Tasavvuf verstehen würde. In seiner Gesellschaft fänden Gespräche über Tasavvuf statt. Er selbst würde auch fest an diese Gruppe glauben. Aber er stieg auf die alte Burg hoch und schrie mehrmals: „Die Heiligen haben keine Gunst. Die Heiligen haben keine Gunst.“ Und weiter: „Wir konnten Semerkant nicht erobern, aber wir verstanden es. Hodscha Ubeydullah zerstörte uns mit seiner Gunst, er kann kein Heiliger sein.“ Es war klar geworden, dass Mirza die Bedeutung dieser Worte nicht kannte. Wenn er sie gekannt hätte, hätte er nicht so gesprochen. Nämlich der Heilige erreicht solch eine Auflösung, dass seine sämtlichen menschlichen Eigenschaften im Nichtvorhandensein vermischt werden. Es gibt keine Spur von ihm selbst, was auch von ihm herauskommt, gehört nicht ihm. Folgender Vers,

وَمَارَمَيْتَ إِذْمَيْتَ

Ve mâ rameyte iz rameyte

und dieser Vers

وَمَا قَتَلُوهُمْ وَلَكِنَّ اللَّهَ قَتَلَهُمْ

Vemâ katelehüm Velâ kinnallâhe katelehüm

geben die Bedeutung, wenn es nicht so gewesen wäre, hätte man die Macht der Propheten über die überwältigende Mehrheit nicht erklären können. Der Verehrte Noah und der Verehrte Hud haben ihre Stämme mit Wasser und Wind vernichtet.

Persönlich überliefert:

- Im Werk ‚Fütuhat‘ von Scheich Muhiddin-i Arabi steht: „Die Heiligen haben keine Gunst.“ Er meinte damit, dass der Heilige an seiner



Person und von sich aus keine Gunst besitzt. Sein Dasein hat weder eine Person noch sich selbst. Also muss man es so verstehen, dass die Gunst von Allah ist. Wer diesen Sinn nicht versteht, glaubt, dass der Heilige aus dem Grund gar keine Gunst besäße.

Dieses Mal kam Mahmud Mirza, Bruder von Semerkants Herrscher, Ahmed Mirza, um Semerkant zu erobern. Der Verehrte Hodscha schickte einen Brief an Mahmud Mirza.

„Die Großen haben die Stadt Semerkant als ‚Geschützten Ort‘ benannt. Die Geschichte schreibt genau so. Sie dürfen Semerkant nicht ins Auge fassen. Es passt nicht zu Ihnen. Dieser Bettler liebt Sie sehr. Ich tue nur meinen Dienst. Ich empfehle Ihnen, dass Sie darauf verzichten. Bis zum heutigen Tag haben Sie meinen Rat nicht angenommen. Sie haben sich nach Lust und Laune der Menschen verhalten. Meine Mahnungen haben Sie nicht in Betracht gezogen. Eine merkwürdige Situation. Die Menschen arbeiten nach ihrer Lust und Laune, ich arbeite für sie. In Semerkant gibt es viele fromme, gute und bedürftige Menschen. Sie sollten diese Menschen nicht ärgern und beleidigen. Es wäre nicht richtig. Es ist bekannt, was die gebrochenen Herzen verursachen. Man sollte davor Angst haben, die Herzen von frommen Muslimen zu verletzen. Dieser Bettler hat kein persönliches Interesse. Für Allah nehmen Sie die Bitte an. Sie und Ihr Bruder helft Euch gegenseitig. Gewinnen Sie Allahs Güte und Einverständnis. Gemeinsam und einheitlich findet Ihr die richtige Richtung. Es gibt solche Diener Allahs, sie sind von Allah geschützt. Allah sagt: „Wer gegen sie Krieg führt, führt gegen mich Krieg.“ Es gibt viele Hadithe, die die gleiche Bedeutung wiederholen.

Persönlich überlieferte:

- Ich habe jemandem, der früher Fürst von Mirza Ebu Said war und sich später Mirza Mahmud anschloss, eine Nachricht geschickt: „Kehrt von der Starrköpfigkeit und Opposition zurück. Wissen Sie nicht, Hunderttausende konnten gegen einen der Ahnenreihe, Hodscha Abdullhalik, nicht ankommen. Wer sie angreift, wird verlieren. Diese Gruppe von Menschen haben Befugnismacht, was sie sich wünschen, geht in Erfüllung.

Der Autor von ‚Rinnсал‘:

- Der Herrscher Mahmud Mirza und seine Fürsten nahmen Briefe und Mahnungen nicht ernst. Sie fingen an, Semerkant zu belagern. Es waren unzählige Soldaten, außerdem 4000 turkmenische Geleitsoldaten. Herrscher Ahmed konnte gegen diese Armee nicht ankommen. Er



wollte fliehen und ging deswegen zum Verehrten Hodscha, um seine Erlaubnis zu erbitten. Der Verehrte Hodscha war in der Stadt in einer islamischen Hochschule. Er sagte zu Mirza: „Wenn Sie fliehen, bleiben die Menschen in Semerkant ohne Oberhaupt und werden zu Sklaven. Bleiben Sie hier und machen Sie sich keine Sorgen. Dafür bürgere ich. Wenn die Feinde nicht besiegt werden, trage ich die Verantwortung“. Er ließ die Tür einer Zelle in der Schule öffnen und Mirza wurde darin gesteckt. Und er saß auf der Türschwelle. Er ließ eine große Umhüllung mit Proviant für mehrere Tage bringen. Er saß dem Herrscher gegenüber und versuchte ihn zufrieden zu stellen. „Falls Semerkant fallen würde, können Sie Ihre Familie in dieser großen Umhüllung mitnehmen und durch die gegenüber liegende Tür vor den Feinden flüchten.“ Anschließend ließ er die Gefährten, Mevlana Seyyid Hüseyin, Mevlana Kaasım, mich, Abdulevvel und Mevlana Cafer rufen und befahl: „Geht schnell! Steigt auf die Festungen der Stadtmauer. Bevor Mahmut Mirza und seine Soldaten nicht besiegt sind, kommt nicht zu mir. Falls diese Armee nicht besiegt wird, kommt Ihr auch nicht.“

Mevlana Kaasım:

- Wir stiegen auf den Festungsturm und kehrten in uns. Es kam so ein Moment, in dem wir uns nicht mehr sehen konnten, nicht mehr zu finden waren. Wir haben es gesehen, dass wir nicht da sind. Es gab nur in der Mitte den Verehrte Hodscha. Als würde die ganze Welt mit dem Verehrten Hodscha erfüllt.

Ein Reiter aus dem Kriegsschauplatz:

- Wir waren das Regiment der Kavallerie, wir kämpften gegen die Soldaten von Mahmud Mirza. Die Feinde waren überlegen. Ich schaute gelegentlich auf den Festungsturm der Stadtmauern, auf der die Heiligen waren. Sie hatten ihre Köpfe auf ihre Brust geneigt, still und regungslos saßen sie da. Die Schlacht dauerte lange an. Es war kurz davor, dass die Feinde beinahe siegten. Die Menschen in der Stadt waren hoffnungslos und wussten nicht, was sie machen sollten. Plötzlich kam aus der Richtung der Wüste Kıpçak ein schrecklicher Wirbelsturm. Der Wirbelsturm fuhr durch die Armee des Herrschers Mahmud, keiner konnte seine Augen öffnen. Die Menschen und Tiere fielen um. Zelte und Quartiere, Flaggen und Kleidung flogen in der Luft. Einige Dächer flogen wie vertrocknete Blätter, als wäre es der jüngste Tag. In diesem Augenblick sprangen Herrscher Mirza Mahmud und ein Paar seiner Gefährten in den Graben und brachten sich in Sicherheit. Aber es kam ein riesiger Felsbrocken vom Berg herunter und rollte mit einem riesigen



Krach in den Graben. Viele wurden im Graben zerdrückt. Durch den Krach des Felsbrockens flüchteten die Pferde der turkmänischen Kavallerie, dabei trampelten sie auf ihre Reiter. Es herrschte ein großes Durcheinander, jeder trampelte jeden, ein riesiges Chaos.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Mirza Mahmud war von diesem Chaos entsetzt. Er stieg auf sein Pferd und floh. Seine Armee floh hinter ihm her. Mirza Ahmed mit seinen Soldaten und die Menschen aus Semerkant verfolgten sie etwa 25 Kilometer weit. Wen sie erwischten, brachten sie um. Sie sammelten unzählige Waffen und Kriegsbeute. Nach diesem durch heiligen Segen errungenen Sieg standen die in sich gekehrten Leute auf und gingen zum Audienzort ihres Herrn, dem Verehrten Hodscha. Der Verehrte Hodscha holte den Mirza Ahmed aus der Zelle und schickte ihn in sein Schloss. Er ging glücklich nach Hause.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Die Befugnismacht und Wirkung des Verehrten Hodschas über die Herrscher waren sehr offen. Er erzählte selbst darüber.

Persönlich überliefert:

- Wenn ich ein Scheichtum eröffnet hätte, hätten die anderen Scheichs in meiner Zeit keinen einzigen Mürid mehr haben können. Aber man hat uns eine andere Aufgabe gegeben. Unsere Aufgabe war, die Muslime vor den Bösartigkeiten der Tyrannen zu schützen. Aus dem Grund halten wir Umgang mit den Herrschern. Deren Herz zu gewinnen und sie nach unseren Wünschen zu lenken, war unsere Aufgabe.

Persönlich überliefert:

- Allah schenkte uns so eine Kraft, dass, wenn ich es mir wünschen würde, ich den Herrscher von Hata, der sich als göttlich ausgibt, mit einem Brief beeinflussen könnte. So würde er seine Herrschaft aufgeben und barfuß und schlecht angezogen zur Schwelle meiner Tür kommen. Aber mit dieser Kraft und Macht warte ich für diese Aufgaben auf den Erlass von Allah. Auf unserer Stufe braucht man solch einen Anstand, dass man sich Allahs Willen unterwirft.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Eines Tages kam der Herrscher Ahmed Mirza ins Dorf Matürit, um den Verehrten Hodscha zu besuchen. Der Herrscher saß mit Anstand etwas entfernt auf beiden Knien vor dem Audienzort. Der Verehrte Hodscha führte mit dem Herrscher ein Gespräch, eins seiner Knie



hochgestellt. Ein Moment umfasste den Herrscher die Würde des Verehrten Hodschas. Er fing an zu zittern und an der Stirn zu schwitzen. So ein großer Herrscher wurde durch die Befugnismacht vor den Augen der Mürids ausgestellt.

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Der Verehrte Hodscha ließ den Herrscher Mahmud Mirza sich mit dem Ömer Scheich Mirza und mit dem Herrscher Ahmed Mirza nach der Schlacht versöhnen. Dieses Ereignis können wir im Werk ‚Silsile- tül Arifin‘ von Mevlana Mehmed Kaadi verfolgen: „Eines Tages kam eine Nachricht nach Semerkant. Ömer Scheich Mirza würde sich mit Mahmud Mirza, einem Fürst der Wüste Kıpçak, treffen und sich gegen Ahmed Mirza gemeinsam stellen. Der Herrscher Ahmed Mirza bereitete sich mit großer Macht gegen diese Allianz vor und nahm den Verehrten Hodscha mit sich. Unter den Menschen ging das Gerücht „Mirza bringt den Verehrten Hodscha für den Frieden.“ Der Verehrte Hodscha blieb 40 Tage unter den Soldaten. Als die beiden Seiten sich irgendwo trafen, war weder eine Schlacht noch ein Frieden zu sehen. Damit die Soldaten den Verehrten Hodscha nicht störten, reservierten sie in dem Quartier der Herrscher einen Platz für ihn. Der Verehrte Hodscha hatte dem Mirza gesagt: „Warum haben Sie mich hierher gebracht? Wenn es um eine Schlacht geht, bin ich kein Soldat! Wenn es um Frieden geht, stehen Sie seit Tagen tatenlos.“ Er wollte zurückgehen. Mirza hätte geantwortet: „Ich habe keinen Wunsch und keine Entscheidung außer Ihrem Wunsch und Ihrer Entscheidung. Das Urteil liegt in allen Sachen bei Ihnen. Wir tun es so, wie Sie es wünschen.“ Der Verehrte Hodscha stieg auf ein Pferd und ritt los. Auf einen Befehl hin kam ein Regiment der Kavallerie hinter ihm her. Sie ritten Richtung Ömer Scheich Mirza und Herrscher Mahmud Mirza. Da diese auch benachrichtigt waren, kamen sie dem Verehrten Hodscha auf halbem Weg entgegen. Später gingen sie alle in die Stadt Şahruti. Der Verehrte Hodscha machte dem Herrscher Mahmud Mirza sehr viele Komplimente und schaute nur ihn während des ganzen Gespräches an. Danach haben sie Friedenspunkte festgestellt: Die Soldaten der beiden Seiten sollten eine Reihe bilden. Zwischen den beiden Seiten sollte man ein Zelt aufbauen und in diesem Zelt sollten die Herrscher unter der Leitung des Verehrten Hodschas Friedensgespräche führen. Nach dieser Festlegung kehrte der Verehrte Hodscha zu Mirza Ahmed zurück und teilte ihm das Ergebnis mit. Am nächsten Morgen kamen die Soldaten von Herrscher Ahmed Mirza wie besprochen ohne Verwunderung, aber mit Waffen am



vorbestimmten Ort an. Sie bildeten eine Reihe. Der Verehrte Hodscha ging in die Stadt Şahruti, um die anderen Mirzas zu holen. Die Befugnis macht des Verehrten Hodschas konnte man im Gesicht des Mirza Mahmud ablesen. Aber Ömer Scheich Mirza war etwas merkwürdig und reserviert. Der Verehrte Hodscha lud sie nach draußen ein. Mahmud Mirza kam mit Eifer. Der andere war berechnend. Der Verehrte Hodscha nahm es übel und warnte Mahmud Mirza, Ömer Scheich Mirza solle keine List und Tücke anwenden. Wie der Prophet der Propheten sagte: „Binde dein Kamel fest, dann vertraue Allah.“ Mirza Mahmud sammelte seine Soldaten wie die andere Seite ohne Rüstung, aber mit Waffen. Nach einer kurzen Zeit standen sich die Soldaten der Herrscher in einer Reihe gegenüber. Als man das Zelt in der Mitte aufbauen wollte, widersprachen alle drei Parteien „Es ist mir zu nah, Es ist mir zu weit.“ Der Streit wurde lang und länger. Der Verehrte Hodscha stand zwischen beiden Seiten. Er nahm sein Abdest am Mittag vor den Soldaten. Er schickte eine Nachricht zu Mirza Ahmed. „Ich bin allein und alt. Dass ich so viel Mühe auf mich nahm, ist nicht dafür, dass Sie sich gegenseitig bekriegen. Ich habe nicht mehr Kraft als jetzt. Wenn Ihr mir vertraut, lasst Ihr diesen Streit. Egal wo man das Zelt aufbaut. Als Mirza Ahmed diese Warnung hörte, befahl er: „Verhindert nicht, das Zelt aufzubauen. Sie sollen es aufbauen, wo sie wollen. Mein Glaube und Vertrauen ist bei dem Verehrten Hodscha“. Das Zelt wurde aufgebaut. Der Herrscher Ahmed Mirza kam mit seinem Stab. Der Verehrte Hodscha drückte Mahmud Mirza die Hand. Danach brachte der Verehrte Hodscha den Ömer Scheich Mirza zu seinem älteren Bruder Ahmed Mirza. Ömer Scheich Mirza küsste die Hand seines älteren Bruders und berührte mit der Hand sein Gesicht und weinte. Die Anwesenden konnten ihre Tränen nicht aufhalten. Anschließend zogen sich die Herrscher ins Zelt zurück. Es war eine würdige Gesellschaft. Die Mirzas einigten sich in allen Punkten. Sie versprachen sich, gegeneinander kein Schwert zu ziehen. Der Vertrag wurde aufgeschrieben und von den Dreien unterzeichnet. Dem Vertrag nach ging die Stadt Taşkent unter der Leitung des Verehrten Hodschas von Ahmed Mirza auf Mahmud Mirza über. Es wurde ‚Fatih‘ vorgetragen und die Mirzas verabschiedeten sich und gingen fort.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Als der Verehrte Hodscha die Mirzas miteinander versöhnte, sah einer seiner Gefährten in der Entdeckungswelt so ein Schild: Auf diesem Platz sind drei wilde Kamele... Alle drei wollen sich gegenseitig



anbeißen und zerstückeln. Der Verehrte Hodscha hält die Halfter der Kamele, damit sie sich gegenseitig nicht beißen.

Aus dem Werk von Mevlana Mohammed Kaadi:

- An diesem Tag wunderten sich die Menschen über die Befugnis-macht des Verehrten Hodschas. Alle ohne Ausnahme bestätigten sie die Größe und Erhabenheit des Hodschas. Sie gestanden die Reife und Befugnis-macht des Verehrten Hodschas ein. Nach dem Abkommen und Frieden sagte der Verehrte Hodscha zu Mahmud Mirza: „Sie gehen nach Taschkent. Ich komme auf einem anderen Weg, ich werde Sie einholen.“ Der Verehrte Hodscha und seine Gefährten machten sich auf den Weg zu ihrer Heimat. Unterwegs sagte er: „Was meinst Du über diese Sachen? Wird man sie in die Bücher schreiben?“

Mevlana Necmeddin, Prokurist des Verehrten Hodschas:

- Eines Tages kamen wir als große Gemeinschaft, die Kamele mit Handelswaren voll beladen. Die Räuber schnitten unseren Weg ab. Die Menschen der Karawane waren entsetzt. Sie gingen davon aus, dass die Waren verloren seien und sie selbst Sklaven werden würden. Ich dachte für mich nach. Der Verehrte Hodscha vertraute mir diese Waren an. Es passt nicht zur Ehrgebigkeit eines Mürids, die Waren im Kampf abzugeben. Die Waren einfach abzugeben, passt nicht zur Menschlichkeit und Tapferkeit. Am Besten sterbe ich beim Beschützen der Waren als Märtyrer. Mit diesen Gedanken ersuchte ich beim Verehrten Hodscha um Schutz und zog mein Schwert. In diesem Moment sah ich mich in der Gestalt des Verehrten Hodschas. Ich ritt gegen die Räuber und schwang mein Schwert. Plötzlich sah ich, dass die Räuber ihre Kamele ließen und flüchteten, obwohl die Räuber in der Überzahl waren und ich nur den Märtyrertod wollte, nichts anderes. Die Menschen der Karawane wunderten sich über dieses Ereignis mehr als ich. Ich führte in meinem Leben nie Krieg und hatte keine Ahnung von Krieg. Ich verstand, dass diese Befugnis-macht vom Verehrten Hodscha kam. Als ich zurückkehrte, erzählte ich ihm diese unglaubliche Geschichte bis ins kleinste Detail. Er sagte: „Wenn die Schwachen einem starken Feind begegnen, verlassen sie ihre Kraft und suchen in der Geistlichkeit eines Großen Schutz. Allah gibt denen eine Kraft, mit der man die Feinde der Religion besiegt.“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Es gibt viel zu viele tragische Schicksale von denen, die gegenüber dem Verehrten Hodscha keinen Anstand hatten oder seine Gefährten ungerecht behandelten.



Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Einer mit dem Namen Scheich Zade İlyas, der sich als Mürschid ausgab, verhielt sich gegenüber dem Verehrten Hodscha unanständig. Eines Tages ging der Verehrte Hodscha durch die Felder vorüber. Er sah einen Dreschplatz. Die Arbeiter schleuderten Weizen in die Höhe und trennten die Weizenkerne von der Streu. Der Verehrte Hodscha fragte, wem der Weizen gehören würde. Er bekam mit, dass der Weizen zu Scheich Zade İlyas gehörte. Er stieg von seinem Pferd und nahm eine Ähre und trennte das Korn von der Streu und schleuderte es. Als der Scheich Zade İlyas es mitbekam, wurde er sehr traurig und sagt: „Der Hodscha hat unseren Weizen dem Wind abgegeben.“ Richtig! Von jetzt an wird seine Ahnenreihe unterbrochen und zerstreut. Der Scheich Zade İlyas beschuldigt den Verehrten Hodscha, als würde er sich gegen Scharia verhalten.

Kaadi Ebu Nasr Taşkendi:

- In der Zeit des Verehrten Hodschas gab es viele Scheichs in Taşkent, die sich auf der Stufe der Erleuchtung als Kenner sahen. Sie waren auf den Verehrten Hodscha eifersüchtig und gegen ihn. Sie verschwanden nach und nach. Als der Verehrte Hodscha aus Bağıstan nach Taşkent kam, beschäftigte er sich mit den Bewerbern der Erleuchtung. Es gab einen Scheich, der in den weltlichen und geistlichen Wissenschaften stark war. Er hatte viele Menschen um sich. Als er die Befugnismacht des Verehrten Hodschas sah, platzte er vor Neid. Er ging in die Gesellschaft des Verehrten Hodschas, um den Verehrten Hodscha in seine Befugnismacht zu nehmen und ihn zu blamieren. Er richtete seine Augen auf den Verehrten Hodscha und wollte eine große Last, die er nicht tragen konnte, auf ihn übertragen. Der Verehrte Hodscha verdrängte diese Befugnismacht. Es verging eine Stunde. Plötzlich stand der Verehrte Hodscha auf und näherte sich dem Scheich. Er zog das Handtuch, das neben dem Scheich lag und schlug damit auf sein Gesicht und sagte: „Warum beschäftige ich mich mit jemandem, der sein Hirn zerstört hat?“ und ging weg. Nach dieser Entgegnung verlor sich der Scheich und wälzte sich auf dem Boden. Er verlor seinen Verstand und damit sein ganzes Wissen. Er verlor sein Gleichgewicht und wurde geistig so gestört, dass er auf den Basaren völlig nackt herumlief.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Mufti aus Semerkant lästerte über den Verehrten Hodscha alles mögliche... Eines Tages lästerte er in seiner Gesellschaft wieder



über den Verehrten Hodscha. Einer der Anwesenden sagte ihm: „Das, was Sie da machen, ist üble Nachrede. Es ist eine schlechte Sache und gegen Allah. Sie können es auch bestätigen, falls der Verehrte Hodscha kein reifer Heiliger sein sollte, ist er doch ein würdiger Mensch. Ist es angebracht, die Vorzüge dieses Menschen nicht anzusehen?“ Plötzlich wurde der Lästler anders und gestand einfach: „Sie haben recht! Aber was soll ich tun? Mein Nefs lässt mich nicht, zwingt mich so zu reden.“ Alle Anwesenden wunderten sich.

Aus dem Werk von Mevlana Kadızade, persönlich überliefert:

- Als die Nachricht von dem Tod des Herrschers Ebu Said kam, traf ich diesen Mufti. Er blickte woanders hin und sagte mit provokanter Stimme: „Esselamü Aleyküm.“ Er hielt nicht an, er ritt weiter, obwohl wir uns zwei Tage zuvor getroffen hatten und er viel Interesse zeigte. Später verstand ich die Absicht seines Verhaltens. Ein paar Tage später erfuhr ich, dass der Mufti mit den Großen der Stadt einig geworden war, nicht mehr in unsere Gesellschaft zu kommen und unseren Worten keine Beachtung mehr zu schenken. Er überredete viele dazu, dass man nicht die Worte und die Gesellschaft des Verehrten Hodschas beachten sollte. Er wollte sogar ein Fetwa herausgeben, dass unsere Eigentümer beschlagnahmt werden sollten.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Mufti mit dem Namen Hodscha Mevlana spannte überall die Intrigen gegen den Verehrten Hodscha. Er erzählte, dass der Verehrte Hodscha materielle Sachen, Geld und Eigentümer einkaufen würde. Er hätte nichts anderes im Sinn und benannte ihn als Fälscher. Am Ende verlor er sein Ansehen und blieb allein, elendig und zerstreut und obwohl er in so einem erbärmlichen Zustand war, sagte er: „Dass ich elendig bin, interpretiert nicht so, als würde es eine Wundertat des Hodschas sei“. Recht zu geben kam ihm nicht in den Sinn. Er bekam einen schrecklichen Durchfall und starb in seinem Kot. Kurz vor seinem Tod gestand er seinen Fehler. Er sagte, dass er sich seinem Nefs hingeeben hatte und bat den Hodscha um Vergebung. Einer der Zeugen erzählte alles, was der Mufti dem Verehrten Hodscha sagte. Er sagte: „Ich erzählte alles dem Verehrten Hodscha, er wurde sehr traurig. Ich fühlte, dass er seinen Fehler begnadigen und ihm vergeben wird.“



IM VOLKSMUND ERZÄHLTE WUNDER UND WUNDERTATEN DES VEREHRTEN HODSCHAS

Der Verehrte Mevlana Sadeddin Kaşgari machte in seinen Anfangszuständen Tag und Nacht mit dem Verehrten Hodscha Sohbet. Eines Tages teilte er seine Betrübniß und Sehnsucht mit und sagte: „Unser Leben vergeht weit weg von zeitgenössischen Kutups und entbehrt der Gesellschaft der großen Heiligen. Wer so einen Wunsch hat, müsste viel arbeiten, um die Sohbeten der Großen zu erreichen, damit man sich vom Übel der inneren Feinde rettet und das Behagen erlangt.“ Über dieses Thema erzählte er viele übertriebene Worte. Weil er in der letzten Nacht in seinem Herz dachte: „Ich brauche Niemanden. Der Weg Allahs ist offen. Wer den Wunsch hat, soll seinen Kopf nicht verkomplizieren und soll seine Beziehung mit den Menschen abbrechen und in sich kehren und selbst für sich allein arbeiten und Erfolg erzielen“. Der Verehrte Hodscha entdeckte, was in Mevlana Sadeddin Kaşgari vorging und sagte: „Sie haben letzte Nacht gedacht und gesagt, dass Sie Niemanden brauchen würden und Sie würden sich allein genügen. Was Sie jetzt sagen, passt zu ihren Worten nicht, oder?“ Mevlana sah dieses Wunder und schätzte seine Reife und vertiefte seine Beziehung.

Der Verehrte Hodscha:

- Ich hatte mit dem Verehrten Hodscha Mevlana Sadeddin Kaşgari so einen Umgang und Sohbet, dass alle denken würden, ich sei sein Mürîd. Aber in Wahrheit nahm er seinen inneren Segen von uns.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Die Worte des Verehrten Mevlana Sadeddin bestätigten die Urteile des Verehrten Hodschas. Es gab einen Kadi, der kam sehr oft zum Verehrten Hodscha. Sein einziger Wunsch war, die Wege des Ordens zu lernen und seinen Namen auf der Ahnenreihe ‚Hadschegan‘ zu registrieren. Aber der Verehrte Hodscha beachtete ihn nicht und machte die Türen des Ordens zu. Der Mann kam und ging kleinlaut, traurig und betrübt. Er bekam aber gar nichts. Eines Tages, als der Verehrte Hodscha fröhlich war, sprach einer seiner Gefährten über dieses Thema und sagte: „Der Kadi wartet kleinlaut auf Eure Güte und Gunst, aber er bleibt leer und er wird sehr traurig.“ Er wollte die Meinung des Verehrten Hodschas in Erfahrung bringen. Er antwortete sofort: „Wenn ich bei jemandem in seinem Inneren ein Verlangen nach Hochmut und Überheblichkeit spüre, auch wenn es erst zehn Jahren später auftreten würde, würde ich ihm von dem Weg ‚Hadschegan‘ nichts erzählen.“



Einige Mürids merkten sich das Datum, an dem der Verehrte Hodscha diese Worte sagte. Zehn Jahre später war der Verehrte Hodscha ins Jenseits gegangen. Der Kadi war zu dieser Zeit in seiner Stadt Richter und Stadtoberhaupt. Er war in seinen Ämtern sehr glücklich und in seinem Herzen gab es keinen Wunsch und kein Verlangen nach dem Orden. Die Mürids verstanden erst dann, warum der Verehrte Hodscha ihm damals keine Komplimente machte.

Es gab einen Mann, der 28 Jahre im Dienst des Verehrten Hodschas war, aber keine Gunst und keine Anteile bekam. Es kam soweit, dass er zu einem seiner Gefährten sagte: „Ich habe Angst davor, dass ich ein Messer ziehe und entweder mich oder den Verehrten Hodscha ersteche, meine Geduld ist zu Ende, warum gibt er mir keine Gunst?“ Obwohl er so war, diente er bis zu seinem letzten Atemzug. Nachdem der Verehrte Hodscha verstorben war, kam darüber eine Offenbarung: Semerkant wurde von Han Özbak besetzt. Dieser Mann bekam im Staat und Regierung ein Amt. Der Grund, warum er dieses Amt bekam, war, dass er bei der Besetzung der Stadt eine Rolle spielte. Er war Mittäter als die Söhne des Verehrten Hodschas umgebracht worden waren. Der Verehrte Hodscha sah es vor 40 Jahren, aber er sagte nichts, nur zeigte er keine Liebenswürdigkeiten.

Ein Angehöriger litt sehr, weil er seit langem nicht vor dem Audienzort war. Weil er nicht gehen konnte, litt er sehr, weil er litt, wurden seine Füße so, als wären sie in Ketten gelegt. Am Ende sammelt er alle seine Kräfte und nahm sich vor, vor den Audienzort zu treten. Vorher rezitierte er 'Fatiha' und 'İhlas' für die Seele des Verehrten Nakşibends und bat um Fürsprache durch den Hodscha. Schüchtern kam er zur Schwelle der Tür des Verehrten Hodschas. Der Verehrte Hodscha blickte ihn an und sagte: „Es ist schön, Fatiha und İhlas zu rezitieren und um Fürsprache zu bitten vom Verehrten Hodscha. Damit ist es aber nicht getan. Ein Mürid muss sich ständig unter Kontrolle halten, damit keine falsche Handlung zustande kommt.“ Nach dieser Warnung des Verehrten Hodschas machte dieser Mürid keinen Fehler mehr.

Es gab einen Mann, der für seine Schüchternheit und gutes Aussehen berühmt war, einer der Gefährten des Verehrten Hodschas. Er lernte eine Frau kennen. Die Frau kam in sein Haus und wollte mit ihm allein sein. Die Frau war auch sehr schön. Der Mürid hatte keine Kraft mehr gegen sein Nefs anzukommen. In diesem Moment kam die Stimme des Hodschas in das Zimmer „Was machst Du!“ Der Mürid stand sofort auf. Er war in Panik und brachte sofort die Frau hinaus. Kurze Zeit später



kam der Verehrte Hodscha ins Haus und sagte: „Wenn die Hilfe Allahs nicht gewesen wäre, wärest Du mit dem Teufel zusammen weggegangen“. Wie wir von diesem Mürid hörten, kam in seinen Sinn, Wein zu trinken. Einem seiner engen Freunde sagte er, dass er in der Nacht einen Wein bringen sollte. In der Nacht kam der Wein. Der Mürid ging auf das Dach seines Hauses. Er band eine Schnur an einen Behälter und ließ ihn nach unten, damit er damit den Wein nach oben ziehen konnte. Der Freund brachte den Wein und stellte ihn in den Behälter. Der Mürid begann den Behälter mit Wein hochzuziehen. Der Krug stieß erst an die Wand und zerbrach an einer Seite und schließlich löste sich der Knoten am Behälter und der Weinkrug fiel auf den Boden und zerbrach. Morgens ganz früh sammelte er die Teile des Kruges ein und vergoss viel Wasser, damit der Geruch des Weines verschwand. Kurze Zeit später kam der Verehrte Hodscha in das Haus des Mürids. Seine Worte: „In der Nacht kam das Geräusch des Kruges, den du hochgezogen hast. Wenn der Krug nicht kaputt gegangen wäre, wäre mein Herz kaputt gegangen und ich hätte Dich nie wieder getroffen“.

Der Verehrte Hodscha kam etwas spät von einer Reise. Und er war zu Besuch bei seinem Gefährten. Der Hausherr hatte einen hübschen und jungen Sohn. Als der Verehrte Hodscha im Haus ankam, sah er viele andere Gäste. Sie hatten vor, nach dem Essen nachts auf die Felder spazieren zu gehen. Der Hausherr empfing den Verehrten Hodscha mit Ehrenneigung und zeigte seine Dankbarkeit für die Anwesenheit des Verehrten Hodschas. Die Gäste waren verwirrt und fragten: „Wer ist diese würdige Persönlichkeit?“ Als sie es erfuhren, erwiesen sie ihm auch Ehre und zeigten Anstand. Aber der hübsche Sohn des Hausherrn kümmerte sich überhaupt nicht um den Gast, weil man nicht mehr den Abendspaziergang machen wollte. Er war mürrisch und saß einfach da. Der Hausherr sagte dem Verehrten Hodscha, dass sie schon alle gegessen hatten, aber dass sie Zuhause noch alle Zutaten hätten. Er bot ihm an, das Essen, welches er wollte, sofort zuzubereiten. Bevor der Verehrte Hodscha antwortete, sagte der hübsche Junge, der sich wegen des ausgefallenen Abendspazierganges anstandslos verhielt: „Bringt dieser fremden Persönlichkeit fertige und kalte Sachen! Das Essen ist alle. Keiner hat die Kraft, jetzt nochmal Essen zuzubereiten.“

Die Anstandslosigkeit war groß. Der Verehrte Hodscha flüsterte ganz leise zu: „Oh, Junge! Sei nicht so hochmütig wegen Deiner Schönheit! Wenn ich Dein Gesicht heute Abend nicht schwärzen kann, sollte ich es büßen.“ Anschließend sagte er laut: „Ich kam von weit her. Ich



möchte eine heiße Suppe.“ Alle liefen in die Küche und fingen an, Suppe vorzubereiten. Die heiligen Blicke des Verehrten Hodschas waren auf den frechen Jungen gerichtet. Ein überraschender Zustand... Der Junge schwitzte. Plötzlich stand er auf, kniete sich vor den Verehrten Hodscha und sagte, dass er in seinen Dienst treten möchte. Alle schauten mit erstaunten Augen auf dieses unerwartete Geschehen. Der Verehrte Hodscha antwortete zustimmend. Der Junge lief nach dieser Zustimmung in die Küche. Er wollte das Feuer selbst machen. Sein Gesicht wurde durch das Feuer rot und voller Schweiß. Er wollte mit der Hand seinen Schweiß abwischen, da seine Hände voller Ruß waren, wurde sein Gesicht schwarz. Also geschah, was der Verehrte Hodscha vorausgesagt hatte. Man sagte dem Jungen: „Dein Gesicht ist schwarz.“ Er sagte: „Das ist meine Heiligkeit, bevor der Verehrte Hodscha mit dem Essen nicht fertig ist, wird man mich nicht sauber machen können.“ Der Verehrte Hodscha aß die Suppe auf. Der Junge machte sein Gesicht sauber und nahm die rituelle Waschung vor und kam zum Audienzort des Verehrten Hodschas. Er setzte sich mit Anstand hin und ließ den Saum des Verehrten Hodschas nicht mehr los.

Einer der Mürids erzählte:

- Meine Bindung zum Verehrten Hodscha kam durch meine Verliebtheit in ein Mädchen. Die Liebe machte mich verrückt. Die Familie war mit mir nicht einverstanden. Ich wusste nicht, was ich machen sollte. Ich wusste wohl etwas, aber das war etwas, was ich nicht tun durfte. Am Ende dachte ich an eine List. Ich besorgte zwei Pseudozeugen und schloss mit dem Mädchen die Ehe. Anschließend ging ich zum Kadi, um meine Zeugen zu bestätigen. Der Kadi war zum Verehrten Hodscha gegangen. Ich ging auch dorthin und erzählte mein Problem. Der Verehrte Hodscha sagte: „Ich bitte Dich, verzichte auf diese Prozedur. Es kommt daher kein Gerechtigkeitsgeruch.“ Die Entdeckung des Verehrten Hodschas kam in mein Herz wie ein Blitz. Meine Identität wurde eine andere. Ich spürte plötzlich eine Leere. Die leidenschaftliche Liebe war verschwunden. Ich hielt den Saum des Verehrten Hodschas. Der Verehrte Hodscha traf die Vorbereitungen, um nach Taschkent zu gehen. Als er auf sein Pferd stieg, blickte er mich so an, als würde in mir ein Feuer entfacht. Ohne meinen Willen zog ich hinter ihm her. Es gab überall Schnee, aber ich brannte durch die Hitze. Ich zog meine Stiefel aus und ich ging bis nach Taschkent barfuß hinter ihm her. Der Verehrte Hodscha zog sich in seine Zelle zurück und befahl



ein Feuer zu machen. Er befahl mir: „Komm Dich wärmen.“ Seitdem ließ ich ihn nicht mehr los.

Wieder so einer, der durch die Beziehung zu einer Frau seinen Willen verlor. Aber er rettete sich durch die Anhängerschaft zum Verehrten Hodscha. Er war vor dem Audienzort. Er stellte sich für einen kurzen Moment die Gestalt seiner früheren Geliebten vor. Es kam, wie er erzählte, eine Warnung.

„Du hast doch Deine Beziehung abgebrochen, denkst Du wieder an sie?“

Ein Mürīd:

- Als ich aus der Moschee herauskam, traf ich auf eine Gruppe Gefährten des Verehrten Hodschas. Einer von denen lud uns zum Essen ein. Wir gingen in ein Restaurant hinein. Dort gab es ausgefallene hübsche Jungen im Dienste des Herrschers. Ich sagte meinen Freunden „Seht Ihr diese Jünglinge, wie hübsch sind die Knaben.“ Sie sagten: „Es ist nicht rechtens sie anzublicken“ Ich sagte: „Wenn der Blick mit Wollust ist, ist es nicht rechtens, aber ohne Wollust gibt es keine Bedenken.“ Daraufhin schauten sie die Knaben in aller Ruhe an. Von da aus gingen wir zum Verehrten Hodscha. Er fragte: „Woher kommt Ihr?“ Wir antworteten: „Aus der Mescid kommen wir.“ Er sagte: „Redet keinen Unsinn, in die Mescid zu gehen ist eine Regel.“ Er regte sich auf und wurde laut: „Ihr geht ins Restaurant und schaut Euch die hübschen Jünglinge an! Einige von Euch sagen, es ist rechtens, einige von Euch sagen, es ist nicht rechtens sie anzugucken. Einige sagen, ohne Wollust darf man sie anschauen, das wäre keine Sünde.“ Danach drehte er sich zu mir und sagte heftig: „Nicht einmal ich bin in der Lage, ohne Wollust zu blicken, wie kommst Du darauf, von ‚Blicken ohne Wollust‘ zu erzählen?“

Einige Gefährten des Hodschas überlieferten: „Während ich an einer Schönheit vorbeigehe, drückt auf meine Lunge hundert mal Blut.“

Er war in Murakabe. Plötzlich hob er seinen Kopf und sagte: „Ich habe einen Hund gesehen, die Zitzen waren voll mit Milch, ein Weibchen. Mit neuen Jungen kam es in unsere Gesellschaft“.

Bevor der Verehrte Hodscha seine Worte aussprach, sah man einen heimtückischen Mann mit 9 Schülern. Sie traten vor den Audienzort. Der Verehrte Hodscha ging mit dem Vorwand, für die Gäste Essen zuzubereiten und kam nicht wieder zurück. Sie aßen und unterhielten sich stundenlang.



Eine Frau, deren Sohn die Tochter des Verehrten Hodschas heiraten sollte, wollte ihn testen. Sie bereitete markierte und vermischte Lebensmittel vor und brachte sie dem Verehrten Hodscha, um festzustellen, ob er sie auseinander halten könnte oder nicht. Der Verehrte Hodscha trennte sie alle einzeln. Dadurch lernte die Frau den Schwiegervater ihres Sohnes, diese große Persönlichkeit, kennen. Der, dem diese Ehre gebührte, war Emir Nizameddin Abdullah.

Emir Nizameddin Abdullah hatte mit der Tochter des Verehrten Hodschas fünf Söhne und drei Töchter. Der erste Sohn war Abdüsemi, bekannt als ‚Mirza Havend‘. In der Zeit des Herrschers Hüseyin Mirza fand Abdüsemi in Herat den Märtyrertod und er wurde neben der Grabstätte von Mevlana Sadeddin Kaşgari begraben. Der zweite Sohn war Abdülbedi, bekannt als ‚Dost-u Havend‘. Der dritte Sohn war Abdülvani, sein Spitzname war ‚Hodscha Şah‘. Der vierte Sohn war Emir Zaharüddin Mehmed und der fünfte Sohn war Tahirüddin Mehmed.

Bei einem Festessen befahl er dem Hausherrn, etwas Mehl zu nehmen und damit ein Essen vorzubereiten, obwohl das Haus überfüllt war mit Gästen und weitere noch draußen saßen. Das Essen konnte gerade für ein Zehntel der Gäste reichen. Was nun? Der Hausherr war in Sorge. Er ging zum Verehrten Hodscha und fragte, was er tun solle. Die Antwort: „Was ich sagte. Es ist nicht mehr nötig.“ Das Essen wurde verteilt. Mit Staunen sah man, dass die Gäste satt geworden waren und die Töpfe noch voller Essen waren.

Die Jahreszeit war Frühling, der Verehrte Hodscha befand sich auf dem Weg nach Taşkent. Gegen Abend machten sie bei einem seiner Anhänger Rast. Sein Haus lag neben einem Bach. Namaz, Essen, Sohbet und Zeit zum Schlafen. Als sie alle ins Bett gingen, befahl er dem Hausherrn: „Du bleibst mit mir in einem Zimmer.“ Alle schliefen. Mitten in der Nacht, wachte der Verehrte Hodscha auf und rief den Hausherrn, der in der Ecke des Raumes lag „Schläfst Du?“ „Nein mein Herr, ich bin wach.“ antwortete er. „Steh sofort auf, mach alle Bewohner des Hauses wach, alle sollen ihre Sachen nehmen und hinter mir herkommen.“ Mitten in der ruhigen Nacht und im Schlaf war das ein wunderlicher Befehl. Alle wurden wach und sammelten ihre Sachen ein, als würden sie vor einem Feuer flüchten. Inzwischen wurde auch der Hausrat aufgeräumt. Der Verehrte Hodscha kam heraus und ging in die Richtung zu einem hohen Hügel. Er kam an der Spitze des Hügels an und setzte sich dorthin. Alle Leute und eingesammelten Sachen waren um den Verehrten Hodscha herum. Plötzlich kam von der Seite des Berges



ein fürchterlich lautes Geräusch und ein unvorhergesehener Sturzbach. Das Wasser kam wie ein Ungeheuer und nahm alles mit sich, Baum, Fels, Wand, Dach. Alles flog weg. Das Haus, in dem der Verehrte Hodscha Gast war, lag unter den Fluten. Einige, die den Befehl des Hodschas ignoriert hatten, ließen ihr Leben und Sachen und wurden Zeugen des Untergangs.

Scheich İyan, der beim Sturzbach mit ihm zusammen war, erzählte:

- Bei der Überschwemmung bauten die Mürids aus Schilfrohr Flöße und schwammen einzeln an die andere Uferseite. Der Verehrte Hodscha stieg auch auf solch ein Floß. Er nahm mich mit. Mitten im Bach, wo das Wasser heftig floss, lösten sich die Knoten der Schilfrohre und das Floß drohte auseinander zu fallen. Ich hatte riesige Angst. Bis zum Ufer war die Entfernung weit wie der Flug eines Pfeils. Die Strömung war sehr stark. Es war unmöglich, das andere Ufer zu erreichen. Der Verehrte Hodscha saß ruhig und unbeachtet. Die Schilfrohre lösten sich weiter und ich schmolz vor lauter Angst. Ich suchte bei seiner Seele Schutz und vertraute Allah. Plötzlich kam eine würdige Stimme „Allah“. Dieses Wort fiel vom Mund des Verehrten Hodschas. Ich schaukerte und wartete auf das Ergebnis. Das Floß schwamm über die starke Strömung und die Schilfrohre gingen nicht weiter auseinander. Wir kamen heil ans andere Ufer. Als wir am Ufer ankamen, befahl er: „Steh auf.“ Ich stand auf und sprang ans Ufer. Er folgte mir nach. Als seine heiligen Füße die Erde berührten, nahm das Wasser das Floß wie ein Hälmlchen auseinander und riss es davon.

Einer der Gefährten des Verehrten Hodschas war krank. Seine Krankheit wurde immer schlimmer. So weit, dass er sich nicht einmal auf die Seite drehen konnte. Es war Ramadan. Es war ein Freitag. Die Gefährten hatten keine Hoffnung mehr und bereiteten schon mal das Begräbnis vor. Zuhause war niemand, nur eine Dienerin. Als es an der Tür klopfte, lief die Dienerin hin und schaute durch das Loch. Sie sah einen Mann mit einem Pferd, er hatte ein rotes Gesicht, dunkelblonden Bart und war groß. Mit einer Hand hielt er das Pferd, mit der anderen hämmerte er mit dem Türklopfen.

- Wer bist Du?

- Ich komme von sehr weit her, um den Kranken zu besuchen. Ich muss ihn sofort sehen.



Die Dienerin machte die Tür auf. Der geheimnisvolle Reiter stand am Kopfende des Kranken.

- Wer bist Du, woher kommst Du?

- Ich bin ein Angehöriger des Verehrten Hodscha Ubeydullahs. Der Verehrte Hodscha hat mich geschickt, um Sie zu besuchen und Ihnen gute Nachrichten, nämlich Ihre Gesundheit mitzuteilen. Ich habe Morgennamaz in Semerkant verrichtet und machte mich auf den Weg und ich gallopierte hierher. Ich habe den Befehl, das Abendnamaz dort zu verrichten und mein Fasten mit dem Verehrten Hodscha zu brechen.

Diese Worte gaben dem Kranken Kraft und er setzte sich im Bett richtig auf. An seinem Kopfende stand Sorbett. Der geheimnisvolle Reiter goss das Sorbett in ein Trinkglas, ließ den Kranken trinken und sagte:

- Heilung ist von Allah...

Er verabschiedete sich. Er gallopierte und man hörte die Stimmen der Hufeisen. Die Ehefrau des Kranken war bei den Nachbarn nebenan. Sie sah wie der geheimnisvolle Reiter kam und wieder ging. Sie lief sofort nach Hause. Der Kranke saß auf dem Bett und vor ihm ein Glas mit Sorbett. Der Kranke konnte sein Nachmittagsnamaz im Stehen verrichten und verabschiedete sich vom Bett. Man konnte auch nicht herausfinden, wer der geheimnisvolle Reiter war und was er war.

Er sagte zu einem Mürid:

- Steh auf! Geh in Deine Heimat, besuche Deinen Vater und Deine Mutter, sag denen, sie sollen mir keinen Schmerz bereiten!

Der Mürid war verwirrt.

- Was für einen Schmerz mein Herr? Sie leben Kilometer weit entfernt, wie können sie Ihnen Schmerz zufügen?.

- Du sollst ihnen sagen, was ich gesagt habe.

Der Mürid ging in seine Heimat, mit Sehnsucht umarmte er seine Mutter und seinen Vater. Er teilte den Befehl des Verehrten Hodschas mit.

Sie sagten:

- Erstaunlich! Seit Du weg warst, wendeten wir uns zur Geistlichkeit des Verehrten Hodschas und bettelten nach jedem Namaz ‚Schickt uns unseren Sohn‘.

Ein Mürid erzählte, wie er Anhänger des Verehrten Hodschas wurde:

- Ich hörte aus der Ferne, dass der Verehrte Hodscha auf den höheren Stufen war. Aber ich hatte keine Beziehung und keine Kontakte



zu dem Verehrten Hodscha. Eines Tages verschwand mein einziges Eigentum, ein junger Sklave. Monatelang suchte ich nach ihm, aber ich konnte ihn nicht finden. Er war nämlich sehr nützlich und ich brauchte ihn dringend. Es gab keinen Platz, wo ich ihn nicht suchte. Nirgendwo konnte ich nicht einmal eine kleine Spur finden. Ich lief wieder, um meinen Sklaven im Gelände und auf den Feldern zu suchen. Ich traf den Verehrten Hodscha mit seinen Gefährten. Ich nahm seine Hände und küsste sie und erzählte ihm mein Anliegen und sagte: „Dieses Tor können nur Sie öffnen. Sie können mir eine Nachricht von meinem verlorenen Sklaven geben.“ Er sagte: „Wir beschäftigen uns mit der Landwirtschaft und mit der Erde. Wir haben keine Ahnung von solchen Sachen!“ Aber ich bettelte beharrlich und herzerreißend und sagte: „Sie sind meine letzte Hoffnung. Ich bitte um Gnade.“ Er zeigte mit seinen Händen auf ein Dorf in der Ferne. „Hast Du den Sklaven in diesem Dorf gesucht?“ Ich antwortete: „Viele Male habe ich ihn gesucht, aber nicht gefunden.“ Er sagte: „Geh! Such ihn noch einmal, vielleicht findest Du ihn.“ Ich ging in das Dorf und sah meinen Sklaven, vor ihm ein Wasserkrug voll mit Wasser, weit entfernt vom Fluss auf einem trockenen Ort, in Gedanken versunken. Er erzählte seine Geschichte: „Mich hat jemand entführt und verkaufte mich an einen Mann, der sehr weit weg von hier wohnte. Seit Monaten war ich in seinen Diensten. Der Mann kam in dieses Dorf zu seinen Bekannten. Er nahm mich mit. Er befahl mir, mit dem Krug Wasser vom Fluss zu holen. Ich füllte den Krug mit Wasser und wollte gerade den Krug auf meine Schulter heben. Plötzlich befand ich mich an diesem trockenen Ort. Was da geschehen war, kann ich nicht erklären. Deswegen bin ich verwirrt und zerstreut.“ In diesem Moment wurde mein Glaube an den Verehrten Hodscha riesig. Ich ließ den Sklaven frei und lief zu Diensten des Verehrten Hodschas.

Der Verehrte Hodscha wurde vor der Fahrt nach Hedschas durch die Fetwa des Muftis und durch den Herrscher verhindert. Aus dem Grund konnte er die heiligen Orte nicht besuchen. Es war einfach geheimnisvoll. Der Scheich-ül Islam, Mir Abdulvehhap, aus dem Irak überlieferte, dass der Verehrte Scheich Abdülmuatta sich in Mekka mehrmals mit dem Hodscha getroffen hatte und mit ihm sprach. Er beschrieb die Gestalt und das Aussehen des Verehrten Hodschas bis in alle Details.

Mevlana Zade Nizameddin:

- Es war Winter. Die Tage waren kurz. Ich ging mit dem Verehrten Hodscha von einem Dorf zum anderen. Nachmittagsnamaz verrichteten wir unterwegs. Die Sonne wurde langsam blass und näherte



sich dem Horizont. Unser Ziel war noch weit. Wir könnten nicht in der Nacht zu unserem Zielort ankommen. In der Umgebung gab es keine Bleibe. Überall war Steppe. Ich dachte für mich nach „Unser Weg ist noch weit. Die Zeit ist knapp, um noch vor Einbruch der Dunkelheit anzukommen. Der Weg ist schrecklich, das Wetter ist kalt, wir haben keinen Unterschlupf, was wird aus uns?“ Der Verehrte Hodscharitt schnell und hatte keine Spur von Unruhe. Nachdem ich solche Gedanken hatte, drehte er seinen Kopf zu mir und fragte mich: „Hast Du etwa Angst?“ Ich schwieg „Vertreibe diese Gedanken, reite schnell, vielleicht erreichen wir unser Ziel bevor die Sonne untergeht.“ Und wir ritten schnell weiter. Nach einer gewissen Zeit, stand die Sonne an der gleichen Stelle, als hätte man sie am Himmel festgenagelt. Ich schauderte bis in meine Lunge. Ich ergab mich zur Geistlichkeit des Verehrten Hodscha und neigte meinen Kopf. Wir legten die Strecke zurück. Die Sonne blieb an der gleichen Stelle. Als wir im Dorf ankamen, ging die Sonne unter und es war plötzlich dunkel. Wir standen in der Finsternis. Ich war von diesem Wunder beeindruckt. Ich konnte mich nicht beherrschen und „Mein Hodscha! Im Namen Allahs, sagen Sie, was für ein Geheimnis ist das?“ Er lächelte und antwortete: „Das ist eine Zauberkunst des Ordens. Das ist aber nicht der Zweck.“

VON DEN KINDERN UND VON DER NAHEN VERWANDTSCHAFT DES VEREHRTEN HODSCHAS

Der erste Sohn des Verehrten Hodschas war Mehmed bin Abdullah. Er hatte ein tiefes weltliches und geistliches Wissenschaftsverständnis. In Fragen der Überlieferung und des Verstandes erreichte er die Reife. Er war in der Lage, schwierigste, kleinste Fragen im Koran, in Sunna und in der Art und Weise des Lebens des Propheten zu lösen. Noch dazu hatte er Anteile des Verehrten Hodschas bzw. die geistliche Wissenschaften. Der Verehrte Hodscha hatte große Achtung und Liebe gegenüber seinen Söhnen. Eines Tages saß er ungezwungen und frei, was die Kleidung angeht. Als er mitbekam, dass die Söhne kommen würden, ging er hin und zog sich förmlich an. Erst dann empfing er seine Söhne. Er setzte seinen Sohn auf einen hohen Platz und er selbst saß neben ihm. Eines Tages trugen die Anwesenden und die bekannten Gelehrten aus Semerkant in der Gesellschaft einen Teil aus der Koranauslegung von Beyzavi für den Sohn vor und wollten von ihm eine Erläuterung. Der Sohn mit dem Spitznamen ‚Verehrter Hadschegan‘ teilte solche Weisheiten mit. Alle waren entzückt. Als sein Sohn gehen wollte, begleitete er



ihn bis zur Tür und anschließend zog er sich wieder ungezwungen, frei an und setzte sich wieder auf seinen Platz.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Eines Tages machte sich der Verehrte Hodscha auf den Weg, um seine Söhne im Dorf zu sehen, in dem sie wohnten. Ich ging auch allein hinter ihm her. Jedoch wusste der ‚Verehrte Hadschegan‘ vorher den Namen dieses Bettlers. Er hatte auch einige Werke meines Vaters gelesen. Er machte mir Komplimente und sagte: „Ich hörte, dass Euer Vater durch seine Predigt und seinen Hauch für die Menschen nützliche Arbeit leistet. In den Feinheiten der Auslegung des Korans sollte er ohne Gleichen sein.“ Einmal kam das Gespräch zu folgendem Vers.

يَا نَارُ كُونِي بَرْدًا وَسَلَامًا عَلَيَّ اِبْرَاهِيمَ

Yâ Nâru kûni berden ve selâmen âlâ İbrahim

Er war mit der Auslegung dieses Verses des Rechtsgelehrten nicht einverstanden, und zwar mit dem Vergleich des Begriffs ‚Feuer‘ mit dem Begriff ‚Feuer des Zorn Nemruds‘ und mit dem Wort ‚Abkühlung‘. Er drückte das, was im Vers stand, so aus: „Das Feuer ist etwas Materielles und die Abkühlung wirkt auf das Feuer“. So hat er diesen Vers ausgelegt. Er brachte so viele Beweise dafür, dass man ein kleines Buch darüber hätte schreiben können. Die Weisheiten waren auf dem höchsten Niveau. Drei Tage und drei Nächte ließ er mich nicht allein außer zur Schlafenszeit. Als wir allein waren, erzählte er mir über den Verehrten Hodscha und wie man von ihm Nutzen ziehen kann. Drei Tage später gab er diesem Bettler die Erlaubnis zu gehen. Er war gütig und gab mir ein Pferd, damit ich behaglich reisen konnte. Als der Herrscher Baht Han erschien und eine Gruppe von Usbeken Semerkant besetzten, flüchtete er Richtung Endican. Dort ging er ins Jenseits. Die heilige Grabstätte liegt auch dort.

Sein Sohn erzählte:

- Als der Verehrte Hodscha in Taschkent war, lag eine Verwandte unseres Nachbarn krank im Bett. Meine Tante wollte sie besuchen gehen. Der Verehrte Hodscha sagte: „Ein Besuch ist nicht nötig“. Er warnte sie und ging nach Firket. Meine Tante sah es als die Gelegenheit, weil er nicht da war, sie doch besuchen zu gehen. Sie ging aus dem Haus heraus und machte einen Schritt auf die Straße. Vor ihr stand der Verehrte Hodscha auf einem Pferd. „Gehst Du doch die Kranke besuchen? Hast Du keine Angst, dass Du Dich ansteckst? Denkst Du nicht, dass



man Dich besuchen muss? Geh zurück!“ Meine Tante kam zurück, sobald sie hereinkam, bekam sie Fieber und legte sich ins Bett. Später kam der Verehrte Hodscha aus Firket zurück und sagte: „Ich habe Dir gesagt, geh nicht hin. Du wolltest Kranke besuchen, jetzt bist Du krank. Das war nicht nötig.“ Meine Tante war eine gebildete Frau. Durch die Liebenswürdigkeiten des Verehrten Hodschas erreichte sie die Stufen der Allahkenner.

Sein Sohn erzählte:

- Als der Verehrte Hodscha in seinen Anfangszuständen war, wurde ihm oft unbehaglich und er war gehemmt. Wenn er gehemmt war, ging er auf die Straße und kam wieder. Jedes Mal kam er in anderer Gestalt zurück. Zum Beispiel, wenn er zehn mal hinaus ging und zurück kehrte, sah er wie zehn verschiedene Männer aus. Manchmal schrien die Frauen im Harem: „Es gibt zu Hause einen fremden Mann!“ Der Verehrte Hodscha lächelte und nahm seine eigentliche Gestalt an. Das bereitete ihm Freude und er wurde seine Hemmungen los.

Die Macht der Gestaltänderung der Großen stand im Buch ‚Nefahat‘ des Verehrten Mevlana Cami. Der Verehrte Hodscha Nasirüddin Ubeydullah war Zeuge dieser Erscheinung bei dem Verehrten Mevlana Yakup Çerhi. Der Verehrte Hodscha Nasirüddin Ubeydullah sah einen Fleck auf dem Gesicht von Mevlana Yakup Çerhi und bekam einen Ekel (Kälte). Sein Verhalten war derb und grob. Deswegen war seine innere Geistlichkeit so weit, dass er seine Beziehung zu dem Mevlana Çerhi abbrechen wollte. Bei seinem zweiten Besuch fand er ihn in anderer Gestalt vor und sein Verhalten war schön und unterhaltsam und er sagte: „So viel Sympathie, so eine Schönheit und Feinheit sah ich bisher bei keinem.“

Verehrter Mevlana Cami:

- Als der Verehrte Hodscha über das Thema der Gestaltänderung sprach, nahm er die Gestalt eines Heiligen an, den ich liebte und dessen Anhänger ich war. Er war lange Tod. Er änderte wieder seine Gestalt und wurde er selbst. Einen Moment dachte ich, ob sich das nur in meiner Vorstellung abspielte oder es eine Fantasieeinbildung war? Ich erfuhr später, dass der Verehrte Hodscha bei anderen auch diese Gestaltänderung zeigte. Meiner Meinung nach war diese Fähigkeit bei dem Verehrten Hodscha ein mit Willen, Bewusstheit und nach seinen Wünschen zustande gekommener Sachverhalt. Diese Geschicklichkeit bestätigte auch das Ereignis von Mevalana Yakup Çerhi.



Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Zwei Mürids des Verehrten Sadeddin Kaşgari, Mevlana Hacı Mirza und Hafız İsmail, erzählten, dass der Verehrte Hodscha sich in Gestalt von Mevlana Sadeddin zeigte. Sie konnten Zeit und Ort auch bestimmen. Es war in der Zeit, an dem Ort unter einem Baum und neben einem Fluß.

Sein Sohn erzählte:

- Der Verehrte Hodscha war noch nicht der Bitte von Mirza Ebu Said, von Taşkent nach Semerkant umzuziehen, nachgekommen. Er schickte einen seiner Diener nach Semerkant, um Honig zu holen. Der Mann ging hin, holte Honig und stellte ihn in ein Blech und eine Holzschachtel hinein und band es mit Saffianleder fest und machte sich bereit zur Rückkehr. Er sah in dem Moment einen bekannten Ladenbesitzer. Er ging in den Laden, um sich mit dem Ladenbesitzer zu unterhalten. Er legte die Behälter vor sich hin und setzte sich in eine Ecke. Es kam eine schöne Frau in den Laden. Sie war eine alte Bekannte des Ladenbesitzers und sie unterhielten sich. Der Diener des Verehrten Hodschas schaute die Frau ein paar Mal mit Wollust an. Also machte er sich auf den Weg und als er ankam, legte er die Behälter vor den Verehrten Hodscha hin. Der Verehrte Hodscha runzelte die Stirn und schrie voll Zorn: „Oh, Du glückloser Mann! Ich habe bei Dir Honig bestellt, bringst Du mir etwa Wein?“ „Gnade mein Herr! Ich habe nach Ihrem Befehl Honig gebracht.“ Sie öffneten die Behälter. Sie waren mit Wein gefüllt.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Sohn des Verehrten Hodschas war der Bräutigam des Verehrten Seyyid Takiyüddin Mehmed Kermani. Die Tochter des Verehrten Seyyid bekam drei Söhne und zwei Töchter. Der erste Sohn war Hodscha Nizameddin Abdülhadi, der zweite Sohn war Havend Mahmud. Der dritte Sohn war Hodscha Abdullah. Nachdem seine Frau gestorben war, heiratete er wieder. Von seiner zweiten Frau gab es wieder drei Söhne und zwei Töchter, also fünf Kinder. Der erste Sohn war Abdülalim, der zweite Sohn war Abdülsehîd, der dritte Sohn war Abdülfeyz. Von einer türkischen Dienerin hatte er seinen siebten Sohn.

Der erste Sohn des Verehrten Hodschas war Mehmed Bin Abdullah, ‚Verehrter Hadschegan‘, der zweite Sohn war Hodscha Mehmed Yahya. Die beiden Söhne wurden vom Vater sehr geliebt und geschätzt. Der Verehrte Hodscha benannte an seinem Lebensabend den Mehmed Yahya als seinen Nachfolger und Verwalter seiner Grabstätte.



Wenn er in die Gesellschaft des Verehrten Hodschas kam, redete er über die Themen sehr fein und hoch. Er sprach immer seinen geliebten Vater an. Die Anwesenden waren Wissenschaftler und Gelehrte. Sie hörten ihm aufmerksam zu. Der Verehrte Mevlana Cami ehrte den Mehmed Yahya und schenkte ihm sein Vertrauen und Glauben. Er sagte: „Die geistliche Beziehung des Verehrten Hodscha Mehmed Yahya zur Ahnenreihe ‚Hadschegan‘ ist tadellos. Seinem Bruder, dem ‚Verehrten Hadschegan‘, wurde das Verhältnis der Wissenschaften zugesprochen, aber ihm wurde das Verhältnis der geistlichen Ekstase zugesprochen“.

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Eines Tages sagte der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya zu diesem Bettler: „Lass uns zusammen den Verehrten Mevlana Muhammed Rusi besuchen.“ Der Bettler begleitete ihn nach diesem Befehl. Mevlana empfing uns im Haus neben der Moschee. Sein Anstand, die Art und Weise, war großartig. Unser Treffen verlief von Anfang bis zum Ende in Stille. Am nächsten Tag ging ich zum Verehrten Mevlana Rusi. Er sagte: „Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya hat eine besondere Begabung und Anmut. Als ich ihn gestern traf, hatte ich an seinen Verhältnissen so ein Interesse, dass ich fast geschrien und meine Kleidung zerstückelt hätte.“ Diese Worten erzählte ich dem Verehrten Hodscha Mehmed Yahya. Er sagte: „Als wir uns trafen, habe ich mich verbannt und ihn bewiesen. Was er bei mir als schätzenswerte ethische Qualitäten sah, besitzt er in sich selbst.“

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya beschäftigte sich nach dem Tod seines Vaters, des Verehrten Hodscha Ubeydullahs, nur noch mit dem Verhältnis ‚Hadschegan‘. Er verbrachte jahrelang die Nächte vor der Grabstätte des Verehrten Hodscha Ubeydullahs. Bis morgens früh saß er auf beiden Knien und war in Murakabe. Er stand nur auf, um Teheccüdnamaz zu verrichten, sonst nicht.

Einer aus Horasan kam nach dem Tod des Verehrten Hodschas nach Semerkant, ein Anhänger des ‚Hadschegan‘ Weges. Er sah am Grab des Verehrten Hodschas den Verehrten Hodscha Mehmed Yahya. Er bekam durch sein Sohbet Zufriedenheit. Eines Tages ging er zum Haus des Verehrten Hodscha Mehmed Yahyas und wartete auf der Türschwelle, bis er aus dem Harem herauskam. In der Zeit dachte er für sich: „Der Verehrte Hodscha Ubeydullah hätte mich mit einem Blick von der



Außenwelt isoliert und mein Bewusstsein ausgeschaltet. Hat sein Sohn wenig Kraft oder findet er keinen entsprechenden Mürid?“ In diesem Moment kam der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya aus dem Harem heraus und setzte sich neben den Mann, der für seine Frage eine Lösung suchte und sagte: „Befugnismacht hat viele Arten. Einige setzen mit der Erlaubnis Allahs ihre Befugnismacht, für wen sie wollen und wann sie wollen, ein. Einige üben ihre Befugnismacht nicht aus, obwohl sie die Macht dazu haben, bevor sie nicht den Befehl von der Geistlichkeit bekommen. Wenn sie nicht zuständig sind, wenden sie sich Keinem zu. Es gibt wieder solche, die in so einen Zustand kommen, dass sie ihre Identität und ihr Bewusstsein verlieren. In diesem Zustand gewinnen sie die Befugnismacht, um sie auszuüben. Von so einem Menschen, der weder seinen Willen, noch sein Bewusstsein und seinen Zustand unter Kontrolle hat, sollte man keine Befugnismacht erwarten.“ Als der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya diese Worte sagte, wurde der Zuhörer so beeinflusst, dass er sich verlor und in Ohnmacht fiel. Er kam nach einiger Zeit zu sich und sah, wie er auf einem Unterbett lag. Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya saß neben ihm und war in Murakabe. Seit diesem Tag glaubte er an die Befugnismacht des Verehrten Hodscha Mehmed Yahya und wusste aus eigener Erfahrung, was die Befugnismacht war.

Der Autor von ‚Rinnсал‘:

- Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya war sehr ehrgeizig und streng. Er hatte große Liebe zu seinem Vater, deswegen wollte er nicht, dass man mit dem Hodscha Ubeydullah in eine geistliche Beziehung eintrat. Er hatte Angst vor einem Fehler oder einem Regelbruch. Er sah, wie einige der Mürids von seinem Vater geistliche Ohrfeigen bekamen. Aus dem Grund unterbrachen die Mürids ihr Sohbet, wenn der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya in die Gesellschaft hinein kam.

Der Autor von ‚Rinnсал‘:

- Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya war sehr strebsam gegenüber den Zuständen der Mürids. Aus dem Grund reiste er drei mal in die Richtung Hedschas. Er blieb fern von den Sohbets seines Vaters, doch jedes mal holte ihn der Verehrte Hodscha Ubeydullah mit seiner Befugnismacht aus weiten Entfernungen zurück.

Eines Tages nach dem Mittagsnamaz machte der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya an der Seite des Verehrten Hodscha Ubeydullah Sohbet und erzählte seinem Vater von seinen geistlichen Zuständen. Die



Mürids warteten in weiter Entfernung das Ende des Sohbet ab. Sie wollten nicht die Privatsphäre zwischen Vater und Sohn stören. Das Sohbet dauerte lange. Es näherte sich das Nachmittagsnamaz. Der Muezzin wusste nichts vom Sohbet des großen Heiligen und seinem Sohn. Er stieg auf das Minarett und trug den Gebetsruf vor. Der Verehrte Hodscha stand auf, um die rituelle Waschung vorzunehmen. Der Verehrte Mehmed Yahya konnte seine Worte nicht zu Ende bringen. Der Hodscha Mehmed Yahya dachte, dass die Mürids den Muezzin zum Vortragen des Gebetsruf schickten, weil sie ungeduldig waren. Mit Zorn stand er auf und kam zu den Mürids herein und sagte: „Ich überlasse den Verehrten Hodscha Euch und gehe! Dann könnt ihr nach Lust und Laune Sohbet machen.“ Er stieg auf sein Pferd, ohne den Verehrten Hodscha zu konsultieren und ohne etwas zu sagen, machte er sich auf den Weg nach Hedschas. Seine Diener wussten auch nicht Bescheid, weil er sie nicht benachrichtigte. Als sie es hörten, fingen sie an, Reisevorbereitungen zu treffen und organisierten eine kleine Karawane und brachen auf, dem Hodscha Mehmed Yahya zu folgen. Sie waren schnell und erreichten ihn an einem fremden Ort. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah bekam das alles von seinen Mürids zu hören. Er schickte sofort einen schnellen Tartaren zum Verehrten Mevlana Cami in Horasan und bat ihn, seinen Sohn zurück zu schicken. Der Verehrte Mevlana Cami fand Hodscha Mehmed Yahya in Herat neben der Grabstätte des Verehrten Mevlana Sadeddin Kaşgari. Er erzählte mit Respekt, dass es besser wäre, wenn er zurückgehen würde. Der Verehrte Hodscha Yahya antwortete mit Respekt und Freundlichkeit: „Ich entschied mich für diese Reise mit so einer Entschlossenheit, dass ich keine Kraft habe, das Gegenteil zu machen.“ Hodscha Mehmed Yahya setzte seine Reise fort. Er kam an einen Punkt, an dem er einsah, dass sein Weg verschlossen war. Er wurde krank, wenn er weiter ging, bekam er hohes Fieber, wenn er stehen blieb, sank sein Fieber. Er verstand, dass der Verehrte Hodscha Ubeydullah seinen Weg abschnitt und ihn daran hinderte, weiter zu gehen. In dieser Nacht träumte er von seinem Vater, der Verehrte Hodscha Ubeydullah lud ihn ein: „Mein Sohn, kehre um! Und komm!“ Er war von diesem Traum so beeindruckt, dass er sofort in der Nacht auf sein Pferd stieg und seinen Dienern sagte: „Kommt hinter mir her.“ Er lenkte den Kopf seines Pferdes in Richtung Horasan und knallte mit seiner Peitsche. Die Diener fingen an, hinter ihm aufzuräumen und folgten ihm.



Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya kam auf dem Rückweg an Heri vorbei. Ohne eine Rast ging er weiter. Dieser Bettler holte in einem Augenblick die Erlaubnis, ihn zu belgeiten. Die Reise war im Jahre 893 n.H., Anfang des Monats Rebiülevvel. Hodscha Mehmed Yahya legte den Weg so schnell zurück, dass ich Schwierigkeiten hatte, ihm zu folgen, obwohl ich ein starkes Pferd hatte. Unterwegs wollte ich ihn fragen „Zuerst haben Sie vorgehabt, nach Hedschas zu reisen, nach so weiter Strecke kehrten Sie zurück. Was ist der Grund?“ Aber ich dachte aus Anstand, er sollte es lieber selbst sagen, ich sollte nicht fragen. Ich kam an den Punkt, an dem ich nicht mehr in der Lage war, ihn zu begleiten. Er sagte zu mir: „Ich lege schnell den Weg zurück. Ich wechsle oft die Pferde. Ihre Begleitung ist mühselig. Besser ist es, wenn Sie in aller Ruhe mit unseren Gefährten und der Kamelkolonne hinter mir her kommen und wir uns in Semerkant treffen würden. Machen Sie es so.“ Anschließend beantwortete er die Frage, die ich für mich dachte. Er erzählte auch von dem Traum, den er gesehen hatte. „Wie Sie sehen, möchte ich so schnell wie möglich zurück. Der Verehrte Hodscha hat das Halfter der geistlichen Ekstase um meinen Hals geworfen und zieht mich. Bevor ich seinen Audienzort nicht erreicht habe und vor ihm auf die Kniee falle, finde ich in mir keine Ruhe.“ Er peitschte sein Pferd und entfernte sich von mir. Ich wartete auf die Karawane, die hinterher kam und schloss mich ihr an. Wir kamen einen Monat später als Hodscha Mehmed Yahya in Semerkant an.

Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya:

- Eine Zeit lang später kam wieder der Wunsch, nach Hedschas zu reisen. Dieser Wunsch wurde groß und größer. Ich konnte mich nicht dagegen wehren. Ich bat einen unserer Gefährten für mich die Reisegegenehmigung nach Hedschas vom Verehrten Hodscha zu holen. Er ging hin und verneigte sich vor dem Audienzort, um für mich die Erlaubnis zu erbitten. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah fragte: „Was beabsichtigt er mit dieser Reise?“ Ich schickte die Antwort: „Der Grund, warum ich diesem Wunsch nicht widerstehen kann, ist das Hadith von Allahs Propheten.“

مَنْ زَارَنِي مَيِّتًا كَانَ مَازَارِنَحْيًا

Men zare ni meyyiten fe ke ennema zareni hayyen



Ich las dieses Hadith. Der Herr des Universums teilte mit: „Mich zu besuchen ist eine Pflicht und Dankbarkeit, solange man am Leben ist.“ Der Verehrte Hodscha teilte seine Antwort mit: „Drei Tage soll er warten. Am dritten Tag lassen wir unsere Entscheidung mitteilen!“ Am dritten Tag hatte ich einen Traum: Allahs Prophet stand vor mir. Ich verneigte mich vor seinen Füßen. Er befahl mir, meinen Vater zu holen. Er wollte mit ihm reden. Ich lief hin und rief ihn. Er kam ganz schnell. Allahs Prophet ließ meinen Vater an seiner rechten Seite sitzen. Ich war vor ihm auf den Knien. Meine Augen waren geschlossen und ich wartete. Ich öffnete meine Augen. Was sah ich!.. Es gab zwei Menschen in Gestalt von Allahs Propheten. Mein Vater stand nicht an seinem Platz. Dort war eine Gestalt des Prophet der Propheten. Man konnte sie nicht auseinander halten. Welcher war mein Prophet, welcher mein Vater? Gegen morgens früh stand ich auf. Ich lief zum Wasser, nahm die rituelle Waschung vor und ging zu Diensten des Verehrten Hodschas. Ich sah, wie er sein Teheccüdnamaz verrichtete und in Murakabe saß. Langsam und leise ging ich und setzte mich vor ihn hin. Er hob seinen Kopf und sagte: „Hodscha Memed Yahya, Dein Wunsch ist in Erfüllung gegangen, hast Du deine Antwort? Mach mich nicht mehr traurig. Ich bin alt geworden.“ Ich berührte mit meinem Gesicht seine Füße. Ich ließ die alten Überlegungen nicht mehr zu.

Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya:

- Der Verehrte Hodscha Ubeydullah brachte mir bei, wie man ‚Rabita‘ machte. Eines Tages war ich mit seinen Gefährten vor seinem Audienzort. Ich dachte darüber nach „Ob ich mir bei Rabita das Gesicht des Verehrten Hodschas vorstelle oder die Augen?“ Mit diesen Gedanken blickte ich ihn an. Ich sah, wie er mit seinem Zeigefinger zwischen seine beiden Augenbrauen zeigte. Ich verstand, dass Rabita ein Sachverhalt war, den man sich zwischen den beiden Augenbrauen seines Mürschids vorstellen muss. Nachdem die Gefährten des Verehrten Hodschas gegangen waren, teilte er mir diesen Sachverhalt in seinen Worten mit.

Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya:

- Einmal geschah in meiner Geistlichkeit ein Durcheinander. Es kamen viele negative Ideen und fraßen meinen Verstand. Ich war einem Angriff von Besorgnissen ausgesetzt. Ich lief sofort zum Audienzort. Er saß an einer Ecke und unterhielt er sich mit seinem Vertrauensmann und machte die Abrechnung. Ich wollte warten, bis sie fertig waren. Aber sie wurden nicht fertig. Es dauerte an. Ich konnte mein



Unbehagen nicht mehr aushalten. Ich wäre fast geplatzt, als in diesem Moment etwas bei mir passierte. Ich sah einen Baum voll mit unzählig vielen Vögeln. Als würden sie vom Baum aufgescheucht, flogen alle Vögel gleichzeitig hoch. All die Besorgnisse in mir waren fort. Mein Herz gewann sicheres Vertrauen. Ich schaute den Verehrten Hodscha an. Er machte die Abrechnungen weiter, aber zwischendurch blickte er öfter zu mir. Er trug leise ein persisches Gedicht vor, das nur ich hören konnte: „Es gibt Dieses, also gibt es auch Dieses, und es gibt auch Jenes.“ Er drehte sich zu seinen Männern und sagte „Ich habe etwas Privates mit meinem Sohn zu besprechen, es reicht für heute.“ Nachdem die Männer fort waren, sagte er: „Nur weil in das Herz eines Mannes eine Sorge fällt, sollte er deswegen nicht seine Arbeit vernachlässigen. Du sollst lernen, dass solche Sachen nicht in die Nähe des Herzens kommen dürfen, vertreib sie aus Deinem Kopf.“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Verehrte Hodscha erzählte dem Hodscha Mehmed Yahya oft von dem Verehrten Hüseyin, der in Kerbela den Märtyrertod fand und sagte: „Deine Veranlagung ähnelt sehr der Seele des Verehrten Imam Hüseyin.“ Er deutete damit an, dass das Schicksal des Verehrten Hodscha Mehmed Yahya zu dem des Verehrten Hüseyin Ähnlichkeit hatte. Tatsächlich ereignete sich das, was der Verehrte Hodscha vor seinem Tod sagte. Şah Baht Han nahm Semerkant ein. Im Jahr 906 n.H. ließ er den Verehrten Hodscha Mehmed Yahya festnehmen. Das gesamte Eigentum, der Grundbesitz und kostbare Sachen wurden ihm weggenommen. Der Hodscha Mehmed Yahya sagte in der Situation: „Der Verehrte Hodscha erwähnte mehrmals mein Schicksal. Ich glaube, das wird sich in der Zeit ‚Aşure‘ (10. Tag des Monat Muharrem) herausstellen.“ An diesen Tagen gab ihm der Herrscher die Erlaubnis, um nach Horasan zu reisen. Der Verehrte Hodscha machte sich auf den Weg mit seinen Frauen, Kindern und engen Verwandten Richtung Horasan. Der Herrscher zeigte Hodscha Mehmed Yahya gegenüber Toleranz. Aber einige Fürsten aus Uzbekistan fanden es nicht richtig, dass er nach Horasan auswanderte. Sie dachten, dass der Hodscha Mehmed Yahya in Horasan die Anhänger versammeln und Unruhe stiften würde. Sie dachten, dass die Ordnung des Territoriums seinen Tod fordert. Sie teilten diese Meinung dem Herrscher mit. Der Herrscher hatte Zuneigung zu Hodscha Mehmed Yahya. Deswegen war er mit diesem Vorschlag nicht einverstanden. Aber er lehnte das Angebot der Fürsten auch nicht ab. Er gab nach



und sagte: „Sie tun alles Mögliche, um die Religion und die Ordnung des Landes zu wahren.“ Andererseits suchte er eine Lösung, um den Hodscha Mehmed Yahya zu schützen. Er schickte eines seiner Pferde, das sehr stark und schnell war, und teilte eine Nachricht mit: „Einige Fürsten haben böse Absichten. Sie haben mir Widerstand geleistet. Sie wollen Sie töten, ich kann es nicht verhindern. Ich schicke Ihnen ein starkes, schnelles und tapferes Pferd. Ich habe großes Vertrauen. In einer Nacht kann es über 150 Kilometer laufen und es wird nicht müde. Sobald Sie das Pferd haben, trennen Sie sich von Ihrer Kolonne und reiten Sie heil nach Horasan! Machen Sie sich wegen Ihrer Kinder und Verwandtschaft keine Sorgen, ich werde sie beschützen, keiner wird ihnen etwas antun können.“ Der Mann des Herrschers, der das Pferd brachte, sagte: „Steigen Sie auf, tun Sie, was der Herrscher gesagt hat.“ Der Hodscha Mehmed Yahya antwortete: „Ich kann meine Gefährten nicht führungslos und schutzlos lassen und flüchten. Der Verehrte Hodscha erzählte mir in persönlichen Gesprächen, dass ich das Schicksal einiger Großen erleben werde. Ich erwarte es. Was die Wohltat ist, soll geschehen. Grüßen Sie den Herrscher. Er war gnädig und zeigte Güte und Menschlichkeit. Allah soll ihm Wohltat und ein gutes Leben schenken. Nehmen Sie dieses starke Pferd zurück.“ Der Mann des Herrschers beharrte darauf, aber er konnte ihn nicht umstimmen. Er nahm das Pferd als Ersatz und ritt zurück. Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya und seine Familie gingen langsam weiter.

Endlich näherten sie sich zu Taşkent, circa 50 Kilometer von Semerkant entfernt. Der Verehrte Hodscha Mehmed Yahya sagte unterwegs: „Ich wundere mich! Warum ist das nicht aufgetreten, was der Verehrte Hodscha Ubeydullah vorausgesagt hatte? So weit ich weiß, sind seine Vorhersehungen makellos und treten immer ein. Bis jetzt ist alles ruhig, was könnte es für einen Grund haben?“ Mit diesem Staunen und Erwartungen kamen sie in ein Dorf von Taşkent an. Der Tag war der 11. Tag des Monats Muharrem, also Aşure Saison. Plötzlich sah man am Horizont eine Staubwolke. Die uzbekischen Reiter gallopierten in Richtung des Dorfes, ungefähr ein paar hundert Reiter. Sie umstellten die Karawane des Verehrten Hodscha Mehmed Yahyas. Sie brachten den Verehrten Hodscha Mehmed Yahya und seine zwei Söhne, Hodscha Mehmed Zekeriya und Hodscha Abdalbaki, mit ihren Schwertern um. Die anderen Verwandten und Kinder nahmen sie mit nach Semerkant. Beim Begräbnisnamaz des Verehrten Hodscha Mehmed Yahyas und seinen beiden Söhnen kamen so viele Menschen, dass man hätte denken können,



es sei der Jüngste Tag. Der Hodscha Mehmed Yahya und seine Söhne wurde neben dem Verehrten Hodscha Ubeyullah Taşkendi beigesetzt.

Einer der sehr engen Vertrauten des Verehrten Hodscha Ubeydullahs war Mevlana Seyyid Hasan. Mevlana Seyyid Hasan war am Anfang seines Verhältnisses ein Kind. Sein Vater brachte ihn zum Verehrten Hodscha Ubeydullah. Neben dem Verehrten Hodscha stand Honig in einem Behälter. Das Kind sah den Honig und fing an, mit großem Appetit zu essen. Der Verehrte Hodscha schaute ihm zu und lächelte. Er fragte das Kind:

- Wie heißt Du mein Junge?

Das Kind aß weiter und antwortete:

- Mein Name ist Honig.

Diese Antwort gefiel dem Verehrten Hodscha sehr und er sagte: „Dieses Kind hat eine enorme Begabung. Wegen einem kleinen Honiggeschmack hat er sich dem Honig gewidmet, er schmilzt in der Liebe zum Honig so weit, dass er sich selbst Honig nennt. Selbstverständlich wird dieses Kind noch leckerere Geschmäcker kosten. Diese Geschmäcker werden dieses Kind umgeben und mit sich vereinen“.

Er verlangte den Mevlana Seyyid Hasan von seinem Vater, um ihn selbst zu erziehen. Er schickte ihn zur Schule und er studierte den Koran und Wissenschaften. Währenddessen nahm Seyyid Hasan den geistlichen Segen des Verehrten Hodscha Ubeydullahs, in kürzester Zeit erreichte er die hohen Stufen der Reife.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Mevlana Seyyid Hasan war in der geistlichen Erziehung und in der geistlichen Befugnismacht äußerst stark. Weil er sehr große Achtung vor dem Verehrten Hodscha Ubeydullah hatte, hütete er sich, sich als Mürschid vorzugeben. Eines Tages wurde er krank und lag im Bett. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah fragte den Verehrten Mevlana Kaasım, ob er Seyyid Hasan besuchte oder nicht. Er bekam die Antwort, Nein. Daraufhin sagte er dem großen Mevlana Kaasım: „Was glaubst Du, wer er ist? Sein Verständnis ist viel höher als Dein Verständnis. Du bist der große Mevlana Kaasım. Du bist auf der Stufe, auf der Du fünfzig Jahre lang dem Seyyid Hasan dienen musst.“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Eines Tages sagte der Verehrte Hodscha über Seyyid Hasan: „Unser Mevlana Seyyid Hasan besitzt nicht weniger geistliche Reife als



der Scheich Rükneddin Alaüddevle. Der Unterschied zwischen den beiden ist, Rükneddin wurde Scheich, Mevlana Seyyid Hasan wurde kein Scheich“.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah:

- Der Verehrte Mevlana Rükneddin Hafi sagte: „Der Anfangszustand von Scheich Bahaeddin Ömer glich dem Endzustand des Rükneddin Alaüddevle.“ Diese Worte überlieferte ich vor dem Audienzort des Scheich Fazlullah. Er wurde zornig und sagte: „Unmöglich!“ Aber er konnte keine Beweise vorbringen. Es bestätigte ein Hadith diese Worte. Die gleichen Worte wurden vom Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibend gesprochen: „Der Anfangszustand von Bahaeddin glich dem Endzustand von Beyazidi Bestami.“ Diese Worte des Verehrten Hodscha Nakşibends konnten nicht ohne Grund sein. Aber der alte Glaube vermittelte ein Gefühl, dass diese Worte fern von der Wahrheit waren. Nach dem Hadith und späterem Wissen war die Bedeutung dieser Worte entsprechend der Wahrheit. All die Alten waren nicht höher gestellt als die späteren Neuen.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Ab und zu traf ich mich mit Mevlana Seyyid Hasan. Er machte mir Komplimente. Eines Tages kam der Hodscha Ubeydullah von außen in den Stadtteil Kefşir. Der Herrscher und die Großen von Semerkant fingen an, den Verehrten Hodscha zu besuchen. In den ersten drei Tagen blieben die Mürids von der Segensgesellschaft des Verehrten Hodschas fern. Hätte der Verehrte Hodscha mit den Herrschern und Fürsten keinen Umgang, hätte er Zeit für die Erziehung und den Segen seiner Mürids. Solche Worte sprachen wir unter uns. Mit diesen Gedanken ging ich zu Seyyid Hasan, um ihn zu sehen. Er hatte vor sich das Werk des Verehrten Imam Gazali ‘İhya-ul-ulum’ liegen und machte Notizen. Als er mich sah, ließ er seine Arbeit und schwieg eine Zeitlang und sagte: „Ein Wissenschaftsinteressierter stellte sich vor den Verehrten Hodscha und dachte für sich: ‘Warum zieht sich der Verehrte Hodscha nicht auf eine Ecke des Berges zurück und beschäftigt sich mit den Bewerbern dieses Weges? Mit welcher Absicht hat er den Umgang mit Herrschern und Fürsten vorgezogen?’ Danach erzählte der Verehrte Mevlana Seyyid die Antwort des Verehrten Hodscha: „Ich habe schwerwiegende Probleme. Ich möchte diese Probleme lösen. Jemand, der die Herrscher, die Fürsten, die Richter und die Tyrannen mit Worten überzeugen kann, könnte für das Wohlergehen der Muslime sehr nützlich sein. Ist das erlaubt? Sich in eine Ecke des Berges zurückzuziehen und



sich nur mit der Erziehung der Mürids zu beschäftigen? Welche Beschäftigung von beiden ist die schätzenswertere?“ Von dieser Antwort wurde dieser Jemand betrübt und antwortete: „Also wenn das so ist, ist der Umgang mit Tyrannen kanonische Vorschrift.“ Der Verehrte Hodscha sagte: „Sie geben selbst diese Fetwa, aber überlegen sich heimlich gegensätzliche Gedanken.“

Einer der Anhänger des Verehrten Hodscha Ubeydullah Taşkendi war der Mevlana Seraceddin Kaasım. Sein Spitzname war ‘Schatten des Hodschas’. Er ließ seinen Saum nicht los. Am Anfang ließ der Verehrte Hodscha den Mevlana Seraceddin auf dem Weinberg arbeiten. Morgens ging er, um die Reben zu beschneiden und abends kam er nach Hause ohne seinen Proviant gegessen zu haben. All die Brote, die sein Diener vorbereitete, brachte er zurück. Weil er den ganzen Tag in Murakabe war, fiel ihm das Essen gar nicht ein. Eines Tages war der Verehrte Hodscha in einem Zelt in einem Dorf. Die Gefährten: „Seine Umgebung und das heilige Gesicht des Verehrten Hodschas leuchteten vor Freude und Begeisterung. Es fielen aus seinem Mund weise Worte. In solchen Gesellschaften verlor der Mevlana Seraceddin sein Bewusstsein. Er kam durch die Gunst des Verehrten Hodschas zu sich. An diesem Tag passierte es genauso. Der Verehrte Hodscha regte sich auf und sagte dem Mevlana Seraceddin: „Mevlana Kaasım! Weißt Du es nicht? Wer in diesen Kreis hineinkommt, der muss den Anstand und die Regeln achten und er ist verantwortlich dafür, dass er nicht aus dem Kreis herausgeht.“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Verehrte Mevlana Cami hielt den Verehrten Mevlana Seraceddin Kaasım viel höher als die anderen Anhänger des Verehrten Hodschas. Er sagte des Öfteren: „Mevlana Kaasım ist wie ein mit Butter bestrichenen Brot, in das die Butter wie das ‘Hadscheganverhältnis’ bis in alle seine Poren aufgesogen ist.“

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Als dieser Bettler erstmals vor dem Audienzort des Verehrten Hodschas war, war ich 22 Jahre alt. Bevor ich die Ehre hatte in den Orden einzutreten, fragte ich den Verehrten Mevlana Cami nach Rat und er antwortete mir: „Du bist jung, der Verehrte Hodscha ist eine große Persönlichkeit. Wegen seiner Würde sieht es so aus, als würde er sich mit den Bewerbern kaum beschäftigen. Du wirst es nicht bereuen. Wenn Du entschlossen bist, in den Orden einzutreten, sprich mit dem



Verehrten Mevlana Kaasım und verbring Deine Zeit mit ihm und bereite Dich vor.“

Ich verlangte ein Empfehlungsschreiben von dem Verehrten Mevlana Cami für den Verehrten Mevlana Kaasım. Er schrieb einen Brief und gab ihn mir. Als ich den Brief an Mevlana Kaasım überreichte, stand er auf, küsste den Brief und hob ihn über seinen Kopf. Er machte mir viele weltliche und geistliche Komplimente. Als ich das zweite Mal zu ihm ging, machte er noch mehr Komplimente. Er erzählte von seiner ersten Zeit und seinen Zuständen: „Am Anfang spürte ich zu dem Verehrten Hodscha so eine große, heiße Liebe, dass es mir auf dem Weg von Firket zum Verehrten Hodscha nichts ausmachte, den kalten Fluss zu überqueren. Es blieben sogar kleine Steine aus Kälte an meinem Fuß kleben.“ Als er zu diesem Bettler von Anstand und Regeln und der Liebe und der Bindung zum Verehrten Hodscha erzählte, sagte er: „Ich habe keine Wissenschaft und keine Kunstfertigkeiten, die ich Ihnen geben kann. Da Sie mir von Mevlana Nureddin Abdurrahman Cami einen Empfehlungsbrief brachten, merkt man, dass Sie ein Mann der Liebe sind. Ich sag Ihnen etwas über einige persönliche Eigenschaften des Verehrten Hodschas, die ich vorher keinem erzählt habe: Der Verehrte Hodscha kann die Herzen und Gedanken der Menschen lesen und kennt all die Wahrheiten. Seit Jahren ist es so, dass er, was auch immer vor mir erschienen war, es vorher wusste und mir mitteilte. Das ist meine Überzeugung, das Gegenteil ist nicht möglich. Also Deine Aufgabe besteht darin, dass Du vor den Audienzort gehst und Dich vom Herzen ihm ergibst, dann kannst Du auf das Ergebnis warten. Du siehst, dass der Verehrte Hodscha mit Herrschern und Fürsten Umgang hat. Seine weltlichen und geistlichen Beschäftigungen sind enorm viel. Seine Zeit für ‘Stufe und Vereinigung’ steht nicht günstig für die Bewerber. Es hängt alles vom Ehrgeiz und der Begabung eines Mürids ab. Der Mürid soll durch Rabita in das Herz des Verehrten Hodschas hineinkommen. Es kommen die Menschen von überall in Scharen, aber viele sind unachtsam gegenüber dieser Feinheit. Deswegen sind viele enttäuscht, weil ihre Wünsche nicht in Erfüllung gehen, also kehren viele hoffnungslos und voller Entbehrungen zurück“.

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi war krank und lag im Bett. Der Mevlana Kaasım diente dem Verehrten Hodscha. Er schickte einen Mann nach Herat, um einen Arzt zu holen:

- Bringt den Arzt schnell! Ich kann es nicht aushalten, den Verehrten Hodscha krank zu sehen!



Als der Arzt kam, hörte man vom Tod des Mevlana Kaasım. Obwohl der Verehrte Mevlana Kaasım gesund war und dem Verehrten Hodscha diente.

Den Grund erfuhr man: Als man auf den Arzt wartete, kam der Mevlana Kaasım an das Bett des Verehrten Hodschas und sagte:

- Ich kann es nicht aushalten, Sie so krank zu sehen, ich übernehme die Krankheit auf mich und opfere mich für Sie.

Der Verehrte Hodscha sagte:

- Nein! Du bist ein armer Mann und Du bist verantwortlich für die Menschen, die Du versorgst. Tu es nicht.

Er antwortete:

- Ich kam nicht, um Sie nach Rat zu fragen. Ich entschied mich, Allah nahm meine Entscheidung an.

Mevlana Kaasım ging ohne etwas zu sagen hinaus und in kurzer Zeit übernahm er die Krankheit des Verehrten Hodschas. Er starb daran. Der Verehrte Hodscha stand gesund wieder auf. Der Arzt war nicht mehr nötig.

Als der Verehrte Mevlana Kaasım im Sterbebett lag, stand der Verehrte Hodscha an seinem Kopfende. Mevlana Kaasım blickte einen Punkt auf der Decke regungslos an. Plötzlich blickte er den Verehrten Hodscha an und gab seinen letzten Atemzug.

Der Verehrte Hodscha erzählte:

- Man bot dem Mevlana Kaasım an dem Punkt, auf den er blickte, das Paradies mit seinem ganzen Reichtum an. Er wandte sich davon ab. Er zog es vor, uns anzublicken, so starb er. Das ist eine Gabe von Allah-kennern. Sie können sogar weltliche Krankheiten über einen geistlichen Weg auf sich nehmen, um den Kranken von der Last zu befreien.

Der Verehrte Mevlana Seraceddin Kaasım wurde nach dem Befehl des Verehrten Hodscha neben den Großen der Religion und Wissenschaftsgelehrten beigesetzt. Der Verehrte Hodscha Ubeydullah erzählte:

- Einige Menschen könnten denken, wie einer von der unteren Schicht neben den Großen der Religion beigesetzt werden kann. Sie sollten wissen, dass Mevlana Kaasım höher gestellt war, als 40 Gelehrte zusammen.

Er erzählte weiter:



- Keiner konnte den Mevlana Kaasım auf dieser Welt verstehen. Sein Wort und seine Reife werden im Jenseits erscheinen.

Mevlana Kaasım starb im Jahr 891 n.H. im sechsten Monat Zilhicce nach dem Nachmittagsnamaz. Der Verehrte Hodscha sagte an dem Tag nach dem Abendnamaz zu den Besuchern:

- Mevlana Kaasım war ein Mann von hohem Charakter und guten Taten. Er war Ohnegleichen in der Auflösung und in der Säuberung seines Inneren von fremden Einflüssen. Wen haben wir noch nach ihm?

Und er fügte hinzu:

- Lasts uns mit Zikir beginnen, das ist besser als alle anderen Worte. Einer der engen Anhänger des Verehrten Hodscha war gleichzeitig sein Bräutigam, Mir Abdulevvel. Er kam aus Nişabur zu Diensten des Verehrten Hodschas und wartete sieben Jahr lang in Rabita. In diesen sieben Jahren sah er von dem Verehrten Hodscha die Härte und die Aufrichtigkeit. Er schreckte vor nichts zurück. Er wartete. Sieben Jahre später wurde er als Sohn aufgenommen. Ihm war die Ehre zuteil, Bräutigam des Verehrten Hodschas zu sein. Er bekam von der Tochter des Verehrten Hodschas drei Söhne und zwei Töchter. Der erste Sohn war Emir Külan, der zweite Sohn war Emir Meyane, der dritte Sohn war Emir Hard.

Mir Abdulevvel:

- Ich wurde sieben Jahre lang von dem Verehrten Hodscha sehr hart geprüft. Er inspizierte ganz früh am Morgen die Felder und ging in die Dörfer. Ich ging immer zu Fuß hinter ihm her und er ritt voraus. Ich konnte den Bestimmungsort erst in der Nacht erreichen. Er empfing mich sehr streng und sagte: „Oh, du Sohn eines Adligen! Süchtig nach Eifer und Gunst! Kommst Du zu uns etwa nur zum Essen?“ Er stieg wieder auf sein Pferd und ritt davon. Ich ging wieder hinter ihm her, aber weinend. So vergingen sieben Jahre. Wenn ich gelegentlich Unmut fühlte, behandelte er mich so, dass meine Liebe zu ihm noch mehr wurde. Eines Nachts legte ich mich in meiner Zelle hin und sagte zu mir: „Oh, Abdulevvel, das Reich des Heiligtums trifft nicht jeden. Du hältst dich selbst für einen von denen, aber all die Mühe, die du aushalten konntest, hat ihre Grenzen. Es geht leider nicht weiter, gib lieber alles auf, lass deine Finger davon.“ Ich nickte gerade ein, hörte aber Schritte draußen. Ich beachtete sie gar nicht und schlief ein. Im Schlaf hörte ich die Stimme des Verehrten Hodschas: „Hodscha Abdulevvel! Schlaf in aller Zufriedenheit. Deine Arbeit ist beendet.“ Ich sprang



vom Bett hoch. Ich sah, wie der Verehrte Hodscha die Tür aufmachte und hinausging. Bis zum nächsten Morgen blieb ich mit meinem alten Kummer zurück.

Mir Abdulevvel:

- Wegen der unermüdlichen Arbeit und Rabita war ich äußerst betrübt. Weil ich die Anforderungen des Ordens nicht zum Abschluss bringen konnte, war ich traurig und zerstreut. Der Verehrte Hodscha erwiderte mir mit zwei Versen.

GEDICHT

**Den Weg nach Hause fand ein Betrunkener,
Betrunkener zertrümmert alles, was er sieht!**

Mir Abdulevvel:

- Einerseits band das Rabita des Verehrten Hodschas mein Herz an ihn und meine innere Gesundheit machte Fortschritte, andererseits erlebte ich durch die erziehungsberechtigte Behandlung einen Gegensatz. Das machte mich so traurig. Ich wäre fast verrückt geworden. Ich dachte für mich: Ich werde im Jüngsten Gericht den Verehrten Hodscha anklagen: „Ich habe meine ganze Arbeit und meine Identität an Euch gebunden. Ich habe die Zügel meines Willens in Ihre Hände gegeben. Eine zeitlang zeigten Sie Gnade und machten mir Komplimente. Später brachten Sie mich ständig in schwere Bedrängnis! Wenn ich so ein Mensch bin, der das Ziel erreichen kann, warum haben Sie es nicht möglich gemacht. Wenn nicht! Warum haben Sie mich von Ihnen nicht entfernen lassen? Ich klage Sie vor Propheten, vor Boten und vor Heiligen an.“ Diese Gedanken brachten mir große Schmerzen. Deswegen verbannte ich diese Gedanken sofort und lief zum Verehrten Hodscha. Ich war übermüdet und setzte mich in eine Ecke hin. Ich wartete auf eine Gelegenheit, um meinen Zustand zu erzählen. Bei ihm war jemand, den er mit einer Ausrede wegschickte. Er drehte sich zu mir hin und sagte: „Wo die Propheten, Boten und Heiligen anwesend sind, möchtest Du mich anklagen? Oder sollte ich Dich anklagen?“ Er machte Komplimente: „Der Bewerber muss bis zum Ende geduldig sein. Ein Mürid muss wissen, dass seine Gedanken und sein Verhalten unter ständiger Kontrolle seines Mürschids sind und der ganze Verwaltungsapparat dem Mürschid gehört. Der Mürschid ist nicht verpflichtet, das alles mitzuteilen. Bevor der Mürschid etwas sagt, muss es der Mürid vom Verhalten seines Mürschids verstehen. Wenn er im Osten



ist und weiß nichts vom Zustand seines Mürids im Westen, so einer kann kein Scheich sein.“

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Mein Vater war in Nişabur. Vor vielen Jahren war er mit dem Verehrten Mir Abdulevvel mehrere Jahre in der gleichen Zelle und sie waren befreundet. Als dieser Bettler in Semerkant ankam, zeigte der Verehrte Mir Abdulevvel mir großes Interesse, weil er Achtung vor der Freundschaft mit meinem Vater hatte. Erklärte mich über den Sohetstand und über die Regeln der Aufnahme in die Gesellschaft des Verehrten Hodschas auf. Er erzählte mir eine Geschichte: „Als ich aus Nişabur nach Semerkant kam und den Verehrten Hodscha sah, ergriff mich eine Leidenschaft. Um sein Herz zu betören machte ich Rabita. Sieben Jahre lang war der Verehrte Hodscha mir gegenüber sehr streng. Er ließ mich viele Mühseligkeiten ertragen. Er verachtete mich, er tadelte mich und er stauchte mich zusammen. Er ließ mich so leiden und so brennen, dass ich am Ende wie die Erde war. Ich schaute mich an. Ich war wie ein vertrocknetes Obst, untauglich und zu nichts nütze geworden. Am Ende solltest du darauf achten, dass du durch die Komplimente und Gnade des Verehrten Hodschas nicht hochmütig wirst. Du musst davor Angst haben: Unter jedem Kompliment gibt es großen Kummer und unter jeder Gnade gibt es eine Falle. Die strenge Behandlung muss dir gefallen. Am Ende ist unter dieser Behandlung Wohltat und Ehre versteckt.“ Diese Worte von Mir Abdulevvel ähnelten den Worten des Verehrten Hodschas. Die Heiligen Allahs sind auf dieser Erde dem großen Kummer ausgesetzt. In dem großen Kummer ist die Gnade versteckt. Die versteckte Gnade bedeutet, dass der Heilige sich durch diesen großen Kummer von den menschlichen Einschränkungen trennt und seine Geistlichkeit die Reinheit und die Bloßheit erreicht. Die Feinde Allahs sind der Gnade ausgesetzt, in der sich aber großer Kummer versteckt. Der versteckte Kummer heißt, dass die Feinde sich durch die offene Gnade noch mehr zur materiellen Welt hingeben. Dadurch sehen sie die Welt der Wahrheit nicht und entbehren den Geschmack der Geistlichkeit.

Der Verehrte Mir Abdulevvel starb im Jahr 909 n.H., 40 Tage vor dem Märtyrertod von Mehmet Yahya und seinen Kindern.

Es gab einmal einen Mevlana Cafer. Er war ein treuer Anhänger des Verehrten Hodschas. Er war mit Wissenschaft, Bildung und guten Taten ausgestattet. Er tauchte oft in die Geistlichkeit ein. Er konnte sein Namaz schwer verrichten, weil er in die Geistlichkeit eingetaucht war.



In seinen Augen konnte man die geistliche Ekstase lesen. Der Verehrte Hodscha beschäftigte ihn mit verschiedenen Arbeiten, um seine Geistlichkeit zu verstecken, aber es ging nicht. Die Intensität der geistlichen Ekstase des Mevlana Cafer verhinderte ihn, sich mit weltlichen Sachen zu beschäftigen.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Ich hatte des Öfteren Kontakt mit Mevlana Cafer. Er schwieg meistens und wurde oft ohnmächtig. Eines Tages sagte er: „Am Anfang meiner Zustände hatte mein Herz die Nase voll vom Studium. Mein Herz neigte zu dem Weg des Allahkenners. Ich träumte, dass ich im Dienste des Verehrten Hodschas war. Ich fragte ihn: „Wie kann ein Diener sein Ziel erreichen? Er antwortete: „Wenn er sich in sich selbst auflöst.“ Am nächsten Morgen hielt ich seinen Saum. Bis dahin hatte ich sein Gesicht nur von Weitem gesehen. Ich war noch nicht bei seinem Sohbet. Er wiederholte die Worte, die er im Traum sagte und trug ein Gedicht aus ‚Mesnevi‘ vor.

GEDICHT

Als du nicht da warst, war es vorhanden!

Wenn du nicht da sein wirst, wird es vorhanden sein.

Und ich war leidenschaftlich an ihn gebunden. Als Mevlana Cafer im Sterbebett lag, war der Verehrte Hodscha außerhalb der Stadt. Als er davon hörte, wollte er sofort kommen. Aber er konnte nicht rechtzeitig da sein. Mevlana Cafer starb als der Verehrte Hodscha unterwegs war. Der Verehrte Hodscha kümmerte sich persönlich um die Waschung und Einhüllung der Leiche. Er ließ das Grab vorbereiten und verrichtete das Begräbnisnamaz. Das Wetter war sehr heiß und trotzdem blieb der Verehrte Hodscha am Grab solange, bis die ganze Zeremonie beendet war. Die Sonne war direkt über unseren Köpfen. Sie war so heiß, dass ich meinen Talar auszog und mit Hilfe eines Dieners über dem Kopf des Verehrten Hodscha einen Schattenplatz machte. Als man die Leiche von Mevlana Cafer ins Grab absetzte, half der Verehrte Hodscha persönlich. Am dritten Tag nach dem Tod gab der Verehrte Hodscha ein Festessen für die Seele des Mevlana Cafer. Dafür ließ er 80 Schafe schlachten. Es war im Jahr 893 n.H....

Mevlana Burhaneddin Hatelani war einer der höheren Anhänger des Verehrten Hodschas. Er war in der weltlichen Wissenschaft kon-



kurrenzlos. Seine geistliche Wissenschaft bekam er durch 40 jähriges Sohbet vom Verehrten Hodscha.

Er erzählte:

- Es war Winter. Als der Herrscher Ahmed Mirza aus Semerkant zurückkam, wollte er, dass der Verehrte Hodscha ihn begleitete. Der Verehrte Hodscha war damit einverstanden. Mich haben sie auch mitgenommen. Es war ein heftiger Winter und klirrende Kälte. Obwohl Mirza alles Mögliche tat, um den Verehrten Hodscha vor dem kalten Wetter zu schützen, beeinflusste das Wetter den Verehrten Hodscha sehr. Ich ärgerte mich innerlich über Mirza und dachte mir: „Bei so eisigem Wetter den Verehrten Hodscha mit auf die Reise zu nehmen und ihn leiden zu lassen, ist das denn nötig“. Der Verehrte Hodscha stimmte dieser Reise sofort zu. Es musste eine Weisheit darin sein, aber trotz dieses Gedanken war ich auf den Mirza wütend. Mit vielen Schwierigkeiten und Mühen kamen wir in Şahruti an. Dort kam die Nachricht, dass ein Haufen ungläubiger Mongolen und Uzbeken die Umgebung plünderten, die Menschen umbrachten und sie teilweise als Sklaven festnahmen. Die Menschen umzingelten den Verehrten Hodscha und flehten ihn an: „Mirza Ahmed hat bis jetzt nicht genügend Soldaten mitgebracht. Es hängt alles von Ihrer Fürbitte und Befugnismacht und Gnade ab.“ Ahmed Mirza wusste auch nicht, was er tun sollte, er kam auch wie die anderen Menschen vor den Audienzort des Verehrten Hodscha und flehte ihn mit an. Der Verehrte Hodscha nahm ein paar Leute mit und ging in Richtung der ungläubigen Plünderer. Er ließ ihnen eine Nachricht zukommen und prompt kam der Führer der Plünderer vor den Verehrten Hodscha. Er sagte solche Worte, dass die ungläubigen Plünderer sich wunderten. Sie saßen mit dem Verehrten Hodscha, um sein Sohbet zu hören. Nach einer kurzen Zeit legten sie ihre Lästerungen und Flüche ab. Sie wurden Muslime. Was sie geplündert hatten, Männer, Frauen, Waffen, Waren, Tiere und das ganze Zeug schenkten sie dem Verehrten Hodscha. Der Verehrte Hodscha gab ihnen von seinen Anhängern zwei Gelehrte, um dieser Gruppe den Islam beizubringen. Damit zeigte er seine große Befugnismacht. Er kam zuerst nach Şahruti und von da aus ging er nach Semerkant, ich verstand, warum die mühevolle Reise stattfand.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Ich war am Sterbebett des Mevlana Bahaeddin. Außer mir gab es noch zwei Diener. Der Verehrte Hodscha kam und trug einen Vers vor mit der Bedeutung „Allah! Lass mich keinen Moment von Dir fern



sein.“ Er erzählte über die Feinheit und das Geheimnis der Tevhidworte: „Ihr müsst diese Worte so oft wiederholen, dass sie für euren Glauben Nahrung und Heilmittel werden und bei jeder Wiederholung soll das Interesse zu Allah verstärkt werden.“ Er betonte die Tugend, dass man diese Worte vor der Inhaltlosigkeit schützen sollte und ständig erneuern müsste. Acht Tage vor dem Tod des Mevlana Cafer bereitete der Verehrte Hodscha das Begräbnis des Mevlana Burhaneddin mit großer Sorgfalt vor. Er warnte den Arzt aus Horasan, der Mevlana Burhaneddin falsch behandelte: „Du hast zwei von meinen Männern umgebracht. Es gibt keinen Dritten. Wenn man Himmel und Erde mit Rotgold erfüllen würde, wäre es meinen Männern nicht gleichwertig.“ Dieser üble Arzt behandelte auch Mevlana Cafer.

Mevlana Lutfullah Hatelani... Neffe von Mevlana Burhaneddin und geschätzt vom Verehrten Hodscha. Er war heiter, fröhlich und liebte die Scherze. Durch merkwürdige Worte brachte er den Verehrten Hodscha immer zum Lachen.

Mevlana Lutfullah:

- Als Kind sah ich im Traum Allahs Propheten. Er war so schön, dass seine Schönheit in meinem Herz gestickt blieb. Nachdem ich mit dem Verehrten Hodscha das Verhältnis hatte, sah ich den Verehrten Hodscha in der Schönheit, die ich im Traum sah.

Mevlana Lutfullah:

- Ich war mit dem Verehrten Hodscha zusammen. Die Gefährten hatten ihn umzingelt. Man las einen Teil der Äußerungen ‚Menazil- üs-Sairin‘ des Verehrten Scheich Kemaleddin Abdürrezzak. Der Verehrte Hodscha nahm aus dieser Erläuterung eine Streitfrage und fragte seine Gefährten nach ihrer Meinung. Ich erzählte, was ich verstand. Er sagte: „Die Worte dieses Anhängers sind gewöhnungsbedürftig, lasst die oberrichterliche Auslegung an der Seite.“ Ich schwieg. Aber ich dachte in meinem Herzen, dass ich mit meiner Auslegung richtig lag. Da ich kaum Gefallen fand, was ich nicht verstand, warnte ich mein Nefs. Dann sah ich langsam die Spuren des Zorns des Verehrten Hodschas. Er redete unnachgiebig. Ich spürte, als hätte man eine große Last auf meinen Rücken gepackt. Ich fühlte mich in Bedrängnis geraten. Ich wurde zerdrückt, als würde auf meinen Rücken ein großer Berg aufgelegt. Plötzlich sah ich auf dem Gesicht des Verehrten Hodschas Entsetzen!... Dieses Gesicht wurde mit dem Körper des Verehrten Hodscha immer größer. Die Lippen bewegten sich. Er sagte etwas, aber ich verstand von



der Erzählung gar nichts. Das Gesicht wurde so groß, dass das ganze Haus damit erfüllt wurde. Man sah nichts anderes als sein heiliges Gesicht. Ich sah alles kristallklar. Ich schmolz fast vor lauter Angst. Ich war völlig gekrümmt. Ich sah wie das Gesicht kleiner wurde. Es wurde so klein wie es vorher war. Und ich hatte keine Last mehr. Ich sah mich um, außer mir bekam keiner etwas davon mit.

Mevlana Lutfullah erzählte diesen Zustand so: Es war ein heißer Sommertag. Ich sah den Verehrten Hodscha nur mit einem dünnen Hemd. Sein Körper war dünn und zierlich. Ich sah bei dem Verehrten Hodscha einen mageren Körper und dachte mir: „Wie kann diese große Befugnismacht mit diesem Körper zusammenkommen?“ Sein Körper wurde langsam groß und größer, er passte nicht mehr in den Raum hinein. Er nahm später wieder seine normale Größe an.

Der Mevlana Lutfullah ritt neben dem Verehrten Hodscha. Das Pferd von Mevlana Lutfullah war Träger und konnte dem Verehrten Hodscha nicht folgen. Er berührte das Pferd und das Pferd wurde dadurch lebendig ohne gleichen. Diese Lebendigkeit dauerte bis zum Tod des Pferdes an.

Mevlana Scheich Edamullah war ein enger Anhänger und Gutsverwalter des Verehrten Hodschas. Den ganzen Tag beschäftigte er sich mit den Arbeiten des Verehrten Hodschas und nachts setzte er sich Richtung Kaabe hin und versuchte in seinem Verhältnis fortzuschreiten. Seine geistliche Arbeit war, wie ihm beauftragt wurde. Er hielt seinen Atem an und machte mit den Worten von Tevhid Zikir. In einem Atemzug konnte er 50 mal Zikir machen.

Der Autor von ‚Rinnal‘:

- Eines Tages sprachen wir Freunde unter uns über die Beispiele der Befugnismacht und die Wundertaten des Verehrten Hodschas. Mevlana Scheich Emadullah sagte: „Ihr erzählt von der äußerlichen Befugnismacht des Verehrten Hodschas. Aber Ihr erzählt nicht von der inneren Befugnismacht. Ich gebe Euch davon ein Beispiel: Am Anfang meiner Zustände arbeitete ich nach dem Befehl des Verehrten Hodschas und bekam auch seinen Segen. Später gab mir der Verehrte Hodscha die Aufgabe in der Landwirtschaft. Ich war umgeben von weltlicher Arbeit. Ich fühlte Unmut in meiner Geistlichkeit. Ich litt und war unzufrieden. Ich wollte meine Sorgen dem Verehrten Hodscha erzählen und um seine Hilfe bitten. Er sagte: „Es ist eine Regel auf dem ‚Hadschegan‘ Weg, in der Vielfalt die Einsamkeit zu leben. Diese Regel ist einem Vers aus



dem Koran entnommen. Man soll bei der Arbeit, beim Geschäft und in allen Sachen von dem Zikir Allahs nicht fern bleiben. Es ist eine Ehre, die Heiligen zu lieben. Der Fleiß der Liebe ist es, den Geliebten geheim zu halten. Ein fleißiger Verliebter erlaubt nicht, dass sein Geliebter öffentlich wird. Es passt nicht zu dieser Gruppe Menschen, sein ehrenvolles Verhältnis ohne Schleier zu zeigen. Aus dem Grund muss dieses Verhältnis sich durch die äußerlichen Arbeiten verschleiern. Aber ich hätte selbst Zweifel, ob ich diese Kraft aufbringen könnte. Er sagte: „Wenn du dich mit Elan zwingst, wirst du erfolgreich sein.“ Er machte mir solche Komplimente, dass mein ganzes Inneres erleuchtete. Ich war danach mit meinem Zustand und mit meiner Aufgabe zufrieden. Ich hatte Glücksgefühle. Von da an war mein äußerer Teil mit Außenwelt und mein innerer Teil mit Allah. Ich ließ mein Verhältnis nicht schwächeln. Es machte immer Fortschritte.“

Mevlana Sultan Ahmed war eine Vorbildsperson aus dem Kreis und war etwas Besonderes, was die weltliche und geistliche Wissenschaft anging. Er war lange Zeit im Dienste des Verehrten Hodschas. Er ging mit der Erlaubnis des Verehrten Hodschas nach Hedschas, um die Pilgerfahrt nach Mekka durchzuführen. Nach der Pilgerfahrt nach Mekka führte er seine Dienste fort. Eines Tages ging er vor den Audienzort, um geistlichen Segen zu bekommen. Er versuchte sich deswegen dem Verehrten Hodscha zu zeigen. Aber er schaffte es nicht. Daraufhin fing er an, mit den Worten Tevhids Zikir zu machen. Er bekam dadurch ein Erfolgserlebnis. Dass der Verehrte Hodscha ihn sah, teilte ihm die Art und Weise seines Zikirs mit. Er machte ihm deutlich, dass ‚Zikir‘, ‚Tevhid‘, ‚Rabita‘ und ‚Murakabe‘, jedes einzelne Mittel einen entsprechenden Audienzort benötigt. Wenn man das alles nach Lust und Laune macht, versteht man die feinen Unterschiede nicht. Diese Art Zikir gelingt den großen Heiligen.

Mevlana Ebu Said Evhebi war ein schätzenswerter Anhänger aus dem Kreis. 30 Jahre war er im Dienste im Hause des Verehrten Hodschas.

Er erzählte:

- Ich studierte in der islamischen Hochschule Mirza Uluğ Bey. Mit aller Kraft wollte ich studieren. Aber im Laufe der Zeit wurde mein Inneres eng und enger. Ich hatte ein Verlangen nach dem Derwischtum. Mit diesen Gedanken ging ich aus der Schule heraus und traf einen Freund. Er kam gerade von dem Besuch von Scheich İlyas Aşkî von dem Berg Nur. Er liebte diesen Scheich so sehr, dass mein Herz voll Neugier



wurde. Ich sagte mir: „Los geh hin und sieh ihn dir an.“ Ich machte mich auf den Weg. Mein Weg führte durch die Lehrgebäude des Verehrten Hodschas. Als ich an der Tür vorbeikam, kam der Verehrte Hodscha auf seinem Pferd. Er stieg vom Pferd herunter und ging in das Lehrgebäude hinein. Ich dachte mir: „Bevor ich zu Scheich İlyas Aşki gehe, höre ich mal ihn.“ Ich ging auch hinein. Ich setzte mich in eine Ecke. Er sah mich an und trug mir ein paar Verse vor. „Was suchst Du auf dem Berg? Was Du suchst, ist nicht dort.“ Mein Herz wurde durch diese Wundertat erleuchtet. Ich sagte mir: „Falls der Verehrte Hodscha diese Verse für mich vortrug, sollte er sie wiederholen, also nochmal vortragen“... Er drehte sich zu mir um und redete mich mit meinem Namen an und erzählte, von wem diese Verse sind. Er trug die Verse noch einmal vor. Ich war vollends durcheinander. Er sagte meinen Namen, obwohl er mich nicht kannte und er entdeckte, was ich tief in mir dachte und er wiederholte die Verse. Mein Kopf und meine Pläne wurden durcheinander, als hätte ich Feuer gefangen. Ich ging aus dem Lehrgebäude heraus. Ich ging in die islamische Hochschule, wo ich studierte. Ich verteilte alle meine Sachen an die Freunde. Ich beeilte mich in die Dienste des Verehrten Hodschas einzutreten, seit dem bin ich hier.

Mevlana Ebu Said:

- Im ersten Jahr in seinem Dienst bekam ich kein einziges Kompliment. Aber meine Leidenschaft wurde zu ihm von Zeit zu Zeit immer größer. In dieser Zeit trug ich alte Kleidung. Er machte mir Komplimente. Was meine innere Geistlichkeit betraf, spürte ich ein entsetzliches Unbehagen. Durch dieses Unbehagen wäre ich fast gestorben. Nach dem Teheccüdnamaz gewöhnte ich mir an, zu flehen und zu bitten. Eine Nacht flehte ich: „Allah! Wenn ich eine Eigenschaft habe, die dem Verehrten Hodscha widerlich vorkommt, nimm sie von mir weg! Wenn ich diese Eigenschaft beibehalten muss, nimm meine Seele, anstatt den Verehrten Hodscha traurig zu stimmen oder entferne mich von ihm, schicke mich in die Fremde.“ Bis morgens früh weinte ich bis zum letzten Tropfen. Morgens ging ich vor den Audienzort. Als er mich sah, lächelte er und sagte: „Wir dachten, dass wir etwas Gutes tun würden. Aber wenn es Ihnen so nicht gefällt, wollen Sie entweder sterben oder sich davon entfernen. Also gut, es soll so geschehen, wie Sie es haben wollen. Wir ziehen unsere Hände weg.“ Ich verstand, dass dieser Zustand zur Erziehung meiner inneren Geistlichkeit war. Ich fand dadurch Trost. Danach war ich durch seine Komplimente in froher Stimmung und ich war zufrieden.



Die Worte:

- Die Absicht dieses Weges ist es, dass der Bewerber, während er die Lust der erreichten Stufe genießt, leidet und bedauert, was er bis dahin noch nicht erreicht hat.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Was der Interessierte braucht ist, dass er für die erreichte Freude in Sehnsucht leidet, während er sich durch den erreichten Segen freut, weil das Ziel unendlich ist und der erreichte Segen wie ein Tropfen im Ozean. Wenn der Mensch glauben würde, dass das, was er erreicht hätte, genug wäre, bliebe er ewig in diesem Genusszustand, aber er bliebe von unendlichem Segen bzw. Genuss entfernt.

Über die Bedeutung der Worte der Sure Ihlas:

- Diese Welt ist durch die Erschaffung Allahs ohne Mittel von ‚Nicht-vorhandensein‘ entstanden. Der Mensch darf seine Eigenschaft als Gebärender bei dem Schöpfer nicht suchen. Die Handlung des Erschaffens darf der Mensch nicht mit der Eigenschaft „Gebären“ vergleichen.

لَمْ يَلِدْ

Lem yelid

Diesen Vers soll man so verstehen, dass der Aberglaube verbannt wird. Wenn Allah geboren wäre, würde die Eigenschaft der Einzigartigkeit des Schöpfers beschädigt. Der gleiche Aberglaube wird in diesem Vers wieder verbannt.

وَلَمْ يُولَدْ

Ve lem yûled

Nach einem Hadith: ‚Allah hat den Adam als Gestalt des Allbarmherzigen erschaffen‘. Der Mensch ist der Erscheinungsort des Namens Allah, weil der Mensch für die Namen und Eigenschaften Allahs einen Spiegel bildet.

قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ اللَّهُ الصَّمَدُ

Kul hu vallahû ehadü allah hüssemedü

Dieser Vers bestimmt den absoluten und heiligen Schöpfer ‚Allah an sich‘. Da aber eine Ähnlichkeit entsteht, wurde deswegen folgender Vers offenbart.

وَلَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ

Ve lem yeküllehü küfûven ehad

Die Bedeutung „Sag!... mit aller Kraft, dass Allah Eins (Unmöglich zwei) ist. Allah ist nicht bedürftig. Alle und Alles bedürfen Allah. Allah hat nicht geboren. Allah wurde nicht geboren. Die Summe aller Universen ist nicht gleichartig zu Allah.“

Mevlana Ebu Said:

- Eines Tages ging ich zur Predigt des Verehrten Hodschas Şemseddin Mehmed Kersevi. Ich war Zeuge in dieser Predigt für ein Wunder und für eine Auslegung. Beide waren außergewöhnlich. Das Wunder: Als der Verehrte Hodscha das heilige Unterrichtswesen mit Details und Pointe erzählte, fingen die Zuhörer an, zu schlafen. Jeder schlief auf seinem Platz ein. Der Verehrte Hodscha sagte mit Nachdruck: „Ihr schlaft ein. Wenn ich diese Worte dem Dach der Moschee erzählt hätte, würde das Dach auseinander gehen.“ Er zeigte mit seinen Händen das Dach der Moschee. Das Dach begann zu zittern wie bei einem Erdbeben. In der Moschee waren merkwürdige Stimmen zu hören. Es fielen vom Dach Gipsstücke, Steine und Erde. Die Menschen liefen in Panik hin und her. Einige suchten Schutz unter der Kanzel. Ich ging auch unter die Kanzel. Der Verehrte Hodscha blieb in Ruhe auf der Kanzel. Er fing an, weiter zu predigen. Die Flüchtigen kamen zurück.

Die Auslegung:

وَإِخْسِنْ كَمَا إِخْسَنَ اللَّهُ إِلَيْكَ

Ve ahzin kema ehzenallahü ileyke

Diesen Vers behandelte er so: „Tue Gutes, denn Allah hat dir Gutes getan.“ Er legte diesen Satz von Allah so aus: Als Allah in der Urvergangenheit offenbart war, war der Diener im Verborgenen. Das Gute, das dem Diener von Allah getan wurde, war, dass Allah ihn aus der Verborgenenheit geholt hat. Mit diesem Vers sagte Allah „Jetzt tu Du Gutes; Verbanne Dein provisorisches Dasein, offenbare Mich. Verstecke Dich, offenbare mich.“

Mevlana Mehmed Kaadi... Ein reifer und weiser Anhänger des Verehrten Hodscha. Er schrieb über den Verehrten Hodscha ein Buch ‚Ariflerin Silsilesi ve Sıddıkların tezkeresi‘ (Die Ahnenreihe der Heiligen und Entlassungsschein der Treuen).





Von seinen Werken:

- Ich erreichte im Jahr 885 n.H. die Diensten des Verehrten Hodschas. Ich diente zwölf Jahre. Wie viel ich auch danke, es wäre zu wenig.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Der Verehrte Mevlana Mehmed Kaadi war sehr geschickt im Verstehen der feinen Deutungen der Mürschids. Wenn ein Thema präzise Wahrnehmung verlangte, nahm der Verehrte Hodscha ihn als Gesprächspartner.

Mevlana Mehmed Kaadi:

- Eines Tages fragte mich der Verehrte Hodscha: „Die Worte, die Du von uns hörst, stehen nicht im Gegensatz zu Deinem Glauben, den Du Dir durch deinen Vater, Mutter und Lehrer beschaffen hast?“ Ich sagte „Nein!“ Er sagte: „So so, mit Dir in dieser Art und Weise zu reden, wäre möglich!“

Aus seinen Werken:

- Ich lernte den Verehrten Hodscha auf der Reise nach Herat kennen. Weil das Wetter sehr heiß war, machten wir Rast in einem Dorf. Am Nachmittag kam der Verehrte Hodscha. Ich zeigte meinen Respekt. Er fragte mich, woher ich komme. Ich sagte, dass ich aus Semerkant bin. Anschließend erzählte er all meine Eigentümlichkeiten. All die Absichten, die ich in mir hatte, zählte er einzeln auf. Ich sah einen Menschen, der die Seele eines Menschen wie eine Handfläche sieht. Ich stand vor einer reifen Persönlichkeit. Trotz allem konnte ich meinen Wunsch, weiter zu reisen, nicht ändern. Ihm gefiel nicht, wohin ich gehen wollte. Er empfahl mir, Richtung Buhara zu gehen. Morgens früh ging ich zu ihm um Erlaubnis zu bitten. Jemand an der Tür sagte, dass der Verehrte Hodscha mit dem Schreiben beschäftigt wäre. Als er mich sah, stand er auf und kam zu mir und sagte: „Sag die Wahrheit! Gehst Du nach Herat, um zu studieren oder um Derwisch zu werden?“ Mein Weggefährte antwortete an meiner Stelle: „Er tendiert zum Derwischtum. Er will das Studium als Schleier für sich haben.“ Er lächelte und gab die Antwort: „Wenn es so ist, ist es gut!“ Er nahm meine Hand und brachte mich in eine einsame Ecke des Gartens. Als seine Hand meine Hand berührte, hätte ich mich fast verloren. Ich sammelte mich wieder und er sagte mir: „Vielleicht kannst Du meine Schrift nicht lesen, ich lese es Dir vor!“ Er holte ein Papier aus seiner Tasche und las es vor und gab es mir. „Das ist ein Brief von mir an Dich, versteckt ihn gut!“



Der Brief:

- Die Wahrheit der Andachtsübungen ist, das „Ich“ (Gehabe-Ego) zu verlieren und vor Allahs Pracht zitternd, flehend und bescheiden zu sein. Die Bedeutung von Allahs Pracht erscheint nach und nach im Herzen. Dieses Glück hängt von der Liebe und Verliebtheit ab. Die Liebe und die Verliebtheit erscheinen, wenn man sich Allahs Propheten fügt. Sich fügen hängt davon ab, dass man den Weg des Fügens kennt. Natürlich sind die Gelehrten Erben der Religionswissenschaften, denen man die Hand entgegen strecken soll. Man soll aber fern bleiben von Religionsgelehrten, die ihren Beruf nur als Geldquelle oder Karrieretreppe betrachten. Man soll auch fern bleiben von den Menschen, die tanzen, Musik hören und alles nehmen, was man ihnen gibt. Man soll sich fernhalten von gegensätzlichen Gedanken und zweifelhaften Tevhid Verständnissen, die gegen Sunna und die islamische Gemeinde sind. Man sollte Wissenschaften studieren, um sich Allahs Propheten zu fügen. Bis hier hin Grüße...

Aus seinen Werken:

- Nachdem der Verehrte Hodscha den Brief vorlas und mir gab, erlaubte er mir, nach Herat zu gehen. Er rezitierte die Sure ‚Fatih‘ und stieg auf sein Pferd und ritt davon. Wir gingen auf seinen ersten Befehl hin nach Buhara, obwohl wir nach Herat wollten. Unterwegs holte uns jemand ein und gab einen Brief ab, um ihn dem Hacı Külan, Sohn von Hodscha Mevlana Sadeddin Kaşgari, in Buhara abzugeben. In diesem Brief wurde geschrieben: „Zeigen Sie demjenigen, der diesen Brief überbringt, Ihr Interesse. Lassen Sie ihn nicht wie einen Landstreicher herumlaufen und verhindern Sie, dass er mit anderen Menschen Umgang hat!“

Als Mevlana Mehmed Kaadi sich Buhara näherte, vermehrte sich seine Zuneigung zum Verehrten Hodscha sehr stark. Wenn sein Fuß einen Schritt vorwärts nach Buhara machte, machte sein Herz 1000 Schritte rückwärts. Aber sein Wille konnte sich nicht durchsetzen, um zurückzukehren. Er wechselte unterwegs sechs Pferde und erlitt viele Strapazen. Er bekam alle möglichen Krankheiten, von fieberhaften Krankheiten bis zu Augenschmerzen. Er schleppte sich gerade nach Buhara. Sobald seine Füße auf Buhara trafen, lief er, als ob er flöge, zum Zentrum der Anziehung nach Semerkant.

Auf dem Weg kam er an Taşkent vorbei. Da er schon mal in Taşkent war, beabsichtigte er, einen Scheich zu besuchen. Er verlor aber die Bücher aus der Satteltasche. Da verstand er, dass er von dem Verehrten Ho-



dscha wie ein Magnet angezogen wurde und machte sich schnell auf den Weg nach Semerkant.

Aus seinen Werken:

- Er lächelte und sagte: „Herzlich willkommen.“ Es war klar. Er wusste, was ich alles erlebt hatte. Dieses Mal wollte ich eine Grabstätte eines Großen besuchen. Aber es wurde mir so eine schwere Last auferlegt, dass ich dachte, ich würde sterben. Blitzartig wusste ich, dass sie von ihm kam, drehte mich zurück und ging vor den Audienzort. Er sagte direkt: „Weißt Du es nicht! Eine lebendige Katze ist besser als ein toter Löwe?“

Der Verehrte Hodscha Ubeydullah Taşkendi lag im Dorf Kemanküran im Sterbebett. Um ihn herum seine Gefährten und am Kopfende war Mevlana Mehmed Kaadi.

Er erzählte:

- In unserer Gemeinde sollte jeder eine von den beiden Sachverhalten ‚Armut‘ oder ‚Reichtum‘ auswählen. Er drehte sich zu Mevlana Mehmed Kaadi:

- Welches hättest Du ausgewählt? Sag!..
- Meine Wahl ist, was Sie für mich als passend halten.

Er befahl seinem Buchhalter:

- Gib dem Mehmed 4000 Goldstücke!

Er wählte Armut. Dieses Geld benutzte er für den Unterhalt der Armen als Kapital.

Mevlana Hodscha Ali Taşkendi... einer der Gefährten und Dienstältesten.

Wie er selbst erzählte:

- Ich war 20 Jahre alt, als der Verehrte Hodscha aus Horasan in seine eigentlichen Heimat kam und sich mit der Landwirtschaft beschäftigte. In der Zeit überlegten einige meiner Freunde nach Semerkant zu gehen, um dort zu studieren. Meine Freunde redeten mir zu und sagten: „Bleib nicht in Taşkent. Vergeude Deine Zeit nicht, sonst bleibst Du in der Unterschicht.“ Sie redeten mir so viel ein, dass ich auch dazu tendierte, nach Semerkant zu gehen. Aber ich fing an, von dem Verehrten Hodscha Segen zu bekommen. Aus dem Grund konnte ich ohne seine Erlaubnis nicht weggehen. Ich war ihm mit solch einer Liebe verbunden, dass es gegen meinen Stolz war, ohne Erlaubnis wegzugehen. Ich dachte für mich: „Wenn ich ihn jetzt um Erlaubnis bitten würde, könnte er ja nein sagen. Am besten lasse ich eine Notiz und gehe ohne Erlaubnis



weg. Dieses Papier verhindert sein Nein und gilt als eine Art Erlaubnis.“ Ich schrieb meine Absicht auf ein Papier. Ich teilte meine Verbundenheit zu ihm mit, entschuldigte mich und machte mich auf den Weg. Der Verehrte Hodscha kam an dem Tag nicht nach Hause. Erst am Abend sah er das Papier und sagte wütend: „Unterhält er sich mit uns über das Papier und versucht mit der List die Erlaubnis zu bekommen?“ Als der Verehrte Hodscha sich mit diesen Worten beklagte, machten wir unsere erste Rast zwischen Abend und früher Nacht. Ich hatte stechende Schmerzen. Bis morgens früh wand ich mich vor Schmerzen. Morgens früh sattelten meine Freunde ihre Pferde und machten sich fertig für die weitere Reise. Sie versuchten mich zum Mitkommen zu überreden. Ich ließ mich nicht überreden. Ich wusste, dass mein Zustand durch die Befugnismacht des Verehrten Hodschas kam. Meine Freunde ritten schon weg. Als ich mir vornahm, zurück zu kehren, wurden meine Schmerzen weniger. Ich stieg auf mein Pferd und ritt Richtung Taschkent. Unterwegs hatte ich keine Schmerzen mehr. Ich wurde hellwach und lebendig. So kam ich in Taschkent an. Ich warf mich vor die Füße des Verehrten Hodschas. Er lächelte und fragte, wie ich so weggehen konnte. Ich gab unter Tränen meine Anstandslosigkeit zu und bat ihn um Vergebung. Er sagte: „Geh! Mach Deinen Dienst weiter. Von jetzt an werden wir mit Dir viel zu tun haben.“

Scheich Habib Neccar Taschkendi... Einer der Dienstältesten. Er war zuständig für Essen und Trinken der Anhänger.

Er erzählte eine Geschichte:

- Der Verehrte Hodscha wurde von einigen Gefährten aus Taschkent verärgert. Aus diesem Grund ging er in Richtung Firket. Die Anhänger bedauerten es und gingen hinter ihm her, um sich zu entschuldigen. Sie fanden den Verehrten Hodscha in Firket im Hause von İsmail Firket, Sohn von Mevlana Seyfüddin Minari. Das Haus war neben der Grabstätte des Mevlana. Dem Verehrten Hodscha war Zorn und Würde ins Gesicht geschrieben. Wenn jemand den Mut aufgebracht hatte hineinzugehen, fühlte er sich dort wie vom Blitz getroffen. Am Ende trat İsmail Firket vor den Audienzort des Verehrten Hodscha mit tiefer Bescheidenheit und Grazie hin. Wir wurden entschuldigt und befreit. Von diesem Tag an lernten wir, wie wir uns ihm gegenüber verhalten sollten.

Mevlana Nureddin Taschkendi... Aus der Gruppe der Geschätzten und würdiger Empfänger von Komplimenten.



Er überlieferte diese Worte des Verehrten Hodschas:

- Die ‚Verliebtheit in ‚Allah an sich‘ bedeutet in der Terminologie der Tasavvufkenner, sich in Allah zu verlieben und zu verbinden. Es ist aber solch eine Verliebtheit und Verbundenheit, dass man nicht weiß, woher und wie. Und man kann sich ihr nicht entziehen. Erst dann versteht man die Verliebtheit.

Und er fügte hinzu:

- In den Bezirken von Taschkent passierte dieser Sachverhalt bei den zwei Kindern, die von dem Verehrten Hodscha beschrieben wurde. Eins von ihnen kam immer zu unserem Sohbet und hörte von Weitem mit geneigtem Kopf zu. Als ich einmal morgens früh zum Waschen aufstand, sah ich ihn dort, wo er gestern war. Ich wunderte mich und fragte ihn: „Um diese Uhrzeit! Was suchst Du hier? Was ist der Grund, dass Du Dich an dem Kreis der Derwische beteiligst?“ Er sagte: „Ich weiß es selber nicht! Ich weiß nur so viel, wenn ich hier her komme, fällt in mich die Verliebtheit Allahs. Dann verliere ich mich. Wenn ich weggehe, bleibt mein Inneres leer. Deswegen möchte ich so schnell wie möglich wieder kommen.“ Das andere Kind war sehr hübsch. In der Umgebung wurde deswegen geklatscht. Für die Mürids war es sehr unangenehm. Am Ende wurde er gewarnt, er sollte zu Hause bleiben und den Kreis der Derwische verlassen. Das Kind weinte und verneinte. Niemals würde er sich entfernen. Er flehte sie an: „Wie könnte ich Euch schaden? Mein Herz geht hier auf. Die Menschen draußen bereiten mir Abscheu und Entsetzen. Ich finde hier das Heil. Werft mich nicht raus.“ Man ließ ihn in Ruhe. Manchmal war er so voll mit der heiligen Liebe, dass er sein Haus nicht finden konnte. Dieses Kind war der spätere Mevlana Nureddin Taschkendi.

Mevlana Nureddin Taschkendi lebte seit seiner Kindheit dafür, das heilige Gesicht des Verehrten Hodscha zu sehen. Er starb in jungen Jahren an einer Krankheit des Verehrten Hodschas. Er nahm die Krankheit auf sich. Eines Tages ging der Verehrte Hodscha am Friedhof vorbei und sagte in die Richtung des Grabes von Mevlana Nureddin:

- „Nureddin! Dreh Dich nicht zu mir! Dreh Dich auf Deine rechte Seite und liege in Zufriedenheit.“

Also man sollte es so verstehen, dass sich der Mevlana Nureddin zu ihm hindrehte, wenn der Verehrte Hodscha an seinem Grab vorbei ging.

Mevlana Zade-i Etrari... Sein Name war Mehmed Bin Abdullah. Sein Spitzname war Mevlana Zade-i Etrari. Er besaß viele Überlieferungen von außergewöhnlichen Taten des Verehrten Hodschas.



Mevlana Nasırüddin Etrari... Einer seiner Gefährten... Er erzählte mit Bewunderung, wie der Verehrte Hodscha seine geheimen Absichten in der Außenwelt bis ins kleinste Detail entdeckte. Er schilderte seine Befugnismacht sehr ergreifend.

Eine ist diese:

- Ein Mann fern von Anstand und Glaube, süchtig nach Opium, machte den Verehrten Hodscha ständig schlecht. Er behauptete, er habe keine Befugnismacht, keinen Zustand, keine Weisheit und keine Entdeckungsgabe. Er besäße gar nichts. Er sagte: „Ihr solltet es alle sehen. Ich gehe zu seiner Gesellschaft und schlucke Opium in seiner Anwesenheit, mal sehen, ob er das merken wird.“ Er tat, was er sagte. Er schluckte ein großes Stück Opium, aber es blieb in seinem Hals stecken. Er konnte nicht atmen und fing an zu zappeln. Der Verehrte Hodscha befahl einem lächelnd: „Haut ihm auf seinen Nacken, es soll herauskommen, was er geschluckt hat.“ Man haute auf den Nacken des Mannes und es flog aus seinem Mund der Opiumklumpen heraus und fiel auf den Boden. Ich weiß nicht, ob dieser anstandslose, ungläubige Kerl sich schämte oder nicht?

Hindu Hodscha Turkestani... Einer der Begünstigten, ein junger Kavallerist, der Sohn eines Scheichs aus Turkestan. Er machte ganz schnell Fortschritte und konnte Wundertaten vollbringen. Eines Tages erwischte der Verehrte Hodscha ihn beim Fliegen wie ein Vogel. Er nahm diesen Zustand von ihm weg und ließ ihm keine Macht mehr übrig. Er wurde dadurch so traurig, dass er dem Verehrten Hodscha drohte: „Entweder lässt Du mich wieder so sein wie vorher oder ich bringe Dich oder mich um?“ Der Verehrte Hodscha beobachtete ihn ständig. Eines Tages traf er den Verehrten Hodscha auf einem einsamen Feld. Er zog sofort sein Messer und attackierte ihn. Der Verehrte Hodscha rettete sich durch seine Gestaltänderung. Er nahm das Messer dem Angreifer ab und nahm wieder seine eigentliche Gestalt an. Der Hindu Hodscha war entzückt und zerstreut. So geschah eine Wundertat!... Er verneigte sich vor den Füßen des Verehrten Hodschas und flehte ihn an: „Vergeben Sie mir meine Schuld! Von jetzt an werde ich mich nicht mehr als Wundertäter aufspielen und werde mich mäßigen“. Hindu Hodscha verstand, dass der eigentliche Grund war, nicht Wundertaten zu zeigen oder zu haben, sondern nur sich in Allah aufzulösen. Der Verehrte Hodscha vergab ihm und er diente als ein Treuer weiter.

Mevlana İsmail Firketi. Er bekam Komplimente und Liebenswürdigkeiten. Sein Vater, Mevlana Seyfüddin Minari, war ein Mürid des



Verehrten Hodscha Bahaeddin Nakşibends. Aus dem Grund bekam er viel Zuneigung. Dadurch entstanden viele Möglichkeiten, um die Gunst des Verehrten Hodschas zu gewinnen. Er träumte von einem weißen Falken, der aus seinen Händen entwichte. Der Verehrte Hodscha deutete dies mit einer guten Nachricht. „Der Falke ist ein Jagdvogel! Du wirst zuständig sein, durch Segen, den du von uns bekommst, die Wahrheit zu jagen. Sei nicht traurig, dass du den Falken entweichen ließest. Halte dein Verhältnis fest. Der Falke wird wieder zu dir zurück kommen.“

GEDICHT

**Du isst Süßes, deine Natur ist lieblich
Entbehrt bleiben die, die ihrer Natur nach Galle sind**

Mevlana İsmail Firketi:

- Durch diese Liebenswürdigkeiten des Verehrten Hodschas in Firket entstand bei den Mürids so ein Sachverhalt, der wie eine Wunde in die Herzen eingedrungen war. Es dauerte und dauerte.

DIE LETZTEN MOMENTE DES VEREHRTEN HODSCHAS

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- Dieser Bettler hatte im Jahr 893 n.H. am 24. Tag des Monat Rebiülahir ein zweites mal die Ehre, die Erde, auf welches der Hodscha sich befand, zu berühren. Während des Sohbets teilte er sein Alter mit und sagte: „Noch drei Jahre und vier Monate, dann werde ich 90 Jahre alt.“ Die Krankheiten, die seinen Tod verursachten, begannen im Jahr 895 n.H. im Monat Muharrem und dauerten bis zum Monat Rebiülevvel im gleichen Jahr. Nach dieser Berechnung war sein Leben 89 Jahre alt. Er sagte zwölf Tage bevor er starb: „Wenn ich weiter lebe, vollende ich nach fünf Monaten mein 89. Lebensjahr.“ Einige Große verglichen die Tage, in denen der Verehrte Hodscha im Bett als Kranker lag mit den Jahren seines Lebens. Sie deuteten die Ähnlichkeit der Zahlen mit einem Hadith. Einer, der immer bei ihm war, vom Beginn der Krankheit bis zum Grab, war Mevlana Ebu Said.

Mevlana Ebu Said:

- Im Jahr 895 n.H., im Monat Muharrem am 22. Tag an einem Mittwoch machte sich der Verehrte Hodscha aus dem Stadtteil Kefşir bereit, um zum Dorf Kemankeran zu gehen. Unterwegs übernachteten sie im



Ort Gociyan. Am Donnerstag früh gingen sie von dem Mısır Weg Richtung Kemankeran. Er war so schwach, dass sie nicht weiter als bis nach Mısır kamen. Sie verbrachten die Nacht dort. Freitag früh machten sie sich wieder auf den Weg. Unterwegs hielten sie oft Rast, um sich zu erholen. Samstagnacht beim Yatsınamaz kamen sie im Dorf Kemankeran an. Dort verbrachte er sieben Tage ohne bettlägerig zu sein. Am siebten Tag am Freitag wurde seine Krankheit schlimmer und er wurde bettlägerig. Drei Monate lang verbrachte er im Bett, trotzdem verrichtete er sein Namaz regelmäßig und ohne Unmut zu zeigen, obwohl er kaum stehen konnte. Endlich kam der Monat Rebiülevvel. Seine Krankheit verschlimmerte sich nochmal. Es war ein Abend. Er fragte: „Ist der Gebetsruf für das Abendnamaz vorgetragen?“ Wir antworteten: „Ja, er ist vorgetragen.“ Dieses Abendnamaz konnte er gerade mit Zeichen verrichten. Es wurde Zeit für Yatsınamaz. Er hörte auf zu atmen und er ging in die Gnade Allahs über.

Die Überlieferung der Menschen:

- Der Verehrte Hodscha begann mit dem Todeskampf Freitagmittag. Es fand in dieser Zeit in Semerkant ein großes Erdbeben statt. Die Menschen flüchteten aus den Moscheen. Die Menschen deuteten diese Katastrophe so: „Es passiert dem Verehrten Hodscha etwas“. Nach dem Freitagsnamaz strömten Groß, Klein, Fürst und Bettler zu dem Dorf Kemankeran. Bei seinem letzten Atemzug passierte das zweite Erdbeben.

Der Herrscher Ahmed Mirza ließ den heiligen Leichnam des Verehrten Hodschas Samstagfrüh in ein Gebäude nach Semerkant bringen. Die rituelle Waschung und Einhüllung in das Leichentuch wurden in Semerkant vollzogen. Ganz Semerkant stand weinend beim Begräbnisnamaz und ganz Semerkant sammelte sich um das Grab.

Die Söhne des Verehrten Hodschas ließen über das Grab des Heiligen eine Kuppel bauen und daneben eine Armenküche. Diesen Ort bestimmten sie als heiligen Punkt für Segen und Gunst für die Menschen, die aus allen Richtungen der Welt hierher kommen.

Der Autor von ‚Rinnsal‘:

- In der Zeit des Yatsınamaz wurde der Atemzug des Verehrten Hodschas seltener. Zwischen den beiden Augenbrauen leuchtete ein Licht. Das Haus wurde erhellt. Mit diesem leuchtenden Licht bewegte er seinen Mund. Der 89 Jahre lang in Richtung der Wahrheit bestimmende Mund sprach die letzten zwei Silben „Allah“ aus, danach war er regungslos.

KASSIDE^[*]

- 1) Die Gruppe der Nakşis ist eine extrem viel beschäftigte Truppe. Der Kopf steht wie ein Zirkel um den Kreis bzw. um die Welt, in der sie ständig dienen.
- 2) Alle sind im Zentrum eines einzigen Kreises versammelt. Alle die Umkreisungen eines Zirkels und die Befugnismacht der Schicksale sind ihnen bekannt.
- 3) Sie machen Stickereien auf den Herzen. Sie sind nicht verbunden zu diesen Stickereien. Weil sie sehr geschickt sind, machen sie jeden Moment eine andere Stickerei.
- 4) Sie sind wie ein Chamäleon. In jedem Moment nehmen sie eine andere Farbe an. Sie wechseln oft ihre geistlichen Zustände und Stufen. Es gibt etwas Merkwürdiges. Sie hassen die Farben dieser Welt und des Jenseits. (Ihre Arbeit zielt weder auf die Welt noch auf das Jenseits. Einziges Ziel ist das Einverständnis Allahs zu gewinnen)
- 5) Sie sind in der Außenwelt wie die untere Volksschicht und Feind, in der Geistlichkeit und in der Sinneswelt sind sie Heilige und Freunde.
- 6) Eigentlich sind sie wie das Wasser des Flusses Nil. Aber im Munde eines Koptes werden sie Blut. Sie sind ganz leicht wie ein Geist. Aber auf dem Esel des Verehrten Jesus sind sie schwer. (Sie sind auf den Menschen, die die Eigenschaften eines Esels haben, schwere Last)
- 7) Sie sind wie ein polierter Spiegel, aber für Äthiopier und schlechte Menschen sind sie Rost. Eigentlich sind sie wie der Garten des Verehrten Abraham. Aber sie verbrennen mit ihrem Feuer die Menschen, die aus Holz sind.
- 8) Wenn sie das Gewand anziehen, erinnert ihr Gang und ihre Art an die Familie des Propheten Allahs. Sie tragen kein blaues Wams wie die Heuchler.
- 9) Das Prinzip dieser intelligenten Menschen ist es, sich zu verbergen und nicht aufzufallen. Sie sind mit der Eigenschaft Allahs 'Verhüllen' gekennzeichnet.
- 10) Sie fordern von Allah die Geschicklichkeit, um die imaginäre Vielfalt in der tiefen Einheit zu verhüllen.

[*] Entnommen aus ‚Reşahat‘. İslami Araştırmalar-Sadrettin Yüksel- 1983 Bsk. Sh. 352 - 356





- 11) Die Vielfalt der Geschöpfe hat keinen Einfluss. Die Geschöpfe können sie von der Einheit nicht abbringen, weil sie mit dem Schöpfer verbunden sind. Diese Verbundenheit ist pur.
- 12) Sie haben die Angewohnheit wie ein Schah. Sie schätzen ihren Atem und vergeuden ihn nicht. Sie sind Wächter ihrer Atemzüge, aber sie sind gute Sultane.
- 13) Wenn sie schweigen, sind sie wie ein Duftzentrum. Sie verteilen überall schöne Gerüche. Wenn sie reden, versorgen sie hunderte Parfümeure.
- 14) Sie sind still, aber wenn sie reden, sind sie wie ein Papagei niedlich und süß.
- 15) Wie die Sterne ist ihre Einsamkeit in der Gemeinschaft. Wenn sie in der Gemeinschaft sind, sind sie mit Allah zusammen. Sie sind Leuchtende jeder Gesellschaft. Sie sind Schmuck auf jedem Basar und in jeder Handlung.
- 16) Ihre Reise ist innerhalb der Heimat, wie der in der Mitte des Heiligenscheins sitzende Mond. Obwohl ihre Körper regungslos aussehen, streben ihre Herzen nach Fleiß und Eifer.
- 17) Die Position der schnell Gehenden ähnelt den Bergen, die man als unbeweglich ansieht, obwohl sie sich mit einer wahnsinnigen Schnelligkeit bewegen. Die Menschen, deren Herzen verdreht sind, glauben, dass diese Persönlichkeiten auch verdreht sind.
- 18) Die Allah Liebenden sind eine Kolonne, die sich in Richtung Kababe der Liebe bewegen. Die Kommandanten dieser Kolonne sind die Helden der Nakşis.
- 19) Obwohl die Nakşis im Trauerhaus der Welt absteigen, bauen sie Zelte höher als neun blaue Schleier und neunstöckiger Himmel.
- 20) Jeder Einzelne ist ein Sicherheitswall auf der Erde. Sie geben auf die größte Kritik nicht mal so viel Wert, wie auf einen Strohhalm.
- 21) Sie sind wie die Fische im Meer. Sie schwimmen mit Güte und Reinheit und sind nicht wie ein am Ufer eines Flusses krumm und schief laufender Krebs.
- 22) Diese Persönlichkeiten sind der Liebeswein im Munde eines nach Liebe durstigen Menschen, der wie ein Lebenselixier wirkt. Sie sind in den Händen der verzweifelten Menschen festgehaltene Goldstücke.



- 23) Sie besitzen reine Augen. Sogar sind sie das Licht der reinen und sauberen Augen. Sie sind Führer der Religiösen. Sie sind die Krone der Religion.
- 24) Auf dieser Erde sind sie die Geliebten von Allah. Aber sie mögen keinen Streit wie Mansur Hallaç.
- 25) Die Geschicklichkeitsdattel wächst auf dem eigenen Daseinsbaum. Oh! Allah, diese Gruppe Menschen ist so glücklich... so glücklich...
- 26-27) Die unschätzbaren und von jedem bewunderten sieben Doppelverse von Mevlana Cemaleddin Rumi füge ich diesem Kasside hinzu, weil diese Worte diese Persönlichkeiten in höchsten Tönen preisen und ehrenvoll sind wie ein Haufen von Siebengestirn.
- 28) Mach deine Ohren auf wie eine Perlmutter. Lass Platz in deinem Herzen für diese Liebesgeschichte (Ghasel), weil die Ermächtigten dieses Ghasel wie eine Perlenreihe ansehen.
- 29) Denk nach! Es gibt zwei, drei Taschendiebe (die Herzen stehlen), die so geschickt sind, dass sie den Spitzhut des ersten Mondes klauen.
- 30) In der Außenwelt sind sie berauscht. In der Wahrheit sind die Herzen wach und doppelt, dreifach schlau. Sie können mit einem Zank das Schicksal umdrehen.
- 31) Sie sind materielle Leichen, aber sie sind Feinde der Materie. Obwohl sie auf dieser Welt leben, haben sie keine Beziehung zu den beiden Welten (Welt und Jenseits).
- 32) Sie sind Liebende des verschleierte Geliebten. Wie die Augen des Geliebten sind sie erbarmungslos und berauscht.
- 33) Sie sind Oberhäupter der Zechgelage. Aber wenn du deinen Kopf nicht gibst, geben sie dir kein Geheimnis. Sie bieten Wein an. Aber sie pressen keine Weintraube.
- 34) (Für sie ist die Materie gefügig und gehorsam.) Wenn sie die Erde in die Hände nehmen, wird sie zu Gold. Wenn sie in der Nacht Gerste säen, mähen sie am nächsten Tag Weizen.
- 35) Zeig deine Tapferkeit! Sei ein Mensch durch ihre Sohbets. Sie sind die eigentlichen Menschen. Der Rest frisst die Menschen.
- 36) Oh! Safi^[*]! Lerne die Menschlichkeit von ihnen, weil sie die Pupillen des Weitblicks sind.

[*] Spitzname des Autors



- 37) Wenn man fragt: Wer ist dein Augenlicht? Die Antwort: Es ist die Persönlichkeit, von der die Heiligen Gunst und Hilfe erwarten.
- 38) Der geistliche Führer der Staaten und Schahs dieser Welt ist unser Herr Ubeydullah Ahrar. Alle Lebewesen nutzen seine allgemeine Güte.
- 39) Er ist eine Sonne in der Welt des Tevhids. Alle Teilchen des Universums bekommen Licht durch sein Fenster.
- 40) Er ist der Herr der Gesellschaften der freien Menschen. All die Herrscher der Welt sind an seiner Tür Diener und Bedienstete.
- 41) Oh, Schützer der Religion! Du bist wie Mekka, ein Zentralpunkt, an den sich alle Menschen ungezwungen mit ihren Wünschen und ihrem Verlangen wenden.
- 42) Egal! Ob Sklave oder Freier sind alle auf diesem Weg deine treuen Diener.
- 43) Die ihre Köpfe aus deinem Galgenstrick der Befehle herausziehenden Ignoranten sind wie auf der Weide der Dummheit stehende halfterlose Esel.
- 44) Die dir nicht zuhörenden Ignoranten sind in die Tiefe der Wüstenirwege gefallen. Und manche Zeit sind sie in der Wüste der Glücklosen verwirrt.
- 45) Die von deinen Wohltaten entbehrend lebenden, üblichen Menschen gleichen dem ‚Fischervogel‘^[1], der am See seine Lunge wegen Wassermangel verbrennt.
- 46) Die Verliebten haben ständige Zuneigung zu dir. Deinem Angelhaken angebissene Verliebte leiden wie ein Fisch.
- 47-48) Ich bin ein Fisch in deinem Meer und angefüllt mit deinen Liebenswürdigkeiten wie eine Perlmuschel voll bis oben hin mit Perlen.
- 49) Wer in deinem Meer ertrinkt, vermehrt seine Ehre und sein Ansehen. Die am Ufer Bleibenden sind wertlos wie die zerbrochene Schale einer Perlmuschel.
- 50) Auf diesem weiten Meer soll der ‚SAFI‘ bis in die Ewigkeit eintauchen. Ich hoffe, dass man ihn nie aus dem Meer herausholt.

^[1] Im Arabischen heißt er ‚Malikül Hazin‘. Nach der Erzählung Cahiz: dieser Vogel bewegt sich immer am Fluss oder an Wasserquellen. Wenn der Fluss oder See auszutrocknen droht, wird er sehr traurig und betrübt. Manchmal trinkt er kein Wasser, damit die Quelle nicht vertrocknet. Aber wenn die Zeit lange andauert, stirbt der hirnlose Vogel vor Durst.

LEXIKON

- Abdest:** rituelle Reinigung
Adam: Nichtvorhandensein, Bloßheit
Baliğ: in der Pubertät stehend
Bar: Last
Batman: 7680 gr.
Berzah: Ort zwischen Tod und Auferstehung
Besmele: im Namen Allahs (Bismillahirrahmanirrahim)
Bidat: abgeleiteter (veränderter) Sachverhalt
Celal: das Böse; die negativen Eigenschaften der Namen Allahs betreffend
Cem-ül Cem: Summe der Summen, Vereinigung des Geschöpfes und des Schöpfers
Cem: Summe, Vereinigung der Vielfalt bzw. des Universums
Cemal: das Gute; die positiven Eigenschaften der Namen Allahs betreffend
Dua: Gebet, Fürbitte
Ebdal: Eine Gruppe, die sich im heiligen Licht befindet
Farz: kanonische Vorschrift
Fena: Auflösung
Fetwa: Erlass
Gaip: Verschollenheit
Gin: aus Feuer und Luft erschaffenes unsichtbares Lebewesen
Gönül: abstraktes Synonym für das Herz
Gusul: rituelle Ganzkörperwaschung
Hacı: Jemand, der die Pilgerfahrt nach Mekka gemacht hat
Hadschegan: (Hacegan) Mehrzahl von Hodscha
Hafız: Jemand, der den Koran auswendig rezitieren kann
Halvet: Einsamkeit
Haram: rituell verboten
Harem: Frauengemächer
Hatim: Gesamtvorlesung des Korans
Helal: rituell erlaubt, ehrlich erworbenes Gut
Heme ez Ost: Alles ist von Allah
Heme Ost: Alles ist Allah
Hicret: Hedschra, Auswanderung des Propheten von Mekka nach Medina 622 n.Chr. Anfang des islamischen Kalenders
Hızır: helfender Heiliger
Hoca: (Hodscha) geistlicher Lehrer
İcmal: Resümee
İmam: Vorbeter
Kadı: (Kadi) islamischer Richter





Kamet: Gebetsruf vor dem kanonisch vorgeschriebenen Namaz

Kasside: Lobpreisung für grosse Persönlichkeiten, mindestens aus 15 Doppelversen bestehend

Kesrette Vahdet: Einigkeit in der Vielfalt

Kisbi: durch Fleis und Arbeit Erungenes

Küfür: ketzerische Äußerungen

Küllü: das Ganze

Kutub: Heiliger der Heiligen

Ledün: eine Wissenschaft ohne Sprache und Schrift, Wissenschaft des Herzens

Madum: Nichtvorhandensein

Makam: Amt, Stellung, Stufe

Mekruh: rituell unerwünscht

Mescid: kleine Moschee

Mirac: Himmelfahrt des Propheten

Misvak: Holzstöckchen zur Zahnreinigung

Müctehid: Jemand, der aus dem Koran und aus Hadithen Urteile zieht.

Müezzín: Gebetsrufer

Müftü: (Mufti) oberster islamischer Geistlicher

Murakabe: In sich kehren, sich selbst kontrollieren und beobachten

Mümin: echter Gläubiger

Müríd: Schüler, Bewerber, Diener eines Mürschids

Mürschid: (Mürşid) geistiger Führer, Allahkenner, Freund Allahs, Herzenskenner, Lotse

Nakşi: Name eines Ordens (der Name kommt vom Verehrten Şah-ı Nakşibend)

Namaz: rituelles Gebet

Nefs: das Ich, Ego, Gehabe

Nisbet: Verhältnis, Nähe, Beziehung

Rabıta: Vorstellen und Besinnen auf den Mürschid

Rafizi: Personen, die das Khalfat des Verehrten Ebubekir und Ömer leugnen

Rekat: ein Teil des Namaz

Reşahat: Rinnsal

Sahabe: Gefährten des Propheten

Salavat: Lobpreisung des Propheten

Sıratı Müstakim: rechter Weg

Sohbet: Rede, Gesprächsrunde

Sübhani: heilige Eigenschaft

Sülük: Rabıta, Zikir im Herzen, Kontrolle des Nefs

Tarikat: Orden, Weg

Tasavvuf: islamische Mystik

Tefaiz: Allahs Wille höher halten als seinen eigenen

Teheccüdnamaz: ein Namaz zwischen Yatsınamaz und Morgen-namaz

Telvin: Farbenwechsel

Tevhid-Worte: ‚La ilahe illallah‘. Es gibt keine Götzen. Es gibt nur Allah.

Teyemmüm: Rituelle Waschung mit Erde als Ersatz, wenn man kein Wasser hat.

Vacip: rituell vorgeschrieben

Vehbi: Geschenk Allahs, ohne Arbeit und Fleiß

Yatsı: letztes Namaz des Tages

Zemzem: Name des heiligen Brunnens in der Nähe der Kaabe

Zikir: Andachtsübungen